

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Ander theil der Postill Antonij Coruini/ von Trinitatis biß auff das Aduent.
Item von den fürnemsten Festen durch das gantze jar.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

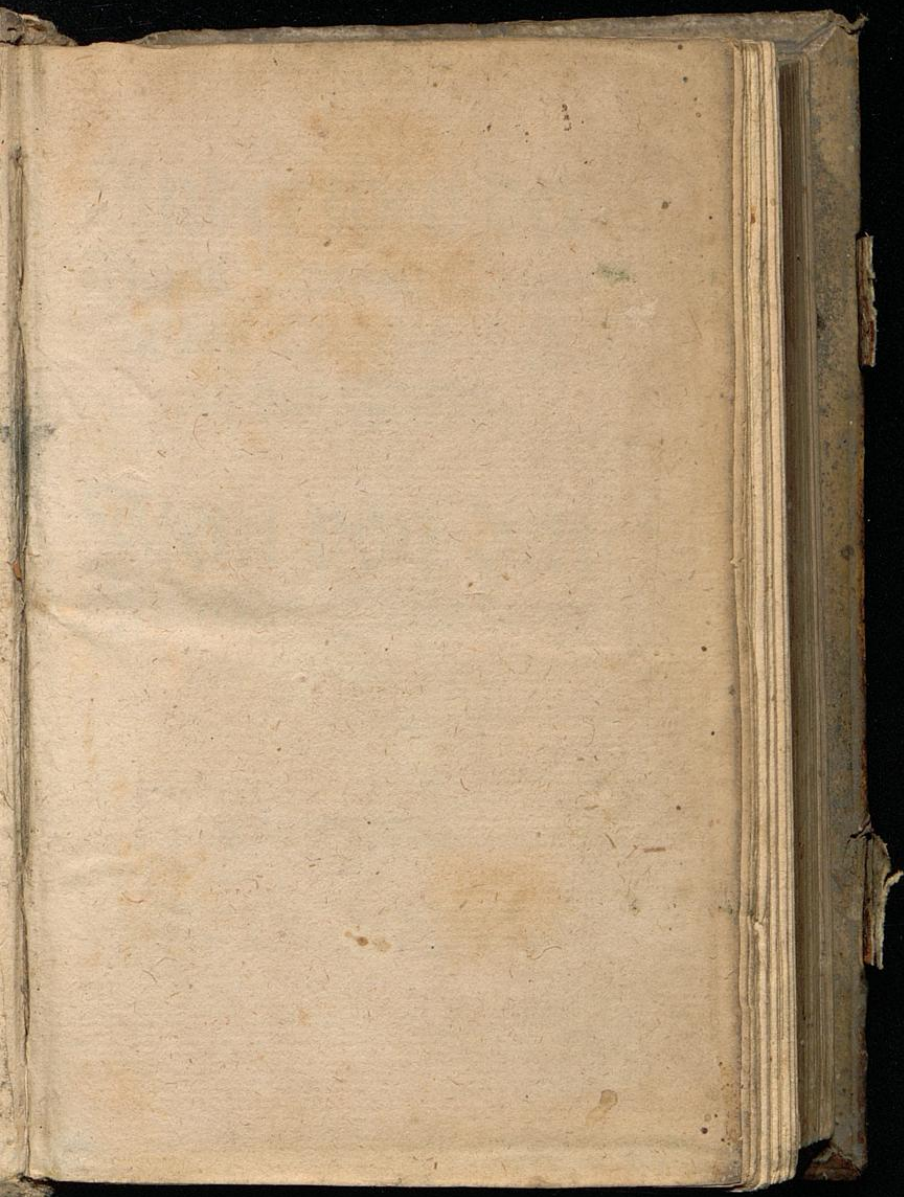


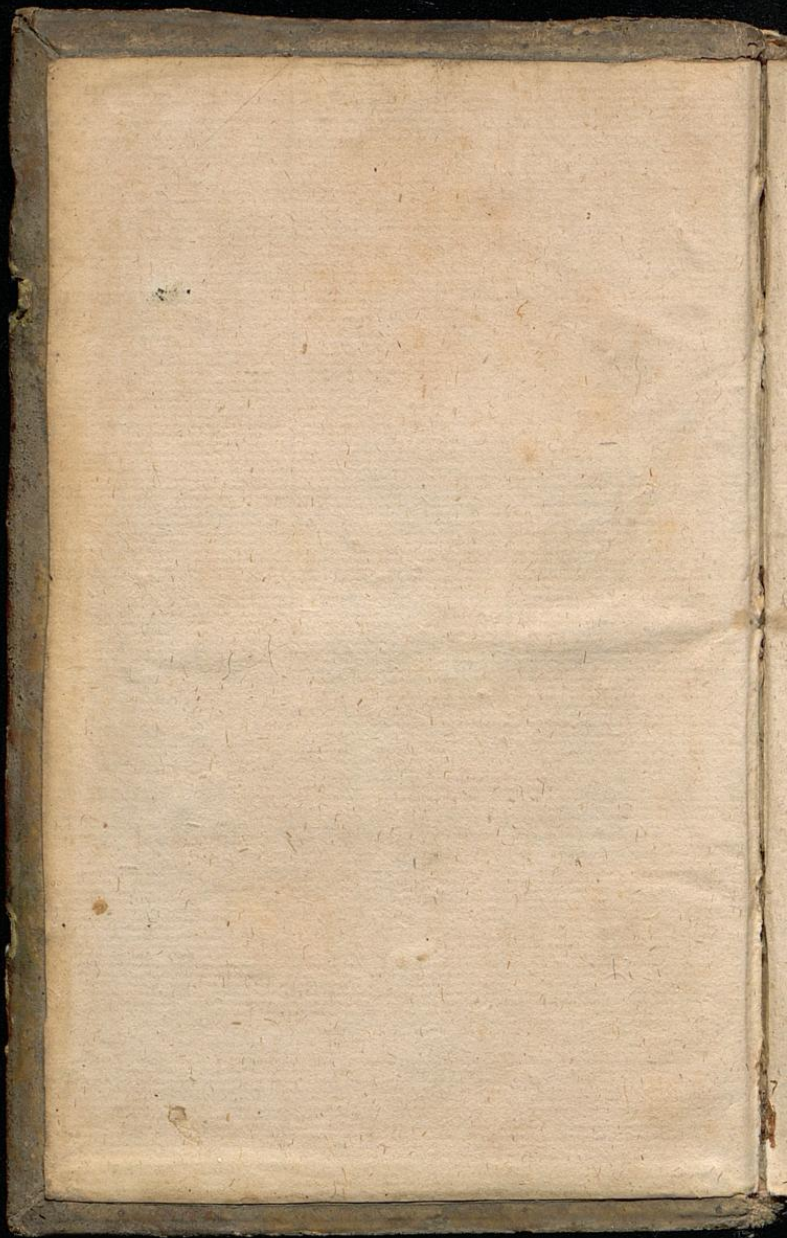
D.142

52. H 18



~~141. A. 1.~~
~~7. 9. 17.~~





Andere theil der
Postill Antonij Corni-
ni/ von Trinitatis bisz
auff das Alduent.

Item von den
fürnemsten Festen durch
das gantz jar.

Nürnberg.

M. D. LXIII.



JUL 1 1811

2

Am Sontag Trinitatis/
Lection auß S. Paulo zum Röm-
mern am 11. Capitel.

Wie ein tieffe des Reichs
thums / beyde der weyßheit
vnnnd erkendenis Gottes / wie
gar vnbegreiflich sind seine gerich-
te / vnnnd vnerforschlich seine wege.
Denn wer hat des Herren sinn er-
kandt: oder wer ist sein Rathgeber
gewesen: oder wer hat ihm was zu-
vor gegeben / das ihm werde wider
vergolten: Denn von im vnd durch
in / vnd in im / sind alle ding / im sey
ehre in ewigkeith Amen.

Kurze außlegung
der Epistel.



A lebenden vnd eylyften Capitel
zum Römern / disputiert Paulus
von der verschunge / durch
welche wir / entweder zum le-
ben / oder aber zum todt verurtheilt
sind.

22 § sein.

Epistel am Sonntag

sein. Vnd in derselbigen Disputation handele
er vberauß meysterlich / der Heyden verwerfs-
fung / vnd die beruffung der Heyden / sintemal
dieselbigen Exempeln sich in solche disputation
sehr wol schicken. Senn die Jüden sindt von
anfang ein außserweltes Volck gewesen / mit
Göttlichen wolthaten dermassen vberschüttet /
psal. das der Prophet wol sagen möcht: Er hat nit
147. also gethan allen völkern / vnd seine Gerichte
hat er inen nicht kund gethan. Sie haben ges-
habet so viel verheysung / das Gesetz / das Kö-
nigreich / das Priesterthumb / den Tempel / &c.
das einen wunder haben möchte / das ein solch
volck von Gott solte verstossen werden. Ja wie
dünckt dich vmb den rhum bey dem Dauid
Gott ist in Judea bekandt / in Israel ist sein na-
me herrlich. Dennoch sind sie verstossen / vnd
die armen Heyden an ire statt auffgenommen
worden. Wenn hie nu jemand klügeln vnd fra-
gen wolte: Wie gehet doch solchs zu / das Gott
in der erste / die Heyden so lang hat bleiben las-
sen Abgöttisch / vñ die Jüden herfür gezogen /
jetzt aber die Jüden wider verstossen / vnd her-
für gezogen die Heyden? So sol man thun wie
hie der Apostel gethan hat / Senn der selbige
hat gesehen / das jr die Göttliche Mayestet sol-
che dinge allein vorbehalten hat / ruffet dera-
halb vnd spricht also:

O welch ein tieffe des Reichthums /
beyde

beyde der weißheit vnd erkendnis
Gottes/wie gar vnbegreiffflich sind
seine gerichte / vnnnd vnerforschlich
seine wege.

Sihe/wie sich Paulus inn den gedanken
von der vernehmung so weyßlich gehalten hat/
Er wuste wol/wens Gott hette thun wöllen/
das er als denn die Jüden vor so greulichem
fall behüten/vnd auch die Heyden wol ehe zu
dem erkendnis der warheit hette bringen könn
nen. Aber dieweyl Gott inn diesem fall nicht
nach vnsern gedanken / sondern nach seinem
Götlichen rath vnd willen/hat faren wöllen/
vns auch solchs seines raths vrsach zu geben
nicht schuldig / So wil auch S. Paulus solche
ding lieber anbeten/vnd allein Gott lassen be
solhen sein/denn zuerforschen vnterstehen. Wie
auch gethan hat der Prophet Dauid/da er sag
te: Seine Gerichte ist ein grosse tieffe. Es ist
nit ein geringe gab/wenn vns Gott sein wort
gibt/vnd sein erkendnis/Wir sollen auch ders
halben / wenn wirs oberkommen / zuschen/
das wirs wol brauchen/vnd nicht weyter fra
gen oder forschen/denn vns zu fragen vnnnd zu
forschen befolhen ist/Als in sachen die Iustifica
tion vnd vnser seligkeit belangend / sollen wir
fleyßig fragen vnd forschen / das wir hierin ja
nicht anders thun/denn vns die Schrifft lehre
ret/Denn in diesem fall heysßers: Scrutamini

psal.
35.

Johan.
5.

22 iij scriptur

Epistel am Sonntag

1. Cor. 2
Scripturas, forschet die Schrift/ Vnd gehört
auch hieher das S. Paulus sagt: Wir haben
des Herrn sinn erkandt. In den sachen aber/
so die Göttliche weyßheit / durch welche die
ding/so wir nicht begreifen können/ adminis-
triert werden/belangen/heysset nit forschē/
sondern stillschweygen vnd anbeten/wie auch
Socrates sagt: Was vber vns ist/gehet vns
nicht an. Ja wenn wir gleich weyß sind/vnd
vns (wie die Narren pflegen) in die erfors-
ung solcher ding begeben wolten/ Lieber was
wolten wir doch aufrichten? Nichts vberal/
wie auch der Prophet Esaias am 40. Capitel
saget: Wer misset die wasser mit einer faust/
vnd fasset den Himel mit der spannen? vnd
begreiffe die Erden mit einem dreyling? vnd
wiget die berge mit einem gewichte? vnd die
Hügel mit einer Woge? Wer vnterrichtet den
Geyst des Herrn? vnd welcher Rathgeber vnt-
erweyset in? Wen fraget er vmb rath/der ihm
verstand gebe/vnd lere in den weg des Rech-
tes/vnd lehre in die erkendtnis/vnd weyse in
den weg des verstandes? Fürwar/was er ihm
vorbehalten hat/ werden wir wol vnerforschet
lassen/wie auch der Apostel weyter sagt:

Wer hat des Herren sinn er-
kandt/oder wer ist sein Rathgeber
gewesen? oder wer hat in was zu?

uor

nor gegeben/ das ihm werde wider
vergolten:

Ich habe jetzt gesagt/ das man inn dingen
die iustification belangend/ vñ vnser seligkeit/
des Herrn sinn/willen vnd meynung/erkens-
nen müsse / Ja solchs erkendtnis sollen vñnd
mögen wir vns auch rhümen / wie der Pros Hier.
phet sagt: Darin rhümet euch/das jr mich er- 9.
kant habe. Du must aber zusehen/das sich sol-
che dein erkendtnis nicht weyter strecke/denn
sich die schrifft streckt/ Denn in derselbigen ist
gnugsam vñnd reichlich verfasst/wie man ver-
gebung der sünde vberkommen/ from/gerecht
vñnd selig werden solle. In andern dingen aber/
so Gottes heimlichen vñnd verborren Rath/
willen vñnd weyßheit belangen / werden wir
Gottes sinn/wenn wir vns gleich zu todt spe-
culierten / nimmermehr erkennen / Als das
Gott die Juden vor irem fall vñnd sünden/ In
das vor seiner verretherrey / nicht hat behüten/
die Heyden aber vñnd sündler auffnehmen wöl-
len/ist inn vnsern augen (sonderlich wenn wir
betrachten / wie höchlich vorhin Gott die Ju-
den erhaben/vñnd die Heyden geschaffet hat) ein
wunderlich ding. Was können wir aber dars
aus machen? Er gibe/wie/wenn/ vñnd wem er
wil / Ja wenn er vns seine gabe gleich ge-
geben/mag er sie dennoch/als ein rechter Rich-
ter/wens ihn gelüftet/wider nemen. Wiewol/

22 iij wenn

Epistel am Sontag

Wenn du ihm etwas zuuor gegeben hettest / so hettest du wol ursach zu dringen auff die vergeltung / Wenn hast du ihm aber etwas zuuor gegeben? Das wirst du freylich nit sagen können. Demnach wenn du hörst / das die Juden verstossen sind / so gedencke / es sey geschehen vmb ihres vnglaubens willen / Wenn du aber hörst / das die Heyden auffgenommen vnd selig worden sind / so gedencke / das es geschehen sey auß genad vnnnd barmherzigkeit / Er gibt was wir haben / wem vnnnd wens in gelüftet / Wie auch weyter der Apostel sagt:

Denn von jm vnd durch jm / vnd in jm / sind alle ding / ihm sey ehre in ewigkeit / Amen.

Hörst du hie / woher das jenige / so wir haben / herkomme? Von ihm / als vom Brunquel fleussert alles / was vns gut vnnnd nützlich ist / Vnser gedeyen vnd verderben stehet in seiner hand / wie die Schrifft sagt: Dein ist das Reich / dein ist die krafft / dein ist die herligkeit in ewigkeit. Wie vberkommen wir aber solch reich vnd solche herligkeit durch ihn / Er gibts auß gnaden / on all vnser zuthun / welchs er deñ beweysert hat inn dem / das er seinen eingebornen Son / für vns inn den todt gegeben hat / Wie auch Sanct Jacob sagt: Alle gute gaben kommen von oben herab / vom Vatter des liechts / etc. Wie wir nu solche ding durch ihn / vnd nit durch

Matth.
6.

Jaco.
1.

durch

Trinitatis.

9

durch vnser wercke vberkommen/also müssen wir sie in jm auch behalten. Sonst wenn er die handt abzeucht / vnnnd seinen Geist von vns weg nimpt/so wirdt bald auß dem Apostel Ju das ein Verlehter / auß dem frommen Saul ein böser?hube/vñ auß dem Christen Juliano/ ein verzweiffelter aberünniger Bösewicht. Wer wolte nun nit stehen in furcht/vnd Gott vmb gnade bitten täglich? fürwar solchs müssen wir thun / wenn wir sonst mit den Jüden nicht wöllen verworffen vnnnd verdampft sein/ vnd auch neben dem/Gott alle zeit für die empfangene güter danken/vnd mit dem Apostel sagen/Im sey ehre in ewigkeit / Amen.

Alm Sontag Trinitatis/ Euangelium / Johannis am. 3. Capitel.

Es war aber ein mensche vnter den Phariseern/mit namen Nicodemus / ein Oberster vnter den Jüden / der kam zu Ihesu bey der nacht/vnnnd sprach zu jm: Mейster/wir wissen/das du bist ein Lehrer von Gott kommen / denn niemandt kan die zeichen thun/die du thust/

AA v

Euangelium am Sontag



thust / es sey denn Gott mit ihm.
Jesus antwortet / vnd sprach zu ihm:
Warlich / Warlich ich sage dir / Es
sey denn / das jemandt von newen
geboren werde / kan er das Reich
Gottes nit sehē. Nicodemus spricht
zu ihm: Wie kan ein mensch geboren
werden / wenn er alt ist? Kan er
auch widerumb inn seiner Mutter
Leib gehen / vnd geborn werden?
Ihesus antwortet: Warlich / War-
lich / ich sage dir / Es sey denn das je-
mandt geborn werde auß dem wass-
ser vnd geist / so kan er nicht in das
Reich

Reich Gottes kommen/ Was vom
fleisch geboren wirt/ das ist fleisch/
vnd was vom Geist geboren wirt/
das ist Geist. Laß dichs nit wundern/
das ich dir gesaget habe. Ir müß
set von newen geborn werden. Der
Wind bleset wo er wil/ vnd du hörest
sein Sausen wol/ aber du weißt nit
von wannen er kompt/ vnd wohin
er feret/ Also ist ein jeglicher der
aus dem Geist geborn ist.

Nicodemus antwortet/ vnd
sprache zu jm: Wie mag solches zu-
gehn? Jesus antwortet/ vnd sprach
zu jm: Bistu ein Meister in Israel/
vnd weißest das nicht? Warlich/
Warlich/ ich sage dir/ Wir reden dz
wir wissen/ vnd zeugen das wir ge-
sehen haben/ vnd jr nemet vnser ge-
zeugnuß nicht an/ Glaubet jr nit/
wenn ich euch von Irdischen dings
sage/ wie würdet jr Glauben/
wenn ich euch von Himlischen dings
sagen würdet?

Vnd niemandt feret gen Himel/
denn

Euangelium am Sonntag

denn der vom Himmel ernider kom-
men ist/nemlich des menschen Son-
der im Himmel ist. Vnnd wie Moses
in der Wüsten eine schlangen erho-
het hat / also muß des Menschen
Son erhöht werden/auff das alle
die an ihn glauben / nicht verloren
werden / sondern das ewige leben
haben.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Es ist inn diesem Euangelio ein
treffliche Disputation der Gerech-
tigkeit des Geists / mit der ge-
rechtigkeyt des fleisches . Die
geystliche gerechtigkeit leret vnd
verteidiget Christus . Nicodemus
die andern/doch also/das er sich leren vñ
weisen leffet. Demnach wollen wir besehen.

Erstlich die person Nicodemi/wie sie vom
Euangelisten beschriben wirdt/Auch wie vn-
geschickt er von der newen Geburt geredt hat/
Sñ auß dem allen werden wir sehen/ was in
Görlichen sachen vnser verstande vnd vermö-
gen sey. Nun saget also der Euangelist: Nico-
demus

demus sey ein Phariseer/vnnd Oberster vnter den Juden gewesen / Zeigt damit an / das er dem eusserlichen wandel nach / ein vnstreflich leben geführt habe / vnd einen solchen schein gehabt/das er fast vnter den fürnembste bey den Juden gewesen sey/ 2c. Da hastu die beschreibung einer Personen/welche Weltweiß/fröhm vnnd gerecht ist. Dennoch ist hie nicht so viel stercke oder keckheit/das der gute Nicodemus Christum dö:ffe öffentlich ansprechen/ ob er in wolhelt für einen Lehrer von Gott kommen/vnnd sein Wunderzeichen nicht laugnen kan. Warumb tritt hie die vernunft nicht dar/vnd bekennet die lere Christi öffentlich? Denn solches wil ihu Christus haben / da er sager: Wer mich bekent für den Leuten/den wil ich wider bekennen für meinem vater vnd allen Engeln. Sie kans nicht thun/vnnd ist gar fern ober ihu künfft/der Wile haß/vmb der warheyt willen/auff sich laden/Sarumb wil auch Christus haben/das der alte Adam in vns getödt/vnd wie ein newe Creatur werden sollen. Aber was weiß von solcher newen geburt das fleisch vnd vnser natur?Zwar nichts/wie denn auch diser Werckheilige Nicodemus anzeigt. Christus sager von einer Geistlichen vñ newen geburt/ So sibet Nicodemus auff die Fleischlichen geburt vnd sager:Wie kan der mensch wider geboren werden wenn er alt ist? Kan er auch von newen in seiner Mutter leib gehen vnd gebor-

Mat.
19.

ren

Euangelium am Sontag

ren werden? Höre/wie nerisch dieser Welts
frommer man/von Göttlichen dingen redet/
Ja Christus muß jm noch sagen/wie solche zu
gehe/ das wir zu neuen Creaturen werden/
Dennoch kan ers nicht verstehen/vnnd fraget
nochmals wie solchs geschehen möge. Was ist
hie in Nicodemo sonderlichs? Nichts anderß/
denn vnuerstandt vnnd vnglaub/ Derohalben
kan auch sein eufferlicher wandel/vnnd wenn
er gleich noch ein mal so ein fein ansehens her-
re/Gott nicht gefellig sein/Vrsach/ Gott siehet
nicht die eufferlichen Larnen an/sondern das
hertz vnd glauben/wie Jeremias am 5. saget/
Item/was auß dem Glauben nicht geschicht/
das ist Sünde. Es muß die innerliche frömb-
keit ehe da sein/sol Gott an der eufferlichen ein-
gefallen haben. Ist aber die innerliche nit da/
so saget flugs Christus: Es sey denn ewer ge-
rechtigkeit besser / denn der Schrifftgelehrten
vnd Phariseer/so werdet jr nicht inn das Hi-
melreich kommen. Wie nun dieser Nicodemus
vnuerstendig/grob vnd vngeschickt/in sachen
Gottes ehre vnd vnser heil belangend/erfun-
den wirt/also sind wir alle sampt auch vnuer-
stendig/ein alter Mensch vnd Adam/ Ja lau-
ter fleisch/Wie Christus sagt: Was von fleisch
geborn ist/das ist fleisch/wenn wir nicht durch
den Geist erleuchtet werden. Fleisch aber heis-
se ich/die ganze Natur des Menschen/Leib/
Seel / Vernunft/Verstandt/Freyen willen/

on

on den Heiligen geist/Vnnd solcher Mensch/
solcher leib der Sünde/Fan auch anders nicht
denn sündigen/wie köstlich er sonst gleisset/vñ
sich mit eusserlichen Wercken schmücket/Wie
das alles mit viel Worten Paulus auch lehret/
zun Römern am 8. vnnd dieser Werckheilige
Nicodemus gnugsam beweiset.

Zum andern/leret nun in diesem Euange-
lio Christus die newen geburt/welche Nicode-
mus nicht hat begreiffen können/Vnnd redet
erstlich von derselbigen dermassen/das er sie
aller ding zur Seelen seligkeit nödig machet/
denn also saget er: Es sey denn/das jemande
von newen geboren werde/Fan er das Reich
Gottes nicht sehen. Das Reich Gottes sehen/
heisset so viel/als gerechtfertiget werden. Da
sihe nun/was von solcher gerechtigkeit Chri-
stus saget/vnd wie dagegen die meinung Ni-
codemi ist. Christus schließt also: Kein werck/
kein vernunft/kein eusserlicher wandel/mache
gerecht/selig vnd fromb/sonderen allein das/
das der Mensch newe geboren werde. Dage-
gen heilt also Nicodemus: Wenn sein eusserli-
cher wandel/werck vnd leben/nur dem Gesetz
gemess sey/so müsse in vmb solcher wercke wil-
len Gott gerecht/fromb vnd selig machen/Is
aber sehr falsch dise seine meinung/denn nicht
er/sonderen Christus muß hie recht haben/dies
weil alle Menschen lügner/Gott aber allein
warhafftig erfunden wirt. Demnach wollen
wir

Psa. 115.

Euangelium am Sonntag

wir eigentlich beschen/ wie diese newe geburt
zugehe. Es sey denn/ spricht Christus/ das je-
mandt geboren werde auß dem Wasser vnnnd
heiligen Geist/ kan er nicht in das Reich Got-
tes kommen. Höre/ das in der Tauffe die newe
geburt angehet/ denn dieselbige ist ein zeichen
der tödtung des fleisches/ wie Paulus Rom. 6.
sagt: Wir sind mit jm begraben durch die tau-
fe in den todt. 2c. Vnd das ist ein teyl der newen
geburt. Nun wirt auch in der Tauffe der
heilige Geist gegeben/ der vns also getödt/ wi-
derumb lebendig mache/ der vns treibe/ ziehe/
verendere/ vnd in vns wircke/ also/ das wir nit
fleischlich/ sonder Geistlich gesinnet sein/ Nicht
nach Irdischen/ sondern nach himlischen din-
gen trachten/ vnd allein der Gerechtigkeit le-
ben/ Vnd das ist das ander theil dieser neuen
geburt. Darauff wil nun folgen/ das new ge-
boren werden nichts anders sey/ denn der sün-
de sterben/ vnd durch den Geist vnd Glauben
der Gerechtigkeit leben/ Wo das geschicht/ da
sibet man das reich Gottes/ vnd kompt in das
Reich der Himel. Was hat für einen rhum die
gerechtigkeit Nicodemi? Sie muß gar für tot
vnnnd dreck gehalten sein/ Wie auch Sanct
Paul seine Frömbkeit/ die er hatte im Judent-
hum/ für dreck achtet/ zun Philippen am 3.
Denn nicht was auß vnser vernunft kompt/
sonderen der Geist in vns wircket/ Got gefe-
lig ist/ Was auß dem geiste geboren ist/ das ist
Geist

Trinitatis.

9

Geist/vnnd hat vor Gott ein ansehens/Dar-
umb spricht auch S. Paul zum Ephesern am 4.
So leget nu abe den alten menschen nach dem
vorigen wandel/2c. vnnd ziehet an den neuen
menschen. Wie kan solches die vernunft thun
oder begreifen/dieweil sie auch leybliche ding
(als wo der wind herkompt oder bleibt) nicht
fassen kan? Es ist kurzumb diese geburt ein
werck des Geysts/wenn gleich die Papisten/
des fleysches gerechtigkeit noch sehen mal so
hoch lobren.

Zum dritten/lehret diß Euangelium/Wer
vns solchen Geist/dadurch wir newgebohren
werden/erworben/geschenckt/gegeben habe/
vnd mittheylen wöille/Nemlich/des menschen
Son/Christus/der allein vom himel kommen/
vnd gen himel gefaren ist. Womit hat er vns
denn diesen Geist erworben vnnd verdienet?
Eben damit/das er/wie die Schlange inn der
Wüste/auch erhöhet worden ist? Was ist das
für ein Schlange? Es hat etwa das volck von
Israel wider den Herrn gemurzet/also/das
inen Gott schlangen/so fiewr speyten/zuschick-
te. Wer nu von denselbigen Schlangen gebis-
sen ward/muste sterben/Sa hat zu letzt der
Herr auff Mosen ansuchen/befolhen/Er solte
ein Ehrene Schlange zum zeichen auffrichten/
wer gebissen were/vnd die ansehen würde/solte
genesen. Dife figur zeuher Christus selbs auf-
sich/vnd wil also sagen: Ich werde gemartert/

Num.

21.

BB

geißt

Epistel am I. Sontag

getödt vnd gecreuziget werden/vnd das das
rumb/das durch mein leiden vnd sterben Got
mein lieber Vatter / der welt widerumb vers
sönet werde/Wer nun von der sünde gebissen
ist/vnd mich ansihet/das ist / mir glaubet/der
sol nicht verloren werden / sondern das ewige
leben haben. Sihe/also haben wir einen Chri-
stum/der vns die sünde vergeben/seinen geist
mittheylen / zur newen Creatur / zu Kindern
vnd Erben Gottes machen kan / allein das
wir ihm vertrauen vnd glauben / Darumb
helffe vns Gott zu rechtschaffenem glauben/
Amen.

Die Epistel am ersten Sontag nach Trinitatis/Le- ction auß der ersten Epistel Jo- hannis am 4. Capitel.

Lieben Brüder/Gott ist die lie-
be/vnd wer in der liebe bleibet/
der bleibet inn Gott/vnd Gott
in im. Daran ist die liebe völig bey
vns/auff das wir ein freidigkeit ha-
ben am tage des Gerichtes / denn
gleich wie er ist / so sindt auch wir
in dieser welt. Forcht ist nicht in der
liebe

liebe/sondern die völlige liebe treibe
die forcht auß / denn die forcht hat
pein/Wer sich aber fürchtet/ der ist
nicht völlig in der liebe.

Lasset vns ihn lieben / denn er
hat vns erst geliebet / So jemand
spricht: Ich liebe Gott/vnnd hasset
seinen bruder / der ist ein Lügner/
Denn wer seinen Bruder nicht lie-
bet / den er sihet / wie kan er Gott
lieben/den er nicht sihet? Vnd diß
Gebot haben wir von im / das/wer
Gott liebet/das er auch seinen brn
der liebe.

Kurtze auflegung

der Epistel.



In diser Lection wirdt höchlich
gelobet vnd gepreyset/die liebe
Gottes gegen vns/Vnnd hat
der heylige Johannes sonder-
lich darumb solche Göttliche
liebe so höchlich preisen wöllē/
das er vns erstlich zum glauben/darnach auch
zur liebe gegen den Nächsten reytzen möchte/
B B ij wie

Epistel am I. Sonntag

wie denn sein/vnd aller Aposteln art ist/Wie wol aber der Text diser Lection gar nicht dunkel/sonder sein liecht an jm selber ist/So wölen wir dennoch vmb der einfeltigen willen/auch das vnser thun/vnnd denselbigen kurtzlich überlauffen.

Gott ist die liebe/daran ist erschi-
nen die liebe Gottes gegen vns/das
Gott seinen eingebornen Son ge-
sandt hat in die welt/das wir durch
jn leben sollen.

Ich wuste nicht wie der Apostel Johannes/
die Göttlichen liebe gegen vns herlicher bet-
te preisen können/denn das er sagt/Gott selbs
sey die liebe/Denn es ist ein feine art zu reden
bey den gelerten / wenn sie jemandt vberaus-
sch: schenden oder loben wöllen/das sie sagen:
Er ist die bößheit selbs / oder er ist die frömb-
keit selbs/Döch hat es mit dieser art zu reden/
(Auxelim nennen sie die gelerten) ein ander
gestalt/wenn ich von Gott rede/Vnd aber ein
ander gestalt / wenn ich vom menschen rede.
Wenn ich vom menschen rede/so sagt solche fi-
gur allezeit mehr/denn das ding an jm selbs
ist/Denn wo ist ein mensch so fromb/von wele-
Matt. chem in der warheit gesagt werden möge/Er
19. sey die frömbkeit selbs? Sagt nit die Schrift:
Niemandt ist gut/denn nur Gott? Wenn ich
aber

aber von Gott rede / so muß man die finition
 gemelter Figuren faren lassen / vnd also sagen /
 das man mit keinen worten / Gott so viel gurs
 zuschreiben könne / als er an ihm selbs habe /
 Denn wer hat je seine weißheit / frömbkeit vnd
 liebe genugsam mit worten außgesprochen?
 Derhalben sagt S. Johannes recht vnnnd bil-
 lich / Gott habe eine solche grosse vnaußsprech-
 liche liebe zu vns / das er auch die liebe inn der
 warheit selbs sey / Seygt auch vrsach an / damit
 er solche liebe gegen vns beweyset habe / nem-
 lich die / das er seinen eingebornen Son in die
 welt gesandt hat / Warumb? Das wir / die wir
 sonst in vnsern sünden hetten müssen sterben /
 durch ihn das leben overtamen. Hatten wir
 aber solches vmb Gott verdienet / oder haben
 wir in mit vnsern wercken vom himel gezwun-
 gen? Johannes soll dir antworten:

Darinn stehet die liebe / nicht
 das wir Gott geliebet haben / son-
 der das er vns geliebet hat / vnd ge-
 sandt seinen Son / zur versönung
 für vnser sünde.

Mit diesen worten schleuffet zwar S. Jo: Joh. 5.
 hannes auß alle vnser wercke vnd verdienste /
 vnd schreibt vnser erlösung vnd die versönung
 für vnser sünde / nur der liebe Gottes zu /
 Denn auch gewißlich solche liebe / die principal
 BB iij vrsach

Epistel am I. Sonntag

Ursach ist/das der liebe Christus sein thewerd-
res blut/für vns verzweiffelten buben/vergos-
sen hat. Was wollen wir nu rühmē vnser wer-
cke? Warumb lassen wir ihm nicht seine ehre
vnnnd thun nur was er von vns haben wile
fragst du aber/ was er von vns haben wölle
Wer an mich glaubt/sagt er selbs/der sol das
ewig leben haben. Ja sagstu/Sol ich den sonst
nichts thun? Freylich solt du etwas thun/aber
nicht darumb/das du mit demselbigen deinem
thun / vergebung der sünde verdienen könn-
nest/sondern das nur dein glaub dadurch an
den tag komme / Vnnnd wilt du wissen / was
solch dein thun sein solle? Auß dieser Lektion
solt du es hören.

Ihr lieben / Hat vns Gott also
geliebet/so sollen wir vns auch vn-
ter einander lieben/Niemandt hat
Gott jemals gesehen / So wir vns
vnter einander lieben / so bleybet
Gott in vns/vnd seine liebe ist völ-
lig in vns/rc.

Hörest du hie/was deine werck sein sollen?
Du vermeinst villeicht/wenn Gott leiblicher
weyse in diser Welt were/so woltest du danck-
bar sein/vnnnd dich mit leiblichen Gottesdien-
sten/legen ihm recht halten. Du Nar/woher
kompst du mit so nerischen gedanken? Weist
du

da

du nicht/das Gott ein geystliche substanz ist/
 vnd derhalben diener haben wil/die ihm dies
 nen im Geyst vnnnd warheit? Glaube an den/
 den er gesandt hat/so hast du jm den höchsten Joh. 4
 dienst gethan/der ihm auff erden geschehen
 kan. Darüber/wilt du ihm auch/wie du thun
 must/mit den werken dienen vnnnd danckbar
 sein/so liebe deinen Nächsten/denn was du
 dem thust vmb seinet willen/das thust du ihm
 selbs/Vnnnd gedencke nur nicht dran/das du
 Gott mit leyblichen augen hie sehen/oder aber
 jm andere leybliche dienste/denn jezunder an
 gezeigt/erzeigen werdest/Er hat einmal ge
 sand seinen liebē Son in menschlicher schwach
 heit/welcher vns denn mit seinem verdienste/
 den Geyst erworben vnnnd gegeben hat/also/
 das wir erkennen/das wir in Gott/vnd Gott
 in vns bleibt. Vnd wer denselbigen Christum
 bekennet/das er Gottes Son sey/in dem blei
 bet Gott/vnd Gott in jm. Weiter dörffen wir
 nicht gedencken/das wir mit fleyschlichen au
 gen seine herzigkeit sehen werden/wie der Exod.
 Herr auch sagt zu Mose/Der mensch sol mich 33.
 nicht sehen vnd leben: Darumb sagt hie Jo
 hannes auch weiter:

Gott ist die liebe/vnd wer in der
 liebe bleibt/der bleibt in Gott/vnd
 Gott in jm. Daran ist die liebe völs
 lig bey vns/auff das wir eine frey?

BB iij dig

Epistel am I. Sontag

digkeit haben am tage des Gerichtes/denn gleich wie er ist / so sindt auch wir in dieser welt. Forcht ist nit in dieser liebe/sonder die völlige liebe treibet die forcht auß / denn die forcht hat pein/Wer sich aber forchtet/der ist nicht völlig in der liebe.

Als wolt er sagen: Obs wol war ist/das wir Gott mit fleyschlichen augen in diser welt nicht sehen / oder seiner Person keinen leiblichen dienst thun können / so kan aber dennoch das geschehen/das Gott in vns/vnd wir inn im bleiben / Wie gehet solches zu? Wer in der liebe bleibet gegen dem Nächsten/der zeugt an gewislich/das er auch in der liebe gegen Gott bleibe/dieweyl eine von der andern nicht gerissen werden mag. Wo aber liebe gegen Gott vnnnd den nächsten ist/da ist auch ein band des Geystes/das Gott in vns/ vnd wir inn Gott bleyben. Wenn nu Gott in vns ist/was wolten wir ihn denn mit fleyschlichen augen / vnder zeitbegieren zusehen? Lasset vns nur nach glauben vnnnd vollkommener liebe trachten/so sollen wir zu seiner zeit/Got wol zu sehen kriegen/So werden wir auch mit gutem gewissen wol der zeit erwarten / das Christus komme inn seiner herrligkeit / dieser welt ein ende mache/vnnnd vns inn sein Reich neme/da wir
Gott

Gott schawen werden von angesicht zu angesicht. Ober das werden wir fleiß ankeren/das wir / so fern sterblichen Menschen durch die krafft Gottes immer möglich/in der welt sein/wie er darinn gewesen ist/Wie ist er aber darinn gewesen? Es hat ihn die welt nicht allein zu keiner obertretung oder sünde reizen können/sondern er hat viel mehr durch seine Predigt vnnnd wandel sie gereizt zur besserung/Also/wenn wir rechtschaffne liebe haben/wirt vns die Welt nicht allein nicht überwinden/sondern wirdt vil mehr durch vns zum guten gereizt werden/Ja es wirt solche liebe in vns dermassen wachsen vnnnd zunemen/das wir auch alle fürchte / als die/ so nur begeren/das Christus ins Gerichte komme / vnd der Welt ein ende mache/auß dem hertzen schlagen/vñ vns nirgent weniger für/als für Gottes letztem Gerichte fürchten werden / Vnnnd was wollen wir viel wort machen? Johannes selbs hat gesehen / Wo liebe gegen Gott vnnnd den Nächsten sey / das daselbst gewißlich folgen müsse die seligkeit. Demnach beschleusst er diese Lection mit kurzen vermanung/Spricht vnd sagt:

Lasset vns ihn lieben / denn er hat vns erst geliebet / So jemand spricht/ Ich liebe Gott/vnnnd hasset seinen bruder / der ist ein Lügner/

BB v Denn

Euangelium am I. Sontag

Denn wer seinen Bruder nicht liebet den er sihet / wie kan er Gott lieben / den er nicht sihet: Vnd dis gebott haben wir von ihm / das / wer Gottt liebet / das der auch seinen Bruder liebe.

Diese Vermanunge ist leichtlich zuuerstehen / Denn nach art der Schrift verfasst sie vnser Christenthumb in Glauben vnnnd liebe / ohn welche auch kein Christenthumb sein oder bestehen kan.

Am ersten Sontag nach Trinitatis / Euangelium Luce am 4. Cap.



Es war ein Mensch der machte
ein groß/Abendmal/vnnd lud
viel darzu/Vnnd sandte seinen
Knecht auß/zur stund des Abends/
mals/zusagen den geladenen: Kom
met/denn es ist alles bereit. Vnd sie
fiengen an alle nach einander / sich
zu entschuldigen. Der erste sprach
zu ihm: Ich habe einen Acker ge
kauft/vnd muß hinaus gehen/vnd
in besehen/ich bitte dich entschül
dige mich. Vnd der ander sprach: Ich
habe fünff joch Schissen gekauft/
vnd ich gehe jetzt hin/sie zu besehen/
ich bitte dich entschuldige mich. Vnd
der dritte sprach: Ich hab ein Weib
genommen / darumb kan ich nicht
kommen / vnd der Knecht kam/vnd
saget das seinem Herrn wider.

Da wardt der Hausherr zornig/
vnd sprach zu seinem Knecht: Gehe
auß bald auff die strassen vnd gas
sen der Stad/vnd füre die Armen/
vnd Krüppel/vnnd Lamen/vnnd
Blinden herein. Vnnd der Knecht
sprach:

Euangelium am I. Sonntag

sprach: Herr / es ist geschehen / was
du befohlen hast / Es ist aber noch
raum da. Vnnd der Herr sprach zu
dem Knechte: Gehe auß auff die
Landstrassen / vnnnd an die Zeune /
vnnnd nötige sie herein zu kommen /
auff das mein hauß voll werde. Ich
sage euch aber / das der menner hei-
ner / die geladen sein / mein Abend-
mal schmecken wirdt.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Eslich wirdt in diesem gleich-
niß gepreyset die vnaußsprech-
liche güt/gnade vnnnd barm-
herzigkeit Gottes / welche vns
Gott durch seinen Son Ihe-
sum Christum / on all vnser ver-
dienst auffs herrlichste erzeiget hat / inn dem /
das sie einem Abendmal verglichen wirdt /
Senn alle Abendessen werden zur freude / vñ
nicht zur vnlust / angerichtet. Nemlich das
man da sol essen / trincken vnnnd frölich sein.
Wie nun in einem Leiblichen Abendmal alles
wirt

wirt zur fröligkeit zu gericht / Also hat auch
das grosse Abendmal Göttlicher gnade vnnnd
des Euangelij/gar kein betrübniß/sondern ey
tel freude vñ fröligkeit. Denn was ist das Euan
gelion/darinne vns die genade Gottes/so lieb
lich vnd freundlich durch Christum angebotē
wirt/anders / denn eine fröliche Botschafft.
Es muß je nicht erlogen sein / das der Engel
den Hirten auff dem Felde/da Christus gebo
ren war / verkündigte eine grosse freude/die
allem volck widerfahren solte. Vnd der Prophet Psal.
Dauid vermanet vns nicht vergeblich in die
sen tagen der gnade/frölich zu sein/da er sagt:
Diß ist der tag den der Herr gemacht hat/
Lasset vns darinne sauchzen vnd frölich sein.
Das nun Gott vnser lieber Vatter / solch Ab
endmal so gnediglich durch Christum / on
vnser verdienst bereitet hat/ist freilich ein groß
zeichen seiner Göttlichen Liebe gegen vnns/
Sonderlich/wenn wir wol beherzigen / das
nicht allein der Jude/sonderen auch alle Hei
den/Sünder/Publicaner vnnnd Zöllner/dazu
beruffen werden / Vnnnd mag Christus wol sa
gen:Also hat Gott die Welt geliebet / das er
seinen eingebornen Son für sie gegeben hat.
Hörstu/das allein die Liebe Gott vnsern lie
ben Vatter/diß Abendmal der Euangelischen
gnade durch Christum zu bereiten bewegt hat?
Wolan/hat ihn denn die Liebe solch Abende
mal zu bereiten bewegt / So wirts noch viel
ein

Euangelium am I. Sontag

ein grösser zeichen Göttlicher Liebe sein/das er vns alle darzu beruffen hat? Denn was hülfte mich diß herliche Abendmal/wenn ich solte draussen vor der Thür stehen bleiben/vnd nicht dazu geladen/vnnd eingelassen werden? Auff das wir aber sehen/das Christus nit allein diß Abendmal bereitet/sondern auch jeder man dazu beruffen hat/zeiget der Euangelist an/Es habe der Herr dieses Abendmals seinen Knecht außgesandt/da es zeit war/zu sagen den geladenen/sie solten kommen/es sey alles bereit. Der Knecht bedeut die lieben Aposteln/welche Christus erstlich den Jüden zu predigen/darnach / da es die Jüden verschmehet haben / vnter die Heyden abgefertiget hat.

Joh. 19. Was war aber jr Predige? Eben diese: Es ist alles bereit/Kompt. Christus hatte vns den willen seines Vatters verkündigt/Er war für vnser Sünde gestorben/vmb vnser gerechtigkeit willen erstanden / auffgefahren gen Himel/vnnd hatte vns erworben den Heiligen Geist/vnnd war also vollendet vnser Seelen heil vnnd seligkeit. Diß haben nun fleissig gepredigt die lieben Aposteln/also/das nicht vnbillich bey dem Esaiam 52. gesagt wirdt: O wie hübsch sindt die Füße deren / die vns das gute vnnd den Fried verkündigen. Was wolten wir doch mehr haben? Das Heil ist vnns durch gnad erworben/ So werden wir durch gnad darzu beruffen/vnnd seilet nirgend an/denn

dein an vnserm Kommen. Darumb lasset vns zu Christo eylen/vnd diß Abendmal nicht versachten / auff das wir durch solche gnade gerecht/selig vnd fromb werden.

Zum andern/sehen wir in diesem Gleichniß/der Juden beruffung / zur gnade des Euangelij/vñ auch daneben/ wie sie verstoßen/vnd vmb des vnglaubens willen/ verworffen werden / Denn eben dieselbigen Juden sinde die ersten/ so zu disem Abendmal beruffen werden mußten/wie Christus bekennet: Er sey nur kommen vmb der verloren Schafe willen des hauses Israhel. Vnd Sanct Peter saget in den Geschichten am 13. Euch mußte zuuor vnd erst das reich Gottes verkündigt werden. Wie gehet aber den Juden solche beruffung in die ohren? Sie fangen an alle nach einander sich zu entschuldigen/vñnd das zwar wider den rath des Propheten Dauids/da er sagt: Heut weiß ihr seine Stimm hören werdet/verstockt nicht ewer herze. Wider diesen rath/sage ich/heben sie an sich zu entschuldigen/vnd wollen nit kommen. Der erst hat einen Acker gekauft/wil denselbigem besehen/ vnd damit entschuldiget sein. Der ander hatt Ochsen gekauft/wil denselbigem auch besehen/vnd damit entschuldigt sein. Der dritte wendet für/er habe ein Weib genommen/ Gleicher weise/als kündte er nicht zu gleich ein Eweib habē/ vñ auch ein Christ sein. Aber das ist/ von anfang sind die Juden halostarrig

Psal.
144.

Euangelium am I. Sontag

- halsstarrig vnd ungehorsame Schelmen
gewesen. Wie oft haben sie wider Gott ge-
murret in der Wüste? Wie oft haben sie Gott
zum zorn bewegt? Gibet ihnen nicht Sanct
- Act. 7. Stephan das zeugknig / das sie an Christo
Siehe vnd Verräther worden sein / vnd allezeit
dem heiligen Geist widerstreber haben. Wenn
nun der / so den Acker gekauft hatte / an diesem
Abendmal / sich denselbigen Acker nicht hette
verhindern lassen / so hette in solch Acker kau-
fen nicht verdammen können / Sieweil nicht
die so Güter haben / sondern die so an den Gü-
tern hangen / verdampft werden. Wie S. Paul
saget: Als die / so nichts haben / vnd doch alles
besitzen. Abraham hatte auch einen Acker ge-
kauft von den Kindern Beth / zu seinem ge-
brauch vnd Begrebnis / solte er darumb ver-
dampft sein? Obffen kauften / Ecker kauften /
gehört nicht ins Reich Christi / sonderen in die
cufferliche Policey / derhalben magst du solchs
wol thun. Das ich aber an irdischen dingen
also wil hangen / das ich der Himlischen drü-
ber vergesse / das verdampft mich / Ja wens die
zeit vnd not fordert / sol ich ehe alles verlassen /
2. Co. 6. Ge. 23. was ich inn der Welt habe / denn diß herrliche
Abendmal verschmehen. Also sagen wir auch
vom weib nemen / Ein Ehelich gemahl haben /
ist wol gethan / Aber das Weib lieber haben
den Gott / das verdampft mich. Darumb lehret
auch S. Paul: Wer ein Weib hab / solts haben
als

als

als hette er kein weyb/das ist/am bekendnis
des Euangelij soll ich mich mein weyb nicht
hindern lassen/sonder allezeit vmb des Euang-
gelij willen/zuerlassen bereyt sein. Růtzlich/
Es sind zum schein fromme mǎnner/so sich hie
einschuldigen/Aber dieweyl sie nicht glauben
wollen dem Euangelio Christi/gehet vber sie
dieser sentenz: Keiner von denen/so geladen
sind/sol schmecken mein Abendmal.

Zum dritten / sehen wir inn diesem gleich-
nis/das (nach dem die tapffersten im Judent-
hum diß Abendtessen verschmecket haben) als
le sűnder/Huren vnd Buben auff der strassen
der Stadt beruffen werden/so denn ire sűnde
bekennen/vnd bey Christo gnad suchen. Dar-
nach das auch die armen Heyden/welche vora-
hin nicht Gottes volck sind geheissen worden/
geladen werden zu diesem herrlichen Abend-
mal. Nu hierinn mercke zweyerley ding/Erst-
lich/das Gott allein an den armen/das ist/an
zerschlagenen/betrűbten / zerknůrzten gewis-
sen/so durch die predige des Gesetzes / welche
durch das Compelle bedeut wirdt/zum erkent-
nis irer sűnde kommen sind / ein gefallen ha-
ben wolle / denn dieselbigen sollen zu diesem
Abendtessen eingelassen/das ist/durch das E-
uangelium getrűstet werden/Wie auch Ma- Luc. 2.
ria singet: Die hungerigen hat er mit gutem
erfűllet/vnd die reichen leer gelassen. Zum an-
dern/ das nach der aufferstehung Christi/alle
CC P 195

Euangelium am I. Sontag

Ose. 2. Propheceyen / von der Juden verwerffung
vnd der Heyden beruffung/der denn bey den
Propheten viel war / solten erfüllet werden.
Vnd ist diß gehen auff die Landstrassen / vnd
an die zeune/nichts anders / denn das Euang-
gelium predigen allen Heyden / wie Christus
Johan 10. sager: Ich hab noch andere Schafe/
die sind nicht auß disem stall/dieselbigen muß
ich auch her zu führen. Nun diese beruffung der
Heyden/im glauben wol gefasset/hat vberauß
viel trosts/Denn wer wolte verzagen/dieweil
wir hören / das Gott sein volck/ welches vor
vns so groß vortheil gehabt/vmb des vnglau-
bens willen verwerffen / Vns sündler aber so
nie nichts guts gethan / so gnediglich anneh-
men/vnd sein gnad erzeygen wil? Demnach
lasset vns nur/wenn wir beruffen werden zu
diesem Abendmal/nicht außbleiben/auff das
wir ewiglich/ wie süsse der Herr sey / schme-
cken mögen.

Am II. Sontage nach Trinitatis / Lection auß der ersten Epistel Johan. am 3. Cap.

Leben brüder/verwundert euch
nit/ob euch die welt hasset. Wir
wissen/das wir auß dem todt in
das

Das leben Kommen sindt / denn wir
lieben die brüder / Wer den bruder
nicht liebet / der bleibet im todt. Wer
seinen bruder hasset / der ist ein todes
schleger / Vnd jr wisset / das ein tod-
schleger hat nicht das ewige leben /
bey ihm bleibend. Daran haben wir
erkandt die liebe / das er sein leben
für vns gelassen hat / vnd wir sollen
auch das leben für die brüder lassen /
Wenn aber jemand dieser welt ge-
ster hat / vnd sihet seinen bruder dar-
ben / vnd schleuffet sein hertz vor im
zu / wie bleibt die liebe Gottes bey
im: Meine kindlein / lasset vns nie
lieben mit worten / noch mit der
zungen / sondern mit der that vnd
mit der warheit.

Kurze außlegung der Epistel.

CC 4 25

Epistel am 11. Sonntag



Es dringt der heylige Johanes inn seiner Canonica allenthalben auff die liebe/vnd nicht allein auff die liebe / sondern auch auff den glauben/darauff solche liebe fließen muß. Er ist auch in der lere solches glaubens vnnnd der liebe so hitzig vnd fleysig/das er mit dem vielfeltigen widerholen solcher lere / den zuhörer oder Leser verdüssig machen möcht / wenn man nicht wüßte/das solche ding allzeit widerholer sein müssen. Die weil aber auch vnter denen/so der lere des glaubens anhengig/vnd denen/so menschliche satzungen vertheidingen/ein ewiger zant vnnnd zwitteracht ist/die heuchler auch das arme verachte heufflein / mit tödlichem hasse neyden vnd verfolgen / so wil S. Johanes wider solch Creutz der glaubigen trösten vnd rüsten/spricht vnd sagt also:

Verwundert euch nicht / meine brüder / ob euch die welt hasset. Wir wissen/das wir auß dem todt in das leben kommen sind/denn wir lieben die brüder.

Als wolt er sagen: Wer die lehre Christi vor dieser welt bekennen will / der darff nicht gedanken / das er auff rosen tanzen/ oder viel guter tage bey solcher Profession haben werde.

Es

Es ist das Euangelium ein wort des Creuz-
 ges/ vnd wofolch Creuz dem wort nicht fol-
 get/da wirt freylich mit dem wort nicht recht
 vmbgangen / Denn wo ist je einer gewesen/
 der das wort recht gehabt/ vnd nicht viel ver-
 folgung dabey gelitten habe? Wie gieng es
 dem armen Abel/mit seinem bruder Cain? Wie
 gieng es den Propheten? Wie gieng es Christo
 vnd den Aposteln? Nein es ist nicht vergeblich
 gesagt: Haben sie mein wort gehalten/so wer-
 den sie ewers auch halten/Haben sie mich ver-
 folget / so werden sie euch auch verfolgen. Es
 ist aber den Christen in solchen verfolgungen
 sehr tröstlich / das sie wissen / das ihnen solch
 Creuz/auß dem gnedigen willen Gottes zu-
 geschickt / vñ ihnen derhalben nütz vnd heilsam
 wirt/fragst du wie solchs zugehe? Wenn wir
 gute tag/vnd kein anligens haben/so werden
 wir sicher/faul vnd nachlässig/also/das wir in
 Gottes erkentnis nicht allein nicht zunemen/
 sondern auch alles anbetens vñ anruffens
 vergessen/vnd in fleischlich begirde fallen/wie
 wir sehen/das den kindern von Israel wider-
 faren ist. Widerumb/wenn wir in der not ste-
 cken/vnd grossen widerstand haben/so erken-
 nen wir Gott/so ruffen wir ihn an /so werden
 wir mutig/vnd schöpfen auß Gottes wort ein
 hertz/das wir fein mit gedult/alle anfechtung
 ertragen können / Vñ wenn wir hie gleich
 das leben vmb des worts willen müßten ver-

Ge. 4.

Joh. 15.

Mat. 31.

Epistel am 11. Sontag

lieren/so sindt wir doch zu fried / dieweyl wir wissen/ das wir ewiglich leben/vnnd Herin vber den todt sein sollen/vmb Christus willen. Der Text lesset sich ansehen/als komme solchs auß brüderlicher liebe / Du mußt aber den Apostel recht verstehen / denn er zeucht hie die brüderliche liebe nicht an / als die principal sachs solchs lebens / sondern als ein zeichen des glaubens / durch welchen das leben erlanget wirdt/wie Christus sagt im Johanne: Wer an mich glaubt/der soll/wenn er gleich stirbt/ doch leben. Dieweyl aber allein bey der liebe/ ob solcher glaub recht in vns sey/erkandt wirt/sagt er weiter dauon also:

Wer den Bruder nicht liebet/
der bleybet im todt. Wer seinen bruder
der hasset/der ist ein Todtschleger/
Vnd jr wisset/das ein Todtschleger
hat nicht das ewige leben bey ihm
bleybend.

Er hat bißher von der liebe viel wort gemacht/Auff das wir aber nicht meinen/es sey ein gefeybte liebe/dauon er redet/sagt er: Woher sie fließen/vnd warin sie stehen solle/denn das kan niemandt leugnen / Wo liebe ist/da muß auch vorhin glaub sein / Wo glaube ist/da folgt auch das leben. Widerumb/ wo vns glaub ist/da ist keine liebe / vnnd muß daselbst auch

auch folgendes der todt sein. Wenn er nun sa-
get: Es bleyben die / so die brüder nicht lieben
im todte/ So wil er also sagen: Es müsse vnse-
re liebe auß dem glauben fließen/ vñ ein rechte
schaffene liebe sein/ die nicht allein mit worten/
sondern auch mit den wercken bewertet werde/
vñ auß dem hertzen komme. / Wie auch S.
Paulus sagt: Lieben von reinem hertzen vñd 1. Tim.
von gutem gewissen/ vñd von vngeserbtẽm 1.
glauben. Habe ich aber solche liebe nicht/ son-
dern hasse meinen bruder/ so bin ich ein Todt-
schleger/ nicht vor der welt/ sondern vor Gott/
Denn die Göttlichen gebot/ fordern nicht als
lein eusserlichen schein/ sondern auch die ad-
fecten des hertzens/ als wenn Gott sagt: Du
solt nicht tödten/ so wil er nicht allein die feustte
still gehalten/ sonder auch allen haß/ neyd/ arg-
wan/ hingelegt vñ verboten haben. Dieweyl
vns aber solches gemeynlich düncket schwer
sein / so helt er vns für / das Exempel Christi/
welchem wir billich / dieweil wir den namen
von jm haben/ nachfolgen/ sagt also:

Daran haben wir erkandt die
liebe/ das er sein leben für vns ge-
lassen hat/ Vñd wir sollen auch das
leben für die brüder lassen / Wenn
aber jemandt diser welt güter hat/
vñd sihet seinen bruder darben/ vñd

EE iij schleus

Epistel am II. Sonntag

schleusset sein hertz vor ihm zu/ wie
bleibt die liebe Gottes bey im? Weis-
ne Kindlein / lasset vns nicht lieben
mit Worten / noch mit der zungen/
sondern mit der that vnd warheit.

Seh: gewaltig ist das Exempel Christi/
wenn man vns brüderliche liebe einbilden wil/
Denn seine liebe gegen vns / ist nicht ein ge-
meyne liebe gewesen / Ja wie hette sie grösser
sein mögen? Er lieber vns nit allein also/das
er vnser halben den himel verlassen/vñ zu vns
auff diß erdreich kommen ist/sonder hat auch zu
letz für vns sein blut vergossen / vnd mit dem
selbigen eben so wol den feinden als den freunds
den gedienet/ Wie auch Paulus sagt: Daz-
umb preysset Gott seine liebe gegen vns / das
Christus für vns gestorben ist / da wir noch
sünder waren. Hörst du/das er für die sündler/
das ist / für seine feynde gestorben ist? Wo-
lan/hat nun Christus vns solche grosse liebe er-
zeigt/das wir ihm auch lieber denn sein eigen
leben gewesen sindt/ so ist es je billich/das wir
bey den Brüdern das leben auch lassen. Aber
wie gehet solche liebe bey vns im schwange?
Wir geben vnserm Nächsten kaum ein stück
Brodes vmb Gottes wil en/ geschweyge das
wir das leben bey ihnen setzen solten/ Sind wir
denn

denn auch Christen? Awe nein / denn so fern
 ich Gott liebe vnd den Nächsten / so fern bin ich
 ein Christ / Liebe ich nun meinen Nächsten nit /
 vnd beweise auch mit keiner wolthat solche li-
 be mit dem / den ich sehen kan / wie wolte ich
 denn Gott lieben / welchen ich nicht sehe? Lie-
 be ich aber Gott nicht / wie kan ich denn ein
 Christ sein? Demnach wollen wir auch schließ-
 sen / vnnnd mit dem Euangelisten sagen: Lieben
 Kindlein / Lasset vns nicht lieben mit worten /
 oder der zungen / sondern mit der that vñ war-
 heit. Warheit setzt er hie wider die heuchele-
 y vnd gefeybte liebe / Vnnnd wil von vns haben /
 das wir mit hertzen / munde vnd der that / ge-
 gen jedermaniglich sollen freundlich sein.

Am andern Sontage

nach Trinitatis / Euange-
 lium / Luce 16.

Es war aber ein Reicher man /
 der kleidet sich mit purpur vnd
 kösslichem Leinwad / vnd lebet
 alle tage Herlich vnnnd in freuden.
 Es war aber ein armer / mit na-
 men Lazarus / der lag für seiner
 thür / voller schweren / vnnnd begert

CC v sich

Euangelium am II. Sontag



sich zu settigen von den Brosamen/
die von des reichen tisch fielen/Doch
kamen die Hunde/ vnd lecketen im
seine schweren. Es begab sich aber/
das der arme starb/vnd ward ge-
tragen von den Engeln in Abrahams
schoß. Der Reiche aber starb
be auch/vnd ward begraben.

Als er nu in der Helle vnd in der
qual war/hube er seine augen auff/
vnd sahe Abraham von fernem/vnd
Lazarum in seinem schoß/rieff vnd
sprach: Vatter Abraham/erbarme
dich mein/vnd sende Lazarum/das
er das

er das enfferste seines Fingers ins
wasser tauche / vnd küle meine zun-
gen / denn ich leide pein in diser flam-
men. Abraham aber sprach. Geden-
cke Son / das du dein gutes empfan-
gen hast in deinem leben / vnd Laza-
rus dagegen hat böses empfangen /
Tu aber wirdt er getröstet / vnd du
wirst gepeiniget. Vnd vber das al-
les / ist zwischen vns vnd euch eine
grosse klufft befestiget / das die da
wolten von hinnen hinab faren zu
euch / Können nicht / vnnnd auch nicht
von dannen zu vns herüber faren.

Da sprach er: So bitte ich dich vater
das du insendest in meines Vaters
Haus / denn ich hab noch fünff
Brüder / das er ihnen bezeuge / auff
das sie nicht auch kommen an diesen
ort der qual. Abraham sprach zu ihm:
Sie haben Mosen vnd die Prophe-
ten / laß sie dieselbigen hören. Er aber
sprach: Nein vatter Abraham /
sondern wenn einer von den Todten
zu ihm gienge / so würden sie Busse
thun.

Euangelium am II. Sonntag
thun. Er sprach zu ihm: Hören sie
Mosen vnd die Propheten nicht/so
werden sie auch nicht glauben/ob je-
mand von den Todten auffstünde.

Kurtze aufflegung des Euangelij.

In diesem Euangelio wirt zum
Ersten beschrieben ein Reicher
man/in welchem weder Glaube
noch Liebe gewesen sey/denn es
ben wirdt hie diß wörtlein/ Rei-
cher/genommen/wie bey Sanct Paulo/da er
saget: Gebeut den Reichen dieser welt/2c: Vnd
im Euangelio Matthei am 19. Es ist müg-
licher/das ein Kamelhier durch ein nadel öhr
gehe/denn das ein Reicher man komme ins
Himmelreich. In diesen Sprüchen heisset Reich
sein so viel/als am Reichthumb mit dem her-
zen hangen/dem Gut vnnnd Gelt nachtrach-
ten/daran lust/liebe/freude/ vnd ein gefallen
haben/vnd die gedancken nirgents anders hin
strecken/denn auff den Teuffelischen Namon/
Vnnnd nennet solche Leut S. Paul/sonderlich
vmb der vrsach willen/Weltreich/das sie an
weltlichen/vergenglichen/jrdischen dingen/
mehr denn Himlischen hangen. Sonst wenn
Güter

Güter an jnen selbst böse solten sein/vnd verdampfen/so müßten auch Abraham/Salomon vnd Naaman Syrus verdampft sein/ sintemal dieselbigen auch Güter gehabt/aber doch derselbigen nicht mißbraucht haben / Demnach wirt hie der Reiche mann nicht als ein guter/ sondern als ein böser Baum beschrieben. Vnd wilt du hören eins bösen Baums fruchte? Er kleidet sich mit Purpur/vnnd köstlichem Leinwand/1c. Diß fleyden hette in freylich nit verdampft/wenn er nicht ein gefallen daran gehabt/vnd weltliche Ehre/Stolz vnd Geprenge nicht darinn gesucht hette/ vnnd also auß der acht geschlagen den armen Lazarum / Denn auch Joseph in Egypten herrlich bekleidt/ vnd mit gülden ferten gezieret war/vnd ist nichts desto weniger (dieweil sein hertz nicht daran hieng) Gott gefellig gewesen. Das aber dieser beyde an der Kleidung vnnd wolleben/ mit dem hertzen gehanger habe/zeiget an das folgende: Er lebt alle tage herrlich wol. Es ist ein zeit dz man frölich ist/ Es ist auch ein zeit das man betrübt ist/vnnd sol sich inn ein jede zeit der Christ der massen schicken/das er S. Paulus lehre jimmer für augen hab/nemlich/Seid frölich mit den frölichen/vnd betrübt mit den betrübten Rom. am. 12. Wenn man aber auß dem Essen ein Fressen/ auß Trincken ein Dausen macht/vnd das alle tage thut/also das das hertz Gottes vergießet/vnd allein solche wol lust

1119
101
1112
101
1112

Euangelium am II. Sonntag

lust suchet/so vergisset man auch des Nächsten/
vnd nimpt sich nicht an seiner nothdurfft. Got-
tes aber vnd des Nächsten vergessen/ bringet
mit sich gewislich das verdammniß. Einen sol-
chen vnglaubigen schelmen haben wir hie/Er
bekümmert sich mit seiner Kleidung vnd wol-
leben der massen/das er auch Gottes drüber
vergisset/vnd so gar kein Liebe zum Nächsten
hat / das auch die Sunde dem armen Lazaro
mehr zu gut thun/ denn er thut.

Zum andern/wirt in diesem Euangelio be-
schrieben ein Armer/mit namen Lazarus. Arm
sein aber/heisset die Schrift nicht allein nichts
eygens/kein Geld/kein gut haben/sonder mit
dem hertzen allen Irdischen vnnnd vergenga-
lichen dingen abgestorben sein/vnnnd allein an
Gott hangen/also / das auch ein Reicher sol-
che armut haben/vnd im hertzen allezeit / die-
weil er sein gut/vonn Gott wil/zuverlassen ge-
neigt ist/arm sein kan. Diese armut war nicht
inn des hertzen/zu welchem Christus sagetes
Gehe hin / verkauffe was du hast/gib es den
Armen/vnd folge mir nach. Denn derselbige

Mat. dieweil es verlassens solte gelten/wardt er be-
19. trübt / vnnnd wolte seine grosse Güter lieber be-

Mar. halten. Nun haben / vnd sehen wir hie einen

10. Lazarum/eusserlich vnd innerlich arm/ Vnnnd

Lu. 18. ist zwar dieser Lazarus gar ein guter baum/
dieweil die fruchte solchs so reichlich abn den
tag geben. Was sein aber das für Fruchte? Er
ligt

igt für des Reichen mans thür/voller schwe-
 ren/vnnd begert sich zu settigen von den Bro-
 samen/die von des Reichen tische fallen. Ist dz
 nicht eine herliche frucht des Glaubens/in so
 grosser frantzheit/so grosse gedult haben? Er
 rüffet nicht/er schreyet nicht/sonder schweiget
 sein stille/Vnd ist eben wie Hiob gesinnet/da
 er sagte: Gott gab/Gott nam/ des Herrn na- Heb. 2.
 me sey gebenedeyet. Deßgleichen Ist nicht
 eine feine frucht vnd tugent/das er nichts vñ-
 ges / nicht herliche Speyse/sondern allein die
 Brosamlein so vom tische fallen/begert? Das
 hette ein vnglaublichertz nicht thun können/
 denn ihe mehr dasselbige hat/je mehr es haben
 wil/Wie der Prophet Dauid sagt: Die Reiche Psal.
 en haben Hunger vnd kummer gelitten / aber 33.
 denen so auff Gott trawen/wirdt nichts man-
 geln. Wie kan der Reiche kummer leyden? Als
 so/das er nimmer gnügen hat/vnd immer sor-
 get/es werde ihm gebrechen. Darumb haben
 wir hie ein tapffern Heiligen/ein feines glau-
 biges hertze/welches in seiner grossen frantz-
 heit / ellend vnd not/ mit gedult vbertritt/aller
 Fürsten wollust vnd herlichkeit.

Zum dritten/haben wir nun in diesem E-
 uangelio des Reichen / vnd auch Lazari ende
 vnd belonunge / Zu gleich haben sie gelebt/zu
 gleich sterbē sie auch / der arme Lazarus wirt
 von den Engeln inn Abrahams Schoß getras-
 gen/ Der Reiche aber wirt in die Helle begrä-
 ben. Wer ist nun reich? Wer hats nun am bes-

Euangelium am II. Sonntag

sten? Zwar diß ist eine grosse verenderung/
denn der vorhin reich war/der ist arm/vñ der
vorhin Arm war/der ist nun Reich. Vñd wer
wolte nun nicht dem Lazaro lieber gleich sein/
denn dem Reichen? Wer wolte nit lieber sein
im schoß Abrahæ mit Lazaro/denn mit dem rei-
chen Mann in der Helle? In Abrahams schoß
getragen werden/ist nichts anders/denn inn
Gott entschlaffen/inn Gottes gewalt biß zum
Jüngsten tage erhalten werden/ vñd mit ge-
Sap. 3. wisser zuversicht warten auff des Herrn Chris-
ti zukunfft/wie die Schrifft sagt: Die Seelen
der Gerechten sind in der hand des Herrn. In
die Helle aber begraben werden/heisset in der
verzweiflung sterben/ im schreckniß des ewi-
gen Tods erhalten werden/biß durch die letzte
Sentenz Christi/das ewige feuer kompt vber
alle Gottlosen. In diser flammen der verzweif-
selung sitzet der Reiche/vñd wolte gern seine
jungen von Lazaro gekület haben/ Aber er
muß hören: Gedencß das du guts empfangen
hast in deinem leben. Item/Es ist zwischen
vns vñd euch eine grosse flufft befestiget/das
die wolken von hinnen hinab zu euch steigen/
können nicht/ vñd auch nicht von dannen zu
vns herüber faren. Da wirdt kurtzumb aller
trost versagt disen Reichen vñd erfüllet/das
Lu. 6. Christus bey dem Luca sagt: Wehe euch/die jr
hie lachet/denn jr solt heulen vñd weinen. La-
zarus aber sol ewigen trost haben/dieweil er
trostlos

trostloß auff erden gewesen ist. Diß alles be-
herzig du reicher mann / vnd mache dir freun-
de vom vnrechten Mammon / sonst wirdt dirß Luc. 16.
gehen / wie es diesem ergangen ist.

Zum vierden / lehret diß Euangelium / das
in Götlicher Schrifft alles was vns zu wisse-
sen vnd zu thun von nöten / gegründet vnd ge-
fasset / vnnnd derhalben auch der Schrifft allein
zu glauben sey / Denn der reiche / dieweil im al-
ler trost abgesaget ist / wolte er geren Lazarum
zu seinen fünff brüdern haben / das er dieselbi-
gen warnete vor solcher qual vnnnd peyn / Aber
ihm wirdt gesagt : Sie haben Moßen vnd die
Propheten / Laß sie dieselbigen hören. Moyses
hat gezeugt von Christo / Wer denselbigen nie
hören werde / solle gestrafft werden. Vnd eben
dem selbigen Christo / geben auch gezeugniß Deut. 18.
die Propheten. Wer nun Moßen vnd die Pro-
pheten / welche von Christo zeugen / höret / der
höret auch Christum. Sol man aber allein Chri-
stum hören / Wo bleyben denn menschliche sa-
gungen von Vigilien vnnnd Seelmessen? Die
müssen all zu boden gehen / Denn es gilt nicht
menschen / sondern Christum hören. Wie auch
der Vatter spricht: Der ist mein geliebter
Son / an welchem ich einen gefallen
habe / dem gehorchet / Matth. 3.
am 3. Capitel.

Epistel am III. Sonntag

Am III. Sontage nach

Trinitatis / Lection auß der er-
sten Epistel Petri am 5.

Leben Brüder / So demüthiget
euch nun vnter die gewaltige
handt Gottes / das er euch er-
höhe zu seiner zeyt. Alle ewere sor-
ge werffet auff ihn / denn er sorget
für euch.

Seydt nüchtern vnd wacher /
denn ewer Widersacher der Teuffel
gehet vmbher / wie ein brüllender
Löwe / vnd suchet welchen er ver-
schlinde / dem widerstehet feste im
glauben / vnd wisset / das ewer brü-
der in der Welt eben dasselbige ley-
den haben.

Der Gott aber aller gnade /
der euch beruffen hat zu seiner ewi-
gen herrligkeit / in Christo Jesu / der
selbige wirdt euch / die ihr eine kleine
zeit leydet / volbereyren / stercken /
krefftigen / gründen / Dem selbigen
sey

sey ehre vnd macht von ewigkelt zu ewigkelt/Amen.

Kurtze auflegung der Epistel.

Es ist die Lektion eine vermanung zu rechtschaffner vnnnd warhafftiger demut / welche bey allen Christen sind vnd allezeit gespürct werden sol. Den was stehet vbler an einem Christen/ als stolz vnnnd hoffart? Kompt sie auß fleischlicher bößheit / so ist sie böß / Kompt sie auß zuuersicht auff gute werck/ so ist sie noch viel bößer. Es saget von beyden die Schrifft/ Wer sich erhöhet / der soll ernidriget werden/ Vnd wer sich ernidriget/ der sol erhöhet werden. Ja haben nicht auch die Heyden durch das natürliche Gesetz erkant/ das hoffart dem menschen vbel anstehe/vnd von Gott mit lang geduldet werde? Esopus/da er gefragt ward/ was Gott there / sagte er: Er ernidert was hoch ist vnd erhöhet / was ernidert ist. Doch lasset vns den Text Petri ansehen.

Demütiget euch vnter der gewaltigen hand Gottes/das er euch erhöhe zu seiner zeit.

DD ij Demüt

La. 18.

Epistel am III. Sontag

- Demütigen in der Schrift/heyßet seine verderbte natur erkennen/ an eygenen wercken vertragen/ vnd vor Gott ganz vnd gar zu nichte werden/Vnd ist bey solchem demütigen/gemeinlich ein durst vnnnd hunger zur gerechtigkeit / Gehöret derhalben auch hieber der
- Mat.** Spruch Christi: Selig sind/ die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit/denn die sollen gesättiget werden. Neben dieser demut/ist noch ein eusserliche vnnnd leibliche demut/welche/wenn sie auß dem hertzen fleusset/ein vbers auß herliche tugent ist / Es hat vns Christus zu derselbigen auch reytzen wollen/da er sagt: Lernet von mir / das ich sanfftmütig bin/vnd
- Mat.** von hertzen demütig. Wenn du nu diesen Text
- ii.** Petri gleich zeuchst auff die erste demut/welche / wenn mich das Gesetz darnider geschlagen/bey mir sein soll / so kanst du nicht irren/ Denn wo glaub dabey ist/so wirdt die gewalt Gottes/unter welch du dich hast gedemütigt/ im dreck nicht ligen lassen / sondern viel mehr durch die predigt des Euangelij herfür ziehen/ das du durch Christum mit gerechtigkeit vnnnd seligkeit erhöhet werdest/wie die schrifft sagt: Der Herr rödret vnnnd macht lebendig / der
- i. Reg.** Herr ernideret vnd erhöhet. Zeuchst du aber diesen Text auff die eusserliche vnnnd leibliche demut/so ist es auch wol geredt / doch also/das es nicht ein heuchlerische demut sey/wie deren/so bey dem Esaia am 48. sagen: Wir haben vns gedemütis

demütiget/vnd hast vns nit wöllen ansehen 26.
 Sonder ein solche/die auß der ersten fließe vnd
 herkomme/Denn dieselbige verachtet niemand/
 helt von andern viel/von sich wenig/ist gehor-
 sam allen Vorstehern / sie sinde weltlich oder
 geystlich/Denn sie weyß/was sie in diesem fall
 thut/das sie dasselbige Gott thut / Vnd wenn
 sie gleich vnter Tyrannen ist/so ist sie dennoch
 gedultig / vnd thut wie weyter im Text hie
 steht:

Alle ewere sorge werffet auff in/
 denn er sorget für vns.

Das ist/Gott sorget nit allein also für euch/
 das er euch nur essen vnd trincken/schuch/fleis-
 der/vnd zeitliche nahrung/ zur not verschaffen
 wölle/sonder sorget auch für euch/in allen nö-
 ten/widerstande vnd anfechtungen/Es gehet
 im ewer jammer / wenn ihr leydet oder vnters-
 drucket werdet / dermassen zu hertzen / das er
 frey sagt bey dem Propheten Zacharia am 2.
 Wer euch anrüret / der rüret mein Augapffel
 an. Sorgete er nicht auff solche weyse für die
 kinder von Israel/daer sie fürete auß dem Ä-
 gypter lande/inn der Wüsten/ vnd allemhal-
 ben? Sagte er nicht: Ich wil ewer Gott sein? 2c. 12.
 Oder väterlichen zusagungen / Wo Gott/
 mein Gott/das ist/mein Helffer/Heylandt/
 Seligmacher/Beschützer vnd Beschirmer ist/
 da kan mir je nichts mangeln oder schedlich
 22 iij sein/

Epistel am III. Sontag

sein/wenn mich gleich alle Hellsche pforten/
das ist / des Teuffels gewalt vnnnd die ganze
Welt/von meinem Gott abreyssen vnnnd ver-
derben wolten/Allein das ich meine sorg auff
In werffe/dem Teufel widerstehe/das er mich
nit in vnglauben/vnnnd folgendes in verderben
bringe/wie auch S. Peter weiter sagt:

Seydt nüchtern vnd wachet/
denn ewer widersacher der Teuffel/
gehet vmbher wie ein brüllender
Löwe/vnnnd sucht/ welchen er ver-
schlinge / Dem widerstehet fest im
glauben/vnd wisset/das ewere brü-
der in der welt eben dasselbige ley-
den haben.

Nüchtern sein/heisset er/von vberigem essen
vnd trincken sich enthalten/Wachen heisset er/
im glauben zunemen / bestehen/vnnnd bis ans
ende verharren / Wie denn im Euangelio von
den fünff klugen Jungfrauen gesagt wirdt/
das sie bis auff ires Herrn zukunfft gewacht/
vnd sich mit Lampen vnd öle geschickt haben.
Mercke aber/was wir für einen feinde haben/
vnnnd wie er gegen vns gesinnet sey/Er ist ge-
waltig / denn er ist ein Fürst dieser Welt/wie
ihn Christus auch nennet / So ist er vns auch
von hertzen feind vnd gehaß / Vnd kan dersel-
bige sein haß nicht anders / denn mit vnserm
ver-

Mat.
25.

vera

verderben vnd verdammis gesezt werden/
Wie auch zum Ephesern S. Paulus sagt: Wir
haben nicht zu kempffen mit blut vnd fleische/
sondern mit den Geystern in der lufft/2c. Dies
weyl wir nun haben so gewaltige feinde/ so
wil von nöten sein /das wir vns schicken auff
gute rüstunge/damit inen widerstanden wer-
de/Was ist das für ein rüstung? Sanct Paulus
beschreybet sie vberaus fein zum Ephesern
am 6. cap. So hat sie auch S. Peter mit kurt-
zen worten hie verfaßt/da er sagt: Dem wir
derstehet fest im glauben. Hörst du hie/das als
lein der glaub an Christum/den Teuffel obern
windet? Ja sagst du/ Wo neme ich solche stercke
des glaubens? Ich füle mich zumal schwach
wider solchen gewaltigen feind. Höre was S.
Peter sagt:

Der Gott aber aller gnade/der
euch beruffen hat zu seiner ewigen
herligkeit/in Christo Jesu/derselbi-
ge wirt euch/die jr ein kleine zeit lei-
det/ volbereyten/stercken/ kreffti-
gen/gründen/Demselbigen sey ehre
vnd macht zu ewigkeits/Amen.

War ists/das vnser glaube schwach/vnd
nicht so vollkommen ist/als er billich sein solte/
Du hast aber darumb keine ursach zuuerzas-
gen/denn der dich auß lauter gnade zu seiner
ewigen herligkeit in Christo beruffen hat/der
SS iij wirdt

Euangelium am III. Sonntag

Wirdt dich auch im leiden / welches du mit allen Christen gemein hast / wol betreffigen vnd stercken / das du dem Teuffel nicht zu theyl werdest / Allein das du / wenn du solche schwachheit im glauben fñlest / Gott durch Christum vmb gnade / hilffe vñnd beystand anrñffest / vñd nicht ehe ablassst / biß er dich erhört habe / Thustu das / so wirst du entweder erhört werden / oder aber / er müßte / welches doch nicht sein kan / ein lügner sein. Es hat ihn auch S. Peter derhalben einen Gott der gnaden gebeyßten / das er den seinen in allen nöten / mit gnad vñd mit zorn zu helfen geneigt ist. So man denn nu erhört / vñd zum trost / stercke vñd sieg kommen ist / da sagt man denn auch mit S. Peter billich. Dem selbigen sey ehre vñd macht zu ewigkeit / Amen.

Am III. Sontage nach Trinitatis / Euangelium Luce am 15. Cap.

Es naheten aber zu ihm allerley Zölner vñd sñnder / das sie ihn höreten / Vñnd die Phariseer vñd Schrifftgelehrten murreten vñ sprachen : Dieser nimpt die sñnder an /



an/vnd isset mit ihnen. Er sagt aber zu jnen diß gleichniß/vñ sprach/
 Welch mensch ist vnter euch/der
 hundert Schafe hat/vnnd so er der
 eins verleuret/der nicht lasse die
 neun vnnd neunzig in der Wüsten/
 vnd hingehe nach dem verlornen/
 biß das ers finde? Vnnd wenn ers
 funden hat/so leget ers auff seine
 achseln mit freuden/vnnd wenn er
 heim kompt/rüffet er seinen Freun-
 den vnd Nachbarn/vnd sprichet zu
 jnen: Freuet euch mit mir/denn ich
 habe mein Schafe funden/das ver-
 DD v loren

Euangelium am III. Sontag

loren war. Ich sage euch/also wirt
auch freude im Himmel sein/vber ei-
nen sündler der busse thut/für neun
vñ neunzig gerechten/die der busse
nicht bedürffen. Oder/Welch Weib
ist/die zehen Grosschen hat /so sie
der einē verleuret/die mit ein liecht
anzünde/vnd ker das Haus/vnd
suche mit fleiß / biß das sie in finde.
Vnd wenn sie in funden hat / ruffet
sie iren Freundinnen/vnd Nachba-
rinnen/vnd spricht:Freuet euch mit
mir /denn ich habe meinen Gros-
schen funden/ den ich verloren hat-
te. Also auch / sage ich euch/ wurde
freude sein für den Engeln Got-
tes / vber einen Sünder der busse
thut.

Kurtze aufzlegung des
Euangelij.

Erstlich



Eristlich handelt diß Euangeliz
 um von den Zöllnern vnd Sün-
 dern/wie sich dieselbig:n zu Chri-
 sto gesellen/sein Wort zu hören/
 Sieweil sie nu von Christo auff-
 genommen vnd auch verteidigt werden vn-
 doch Christus nicht ein solcher Gott ist/der ein-
 gefallen ahn den Sünden habe/erfordert die
 noth/das wir die Sünder vnterscheiden. Es
 sind etliche Sünder /so in öffentlichen schan-
 den/sünden vnd lastern leben/vnd also darina-
 nen wachsen vnd zunemen/das sie beyde Got-
 tes vnnnd aller erbarkeit vergessen/ja/die sich
 auch irer bößheit rühmen vnd darinnen gelos-
 bet sein wöllen/Vnnnd werden solche Buben/
 vmb der groben sünde willen/die sie begehen/
 auch von der welt für buben gehalten/geschwei-
 ge das die Schrift viel mit jnen solte zu thun
 haben. Darüber sind andere Sünder/welche
 cufferlich einen feinen schein haben/ vnd doch
 im hertzen Buben sein/vnd wider solche han-
 deln gemeiniglich die Propheten/vnd das E-
 uangelium/ Der Prophet Esaias beschuldige
 sie/das sie das böse für gut/vnnnd das gut für
 böse/die finsterniß für licht/das licht für fin-
 sterniß halten. Vnd David zeugt von ihnen/
 das sie im hertzen sprechen (wie fromb sie sonst
 scheinen) Es sey kein Gott. Thut nicht solches
 auch das Euangelium: Matthei am 5. Es sey
 denn/spricht Christus/das ewer Gerechtigkeit
 vbera

Psal.
 25.

Euangelium am III. Sonntag

vertrete die Gerechtigkeit der Schrifftge-
lerten vnd Pharisern/so werdet jr nicht kom-
men ins Himmelreich. Vnd solche Gleisner
nennet auch Christus inn diesem Euangelio/
Justos/mit das sie gerecht sein für Gott/son-
dern das sie sich selber für gerecht halten/vnd
vermeinet/das inen der buße nicht von nöten
sey. In lezt sind sündler/so ire sünde erkennen/
vnd an allem was sie vnrecht gehandelt/ein-
mißgefallen haben/auch zu Christo eilen/vnd
gnad begeren. Ein solcher sündler vnd Zöllner
ist gewesen Zacheus/der Christum vnsern he-
ben Herin mit so grosser begierde auffgeno-

Lu. 19. men/sein wort gefasset / vnd sich zu lezt die
helffre seiner Güter vmb Gottes willen zu ge-

Mat. 9. ben / erbotten hat. Von denselbigen saget auch
anderßwo Christus: Ich bin nicht kommen die
Gerechten zur buße zu beruffen/sonder die sün-
der. Nun solche Sünder/solche Zöllner/ nahen
zum Herrn Jesu. Warumb? Das sie sein wort
hören/sie fühlen ihre sünde/haben der sünde er-
kantiß/suchen gnade/vnd wolten der sünde
gern loß sein. Si weil inß den Christus gnad/
vergebung der sünde/die gerechtigkeit vnd sel-
ligkeit/on alle ire verdienst vnd Werck/ durch
sein Wort anbeut/vnd seine Lere allein ein le-
re des Lebens ist / So istß auch billich/das sie
zu im nahen sein Wort zu hören. Sein Wort/
sage ich nicht das Geseze/welches allein ver-
sagte hertzen macht. Auß dem allen lerne nun/
wenn

wenn der Christus sol nütze sein/das du vorhin ein solcher zölner vnd sündler sein/das ist/das du vorhin ein rechtschaffen erkantniß der sünden haben müßtest.

Zum anderen/bildet nun diß Euangelium solchen zöllnern vnd sündern/die von den sünden abstecken/vnnd sich bessern wollen/gar einen gütigen/freundlichen vnd gnedigen Christum für/Denn nicht allein die Pphariseer vom jm zeugen/Er neme die sündler an vnd esse mit ihnen/sondern er selber auch/dieweil solches die Phariseer verdraussset/vertheidige solch sein werck/das ers billich thue. Nimpt aber Christus die sündler an/vnd wil keinen der sich bessern wil vñ gnad begert/verworffen haben/So wil darauß folgen/das er vmb der sündler willen in diese welt kommen/vnd allein der sünden der Seligmacher sey. Ist er nun ein Seligmacher/vnd vergibt/ohn verdienst vnd Wercke/auß gnaden die sünde/Wer wolte jm denn nit glauben/vnd sich zu jm versehen alles gutent Doch höre die zwey Gleichniß/damit er seine liebe gegen vns selbst preysset/so wirstu befinden reichlich/wes du dich zu dem gütigen Christo zuuersehen habest. Erstlich/vergleicht er sich einem Scherer/so von hundert schafen eines verleuret/vnnd dasselbige so lange suchet/bis ers gefunden/auff seine achsellegt/vnd widerumb zu recht bringt/vnd sich auch derhalben frewet mit allen seinen Nachbarn. Wil als
so

Mat. 1.

Euangelium am III. Sontag

- so sagen: Ihr Phariseer verdencet mich/das ich die sündler auffneme/ Nu solt jr wissen/das ich der sündler halben inn die welt kommen bin/denn dieselbigen können jnen selbst weder raten noch helffen. Die angeborne Sünde ist zu groß/damit sie beladen sein/jre Natur ist verderbt / das sie zum bösen mehr denn zum guten geneigt sein/Gen. 6. Ja jr freyer will/vernunfft vnd Weißheit/machen sie gerade erger denn besser. sintemal fleisch fleisch ist vnd bleibet/vnd Göttliche ding nicht begreifen kan/Johannis. 3. Demnach muß ich/ als der rechte Hirte meiner erwehltten Scheflein/ sie durch mein wort suchen/jre sünd auff mich laden vñ also zum erkantniß jrer sünde vnd Gottes führen/Vnd dieweils der wille meins Vatters nit ist/das der sündler sterbe/sonder sich bekere vnd das leben habe / So müssen sich mit mir freuwen alle Engel im Himel/wenn ein verlorren schaff gefunden/ein sündler sich bekert/vñ zum Euangelio gebracht wirt. Ich wolte euch Phariseer auch gern herzu führen/so wölt jr nit sündler/sondern fromb geheissen sein/darum muß ich euch faren lassen/vnd denen helffen/so sich für sündler erkennen. Auff solche weise vergleicht sich Christus weiter einer frau/en/die von zehen Groschen einen verleuret/ vñnd so lang gesucht biß sie in findet 2c. Vñnd beschlisset daff. lbig Gleichniß also / das er bekennet/ Es sey im Himel grösser freude vber einen Sündler

Sünder der Buße thue / Das ist / der sich
bessere / denn über Neun vnnnd neunzig Ge-
rechten / die der Buße (wie sie sich beduncken
lassen) nicht bedürffen. Wolan/da hast du ei-
nen Christum/der dich suchet/findet/zur rechte
brunget/Fromb/Gerechte vnnnd Selig machet/
Demselbigen glaube/so ist dir geholffen.

Zum dritten / sehen wir in diesem Euange-
lio die art der Heuchelei vnd Heißneren/der
dieselbige verlesset sich nicht allein auff eigene
Wercke vnd Heiligkeit/sonder bleset sich auch
auff vber alle Sünder/verschmehet vnd verach-
tet vor sich jedermeniglich. Vnnnd besiehe doch
die vrsach/warumb die Phariseer vnd schrifft
gelerten hie wider Christum gemurret haben/
Er nimbt/sprechen sie/die Sünder an/vnd isset
mit jnen. O du vnartiger Heuchler/Diñ herr-
liche grosse werck der Liebe Christi gegen die
Sünder/soltestu loben vnd preisen so bistu das
wider/vnnnd düncket dich vnrecht gethan sein/
Oder ist böse meinstu/das ein Sünder bekert/
vnd zum erkantniß Gottes gefurt wirt? Es ist
Christo vnserm lieben Herrn nicht vmb das es-
sen vnd trincken/sondern vmb ire besserung zu
thun/vnd demselbigen Exempel der liebe sol-
testu auch nachfolgen/wenn du recht fromm sein
woltest/mit leren/vnter weisen/ermanen/bi-
tten vnnnd flehen/das nicht die Frömbkeit allein
bey dir/sondern auch bey andern möcht er-
stehen

dem

Euangelium am III. Sontag

den werden Aber so istis/du bist wider das Euangelium/so ist das Euangelium wider dich/ Vrsach/ das Euangelium kan nicht dulden zuuersicht auff die Wercke. So kan Heuchley solche zuuersicht nicht verlassen/ Da erhebt sich der zank zwischen Abel vnd Cain/ Jacob vnd Esau/ Saul vnd Dauid/ Da murren die Tagelöhner wider den Hausvatter/ das dem letzten 20. so viel wirt als dem ersten/ Da wirt der elteste Bruder vber das verlorne kind vnwillig. Růtz Lu. 15. lich/ Christus gehet vmb mit den sündern/ die sich erkennen vnd gnad begeren/ vnd wil nicht haben das sie verloren werden. Widerumb verdampft er die Heuchley/ das sie fromm sein will/ da sie böse ist/ Darumb murren alle Werckheiligen wider Christum vnd sein Euangelium/ hilfft aber nichts/ Christus gehet gleichwol seine ban.

Am III. Sontage nach Trinitatis/ Lection auß der Epistel zum Romern am 8. cap.

Leben Brüder/ Ich halte es da für/ das dieser zeit leyden/ der Werligkeit nicht werdt sey/ die an vns sol offenbart werden/ Denn das

das endeliche harren der Creatur/
wartet auff die offenbarung der
Kinder Gottes/Sintemal die Crea-
tur vnterworffen ist der eytelkeit/
ohn ihren willen/sondern vmb des
willen/der sie vnterworffen hat auf
hoffnung / Denn auch die Creatur
frey werden wirdt von dem dienst
des vergenglichen wesens / zu der
herlichen freyheit der Kinder Got-
tes/Denn wir wissen/das alle Crea-
tur sehnet sich mit vns/vnd engstet
sich immerdar. Nit allein aber sie/
sondern auch wir selbs/die wir ha-
ben des Geystes erstling / sehnen
vns auch bey vns selbs / nach der
Kinderschafft/vnd warten auff vns-
ers leybs erlösung.

Kurtze außlegung

der Epistel.



Es hat der heylige Paulus im 6.
7. vnnnd 8. Capitel zun Römern/
auff die tödning des alten A-
dams mit vielen Worten gedru-
gen / vnnnd das nicht vnbillich/

¶

Denn

Epistel am III. Sonntag

Gal. 5. Denn wo durch Geyst vnnnd glauben vnser fleysch nit gezwungen wirdt/wie können wir da Christen sein? Die Christi sein/saget er anderßwo/haben jr fleysch mit allen bösen begirden gecreuzigt. Zu solchem Creuzigen aber/hilfft gar sehr Creuz/leyden vnd widerstand/Wenn man mit Gottes wort nur wol darinn gerüstet ist/das man nicht inn vngedult falle vnd verzage. Siweyl nu solches S. Paulus wol gewußt/wil er die Römer/vnd alle Christen/so das Creuz auff sich nemen vnd tragen müssen/trösten/spricht vnd sagt also:

Ich halte es dafür/das diser zeit leyden/der herzigkeit nit werd sey/die an vns sol offenbart werden.

Diß ist der erste trost/damit S. Paulus die so vnter dem creuz ligen/getröst haben wil/das vnser leyden zeitlich ist/vnd ein ende hat/Es sol aber nicht allein ein ende haben/sonder auch darnach inn ein ewige/vnaussprechliche freude verwandelt werden/also/das gegen die selbigen freude zu rechnen/vnser leyden ganz vnd gar nichts sein soll. Wer wolte nun vngedultig sein/vnnnd solche zucht des Herin fliehen/die so reichlich vergolten werden solle Mercke/das gemeinlich wo das Creuz den Christen verkündigt vnd furchalten/das das selbst auch trost vnnnd vergeltung angezeigt wirt/Als inn dem Spruch auß den Geschich-

ten/

ten/Durch viel trübsal müssen wir gehen ins
Reich der Himel. Stehet nicht hie auff's erste
trübsal/vnd darnach das Reich der himel? Al-
so saget auch von sich selbst Christus / Er habe
müssen leiden vnd sterben/vnd sey also wider-
umb eingangen in seine herligkeit. Das nun
die lieben Apostel haben thun müssen/vñ Chri-
stus selbst / Warumb solten wir solches nicht
thun? Sind wir besser denn er ist? Oder solt es
der knecht besser haben / denn es der Herr ge-
habt hat? Derhalben saget auch S. Jacob am
2. Capitel: Wir sollens für eytel freude halten/
wenn wir fallen inn mancherley ansechtung/
Denn er wuste das solch vnser leyden zeitlich
ist/vnd gar ein grosse herligkeit dagegen ha-
ben sol/Vnd ist das also der erste trost/damit
vns Paulus im Creutz hat trösten wollen/solt
get der ander.

Denn das endtliche harten der
Creatur / wartet auff die offenba-
rung der Kinder Gottes / Sientmal
die Creatur vnterworffen ist der ei-
telkeit / on iren willen / sondern vmb
des willen / der sie vnterworffen hat
auff hoffnung / Den auch die Crea-
tur frey werde wirt von dem dienst
des vergenglichen wesens / zu der
herliche freiheit der Kinder Gottes /

Epistel am III. Sonntag

Denn wir wissen/das sich alle Creatur sehnet mit vns/vnd engstet sich noch immerdar.

Mit diesen Worten wil S. Paulus also sagen: Müssen sich die Creaturen leyden/vnnd mit gedult darauff harren/das sie vom dienste des vergenglichen wesens erlöset werden/Warumb wolten wirs denn nicht thun? Haben wir nicht mehr hoffnung denn sie habent Es ist nicht vergeblich geschehen/das hie S. Paulus allen Creaturen sinn vnnd witz zugescrieben hat/Vns ist zu trost geschehen/Vnd wil also sagen: Alle ding vnnd Creaturen auff erden/wissen wozu sie geschaffen sind/nemlich zum guten brauch/vnnd nicht zum mißbrauch. Siweyl sie aber sehen vnd befinden/das bey den Gottlosen so ein grosser mißbrauch ist inn allen dingen / thut ihnen solches von hertzen wehe/vnnd sind nicht geren vnterworffen solchen mißbrauch vnd eytelkeit/wolten auch gern / das der Gottlosen bogheit ein ende nemme/Aber doch vmb des willen / der sie solcher eytelkeit vnterworffen hat / dulden vnd leyden sie sich/vngezweyffelter hoffnung/ Gott werde sie vom dienste dieses vergenglichen wesens erretten. vnd solcher eytelkeit ein ende machen. Wie sich nun die Creaturen leyden/vnnd mit hoffnung auff ihre erlösung warten müssen/Warumb solten wir vns nit also auch leyden?

Oder

Oder ist ein geringer trost / das nicht allein
der heylige Geiste/sondern alle Creaturen auff
erden mitleyden mit vns haben müssen/in vns
fern verfolgungen:Mercke / das offimals bey
den Propheten./sinn/witz vnd rede den Crea-
turen vnd Elementen zugeschrieben wird/als
Esaië am 1. Hört jr Himel/vnd Erden nimbt
zu ohren / denn der Herr redet/ Nicht das sie
vernemen oder hören können/sonder die schuld-
de/deren/so nicht hören wollen / desto grösser
werde.Folger der dritte trost.

Nicht allein sie / sondern auch
wir selbs/die wir haben des Geistes
erstlinge/ sehnen vns auch bey vns
selbs nach der Kindschafft/vnd war-
ten auff vnsers leybs erlösung.

Bis anher hat er gesagt/wie sich die Crea-
turen leyden/vnnd auff die Offenbarung der
kinder Gottes warten müssen / Nun aber wil
er vns / mit seinem eygen vnnd der Aposteln
Exempeln trösten / vnnd zur gedult verma-
nen / Als wolt er sagen: Müssen wir vns/
die wir doch des Geistes Erstlinge empfan-
gen haben/in diser welt leiden/Warumb wol-
tet denn jrs nicht thun? Wolt jrs besser haben
denn wir? Sagt nicht S. Peter/das ein Br- 1. Pet.
der so wol leiden müsse/als der ander:Es thut 3.
vns je solch leiden an der Kindschafft keinen
EE iij abbruch/

Epistel am III. Sontag

abbruch/welche wir durch den glauben erlang
get/vnd durch die hoffnung zubesitzen/schon
angefangen haben/Vnd wenn sichs schon len
ger/denn wir verhoffen/verziehen würde/so
müssen wir dennoch zu frieden sein/angese
hen / das die erlösung vnser leibs gewißlich
kommen/vnnd nicht außbleyben wirdt / Wir
können ihm kein ziel stecken/oder aber die zejt
vnser erlösung fürscreyben/Er wil kommen/
nicht wenn wir wollen/sondern wens ihn ge
lästet/ damit sey zu frieden / vnnd begib dich
inn gedult. Erstlinge des Geystes/ heysset er
die heralichen gabe des Geystes / als ich mich
bedüncken lasse / welche die heyligen Apostel
empfangen hatten/ das das die meynung sey:
Wir/die wir für andern/mit so trefflichen ga
ben durch Christum begnadet sindt / müssen
vns leyden/vnnd gedult haben/ biß der Herr
komme/vnnd vns von diesem sündlichen leybe
erlöse/Warumb woltet jr euch denn vmb es
licher trübsal willen begeben in vngedult? Wilt
du aber des Geystes Erstlinge nemen / für die
gemeynen gabe/damit er allen Christen/ doch
nit so reichlich wie die Apostel/ begnadet hat/
bin ich wol zu frieden / allein das du sonst
dan sinn dieser Lection wol begreiff
fest/vnd dich in trübsal/wenn
die kompt/darauß trö
sten lernest.

Am

1613

1613

1613

nach Trinitatis.

36

Am IIII. Sontage nach
Trinitatis / Euangelium
Luce am 6. cap.



Seydt barmhertzig / wie auch
Gewer Vatter barmhertzig ist.
Richtet nit / so werdet ihr auch
nit gerichtet. Verdampft nit / so wer-
det ir nicht verdampft. Vergebet / so
wird euch vergeben. Gebet / so wird
euch gegeben / Ein volgetruckt / ge-
rüttelt vnd vberflüssig maß wirdt
man inn ewern schoß geben. Denn
 ℥ ℥ iii eben

Euangelium am III. Sontag

• eben mit dem maß/da ihr mit messet/wirdt man euch wider messen.

Vnd er sagt ihnen ein gleichnis/
Mag auch ein Blinder einen blinden den weg weysen? Werden sie nicht alle beyde inn die gruben fallen? Der Jünger ist nicht vber seinen meyster/ Wenn der Jünger ist wie sein Meyster/ so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen splitter in deines bruders auge/vnd des balcken in deinem auge wirst du nit gewar? Oder wie künst du sagen zu deinem bruder: Halt still bruder/ich wil den splitter auß deinem auge ziehen/vnd du siehest nicht den balcken in deinem auge? Du Heuchler/ zuech zuuor den balcken auß deinem auge/vnnd besthe denn/das du den splitter auß deines Bruders auge ziehest.

Kurtze außlegung
des Euangelij.

Wir



Ir haben bißher viel Lere vnd
 Exempel vom Glauben gehabe
 in den Euangelijß/vnd mit ge
 nugßamer ſchrifft dargerhan/
 das die vergebung der Sünde/
 die Vergebung vñnd Seligkeit/allein auß
 dem Glauben komme/Deßgleichen. das kein
 werck/wie kößlich es auch ſey den Menſchen
 angenehm mache bey Gott/on dieſen Glauben/
 welchen wir auch auß Göttlicher Schrifft fürs
 tragen/Denn derſelbige glaube faßet Gottes
 güte in Chriſto dermaſſen/dz er ſich auch ganz
 auff des ſelbigen Chriſti verdienſte verleſſet/
 vñnd bey jm allein ſein heil vñnd ſeligkeitsucher/
 wie die Epistel zu den Ebreern ſagt: Durch Ebre. ii.
 den glauben haben wir einen zugang zu Got.
 Wie aber nu rechtſchaffener Glaube mit Gott
 handelt/vñnd vnſern lieben Vatter in Chriſto
 erkennet/finder vñnd ehret / Also müſſen des
 glaubens früchte vñnd wercke/mit dem Näch
 ſten handeln / vñnd jm behüßlich ſein / ſol ſonſt
 an den tag kommen. das derſelbige vnſer glau
 be rechtſchaffen/vñnd nicht geferbr ſey. Nu ſind
 aber wercke der liebe gemeiniglich den heuch
 liſchen vñnd erdichten wercken zu wider/ſinte
 mal die heuchley nach irer art allezeit das ire/
 vñnd nicht des Nächſten nütze ſuchet/also/das Oſe. 6.
 auch Chriſtus ſelber ſolcher vñſach halben zu
 den Phariſeern/die ſeine Jünger vñnd gerin
 ger vñſach willen verdamten/hat ſagen müß
 ſen/

¶ ¶ v

Euangelium am III. Sontag

sen/Gehet hin vñ lernet was das sey: Ich hab
einen gefallen mit am Opfer / sondern an der
Barmherzigkeit. Derhalben wie zuweylen
Christus den glauben leret/vnnd demselbigen
die gerechtigkeit zuschreibt/Ja/als einen brunn
alles güten preisset/Johan 6. Also leret er auch
zu weilen des glaubens fruchte/nicht das man
durch dieselbigen gerecht werde/sonder als ge
wisse zeichē des glaubens/den wir im hertzen
haben müssen/Wie S. Peter sagt: Lieben brün
der/thut desto mehr: steyß/ewern beruff vnd er
wehlung fest zu machen/1c. Doch leret er diesels
bigen werck der liebe/zu weilen mit weitläuff
tigen/zu weilen mit kurzen Worten. Das ist
Mat. mit kurzen Worten gelehret / da er sagt: Liebe
21. Gott von ganzem hertzen/vnd deinem Näch
Mat. 7. sten als dich selber. Item / Was jr wolt das
euch die leut thun sollen/das thut jr in auch/1c.
Aber im heutigen Euangelio lehret Christus
der liebe wercke sein weitläufftig/Lasset es nit
dabey/das er sagt in genere: Seid barmher
zig/sondern erzelet auch in specie/die stück sol
cher barmherzigkeit/sagende: Richtet nicht/
etc. Mercke aber das barmherzig sein / hic so
viel heisset/als gütig vnnd fromm sein/vnd gern
des Nächsten frommen schaffen/es sey in wasser
ley not es wölle/wie den der Samariter barm
herzigkeit an dem/der vnter die Mörder ge
fallen war / erzeigt hat/Auß dem wil folgen/
das gute vnd Christliche wercke nichts anders
sein/

sein/denn in allerley not dem nechsten dienen/
Doch/wir wollen die stücke solcher barmher-
zigkeit besehen/Eins nach dem andern.

Zum ersten/spricht Christus: Richter nicht/
Verdampt nicht/so werdet jr nit gericht oder
verdampft. Unterweyset damit einen jedern
Christen/sonderlich so kein ampt hat/das er als
lezeit auff sich selbs sehen sol/ vnnnd nicht auff
seinen Nechsten/wenn gleich derselbige strau-
chelt oder sündiget/das er in darumb verwerf-
fen wolte / Denn es kan geschehen/das / der
heut stehet/morgen felt/vnnnd der heut gefallen
ist/morgen auffstehet. So ist nicht ein stücke
der barmherzigkeit/waen ich meinem nechsten ^{1.Co.20}
sündigen sehe / das ich ihn so bald/sonderlich
wenn er auß schwachheit sündiget/richten oder
verdammnen will. Solchs pflegen die Werck-
heiligen vnnnd Gleißner zu thun/welche auch
offtmals verdammnen / das nicht verdamlich
ist / Darumb werden vns auch hic/nicht die
Gleißner nach zu folgen/sondern vnser Vaz-
ter im Himel fürgestellt / Vrsach / Da der selb-
ige vns wol hette vmb vnser Sünde willen/
richten vnnnd verdammnen mögen/Hat er vns
dennoch in seinem Son Christo barmherzige-
keit erzeigt/also/das wir auch nu gewalt ha-
ben Kinder Gottes zu werden/wenn wir nur ^{Joh.1.}
an den namen seines Sons Jesu Christi glau-
ben.Hat mich nun Gott der Herr zu gnaden
genommen/da ich sein feindt war/Rom.am 5.
Warumb

Euangelium am III. Sontag

Warumb solte ich denn meinem Nächsten nit auch barmherzigkeit erzeigen/ mit leren/mit vnterweyßen / mit ermanen / mit bitten vnnnd stehen? Es heisset/Richtet nicht/verdampft nit den Sünder/sondern hilffe ihm. Doch mustu hie das Ampt vnd Person vnterscheiden/ Der einzigen Person ist richten vnd verdammen verboten/vnd sol nichts desto weniger ein Obergerkeit/ampts halben / die bösen straffen/vnd verurtheilen. Deggleichen ein Prediger soll nicht richten / nicht verdammen/ von wegen seiner Person/sondern von ampts wegen. Ios. han. 12. Das Wort Gottes ist/s das sie richtet. Diß alles weiß der Pharisceer nicht / sondern auß der hoffart seines hertzen richtet vnd verdampft er alle leute/auch zu weilen/da er selber inne schuldig ist/Rom. 2. Darumb heisset ihn auch Christus hie einen Blindenleiter/der sich selber in die gruben leitet. Item/der ober seinen Meister sein wölle/vnd einen Splitter in seines nächsten auge sehe/vnd des Balcken in seinem Auge nicht gewar werde/vnd derhalben nach seinem eigen Gericht verdampft werden solle.

Zum andern/spricht Christus / Vergibt/so wirt euch vergeben. Leret damit abermals ein trefflich werck der Barmherzigkeit/ also/das wir auch abermals auff vnsern Himlischen Vatter sehen müssen Wie so? Derselbige hat vns durch seinen Son Christum/on alle vnser
vera

verdienste/ auß gnaden vnd barmherzigkeit/
vergeben alle meine Sünde/das wir von den
selbigen gereinigt / Erben seines Reichs sein
vnd werden möchten. Wolan/das ist je eine
grosse wolthat. Dirwailer denn diesem Exem-
pel nach/auch von vns haben wil/das wir des-
nen so vns beleidigt haben/vergeben sollen/
vnd das von gangem hertzen. Wie findet wie
denn in dem so nachlässig? Wie kompt es denn
das wir vns so hassen vnd neiden? Das wir
viel sagen: Wir sind hart beleidigt/vns sey dis-
ser oder der schade geschehen/gilt nichts/Ob
wir hatten Gott den Herrn je hertter erzürnet
mit beraubung seiner Ehre/denn du erzürnet
sein kanst / dennoch vergab er vns das alles
durch Christum/Ja wenn Christus vnser bog-
heit damit wir wider in gehandelt hatten/ het
wollen ansehen/vnd nach vnserm verdienste
mit vns gefaren were. Wenn wolten wir sein
selig worden? Doch erwhele eins/Entweder
thu guts deinem Feinde/vnd vergib ihm von
gangem hertzen/das dir auch durch Christum
deine sünde vergeben werden/Oder aber has-
se vnd neide deinen Nächstten/das du ewiglich
verdampft werdest. Dieser sentenz stehet hie/
wie auch im Vatter vnser.

Zum dritten/spricht Christus: Geht/so wirt
euch gegeben. Ermanet vns damit abermals/
dem durfftigen/das ist/vnserm Nächstten gut
zu thun. Vñ dieweil vnser leben on solche barm-
herzige

Euangelium am III. Sontag

- Mat. 6.** Herzigkeit/so sich des Nächsten noch annimpt/
nicht bestehen kan / vnnnd ein Teuffisch wesen
ist/wil vns Christus zu solcher liebe gütte vnnnd
barmherzigkeit / auch mit einer verheissunge
gereizet haben/sagende: Ein vol gedruet/ger
üttelt/oberflüssig maß wirt man inn ewern
schoß geben. Item/mit dem maß damit jr meß
set/ıc Hörst du / das dir dein geben hundert
fältig sol vergolten werden? Auff solche weise
steht auch in den Sprüchen Salomon am 19.
Wer sich des armen erbarmet / der leibet dem
Herrn. Wilt du nun gute werck thun? Wilt
du thun was Gott gefellig sey? Gib dem Elten
den/Leihe dem dürfftigen/theile dein gut vn
ter die Armen/Ja auch deinem feinde thue gu
tes/das du fewrige kolen auff sein haubt sam
lest. Es wird die zeit kōmen/dz du woltest alle
dein gut were vnter die armen getheilet wor
den/Dieweil solch gut vnter die armen gethei
let/nicht weg gegeben/sonder dem Herrn ge
liehen wirt / der es erstlich in jener welt bezah
len wil. Vnnnd hieher gehört das Christus an
derswo saget: Samlet euch Scherze im Him
mel. Item/Machet euch Freunde vom vnrech
ten Mamon. In Summa / Wie wir
vns gegen vnsern Nächsten halten/
also wil sich Gott auch ge
gen vns halten.

Am

Am V. Sontage nach
Trinitatis Lektion auß der ersten
Epistel Petri am 3.

Lebenbrüder/ Seid alle sampt
 gleich gesinnet/ Mitleidig/ Bru-
 derlich/ Barmhertzig/ Freund-
 lich/ Vergeltet nicht Böses mit bö-
 sem/ nit scheltwort mit scheltwort/
 sondern dagegen segenet/ vnd wiss-
 set/ das jr darzu berniffen seide/ das
 ihr den Segen beerbet. Denn wer le-
 ben wil/ vn gute tage sehen/ der hal-
 te seine zunge/ das sie nichts böses re-
 de/ vnd seine lippen/ das sie nit tri-
 gen/ Er wende sich vom bösen/ vnd
 thu guts/ Er suche Friede vnd sage
 jm nach/ Denn die Augen des Her-
 ren sehen auff die gerechten/ vnd sei-
 ne Ohren auff jr Gebett/ Das An-
 gesichte aber des Herren sieht auff
 die da böses thun.

Vnd wer ist/ der euch schaz-
 den kündet/ so ihr dem guten nach-
 kommet.

Epistel am V. Sonntag

Kommet / Vnnd ob ihr auch leydet
vmb gerechtigkeit willen / so seyd ir
doch selig / Fürchtet euch aber für
irem trogen nicht / vnnd erschrecket
nit / Heiliget aber Gott den Herrn
in ewrem hertzen.

Kurtze aufflegung der
Epistel.



Is: Lection ist nicht sonderlich
schwer / Vnd belangt auch vns
fern wandel vnd ieben / Denn
wie Sanct Peter vorhin in son-
derheit die Weiber / das sie iren
Mennern gedorsam weren / Widerumb die
Männer / mit vernunft bey ihren Weibern zu
wonnen / vermanet hatte / also ist er darnach fort
gefahren / vnd hat auch ins gemeine etliche ge-
bott geben wollen / vnser Sitten belangent.
Es möchte sich aber einer verwunderen / dies
weil Christus selbs / vnd auch die Aposteln / mit
so feinen Christlichen wercken vnnd gebotten /
der Christen leben angerichtet haben / das wie
derselbigen so schendlich vergessen / vnd nach-
folgen Menschlicher Satzungen worden sein /
Möcht einer hie nicht billich von vns sagen!
Sie

Sie haben verlassen den brunnen des lebendigen wassers/vnd haben inen Cistern gegraben die kein wasser halten kontden. Aber wer ein Christ sein wil/der sehe drauff/das er mer nach den geboten Christi vnd der Aposteln trachte/denn nach menschlichen treumen vnnnd sagen-gen/Die gebot Christi vnd der Aposteln/welche sie nicht vor/sondern nach dem glauben lernen/werden gemeyniglich begriffen vnnnd ver-sasset inn der liebe/also / das man für kein gut werck halten sol oder kan/was derselbigen liebe zu wider ist. Diß sehen wir hie bey S. Peter/denn also sagt er:

Hier.
2.

Seyd alle gleich gesinnet/mit-
leydig / Brüderlich / barmherzig/
freundtlich.

Gleich gesinnet sein, sonderlich in dingen/so die lehre vnnnd das Euangelij förderung be-lange/ist ein solch werck / das billich bey vns allen/die wir vns Christen rñmen / gespüret werden solte. Wo nemen wirs aber? Wer kan so viel köpffe in einen sinn bringen? Bey fleisch-lichen leuten ist's nicht wol möglich / bey den glaubigen ist's aber möglich/Denn wo glaube ist / da ist auch liebe / Wo liebe ist / da ist man auch einerley gesinnet / Wie auch S. Paulus 1. Cor. 13. sagt: Die liebe frewet sich der warheit/sie ver-tregt alles / sie glaubt alles/sie hoffet alles/sie duldet alles/die liebe wirt nicht müde/so doch

ff ff die

Epistel am V. Sonntag

die Weysſagung auffhören werden/vnnd die
Sprachen auffhören werden/vnd das erkant-
Mat. 5. niß auffhören wirdt. Wo man aber nun eimers
ley gefinnet iſt / da iſt man auch mitleidig/
Brüderlich/barmherzig vnd freundlich/vnd
das nicht allein gegen den Mithgenoffen des
glaubens/sonder auch gegen den feinden/wie
ſolches Chriſtus geboren hat / Darumb ſaget
2. Cor. 14. auch S. Paulus anderſwo: Strebt nach der
liebe. Als wolt er ſagen/Wenn jr liebe habt/ſo
hab ich keinen zweiffel/jr werdet euch allezeit/
einer gegen dem andern recht halten/Zu ſol-
chen wercken der liebe gehöret / das er weiter
ſaget:

Vergeltet nicht böſes mit böſem/
nicht ſcheltwort mit ſcheltwort/son-
dern dagegen ſegnet/vnnd wiſſet/
das jr dazzu beruffen ſeydt/das ihr
den ſegen beerbet/Denn wer leben
wil/vnnd gute tag ſehen/der halte
ſeine zunge/das ſie nichts böſes re-
de/vnd ſeine lippen/das ſie nit erie-
gen/Er wende ſich vom böſen vnd
thue gutes/rc.

Sind nicht das gute vnd Chriſtliche wer-
cke? Beyſſet das das gute verbieten/vnnd das
böſe erlauben? Denn ſolche ſchuld würdt jezt
denen

denen gegeben / so von dem lieben wort Gottes
 mer halten / denn von menschlichen satzun-
 gen. Zwar wenn man die sache wil recht beses-
 hen / so verbieten nicht wir / sondern vnser wis-
 derfacher gute werck / Denn wer sagt / das die-
 se vnd dergleichen gebot Christi vnd der Apo-
 steln Consilia / das ist / Rätthe sein / denn eben
 sie? Sagen aber das solche gebot Rätthe sindt /
 die man thun oder lassen möge / was ist das
 anders / denn das böse erlauben / vnd vom gu-
 ten abreyzen? Also aber sagen wir nicht / son-
 dern lehren also / Man müsse böses mit gutem
 vergelten / vnd wider alle Lesternerer / so fern
 die sache vnser personen belanget / den mund
 halten / Oder aber / wenn man je reden wölle /
 das man als denn segne vnd nicht fluche. Seg-
 nen / heysset hie guts reden vnd wünschen. Wie
 auch Melchisedech der König von Salem Ab-
 raham segnete / vnd sprach 2c. Gen. 14.
 Hieher gehet nun der Spruch auß dem Propheten Da-
 uid / vom stillschweygen angezogen / mit wel-
 chem auch scheltwort / lesterwort / fluchen / ver-
 maledeyen / vnnd allerley böse gewesch verbot-
 ten wirdt. Psal. 33.
 Ja er verheysset gute tage / das ist /
 Fröliche zeit / vnnd gut gemach / denen / so ihre
 Zungen zeumen / vnd den Mund halten kön-
 nen. Das ander theyl inn dem angezogen
 vers / da er saget: Stehe ab von dem bösen
 vnd thue guts / ist eine beschreybung der buß-
 se / Denn was ist büßen anders / denn der

ff 4 sünde

Epistel am V. Sontag

sünde sterben/vnd der gerechtigkeit leben/das böse fliehen/vnd dem guten nachkommen? Man kans aber auch auff das grösste laster der zungen ziehen/das das die meynung sey: Wer biß her geflucht hat/der fluche nicht mehr/Wer gescholten hat/der schelte nicht mehr/Wer böses mit bösem vergolten hat/der thu es nit mehr/Ja wer wolte vns fluchen oder leyd thun/wenn wir solchen vermanungen nachkommen? Wenn vns aber gleich leyd darüber geschehe/so wissen wir doch/das wirs leyden vmb der gerechtigkeit willen/welches vnvergolten nicht bleiben sol/Wie er auch weiter sagt:

Vnd wer ist der euch schaden köndte/so ihr dem guten nachkommet? Vnd ob jr auch leidet vmb der gerechtigkeit willen/so seydt jr doch selig/ Fürchtet euch aber vor ihrem trogen nicht/vnd erschrecket nicht/Heyliger aber Gott den Herrn in ewrem hertzen.

Es were je billich/wie S. Peter sagt: Wenn jr euch frömllich/erbarlich vnd Christlich hieltet/das jr als denn auch für andern lob / schutz vnd vertheidigt hettet/sintemal die Oberkeit dem bösen zur forcht / dem guten aber zu lob eingesetzt vnnnd von Gott verordnet ist/Wenn aber je die selbigen ewer Oberherren/entweder selbs

selbs euch beschedigen/ oder mit andern / so
 euch vmb der warheit willen verfolgen/durch
 die finger sehen wolten/So tröstet jr euch erst
 lich damit/das jr gute sache habt/vnd nit wie
 diebe oder mörder leydet. Zum andern damit/
 das denen / so vnrecht vmb der gerechtigkeit
 willen leyden/die seligkeit hie versprochen vnd
 zugesagt wirt/Denn wo solcher trost im glaus Nat. 5.
 ben gefasset wirdt / da ist man nicht vngedul-
 rig/Wenn das Creutz vnd verfolgung kompt/
 da fürchtet man sich nicht/da ist keinschrecknis/
 sondern wirdt nur Gott geheyliget / der vns
 werd gemacht hat/etwas zu leyden / vmb sei- Acto. 5.
 nes namens willen/wie wir sehen von den lie-
 ben Aposteln/inn den Geschichten/das sie es
 für grosse freud hielten/da sie vmb des names
 Christi willen verfolgt wurden. Heiligen/heis-
 set hie den namen Gottes ehren/loben vnd herz-
 lich halten/wie auch Psalm 4.

Alm V. Sontage nach
 Trinitatis/ Euangelium
 Luce am 5. Cap.

Es begab sich aber / da sich das
 volck zu im drang/zuhören das
 wort Gottes/vnd er stunde am
 See Genesareth / vnnnd sahe zwey
 ff iii Schiff

Euangelium am V. Sonntag



schiff am See stehn / die Fischer aber
waren außgetretten / vnd wuschen
ire netze / Trat er in der schiffe eins/
welchs Simonis war / vnd bat ihn /
das ers ein wenig vom land fñret.
Vnnd er sagte sich / vnnd lehret das
volck auß dem schiffe.

Vnd als er hatte auffgehört
zu reden / sprach er zu Simon / Sare
auff die höhe / vnd werffet ewre ne-
ze auß / das jr einen zug thut. Vnd
Simon antwortet / vnnd sprach zu
ihm: Weyster / wir haben die ganze
nacht gearbeytet / vnd nichts gefan-
gen /

gen/aber auff dein wort wil ich das
 Netz außwerffen. Vnnd da sie das
 theten/beschlossen sie ein grosse men-
 ge Fische/vnd ihr Netz zureiß/Vnd
 sie wincketen ihren Gesellen/die im
 andern schiff waren/das sie kämen
 vnd hülffen inen ziehen. Vnd sie ka-
 men/vnd fülleten beyde schiffe vol/
 also/das sie suncken.

Da das Simon Petrus sahe/
 fiel er Jesu zu den knien/vñ sprach:
 Herr/gehe von mir hinaus/ich bin
 ein sündiger mensch. Denn es war
 in ein schrecken ankommen/vnd als
 le die mit ihm waren/vber diesem
 Fischzug/den sie mit einander ge-
 than hatten/Desselbigen gleichen
 auch Jacoben vnd Johannem/die
 Söhne Zebedei/Simonis gesellen.
 Vnd Jesus sprach zu Simon: Fürch-
 te dich nicht/denn von nu an wirst
 du menschen fahen. Vnd sie fürgeten
 die Schiffe zu lande/vnd ver-
 lieffen alles/vnd folge-
 ten ihm nach.

SS iii Kur

Euangelium am V. Sontag

Kurtze auslegung

des Euangelij.



Vn ersten wirt in disem Euangelio gepreyset/der grosse fleysß vnd ernst Christi inn seinem Predigampt/vnd dagegen das begirde des volcks/das ihm nachfolgte/Gottes wort zuhören. Vnnnd ist dasselbige geschrieben/nicht allein vmb deren willen / so im Predigampt sind/sondern auch vmb der zuhörers willen/da einer jedern part ein Exempel/dem sie nachfolge / würde für gestelt. Christus/das er gesehen hat/das ihn das volck vberfiel/Gottes wort zuhören/ist er getreten in das Schiff Simonis (denn er war bey dem See der Stat Genazaret) vnnnd hat das volck auß dem schiff geleret. Mercke/das er vngebeten leret vnd prediget. Was leret er aber? Eben das/das sie zu hören kommen waren/Venlich/Gottes wort. Wie nu Christus allezeit willig gewesen ist zu leren/vnd weñ er Luc. 7. gleich nit mehr denn eine Magdalenen gehabte hette/Vnnnd nie kein vrsach zu lehren auß der hand gelassen/Ja dieselbigen das mehrer theil selbs gesucht hat/Also soll auch ein jeder Prediger seines ampts auffß fleysßigst warten/gerec leren/vnd jeder meniglich vnterweisen/An gesehen/das solches nit allein disß Exempel Christi

Christi von jm fordert/sondern auch der befelß
 Christi/Johann. am letzten Petro gegeben/daz
 er sagt: Weide meine Schäflein. Weiden heis-
 set am selbigen ort leren/wie auch Johan. 10.
 gesehen wirdt. Wil nun Christus die seinen/
 welche er offemals Schafen vergleicht/gele-
 ret haben / so muß auch bey demselbigen leren
 fleiß sein/ja ein solcher fleiß/ der nit menschen
 tand/sondern Gottes wort lere. Sicher gehö-
 ret/das S. Paulus in der Epistel an Timothe
 um von einem Bischoff/das ist Prediger/for- 1. Tim. 3.
 dert/Er solle vnter andern tugenden auch leer
 hafftig sein. Item / die straff des Knechts im Mat.
 Euangelio/der das einige pfund seines Her- 15.
 ren vergraben / vnnnd damit nicht gewuchert
 hatte. Denn eben dieselbige straffe sol vns
 schrecken/die wir im predigamt sind/das wir
 destte fleißiger leren/auff das solche straffe nit
 auch ober vns komme. Widerumb/sollen auch
 die pfarrkinder/deren/die Christo nachgelauf-
 sen sein/ das wort zu hören/Exempel nachfol-
 gen/das sie gern predigen hören/vnd sich leh-
 ren lassen. Denn was hilffis/das der Predi-
 ger jimmer leret vnd prediget/wenn niemande
 hören/oder das wort annehmen will? Es ist dir
 eben so wol das hören befohlen/als dem Predi-
 ger das leren befohle ist/ Ja sollen die selig sein/
 die Gottes wort hören vnnnd bewaren/so wil
 auch auß demselbigen folgen/das die jenigen/
 so Gottes wort nicht hören vnd nit bewaren/

Euangelium am V. Sonneg

verdampft sein müssen. Darumb stehet nu hie
leren vnd zu hören beyeinander/das der Pre-
diger zu fleißigem Predigen/der Zuhörer zu
fleißigem zuhören gereizet werde.

Sum andern/wil Christus in diesem Euanga-
gelio anzeigen/Wo sein Wort mit fleiß gehört
vnnnd angenommen/vnnnd also die seele gespeiset
werde/das daselbst auch dem leibe sein Futter
vnd narung solle gegeben werden. Mercke ab-
ber/das es sich durch ein mittel geben wil/denn
er spricht zu Petro/Er soll auff die höhe faren/
vnd die Netze ins wasser werffen/Als solt er
sagen: Ich wil euch zwar erneeren/Aber nich-
tes desto weniger sol ein jeder die arbeit thun/
dazu er beruffen ist/Gen. 3. Thut jr die arbeit/
vnd setz zu mir ewer zuversicht/so wil ich dar-
nach zusehen/das ewer arbeit nicht vergeblich
sey. Siß erkennet nu auch Petrus/vnd saget
Sie haben die ganze nacht gearbeitet/vñ nichts
gefangen/Aber auff sein Wort wölle er das
Netze außwerffen. Wer sihet nicht auß diesen
worten Petri/das alle vnser Rahschläge/an-
schlege/sürnehmen/wercke/thun vñ lassen/ver-
geblich vnnnd nichts sein/wenn sie nicht auff
Gottes wort/vnd im namen Gottes werden
angefangen? Vorhin hatten sie die ganze nacht
gearbeitet/vnnnd nichts gefangen/vnnnd war
jnen gangen/wie im Psalmbuch geschriben
127. Psal. Es ist vmb sonst/das jr früe auffstehet/
vnd hernach lange sitzet/vnd effet ewer brodt
mit

Psal.

127.

mit

mit sorgen/ den seinen freunden gibt ers schlaf-
fend. Aber da Christus sagte/ Sie solten einen
zug thun/ vnnnd sie auch nicht auff ire arbeit/
sonder auff dasselbige wort Christi sahen / vnd
ihre Netze einwurffen / haben sie eine grosse
menge Fische gefangen/ also/ das ihnen ire ge-
sellen haben helfen müssen/ vnnnd beide schiff
vol worden sein. Wer wolte einem solchen Chri-
sto nicht glauben? der nicht allein helfen will/
sondern auch helfen kan? Glaube du nur / so
wirstu weder an Seele/ noch an leid darben/
Die seel wil er mit seinem wort/ Deut. 4. den
leib mit leiblicher speise erhalten/ wie er mit die-
sem Mirackel gnugsam zuersehen gibt. Hier ^{1. Ti. 4.}
her gehört das Sanct Paulus sagt zu Timos-
theo: Die Gottseligkeit ist zu allem dinge nüt-
ze/ vnnnd hat die verheissunge dieses vnnnd des
zukünfftigen lebens. Seßgleichen das 6. Cap.
Matthæi am ende: Sucht zum ersten das reich
Gottes/ &c.

Zum dritten/ wirt in diesem Euangelio Pe-
trus nicht allein geröset/ welcher auß einfel-
tigkeit oder vnwissenheit/ oder schreckniß/ Chri-
stum hieß von sich gehen/ dieweil er ein Sün-
der sey/ sondern auch sampt den andern berufe-
ten zum Apostelampt/ Denn es spricht Chri-
stus zu ihm: Fürchte dich nit/ als solt er sagen:
Wo man die sünd sület vnnnd erkennet/ da muß
man nicht von mir/ sonder zu mir fliehen/ Sin-
temal ich vmb der Sünder willen in diese welt
kommen

Euangelium am V. Sontag

Mat. 9.

Kommen bin. Die gesunden dürfen des Arztes nicht/sondern die Kranken/ Darumb sage nicht/lieber Petre / das ich von euch gebe/ sondern das ich bey euch bleibe / Ich bin nicht ein Tyrann/der die Leute von sich schrecket/ sondern vil mehr zu sich reizet. Vnd zwar euch wil ich nicht allein ewer sünde/ so er erkennet/ vnnnd noch nicht wisset/wie jr derselbigen solt loß werden / vergeben / sondern auch zu menschen Fischern machen / ihr solt hinfurt meine Jünger vnd Aposteln sein/Vnd gleicher weise wie jr bißanher mit leiblichen netzen Fische gefangen habt/also solt jr hinfurt mit dem geistlichen Netze des Euangelij / die Leute fahen / vnd auß dem Meer dieser welt in mein Reich ziehen. Es sihet Christus hie auff die Weysagung Jeremie am 16. cap. da der Prophet sagt: Küm war / ich wil vil Fischer senden/ so sie fahen sollen/ 2c. Vnnnd im Euangelio Matthei wirt das Euangelium vergleicht einem Netze/damit man allerley gattung fehet/2c. Wie nun Christus Petrum sampt den andern tröstet/dieweil sie ein schrecknis ankommen war/ vnd damit zuuerstehen gibt/das der Sünder nirgent anders trost finden werde/denn allein bey jm/Also wil er auch mit der beruffung Petri/Jacobi vnnnd Johannis leren/das sich niemand des Predigampes vnterstellen solle/Er werde denn dazu beruffen vnnnd gefordert. Es sind diese drey Aposteln vorhin in der beruffung

ge

Mat.

3.

ge gewesen/welche allen menschen gemein ist/
nemlich / das sie im schweiß ires angesichts
das brodt gessen haben / weren auch in dersel- Ge. 3.
bigen wie fromme einfeltige leut geblieben/
wenn sie nicht anderswo zu weren beruffen
worden.

Zum vierdten/haben wir in diesem Euang-
gelio die krafft der wort Christi / vnnnd dane-
ben gemelter Aposteln gehorsam/Denn so bald
de Christus spricht / sie sollen hinfür Men-
schen sehn/sühen sie ire Schiffe zu lande/vera-
lassen alles/vnd folgen im nach. Hier muß frey-
lich Christus diesen Aposteln nicht allein in die
ohren/sondern auch in das hertz geredt haben/
Wie solten sie sonst so balde gefolget sein? Vater
ter vnd Mutter/Wisen oder Ecker/Gelt oder
gut verlassen/ist nicht so ein gering werck/das
es der Mensch von ihm selber thun könne/Es
ist ein werck des geists. Dieweil den die wort
Christi Geist vnnnd Leben sein/Johan. 6. So ist
wol zu mercken/das diese Beruffung nicht al-
lein den Aposteln in die ohren/sondern auch in
das hertz kommen sey/ sonst würden sie Vate-
ter vnnnd Mutter/Weib vnd Kinder/ nicht so
bald verlassen/vnd Christum für einen Herren
erkant haben. Was heisset aber alles verlassene
Nichts anders / denn also gesinnet sein/das
du gern vnd willig/welche zeit oder wenn der
Herz wil/Eltern/Weib/Kinder verlassest vñ
im folgest. Doch merck/das solch folgen nicht
allezeit

Epistel am VI. Sontag

allegzeit im wercke/sondern am meisten im hertzen stehet/Denn wir se sehen/das viel Christen bey Weib vnd Kindern bleiben / vnd zu solchem folgen/wie diese Aposteln / nicht beruffen werden. Si weil sie aber also gesinnet sein/das sie gern alles was sie haben / wenn Gott wil / verlassen wöllen/folgen sie Christo eben so wol / als diese Aposteln gethan haben. Das ich aber vngesordert von Gott/ Weib vñ Kind verlassen/vnd wie die Widertaufer alle lande durchlauffen/vnd anderen beschwerlich sein wolte/wer nicht Christo/sondern dem teufel gefolgt.

Am VI. Sontage nach Trinitatis Lection auß der Epistel zum Römern am 6.

Leben brüder/ Wisset ihr nicht/
das alle die wir in Jesum Christum
getauffet sind/die sindt in seinem
Tode getaufft? So sindt wir
ihre mit im begraben durch die Tauf
fe in den Todt/auff das/gleich wie
Christus ist auffgeweckt von den tod
ten/durch die Herrlichkeit des Vaters/
ters/

ters/ also sollen auch wir in einem
 neuen Leben wandeln. So wir a-
 ber sampt ihm gepflanzt werden
 zu gleichem Tode/ so werden wir
 auch der Auferstehung gleich sein/
 Dieweil wir wissen/ das vnser alter
 Mensch sampt im gecreuziget ist/
 auff das der Sündliche Leib auff-
 höre/ das wir hinfort der sünde nie
 dienen/ Denn wer gestorben ist/ der
 ist gerechtfertigt von den sünden.
 Sind wir aber mit Christo gestor-
 ben/ so glauben wir/ das wir auch
 mit ihm leben werden/ vnnd wissen
 das **CHRISTVS** von den tod-
 ten erweckt/ hinfort nicht stirbt/ der
 Todt wirdt hinfort vber ihn nicht
 herrschen / Denn das er gestorben
 ist/ das ist er der sünde gestorben/ zu
 einem mal / Das er aber lebet/ das
 lebet er Gott/ Also auch ihr/ haltet
 euch dafür/ das jr der sünde gestor-
 ben seydt/ vnd lebet Gott/ inn Jesu
 Christ/ vnserm Herrn.

Kurze

Epistel am VI. Sontag
Kurtze auflegung der
Epistel.



Shandelt der Heilige Paulus in dem Sechsten Capittel der Episteln zu den Römern/das fürnembste werck des Glaubens/Nemlich/den Kampff des geists mit dem fleische. Denn dierweil er vorhin die gnade Gottes/durch welche wir gerecht/selig vnd fromb werden/höchlich gepreiset hatte/also/das jemandt hette sagen mögen/Sollen wir denn in der Sünde beharren/das die gnade desto mechtiger were? Wil er auff solche frage/per Anthypophoram/auch antwort geben/vnd also schließen: Ob vns wol auß gnaden durch Christum die Sünde vergeben sein/so bleibe dennoch etwas vbrigs da/damit man immer zu kempffen vnd zu thun habe/all dierweil wir mit dem fleische beladen sind/Saget derhalben also:

Wisset jr nicht/das alle die wir in Ihesum Christum getauffet sein/die sind in seinem tod getauffet: So sind wir ihe mit im begraben durch die Tauffe in den Todt/auff das/gleich wie Christus ist auferweckt

von

von den todten / durch die herlig-
keit des Vatters / also sollen auch
wir in einem neuen leben wandeln.

Ob vns wol die sünde auß gnad durch
Christum vergeben sindt/ wil er sagen / solten
wir darumb nichts guts thun? Solten wir
auß solche gnade sündigen? Nein/ nicht also/
Wir wissen je/das wir in den todt Christi ge-
taufft sind/das ist/wir wissen/das vnser tauff
ein zeichen ist der buße vnd der vergebung der
sünde/Ist sie aber ein zeichen der buße vnd ver-
gebung der sünde/Wer wolte denn sagen/das
die getauften vnd glaubigen inn den sünden
beharren sollen? Büßen/besser je nicht sündi-
gen/sondern der sünde sterben/vnd der ge-
rechtigkeit leben / vom bösen abstecken/vnd
dem guten nachkommen/wie Zachaeus thet/da
er sagte: Herr hab ich jemandt betrogen/wil
ichs vierfeltig wider geben. So sindt wir auch
je in den todt Christi nicht darumb getauft/
das wir sündigen/sondern das wir der sünde
sterben sollen. Demnach/wöllen wir vnserer
profession vnd gelübden/im Tauffe geschehen/
gnug thun? So müssen wir der sünde teglich
sterben / den alten Adam tödten / vnd den
fleyschlichen begierden / das sie nicht inn vns
herischen/widerstreben/vnd teglich durch den
glauben mit Christo/von solchem todt der sün-
de aufferstehen/Denn diß alles wirt dadurch
G G bedeut/

Epistel am VI. Sontag

Bedeut/das wir inn den todt Christi getauffet
sind. Wo man nu also der sünde stirbt/vnnd
der gerechtigkeit lebt / da wandelt man im ne-
wen wandel/da ist ein new leben/Wie Sanct
Paulus hie dauon geredt hat/Aber besihe/wie
der Apostel solch vnser sterben vnd leben/durch
den Todt vnd die aufferstehung Christi / als
noch weyter erkläret/denn also sagt er weitem:

So wir aber sampt im gepflan-
zet werden zu gleichem tod/so wer-
den wir auch der Aufferstehung
gleich sein/Dieweyl wir wissen/das
vnser alter mensch sampt ihm ge-
creuziget ist / auff das der sündli-
che leyb auffhöre / das wir hinfort
der sünde nicht dienen / Denn wer
gestorben ist/der ist gerechtfertiget
von den sünden.

Christus ist gestorben für vnser sünde/
sind wir nun seinem todte eingepflanzt/so
müssen wir der sünde auch sterben. Christus
ist erstanden von den todten / Sollen wir nun
seiner Aufferstehung auch gleich sein/so müs-
sen auch wir durch den glauben zur gerech-
tigkeit auffstehen/vnnd inn einem neuen le-
ben wandeln. Denn gleicher weyse / als der
todt

todt

tode Christi nicht gnugsam were gewesen zu
 vnser seligkeit / wenn er nicht auch von dem
 todten erstanden were / Also ist's auch bey vns
 nicht gnug / das wir der sünde sterben / wenn
 wir nicht auch täglich durch den Geyst vnnd
 glauben auferstehen zur gerechtigkeit / Auff
 solche weise knüpffet diser Apostel den todt vnd
 auferstehung Christi / auch anderßwo an ein-
 ander / vnnd sagt also : Christus ist gestorben
 vmb vnser sünde willen / vnnd auferstanden
 vmb vnser gerechtigkeit willen. Bist du das
 er vergebung der sünde / dem todt Christi / die
 gerechtigkeit aber der auferstehung zuschre-
 bet ? Wie nu der todt vnd auferstehung Chri-
 sti bey einander gehören / also muß auch bey
 vns todt vnnd leben sein / Den sünden müssen
 wir sterben / der gerechtigkeit müssen wir le-
 ben. Der alte mensch muß mit seinen begier-
 den gecreuziget sein / Der newe mit Christo
 leben vnnd auferstehen. Den alten menschen
 heysset Paulus vnser fleisch / wens mit dem
 heyligen Geyste noch nicht erleuchtet / vnnd
 zum erkandnis Christi noch nicht kommen ist /
 Widerumb den newen menschen / heysset er
 vnser fleisch / wens mit dem heyligen Geyste
 erleuchtet / vnd zum erkantnis Christi kommen
 ist / Nun der selbige alte mensch / soll mit Chri-
 sto gecreuziget werden / das er der sünde
 sterbe / Widerumb soll der newe mensch / so
 mit Christo erstanden / nicht der sünde / sondern

Epistel am VI. Sontag

der gerechtigkeit leben vnnnd dienen/ wie auch die / so natürlicher weyse sterben / von dem sündlichen leybe gerechtfertiget vnnnd erlöset werden. Vnd ob wol vberigesünde/damit wir müssen zuschaffen haben/nach da ist/so sollen wir dennoch zusehen/das sie nicht vberhande neme/nicht herrsche/sondern dem Geyste das feldt vnd den sieg lassen müsse. Da ist man den gewiß/das wir mit Christo immer das leben haben sollen/wie er weyter sagt:

Sind wir aber mit Christo gestorben / so glauben wir das wir auch mit im leben werden/vnd wissen das Christus einmal von den todten erweckt/hinfort nicht stirbt/der todte wirdt hinfort vber in nicht herrschen / Denn das er gestorben ist/das ist er der sünde gestorben/zu einem mal / Das er aber lebet/das lebet er Gott/Also auch ihr/haltet euch dafür / das jr der sünde gestorben seydt/vnd lebet Gott/inn Jesu Christ/vnserm Herrn.

Der sünde sterben vnd an Christum glauben/bringet mit sich das leben vnnnd die seligkeit gewißlich / daran ist kein zweyffel. Vnd so wenig

wenig Christus/nach dem er ein mal für vnser
 sünde gestorben/hinfort sterben wirdt/so wes-
 nig werden auch wir des todes gewalt sülen/
 wenn wir im glauben bleiben werden/vnnd
 vns von dem gecreuzigten Christo nicht lassen
 abreyssen / Ja auch die ablegunge dieses fley-
 sches / wirdt vns nicht schädlich/sondern viel
 mehr ein eingang in das ewige leben sein/wie
 Christus selbs von dem gestorben **Matth**
 im Euangelio sagt: Es ist nicht gestorben/son-
 dern es schlefft. Widerumb/wenn der sünd-
 liche leyb mit Christo nicht gecreuziget wirdt/
 vnd wir zum glauben nicht kommen/so bleiben
 wir im todt/vnnd sindt von Christo abgeson-
 dert/wenn wir vns gleich zehn mal düncken
 lassen/wir leben/wie auch Sanct Paulus von **1. Tim.**
 den geylen Wifrawen sagt/ das sie lebendig **5.**
 todt sindt. Auß dem allem sehen wir nun/das
 vnser Christenthumb nicht ein müßiger stand
 sey/darinnen man nichts gute. thu / sondern
 viel mehr ein solcher stand/ darinnen man im-
 mer der sünde sterben/vnd der gerechtig-
 keit leben müsse/in Jesu Christo vns-
 ferm Herrn / Amen.

Am VI. Sontage nach

Trinitatis/Euangelium

Matthei am 5.

66 iii 2s

Euangelium am VI. Sontag



Esey denn ewer gerechtigkeyt
besser denn der Schriftgelehr-
ten vnnnd Phariseer / so werdet
ihr nicht inn das Himeereich kom-
men.

Ir habt gehört / das zu den al-
ten gesagt ist / Du solt nicht tödten /
Wer aber tödter / der soll des Ge-
richtes schuldig sein. Ich aber sage
euch / Wer mit seinem Bruder zür-
net / der ist des Gerichtes schuldig /
Wer aber zu seinem Bruder sagt /
Racha / der ist des Rachs schuldig /
Wer aber saget / du Narr / der ist
des

des Hellschen feners schuldig.

Darumb/wenn du deine gabe
auff den Altar opfferst/vnnd wirfst
alda eindencken/ das dein Bruder
etwas wider dich habe/so laß alda
vor dem Altar deine gabe/ vnd ge-
he zuvor hin/vnd versüne dich mit
deinem Bruder/ vnd als denn kom-
me vnd opffer deine gabe.

Sey wilfertig deinem Wider-
sacher bald/dieweyl du noch bey im
auff dem weg bist/auff das dich der
Widersacher nit der mal eins vber-
antworte dem Richter / vnnd der
Richter vberantworte dich dem die-
ner / vnd werdest inn den Kercker
geworffen/ Ich sage dir warlich/du
wirfst nit von dannen heraus kom-
men/bis du auch den letzten Heller
bezalest.

Kurze auflegung des Euangelij.

CC liij Sum

Euangelium am VI. Sonntag



Nm ersten / Nach dem Christus
vnsrer Gott vnnnd Herr seine ge-
rechtigkeit / von der Schrifft ges-
lerten vnd Phariseer gerechtig-
keit / inn diesem Euangelio wil
abgesondert haben / Ist zu mers-

cken / das zweyerley gerechtigkeit ist / Nemlich /
der werck / vnd des glaubens. Der werck / Ge-
rechtigkeit ist / Wenn ich on glauben auß heude-
ley mit wercken des gesetzes vmbgehe / der meis-
nung / das wenn dem eusserlichen schein nach /
das werck geschehen ist / das gesetz erfüllet sein
solle. Vnd solche gerechtigkeit ist bey den Jü-
den fast gemeyn gewesen / sonderlich bey den
Schriftgelerten vnd Phariseern / Vrsach / Es
kan sich das fleisch (dem denn heudeley son-
derlich angeboren ist) hierinn schicken / vnd ge-
felt ihm der eusserliche schein so herrlich wol /
das es auch nicht anders vrtheylen kan / denn
das Gott dem Herren solche werck gefellig
sind / vnd mit dem Himmelreich verlohnen wöl-
le. Daher kompt denn die schendliche verdam-
liche zuuersicht auff die wercke / damit die lie-
ben Propheten so viel kampfes gehabt haben /
sonderlich der Esaias / so die Jüden beklagt /

Esai. 2.

Esai. 25.

Sie haben die werck irer hende angebetet. Vñ
anderßwo : Diß Volck ehret mich mit den leff-
zen / aber ihr hertz ist fern von mir. Was helt
aber Christus von solcher gerechtigkeit ? Er
stößet sie in den abgrund der Hellen / also / das
er auch

er auch

er auch seinen eigen Jüngerem das Himels
reich versagt/wenn sie nicht ein ander Gerech-
tigkeit haben/den die Phariseer vnd Schriffts-
gelerten. Ich meine/das sey den Jüden in den
Bart gegriffen/Vnnd wenn jetzt vnser geistli-
cher Hauß/vmb irer gleißnerey willen / ders
massen zur Helle verurtheilt würde / halte
ich/sie würden fewr speyen/sür grossen zorn.
Aber der Geist Christi/so die Welt vmb solchs
Vnglaubens willen zu straffen gesandt wirt/
achtet solch zürnen nicht groß. Nu die Gerech-
tigkeit des Glaubens ist / wann ich mich auff
Christum/vnd nicht auff die Wercke verlasse/
vnd nichts desto weniger solche meine zutru-
sicht zu Christo / mit erfüllung seiner Gebott
beweise/vñ an den tag gebe. Solche gerecht-
keit ist ein werck des geists/vnd mag vom flei-
sche nicht begriffen werden/Vnnd dieweil sie
Gott seine ehre gibt/vnd allein auff seine gnas-
de vnd barmherzigkeit sibet/welche vns / in/
vnnd durch Christum erzeigt ist / ist sie auch
GOTT so gefellig / das sie gewißlich haben
soll das himelreich. Merck aber/das diese in-
nerliche gerechtigkeit/ohn liebe / on gute wer-
cke/on guten wandel vnd leben nicht sein kan/
denn es eben der Same ist / so auff einem gu-
ten Acker gefallen/vnnd folgendes frucht ge-
bracht hat. Widerumb/das die cufferliche ge-
rechtigkeit/als ein werck des fleisches/gesche-
hen kan / wenn gleich die Gerechtigkeit des

GG v Glaub

Euangelium am VI. Sontag

Mat. am 23. das die Phariseer den verurtheilten Gräbern / so doch inwendig vol stankes sein/verglichen werden / Ja spricht nicht Christus selber hie / Es sey ihr Gerechtigkeit eine Gerechtigkeit / Aber / diewel er nicht ein Ansehen der Personen ist / das ist / alles des so eusserlich gleisset vnd scheinet / sondern viel mehr das hertz / glauben vnd geist / fordert / Wil er auch der innerlichen gerechtigkeit / diewel sie allezeit Gottes ehre sucht / das Himmelreich / der Phariseischen gleißnerey aber / die helle / zugeeignet haben.

Mat. am 23. Zum andern / will Christus beweisen mit verklerung eins Gebots / auß dem Gesetz genommen / das die eusserliche gerechtigkeit / weis nicht die innerliche dabey sey / gar nichts gelte für Gott / Spricht derhalben also : Ir habt gehört das zu den Alten gesagt ist / Du sollt nicht tödten / wer aber tödtet / der soll des Gerichts schuldig sein / Ich aber sage euch / wer mit seinem Bruder zürnet / der ist des Gerichts schuldig / **Lc. 12.** Auf diese weise spricht auch S. Paulus / das Gesetz sey Geistlich / das ist / dem Gesetz kan nicht genug geschehen / es sey denn / Geist / Glaub / Hertz / vnd eusserliche Werk bey einander / diewel das Gesetz nicht allein das eusserliche / vnd den schein / sondern auch die Affecten fordert.

Dennoch setzet nun hie Christus im Gebote /

bote/den todtschlag belangend/vier grad. Vñ
 machet mit allein die/so mit feusten töde/ schül
 dig/sondern auch die/so mit gedanken/gebers
 den/vnd worten wider ihren Nächsten sündi
 gen. Des Herzen zorn ist der erste Grad/vnd
 ist vmb denselbigen zorn also gerhan/das ihn
 Christus auch dem eusselliche wercke des todes
 schlags vergleicht. Dieweil vns denn allen die
 ser zorn angeborn ist/so wird freilich niemande
 solch Gebot halten /er sey denn andersweye
 durch den Geist geboren. Der ander Grad/
 ist Rache/dadurch die zeychen des hasses vñ
 zorns bedeur werden/als wenn ich meinen bru
 der vnfreundtlich ansehe/oder im nicht zuspre
 che/te. Vñnd verdampfsolch Heberde eben so
 wol/als die that selbst. Der dritte Grad ist/
 Wenn ich zu meinem Bruder/Klarz/sage/da
 durch allerley scheltwort verstanden werden/
 vñ eben solche Scheltwort/wen sie auß Haß/
 Meid oder Zorn gehen/verdammten so wol als
 das Werck des tödrens an ihm selbst. Doch
 kommen solliche Scheltwort zuweilen auß ei
 nem väterlichen hertzen/Wie wir denn sehen/
 das Christus die Phariseer selbs Klarzen ge
 scholten hat/Aber dasselbige ist nicht verdam
 lich oder böse. Der vierde Grad ist nun das
 tödten an ihm selbs/wenn ichs bey dem zorn/
 zornigem geberde/vnd worten nicht lasse bley
 ben/sondern auch mit der faust/wie Cain/sol
 ge/vnd wider Gottes Gebot tödte

Mat.

14.

Ge. 4.

Euangelium am VI. Sonntag

Ist dem nun also/das Gott in seinen Geboten/nicht allein die eusserlichen böse Wercke/sondern auch des Herzen böse adfecten verbeut/Wie kan oder solte denn die eusserliche

1. Jo. 3. Gerechtigkeit selig machen: On zweiffel gehöret auch hieher/das Sanct Johannes sagt: Wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todtschläger/das ist/Man muß nicht allein nicht mider faust tödten/sondern auch ein sein freundslich hertz haben gegen jederman/Nicht allein die Freunde/sondern auch die feinde lieb ha-

Mat. 5. ben. Kürzlich/sol ich kommen ins himelreich/so muß ich innerlich vnnnd efferlich fromb sein/die eusserlich Gerechtigkeit wil es allein nicht auß machen.

Zum dritten/wil vns nu Christus/nach dem er das Gebott (Du solt nicht tödten) gar auff die liebe des nechsten gezogen hat/zu derselbigen liebe reitzen vnd ermanen/Vnnnd thut dasselbig auff zweyerley weise. Erstlich also/das er leret vnnnd saget / Bein werck sey so gut oder köstlich/daran Gott nicht ein mißgefallen habe / wenn du deinen Bruder beleidiget/vnd nicht vmb vergebung/ehe dein das werck geschicht / gebeten habest. Gedenck derhalben auch des Opffers/so im alten Testament/welches nun auffgehoben ist/von Gott gebotten/vnnnd ein herrlich werck war. Wil also sagen: Wenn ihr gleich allen Gottes dienste (so euch von Mose gebotten ist/vnd nach meinem tode

auff

auffhören sol) rhetet auffo fleissigste/so würdet
 jr doch in dem Gott nicht gefallen / wenn ihr
 nicht vorhin mit denen so jr beleydiget heiter/
 willen machtent. Es heisset nit/ Gott dienen/
 vnd den nechsten beleidigen/sonder also/ Gott
 dienen/vnnd auch den Nechsten nicht beleidig
 en/ Was mit verletzung deines Bruders ge
 schicht / kan Gott nicht gefellig sein/ Darumb
 spricht auch Gott durch den Oseam am 6. Ich
 habe gefallen an der Barmherzigkeit / nicht
 am Opfer. Es war freilich das Opfer im ge
 setz geboren von Gott/dennoch hat ers nicht
 haben wollen/wenn man irgend Unbarmher
 zigkeyt an seinem nechsten geübet hette / Es
 were denn solchs vergeben vnnd hingeleger.
 Wie nu Christus vom opffer sagt zu den Ju
 den / als zu denen so noch vnter dem Gesetze
 waren / Also gilt auch im neuen Testament
 kein Gottes dienst/du seiest denn mit denen/so
 durch dich beleidiget sein/ vertragen. Die an
 der weise ist / das du wilfertig seyeist mit deis
 nem Widersacher / dieweil du noch auff dem
 wege dises lebens mit jm bist 2c. Das ist: Bist
 du von jemandes beleidigt/ vnd wirst gebeten
 vmb vergebung/so vergib (wie Christus etwa
 auch gethan) willigklich. Wirstu aber nicht ge
 betten/so sey doch wilfertig vnnd vergib / Wo
 nicht / so wirdt dich dein eigen gewissen zum
 Jüngsten Gericht beklagen/das du dem Rich
 ter/vnd volgende dem Peiniger vberantwort
 est

Lu. 6.

Lu. 24.

Epistel am VII Sontag

anworret werdest / vnd nicht ehe auß dem Gefengnisß kommest / biß du den letzten Heller bezalest / das ist / nimmermehr. Denn so vil bedeut an disem ort das wölein / Donec. Demnach befehe ein jeder Christ / das er sich in Brüderlicher Liebe allezeit finden lasse / auff das sein Gottesdienst Gott gefellig / vnd ihm verdienstlich sein möge.

Alm sibenden Sontage nach Trinitatis / Lection auß der Epistel zum Römern am sechsten Capitel.

Leben Brüder / Ich muß Wenig
schlich danon reden / vmb der
schwacheit willē ewers fleisches /
Gleich wie jr ewere glider begeben
habe zu dienste der vnreinigkeyt /
vnnnd von einer vngerechtigkeyt zu
der andern / Also begehbt auch nun
ewer Glieder zu dienste der Gerech
tigkeit / das sie heilig werden. Denn
da ihr der sünde knecht waret / da
waret jr frey vō der gerechtigkeit /
Was

nach Trinitatis. 16

Was hatter ihr nun zu der zeit für
frucht: welches ir euch jetzt schemer.
Denn das Ende desselbigen/ist der
Tod. Nun ir aber seid von den sün-
den frey/vnd Gottes Knechte wor-
den/habet ir ewre frucht/das ir
Heilig werdet/das ende aber das
ewige leben. Denn der Tode ist der
Sünden soldt/aber die Gabe Got-
tes/ist das ewige leben/in Christo
Jesu vnserm Herrn.

73 Kurtze auflegung der
Epistel.



Diese Lection ist auch genossen
aus dem Sechsten Capitel zum
Römern/wie die am vergan-
gen Sonrage/vnd ist eine feine
freundliche vermanung an die
Römer/za auch alle Christen/nach dem sie in
Christi tod getaufft/vergebung der sünde ober-
kommen/vnd on alle werck des gesetzs/die ge-
nad des Euangelij oberkommen haben/das sie
nun auch trachten nach der gerechtigkeit vnd
heiligkeit/Wie sich solchen lauten/die die Got-
selig

Epistel am VII. Sonntag

seligkeit bekennen/zu thun gebären wölle. Vñ mercke doch/wie fein freundlich der Apostel solche vermanung wisse zu stellen/auff das sie ja wol von jnen allen verstanden vnd vernommen werde/Denn er verheisset/er wölle menschlicher weise/vnnd durch grobe gleichnisse mit ihnen handeln/dieselbigen auch so grob vnnd vnuerblümet dardun/das sie wol vernemen sollen/was er von ihnen gethan haben wölle/Was wil er aber von ihn gethan haben? Wir wöllen solches am süglichsten auß dem Text hören.

Gleich wie jr ewre glieder begeben habt zum dienste der vnreinigkeit/vnd von einer vngerechtigkeit zu der andern/also begebenet auch nu ewre glieder zu dienste der gerechtigkeit/das sie heilig werden.

Mit sünden beladen werden / vnd durch schwachheit drein fallen/ist Menschlich / aber den sünden dienen/vnnd an der vnreinigkeit einen gefallen haben/das ist teuflisch. Solche leut sind die Römer gewesen/ehe denn sie das Euangelium empfangen vnd angenommen haben/Denn vber das das sie Gott nicht erkanteten/vnd die Creaturen an stat deß Schöpfers anbeteten/haben sie auch ein Heidnisch / vnrein/vnd befleckt leben geführt/also/das sie den sünden

sünden vnnnd schanden nicht allein als einem
 Abgott gerne gedienet haben / sonder auch von
 einer vngerechtigkeit auff die andern gefallen
 sind / Wie es denn gemeyniglich zu gehet / das
 ein sünde der andern / ein schande der andern /
 vnd ein schalckheit der andern folget / wo nicht
 rechtschaffner Gottesdienst / wort vnd glaube
 ist. Hat nicht solches Paulus auch gesehen in 2. Ti. 3.
 der Epistel zun Thimotheo / da er sagt : Mit
 den bösen menschen aber wirts je lenger je er-
 ger / verführen / vnd werden verführt. Also aber
 gehet es nicht zu wo das wort / rechtschaffner
 Gottesdienst vnd glaube ist / da nimpt man zu
 an Gottseligkeit / Erbarkeit / vnnnd allerley ge-
 rechtigkeit / oder wie der Prophet Dauid sagt Psal.
 von den glaubigen / Da gehet man von einer 83.
 tugend inn die andern. Darumb wil Sance
 Paulus nu also sagen: Lieben brüder / jr künde
 nicht leugnen / das jr vor der zeit der sünde ge-
 dienet / vnnnd zu aller vnreynigkeit geneygt ge-
 wesen seyde / Siweyl jr aber dasselbig ewer
 böß leben verlassen / vnd euch vnter das Euan-
 gelium begeben habt / so gedencet auch das je
 nu der gerechtigkeit vnd heyligkeit nachtrach-
 tet / wie ihr das mal bösen wollüsten nachge-
 trachtet habt / Vnd wolt jr wissen / was ihr das
 zumal gewesen seyde

Da jr der sünde knecht waret /
 da waret jr frey von der gerechtig-
 keit

Epistel am VII. Sontag

Zeit / Was hattet ihr nu zu der zeit
für frucht / welches jr euch jetzt sche-
met: Denn das ende desselbigen / ist
der rodt.

Es hatte Paulus vorhin gesagt / Er wolte
menschlicher weise mit ihnen reden / vmb ihrer
schwachheit willen / Thut er nicht dasselbige
Ists nicht grob gnug geredt / Habet jr vorhin
gedienet der sünde / so dienet nu der gerechtig-
keit: Also thut er auch hie / Er brauchet die wör-
ter / Knecht vnd frey / so gemeyn vnd den Rö-
mern wol bekandt waren / vnd beuger sie also /
das sie ihm sein dienen zu seiner vermanung /
Vnnd wil also sagen: Ihr seydt erwa gewesen
Knechte der sünde. Nun den sünden dienen / ist
nichts anders / denn dem Teuffel dienen / der
aller sünde vnnnd lügen Vatter ist / Wo man
aber dem Teuffel dienet / kan da auch gerech-
tigkeit sein: Klein / in keinem wege nicht / Was
hat denn solcher dienst für frucht? Eben die
frucht / das man sichs wenn die warheit erkant
würdt / schemen muß. Sie solten sein frey ge-
wesen von den sünden / vnd diener der gerech-
tigkeit / so hatten sie das blat vmbgewandt /
vnnnd waren gewesen frey von der gerechtig-
keit / vnd diener der sünde / welches auff diesen
tag leyder in der Welt noch gemeyne ist. Was
hat aber solche Knechtschafft für ein ende? Es
ben nichts anders denn den rodt. Wer wolte

Wilt nicht lieber der gerechtigkeit dienen/denn
der sünde? Sonderlich die weil die sünde so ein
böß ende/vnnd widerumb die gerechtigkeit so
ein gut ende hat? Was der sünde frucht vnnd
ende sey/hast du gehört. Höre nu weiter/was
der gerechtigkeit frucht vnd ende sey.

Ihr aber seyd von den sünden
frey / vnd Gottes knechte worden/
habt jr ewre frucht/das ihr heylig
werdet/das ende aber das ewige le-
ben. Den der todt ist der sünde sold/
aber die gabe Gottes ist das ewige
leben/in Christo Jesu vnserm Her-
ren.

Mercke/das er bissher der sünde ire frucht
vnd ende zugeschriben hat. Die frucht der sün-
de/ist schande/das ende aber/der todt. Wie ge-
gen mercke nun auch der gerechtigkeit frucht
vnd ende. Die frucht der gerechtigkeit/ist vns-
er heyligung / Das ende aber / das ewige le-
ben. Wolan/da hast du zwen Herren/mit iren
früchten vnd besoldungen/die sünde vnnd die
gerechtigkeit/ Welchen wilt du nun am liebs-
ten dienen? Dienest du der sünde/so ist schan-
de dein frucht/vnnd todt dein besoldung. Dien-
est du aber der gerechtigkeit/so ist heyligung
dein frucht / vnnd das ewige leben dein besol-
dung. Zwar wenn wir Sanct Paulus ver-
manung

Epistel am VII. Sonntag

manung annemen wollen/so müssen wir nicht diener der sünde sein/sonder der gerechtigkeit/Wer der gerechtigkeit dienet / der dienet dem Herrn/Widerumb/ wer dem Herzen dienet/ der diener der gerechtigkeit/thun wir es aber auch? Gedенcken wir auch daran/das die sünde so bösen / vnnnd die gerechtigkeit so guten sold gibe? Wir solten billich daran gedенcken/

Mat. 7. Es geschicht aber leyder nicht / Denn wenn wir die warheit sagen sollen/so sehen wir mehr leut die den breyten weg zum todte/denn den engen weg zum leben gehen. Wir solten wol Gott dienen/so dienen wir den Creaturen/Solten auch wol dienen der gerechtigkeit / so dienen wir den sünden. Die Schrifft rüffet vnd

1. Par. 30. schreyet: Seydt nicht halßstarrig/wie ewer vater/sonder gebt ewer hand dem Herrn/vnnnd kompt zu seinem heylthumb/das er geheyliget hat ewigklich/vnd dienet dem Herrn ewerm Gott/so wirdt sich der grim seines zorns von euch wenden. Diß heylthumb wirdt freylich sein das edle wort Gottes / welches er seiner gemeyne gegeben/vnnnd befelh dauon gelassen hat/da er sagte:Werffet das heylthumb nicht für die hunde/vnd die perlen nit für die sewre.
Mat. am 7. Wer aber kompt zu diesem heylthumb? Wer ist der Schrifftgehorßam? Wer verlesset die sünde/vnd suchet inn diesem wort die gerechtigkeit? Klein/klein ist das heufflein/das dem wort geßorßam ist. Demnach wirdt

auch

nach Trinitatis. 59

auch also zugehen/das die verachtet/der sünd
den sold/kleinlich/den todt/vnnd die gehorsam
men/die gabe Gottes/das ist/das ewige les
ben vberkommen werden/in Christo Jesu vns
serm Herrn/Amen.

Am VII. Sontage nach
Trinitatis/ Euangelium
Marci am 8. Cap.



3U der zeyt da viel volcks da
war/vnd hatten nicht zu essen/
rieff Jesus seine Jünger zu sich/
vnd sprach zu ihnen: Wilt sammere
des volcks/denn sie haben nun drey
hh iii tage

Evangelium am VII. Sontag

tage bey mir beharret / vnnnd haben
nichts zu essen / vnd wenn ich sie vns
gessen von mir heym liesse gehen /
wurden sie auff dem wege ver-
schmachten / Denn etliche waren
von ferne kommen. Seine Jünger
antworten ihm: Woher nemen wir
brodt hie in der wüsten / das wir sie
fettigen? Vnd er fragte sie: Wie vil
habt jr brodts? Sie sprachen: sieben.
Vnd er gebot dem Volck / das sie sich
auff die erden lagerten. Vnd er na-
me die sieben brodt / vnnnd dancket /
vnnnd brach sie / vnnnd gab sie seinen
Jüngern / das sie dieselbigen für-
legten / Vnnnd sie legten dem Volck
für. Vnd hatten ein wenig fischlein /
vnd er danckt / vnd hieß dieselbigen
auch fürtragen. Sie assen aber vnd
wurden sat / vnnnd huben die vbertre-
gen brocken auff / sieben körbe. Vnd
irer war bey vier tausent / die
da gessen hatten / vnd er
ließ sie von sich.

Kurz

Kurtze außlegung des Euangelij.



Das Euangelium ist gehandelt worden im Wintertheyl / am Sontage Letare / auß dem Euangelisten Johan. am 6. Vnd kompt mit demselben sein vberlein in der außlegung / Außgenommen / das dort mit fünff broden vnd zweyen fischen / fünfftrausent / Sie aber mit sieben broden vnd ein wenig fischlein / viertausent / sind gespeysert worden. So hat Christus in jenem Mirackel einsonderlich gesprech mit Philippo / welchs er hie hat mit allen Aposteln gehabt / Besihe dieselbigen außlegung.

Am VIII. Sontage nach Trinitatis / Lection auß der Epistel zum Römern am 8. Capitel.

Leben Brüder / Wir sind nun schuldner / nicht dem fleysch / das wir nach dem fleysche leben / Denn wo jr nach dem fleysche lebet / so werdet jr sterben müssen. Wo ihr
h h iij aber

Epistel am VIII. Sonntag

aber durch den Geyst des fleysches
geschaffte tödtet/so werdet jr leben.
Denn welche der geist Gottes treis
bet/die sind Gottes kinder. Denn jr
habt nicht einen knechtlichen Geyst
empfangen/das ihr euch abermal
fürchten müßtet/sondern jr habt ei
nen kindlichen Geyst empfangen/
durch welchen wir ruffen/Abba/lie
ber Vatter/Derselbige Geyst/gib
gezeugnis vnserm Geyst/das wir
Gottes kinder sind. Sind wir denn
kinder/so sind wir auch erben/nem
lich/Gottes Erben/vnd Miterven
Christi/so wir anders mit leyden/
auff das wir auch mit zur heiligi
keit erhaben werden.

Kurtze auflegung der
Epistel.



VN achten Capitel zu den Ro
mern/hat der Apostel S. Paul
us vil zu thun mit dem wort/
Fleisch vnnnd Geyst/ehe denn
er kompt auff die ermanung/
so wir

so wir inn dieser Lection gehört haben/Zeiget
 vnter andern auch an / wie beide die/so den
 Geist/vnnd darnach die/so den Geist noch nit
 haben/gesinnet sein. Die fleischlich sein/saget
 er/sind fleischlich/die geistlich sein/sind geist-
 lich gesinnet. Was heisset er aber Fleisch vnnd
 Geist? Fleisch heisset er alles/was auß fleisch
 geboren ist/den gangen Menschen / mit Leib
 vnd Seele/mit vernunft vnnd allen sinnen.
 Geist aber heisset er alles was inwendig vnd
 außwendig lebet/vnd wircket das zu dem gei-
 ste vnd künfftigen leben dienstlich ist. Siu weil
 nu das fleisch immer zum bösen geneigt/vnnd
 auch keine andere/denn nur fleischliche frucht
 bringet / ermanet Sanct Paulus die Römer
 zu den Wercken des Geistes/vnd sagt also:

Wir sind Schuldner / nicht
 dem fleische/das wir nach dem flei-
 sche leben/denn wo jr nach dem flei-
 sche lebet/so werdet jr sterben müs-
 sen/Wo ihr aber durch den geist die
 geschäfte des fleisches tödret / so
 werdet ihr leben / denn welche der
 geist treibet/die sind Gottes Kinder.

Es bekennet Sanct Paulus hie/das wir et-
 was zu thun schuldig sein/wenn wir den gei-
 ste vnnd Glauben oberkommen/vnnd verge-
 bung der Sünde erlangt haben. Selts gar nit

SS v mit

Epistel am VIII. Sonntag

mit denen/so vnter dem schein des Euangelij
vnnnd Christlicher freiheit nichts suchen denn
ungehorsam/ein wüßtes leben/vnnnd mutwil-
len. Was sind wir aber zuthun schuldig? Sol-
len wir den gedanken vnnnd eingebungen des
fleisches/oder des geistes folgen? Wollen wir
selig werden/vnnnd Sanct Paulo gehorchen/
so müssen wir nicht nach dem fleische/sondern
nach dem geiste leben / Denn darumb hat er
vns auch hie / beide / deren so nach dem flei-
sche/vnd auch deren/so nach dem geiste leben/
ende / für die augen stellen wollen / das wir
bey ihm bestehen bleiben/vnnnd das böse faren
liessen. Nach dem fleische leben / heisset er flei-
schlichen begirden / gedanken vnnnd wercken
nachkommen. Wenn wir nu also nach dem flei-
sche leben / was ist denn vnser belonunge? Der
Tode/wie der Apostel hie gesagt hat/das wir
ewiglich sterben/vnnnd von Gott abgesondert
sein müssen. Widcrumb/wen wir die gescheff-
te des fleisches tödten durch den geist/was ist
denn vnser Belonung? Das ewige leben/wel-
ches die glaubigen/nach dieser welt/mit Chri-
sto ewiglich haben sollen. Vnd eben bey solcher
tödtung des fleisches/erkennt man die so Got-
tes Kinder sein / dieweil sie durch treibunge
des Heyligen Geists geschehen muß. Wer
wolt nu nicht lieber ein Christ sein/durch den
Geist/die werck des fleisches dempffen / denn
ein Schuldener sein dem fleische? Wer wolt
nicht

nicht

nicht lieber für Gott leben denn sterben? Wer wolte nicht lieber Gott für einen lieben Vatter haben / denn für einen tödtlichen Feind vñnd Richter? Lebe ich nach dem fleische/vñnd thu des fleisches werck/so wirt mich Gott richten/ Hebr. 12. Lebe ich aber nach dem Geiste/so wirt er mich nicht allein/nicht richten/sondern viel mer mein lieber Vatter sein/wie wir dens auch sehen im folgenden Text.

Ir habt nicht einen knechtischen Geyst empfangen/das jr euch abermal fürchten müßet/sonder jr habt einen kindelichen geist empfangen/durch welchen wir ruffen/Abba/lieber Vatter/Derselbige Geyst/gibe gezeugnis vnserm Geyste/das wir Gottes Kinder sindt.

Einen knechtischen Geist haben alle die / so vñter dem Gesetz sein/vñnd durch eigne werck wollen gerecht werden / Denn wenn mit solchen leuten Gott ins Gerichte gehet/so müssen sie für forcht zerschmelzen für seinem angesicht/wie Dauid sagt: Sie werden zergehen/wie wasser das dahin fleusset. Item / wie das Wachs zerschmelzet vom feur/so müssen vñmb kommen die Gottlosen für Gott. Auff solche wise muß alles/was fleischlich lebet/vñ hantelt

Epistel am VIII. Sonntag

dele umbkommen. Die glaubigen aber/haben nicht einen solchen knechtischen/sonder einen kindlichen Geist/Vnnd eben derselbige/zeugt in iren Herzen/das sie Gottes Kinder sein/vnd Abba lieber Vatter ruffen mögen/Wo nun Gott/als ein lieber Vatter/durch den Geyst erkant wirt/wie künde man da sich für ihm fürchten? Das ist je nicht möglich/denn wer hat je gehört/das ein Vatter/der fromb ist/einem frommen kinde hette leidt gethan? Saget **Lu. 11.** nicht Christus selbs im Euangelio: Kund ihr gute gabe geben ewern Kinderen/wenn sie euch bitten/wie viel mehr wirt solches thun ewer Vater/der im himel ist: Derhalben dürfen auch wir vns/für einem solchen lieben Vater nicht besorgen/sondern wir sollen viel mehr wünschen vnd begeren/das er in das gericht seynen Von Christum/je eher/je lieber wölle kommen lassen. Denn dieweil wir Gotteskinder sein/so müssen wir auch Christi Brüder vñ Miterben sein/Sind wir aber Miterben/so sollen wir kein ding auff Erden lieber haben/denn das Christus ins Gerichte komme/dieser welt vnd vnsers sehnens ein ende mache/vnnd vns dahin helffe/da wir ewiglich mit ihm herrschen vnd regieren sollen. Von solcher Kindschafft vñnd erbschafft/sagt der Apostel weiter also:

Sind wir den Kinder/so sind wir

wir auch Erben / Nemlich / Gottes
Erben / vnnnd Miterben Christi / so
wir anders mitleyden / auff das
wir auch mit zur herligkeit erhas
ben werden.

Hörstu hie / das vns der Apostel Kinder vñ
erben Gottes heissest: Besiße aber das du dich
hie nit betriegest / vnd dich für einen Erben hal
test / ehe denn du zum geist vnd glauben kom
mest / wie die Jüden auch theten Johan. 8. vnd
gleichwol hören mussten: Es were nit Got / son
dern der Teuffel jr Vatter. Gemelter Johans
nes gedenckt auch dieser Kindschafft in diesem
Euangelio / vnd sagt / Gott hat den Menschen
gewalt gegeben / das sie Kinder Gottes wer
den mögen. Was sinds aber für mensche? Die
an seinen namen glauben / sagt er / Also sagen
wir auch vom Leiden vnnnd Creutze / Vnsrer ist
viel / ja die Aposteln selbs waren also gesinnet /
die gern on Creutz / erhöhet vnd herlich gema
chet sein wolten. Was sagt aber die schrifft das
zur Eben das / das wir durch viel trübsal in dz
Reich der himel gehen sollen. Vnd hie sagt der
Apostel / es sollen die / so mit leiden / auch zur
herligkeit mit erhaben werden. Was mussten
sie für ein antwort hören / die Kinder Sebedei
fragt er sie nicht / ob sie künden den Kelch trin
cken / welchen er trincken würde? Demnach /
sollen wir Kinder Gottes werden / so müssen

Jo. 1.

Act. 14.

wis

Euangelium am VIII. Sontag

wir rechtschaffnen glauben haben/ Sol aber
das derselbige vnser Glaube rechtschey/ an den
tag kommen/so muß er durchs Creutz geprufft
werden/ Wenn er als denn im selbigen Creutz
bestehet/ vnd vom bekandniß der warheit nie
abfelle/ so wirt er denn auch gewiglich haben
mit Christo die kindtschafft vnd die erbschafft/
nemlich das ewige leben.

Am VIII. Sontag nach Trinitatis/ Euangelium Mat. thei am 7. Cap.



Sehet euch für für den Falsch
en Propheten/ die in Schafes
Fleiden zu euch kommen/ in
wendig

wendig aber sind sie reissend wölffe.
 An ihren Früchten solt ir sie erkennen.
 Kan man auch Drauben lesen
 von den dörnen: Oder Seigen von
 den Distelen: Also ein jeglicher guter
 baum/bringer gute frucht/Aber
 ein fauler baum/bringt arge frucht
 te/Ein guter baum/Kan nicht arge
 frucht bringen/vñ ein fauler baum/
 Kan nicht gute fruchte bringen/Ein
 jeglicher baum/der nit gute frucht
 te bringet/wirt abgehawen vnd ins
 Feuer geworfen/Darumb an iren
 Früchten solt ir sie erkennen.

Es werden nicht alle/die zu mir
 sagen: Herr/Herr/in das himelreich
 komen / sonder die den willen thun
 meines Vatters im Himel.

Kurtze aufflegung des Euangelij.

3 Um ersten/haben wir inn diesem Euan-
 gelio gar ein trewliche Warnung das
 wir vns für den falschen Propheten hü-
 ten sollen/sintemal dieselbigen bey rechte-
 schaffnen Predigern allezeit sein werden. Vnd
 thus

Euangelium am VIII. Sontag

thut Christus in dieser warnung das werck eines getrewen hirten/Denn ein getrewer hirt sol mit seine Scheflein allein an gute weide fütren/sondern auch ein auffsehen haben/das sie der Wolff nicht erhasche vnd umbringe/Also sol auch thun der Prediger/mit heilsamer Lere sol er regieren sein Gemeine/vnd im selbigen seinem Ampt der massen geschickt sein/das er kein andere lehre/on allein Gottes wort/dem Volck fürtrag/Wie Christus auch zu S. Petre

Joh. 22.

sagt: Petre/weide meine Scheflein. Vnd das selbige befehl widerholet/das er ja wissen solt wie groß im daran gelegen sey/das sein Wort rein gelert vnd gehandelt werde. Nun / neben solcher lere sol man auch zuschauen/das nicht ein andere lere durch falsche Propheten/so der lere Christi zu wider sey/werde eingefürt. Nü solch zuschauen sol nicht allein geschehen vom Prediger/sondern es sol auch ein jeder Christ/inn sachen des Glaubens/der massen geschickt sein/das er wisse zu vrtheilen auß Gottes Worte/wer recht Predige oder vnrecht. Oder meinst du/das dir Christus solchen gewalt/eins jeden Predigers lere zu richten/vergeblich vnnnd vmb sonst gegeben habe: Desgleichen / ob S. Paul vergeblich denen von Tesselonich gebietet/Sie sollen alles prüffen/vnd was gut sey behalten? So saget auch Sanct Johannes in der 1. Johan am 4. cap. Wir sollen die Geister prüffen/ ob sie von Gott sein / Sintemal viel falscher

1. Tes. 4.

falscher Propheten inn die Welt außgangen
 sind. Glaube frey/das dir solcher gewalt zu ver-
 teilen / auß mercklichen vrsachen gegeben ist/
 Der Teuffel ist listig/vnd heilsamer lere feind/
 vnd hat derhalben in seinem Reich mord vnnnd
 lügen. Aber dieselbigen mord vnd lügen/kan er Joh. 16.
 vnter solchem schein anrichten/vñ sich in einen
 Engel des liechts verwandeln / das auch die 1. Cor. 11.
 Aufferwelten möchten verfñret werden/so es
 möglich were. Diß weiß niemandt so wol als Mat.
 Christus/Sarumb/dieweil er vns so irwlich 24.
 warnet/vnd des teuffels diener alhie so eigent-
 lich abmalet/müssen wir seine warnunge nicht
 inn den wind schlagen. Was streicht er ihnen
 denn für ein farb an? Er nennet sie Propheten/
 zeiget damit an/das sie das predigamt wer-
 den innen haben / Denn weissagen heisset zu
 weilen Predigen/ Als 1. Corinth. 14. Vber das
 spricht er/sollen sie kommen in schaffskleidern/
 das ist/in grosser engelischer demut/in grosser
 frömmkeit vnd heiligkeit sollen sie eusserlich her-
 gehen/vnnnd nichts desto weniger falsche Pro-
 pheten vnnnd reissende Wölffe sein. Sollen sie
 aber den Predigstul inne haben/vnd einen fei-
 nen eusserlichen wandel fñren/So wil warlich
 von nöten sein/das wir diese warnung Christi
 wol zu hertzen nemen/vnnnd immer Gott für-
 ten/das er vns in reiner lehre erhalten/vnd für
 dem vnnützigen geschweze solcher bösen Prophe-
 ten/gnediglich durch Christum behüten wölle.

Euangelium am VIII. Sonntag

Sum andern/dieweil vns Christus für falschen Propheten gewarnet/wil er vns nu auch leren/wobey man sie erkennen solle/ Nemlich/ bey iren fruchten / Vnd bildet vns solches ein durch gleichnis/sagender: Kan man auch drauben lesen von dörnen? Oder seygen von disteln? Als solte er sagen: So möglich das ist / das man von dörnen drauben / von disteln seygen lese / So möglich ist's auch / das ein falscher Prophet/so nicht Gottes erkandnis hat/solte etwas guts lehren/vnd wenn er gleich tausent jar Gottes wort rhümete. Es kan sich wol der falsche Prophet des Euangelij rhümen/ Aber das er solte Analogiam fidei, die lehre des glaubens recht treffen / das thut er nicht/ Bletter sindr es / Bletter bleibens/das ist/ein vnnützes geschrey im schein/alles was sie lere vnd fargeben/ Vnd gehört doch geyst vnd ein herzlich erkandnis Gottes dazu / das solche Propheten vnd Geister erkant werden. Demnach müssen wir Christen / so sonderlich in diesen fehrlichen zeiten/durch viel schwermer angefochten werden/also thun / glauben vnd lieben/darinn die summa vnser lere stehet/müssen wir vnser Richterheid/damit wir alle lehre vtheilen/sein lassen. Der glaub hanget allein an Gottes wort/spricht mit S. Paulo: Ich weiß nichts denn Christum/ vnd den gecreuzigten/das ist/im leyden vnd verdienst Christi suchet er vergebung der sünde / die gerechtigkeiten vnd selige

1. Cor.

1.

seligkeit. Die liebe aber beweyset mit der that/
das solcher glaube rechtschaffen im hertzen ist.
Was nun dieser lehre vom glauben vnd liebe
zu wider ist/das muß gewißlich auß dem Teu-
fel sein/vnd wens gleich von denen/so öffent-
lich im Lehrampt sindt/vnnd ein herlich leben
führen/geprediget würde / Der baum ist böß/
so ist die frucht auch böß. Ja/warumb orthey-
len wir nicht etliche beume nach iren frächten?
Die Papisten haben lange zeýt inne gehabe
den Predigstul/vnnd die Sacrament gehan-
delt / Auch einen solchen scheyn geführt/ das sie
bey nahe die ganze welt an sich gebracht hat-
ten/Biß das durch sonderliche gnad Gottes
das liebe Euangelium herfür gebrochen/ vnd
vns den baum nach seiner frucht/ auß Gottes
wort/zuerkennen gelehret hat. Da halten wir
nun Gottes wort/vnd ihre lehre von den wer-
cken gegeneinander / vnnd befinden das ihr
lehre Gottes wort zu wider / vnnd derhalben
eytel Heuchler gemacht hat. Demnach/solcher
frucht nach/verwerffen wir das gantze Papst-
thum/ mit allem seinem anhang/vnnd solte
der Sathanas darüber zubersten. Auch ver-
werffen wir die Kottengeyster / so auß dem
Abendteffen durch Christum eingesetzt / ein
leer zeichen machen / wider die hellen klaren
wort Christi/ Verwerffen sie aber vñ der fruch-
te willen solcher lehre / Denn vber das sie die
wort des abentmals felschlich deuten/sche wir

Euangelium am VIII. Sontag

auch die frucht ihrer lere / Nemlich / das sie die hochwirdigen Sacrament / inn so grosse verehrung bey dem Pöfel vnd irem anhangе gebracht haben. Was sol ich sagen von den Widerauffern? Wolte Gott die frucht der selbigen lehre were nicht vor augen / vielleicht würde es vmb die von Münster besser stehn. Kürzlich / Wir haben ein hell / Klar Euangelium / durch die gnad Gottes gefasset in vnser ereyzen / darbey wollen wir bleiben / ob Gott wil / Vnd alle falsche Propheten zu dem Teuffel saren lassen.

Zum dritten / legt sich Christus selbst auß / vnd zeigt an / wie er die wort / Bey iren fruchten solt ihr sie erkennen / wölle verstanden haben / Denn er macht einen unterschied zwischen den gleyßnern / vnd denen / so den willen seines Vatters im himel thun / mit anzeigene jedern belonunge. Die werckheiligen vnd Rottengeyster sagen eytel Domine / Domine / Herz / Herz. Khümen sich auch des Euangelij vnd des heyligen geysts / Ja sie döffen sagen / Herz / haben wir nicht inn deinem namen geweyssaget / die Teuffel außgeworffen / vnd grosse thaten gethan? Aber gleyßnerey ist / gleyßnerey bleibet / vnd sol derhalben auch keine andere belonung haben / denn Christus sagt: Weychet von mir ihr Vbeltheter / Ich kenne ewer nicht. Vnd in diesem Euangelio: Ein jeglicher baum / der nicht gute frucht bringet / wird

wird

wirt abgehawen/vnnd ins feuer geworffen.
 Da hast du/wie Christus die frucht falscher le-
 re belohnen wölle. Dagegen mercke nu/was
 das für leut sein müssen/so inn das himelreich Joh. 17.
 kommen sollen / Die den willen thun / spricht
 Christus/meines Vatters im himel. Was ist
 seines Vatters wille im Himel? Glauben an
 den/den er gesand hat. Höre da/das nicht den
 gleyßnerischen wercken/sondern dem glauben
 an Christum das Himelreich verheysen wirt.
 Wir reden aber nicht von dem Historischen
 glauben/sonder von dem so auß dem gehö: des
 Euangelij kompt / vnnd durch den heyligen
 Geist in vns gewirckt wirt/Denn derselbige/
 wie er Gottes gnad vnd barmherzigkeit inn
 Christo ergreiffet / sich auff dieselbig verlesset/
 vnd im verdienst Christi die rechtfertigung su-
 chet/Also ist er auch durch die liebe thetig/röd-
 tet den alren Adam / stirbet ab allen Creatu-
 ren/bettet/lobet/preysset/dancket Gott in aller
 not. In summa / er lebet nach Gottes willen/
 darumb sol er auch durch Christum die seligkeit
 erlangen/Vnd nicht wie ein böser baum abge-
 hawen/vnd ins feuer geworffen werden.

Am IX. Sontage nach
Trinitatis/Lection auß der er-
sten Epistel zum Corinth. am 10.

II iii Lieben

Epistel am IX. Sonntag

Leben brüder / Das ist vns zum
fürbilde geschehen / das wir vns
nicht gelüsten lassen des bösen /
gleich wie jene gelüster hat. Werder
auch nit Abgöttische / gleich wie je-
ner etliche wurden / als geschrieben
stehet / Das volck sagte sich nider zu
essen vnnnd zu trincken / vnd stunde
auff zu spilen. Auch lasset vns nicht
Hurerey treiben / wie etliche vnter
inen Hurerey trieben / vnnnd fielen
auff einen tag drey vnnnd zweingig
tausent. Lasset vns aber auch Chri-
stum nit versuchen / wie etliche von
inen versuchten / vnnnd wurden von
den Schlangen vmbbracht. Mur-
ret auch nicht / gleich wie jener etli-
che murreten / vnnnd wurden vmb-
bracht durch den verderber.

Solches alles widerfuhr jenen
zum fürbilde / Es ist aber geschrie-
ben vns zur warnung / auff welche
das ende der welt kommen ist / Das
rumb / wer sich lesser düncken / er ste-
he / mag wol zusehen / das er nicht
falle.

falle. Es hat euch noch keine/denn
menschliche versuchunge betretten/
Aber Gott ist getrew / der euch nit
lessen versuchen / vber ewer vermö-
gen/sondern macht/das die versu-
chung so ein ende gewinnet/das irs
kündt ertragen.

Kurtze außlegung der Epistel.



Inse Lection wirst du schwer-
lich verstehen / wenn du nicht
den anfang weyst auß dem ze-
henden Capitel dieser Epistel
zun Corinthern/ denn es erze-
let daselbst der Apostel / was

die Väter für einen glauben gehabt/ wie sie ge-
taufft sind/ was für speyse sie gessen/ vnd was
für tranck sie getruncken haben. Ir glaub war
freylich auff den künfftigen Christum gerich-
tet/ So wurden sie vnter Mosen getaufft mit
den wolcken vnnnd mit dem Meer. Also ward
auch durchs brod/ so vom himel fiel/ vñ durchs
wasser/ so auß den felschen floss/ die geistliche spei-
se vnd tranck bedeut/ dauon wir essen vñ trin-
cken müssen / wenn wir wollen selig sein/ Jo-
han. 6. Die haben gehabt ire verheysungen/ vñ

III iij neben

Epistel am IX. Sonntag

neben den verheissungen ihre eusserliche seihen/ Vnd ist kein zweyffel/ wenn jr glaub an den fünffigen Christum recht gestanden ist/ sie sindt so wol selig/ als wir Christen. Haben sie aber auch alle solchen glaubē gehabt? Nein/ Denn an jr vielen hatte Gott keinen gefallen/ vnd sind dieselbigen niedergeschlagen inn der Wüsten. Auff das vns nu der Apostel von solchem vnglauben/ mit solchem exempel abschreibe/ saget er also:

Das ist vns aber zum fürbilde geschehen/ das wir vns nicht gelüsten lassen des bösen/ gleich wie jene gelüster hat/ &c.

Es ist am tage/ das Gott das volck von Israel mit vnaussprechlichen grossen wolthaten vberschüt hat/ die sie billich solten erkandt haben/ vnd danckbar dafür gewesen sein/ Aber ire vndanckbarkeit vnd vnglaub machten/ das sie ins gelobte land nicht kommen/ vnd inn der Wüsten darnider musten geschlagen werden/ Sind aber wir nicht auch vberschüt mit wolthat? Haben wir nicht in der warheit/ das sie hatten im schatten? Ist nit die herligkeit des Sons vns erschienen/ die nur den Jüden verheissen war? Wie/ wenn wir nun vndanckbar würden/ vnd wider Gott vns auch auflehnen/ Ob wir Gottes straff wol einlauffen würden?

Joh. 1.

den? Schwerlich/denn es hat S. Paulus nicht
 umb sonst gesagt. Vns sey solchs zum fürbilde
 geschehen/ vnd ein gemeine vermanung dar
 an gehangen/Wir sollen vns des bösen nicht
 gelüsten lassen/gleich wie jene gelüster habe/
 als solt er sagen: Thut jr/wie jene gethan ha-
 ben / so wirt euch auch gewißlich widerfaren/
 das jhenen widerfaren ist/vnd wirt ewer vns
 glaub eben so wenig vngestraftet bleiben / als
 jhenen vngestraftet blieben ist. Doch diß ist als
 noch ins gemeine vermanet / Es wil vns nun
 Sanct Paulus für etlichen bösen stücken der
 Jüden warnen in sonderheit/sagt also:

Werdet auch nicht Abgöttisch/
 gleich wie jener etliche wurden/als
 geschrieben stehet/Das Volck sagte
 sich nider zu essen vñnd zu trincken/
 vnd stund auff zu spielen.

Was für Abgötterey die Kinder von Isra-
 el/mit dem Balbe/inn Moses abwesen getri-
 ben haben / findestu im andern Buch Mosi: Ex. 32.
 Wie auch umb derselbigen Abgötterey willen
 inn die drey tausent mann erwürget worden
 sind/findestu auch daselbst. Wozu diene nun
 diß Exempel: Eben dazu/das es vns zu rech-
 tem Glauben vnd Gottes dienste reitze/vñnd
 von Abgötterey abziehe/wie denn gemeinig-
 lich alle Exempel der Schrift / entweder zum

33 v guten

Epistel am IX. Sonntag

guten reizen/wen sie gut sindt/oder aber vom bösen abschrecken sollen/wenn sie böse sein/Al. so thut auch das folgende.

Auch lasset vns nit Hurerey treiben/wie etliche vnter jnen Hurerey trieben/vnnd fielen auff einen tag vier vnd zwenzig tausent.

Warumb wirt erzeler diß Exempel? Eben
Nu. 25. darumb/das wir (angesehen/das Hurerey so hefftig gestrafft worden ist) keine hurerey treiben/sonder viel mehr gedencen / das wir zur reinigheit / vnd heiligung beruffen sind. Was hat die Hurerey zuschaffen mit den Heyligen Gottes? Haben sie nit ein gebott/sie sollen sich nicht gelüsten lassen? Es gehört solche Sünde nicht in das Reich Christi/sondern in des teuffels Reich/Wie auch die Epistel zum Ebreern sagt: Die Hurer vnd Ehebrecher wirt Gott richten. Was Gott vngenediglich richtet wil/wirdt er freylich den seinen nit zugelassen/sondern viel mehr verboten haben. Folgt noch ein Exempel.

Lasset vns aber auch Christum nicht versuchen/wie etliche von ihnen in versuchten/vnd wurden von den Schlangen vmbbracht.

Gott

Gott oder Christum versuchen/ist hie nichts anders/ denn wider Gott murzen/wider Gott handeln/vnd anders thun/denn das wort le-
ret vnd mit sich bringet. Solchs wirt offenbar auß der Historien/welche Paulus hie auß dē vierdten Buch Mosen anzeiget/denn daselbst wirt erstlich beschrieben/wie die Juden wider Gott vnd Mosen geredt haben/Darnach wie Nu. 21 sie durch die fewrige Schlangen gebissen worden sein/Vnd gehört freilich zu diesem versuchen/auch das murzen/von welchem er weiter sagt:

Murzet auch nicht/gleich wie jener etliche murzten/vnnd wurden durch den Verderber vmbbracht.

Gott versuchen/wider Gott murzen/sinde wercke vnd zeichen des Vnglaubens vnd vnghehorsams/das wir nicht glauben oder gehorchen wollen/vnd flugs Gott vnnd seine Diener/wenns nach vnserem sinne nicht gehet/schmehen vnnd lestern. Wie oft haben wider Gott gemurzet/auff solche weise/die Kinder von Israel? Wie oft wider Mosen? Sanct Ambrosius zeucht das wörtlein/Versuchen/wider Gott/murzen aber/wider Gottes Diener/als/da die vnglaubige Korte/mit ihrem Hauptman Chore/wider Mosen eine auff Num. 14. vñ rühr machte/vñ in die vierzehn tausent man vmb den hals brachte/ohn die das Erdreich 16.
vrr:

Epistel am IX. Sontag

verschlungen hatte lebendig/vnnd mag dieser verstand wol bestehen/Allein das wir wissen/das beide Gott versuchen/vnd wider Gottes Diener murren / verbotten sey / Wie weiter folget:

Solchs alles widerfur jenen zum fürbilde/Es ist aber vns geschriben zur warnunge/auff welche das ende der welt kommen ist. Darumb wer sich lesset duncken/Er stehe/der sehe zu das er nicht falle/etc.

Hörestu/das die Aleen vnser fürbilde sein/vnnd wir auß ihren Exempeln lernen müssen/was wir thun vnnd lassen sollen? Sie haben Gott versucht/vnd sind gestrafft worden.Lasset vns zu sehen/das vns solchs auch nicht widerfare/wen wir wider ihn handeln wolten. Sie haben wider Gott vnd seine Diener gemurret/vnd sind gestrafft worden/Abermals lasset vns von derselbigen straffe ein Exempel nemen/vnd wider in oder die seinen nicht murren. Für allem dinge lasset vns zu sehen/das einer den anderen / wenn er gleich siele/nicht verachte / denn was ihnen widerfahren ist / künde vns auch widerfahren / Stehe ich jetzt / morgen kan ich fallen/Bin ich heute gefallen/morgen kan ich auffstehe/Wie hie auch
von

von den Corinthern Sanct Paulus sagt: Sie
sindt ihe gefallen / inn eine menschliche versu-
chung/Es sey aber Gott so getrew/das er die
seinen rber ihe vermögen nicht versuchen las-
se/vnd neben der versuchung gebe ein außkom-
mens. In summa/Alle ding sindt geschriben
vmb vnser willen/Wo wir nun Exempel se-
hen vnd straffe/so vns vom bösen künden zie-
hen/zum guten/da sollen wir sie beherzigē/al-
so/das wir nicht auch vmb gleicher sünde wil-
len/in gleiche straffe fallen. Widerumb/wenn
wir gute Exempel sehen / die vns zum guten
ziehen vñ reizen künden/da sollen wir aber-
mals dem guten/dieweil es vmb vnser wil-
len geschriben/nachkommen.

Im neunnden Sontage
nach Trinitatis/Euangelium
Luce 16. cap.

Es war ein Reicher man der 1
hatte einen Haushalter / der
wardt für ihm berüchtiget/als
hette er jm seine güter vmbbracht/
Vnder fordert in/vnd sprach zu im/
Wie höre ich das von dir? thue
Rechnung von deinem Haushal-
ten

Euangelium am IX. Sontag



ren/denn du kanst hinfürt nie haushalter sein. Der haushalter sprach bey sich selbs / Was sol ich thun? Mein Herz nimpt das ampt von mir/Graben mag ich nicht/so scheime ich mich zu Beeten / Ich weiß wol was ich thun wil/wenn ich nu von dem ampt gesetzt werde / das sie mich in ire heuser nemen.

Vnd er rieß zu sich alle Schulden seines Herin/vnd sprach zu dem ersten: Wie vil bistu meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert tunnen öls. Vnd er sprach zu jm: Lini deinen

beinen

Deinen brieff/ setze dich/ vnd schreibe
 flugs fünffzig. Darnach sprach er
 zu dem andern: Du aber/ wie vil bi-
 stu schuldig: Er sprach: Hundert
 malter Weizen. Vñ er sprach zu im:
 Nimm deinen brieff/ vñ schreib achzig.
 Vnd der Herr lobete den vngerech-
 ten Haushalter/ das er klüglich ge-
 than hatte/ Denn die Kinder dieser
 welt sind klüger/ den die Kinder des
 liechts/ in irem geschlechte. Vnd ich
 sage euch auch/ Macher euch freun-
 de mit dem vnrechten Mammon/
 auff das wenn ir müdarbet/ sie euch
 auffnehmen in die ewige hütten.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Wffs erste/ sehen wir inndiesem
 Gleichniß / das der vngerechte
 Haushalter gelobt wirdt / Aber
 nicht vmb des betrugs willen/
 sondern das er als ein Weltkind
 klüglich gehandelt habe. Weltkinder aber sinde
 also

Euangelium am IX. Sontag

also gesinnet/das sie in allen dingen/nicht des
Nächsten/sondern/iren eygen nutz suchen/ Be
ren allen fleiß an/das sie nur gnug vnd die fül
le haben/Es geschehe wie es wölle/ mit Recht
oder vnrecht/oder komme vmb den dürfftigen
wie es wölle/Allein das sie nicht mangel ha
ben. Vnnd werden derhalben hie auch Güter
vnd Reichthumb / durch den Mamon bedeut/
vnrecht genestet/wiewol sie sonst ein gute Cre
atur sind/das sie mißbraucher. Das ist/in des
Nächsten nutz nicht außgetheilt werden. Nun
wil vns Christus diese Weltweisheit vnd Li
stigkeit fürgestellet haben / zur vermanung/
nicht das er den Betrug/damit die Kinder di
ser welt ire Güter zu hauffe sagen/loben wöl
le/sondern das wir mit gleichem ernst vñ fleiß
se/die Himlischen güter zu suchen/wie wir se
hen/das die weltkinder die vergentlichen gü
ter suchen/gelert werden. Das suchen sol bey
vns ja so fleißig sein/als bey den weltkindern/
Ob das ewige Gut/ so wir suchen/wol durch
sie verschmehet vnd verlachtet wirt. Laß sie sche
tze samlen auff erden/vnd samle du deine schetz
im Himel/vnd laß darnach sehen/wer seinen
schatz am besten bewaret habe. Es ist aber di
se vermanung / das wir mit allem fleisse das
ewige gut suchen sollen/sehr nöthig / denn wir
sind nachlässig vnd faul/vnd geschicht gar bal
de/das wir Glauben vnd Gottes forschre vers
lieren / wenn wir mit diesen Göttlichen ver
manungen

manungen nicht wol gerüstet sein. Was ist
 aber den Christen schädlicher/denn solche faul-
 heit vnd nachlässigkeit? Wir sollen jimmer was-
 chen vnd in forchten stehen/anhalten mit dem
 gebete/das vnser glaube nicht ab/sondern
 zuneme/wachse vnd grösser werde/Vnd vns
 bey leyb nicht begeben inn sicherheit/das wir
 wolten sagen mit den Gottlosen/Pax & secu-
 ritas, Es wirdt noch lang kein not haben. 5.
 Solches laß die verechter Göttliches worts
 thun/so im hertzen sagen: Das kein Gott sey.
 Du aber/thu wie dich der Praphet Dauid le-
 ret/Dienet dem Herrn mit forchte/vnd frewet
 euch mit zittern. So wirst du die herrlichen
 grossen güter/so du durch das Euangelium
 vberkommen hast/wol behalten/ Ja/so wirst
 du auch wol auff rechter ban bleiben/das du
 nicht auff den breyten weg kommest/der zum
 ewigen verdammniß föhret/Wie auch der weyse
 Mann sagt: Wer den Herrn förchtet/der ge-
 het auff rechter ban/Wer ihn aber verachtet/
 der weicher auß seinem wege. Wolan/gehen
 die auff rechter ban/so den Herrn förchten/so
 laß dir diese vermanung Christi zu hertzen ge-
 hen/das du alle sicherheit verlassest/wacker
 seyest in allem/so dir von Christo zu thun besol-
 hen ist/auff das die kinder dieser welt nicht al-
 lezeit inn ihrem Geschlechte fleysiger erfunden
 werden/denn die kinder des liechts.

Zum andern/sehen wir in diesem Euange-

BB

lii/

Mat.

24.

1. Thes.

5.

Psal. 2.

Mat.

7.

Prou.

14.

Euangelium am IX. Sonntag

lio/ Worinne solcher ernst vnd fleyß/ damit wir die ewigen güter suchen sollen/ siehe. Nämlich darinn/ das wir vns freunde machen vom vnrechten Mammon. Wie wil sich aber das reimen? Biß anher haben wir gelehret/ der glaube mache allein fromb/ gerecht vnd selig/ Solten es denn nun vnserere werck thun? Nein nicht also / Es lassen sich die wort wol ansehen/ aber recht außgelegt vnnnd verstanden/ werden sie dem glauben nichts abbrechen. Christus redet hie von guten frächten / wil aber damit den Baum/ so solche frucht tragen muß/ nicht verwerffen haben / Ja woher solte die frucht gut sein / wenn nicht vorhin ein guter baum da were? Woher solten wir die frucht nemen/ wenn sie nicht der baum trüge? Demnach muß vorhin ein guter baum da sein / wo man gute frucht haben sol. Also sagen wir auch von guten wercken/ Bein werck ist Gott angemem/ wie köstlich oder herrlich es auch scheint/ weiß nicht die Person / so das werck thut / vorhin gerechtfertigt ist. Sol aber die Person gerecht sein/ so muß sie glauben / glaube sie/ so ist gerechtigkeit da. Denn die gnade Gottes durch welche vns die gerechtigkeit on alle verdienst vnserer wercke/ mitgetheylet wirdt/ hat sie inn Christo ergrieffen/ Wenn nun die Person gerechtfertigt vnnnd Gott angemem ist/ als denn sind auch die werck Gott angemem/ Nicht das das werck an jm selbs so würdig sey/ sondern das

das

das es von einer gerechtfertigten Person ges-
 sehen ist. Derhalben / wenn Christus sag-
 vnnd lehret / Wir sollen vns freunde machen
 vom vnrechten Mammon / vnnd guts thun/
 siehet er nicht so viel auff das werck / als auff
 den Bynnen darauff das werck quellen vnnd
 fließen muß. Er ist der heuchelei des zu feind/
 das er werck on glauben lehren solte/Wercke
 aber on glauben/was sindt das anders/denn
 ein lauter heuchelei? Es hat Gott an den wer-
 cken des Gesetzes/so von den Juden ohn glau-
 ben gehalten worden sind / vnd er selber gebot-
 ten hätte/nie keinen gefallen gehabt/geschwei-
 ge/das er an wercken von menschen erdacht/
 ein gefallen haben solte. Ob nun Christus sa-
 get: Macht euch freunde von dem vnrechten
 Mammon / vnnd damit die werck der liebe
 wil gelehret haben / so schreibe er dennoch sol-
 chen wercken nicht die gerechtigkeit zu/sonder
 wil durch dieselbigen den glauben beweyset/
 vnd an den tag gegeben haben / dieweyl der
 Baum bey der frucht erkandt sein muß. Mer-
 cke aber/ das Christus mit disen Worten/Mach-
 et euch freunde vom vnrechten Mammon/
 auff die werck der liebe gesehen hat / also/das
 vnser güter/gut vnd gerecht sein sollen/wenn
 wir sie theylen vnter die armen/Widerumb/
 sollen sie vnrecht heysen/wenn wir nur vnser
 wollust darinn suchen/Darumb sagt auch Sa-
 lomom: Der sündler verachtet seinen Nächsten/

Proa.

14.

B B ij aber

Euangelium am IX. Sontag

aber wol dem/der sich des elenden erbarmet.

Zum dritten/haben wir nun die belonung/
so dem therigen glauben folgen sol / Nämlich/
das vns die armen/ welchen wir hic mit vns
fern gütern gedienet haben/in die ewigen hüt
ten nemen sollen. Nun diesen Text/ ziehen die
Papisten auff die Heyligen/vermeynen damit
die vchristlichen lere von der heyligen anruff
ung/zu bestetigen/Aber darfür hüt du dich/
Denn solche anruffung der Heyligen ist wi
der das erste gebot / wider das Euangelium/

Joh. 16. welches lehret: Wir sollen den Vatter im na
men Christi anruffen. Vnd ist auch wider Pau
lum/welcher vns in der Episteln zum Timo
theo geschrieben/nur einen Mittler fürstellt/
2. so zwischen vns vnd Gott handeln solle. Vnd
reder diß Euangelium nicht von verstorbenen/
sondern von den lebendigen Heyligen/ Diesel
bigen sollen wir vns zu freunde machen/vnnd
inen guts thun/Womit? Mit dem vnrechten
Mammon/das ist /gedencken sollen wir/das
vns Gott vnser güter nicht zum geprenge/zur
hoffart/vnd wollust gegeben habe/sonder das
er vns darüber gesetzt habe zu Schaffnern/
dem dürfftigen vnd armen damit in seiner not
zu dienen vnd zu helfen/ Weñ wir das thun/
so sollen vns dieselbigen auch am Jüngsten
gericht zeugniß geben/das wir inen gedienet
haben/vnd also ein vrsach sein/das wir in die
ewigen Hütten genommen werden. Vnd sol
che auß

he auslegung bringt die art dieser rede mit sich/Denn was Christus vnd der armen wil len thun wil/spricht er/das sie es thun/Wie er auch anderßwo sager: Die Aposteln sollen an dem tage sitzen auff zwölff stülen/vnd richten die zwölff Geschlecht Israels/Luce am 22. Capitel. Summa/was wir den armen außglauben thun/sol reichlich vergolten werden.

Alm X. Sontage nach
Trinitatis/Lectio auß der ersten
Epistel zum Corinth.
am 12. Capitel.

Lieben brüder/Ir wisset/das jr Heyden seyd gewesen/vnd hingen zu den stummen Götzen/wie jr geführt wurdet/Darumb thu ich euch kund / das niemande Jesum verfluchet / der durch den Geyst Gottes redet/Vnd niemande kan Jesum einen Herrn heysen/on durch den heyligen Geyst.

Es sind mancherley gaben/aber es ist ein Geyst. Vnd es sind mancher-

KK ij cher-

Epistel am X. Sontag

Herley empter/aber es ist ein Herr.
Vnd es sindt mancherley krefftten/
aber est ist ein Gott/der da wircket
alles in allem. In einem jeglichen
erzeygen sich die gaben des Geysts/
zum gemeynen nutz. Einem wurde
geben durch den Geyst/zureden von
der weysheit. Dem andern wirt ge
geben zu reden/von der erkantnis/
nach demselbigen Geyste / Einem
andern der glaube/inn demselbigen
Geyste/Einem andern die gabe ge
sund zumachen/in demselbigen geis
te/Einem andern wunder zuthun/
Einem andern weyssagung / Ei
nem andern Geyster zu vnterschei
den / Einem andern mancherley
Sprachen/einem andern die Spra
chen aufzulegen. Dis aber alles
wircket derselbige einige geys
te/vnd theylet einem jeg
lichen seines zu/nach
dem er wil.

Kurz

Kurtze außlegung der Epistel.



Es waren etliche in der gemein zu Corinthe/die sich der gaben halben/so sie von Gott empfangen hatten / sehr erhuben/vnd die andern verachteten vnd verschmehten. Widerumb waren auff der andern seitten / die wider solche/ außhaß vnd neyd/murrten/also das eine öffentliche zweyspaltung darauß ward. Si weyl nu Sanct Paulus wol wußte/ das die Kirchen/ durch kein dinge so sehr verwüstet werden/als durch vneyngkeit/hat er den Corinthern/in der ersten Epistel vnter andern auch anzeygen wollen/woher die geystlichen gaben kommen/vnd wie man derselbigen brauchen müsse/Macht aber/ehe denn er von den gaben ansetzt zu reden / ein kurtze Vorrede / vnd sagt also:

Ir wisset/das jr Heiden seid gewesen/vnd hingangen zu den stummen Götzen/wie jr geführt wurdet/Darumb thu ich euch kund/das niemand Jesum verflucht/der durch den Geiste Gottes redet/Vnd niemand kan

B B iij Jesum

Epistel am X. Sontag

Jhesinn einen Herren heysen/ohn
durch den heyligen Geyst.

Als wolt er also sagen: Was jr für leut erwa
gewesen seid/wisset jr selbs / Ir hattet Gottes
erkenntnis nit/wisset auch nichts von Christo/
dem wort oder glauben zusagen /sondern wie
vnnernünfftige leut lieffet jr euch auf die crea
turen vnd Götzen führen/hieltet mer von ewer
Abgötterey/ denn von dem rechten Gottesdiens
te/ ja wie ewer Götzen waren/ also wurdet jr
auch/wenn jr die warheit bekennen wolt/ Vnd
wenn ihr gleich die warheit nit bekennen wöl

Psal.

113.

let/so würde euch doch der Prophet Dauid v
berzengen inn dem da er sagt: Jener Götzen
sind silber vnd gold/von menschen henden ge
macht/te. Die solche machen/sind gleich also/
vnd alle die/so auff sie hoffen Dieweil jr aber
nu Gott durch Christum erkant habt/soltet ihr
euch auch billich anders halten/denn jr euch dar
zumal gehalten habt/Denn wie wils sich schi
cken/das jr euch/die jr Christen sein wolt/has
set/neidet/vñ in zwyspaltung begebet: Habt jr
gabe von Gott/warumb braucht jr sie nicht zu
der ehre Gottes/on verachtung des nechsten?
Widerumb/die solche gabe nit haben/warumb
preisen sie nit lieber Gott in euch/denn sie euch
neiden? Ir müsst für war alle darauff sehen/dz
ein jeder mit dem/so im Got geg-ben hat/auch
Gottes ehre fordere vnd dem nechsten diene/
sonst

sonst wirt bey euch kein einigkeit bestehn. Wñ
 jr solchs thut/ vnd denn darüber leut sein wü-
 den/ die mit falscher lere euch trennen wolten/
 so wisset jr doch/ wobey ein rechtschaffner/ vnd
 auch ein falscher Prediger erkant werden soll.
 Die durch den Geist Gottes reden/ werden
 Christum freilich nicht verfluchen/ das ist/ sie
 werden vnser Gerechtigkeit seinem verdienste
 nicht stelen/ vñnd vnsern wercken zuschreiben/
 Denn das heisset Christum verfluchen/ wenn
 ich sein verdienst verachte/ vñnd mit eigenen
 verdiensten vnderstehe selig zu werden. Wie
 derumb/ die auß dem Geist Gottes nicht re-
 den/ die heißen auch Christum keinen Herren/
 das ist/ sie wöllen selbst Götter sein vnd sich se-
 lig machen durch wercke. An die/ so Christum
 verfluchen/ vnd auff solche weise/ wie oben an-
 gezeigt/ nicht einen Herrn heißen/ die lasset
 faren/ Die ihn aber einen Herrn heißen/ vnd
 für vnseren Seligmacher halten/ denselbigen
 folget/ so werdet jr euch auch darnach wol vñs
 richten lassen/ wie vnd was man die geists-
 lichen gaben brauchen solle/ Nämlich also.

Es sindt mancherley gaben/
 aber ist ein Geyst/ vnd es sind man-
 cherley empter/ aber es ist ein Her-
 re/ Vñnd es sindt mancherley krefft-
 ten/ aber es ist ein Got der da wir-

KK v der

Epistel am X. Sonntag

cket alles in allen. In einem jeglichen erzeugen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen nutz.

Es bekennet hie der Heilig Paulus/das mancherley Gaben sein/die doch ein Geist wircke. Item/das mancherley Empfter/vnnd doch ein Herr sey. Item/das mancherley freffen/vnnd doch ein Gott sey/der alles wircke in allen menschen. Freffen heisset er hie/meins bedüncens/wen einer das jenige/dazu er gnade hat/vnnd auch beruffen ist/tapffer/manlich/vnnd gewaltiglich kan aufrichten/wie es denn auch billich ist/das ein jeder in dem/das im Gott gegeben vnnd befohlen hat/ fleissig vnnd wacker sey/vnnd nichts nachlasse/damit die ehre Gottes/der lauff des Euangelij/vnnd der gemeine nutz gefördert werden möcht/Denn darumb werden auch im Euangelion gelobet/ Ersilich/der die zehen Pfund/darnach der die fünff Pfund empfangen hatte/das sie die empfangene Gabe des Geistes/zur ehre Gottes/vnnd der Kirchen nutz/wol vnnd mit allem fleisse gebraucht hatten. Ja dabey erkend man die Gabe des Geistes/Wie hie S. Paulus sagt Wenn sie sich erzeugen zum gemeinen nutze. Was sinds aber für Gaben haben sie keinen namen? Möcht einer sagen/S. Paulus soll sie dir fein ordentlich/eine nach der andern erschelen.

Einem

Einem wirdt gegeben durch den Geiste/zu reden von der Weißheit/ dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis nach demselbigen Geiste/ Einem andern der glaube im selbigen Geiste/ Einem andern die gabe gesund zu machen/ im selbigen Geist/ Einem andern wunder zu thun/ Einem andern Weißsagung/ Einem andern Geister zu vnterscheiden/ Einem andern mancherley sprache/ Einem andern die sprachen aufzulegen/ Dis aber alles wircket derselbige einige Geist/ vnd theilet einem jeglichen seines zu/ nach dem er wil.

Sie wie sein der Apostel die gaben das Geistes erzelet habe / nemlich/von der Weyßheit vnd erkantniß Gottes reden/glauben/gesund machen/wunderthun/weyßsagen/die Geyster vnterscheiden/Sprache/sprache auflegen / 2c. Weißheit wirt freilich hie nit heißen die fleischliche weißheit / so ein Mutter der hoffart ist/ sonder die weyßheit Gottes/von welcher auch der Prophet Esaias sagt am eilfften/ vnd solche weißheit heißen die Aposteln gemeinlich Gottes

Epistel am X. Sontag

Jer. 9. Gottes erkennniß/als wenn ich Gott in Christo wol erkenne/vnd bey andern dauon zu reden weiß / Solcher weißheit mag man sich wol rhümen/ wie die Schrifft sagt: Der Weisese sol sich nit rhümen seiner Weißheit/sondern des rhüme sich/wer sich rhümen will / das er mich erkandt hat. Nu wer wircket solche weißheit? Haben wir sie von vns selbst? Nein / der Geiſte wircket ſie / vnnnd iſt vnſere fleiſchliche Weißheit/gegen dieſe Weißheit zu rechnen/ein lauter Thorheit/Also iſts auch ein Werck des Geiſtes/wenn ich glaube/vñ im ſelbigen glauben / wenn das Creutz kompt/ beharren kan. Wenn ich gnad habe/geſund zu machen/welchen gewalt die Apoſteln hatten/Wie wir ſehen Marci am letzten: Wenn ich Wunderzeichen thnn kan/wenn ich weiſſagen/ andere leren/vnd ſprache außlegen/wenn ich die Geiſter vnterſcheiden kan/ ob ſie von Gott / oder vom Teuffel ſein/Von welchem vnterſcheiden auch S. Johannes zuuerſtehen iſt/da er ſagt: Prüffet die Geiſter ob ſie von Got ſein. Kürzlich/wenn ich mancherley Sprachen kan / vnd damit auch fordere Gottes wort vnnnd das Euangelium. Nun dieſe gabe ſind alle herliche gabe/Aber doch des Geiſtes gabe/denn derſelbige wircket ſie in vns/wir haben ſie nicht von vns ſelbſt/dieweiles aber gaben des Geiſtes ſein/wozu braucht man ſie denn billicher denn zu geiſtlichen ſachen/zur ehre Gottes: Zu forderung

1. Jo. 4.

derung des Euangelij: vnd zum nutz des nech-
sten: War aber ist's / das solche gabe in einem
volkommener sein / denn im andern / Doch sie
sein klein oder groß / so solten sie doch nirgends
anders zu gebraucht werden / denn jetzt gesagt **Mat.**
ist. Wer zehen pfundt hat / der handle mit ze- **25.**
hen pfunden / Wer fünff hat / der handle mit
fünffen / Wer eins hat / der handle mit einem /
doch also / das allenthalben Gottes ehre vnd
des Nächsten nuz / vnd nicht vnser ehre gesu-
chet werde.

Am zehenden Sontage
nach Trinitatis / Euangelium
Luce am 19.



Euangelium am X. Sonntag

Als der Herr nahe hin zu kam/
sah er die Stat an/ vnd wei
net vber sie / vnd sprach/ Wenn
du es wüßtest/ so würdestu auch be
dencken/ zu diser deiner zeit/ was zu
deinem friede diener/ Aber nun ist
für deinen augen verborgen/ Denn
es wirdt die zeit vber dich kommen/
das deine Feinde werden vmb dich
vnd deine Kinder mit dir/ eine wa
genburg schlagen/ dich belegern/ vñ
an allen orten ängsten/ vnd werden
dich schleiffen/ vnd keinen stein auff
dem andern lassen/ darumb/ das du
nit erkennet hast die zeit/ darinnen
du heim gesucht bist.

Vnd er gieng in den Tempel/ vnd
fieng an auß zu treiben die drinnen
verkauften vnd kauften/ vnd spra
che zu ihnen: Es stehet geschrieben/
Mein hauß ist ein Berhauß/ jr aber
habts gemacht zur mörder gruben.
Vnd leret teglich im Tempel. Aber
die Hohenpriester vnd schrifftgeler
ten/ vñ die fürnemsten im volck
trachten

trachten ihm nach/das sie in vmb-
brechten/vnnd funden nicht wie sie
ihm thun solten / denn alles Volck
hing im an vnd höret in.

Kurtze auflegung des Euangelij.



In diesem Euangelio müssen wir
Christum auff zweyerley weise er-
greiffen. Erstlich/als eine gabe.
Darnach als ein Exempel. Weñ
ich ihn aber ergreiffe als eine ga-
be/so muß ich wissen / das er mir mit diesem
seinem Weinen gedienet habe / vnnd gar zu
eygen geschencket vnnd gegeben sey / Iha ich
muß wissen vnnd glauben/das er sich meiner
anneme / das er für mich sorge / vnd das ihm
mein elend vnnd jamer vberauß sehr zu her-
zen gehe. Wissen aber / das er sich deiner an-
nimpt/vnd sorge für dich trege/ist so ein tröst-
lich ding / sonderlich in Ansehung/ beide/
Leiblich vnnd Geistlich / das in Himm vnnd
Erden kein tröstlicher ding sein kan. Fich-
tet dich deine Sünde an? Beklager dich dein Ge-
wissen/vnnd fürchtest dich für dem zorn Got-
tes?

rest

Euangelium am X. Sonntag

tes? Siehe auff diesen Christum/durch welchen
 dir vergebung der Sünde zu gesagt vnd ver-
 heißen ist/Denn er ist auch je/der vnser sün-
 de auff sich genommen/vnd vnser schwachheit
 getragen hat. Das du aber woltest meinen/er
 sey vnfreundlich vnd vngütig. vnd lasse nie-
 mand leichtlich zu ihm. solt du nicht thun/son-
 dern in vil mehr halten für einen solchen man/
 der nicht allein ein mißg. fallen an denen habe
 so für ihn fliehen. vnnnd andere wege suchen
 selig zu werden/sondern auch darumb geweinet
 habe/das wir solten auß solchem mitleiden er-
 messen/das er jedermeniglich zu helfen genei-
 get sey/Wenn wir nur vnser sünde fühlen vnd
 hassen/vnnnd derselbigen gern loß sein wolten/
 Er/er/er ist allein/durch welche dir Gott im
 kampf des Gewissens helfen wil/vnnnd dir
 ins herze sagen: Sey getrost/ dir sindt deine
 sünde vergeben. Dergleichen thut er nun auch
 in leiblichen ansehrungen/ Küsse ich zu Gott
 durch diesen Christum in meinen nöten/So ist
 es gewiß/das mir solt geholffen werden/denn
 er selbs Christus je ersaget hat: Was jr bitten
 werdet in meinem Namen / sol euch gegeben
 werden. Vnd anderswo: Seid getrost/ ich ha-
 be die welt überwunden. Das ist/durch mich
 solt jr nie all. in die welt vnd alles was darin
 nen ist vberwinden/sondern auch Todt. Tuf-
 fel vnd Helle/Johann n. Wenn ich nun Chris-
 tum also wie ein geschencke vnd gabe ergreif-
 fen

fen habe/So sol ich denn auch weiter lehren/
das ich eben auff die selbige masse/meinem Ne-
hesten dienen muß/ mit vermögen Leibs vnd
guts / wie mir hie Christus mit seinem Wei-
nen/Iha mit alle seinen Wercken/Leiden vnd
Sterben gedienet hat/Wie auch S. Peter sa-
get:Christus habe Gelitten für vns/vnnd vns
ein Fürbilde gelassen / das wir sollen nach fol-
gen seinen fußstapffen. Vnd das sind den nu
die rechten guten Werck/so die Schrift preis-
set/ vnd wir (damit vnser Glaube an den tag
komme) zu thun schuldig sein.

Sum andern/werden in diesem Euangelio
beklagt die Juden / als die/ so nit wissen was
zu irem Friede diene/Vnd zeigt an mit demsel-
bigen Christus/des fleisches angeborne Blind-
heit vnd bößheit. Was kan sich nun der Men-
sche rühmen/dieweil so viel herrlicher Predig-
te vnnd Mirackel/ durch Christum zu Jerusa-
lem bey dem mehrer teil vergeblich geschehen
sein? Wo ist hie geblieben der freye wille/mit
seiner stercke / so ihm die Klügling dieser welt
zuschreiben? Wolte er die Predigte Christi nit
annehmen / vnd erkennen/das er Gottes Son
vnnd warhafftiger Messias war? Nein / es
war für ihren Augen verborgen/ vnnd hatten
doch nichts desto weniger gehört seine Predig-
te/vnd gesehen seine Mirackel. Auß dem wil
folgen/das das fleisch/so fern es mit dem geist
nicht erleuchtet/vnd vns ein new hertz/da von

LL

Ezechiel

Euangelium am X. Sontag

Ezechiel sagt am 36. nicht gegeben wirt/ blind verstockt vnd böß sey/ vnd Gott in Christo nit erkennen könne. Es ist vns solche blindheit/ nicht in den kleydern/ sondern in Mutterleibe angeborn/ Psalm am 51. Darumb müssen wir auch anderweit geboren werden / durch das wasser vnd den heiligen Geist/ sollen wir sonst kommen ins Himmelreich. Solche bößheit vnd blindheit sehen wir auch in den Kauffern vnd Verkauffern/ so Jesus auß dem Tempel sagte/ Denn welcher vnter denselbigen hat sich erkandt oder gebessert / Ob sie wol vermanet wurden: Sein Hauß solte sein ein Berthaus/ Fleyschlich waren sie noch / Darumb künden sie auch die wort vnnnd werck Christi nicht für recht halten.

Zum dritten/ wirdt verkündigt den Jüden/ die straffe solcher blindheit vnd vnglaubens/ Deine feinde/ spricht er/ werden vmb dich vnd vmb deine kinder eine wagenburg schlagen. vnd keinen stein auff dem andern lassen/ darumb das du nicht erkandt hast die zeit deiner heymsuchung/ oder grewlichen straffe. Erstlich werden gestrafft die Jüden/ so Christum nicht erkennen wolten / Geistlich/ das sie augen haben vnd sehen nicht/ ohren haben vnd hören nicht/ 2c. Das zwar Christus wol sagen mag: Er sey zum Gericht in dise welt komen/ Johan. 9. Wer kan aber den abgrund dises gerichts erkennen? Allein Gott/ Wir sollen oder können

Ma. 6.

können ihn nicht erforschen. Nun/der Geystli-
 chen straffe folget auch die leybliche / Das sie
 sollen belegert / geengstet vnnnd geschleyffet Ro. ii.
 werden / also / das ein stein auff dem andern
 nicht bleyben sol. Vnnnd wie es ihnen Christus
 verkündiget hat künfftig/also ist es auch gesche-
 hen/ Ja so greulich ist es geschehen/ das diesel-
 bige straffe auch erbermlich zu hören ist/ Doch
 wilt du dauon lesen / so liß Iosephum de Bel-
 lo Iudaico. Wolan/da hast du die straffe das
 mit die Jüden vmb der verachtung willen des
 Euangelij gestraffet worden sind. Wie meinß
 du aber/das es vns gehen werde/die wir nun
 auch das liebe Euangelium lange zeit gehöret/
 vnnnd vns nicht allein nicht gebessert/sondern Mat. 7.
 auch die köstlichen perlen dieses Euangelij mit
 füßen getreten/verschmecht vnnnd veracht ha-
 ben? Wil man sich nit bessern/spricht David/
 so hat er sein schwert gewerzet/vnd seinen bo- Psalm 7.
 gen gespannt/vnd zilet/ vnd hat darauff ge-
 leger tödliche geschoß/seine pfeyle hat er zuge-
 richtet zu verderben. Da hörest du/das nicht ala-
 lein die Jüden / sondern auch alle die jenigen/
 so sich nicht bekeren/gestrafet werden sollen.
 Es verzeucht Gott seine straffe wol ein zeits
 lang / kompt aber darnach desto greulichere
 vnd gewisser. Derhalben bessere sich ein jeder/
 vnnnd glaube dem Euangelio / auff das nicht
 endlich ober vns gehe die straffe leybs vnnnd
 der seele.

Euangelium am X. Sonntag

Zum vierdten/ Preyset Christus inn diesem
Euangelio sein Ampt/ vnnnd das damit/ das er
des andern tages inn den Tempel gehet / die
Bauffer vnd verkauffer herauß jagt/ sagendes:
Mein hauß ist ein Berthauß/ ihz aber habt es
gemacht zur mörder gruben. Das ist eins. Nu
das ander ist/ Das er teglich im Tempel leret.
Diß alles hat Christo gebüren wöllen/ deñ er
je in diese welt zu Predigen / vnnnd vns seines
Vatters willen künde zuthun / gesandt war.
Dieweil nun durch den Geiz der Hohenprie-
ster vnd Schrifftgelehrten/ Gottes wort vnd
der Gotsdienst im Tempel zu Jerusalem / so
noch in seiner würde stund/ aber bald abnemen
solte / mercklich verhindert wardt / Hat Chri-
stus nicht allein leren/ sondern auch alle Miß-
breuche wöllen weg thun/ damit der Gottes-
dienst verhindert ward. Was er aber des thut/
beweiset er mit der Schrifft / das ers billich
thue/ Ja warumb solte Christus solche Buben
nicht außjagen / dieweil er ein Herr ist/ beyde
des Leyblichen vñ Geistlichen Tempels? Das
nu Christus beyde mit der faust vnnnd mit der
Lehre thut / dasselbige ist vnns nur mit dem
worte zu thun/ nachgelassen/ Lehren sollen wir
das Euangelium/ Wo aber dasselbige verhin-
dert würde/ vnnnd die Lehrer menschlicher sei-
zungen mit irer Lere/ so gemeiniglich das ir-
sucht / den Tempel Gottes / so die hertzen der
glaubigen sein/ beschmeiffen wolten/ Als denn
sollen

2. Co. 6.

sollen

sollen wir die hende/ vnd nicht den mund halten/auff das solche treumer schamrot werden/vnnd allein das heylige Euangelium bey vns im schwang bleybe. Sieder gehört das Sanct Paulus sagt: Episcopus potens sit in sermone, vt contradicentes possit conuincere. Tit. 1.
Ein Bischoff soll mechtig sein zuermanen durch heylsame lere/vnd zu straffen die widersprecher.

Am XI. Sontage nach
Trinitatis / Lection auß der ersten
Epistel zu den Corinth.
am 15. Capitel.

Leben Brüder / Ich erinnere
euch aber des Euangelions/
das ich euch verkündigt habe/
welchs ir auch angenommen habt/
inn welchem ihr auch stehet / durch
welches ihr auch selig werdet / welcher
gestalt ich es euch verkündigt
habe/so irs behalten habt / Es were
denn / das ihr vmb sonst geglaubt
hettet.

Denn ich habe euch zu förderst
LL in gege

Epistel am XI. Sonntag

gegeben/welchs ich auch empfangen habe / das Christus gestorben sey für vnser sünde/nach der schriftte/vnnd das er begraben sey/vnnd das er auferstanden sey am dritten tag / nach der schrift/vnnd das er gesehen worden ist von Kephass/darnach von den zwölffen/darnach ist er gesehen worden von mehr den fünffhundert brüdern auff ein mal/der noch viel leben/etliche aber sind entschlaffen/Darnach ist er gesehen worden von Jacobo/darnach von allen Aposteln.

Am letzten nach allen/ist er auch von mir / als einer vnzeitigen geburt gesehen worden/Denn ich bin der geringste vnter den Aposteln/als der ich nit werd bin / das ich ein Apostel heysse / darumb das ich die Gemeyne Gottes verfolget habe/Aber von Gottes gnaden bin ich/das ich bin/ vnd seine gnad an mir ist nit vergeblich gewesen/ sondern ich habe vil mehr gearbeytet/denn
se

sie alle/nicht aber ich/sondern Gottes gnade/die in mir ist.

Kurtze außlegung der Epistel.



Es hat der heilige Paulus das 15. Capitel in der ersten Epistel zu den Corinthern/dahin gerichtet/das er die/so von der Auferstehung vnrecht gelehret/schamrot machen/vnd mit vnüberwindlichen Argumenten/dieselbige Auferstehung erhalten wolte/Vnd auff das er in solche herrliche matery nit mit vngewaschen henden/wie man sagt/einsiele/erinnert er vorhin die Corinthen alles/was sie vorhin von im gehört vnd gelernet hatten/Fasset auch das Euangelium/in derselbigen erinnerung/in ein so feine summen/das es vberaus ist/sagt:

Ich erinnere aber euch des Euangelions/das ich euch verkündigt habe/welchs jr auch angenommen habt/in welchem jr auch stehet/durch welches jr auch selig werdet/welcher gestalt ich es euch verkündigt habe/so irs behalten habt / Es were denn/das ihr vmb sonst geglaubt hettet.

22. uij. Dieß

Epistel am XI. Sonntag

Diese Vorrede mercke eben/denn sie zeiget
sein an/was der Aposteln lere für eine lebre/
vnd auch wie krefftig sie gewesen sey / Ich ers
innere euch/sagt er/des Euangelions/das ich
euch verkündigt habe. Sie heysset er seine pre
digt das Euangelium/Weson allen zweiffel
Christi/wie ers gemeinlich pflegt zu nennen/
Ja diß Euangelium zu predigen / war er auch
von Christo vnter die Heyden gesandt/vnd nit
menschliche treume/wie die falschen Aposteln
pflegen zu thun/Gehet hin/sagt Christus zu
den eyssen/Marci am letzten/vnnd prediget
Mat. das Euangelium allen Creaturen. Die weil
13. aber dasselbige Euangelium das netze ist/das
mit man die leut pflegt zu fangen/vnd Christo
zu zufüren/sagt er auch/was er mit seiner pre
digt bey den Corinthern außgerichtet habe/
Welchs jr/spricht er/auch angenommen habt/
in welchem jr auch stehet/durch welchs jr auch
selig werdet. Der prediger vn Apostel ist auff
richtig gewesen/inn seiner beruffung vnd pre
digt/So hat jm auch Gott ein solch Volck be
schert/das ihn gern gehört/vnd seine lehre an
genommen hat / Denn sie haben das wort nit
allein von jm gehört / sonder habens auch mit
freuden angenommen/vnangesehen / das es für
der welt verchilich/vnnd ein Creutz gewesen
ist. Was were aber das annemen gewesen/
wenn sie es nicht wol gefasset vnnd behalten
hätten? Sie sind darinn stehen geblieben. Ste
hen

1. Cor. 2.

ben

hen heisset hie beharren im dinge/das wir ein
mal angenommen vnd geglaubt haben/ Bedeut
zu weilen böses/zu weilen guts. Böses bedeut
es im ersten Psalm / da ers heisset/stehe im
wege der Sünder. Guts bedeut es hie/da der
Apostel sagt: Die Corinthen stehen im Euange
lio/vñ bleiben bey der angenommen lere besten-
diglich. Nu/bey dem Euangelio bleiben/was
nützet das? das wir dadurch selig werdē. Was
cher aber allein das Euangelium selig / was
thun denn menschliche treume vnd satzungen?
Vergeblich dienen sie mir/spricht der prophet/
mit menschen Geboten. Was ist doch denn E-
uangelion / das solche krafft hat/selig zu ma-
chen? Solchs wollen wir sein auß den folgen-
den Worten des Apostels ermesen.

Denn ich hab euch zu förderst
gegeben/welchs ich auch empfan-
gen habe / das Christus gestorben
sey für vnser sünde/nach der schrift-
te/vñnd das er begraben sey/vñnd
das er auferstanden sey am dritten
tag / nach der schrift/vñnd das er
gesehen worden ist von Kephaz/
darnach von den zwölffen/rc.

Vnsere predigt vnd Euangelium (wil er
sagen) haben wir nicht selbs erdacht/sondern
22 v von

Epistel am XI. Sonntag

von Christo empfangen/vnd euch verkündigt/
Nemlich /das Christus gestorben sey für vnse-
re Sünde/nach der Schrifft. Item/ begraben
vnnnd auferstanden am dritten tage nach der
Schrifft. Diese beschreibung vnnnd Summa
des Euangelij mercke wol/auff das du lernest
vnd wissen mögest/wen dich die sünde anse-
hen/wie du derselbigen loß werden sollest/denn
dieselbige Vergebung wird hie so klerlich be-
schrieben/vnd dem verdienste Christi zugeeig-
net/das es warlich ein verzweiffelt Herz sein
müßte / wenn jemandt dasselbige zuschreiben
wolte den Wercken/sonderlich diu weil Sanct
Ro. 4. Paulus sagt:Es sey solchs auch vorhin in der
Schrifft verkündigt gewesen. Zu solchem todt
gehört auch nu die Auferstehung/Denn wie
wir durch das sterben Christi oberkommen ver-
gebung der Sünde/also oberkommen wir durch
die Auferstehung die Gerechtigkeit/welche
vns für Gott gerecht machet. Besiße aber wa-
rumb S. Paulus hie des Leidens vnnnd Trens-
bens Christi/so ordentlich gedacht habe. Es
waren etliche bey den Corinthern /so die auf-
erstehung des fleisches leugneten/wie auch bey
den Heiden der Epicurus/vnd bey den Jüden
die Saduceer thaten. Siu weil nu Paulus dies
selbigen verteidigen wolte vnd erhalten/vnd
auch alle seine argument auff die auferstehun-
ge Christi setzen/hat er erstlich des todts/dar-
nach der auferstehung Christi gedencken wol-
len/

len/Denn er hat wol gesehen/wenn die auff-
 erstehunge Christi erhalten ist / das als denn
 auch vnser auferstehung wol zuerhalten we-
 re/Vñ hieher gehören nu die Zeugen/damit er
 sie bewerer. Erstlich zeucht er die Schrifft an/
 Zum andern/Petrum/Zum dritten/fünffhun-
 dert Brüder vñnd mehr/Zum vierdten/Jaco-
 bum vñ alle Aposteln/zum fünfften/sich selbs/
 das ja an der auferstehung Christi kein zweif-
 sel bleibe. Sieweil aber hic einer hotte sagen
 können/Was wiltu zeugen von der auferstes-
 hung Christi/den du selbs verfolgt hast in den
 seinen / vmb solcher lere willen?Darauff will
 S.Paulus antworten/vñnd sagt also:

Ich bin der geringste vnter den
 Aposteln/als der ich nit werd bin/
 das ich ein Apostel heisse / darumb
 das ich die Gemeyne Gottes verfol-
 get habe/Aber von Gottes gnaden
 bin ich/das ich bin/vñnd seine genas-
 de an mir ist nicht vergeblich gewe-
 sen/sondern ich hab viel mehr gear-
 beitet denn sie alle / nicht aber ich/
 sondern Gottes gnad die in mir ist.

Es bekennet der Apostel frey/was er gethan
 habe/rechtfertigt sich nicht in seinen Sünden/
 wie des Goulofen art ist / das er will gelobe
 sein

Epistel am XI. Sontag

sein/wenn er was böses hat außgerichtet. Ich
habe die Gemeine Gottes verfolget / spricht
er/weiß auch wol/das ich derhalben nit werd
bin ein Apostel zu heissen/ Bin aber gleichwol
ein Apostel/Vnnd wolt ihr wissen/ wer mich
dazu gemacht habe? Das hat Christus durch
seine gnade gethan. Sieweil ich nu zum Apo-
stel von Christo auffgenommen bin/ warumb
solte ich denn von seiner auffstehung nicht so
wol/als sie zeugen? Nu möcht aber einer sagen
von irer arbeit/welche sie im Apostel ampte ge-
habt haben / Wolan / ich wil solche ire arbeit
nicht verkleinern / Wie aber wenn ich künde
sagen/ich hette mehr gearbeitet denn sie? Doch
ich wil mich hierzu nicht rhümen/ wir sindt
eins/vñ vnser zeugniß von dem einigen Chris-
to / stimmet auch vberlein / Sols aber je ge-
rhümet sein/so weiß ich nichts zu rhümen/den
Gottes gnade/ so inn mir wohnet/vnnd alles
in mir außgericht hat. Sihe/also hat der liebe
Paulus/da er wolte erhalten die auffstehung
des fleisches/erstlich erhalten wollen/vnnd
das mit vnüberwindlichen Argumenten/das
Christus auch für vns gestorben/vnd von den
todten erstanden sey. Gott gebe/das wir
vns denselbigen seinen Todt vnnd
Auffstehunge / nur wol
nütze machen.

Am

Am XI. Sontage nach
Trinitatis / Euangelium Luce
am 18. cap.



Der Herr sager zu erlichen / die
sich selbs vermessen / das sie
fromb weren / vnd verachten
die andern / ein solch gleichniß. Es
giengen zween menschen hinauff in
den Tempel zu betten / einer ein
Phariseer / der ander ein Zölner.
Der Phariseer stund vnd bettet
bey sich selbs also / Ich danck'e dir
Gott

Euangelium am XI. Sontag

Gott / das ich nicht bin wie andere
leut / Reuber / Vngerechte / Ehebre-
cher / oder auch wie dieser Zölner.
Ich faste zwier in der wochen / vnd
gebe den zehenden von allem das
ich habe. Vnd der Zölner stund von
ferne / wolte auch seine augen nicht
auffheben gen Himmel / sonder schlug
an seine brust vnd sprach / Gott sey
mir Sünder gnedig. Ich sage euch/
dise gieng hinab gerechtfertiget in
sein Haus / für ihenem. Denn wer
sich selbs erhöhet / der wirdt ernidri-
get werden / Vnd wer sich selbs er-
nidriget / der wirt erhöht werden.

Kurtze aufflegung des Euangelij.



Es werden in diesem Euangelio/
die zweyerley Gerechtigkeit / der
Wercke vnd des Glaubens / das
von wir nun viel gesagt haben/
beschrieben inn zweyen Perso-
nen / Also / das wir eigentlich sehen / das Gott
allein

allein die Gerechtigkeit des Glaubens/vnnd nicht die Gerechtigkeit der Werck/so auß dem glauben nicht kompt/gepreiset hat/Dennach wollen wir hie sehen.

Zum ersten/die Personen des Gleißners/so mit einem armen Zölnner inn den Tempel gehet zu beten / denn dieselbige wirt beschrieben auff's herrlichste mit vilen guten Wercken / an welcher doch Gott kein gefallen / dieweil sie glaublos gewesen/gehabt hab. Vnnd wer wolte das gebet des Phariseers verwerffen/wen's auß dem Herzen vnd Glauben kommen/vnd zur förderung Göttlicher ehre vnd des Nächsten geschehen were? Da müßten wir solch wercke/als ein Göttlich Christlich werck/loben vñ preisen. Sintemal vns Christus selbs das gebet gebotten vnnd befohlen hat / da er saget: Man müsse betten on vnterlaß/vnd nicht auff hören. Nun ist aber solch Gebet nicht geschehen im Geiste vnd in der Wahrheit/Es ist auch nicht darin gesucht worden Gottes ehre/Der halben muß es vnter das Geschrey gezelet werden/dauon der Prophet Esaias sagt: Diß Volk ehret mich mit den Lefzen/aber jr hertze ist ferne von mir. Das aber Gottes Ehre nicht darin gesucht worden ist/zeigen die wörter des gebets gnugsam an/denn also sagt er: Ich dancke dir Gott/das ich nicht bin wie ander leut. Dancksagung / dardurch Gott dem Herrn für die empfangene Güter gedancket

wird/

Lu. 18.

Jo. 4.

Es. 29.

Euangelium am XI. Sonntag

wird/sie sindt Geistlich oder Leiblich/ ist auch ein Christlich gut werck/ Ja wie können wir/ wenn wir nicht die wolthat/ damit vns Gott vberschüt hat/ erkennen/vnnd teglich dafür danken/ Christen geheissen werden? Findestu nicht solche frucht des Glaubens/ das ist/ ein ewige dancksagung/ bey dem Apostel Paulo/ in all sein Episteln? Aber hie ist solche dancksagung nicht aufrichtig/ sondern eine rechte Gotteslesterung/ dieweil er nicht Gottes ehre/ sondern sein eigen darinnen suchet. Ich bin/ spricht er/ nit wie ander leut. Was ist das für ein Dancksagung? Wo wirdt da Gott seine Ehre gegeben? Wie wirt da erkant/ das Gott allein der sey/ so vns durch Christum fromb mache? Nein/ Nein/ Es bedarff dieser Heuchler Gottes nit gent zu/ Er ist on das fromb genug. O der Hoffart. Aber so ist/ Heuchelei hat allzeit anhangende Hoffart/ damit sie sich selbs hoch achtet/ vnd alle menschen verachten vnd verschmehen kan. Es ist nicht gnug disen Heuchler/ das er sich selbs lobt/ Er muß auch verschmehen vnnd verachten alle ander leut/ vnnd auffs höheste auch schelten. Wie schilt er sie denn? Rauber/ vngerecht vnnd ehebrecher. Der gute Phariseer meint/ Es sey vmb das Gesetz also gethan/ Wenn er das eufferliche werck im schein thue/ so sey es erfüllet/ vnd müsse in Gott vmb solcher eufferlichen werck willen/ für gerecht halten/ Sihet aber nicht/ das

das

das Gesetz geystlich ist/Wie S. Paulus sagt:
 das ist/das es nit allein das eusserliche werck/ **Rom. 7.**
 sondern auch das hertz vnnnd adfecten fordert/
 vnd durch den Geist erfüllet sein wil./Es mag
 sein das er mit den henden nichts genommen
 oder geraubet hat/Wo rechnet er aber das hin
 das ers mit dem hertzen gethan/Ja auch inn
 dieser dancksagung Gott seine ehre geraubet **Mat. 5.**
 hat/Deßgleichen ist er nicht ungerecht gewes
 sen inn eusserlichen handlungen/kein Ehebre
 cher mit der that vnnnd den wercken/so ist ers
 aber doch im hertzen gewesen/Aber er glaubet
 es nicht/Vnd muß auch der arme Zöllner noch
 her halten/welchen er gar viel erger denn sich
 achtet. Ja dieweil er den herüber gezogen hat/
 rhümet er weiter/das er nit ein trincker oder
 freßer sey/sondern zweymal in der wochen fas
 ste. Item/das er das sehende theyl seiner güt
 ter armen leuten gebe/Ich meine das herße
 gerhümet. Wo bleybet denn die das im Pro
 pheten Jeremia geschriben stehet? Wer sich **Jer. 9.**
 rhümet/der rhümet sich des Herrn. Klein/klein/
 der werckheilige muß sich seiner werck rhü
 men. Wolan/da hast du die beschreibung eines
 frommen Pharisæers.

zum andern/wöllen wir nun besehen die
 Person des Zöllners/denn dieselbige wurde
 gar viel anders beschrieben/denn der Pharis
 seer./Nemlich also/Er der Zöllner sey gestana
 den von fern/vnd habe seine augen nicht auff
Mat. 23. geas

Euangelium am XI. Sontag

gehaben gen Himmel / sondern habe auff seine
brust geschlagen / vnd gesagt: Gott sey mir sün-
der gnedig. Wie hörest du keinen rhum / auch
kein hoffart oder verachtung / ohn das er sich
selbs verkleinert vnd verachtet / Ja das er sich
vnwürdig achtet / der gen Himmel sehe / oder
mitten in den Tempel gehe / wie der Phariseer
thet. Nun / mit solchem geberde zeyget der ar-
me Zöllner an / was er von jm selber in seinem
herzen gehalten habe. Warumb besehen wir
aber dasselbige nicht auß seinen Worten? Gott
sey mir sündler gnedig / spricht er. Da höre ich
erstlich ein rechtschaffen bekentnis der sünde /
Vnd solch bekentnis ist so nöthig / das kein Christ
on dasselbige hören kan mir frucht / die fröliche
boreschaft des heiligen Euangelij / Vrsach / die
Predigt des Euangelij / verheysset vns durch
Christum vergebung der sünde / aber nicht de-
nen / so sich selbs rechtfertigen / sondern denen /
so sich von hertzen erkennen für sündler. Wie
auch Christus: Ich bin nicht kommen zu berufs-
fen die gerechten / sondern die sündler. Wenn
ich mich nun nicht für einen sündler erkenne /
wie können wir denn die sünde vergeben wer-
den? Hier gehört / das beyde Johannes vnd
Christus / in der ersten Poenitentiam, das ist /
Busse predigen / Denn eben mit der selbigen
Gesetzpredigt / wollen sie vns die sünde anzei-
gen / vnd zu vnser selbs erkandnis führen / das
wir erkennen / das vns hülffe vnd trosts von
nöthen

Mat.
9.

nd: n

ndten sey. Auff solche weyse sagt auch S. Paulus/das beyde Jüden vnd Griechen/alle vnder der sünde sind. Summa/erkantniß der sünde ist der erste grad zur gerechtigkeit/Vnd wo solch erkantnis ist/daselbst wirt denn das heilig Euangelium mit frucht geprediget/Wie Christus sagt: Den armen/das ist/zerschlagenen gewissen/so ire sünde erkennen/wirt verkündiget das Euangelium. Wo aber also das Euangelium gepredigt wirdt/da lernet denn der zuhörer/das er allein auß gnaden durch Christum mösse from/gerecht vnnnd selig werden. Vnd sagt immer mit dem Zöllner: Herz/sey mir sündler (dieweil mir sonst kein werck helfen kan) gnedig. Siehe/da hast du die beschreibung eins armen Zöllners/der seine sünde bekendt/vnd vmb gnad bitter.

Rom. 3.

Mat.

11.

Zum dritten/wollen wir nun hören die sentenz vnnnd das vrtheyl Christi/so er ober diese zwö Personen gefellet hat. Vom Zöllner sagt er: Dieser gieng hinab gerechtfertiget inn sein hauß für jenem/Denn wer sich selbs erhöhet/der wirdt ernidiget werden/vnd wer sich ernidiget/der wirdt erhöht werden. Wie gehet das zu/das ein heralicher/froher vnd heyliger man verdampt/vnd dagegen so ein grofscher sündler auffgenommen vnd selig wirt? Also gehet es zu/Der arme Zöllner erkent seine sünde/sület seine verderbte Natur/vnnnd befindet auß solchem erkantniß/das er jm selber weder

XIII ij

rathen

Euangelium am XI. Sonntag

rathen noch helfen könne. Demnach bleset er sich nicht auff / verleset sich auff keine werck / verzagt an jm selber gantz vnd gar / vnd ernidriget sich / Suchet aber nichts desto weniger gnade bey Gott / der zuversicht vnd hoffnung / Gott werde ihm auch / als ein gnediger barmhertziger Gott / gnediglich seine sünde vergeben. Vnd solche zuversicht gefelt Gott wol / das auch darumb diser Zöllner für gerecht außgeruffen wirdt / auff das die gerechtigkeit des glaubens auß diesem Exempel erkandt würde. Widerumb / dieneyl der Phariseer sich für keinen sündler erkandt / sondern sich omb seiner wercke willen / so doch ohn glauben geschehen sind / auff bleset / ander leut verschmehet / vnnnd sich so hoch mit seinen guten werken erhöhet / sol er auch ernidert werden. Vnd hat er vor diser welt oben angesessen / so sol er nu mit scham dem armen Zöllner platz geben / vnd vnten an sitzen. Es wirdt Gott seine heuchlerischen wercke freylich nit ansehen. Wir verwerffen gute werck nicht / so fern sie auß dem glauben geschehen / vnnnd eines guten baums fruchte sind / Wo sie aber auß dem glauben nit geschehen / da verwerffen wir sie frey / vnd sagen mit Paulo: Was nicht auß dem glauben geschieht / das ist sünde. Laß den schein so hübsch vnd köstlich sein als er immer sein kan / Wir wissen das keine heuchelei vor Gott angensem sein kan. Wie auch die Schrifft anderßwo sagt: Der rhum

des

Luc.
14.

des Gottlosen stehet nicht lange/vnd die freu-
de des Heuchlers weret nicht ein augenblick/ **Iob**
Wenn gleich sein höhe in den Himmel reichet/ **20.**
vnd sein haube an die wolcken rhüret/So wirt
er doch zu letze umbkommen/ wie direct/ das die
für denen er ist angesehen/sagen werden: Wo
ist er? Das sey gnug von diesem Euangelio.

Am XII. Sontage nach
Trinitatis/ Lection auß der an-
dern Epistel zu den Corin-
thern am 3. Capitel.

Leben Brüder / Ein solch ver-
trawen aber haben wir durch
Christum zu Gott / nit das wir
tüchtig sindt von vns selber etwas
zu dencken/als von vns selber/son-
dern das wir etwas tügen/ ist von
Gott/welcher auch vns tüchtig ge-
macht hat/das Ampt zu führen des
newen Testaments/nicht des buch-
staben/sondern des Geystes/Denn
der buchstabe tödter/aber der Geiß
machet lebendig.

Am in So

Epistel am XII. Sontag

So aber das ampt/ das durch
die Buchstaben ródret/ vnd inn die
steine ist gebildet/ Klarheit hatte/ al/
so/ das die Kinder Israel nit kund/
ten ansehen das angeführte Wost/
vmb der Klarheit willen seines an/
gesichts/ die doch auffhöret/ Wie sol/
te nicht viel mehr das Ampt / das
den geist gibt/ Klarheit haben? Den
so das ampt/ das die verdammis pre/
digt/ Klarheit hat/ vil mehr hat das
Ampt / das die Gerechtigkeit pre/
digt/ vberschwengliche Klarheit.

Kurtze aufzlegung der Epistel.



Diese Lection hat S. Paulus
vnder die falschen Apostel ge/
stellet/ so das Gesetz vnd wer/
cke/ on Geyst vnd gnad lehret/
ten/ denn er ehümet hie / wie
auch in den vorigen worten/ so
vor diesem Text stehen / sein ampt hoch / also/
das er frey sagt: Er dürffe nit/ wie die falschen
Apostel/ die Lobbreiff an die Corinthen / oder
von

von

von ihnen/ Denn sie sind im ein Epistel Christi/
vnd lebendiger brieff/ damit er allezeit bezeugen
könne/ das er seinen Christum recht vnnnd
aufrichtig bey ihnen gepredigt habe/ vnd sie zu
solcher Epistel zubereyt/ nit mit predigen vom
Gesetz oder heuchlerischen wercken / sondern
mit dem heiligen Euangelio/ Zweyffelt gar nit
daran/ das er sie durch das predigampt zu sol-
chem lebendigen brieff gemacht habe/ sondern
saget:

Ein solch vertrawen haben wir
durch Christum zu Gott / nicht das
wir tüchtig sindt von vns selber et-
was zu dencken/ als von vns selber/
sondern das wir etwas tügen / ist
von Gott.

Also stehet hie Sanct Paulus meynung/ er/
als ein diener des worts / habe die Corinther
zum glauben gebracht durchs wort/ Vnd wie
er sie im hertzen geliebet vnd verzeichnet hab/
also sindt sie auch mit glauben vnnnd liebe her-
aus gefaren/ vnnnd offenbar worden/ das man
wol habe ermessen können/ das der geist Chri-
sti ire hertzen besessen habe/ Vnd wenn gleich
am selbigen jemandt wolte zweyffeln/ so habe
er doch zu Gott durch Christum die zuuersicht/
das es war sey/ vñ sie wol ein lebendiger brieff
Christi bleyben werden. Siehe / das ist hie die
M M iij meys

Epistel am XII. Sonntag

meynung Pauli. Auff das aber nun niemandt
sagen könne/es reiche solch vertrauen vnd sol-
cher rhum mehr zu seiner ehre/ denn zur heylis-
gung Göttliches namens / so sagt er weyter/
das alles/ was inn dieser sache geschehen/ nicht
durch seine kr.fft oder mächti geschehen sey/
sonder sey alles von Gott kommen/ Er hab be-
gossen vnd gepflantzet/sey nur ein Instrument
vnd mittel dazu gewesen/ Gott aber habe das
gedeyen geben müssen. Ja/ sagt er/ inn solchen
1. Cor. 3. sachen/ so die gerechtigkeit vnd seligkeit/ wort
vñ Euangelium/ belangen/ haben wir von vns
selber nicht einen gedanken/ damit wir etwas
volsüren köndten oder außrichten. Es muß vn-
ser tugent alle von Gott kommen. Von wel-
chem Gott/ Nicht von den vermeinten Götzen
der Heyden/ sondern von dem einigen Gott.

Welcher vns auch tüchtig ge-
macher hat/ das ampt zu füren des
newen Testaments/ nicht des buch-
stabens/ sondern des Geystes/ Den
der buchstabe tödtet/ Aber der geis-
te macht lebendig.

Paulus/ ob er wol ein herlich Ampt hatte/
das wol preysens vñ lobens werd ward so
hat er dennoch all sein vermögen/ all seine ar-
beyt zu geschriben Gott/ vnd bekant/ Er/ als
ein vngeschickter/ vnd in der gleyßnerey ersoffen/

sen/were vngeschickt gewesen/das Ampt des
 Newen Testaments zu führen/wenn ihn Gott
 nicht dazu geschickt gemacht hette. Zweyerley
 mercke in diesem Text / Erstlich, das keiner so
 geschickt auff erden ist/er sey so geleert/so from/
 so weise / als einer jmer wölle, der das Ampt
 des Newen Testaments führen könne, wie sichs
 gebürt/wenn in Gott nicht daru geschickt ma-
 che durch den heiligen Geist. Wie denn Pau-
 lus frey hie bekennet / der doch wol so geleert/
 vnd from war auff erzogen vñ vnterweiset zun Act. 23.
 füssen Gamalielis/als wir jmer sein können.
 Zum andern mercke/das er hie einen grossen
 vnterscheid macht zwischen dem Alten vñnd
 Newen Testament. Das Alte Testament heis-
 set er den buchstabē/der da tödret. Das newe
 Testament heisset er ein geistliche Lere / die da
 lebendig mache. Warumb tödret der Buch-
 stab/darumb/das er ohn Geist vnd Glauben
 geleert wirt/Ich höre wol das ich nicht ehebre- Ro. 3.
 chen/nicht stelen/nicht tödten soll/Dieweil ich
 aber geist vnd Glauben nicht habe/das ich sol-
 che gebotte halten könne/so tödret michs vñnd
 richtet nur eisel zorn in mir an. Warumb macht
 lebendig das Euangelium? Darumb / das
 es eine solche lere ist/ die Geist vnd Glauben
 mit sich bringet/ Geist (sage ich) der mich von
 der zuuersicht auff die Wercke / allein zu dem
 einigen Christo weiset vñ führt/Vnd mich mit
 demselbigen dermassen vereiniget / das er in
 mir v me

Epistel am XII. Sonntag

mir / vnnnd ich jnnmer in ihm bleibe / Vnnnd da
kompt denn solch leben her / von welchem die
S. Paulus gesagt hat. Solte nu solch Ampt
des Newen Testaments / nicht ein Herlich
Ampt sein / dieweil es so grosse gnade mit sich
bringet / Es hat gehabt das Alte Testament / so
doch tödret / seine Herligkeit vnnnd Klarheit /
wie vil mehr sol seine Herligkeit vnd Klarheit
haben das newe testament / Wie Paulus wei-
ter sagt:

So aber das Ampt / das durch
die Buchstaben tödret / vnnnd in die
steyne ist gebildet / Klarheit hatte / al-
so / das die kinder Israel nicht kund-
ten ansehen das angesichte Mofi /
vmb der Klarheit willen seines ange-
sichtes / so doch auffhöret / Wie solte
nicht viel mehr das Ampt / das den
Geist gibt / Klarheit haben / &c.

Erstlich besihe auß disem Text / wie S. Pau-
lus die Klarheit des Gesetzes / vnnnd des Euang-
gelij / gegen einander helt. Das Gesetz tödret /
das Euangelium macht lebendig. Das Ge-
setz höret auff / das Euangelium höret nicht
auff. Moses predigt das verdammniß / das E-
uangelium predigt die Gerechtigkeit. Das
Gesetz war geschrieben in steynern tafeln / das
Euangelium wirt inn die Tafeln vnfers Her-
zen

gen mit dem Finger Gottes geschrieben / wie
 denn solchs lang zuvor die Propheten verkün-
 digt hatten. Hat nu (wil Sanct Paulus sa-
 gen) solch gesetz/ das nichts thut/ denn das es
 tödtet/ gehabt seine Klarheit/ so wirdt ihe gar
 viel ein grössere Klarheit haben/ das Euange-
 lium/ welchs eitel Gnade/ leben/ gerechtigkeit
 vnd seligkeit/ verkündigt vnd mit sich bringt/
 wie der Apostel hie gesagt hat: Aus dem allem
 kanstu nun leichtlich ermessen/ vnd mercken/
 wie gar ein nützlicher vnd heilsamer Predigt
 das Euangelium sey/ denn des Gesetzes Pres-
 digt gewesen ist/ Vnd das wir vnserm lieben
 Herrn Christo gar viel zu dancken haben/ das
 er solche schädliche Predigt auffgehoben/ das
 verdammis/ so sie mit sich bracht/ weggenom-
 men/ vnd vns seines Euangelij/ so eitel gnade
 verkündigt/ theilhaftig gemacht hat.

Am zwölfften Sontag
 nach Trinitatis/ Euangelium
 Marci am 7.

SA der Herr wider außgieng
 von den Grenzen Tyri vnd
 Sidon/ kam er an dz Galilei-
 sche Meer/ mitten vnter die grenze
 der



der Zehen Grette/Vnd sie brachten
zu im einen Tauben/der stum war/
vnnnd sie baten ihn/das er die hand
auff ihn legte. Vnd er nam ihn von
dem volck besonders / vnnnd legete
ihm die finger in die Ohren/ vnnnd
spürzet/ vnnnd rüret seine Zungen/
vnd sahe auff gen himel/seuffzet/vñ
sprach zu ihm: Ephraïm/ das ist/ thu
dich auff. Vnnnd als bald thaten sich
seine Ohren auff/ vnnnd das Bandt
seiner Zungen ward loß/ vnd redet
recht. Vnd er verbot inen/ sie soltens
niemandt sagen/ Ihe mehr er aber
verbot/

verbor / je mehr sie es außbreiteten/
vnd wunderten sich vber die maß/
vnd sprachen: Er hat alles wol ge-
macht / die Tauben macht er hörend
vnd die Sprachlosen redend.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Vmersten/wirt in diesem Euan-
gelio gepreiset frembder glaube/
welcher nach dem er Christum
für einen Seligmacher erkant/
sein zuversicht zu jm setzet für sich
selbs / vnnnd sich darnach auch durch die Liebe
außbreitet / Also / das er sich auch anderer leute
annimpt. für sie bitter / vnd Christum jrent hals-
ben ersucher / das sie auch zum Glauben kome-
men / vnd denselbigen Christum / für ein Hey-
land erkennen mögen. Diß sehen wir in des
nen / so zu Christo diesen Tauben vnnnd Stum-
men bringen / mit bitt / das er ihm die hände
auflege. Außlegung der hende ist ein brauch
des Alten Testaments gewesen / vnnnd ist doch
auch geblieben bey Christo / vñ dem lieben Apo-
steln / Also / das sie gemeinlich / wenn sie ha-
ben wollen die Brancken gesund machen / oder
den

Euangelium am XII. Sontag

den geist geben) solchen brauch gehabt haben.
Luce. 4. Legt Christus die hende auff die Bran-
cken/ vnd macht sie gesund/ Wie auch die Apos-
teln thun/ Acto. 14. Desgleichen sehen wir in
den Geschichten am 8. das die Aposteln elis-
chen die hende auslegen/ vnnnd dieselbigen den
heiligen Geist empfangen. Sieweil nun diese
leute solches geruust/ das Christus gemeinlich
zur gesundmachung / solchen brauch ge-
habt/ bitten sie/ Er wölle jm seine hende auff-
legen. Mercke aber/ das eine rechtschaffne zu-
uersicht zu Christo vnd rechtschaffner Glaube
hie gewesen ist / Ja wenn glaube hie nicht ge-
wesen were/ warumb wolten sie denn Christo
den armen menschen gebracht haben? Warum
wolten sie (das er ihn gesund machte) gebetten
haben? Brancken zu Christo bringen / vnnnd
nicht glauben/ das er sie könne vnnnd wölle ge-
sund machen/ were nicht Christum recht ersu-
chet/ sondern in die zene gespotter. Aber es ist
hie rechter glaube gewesen/ so Christum für ei-
nen gewissen Heilande vnnnd Gesundmacher/
beide an Leib vnd Seele gehalten hat. Welchs
denn darauß offenbar wirt/ das sie keine feile
bitte gethan haben/ vnd er auff jr ansuchung/
den Tauben hat gesund gemacht. Merck aber
weiter/ das durch diesen frembden Glauben/
dieser armer Mensch zur gesundheit/ vnnnd ei-
genem glauben kommen/ aber nicht durch den
selbigen selig oder gerecht worden ist / Denn

zur gerechtigkeit vnd seligkeit muß haben ein jeder einen eigenen glauben. Bitten kan für mich frembder Glaube / das mich Gott durch Christum auch glaubig mache / Aber doch sollen mir die Sünde vergeben werden / muß ich für mich selber einen eigenen glauben haben / Wie die Schrifft sagt / Wer an mich glaubt (es sagt nit) wer sich auff eins andern glauben verlesset / der sol haben das ewige leben / Johan. 6.

Zum andern / nach dem wir gehört / wie sich ein jeder auff Christum verlassen sol / Sehen wir auch / wie sich Christus widerumb gegen die glaubigen halten wölle / Denn er hie beschriben wirdt / als ein leutselige Person / als ein sehr freundlicher man / ja als ein gnediger / barmherziger Herr. So bald diese leute / so den Branken zu ihm gebracht hatten / jr bittvolendet / kimpf er den Branken vom volck / vnd gibt antwort mit der that / das jr gebett solle erhört werden / Ja auch alle deren / so seinen Vatter hinfürt in seinem namen würden anruffen. Was thut er aber mit jm / diereil er in vom volcke gebracht hat / Er spürtzt / vñ rüret seine zungen / Warumb machte er in nit gesund durchs schlechte wort / von welchs worts krafft der Hauptman sagte / Sprich ein wort / so wirt mein Knabe gesund / Er hat zuuor gewußt / das inn den letzten zeiten etliche sein fleische verrachten würden / vnd vom selbigen sagen / fleische ist kein nütze / welchs doch allein von vnserem

Joh. 14.

Mat. 9.

Joh. 6.

rem

Euangelium am XII. Sontag

rein fleisch gesagt werden mag. Auff das wir nun lernen/das Gott vnnnd Mensch ein Christus sey / vnd sein fleisch derhalben ein heilsam nützlich fleisch sey/dauon auch recht gesagt werde / das es für der W. le leben gegeben sey/wil

110. Christus diesen Krancken nicht gesunder machen mit dem blossen worde/sondern auch Speichel/Hende vnd Finger dazu thun. Wie er aber diß alles hinzu thut / also sihet er auch gen Himmel vnd seuffzet. Selig sind wir wenn sich der gütige Christus vnser also annimt/das er vnser halben gen Himmel sihet/seuffzet / vnnnd

Lu. 22. als der einige Hohenpriester vns vertritt für seinem Himlischen Vatter. Es hat Christus/wie er sagt bey Sanct Lucas/gebetten für Sanct Peter/Ja alle Aposteln/das ihr Glaube nicht wackele/vñ ist erhört worden. Seuffzet er denn nun auch vnserthalben/vnd bittet für vns / so wirts auch mit vns kein not haben/Ja er wirts es thun. Das ers aber thun wölle/zeigt er hier mit der that an/ Allein das wir glauben/Er wölle vns ja so wol gnad erzeigen. als er dem Tauben erzeugt habe / wenn wir nur vnsern gebrechen erkennen/ vnd den Glauben haben. Nun nach solchem heilsamen gepreng/seret er auch herauß mit dem Worre vnnnd spricht: Spheta/das ist / Thu dich auff. Wie künde vns der gütige Christus herrlicher beschreiben werden? Er nimt den Tauben vom Volck/te. Vnd zeigt damit an/das er helfen wölle. So spricht

spricht

spricht er ein wort/macht in gesundt/Vnd zey-
 get damit an/das ers thun könne. Wolan/kan
 er denn helfen/vnd wil helfen/Was ist's den
 für eine blindtheit / das wir anderstwo genad
 zu holen hinlauffen? Was suchen wir bey den
 Heyligen? Woher kommen die vier ziehen Not-
 helffer? Kan auch jemand anders inn der not
 helfen/ denn Gott durch Christum? Es saget
 der Prophet David / Psalm 120. Ich rüffe zu
 dem Herrn in meiner not/vnd er erhört mich.
 So kereest du solches vmb/vnd sagest: Ich ruf: Mat.
 25. zu den Heyligen in meiner not/2c. Wie aber 25.
 weißt du dir's gieng als den tolln Jungfrawen/
 so von den klugen öle haben wolten? Sollen
 dich die gesund machen/die in selber nit hel-
 fen kundten/vnd allein der gnad Christi gelebe
 haben? Doch wollen wir hiemit den Heyligen
 kein vnehre gethan / sondern viel mehr für die
 ehre Christi/so er einem andern nit geben wil/
 gestritten haben / Denn Christus allein ist's
 auch/so vns gesund machen kan vnnd wil/ Ja 42.
 der die sünde vergibt/vnd vns gerecht vnnd
 fromb macht. Darumb kanst du die warheit
 nicht hören oder bekennen/vnd bist im selbigen
 raub vnd stum? Seyge deinen gebrochen Chris-
 to an/so wirdt er dir helfen. Thust du das
 vnd zweiffelst nicht an seiner güte/so wirdt er
 dir helfen/wie er diesem geholffen hat. Wie
 hat er im geholffen? Es theten. spricht der text/
 lich seine ohren auff/vnd das band seiner zun-
 gen

Euangelium am XII. Sontag

gen wardt loß / vnnnd redet recht.

Zum dritten/haben wir nun eine herrliche frucht des glaubens / inn denen/ so Christum auß seinem wort vnnnd diesem Mirackel / für einen Heylandt erkandt haben/Denn also sagen sie: Er hat es alles wol außgericht / Die tauben hat er hörend gemacht/vnd die sprachlosen reden. Ist das nicht ein herrlich lob von Christo? Das sie sagen: er hat es alles wol außgericht. Wo ist der mensch auff erden/von dem solches möge gesagt werden? Unser erster Vatter Adam hats im Paradeys so außgerichtet/das er durch seinen vngehorsam/todt vnd verdammniß eingeführt hat. Dese gleichen wir/als seine Kinder/ richtens noch teglich also auß/das Gott/wenn er nicht so gnedig were/gut fug hette/vns wie die vngehorsamen/su stofsen in den abgrund der Helle/vnd in das ewige verdammniß. Christus aber/dieweil er von seinem Vatter in diese welt gesandt war/vns zu helfen / ist er auch seinem Vatter gehorsam worden biß inn den todt/ia den todt des Creuzzes. Er hat vns trewlich gelehret den weg der warheit. Er hat vns zu sich gereyget mit wercken vnd Mirackeln/ vnd dariñ nichts anders gesucht/denn die ehre seines Vatters/vnd vnser seligkeit. Bärzlich/Er hat in seinem Ampt nichts nachgelassen /dadurch die ehre seines Vaters/vnd vnser seligkeit möchten gefördert werden. Demnach schreyben wir vns billich zu/

Ro. 5.

Phil. 2.

Joh. 8.

zu/

zu / alle schande / vnnnd widerumb Christo alle
 ehre / Denn so vbel wir vns durch ungehorsam
 versündiget haben / so wol hat ers mit seinem
 verdienst / leyden vnd sterben außgericht / Das
 mit er vns seinem Vatter versönet / auß tau-
 ben hörende / auß Sprachlosen redende ges-
 machet hat. Das aber Christus dem volck hie
 gebet / sie sollen solch Mirackel nicht lauterbar
 machen / vnnnd doch an andern bitern dieselbi-
 gen zu verkündigen geboten hat / können oder
 wollen wir nicht anzeygen / auß was ursach
 solches geschehen sey / er weyß es am besten /
 Betten wir es wissen sollen / würde ers nicht
 haben lassen vnangezeygt / Dieweyl er nun
 nichts dauon angezeygt hat / so wollen wir im
 auch in sein Gericht nicht fallen / sondern viel
 mehr vmb gnad bitten / das wir sein wort
 hören / vnd mit dem hertzen fassen /
 vnd darnach dasselbig frey vor
 dieser bösen welt bekenn-
 en mögen.

Am XIII. Sontag nach
 Trinitatis / Lection auß der
 Epistel zu den Galat
 am 3. Capitel.

III 4 Lies

Epistel am XIII. Sontag

Lieben Brüder / Ich wil nach
menschlicher weyse reden / ver-
achtet man doch eins menschen
Testament nicht (wenn es bestetis-
get ist) vnd thut auch nichts dazu.
Nun ist je die verheysung Abrahe-
vnd seinem Samen zugesagt / Er
spricht nicht: Durch die Samen / als
durch viele / sonder als durch einen /
Durch deinen Samen / welcher ist
Christus. Ich sage aber dauon / das
Testament / das von Gott zuvor be-
stetiget ist auff Christum / wirt nicht
auffgehoben / das die verheysunge
solte durchs Gesetz auffhören / wel-
ches gegeben ist vber vierhundert
vnd dreyssig jar hernach / Denn so
das erbe durch das Gesetz erworben
würde / so würde es nicht durch ver-
heysung gegeben / Gott aber hat es
Abraham durch verheysunge frey
geschencket.

Was soll denn das Gesetz? Es
ist dazu komen / vmb der sünde wil-
len / biß der Samen keme / dem die
ver-

verheysſſunge geſchehen iſt / vnd iſt
geſtellet von den Engeln / durch die
handt des Wirtlers / Ein Wirtler
aber / iſt nicht eines einigen Wirt-
ler / Gott aber iſt einig.

Wie? Iſt denn das Geſetz wider
Gottes verheysſſen? Das ſey aber
ferne / Wenn aber ein Geſetz gege-
ben were / das da köndte lebendig
machen / ſo keme die gerechtigkeit
warhaſtig auß dem Geſetze / Aber
die Schrift hat es alles beſchloſſen
vnter die ſünde / auff das die ver-
heysſſunge keme / durch den glauben
an Iheſum Chriſtum / gegeben des-
nen / die da glauben.

Kurtze außlegung der Epistel.



Paulus in der Epistel zu den Ga-
latern / hat dahin gericht alle ſei-
ne argument / das er wider die
gerechtigkeit der wercke / des
glaubens gerechtigkeit erhalten /
vnd die ehre Chriſti hierinnen ver-
theilt

AN III

they

Epistel am XIII. Sontrag

theydingen möcht/ Denn eygentlich wird die ehre Christi verletzt/ wo die gerechtigkeit der werck gelehrt vnnnd vertheydingt wirdt. Die weil aber in solcher sach/ die iustification belangen/ Gottes verheissung/ als die gewaltigsten Argument/ am aller meisten gelten vnd herrschen/ wil Sanct Paulus die verheissung abrahe geschehen auch handeln/ vnd mit derselbigen seine disputation befestigen vnd war machen. Vnd auff das er darnach auff die Göttlichen donation/ verheissung oder Testament/ desto hefter zu dringen habe/ nimpt er vorhin ein Argument von menschlicher ordnung/ vnd sagt also:

Verachtet man doch eins menschen Testament nicht/ wenn es besteriger ist/ vnd thut nichts dazu.

In weltlichen Rechten vnd ordnungen/ wird es also gehalten/ das der sterbender letzter wille/ so fern der Todt darzu kompt/ gelten vnd binden muß. Dieweil nun solches gelten sol/ das von menschen inn diesem fall beschlossen vnnnd gemacht worden ist/ Warumb solte denn nicht gelten/ was Gott gegeben/ gemacht vnd beschlossen hat? Oder gelten Gottes Testamente nicht mehr/ denn der menschen Solch Argument ist gut/ sonderlich dieweil es von menschlichen Rechten/ welche Gottes ordnung sind/ Roman. am 13. Cap. genommen wirdt/

wirdt/Wens aber von vnsern verruckten ad-
fecten genommen were/so würde es nicht viel
schließen/dieweil man von menschlichen din-
gen/zu Göttlichen sachen nicht wol arguiren
kan. Was ist aber nu das für ein Testament
Gottes / das er so hoch auffgemuzet haben
wilt: Paulus sol dirs sagen:

Nu ist je die verheysung Abra-
he vnd seinem samen zugesagt/ Er
spricht nicht: Durch die Samen/als
durch viele/sonder als durch einen/
Durch deinen Samen / welcher ist
Christus.

Da hörest du / was für ein Testament (Tes-
tament aber heysset er verheysung) Gott dem
Abrahe gemacht habe/vnnd allen gläubigen/
Nemlich/das inn seinem Samen alle Völcker
sollen gebenedeyet werden. Was heysset gebe-
nedeyen? Von der vermaledeyung des Geses-
tes/von der sünde/vom Teuffel vnd der Höl-
le erlöset werden. Wer ist der selbige Same?
Der einige Christus / welcher vom Samen A-
brahe/menschliche natur an sich nemen / vnnd
mit seinem thewerbaren blute / vnser sünde
hat abwaschen müssen. Dieser Same/ dieser
Christus ist/der dem Abrahe / als im Testa-
ment versprochen/verheysen vnd geschenket
Nun ist

Epistel am XIII. Sontag

worden ist. Es het auch gemelter Abraham/
an diesem Samen nicht gezweyffelt/ sondern
gewißlich geglaubet / das er kommen würde/
Sünde/ Tode/ Teuffel vnd Helle auffzuheben/
vnd den erwelten die gerechtigkeit vnd selig-
keit/ auß gnade/ ohn all vnser zuthun / mitzu-
theylen. Wirdt nu kein Testament vberschrit-
ten / so die menschen machen / Warumb solte
nicht gelten diß Göttliche Testament? Haben
wir nicht sein wort/ in welchem er vns die Be-
nedeyung / das ist/ vergabung der sünde / die
gerechtigkeit vnd seligkeit / versprochen hat/
vnd das vmb sonst? Nicht in eygen werken/
nicht in eigen verdiensten/ nicht in eygen krefft-
ten/ Sondern inn deinem Samen/ in Christo/
sagt er/ sollen sie gebenedeyet werden. Wenn
aber hie jemandt wolte sagen/ Were solch Tes-
tament vnd verheysung zur Gerechtigkeit
vnd seligkeit gnugsam gewesen / so hette Gott
darnach kein Gesetz gegeben / So müssen wir
antworten mit S. Paulo:

Ich sage aber dauon/ Das Testa-
ment/ das zuuor von Got bestetiget
ist auff Christum/ wirdt nicht auff-
gehoben/ das die verheysunge solte
durchs Geseze auffhören / welches
gegeben ist / vber vierhundert vnd
dreyßig jar hernach / Denn so das
Erbe

Erbe durch das Gesez erworben würde/so würde es nicht durch Verheissunge gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheissunge frey geschencket.

Sie höre/ob das Gesez/Gottes Verheissungen habe können einen abbruch thun oder nicht. Was istts/das Gott nach den geschehenen Verheissungen / vber etliche hundert Jar ein Gesez geben hat / Es wirdt aber durch dasselbige Gesez/Gottes Testament so vorhin gemacht / darumb nicht vmbgestossen/ Fragstu warumb? Eben darumb/ das es vorhin war auff Christum bestetiget/ Was nun Gott ein mal macht/vnd bestetigt/solec nicht das bund vnnnd macht haben? Sagt nicht S. Jacob am ersten. Es sey bey ihm kein verenderung/nach wechsel des Lichts vnnnd Finsterniß? Er hats also verordnet / das wir allein durch Christum seinen lieben Son/ohn vnser verdienste sollen Gerecht vnd Selig werden. Demnach wöllen wir auch dabey/mit Gottes hilffe bleiben/vnd das herlich Enthymema, vnd schlußrede S. Pauli wol fassen/ das wir in diesem Text haben/ So das Erbe/durch das Gesez erworben würde/so würde es nicht gegeben durch Verheissung / Wirds nun gegeben durch Verheissung / vnd ist frey vmb sonst dem Abraham geschenckt worden / so werden

N N v

freilich

Epistel am XIII. Sontag

freylich/in sachen/die gerechtigkeit belangen/
nicht Werke des Gesetzes/sondern/der Glau-
be/der die Verheissung ergreiffe gelten mü-
ssen/Welchs den war ist / vnnnd ewiglich war
bleiben muß / es solte denn trawen Gott ein
lügner sein/das nicht möglich ist. Wenn aber
hie jemandt abermals wolte sagen: Macht
das Gesetz nicht Gerecht/vnd thut nichts zur
Rechtfertigung / Warumb ifts denn gege-
ben? So höre abermals auch den Bericht
Pauli.

Es ist dazu kommen/vmb der
sünde willen/bisß der Samen keme/
dem die verheysung geschehen ist/
vnd ist gestellet von den Engeln/
durch die handt des Mittlers/ Ein
Mittler aber/ist nicht eines einigen
Mittler/Gott aber ist einig.

Auß diesen worten ist wol zu ermessen/war-
rumb von Gott das Gesetz gegeben sey. Ge-
geben aber ifts vmb zweyerley ursach willen:
Erstlich/das es die ungehorsamen / halßstär-
rigen Buben vñ Vbertreter/im zaum hielte/
das sie gemeinen sitten/vñ gemeiner policey ge-
horsam sein müssen/wenn sie es gleich nit gern
thun/Sat derhalben auch seine leiblichen straf-
fe/damit die leiblichen Vbertretung gestrafft
worden

worden sein / Vnnd ist dieser brauch des Gesetzes bürgerlich. Zum andern ist gegeben vnd
 gestelt / vmb der Sünde willen / das es diesel-
 bigen anzeigen vnnd offenbaren solte / denn
 wir hetten nicht gewußt (wie auch anderswo
 Paulus sagt) das Ehebrechen / Stelen / Tödt-
 ren / böse Begirde / Sünde weren / wenn nicht
 das Gesetz hette gesagt: Du solt nicht Ehebre-
 chen / Du solt nicht stelen / Du solt nit tödten /
 Du solt nicht begeren /c. Solche Gebott ha-
 ben die Sünde lebendig inn vns gemacht / das
 wir / was Sünde ist / erkant haben. Es ist aber
 dem gewissen / mit solchem Erkantniß nicht
 geholffen / ob wol das Gesetz von den Engeln
 gestelt / vnd durch Moßen gegeben ist / Moßes
 hat das seine gethan / vnnd hats (dieweil mit
 Gott / als der keinen gleich hat / ohn Mittler
 nicht zu handeln ist) gegeben / Es muß etwas
 mehr dazu kommen / Was? Der Same / dem
 die Verheißung geschehen war. Denn wo der
 Mensch zum Erkantniß der Sünde kompt /
 vnd nicht flugs auff diesen Christum gewiesen
 wirdt / da muß er verzagen vnd verzweifeln /
 da ist kein rath für / wenn er gleich alle Werke
 des Gesetzes im schein vber einen Hauffen
 thert. Wenn man aber im Erkantniß der sün-
 de / zu diesem Samen gewiesen wirdt / so hat es
 denn kein noth / sonderlich / wenn man wol fa-
 set mit dem Glauben seine Verheißung / Da
 kömpt denn das Gesetz zu seinem Ampt / vnd
 auch

Ro. 3.

Ro. 7.

Euangelium am XIII. Sontag

auch das Euangelium zu seinem Ampt. Das
Gesetz hat die Sünde angezeigt / So hat sie
das Euangelium vergeben. Wer disen unter-
scheid weiß / vnd mercket / der wirdt wol wiß-
sen / wie er vom Gesetze / vnd darnach vom Eu-
angelio leren sol.

Am XIII. Sontag nach
Trinitatis / Euangelium Luce
am 10. cap.



Iesus wandte sich zu seinen Jün-
gern / vnd sprach in sonderheit:
Selig sind die augen / die da
sehen /

sehen / das ihr sehet / denn ich sage
 euch / viel Propheten vnnnd Könige
 wolten sehen / das ihr sehet / vnnnd
 habens nit gesehen / vnd hören / das
 ihr höret / vnnnd habens nicht gehört.

Vnd sihe / da stund ein Schrifft-
 gelehrter auff / versuchte ihn / vnnnd
 sprach: Meister / was muß ich thun /
 das ich das ewige leben erwerbe?
 Er aber sprach zu ihm: Wie stehet
 im Gesetz geschriben: wie lifestu?
 Er antwortet / vnd sprach: Du solt
 Gott deinen Herrn lieben / von gan-
 zem hertzen / von ganzer seele / von
 allen krefftten / vnd von ganzem ge-
 müte / Vnd deinen nechsten als dich
 selbs. Er aber sprach zu im: Du hast
 recht geantwortet / Thue das / so
 wirstu leben. Er aber wolt sich selbs
 rechtfertigen / vnd sprach zu Ihesu:
 Wer ist denn mein Nechster?

Da antwortet Iesus / vnd sprach:
 Es war ein mensch der gieng von
 Jerusalem hinab gen Jericho / vnd
 fiel vnter die Wörder / die zogen in
 auß

Euangelium am XIII. Sonntag

auff/ vnd schlugen in / vnd giengen
danon/vn liessen in halb tod liegen.
Es begab sich aber ohn gefehr/ das
ein Priester dieselbigen strasse hinab
zog/Vn da er in sahe/gienge er für/
vber. Desselbigen gleichen auch ein
Leuit/da er kam bey die ster/vn sa-
he ihn/gienge er fürüber. Ein Sa-
mariter aber reisete/vnnd kam da-
hin/Vnd da er ihn sahe/jamerte in
sein/gieng zu ihm/verband im seine
Wunden/vnd goß darein Ole vnd
Wein/vnnd hub in auff sein Thier/
vnd füret in in die Herberge/vnnd
pfleget sein. Des andern tags reiset
er/vn zog herauß zween Grosschen/
vnd gab sie dem wirt/vnnd sprach
zu ihm: Pflege sein/vnnd so du was
mehr wirst dardun/wil ich dirs be-
zalen/wenn ich wider komme. Wel-
cher düncket dich/ der vnter diesen
dreyen der nechst sey gewesen/dem/
der vnter die mörder gefallen war.
Er sprach/der die barmhertzigkeit

nach Trinitatis. 104

an im that. Da sprach Jesus zu im/
So gehe hin/vnd thue desgleichen.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Alles erste/werden in diesem E-
uangelio selig außgeruffen vnn-
derkant/die lieben Aposteln/Wel-
ches / wiewol Christus dazumal
zu den Apostelen allein / vnn-
der in sonderheit geredt hat/So wirt es dennoch
jetzt öffentlich gepredigt für der ganzen welt.
Si weil sie nun von Christo selig erkant wer-
den/so wollen wir besehen die vrsach/darumb
solchs geschehen ist. Selig sind die augen/
spricht Christus/die da sehen/das jr sehet. Wie
wol Christus auff's einfeltigste hie redet von
seiner Person/Ampf vñ Mirackeln / So muß
dennoch auch das innerliche sehen des Her-
zens/das ist/der Glaube herzu kommen/sol-
len die Aposteln/vnn-der alle die/so Christum mit
ihnen sehen (das ist erkennen) selig erkant wer-
den. Ja was solte sie das eusserliche vnd leib-
liche ansehen geholffen haben/ wenn nicht das
innerliche dazu kommen were? Wenn das eus-
serliche ansehen gerecht vnd selig gemacht wer-
de/so

Euangelium am XIII. Sontag

te/so müſte auch Pilatus/Annas/Caiphaz vñ
Herodes / ſelig worden ſein/dieweil ſie Chri-
ſtum alle mit leiblichen augen geſehen/ſa auch
mit ihm geredt vñ geſchwaſet hatten. Aber
mit leiblichen augen Chriſtum anſehen/mache
nicht ſelig/eben ſo wenig/ als das die Jüden
ſelig machte/das ſie ſich rühmeten/ Abraham
were ihr Vatter/Es gehöret mehr zur ſache/
Was gehöret denn dazu? Ein auffrichtig hertz
ſo Gottes wort glaube/vñ Chriſtum für den
warhafftigen Meſſiam vñ der welt heiland
erkenne vñ halte. Solcher Glaube vñnd Be-
kantiß war in den Apoſteln/ob wol der Hei-
lige Geiſt offentlich noch nicht gegeben/vñnd
verborgen war/ Johann. 6. da Chriſtus fragte:
Ob ſie auch wolten weg gehen/Sagte S.
Peter von irer aller wegen: Wo ſollen wir hin
gehen: Du haſt wort des ewigen lebens/vñnd
wir haben geglaubt vñ erkant/ das du biſt
Chriſtus/der Son des lebendigen Gottes. Iſt
nicht das ein herrlich bekantiß? Auff ſolche
weiſe ſagt auch/ Matth. 16. von irer aller we-
gen Petrus/das Chriſtus des lebendigen Got-
tes Son ſey/Vñnd geſelt daſſelbige bekantiß
Chriſto ſo herrlich wol/das er darauß ſagt: De-
lig biſtu Simon Jonas Son/denn fleiſch vñ
blut hat dirs nicht offenbaret / ſondern mein
Vatter im Himel. Auß dem allem ſehen wir
nun/das die Apoſteln nicht allein mit leiblichen
en/ſondern auch mit Geiſtlichen augen Chri-
ſtum

stum gesehen/vnd damit die seligkeit ergriffen
vnnnd erlanget haben. Doch haben sie inn dem
vortheyl für andern Königen vnnnd Propheten
gehabt/das sie nicht allein Christum durch sein
wort erkandt/sondern auch seine Person/seine
Mirackel gesehen/vnd die gnadenreiche zeýt/
darinn das Euangelium angienß / erlebt hat-
ten. Abraham begerte auch disen tag zusehen/
Sah in auch im Geyste/ vnd frewet sich/Jo-
han.am 8. Aber das leybliche ansehen mochte
ihm nicht widerfahren. Siweyl wir nun jetz
auch Christum leiblicher weyse nicht sehen köñ-
nen/das er vnter vns gehe/stehe/predige/mi-
rackel thue/ esse vnnnd trincke/müssen wir dars
nach trachten/das wir in geystlicher weyse ses-
hen vnd erkennen/Wo das geschicht/da wirt
denn auch volzogen/das/ so zu S. Thomas ge-
saget ist: Selig sindt die/so nicht sehen/vnnnd
doch glauben/Johan. 20.

Zum andern/nach dem Christus mit seinen
Jüngern geredt / vnnnd dieselbigen vmb des
glaubens willen selig außgesprochen hat/ge-
winnet er nun zu thun mit einem Schrifftge-
lerten vnnnd werckheyligen / welcher denn für
andern außbricht/vnd fragt: Was er thun sol-
le/das er das ewige leben erwerbe/Vnd wird
vns im selbigen Schrifftgelerten eygentlich
die natur der heuchley beschriben/Mit wer-
cken gehen die Heuchler vmb/auff werck ver-
lassen sie sich/darumbfragen sie auch nach wer-
cken.

Evangelium am XIII. Sonntag

cken. Ist aber nicht dasselbigem erisch/das sie von der frucht disputieren wollen / ehe denn der Baum gepflanget ist? Was ist es nüt/ das ich weyß was im Gesetz geboten ist/ weñ ich nicht weyß/wie ichs erfüllen sol? Solch wissen hilft nicht allein nicht/das ich erfülle das Gesetz / sondern richtet viel mehr zorn an/wie S. Paulus sagt/Roma. 4. Demnach müssen die/so mit ernst begeren selig zu werden/nicht allein was sie thun sollen/ vnnnd nach wercken fragen/sondern auch wie vnd wenn dem Gesetz genug geschehe/Denn das Gesetz ist geistlich/Wie Paulus zum Römer. am 7. sagt: Ist aber Geistlich/so wils freylich nicht im schein durchs eusserliche werck / sondern durch den Geyst vnnnd innerlichen adfecten erfüllet sein. Muß nu der geist vnd die adfecten dazu kommen/wo das Gesetz sol erfüllet werden/Wozu dienet denn dieses Schrifftgelerter frage? Doch mercke das dieser Schrifftgelerter auff die frage/damit im Christus widerumb begeret/ weißlich vnd recht antwort/im Gesetz stehe geschrieben: Man solle Gott lieben von ganzem hertzen/2c. Vnd seinen Nächsten als sich selbst. Allein da war der mangel/da Christus weiter sagte: Thue das so wirst du leben. Das er da nicht fragte/wie/vnnnd wodurch er dem Gesetz genug thun köndte. Vnd im selbst sehen wir/das dieser Schrifftgelerter ein Werckheylige gewesen/vnd auch gebliben ist.

Deut.
6.

Der

Verhalben/ ob er wol auß seiner heuchlerisch-
en hoffart/ solchen dingen nicht weyter nachge-
fraget hat / So müssen dennoch wir wissen/
was Gesetz sey/vnnd was es wircke. Item/
was Euangelium sey/vnd dasselbige auch wir-
cke. Nu/das Gesetz ist ein sententz/so mich le-
ret/was ich thun vnd lassen soll/vnnd wircker
nichts mehr/denn erkaninis der sünde/Denn
wo das Gesetz gepredigt/vnd ich auß der sel-
bigen predigt höre / was ich thun vnnd lassen
sol / befinde aber/das ich durch eigene kreffte/
dasjenige/so mir geboten ist / nicht thun kan/
Da werde ich gedemüthigt/erkenne meine ver-
derbre natur vnd sünde / Auch das ich on den
Geyst das gesetz nicht halten könne. Vnd hies-
her gehört denn das liebe Euangelion/welchs
ein fröliche borschaft ist von Christo/das mir
durch den selbigen meine sünde vergeben wer-
den sollen/Vnnd dasselbige Euangelion brin-
get mit sich den heiligen Geyst/der glauben in
mir wircke/das ich dem Gesetz freywillig/vn-
gezwungen vñ vngedungen gnug thu. Nach
diesen dingen fragte nicht der Schrifftgelerte/
darumb hat auch Christus sein Heyligthumb
für die hunde nicht werffen wollen/Matthei
am 7. Capitel.

Zum dritten/dieweyl sich der Schrifftge-
lerte selbs hat rechtfertigen / vnd wer sein ne-
bester sey / wissen wollen / hat ihm dasselbige
Christus durch ein gleichnis für die augen ges-

OO ij stellet/

Euangelium am XIII. Sontag

stellet/spricht also: Es gieng ein mensch von Jerusalem hinab gen Jericho/vnnd fiel vnter die Mörder/ıc. Amende dieses gleichnis/da der Schrifftgelerter selbs bekendt/der sey des verwunden nechster gewesen/so barmherzigk Feyt an ihm gethan habe / Lehret nicht allein Christus/wer dein nechster sey/Nemlich/der/der deiner hülffe bedarff / sondern schleuffet auch gewaltiglich / das der Schrifftgelerter nicht allein das erste gebot / sondern auch das gebot von des nechsten liebe/nie gehalten habe/Warumb wolte er sonst sagen: Gehe hin/vnd thue deßgleichen? Wenn ers vorhin gethan herte/were es ein vnnötig/vberflüssig gebot gewesen / das ers noch thun solte. Summa/wie from dieser Schrifftgelerter im schein ist/so wirdt er dennoch hie vberzeugt/das er weder das erste noch das ander gebott je gehalten habe. Derhalben sollen vnd müssen wir vns nicht fürbilden dem Schrifftgelerren/sondern dem Samariter nach zu folgen/Welchen on zweyffel die liebe Gottes/dem verwunden so groß gut zu thun/verursachet vnd bewegt hat. Mercke aber/das dem Schrifftgelerren ein heimlicher stich damit gegeben wirdt/das beyde der Hohenpriester vnd Leuit/angezeigt werden/als die/so kein barmherzigkeit gehabt/vnnd fürüber gangen sindt/Senn damit wil Christus alle geystlichen zu Jerusalem beklaget haben/das sie weder Gott noch den nehesten

besten

besten belieben / es bringe denn nutz / Wie sie
denn auch der Prophet abmalet / Ire Hirten
sindt abends Wölffe / vnd lassen nichts vber /
auff den morgen / 2c. Zephonie 3.

Alm XIII. Sontag nach
Trinitatis / Lection auß der
Epistel zu den Gala-
tern am 5. Cap.

Leben brüder / Wandelt im gei-
ste / so werdet ihr die luste des
fleysches nit volbringen / Denn
das fleysch gelüster wider den geist /
vnd den Geyst wider das fleysch /
Dieselbige sind wider einander / das
ir nicht thut was ihr wöllet. Regie-
ret euch aber der Geyst / so seydt ihr
nicht vnter dem Gesetz. Offenbar
sindt aber die werck des fleysches /
Als da sindt / Ehebruch / Hurerey /
Vnreynigkeit / Vnzucht / Abgötze-
rey / Zauberey / Seyndtschafft / Na-
der / Heyd / Zorn / Janck / Zwickracht /
Kotten / Haß / Wurd / sauffen / fress-
en

SS in sen

Epistel am XIII. Sontag

sen vnnnd dergleichen/ von welchen
ich euch hab zuvor gesagt/ vnd sage
noch zuvor/ das die so solches thun/
werden das Reich Gottes nicht er-
ben. Die frucht aber des Geysts ist/
Liebe/ freude/ fried/ gedult/ freunds-
ligkeit/ gütigkeit/ glaube/ sanfftmut/
keuschheit/ wider solche ist das Ge-
setz nicht/ Welche aber Christum an-
gehören / die Creuzigen ihr fleysch
sampt den lüsten vnd begierden.

Kurtze auflegung der
Epistel.



IR haben nun vielinals ange-
zeygt/ das die Apostel gemein-
lich glauben lehren / ehe denn
sie auff die werck dringen/ Dar-
nach aber / wenn sie einen gu-
ten grundt des glaubens gelegt
haben / dermassen die werck lehren / das sie
doch dem glauben keinen abbruch thun. Also
hat gethan der Apostel Paulus/inn der Epi-
stel zu den Galatern/ Erstlich/ hat er mit heff-
tigen argumenten gestritten wider die/ so die
gerech

gerechtigkeit den wercken zuschreiben/vnd des glaubens gerechtigkeit laugnen wolten. Zum andern / hat er da auch wercke gelehret / aber nicht menschliche/sonder die / so Gott vnd der Geyst von vns haben wollen / sagt also:

Lieben brüder / Wandelt im Geiste / so werdet ihr die lüste des fleysches nicht volbringen / Denn das fleisch gelüftet wider den geist / vnd den Geyst wider das fleisch / Die selbige sind wider einander / das ihr nicht thut was ihr wöllet.

Was fleisch vnd Geist sey / solten wir je nu wissen / sintemal wirs so offemals angezogen haben / Denn das ist ein fleischlicher mensch / der inwendig vnd außwendig thut vnd wircket / was dem fleisch wol vnd sanfft thut / Wie widerumb das ein geistlicher mensch ist / der inwendig vnd außwendig das thut vnd wircket / was dem fleische zu wider / vnd dem Geiste gefellig ist. Siweyl vns nu der Apostel vermanet / nicht nach dem fleische / sondern nach dem Geiste zu wandeln / so kan man wol mercken / das nach dem fleische wandeln / gar ein schädlich ding sein muß / Ja solte es nicht ein schädlich ding sein / diweyl solcher wandel den todt mit sich bringt / Werdet ihr nach dem

V D üß fleisch

Epistel am XIII. Sonntag

Rom. fleisch leben/saget er zu den Römern / so were
8. der ihr sterben müssen. Vnnd in der Epistel zu
 den Ephesern am 2. beklaget solches Paulus/
 als die höchste sünde / das er erwan nach des
 fleischs willen gethan habe. Demnach ist hoch
 von nöten/das wir hie nach seiner ermanung/
 dem fleysche widerstreben vnd im Geyste ein-
 her gehen/Denn wie dieselbigen ohn unterlaß
 wider einander streyten/vnnd keinen anstand
 zwischen sich leyden können oder wollen/Also
 hat auch jeder theyl sein ende vnnd besoldung/
 Wo das fleisch vnd die sünde herrschen/da ist
 Todt/Teuffel vnd Helle. Wo aber der Geist
 herrschet / da ist gerechtigkeit/Seligkeit/vnnd
 das ewige leben / Ja da ist man erlöset von
 des Gesetzes vermaledeyung/ also / das wir
 gar vnter dem Gesetz nicht sind/sondern vnt-
 er der gnad. Wilt du aber nu wissen/was des
 fleisches vnd Geistes wercke sind? S. Paulus
 sol dir sie erzelen.

Offenbar sind aber die werck des
 fleisches/als da sind/ Ehebruch/Hu-
 rerey/vnreynigkeith/vnzucht / Ab-
 götterey/zauberey/feindschafft/hat-
 der/neyd / zorn/zanck / zwytracht/
 rotten/haß/mordt / sauffen/fressen
 vnnd dergleichen / von welchen ich
 euch habe zuuor gesagt / vnd sage es
 noch/

noch/das die so solchs thun/werden
das Reich Gottes nicht erben.

Sie hörsu an der frucht/was das fleyßch
für ein Baum sey/nemlich/ein solcher Baum/
der nichts guts thue/sondern mit Abgötterey/
Sünden vnd Schanden/eben wie Sanct Ja
cob mit den Muschelen/behangen sey/Vnnd
zwar/wenn ich an solche früchte des fleisches
gedencke/kan ich mich nicht gnugsam verwun
dern/das etliche Pelagianer diser zeit/vnsere
krefte vnd vermögen/so hoch auffmugen vnd
rühmen mögen/Denn was ist doch fleisch on
geist anders/den ein grundsuppe alles bösen/
aller schalckheit vnnd bößheit? Ich sage aber
hie nit von dem vermögen/das wir in cussers
lichen sachen vnd leiblichen dingen haben/son
dern viel mehr von dem/das wir in sachen die
Iustification belangend/haben sollē. Sie sehe
ich nichts das wir haben/denn eitel Sünde/
vnd eben der Frauen gleich sein im Euange
lio/mit welcher es ihe lenger ihe erger ward/
ob sie wol mit den Ärzten alles was sie hatte/
zubrachte. Wir können in dieser sache nichts
außrichten/mit vnserm vermögen/vnd wenn
gleich die ganze welt anders sagte. Oder soll
Christus ein Lügner sein/da er sagt: On mich
kündt jr nichts thun? Sarnub sagt auch hie Jo. 15.
der heylige Apostel/das die/so im fleische wan
deln/vnd des fleisches Wercke thun/das reich
G D v Gottes

Epistel am XIII. Sonntag

Gottes nicht erben sollen. Hat das fleisch mit seinen Wercken/sur belohnung/ das verdammniß/Wer wolte doch deß/in geistlichen sachen/vnserem fleischlichen vermögen etwas zugeben? Der geist muß es ausmachen! wenn wir zum Glauben kommen/vnnd mit rechtschaffnen Wercken denselbigen beweisen sollen/Warumb wolte sonst Sanct Paulus die wercke des geistes erzielen/vnd allein demselbigen guten geiste zugeschrieben haben?

Die frucht aber des Geists ist/ liebe/freud/ Frid/gedult freundlich/ keit/gütigkeit/glaube / sanfftmut/ keuschheit/wider solche ist das Gesetz nicht.

Sie hörstu nu ein guten Baum/ mit guter frucht.Wer macht aber den Baum gute Wirt er gut von sich selbst/oder muß der Geist dazu kommen? Fürwar sol ich fromb/vnd ein guter baum werden/so muß der alte Adam/vñ das fleisch in mir gar verendert/vnnd zur neuen Creatur worden sein/Denn wo solche widergeburt nicht geschicht/da geschicht nimmermehr was Gott gefellig ist/ vnd bleibe immer war/das Christus sagt: Was vom fleische geboren ist/das ist fleisch.Widerumb/wenn man durchs wasser vnd geist auffs new geboren wirdt/so thut man auch was Christus von vns haben will/

will/denn der geist treibt vns immer zum gu-
ten/vnd reizet vom bösen/vnd was vom gei-
ste geboren ist / das ist Geist. Sicher gehört/
das **CHRISTVS** im Euangelio sagt/Seze
entweder einen guten baum/so wirt die frucht
gut/Oder aber seze einen faulen baum/so wirt
die frucht auch faul/Fleisch ist der böse baum/
welches bey der frucht/drogen von S. Paulo
erzelet / erkant wirt / Widerumb ist der gute
Baum/ein geistlicher Mensch/der mit guter
frucht/das ist / geistlichen werken/so hie im
Text beschrieben sem/vmbgehet. Vnd was soll
man vil sagen? Die den Geist Gottes haben/
die gehören Christum an/die aber Christum an
gehören/die creuzigen jr fleisch sampt den lü-
sten vnd begirden/Die nu das fleisch also mit
allen lüsten vnnnd begirden creuzigen/dieselbi-
gen sindt auch die neuen Creaturen/welchen
Gottes Reich versprochen/vnd zugesagt ist.

Mas.
12.

Ro.8.

Alm XIII. Sontage

nach Trinitatis/Euangelium
Luce am 17.

UND es begab sich/das Chri-
stus reisete gen Jerusalem/zog
er mitten durch Samariam
vnd Galileam / vñ als er in einen
Markt

Euangelium am XIII. Sontag



Marckt kam/begegneten im Zehen
ausseßige Menner/die stunden von
ferne/vnd erhuben ire stimme/vnd
sprachen: Ihesu/lieber Meyster/er-
barm dich vnser. Vnd da er sie sahe/
sprach er zu ihnen: Gehet hin / vnd
zeiget euch den Priestern. Vnnd es
geschah/da sie hin giengen / wor-
den sie rein. Einer aber vnter jnen/
da er sahe/das er gesunde worden
war/keret er vmb/vnd preiset Got
mit lauter stîm/vnnd fiel auff sein
angesicht/zu seinen füßen/vnd dan-
cket im/Vnnd das war ein Samar-
riter.

riter. Ihesus aber antwortet vnnnd sprach: Sindt ihr nicht Zehen rein worden? Wo sind aber die Kleume? Hat sich sonst keiner funden der wider vmbkeret/vnnnd gebe Gott die ehre/denn dieser Frembdlinger? Vnd er sprach zu jm: Stehe auff/gehe hin/dein glaub hat dir geholffen.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Zu ersten/haben wir in diesem Euangelio / vberaus herliche Exempel des Glaubens inn den zehen Aufsetzigen/so dem Herrn Christo zu gleich begegnen/vnd einmütiglich vmb gnade bitten / Vnd dienen dieselbigen Exempel sehr wol auff die lere / so kurz da zuvor Christus bey dem Euangelisten Luca/von sich gegeben hatte/nemlich/das wir sollen sprechen/wir sein vnnütze Knechte/wenn wir gleich alles gethan haben/was vns befohlen sey. Denn auß denselbigen Worten wurde offenbar/Dieweil ihm Gott an keinen Wercken gnügen lesset/das aussserhalb dem glauben

ben

Euangelium am XIII. Sonntag

ben kein Werck sey / dadurch wir etwas von Gott / sonderlich in sachen die Gerechtigkeit belangenderlangen / können / Auß gnaden gibe er / was er geben wil / Vnd ist derhalben billich / das wir auch auff seine gnade sehen / wenn wir etwas von ihm bitten wollen / Sonst wenn wir werden auff Wercke sehen / müssen wir auch zweiffeln / ob er helfen wolle oder nit / Sintemal niemand so viel thut / als er zu thun schuldig / Zweiffeln aber / ob wir erhört werden oder nicht / ist ein rechte Gottsestörung / vnd ist dem Glauben an Christum gar zuwider. Demnach sehen wir in diesen sehen Aufstehen / das sie glauben / Christus werde sie gewißlich auß gnaden gesund machen / vnd vberal nichts zweiffeln / Ja wenn sie gezweifelt hätten / würden sie freilich zu ihm mit so großer begirde nicht geeilet haben / also / das sie seine Stimme erhoben hätten / ehe denn sie bey ihm kämen. Aber so ist's / Sie hatten hören sagen von dem Christo / wie ein freundlicher mann er were / wie gnediglich er allen / so seiner hilff bedürften / gnad erzeigte / Vñ auß solchem gehöret haben sie geschöpft zu ihm eine rechtschaffene zuversicht / er würde sie gesundt machen. Wie es nun geschicht / das er jnen in einem Markt begegnet / bleiben sie für großer freude (nach art des Glaubens) stehen / als solten sie sagen / Siehe / da ist der vns helfen wil vnd kan / wollen wir weiter hingehen ? Lasset vns nur dem

dem

Dem gütigen Herrn/vnsern gebrechen anzei-
gen/so wurde er vns nicht lassen trostlos von
im kommen. Darauff folgt nu jr bitte/welche/
dieweil sie nicht heimlich / sondern mit lauter
stimme geschehen ist/ gnugsam angezeigt/das
sie sich zu jm alles guten versehen haben / Wie
sagen sie aber? Ihesu lieber Meister/erbarme
dich vnser/Wie wolten diese Aufsetzigen so ein
sein Gebett gestellt haben/ wenn sie nicht der
Geist solchs geleert hette? Iesum erkennen für
einen Meister/ ist bekennen/das er von Gott Ro.8.
gesand/vnd solche lere habe/welche von jeders
man billich angenommen werde. Bitten aber/
das er Barmherzigkeit erzeige/ ist bekennen/
das wir mit eigener Gerechtigkeit/ frömmigkeit
vnd werken nichts erlangen mögen/sondern
alles auß gnaden haben müssen. Vnd da wirt
denn Gott seine ehre recht gegeben/wenn ich Jo.8.
ihn darin/da er sagt: Ohn mich künd jr nichts
thun/warhafftig halte. Dieweil nu diese sehen
aufsetzige Menner / sich zu Christo alles guten
versehen/vñ an seiner hilff nit gezweifelt/son-
der sich vil mehr auff seine barmherzigkeit ver-
lassen haben/das er sie würde gesund machen/
so müssen wir bekennen/das jr Glaube rechts
schaffen gewesen sey/ Welchem wir auch ders
halben billich nachtrachten/auff das wir auch
in vnsern nöthen dermassen Christum wissen
anzusuchen.

Sum andern/sehen wir in diesem Euanges-
lio/

Euangelium am XIII. Sontag

lio / Wenn wir mit rechtschaffnem Glauben Christum ansuchen / wie sich als denn Christus widerumb gegen vns halten wölle / nemlich / nicht anders / denn er sich gegen diese auffsezi- ge Menner gehalten hat. Erstlich sihet er sie an / Selig sindt wir / wenn vns Christus mit den Augen seiner Gnade ansihet / vnd Glau- ben in vnserm Herzen findet. Denn wo das geschicht / da muß vns an Leib vnd Seele ge- holffen werden. Das nun solch ansehen Christi keinen zorn / sondern Gnad bedeut hat / bewei- sen die folgende wörter / da Christus sagt: Ge- het hin / zeiget euch den Priestern. Im Gesetz

Le. 13. war den Priestern befohlen zu vrteilen vnd zu erkennen / was rechter auffatz were oder nicht / Sieweil nu Christus den Glauben der Auffse- zigen gesehen hat / spricht er nicht / das er ihnen helffen wölle / sondern als were schon gesche- hen / das noch geschehen solte / spricht aber: Ge- het hin / vnd zeiget euch den Priestern / welchen das vrtheil vber den Auffatz befohlen ist. Was thun die Auffsezigten? Sie thun eben wie Abra-

Ge. 12. ham / da in Gott hies ziehen auß seines Vaters land / in ein anders / so er ihnen zeigen wolte / Da fragte nicht Abraham / wo er in wolte hin- führen / sondern wie ein gehorsamer / macht er sich stillschweigende auff / vnd ist gehorsam ge- wesen / vngezweifelter hoffnung / Gott wür- de in nit vbel führen. Also thun auch diese Men- ner / Die glauben daß das wörlein Christi / lte, Gehet

Gehet hin / nicht ein vergeblich wörtllein sey /
sondern gewisse gesunderheit mit sich bringen
werde. Serbalben ist auch geschehen / wie der
Text sagt. Vnd es geschach da sie hin giengen
wurden sie rein. Wer wolte sich nun zu diesem
Christo nicht guts versehen? Er hilffet so wil-
liglich / so freundlich vnnnd geren / das billich
durch solche seine wolmeinung. die ganze welt
zu ihm eylen / vnd gnade bey ihm suchen solte.
Aber wir sind leyder so böß vnnnd verstocket /
das vns kein wolthat zu suchen diesen Chri-
stum / bewegen wil / Darumb spricht er selber
auch anderßwo: Wenn ihr glauben habt als
ein Senffthorn / vnd sagt zu diesem Maulber-
baum / Reiß dich auß vnd setze dich ins Meer /
so wirdt er euch gehorsam sein. Als solt er sa-
gen / Es sol je der mangel an mir nicht sein / 17.
wenn er nicht an euch were / köndtet ihr glau-
ben / so solt es an meinem helffen nicht mangeln. 17.
Doch sehe ein jeder Christ zu / vnnnd lehre
aus diesem Mirackel / wes er sich zu Christo sei-
nem lieben Herrn versehen solle / so wirdt die
sach kein not haben.

Zum dritten / haben wir die danckbarkeit
des frembdlings / welcher / nach dem er sahe /
das er gesund worden war / vmbheret / Gots
preyset vnnnd dancket für die empfangene wol-
that. Widerumb / haben wir der andern nein
vnd danckbarkeit / so vom glauben abfallen / vnd
Christo für seine wolthat weder lob noch danck
PP sagen.

Euangelium am XIII. Sonntag

sagen: Auß dem aber lebhen wir/ das zum glauben viel leut beruffen werden/ aber doch wenig im selbigen / biß an das ende beharren. Ist's nicht ein erschrecklich ding/ das vnter zehn männern/ so vorhin alle glauben gehabt/ vnd gesundheit dadurch vberkommen haben/ nur einer bestendig bleibe/ vnnnd selig wird? Wer wolte sich nun nicht fürchten vnd innsetzen stehen/ dieweyl dise neun Juden/ so vorhin glaubten vnd stunden/ nu so schendlich durch den vnglauben gefallen sind? Wol mag Christus sagen: Wer beharret biß an das ende/ der

Mat. 20. vnd 24. sol selig werden. Viel ist vnser/ so Gottes wort hören/ mit freuden annehmen/ vnnnd sich stellen als wöllen sie das Euangelion gar auffressen/ so doch zu letzt nicht allein nicht abfallen/ sondern auch die erkandten warheit/ wider ihr eygen gewissen verfolgen. In welchen man wol

Gal. 5. sagen möcht: Ir lieffet wol/ wer hat euch gehalten der warheit nicht zugehört? Kürzlich/ Es wil der Herr Christus wol warhafftig

Mat. 20. bleiben/ in dem das er saget: Vil sind beruffen/ wenig sind aufferwelet. Demnach sol vns die vndanckbarkeit der neun Juden/ so Gott für seine wolthat nicht danken/ schrecken vnd verurachen/ das wir Gott durch Christum von hertzen / alleszeit vmb bestendigkeit anruffen. Widerumb soll vns des Samariters danckbarkeit reytzen / alle wolthat so wir von Gott durch Christum empfangen haben/ zu erkennen/

men/

nen/ihm dafür zu dancken/sa lob vnd preß zu
sagen/ Sintemal der barmherzige Gott ein
sonderlich gefallen hat an solcher dancksä-
gung/ Wie er durch den Propheten David
sagt: Dankopffer preiset mich. Warumb mei- Psal.
nest du das Christus so hart fraget nach den 17
neunen so aussen bleiben? Darumb/das er an
irer vndanckbarkeit nicht einen gefallen hatte.
Warumb meinst du das der Euangelist so
fleißig beschreibe/wie der Samariter mit lau-
ter stim Gott gepreyset habe / auff sein ange-
sicht gefallen sey/ zu den füßen Jesu/vnd ihm
gedancke habe? On zweyffel hat er damit die
bestendigsten seines glaubens preysen wollen/
vnd anzeigen/wie einen grossen gefallen Gott
am Dankopffer habe. Demnach/dieweyl das
Reich den vndanckbaren Juden genommen/ Rom.
vnd vns armen Heiden gegeben ist/lasset vns 11.
solche wolthat erkennen/Gott durch Chris-
tum immer dafür dancken / auff
das er vns im glauben be-
stendig / vnd endlich
selig mache.

Alm XV. Sonntag nach
Trinitatis/Lection auß der
Epistel zu den Gala-
am 6. Capitel.

PP ij Lieben

Epistel am XV. Sontag

Leben brüder/ So wir im geyst
leben/ so lasset vns auch im geist
wandeln/ lasset vns nicht eytes
ler ehr. geyzig sein/ vnter einander
zu entrüsten vnd zu hassen. Lieben
Brüder/ so ein mensch etwa von ei-
nem fehl vbereylet würde/ so vnter-
weyset in mit sanfftmütigem Geys-
te/ die ihr geystlich seydt/ Vndt sihe
auff dich selbs/ das du nit auch ver-
suchet werdest. Einer trage des an-
dern last/ so werdet ihr das Gesetz
Christi erfüllen. So aber sich je-
mandt leyt düncken/ er sey etwas/ so
er doch nichts ist/ der betreuget sich
selbs. Ein jeglicher aber prüfe sein
selbs werck/ vnd als denn wirdt er
an im selber rhum haben/ vnd nicht
an einem andern/ Denn ein jeglis-
cher wirdt seine last tragen. Der
aber vnterrichtet wirdt mit dem
wort/ der theyle mit allerley guts/
dem/der in vnterrichtet. Irret euch
nicht/ Gott leyt sich nicht spotten.
Den was der mensch seet/ das wird

er

er erndten. Wer auff das fleysch set
et / der wirdt von dem fleysche das
verderben erndten. Wer aber auff
den Geyst set / der wirdt von dem
geyst das ewige leben erndten. Las-
set vns aber guts thun on verdruß/
Denn zu seiner zeyt werden wir
auch erndten / ohn auffhören. Als
wir denn nu zeit haben / so lasset vns
gutes thun / an jederman / allermeist
aber an des glaubens genossen.

Kurtze außlegung der Epistel.



Diese Lektion belange meines
bedunckens / die Diener des
worts / bey welchen alzeit
ein Christlicher wandel / vnn-
gar kein stolz vnd eizig-
keit sein soll / sonderlich / dies
weil durch kein ding die Kirchen so sehr ver-
wüster werden / als durch solchen stolz / wenn
einer dem andern nicht weichen wil / Ja auß
solchem stolz kommen alle Secten vnn-
d Kot-
ten / welche der Apostel in der Lektion dieses
vergangnen Sonntags / vnter den wercken des
pp iij fleisches /

Epistel am XV. Sonntag

fleischs gezelet hat. Auff das er vns nun/die wir im Ampt sind/vor solchen laster warnen/vnd zu Christlicher Concordi beyde in der lehre vnd leben/bringen möge/saget er also:

So wie im Geyst leben/so lasset vns auch im Geyst wandeln/Lasset vns nicht eyteler ehr geeyzig sein/vnter einander zu entrißten vnd zu hassen.

Die Diener des neuen Testaments sind nicht Diener des buchstabens/sondern Diener des Geystes/Dieweyl sie nun die lehre führen/durch welche der Geyst vnnnd glaube gegeben wirdt/so wilts für war von nöten sein/das sie in der lehre des Gesetzes auch einher gehen/vnnnd ein solch leben führen/das der lehre gleich

Tit.2. sey/Wie S. Paulus sagt zum Tito vnd Timotheo: Es solle ein Bischoff vnstrefflich sein/denn

1. Tim. 3. wo solches nicht geschicht/vnd sich der diener seiner kunst/seiner gaben/vnnnd geschicklichkeit halben/erheben vnnnd auffblasen wil/da muß zertrennung/zwißpalt/vnd vneinigheit in kirchen kommen/das kan nicht abgehen. Derhalben nennet er auch das laster/daraus solche vneinigheit kompt/mit dem namen/vnnnd ermanet vns fleysig/das wirs fliehen/vnnnd zu keiner zwißpaltung inn der Kirchen vrsach geben/Sonderlich dieweyl es noch andere laster

mit

mit sich bringet/Nemlich/ das wir vns vnter
einander entrüsten vñ hassen/wo es vber hand
nimpt. Diß alles sihet man in vielen Exempe-
len/wenn man acht darauff hat/in den Histo-
rien/Ja wenn wir gleich keine andere heuten/
denn die Exempel dieser zeit/so müste man für
war doch bekennen/das ehrgetzigkeit ein wur-
zel aller zwoytracht/vneinigkeit vnd zwoyspät-
tung gewesen sey/Vnd wenn man sol die war-
heit sagen/obs wol nit in Germania solte bes-
ser stehen/wenn die grossen heupter/so der kün-
igen Regenten sein wöllen/ihrem stolze vñnd
ehrgetzigkeit ein wenig abgebrochen/vñnd
dem lieben wort seinen lauff frey gelassen he-
ten? Doch dieweil sie nit weichen wöllen/müs-
sen wir die sache Gott dem Herrn/der wolche
einen Sennaberib oder Nabuchodonosor ge-
demüthigt hat/lassen befolhen sein/vñnd nichts
desto weniger vnter vns trachten zur Concor-
di vñnd einigkeit/welche denn wol zu nemen soll/
wenn wir thun wie er weiter sagt:

San.
4.

Lieben Brüder / so ein mensch et-
wa von einem fehl vberreilet würde/
so vnterweiset in mit sanfftmutigem
geyste/die jr geistlich seydt/vñnd sihe
auff dich selbs / das du nicht auch
versuchet werdest. Einer trage des

pp iii an

Epistel am XV. Sonntag
andern bürde/ so werdet jr erfüllen
das Gesetz Christi.

Ein oberauß nützliche lehre ist diß/ wenn
sie nur wol gemerckt vnd gehalten würde/ denn
wie kan ich einen sündler / er habe in der lehre
oder im leben fehl/ baß gewinnen/ vnnnd wider
zu recht bringen/ als mit sanfftmüt vn freunds-
ligkeit? Fürwar wenn wir das bedencken/ das
wir auch menschen sindt / vnnnd inn sünde/ irr-
thumb vnnnd auch grobe laster fallen können/
wenn Gott die hand abzeuche / so werden wir
auch wol dem gefallenen seine bürde tragen
heiffen/ vnd ihm gute unterweysung mitthei-
len/ das er widerumb zu recht komme. Es ist
aber von nöten das man hie halt einen vnters-
scheid/ Denn es sindt etliche die auß murwil-
len sündigen/ vnd wider Gottes wort handel-
len/ ja auch wider alle erbarkeit/ Wenn diese
bigen nun zwey oder drey mal ermanet/ vnd zu
kein r besserung kommen sind/ so gilt hie nicht
der Geyst der sanfftmüt sonder das das Chris-
tus sager/ Matth. 18. Salte ihn für einen Pu-
blicaner. Item das S. Johannes sagt/ 2. Jo-
han. 1. Du solt ihn nicht grüssen. Istes aber ein
sündler / der wider die lehre / oder sonst auß
schwachheit gesündiget hat / so laß nicht abe
biß du deinen bruder gewinnest/ vnd wider zu
recht bringest/ Vnd hüre dich vor allen dingen
das du nicht thust/ das dir inn den folgenden
worten der Apostel verboten hat.

So aber sich jemandt leset düncken/er sey etwas/so er doch nichts ist/der betreuget sich selbst/Es prüffe aber ein jeglicher sein selbs werck/vnnd als denn wirt er an im selber rhum haben/vnd nicht an einem andern/Denn ein jeglicher wird seine last tragen.

Es sihet Sanct Paulus mit diesen worten als noch auff die Ehrgeizigkeit/vnd wolte die selbigen/vnd den Laßdüncen/auff aller Prädiger vnd Christen Herzen gern gerissen haben/als wolte er sagen: Du meinst villeicht/wenn dein Bruder gefallen/vnd du bestendig geblieben bist/du seyst entlauffen alle deinem vnglück/vnd könne dich solcher sal nicht treffen/Sihe aber zu das du dich nicht verführest/Denn das jenem widerfahren ist kan dir auch widerfahren/vnd der du jetzt der heiligste vnd frömbste sein wilt/kanst eben so wol als Saul vnd Judas zum schalcke werden/Vnd wiltu wissen/wie du dich hie halten solt: Prüffe dein selbs werck/Sihe zu das du dich in allen dingen/es betreffe dich selbs oder deinen Nächsten/nicht anders/denn der Schrift gemess haltest. Wenn du das thust/so hastu den rhum bey dir selbs/das dich dein gewissen nicht beklagen kan/vnd du auch sagen mögest mit

p p v Paulo/

Epistel am XV. Sontag

Paulo/ Das ist vnser rhum / das gezeugniß
vnser gewissens/ Sündiget darüber jemand
vnd wil ihm nicht sagen lassen/den laß faren/
denn es wirdt an ihnem tage/ein jeder seine
Last tragen müssen / Sihe / so fern belanget
diese Lection die Prediger. Er will aber auch
nun vnterweisen die Psarkinder/ wie sich dies
selbigen gegen den Sienern des Worts/hal-
ten sollen/Sage also:

Der aber vnterrichtet wirdt mit
dē wort/ der teile mit allerley gütē/
dem der ihn vnterrichtet/irret euch
nicht/Gott leßet sich nicht spotten/
Den was der mensch seet/das wird
er erndten/Wer auff das fleisch seet/
der wirt von dem fleisch das verder-
ben erndten/Wer aber auff den gei-
ste seet / der wirdt von dem Geist
das ewige leben erndten/rc.

Billich ist/dieweil S. Paulus den Si-
ner/wie er sich gegen die/so durch schwachheit
an Sünde oder Irthumb fallen/halten sol/vn-
terrichtet hat/das er dieselbigen so vnter wei-
set/werden nun auch vnterweiset / wie sie sich
gegen den Prediger widerumb halten sollen/
Nemlich/das sie im zur enthaltung/was ihm
von

von nöten ist/miththeilen. Wenn sie aber wol-
 len sagen: Was gehet mich der Pfaff an: ich
 kan oder wil jm nichts geben/so gibt antwort
 S. Paulus/Sehet zu / irret euch nicht/ Gott
 leffet sich nicht spotten/Er hats befohlen/vnnd
 verordnet / das der / so dem Altar dienet/von
 dem Altar leben sol. Thustu wider solchen be-
 fehl Gottes/vnnd bezalest die groffe wolthat/
 so sie dir in irem ampte erzeigen / mit solcher
 vndanckbarkeit/so wirt dirs nicht wol außge-
 hen/Denn du hast auff's fleisch gesetzt/das ist/
 mit deiner vndanckbarkeit angezeigt / das du
 glaublos gewesen bist/vnd solt derhalben auch
 das verderben erndten / Seest du aber auff
 den Geist/vnnd thust gutes / nicht allein den
 dienern des worts/sondern auch allen armen/
 so mit dir eins Glaubens sein / vnnd nicht
 allein den Mitgenossen des Glaubens/son-
 dern allen Menschen/so wirstu auch freis-
 lich vom Geiste erndten das ewige
 leben/daran ist kein zweiffel/vñ
 ist gewißlich war.

Am XV. Sonntag nach
 Trinitatis/ Euangelium Mat.
 thei am 6. Cap.

Jesus

Evangelium am XV. Sontag



Ihesus sprach zu seinen Jün-
gern / Niemandt kan zweien
Herren dienen / entweder er
wirdt einen hassen/vnd den andern
lieben/oder wird einem anhangen/
vnnnd den anderen verachten. Ihr
kündt nicht Gott dienen/vnnnd dem
Mammon. Darumb sage ich euch/
sorget nicht für ewer leben/was ihr
essen vnd trincken werdet/auch nit
für ewern leib/was ir anziehen wer-
det. Ist nicht das leben mehr denn
die speyser/Vnd der leib mehr denn
die kleidung: Sehet die Vögel vn-
ter

ter dem Himmel an/sie seen nicht/sie
erndten nicht/sie sammeln nicht in die
Scheuern / vnnnd ewer Himlischer
Vatter nehret sie doch. Seid jr denn
nicht viel mehr denn sie? Wer ist
vnter euch/der seiner lenge ein Kle
zulegen möge/ob er gleich darumb
sorget?

Vnd warumb sorget jr für die
Kleidung? Schwer die Lilien auff
dem felde/wie sie wachssen/Sie ar
beiten nicht/auch spinnen sie nicht/
Ich sage euch/das auch Salomon
in alle seiner Herrligkeit nicht be
kleidet gewesen ist / als derselbigen
eins. Sodenn Gott das Gras auff
dem Felde also kleidet / das doch
heut stehet/vnd morgen in den Of
fen geworffen wirdt/solt er das nit
viel mehr euch thun/O jr Klein glan
bigen?

Darumb solt ihr nicht sorgen/
vnd sagen: Was werden wir essen?
was werden wir trincken? womit
werden wir vns kleiden? Nach solz
chem

Euangelium am XV. Sonntag
chem allen trachten die Heiden.
Denn ewer himlischer Vater weiß/
das jr des alles bedürfft / Trachtet
am ersten nach dem Reich Gottes
vnd nach seiner gerechtigkeit / so
wirt euch solches alles zufallē. Dar-
umb sorget nicht für den andern
morgen/denn der morgen tag/wird
für das seine sorgen. Es ist genug/
das ein jeglicher tag/sein eigen pla-
ge habe.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Vm ersten leret Christus in dies-
sem Euangelio / das warhafft-
ger Gottes dienst/andern dien-
ste/damit den creatur/an Gots
tes stat gedienet wirt/neben sich
nicht leiden kan/da er hie ein Sentenz vñ ur-
theil feller/das wir entweder aller ding Chris-
ten/oder aller ding Heiden sein müssen. Wil-
ich ein Christ sein/so muß ich mit dem Herzen
vnd meiner zuuersicht an Christo gar hangen/
Bange ich aber an Christo mit dem Herzen/
nicht

nicht gar/sondern vermeine zum theil auch an
den Creaturen zu hangen/so stehet hie der Ten-
teng/das ich nicht ein Christ/sonder ein Heyd
sey. Dieweil nu Christus vnser hertz so gar ha-
ben wil/so müssen wir lernen/wie wir demsel-
bigen vnserm Herzen recht dienen. Nu Christo
dienen / ist nichts anders/denn glauben das
wir durch ihn selig werden. Denn solcher glau-
be macht vns für GOTT angenehm/vnnd für
der welt vnsträflich/also. das wir darnach mit
leiß vnnd erst thun / was vns zu thun gebü-
ren wil/vnd immer in Gottes fürchte stehen.
Von solchem dienste/sagt Dauid in der person
Christi: Ein Volk das ich nicht kändte/ dienet Ps. 18.
mir/Es gehöret mir mit gehorsamen ohren/
aber die frembden Binder verleugnen mich.
Hirauß wil folgen/das ich so ferne ein Christ
sey/so ferne ich auff solche weise diene Christo
meinem Herzen. Mercke aber das wir diß
wörtlein dienen/ganz hie auff den Glauben
vnd warhafftigen Gottesdienst ziehen / Wie
auch Moses thut im Deut. am 6. da er saget:
Du solt Gott deinen Herzen fürchten/vnd im
allein dienen/Dinst sol ich in leiblichen sachen/
se meinem Nächsten auch dienen / Ja auch in
geistlichen / Allein das ich keine Creatur setze
an Gottes stat/daran ich hange mit des Her-
zen zuversicht. Wie viel meinstu nu/das vnser
auff solche weise Christo recht dienen: Wir rüh-
men vns wol des Glaubens / aber wenig ist
von

Euangelium am XV. Sontag

vnser/so nicht auch irgent mit dem hertzen an einer Creatur hangen/sonderlich an der Creatur so von Christo hie angezogen wirdt/nemlich an dem schendlichen Mammon/dem trachten vnd lauffen wir nach/durch Feuer/durch wasser/Ja leib vnd leben geben wir in ferligkeit/das wir vberkommen disen Abgott.Was macht das! Der schendliche vnglaub/das wir nicht glauben/Christus der vns das ewige Gut/durch sein Blutuergießen erworben hat/könn vnd wölle vns auch das vergengliche

1.Ti. 6. geben.Wol möcht S.Paulus sagen / das die/so reich werden wöllen / in versuchung vnd Stricke des Teuffels fallen / Denn eigentlich kein Creatur so sehr von rechtem Glauben abzeucht/als der Mammon/Wo der ist/da bringet er sorge/wie man in behalte vñ grösser mache. Daher fleusset denn Juncker Geitz/wel-

Ephe. 5. chen S.Paulus ein Abgötterey nennet/Vnd macht derselbige Geitz/das du Christum haßest/vnd den Mammon liebest d nñ er leisset dich nicht dazu kommen / das du dem David gehorchest/da er sagt: Sellet euch Reichthumb

Pf. 62. zu/so henger das Hertz nicht daran.Er reisset dir das Hertz weg / das du Christum verachten/vnd ihm anhangen mußt/Ja in leiblichen sachen kanstu nicht zweyen Herzen dienen/vnd vermeinst solchs zu thun in geistlichen: Nein/da wirt nichts auß/Hengestu an Christo mit dem Herzen/vnd nicht am Schatz samlen/so bistu

bist du ein Christ/ Hengst du aber am Mammon/ so bist du ein Heyde.

Zum andern/ verbeut Christus in diesem Euangelio/ die sorge für zeitlich gut vnnnd nahrung/ vnd wil vns daneben mit zweyen herrlichen Exempeln zum glauben gereyzt haben. Vnd folget diß verbot gar ordenlich auff das vorige vrtheil/ vom Gottesdienst vnd Mammons dienst/ Denn es möchte einer darauff gesagt haben: Sol ich nach keinem gut trachten/ wie kan ich denn weyb vnd kinder ernehren? Solcher einrede vor zu komen/ saget Christus: Sorgt nicht für ewer leben/ was jr essen oder trincken werdet/ auch nit für ewern leyb/ was ihr anziehen werdet / Als solt er sagen: Habt jr sorg/ das der so euch den leyb vnd das leben geben hat/ auch nit speyse vnd kleydung geben werde? Die sorge für zeitlich gut wirdt hie verboten/ das hörest du/ Doch wirt hiemit nit auffgehoben Gottes gebot von der arbeit/ so Adam im paradiß gegeben ist. Im schweiß Gen. 3.
deines angesichts/ solt du dein brod essen. Arbeyten sol ich/ vnd mich mit den widertauffern bey leyb nicht dahin begeben/ das ich alle lande durchlauffen wolte/ als weren mir alle menschen zu geben schuldig. Darnach soll ich Gott sorgen lassen/ der inuersicht vnnnd meynung/ das er/ als ein getreuer Vatter/ mich sein armes kind/ hie auff erden keinen mangel werde leyden lassen. Denn hieher gehören nun die

Euangelium am XV. Sonntag

zwey Exempel/eins von den Vögeln/das ander/ von Lilien auff dem felde. Die Vögel/ spricht er/seen nicht/sie Erndten nicht/sie sammeln auch in die Scheuren nit/ vnd ewer himlischer Vatter neeret sie doch. Item/die Lilien arbeiten nicht/auch neen sie nicht/Ich sage euch/das auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nit bekleidet gewesen ist/als derselbigen eins. Das nun Gott den vnuerntünfftigen Vögeln vnnnd leiblosen Lilien thut/ solte er das vns nit auch thun? Aber kleinglaubig sindt wir/ wie Christus hie sagt/vñ sindt auff das vergengliche gut so gar verstürzet/das kein lehren/kein vermanen/kein abschrecken/kein verheissen/kein miracel/hie helfen wil/ Wir wollen die bauchsorge nit verlassen/ Derhalben geschichts auch/ dieweil wir wider die Lehre Christi/hie auff erden Sätze sammeln wollen/ vnnnd den bauch haben zum Abgott/das wir des rechten Gottes vergessen/ im nit dienen oder glauben/ sonder allein gedenccken/wie der Kasse vol werde/ Da wirdt denn war/das Christus anders wo sagt: Wo dein schatz ist/da ist auch dein hertz. Ja wie er hie sagt: Nach solche allem trachtet die Heiden. Hörstu/ das für zeitlich gut sorgen/ ein Heidnisch werck ist? Ich meine ja/ das sey vns geizigen Christen/ kalck in die Füßen gegeben.

Zum dritten/ haben wir nun ein tröstliche/ Herrliche verheissung/darauff vnser Glaube

wert

vertrauen vnd sich verlassen mag/ vnd sich zu
 Gott durch Christum des gewißlich versehen/
 das er die seinen in dieser schänden Welt nicht
 werde darben lassen. Ewer Himlischer Vatter
 weiß/spricht er/das jr des alles bedürffet/
 Weiß vnser Vatter im Himmel was vns von
 nöten ist/vnd ist ober das so willig/seinen Kin-
 dern das tegliche Brod zugeben/ Was wollen
 wir den sorgen? Was wollen wir sagen? Was
 wollen wir zweiffeln? Laß vns das reich Gots
 suchen/ vnd nach der Gerechtigkeit/ so für
 Gott gilt/trachten/so wirdt es vns entwedder
 an zeitlicher nahrung nit mangeln/ oder Gott
 müste sein ein lügner/ welchs gar nit sein kan/
 Vnd wie solte vns der liegen/ der die Warheit
 selbs ist? Hie müssen wir aber wissen/was Chri-
 stus heiße/das reich Gottes suchen. Trachten
 nach dem reich Gottes/ ist nichts anderß/ denn
 Gott bitten/ das er vns zum glauben bringen/
 vñ durch seinen guten Geist/im selbigen glau-
 ben biß an das ende bestetigen wolle/ Wie wir
 sehen/ das der Prophet David vilmals gebet-
 ten hat/sonderlich im 50. vnd 118. Psalm. Weiß
 wir solchs thun mit ernst vnd fleiß. So sol vns
 nit allein derselbige glaube/darumb wir bits-
 ten/gemehret werden/vñnd das nach laut der
 verheißung Christi/ Bitter/ so werdet jr nem-
 men/sonder sol auch geschehen/das dir hie in
 leiblichen sachen zugesagt ist/nemblich/dz vns
 alles sol zusallen. Disß wödrlein zusallen/zeiget
 an/

Jo. 14.

Mat. 7.

Jo. 16.

Epistel am XVI. Sontag

an/das vnser arbeyt vnd fürsichtigkeit nichts
were/wenn nit Gott das gedeyen gebe./denn
was vns zusellet/fellet vns vngesucht vnd vn-
terschiedens zu. Diese verheysung sollen wir nu
mit dem hertzen wol betrachten vnnnd fassen/
auff das wir vns in allen sachen/sie sind geyst-
lich oder leyblich/allein auff Gott durch Chris-
tum zuuerlassen wissen / vnnnd durch die vns-
chulichen sorge für zeylich gut/von Christo
vnd dem warhafftigen Gottesdienst/nimmer
mehr gerissen werden/ Amen.

Alm XVI. Sontag nach

Trinitatis / Lection auß der
Epistel zu den Ephe-
sern am 3. Cap.

Leben Brüder / Darumb bitte
ich/das ihr nit laß werdet/vmb
meiner trübsal willen / die ich
für euch leyde / welche euch ein ehre
sind.

Derhalben beuge ich meine Knie/
gegen dem vater vnseres Herrn Je-
su Christi/der der rechte Vater ist/
vber alles was Vatter heysset/im
Himmel

Himmel vnd erden/das er euch krafft
 gebe/nach dem Reichthumb seiner
 herrligkeit/starck zu werden durch
 seinen Geyst/an dem inwendigen
 menschen/vnd Christum zu wonen
 durch den glauben inn ewrem her-
 zen/vnd durch die liebe eingewur-
 zelt vnnnd gegründet werden/auff
 das ihr begreyffen möget mit al-
 len Heyligen/welches da sey die
 breyte vnd die lenge/vnd die tieffe/
 vnd die höhe/Auch erkennen die lie-
 be Christi/die doch alle erkandtniß
 vbertrifft/auff das jr erfüllet wer-
 det mit allerley Gottes fülle.

Dem aber/der vberschwenglich
 thun kan/vber alles/das wir bitten
 oder verstehen/nach der krafft/die
 da in vns wircket/Dem sey ehre in
 der gemeyne/die in Christo Jesu ist/
 zu aller zeit von ewigkeit zu ewig-
 keit/Amen.

Kurtze auflegung

der Epistel.

Q. Q. iij Mit

Epistel am XVI. Sonntag

1. t. 18.

.20.

Cor. 15.



It was fleisse Sanct Paulus den Ephesern gepredigt/ vnnnd sie im Glauben bestetigt habel/ list man in den Geschichten. Was er auch daselbst vmb des Wortes willen hab leiden müssen/ ist auch zum teil kund auß den Geschichten. So gedencet er es auch selber zu den Corinthern/ da er sagt/ Er habe mit den wilden Thieren zu Epheso/ welchen er zuuerschlingen fürgeworffen war/ kempffen müsse/ Sieweil er aber von Epheso gewichen/ vnd folgendes gen Rom gefencklich kommen ist/ hat er der Gemein zu Epheso geschrieben / seine Predigt Summarie widerholer/ vnnnd sie vermanet darinn zubleiben. Sieweil aber die Feinde des Wortes/ gemelten Ephesern / die ansechtungen / vnnnd vñfeltigen trübsal Pauli fürsagte/ als ein vñehlich ding/ hat sie der Apostel im selbigen auch trösten wollen/ Spricht vnd sagt also:

Darumb bitte ich euch/ das jr nit laß werdet vmb meiner trübsal willen/ die ich für euch leide/ welche euch eine ehre sindt/ &c.

Bei den Gottlosen ist es gar ein spölich vnd verechlich ding/ etwas leiden in dieser Welt/ vnnnd jedermans Schabab sein/ sintemal das fleisch die so gute tage hie haben/ vnd herrlich gehalten

gehalten werden/ für Gottes freunde vñ from-
me leut achtet. Bey den glaubigen aber/ ist
gar viel anderß / denn dieselbigen haltens für
grosse freude/ wenn sie mit mancherley anse-
hungen überschüttet werden / dieweil sie wis-
sen/ Wie Sanct Paul anderßwo saget / Das
Trübsal gedult bringt/ Gedult erfahrung/ Er-
fahrung hoffnung / welche nit lasse zu schanden
werden. Doch ist ein gering ding/ das sie in
trübsal so freydig vñnd fect macht/ nemlich
das liebe Wort / vñb welches willen sie alles
dulden vñd leiden können/ was ihnen nur die
Welt aufleget. Darumb bittet auch hie Paulus
die Epheser/ das sie vñb seiner trübsal willen/
die er leide/ nicht als ein Müßhüter/ sondern
als ein diener **IESV CHRISTI** / nicht
laß werden/ Deñ die vrsach seiner verfolgung
sey nichts anders/ denn das Euangelium/ das
er inen vñnd andern gepredigt habe / So sein
ihnen auch solche trübsal nicht ein schande/
sondern ein ehre/ sonderlich für Gott/ der die
seinen durch solche trübsal geprüffet haben wöl-
le. Nun nach solcher bitte / zeiget er auch ge-
melten Ephesern an/ was er vñb ihrent willen
thu/ auff das er sie ja beim erkandniß Gottes
vñd des Euangelij behalten möge/ Vñd saget
also:

Derhalben beuge ich meine Knie/
gegen de Vattern vnsern Herrn Je-
su

Jacob. 1.

CR III

fu

Epistel am XVI. Sontag

zu Christi/der der rechte Vatter ist/
 vber alles was Vatter heysset/im
 Himmel vnd auff erden/das er euch
 krafft gebe / nach dem reichthumb
 seiner herrligkeit / starck zu werden
 durch seinen Geyst/an dem inwen-
 digen menschen / vnd Christum/zu
 wonen durch den glauben in ewigem
 hergen/2c.

Es gehöret zum Apostolischen Ampt/nicht
 allein Gottes wort predigen/sondern auch für
 die zuhörer trewlich bitten / das sie das wort
 hören vnd annemen / vnd wenn sie es ange-
 nommen haben/dabey bleyben vnd beharren/
 Wie wir sehen/das auch Christus zu weilen in
 die Wüste allein / vmb solches gebets willen
 gewichen ist. Also thut auch hie Paulus/Denn
 er saget/das er jrenthalben vil mals seine knie
 gebeugert habe zu Gott/vnd syn fleysig vnd
 ernstlich gebeten / das sie durch seinen Geyst
 möchten starck werden/inn allen trübsalen bey
 dem Euangelio zu beharren/2c. Im gebette
 kan man keine sonderliche Ceremonien vnd ge-
 berde fürschrreiben/Man muß solches dem gei-
 ste / der vns zum gebette treibet / heim geben/
 Also sehen wir das etliche auff jr angesicht fal-
 len/etliche auff die brust schlagen / etliche die
 knie beugen. 2c. Wie hie S. Paulus gethan hat.
 Mercke

Mercke eben/was Sanct Paul von Gott ge-
betten habe/auff das du auff dieselbige weise
auch für das arme Heufflein bitten könneſt/
Das aber hat er gebetten/das der inwendige
Mensch der Epheser/durch den Geist stark
werde/das Christus inn ihren hertzen wone
durch den Glauben/vnd in ihnen durch die li-
be eingewurzelt vnnnd gegründet werde/das
sie die liebe Christi erkennen/vnnnd mit allerley
Gottes Fülle/erfüllet werden/Vnd das alles
heisset er darnach/begreifen die breyte die len-
ge/vnd die Tieffe. Denn wer kan auch sonst be-
greiffen/wie breit/wie lange/wie tieffe sich die
gewalt Christi erstrecke/on allein der Glaube?
Demnach müssen wir immer vnd glauben
bitten/vnd nicht daran zweiffeln/das er vns
in solchem vnserm gebette hören/vnnnd auch
mehr denn wir verstehen können/geben wer-
de/wie folgt.

Dem aber/der vberschwencklich
thun kan/vber alles/das wir bitten
oder verstehen/nach der krafft/die
da in vns wircket/dem sey ehre in
der Gemeine die in Christo Jesu ist/
zu aller zeit von ewigkeits zu ewig-
keit/Amen.

Hörstu hie/das Gott vberschwencklich
mehr thun kan/denn wir bitten oder verste-
hen

Q Q v

hen

Epistel am XVI. Sontag

hen können? Wer wolte nun zu bitten faul sein
oder nachlässig? Er ist/wenn wir bitten/zu ge-
ben geneigt/wie sollen wir denn gar nichts
glauben den vielfeltigen zusagung/die er uns
Mat. 6. hin vñnd wider inn den Euangelis gegeben
hat? So kan ers auch thun/wie der Apostel hie
gesagt hat: Denn sein ist das Reich/sein ist die
Brafft/sein ist die herrligkeit/In summa/Al-
les was im himel vñd erden ist/ist sein/also/
das kein Creatur ist/die on seine hilffe vñ bey-
stand weben oder leben könne. Vber dz ist uns
von nöten/das wir vñnd hilff vñd trost bey im
ansuchen/Sind wir on glauben /so sind wir
arme Creaturen/vñd müssen des ewigen ver-
damniß/wenn wir so blieben/gewertig sein/
Sind wir aber gleich zum glauben kommen/
durch seinen geist vñnd gnade/so können wir
doch nicht darinn beharren/wenn wir nicht
Ps. 50. teglich darinne wachsen vñd zunemen. Solchs
hat gesehen der Prophet David/da er bat vñd
sagte: Verwirff mich nicht von deinem ange-
sichte/vñd nim deinen heiligen Geist nit von
mir. Sieweil nun das am tage ist/das man
ein zeitlang wol glauben/vñd nichts deste we-
niger/wenn Gott seinen geist weg nimpt/ab-
fallen kan/Do wil warlich hoch von nöten sein/
das wir Gott/einer für den andern getrew-
Mat. lich anrufen/auff das wir nit thun wie jener
21. im Euangelio/der zum ersten froh war /vñnd
seinem Vatter zusagte/er wolte gehen inn den
Weins

Weinberg/das er doch darnach nit thette/vñ
 wider zum Thale ward. Es bitte der diener
 des worts für seine Schäflein/Vñ widerumb/
 die Schäflein für den hirtten/das sie bey guter
 Weide bleiben/vnd auff beiden seiten im glau
 ben wachssen vnd zunemen mögen/ Da wirt
 denn Gott gnad geben/das wir in seinem rei
 che bleiben/vnd im ewig lob/preiß vnd ehre sa
 gen/für seine wolthat. Mercke das Gott allei
 ne in der gemeine/in welcher Christus ist/ ge
 ehret wirt/Andere gemeine/so Christum nicht
 haben mit seinem wort/spotten in mich/denn
 sie ihn loben/wie er selbs sagt: Das volck ehret
 mich mit den Lefffen / aber jr Herz ist fern Esa. 21.
 von mir.

Alm XVI. Sontag nach
 Trinitatis/ Euangelium/
 Luce am 7.

Als es begab sich darnach/das
 Er inn ein Stat / mit namen
 Naim / gienge / vund seiner
 Jünger giengen viel mit ihm/ vnd
 vil volcks. Als er aber nahe an das
 stathor kam/ sihe/da trug man ei
 nen



nen Todten herauß/der ein einiger
 Son war seiner Mutter/vnnd sie
 war eine Witwe/vnnd viel Volcks
 auß der Statt gieng mit jr. Vnnd
 da sie der Herr sahe/samert in der/
 selbigen/vnnd sprach zu jr /Weine
 nicht. Vnnd trat hinzu/vnnd rüret
 den Sack an/vnd die Treger stun-
 den. Vnnd er sprach/ Jüngling/ich
 sage dir/stehe auff. Vnd der Todte
 richtet sich auff/vnd fieng an zu re-
 den. Vnd er gab in seiner Mutter/
 Vnnd es kam sie alle ein fürcht an/
 vnd prieseren Gott vnnd sprachen/

Es ist ein grosser Prophet vnter
vns auferstanden/vnnd Gott hat
sein volck heimgesucht. Vnd diese re-
de von im erschalt in das ganze Jü-
dische Landt/vnd in alle vmblicgen-
de Lender.

Kurze auflegung des Euangelij.



Nach dem in diesem Euangelio/
einer Witfrawen grosse wolthat
vnd liebe erzeigt wirdt / wollen
wir ansehen auff's erste / in was
loht das Weiblein gewesen/
vnd was jar vnglück sie auff dem Halße ge-
habt habe / Denn diß alles wol erkant vnd be-
herzigt / wirdt die wolthat Christi desto herrli-
cher an den tag geben vnd preisen. Erstlich be-
schreibet der Euangelist das Weiblein von irem
stande / das sie sey gewesen ein Witfraw. Nu/
ein Weib ist natur halben ein schwach Gefes /
Wie auch Petrus bezeugt / wenn aber das hin-
zu kompt / das sie iren Gemahl verleuret / so ist
sie in dieser Welt gar trostlos. Vnd ist derhal-
ben auch kaum ein Name / der gute Herzen
mehr bewege / vnd zu mitleiden reitze / als der
Witfrawen

Euangelium am XVI. Sontag

Witfrawen vnd Waisen/ Ja/ Gott selber (dies
weil diß volck elende/ verlassen vnnnd trostlos
ist) nimpt sich jrer hefftig an / also das er vns
allen befehl gibt/ seinem exempel hierinne nach
zufolgen/ Denn also sagt er im 5. Buch Mosi/

Deu. 5.

Der Herz ewr Got/ ist ein Got vber alle Göt-
ter/ vnd Herz vber alle herzn/ ein grosser Got/
mchtig vnd schrecklich/ der kein person achtet/
vnnnd kein geschenck nimpt/ schaffet recht den
Waisen vnd Witwen/ vnd hat die Frembdlin-
gen lieb/ das er in speise vnd fleider gebe/ dar-
umb solt jr auch die Frembdlingen lieben 16.
Zweyerley hören wir hie. Erstlich das Gott
Witwen vnd Waisen nicht verlassen/ sondern
gnediglich vber ihnen halten wölle. Darnach/
das auch wir/ alle die so elend vnnnd verlassen
sind/ lieb haben sollen. Auff das erste stück sehe
die Propheten/ vnnnd sonderlich Dauid/ wenn
sie in/ als einen Herrn der Witwen vnd Wai-
sen preisen/ als Psalm. 67. Singer Gott / lob-
singer seinem Namen/ machet dan/ dem der da
sanfft her feret/ er heisset Herz/ vñ frewet euch
für jm/ der ein Vatter ist der Waisen/ vnd ein
Richter der Witwen. Vnnnd Psalm. 9. Du bist
der Waisen helffer. Auffs ander stück sihet die

Ja. 1.

Epistel Jacobi: Ein reiner vnnnd vnbesfleckter
Gottes dienst / für Gott dem Vatter/ ist der/
die Waisen vñ Witwen besuchen in irem trüb-
sal/ vnnnd sich von der Welt vnbesfleckt halten.
Si weil nu diß Weiblein ires manns beraubt/
vnd

vnd im Witwenstand ist/wirt sie freilich derhalben nicht ein gering Creutz getragen haben. Doch hatte sie noch von irem verstorbenen mann ein einiges Kind/welchs sie in irem elende/noch etlicher massen tröstete / Aber das selbige stirbt auch/das sie gar trostlos worden ist. Wer nun weiß/wie groß der Adsect ist/das mit die Mütter ire Kinder lieben/sonderlich/so nach der Vatter todt vberbleiben/vnd einig sein/der wirdt freilich wol ermessen können/wie ein elends Weib/dig Weib gewesen sey. Vnnd was soll ich sagen? Größer vnglück künde diesem armen Weiblein nicht wol widerfahren/denn das sie Manlos/ Kindlos / ja gar Trostlos worden war / Derhalben muß man das elende dieses Weibes/auffs erste wol beherzigen/wie dasselbige vom Euangelisten beschrieben wirdt.

Zum andern sehen wir in diesem Euangelio/die Güte vnnnd Liebe Christi/welche denn ein vrsach sein/das er sich dieses Weibleins so gnediglich annimpt. Mercke aber/das dieselbige Liebe / wiewol sie in allen Euangelischen Historien/höchlich gepreiset/dennoch hie klarlicher denn anderswo gesehen wirdt/ Denn es ist kein Glaube hie/der ihm des Weibleins not antrage/vnnd vmb Gnade ansuche/ Alles geschieht hie/was Christus thut/auf Gnade/ liebe vnnnd herzlichem mitleiden/so Christus zu dieser elenden Wifrawen getragen hat/

Vnd

Euangelium am XVI. Sonntag

Und wirt erfüllet/das bey dem Propheten Es
saya am 65. gesagt ist: Ehe denn sie zu mir ruf-
fen/wil ich sie erhören. Dierweil aber hie alles
auß gnaden geschicht/Wer wolte sich denn/
weñ er gleich viel werck gethan hette/auffbla-
sen/vnd sich der wercke rhümen? Widerumb/
wer wolte seiner Sünde halben verzagen/vñ
nicht eilen zu Christo? Es ist dise wolthat/dem
Weiblein auß gnaden erzeiget/ein lebendige le-
re/das wir vns zu jm alles guten versehens
gen/ Wenn vns nur der schendliche vnglaube
nit verhindere/vñ von der zuuersicht zu Chri-
sto nit abführe. Es füren vns solche Exempel
der liebe Christi zu rechtschaffnem glauben/vñ
lernen/das wir nit allein auß gnaden gesund/
sondern auch gerecht/fromm vnd selig werden/
vnd dringet auch auff solchen glauben die gan-
ze schrift/vñ alle Apostolische Episteln. Aber
vnser vernunft/vnd meyster Klügling/wollen
solchs nit mercken/vermeinen alles zu erlange
mit wercken/Vnd wenn gleich die Schrift
tausent mal sage/das dem(so nit mit wercken
vmbgehet/glaubt aber an den/so den Gottes-
sen rechtfertigt) sein Glaub gerechnet wirt zur
Gerechtigkeit/so wils dennoch vnser fürwitz
besser wissen. Wolan/es sehe ein jeder zu/das
er die rechte Ban gehe/vnd nicht irze werde.
Die zeit wirt gar bald kommen/das wir vns
rechtschaffner lere entweder höchlich frewen/
oder adir falscher lere halben gar kalt für Gott
stehen

Ro. 4.

stehen

stehen werden. Zwar diß weiblein hatte weder glauben zu Christo/nach werck gethan/damit sie solche wolthat verdienet hette / Dennoch würde ihr so grosse gnade erzeigt. Der nu solche gnad vnd wolthat diesem Weiblein erzeiget/vngebeten vnd vnangesucht/was meynst du das er denen/so in treulich ansuchen/thun wölle? In summa/zu helffen ist er geneigt/Also Psal. 45.
lein das wirs glauben/vnd nicht an im zweifeln / Sonderlich aber hilfft er / wenn die not am höchsten ist / Ja wenn du meinst / Gott/himmel/erde/sindt dir zu wider/vnd sey gar auß mit dir/so hilfft er am ersten. Also ist auch geschehen diesem weiblein/da ihre not am höchsten war/begegnet ihr hilffe von Christo/Da her kompt es nu das David sagt: Gott seiner gerechtigkeit erhöre in in seiner angst/Psal. 4.

Zum dritten/siehst du in diesem Mirackel/die krafft Göttliches worts/vnnd was dieselbige durch den glauben erkandt vnd gefasset/bey vns wircke/den der Euangelist/nach dem er angezeygt/ wie Christus des weiblins geyßt jammert/ vñ wie er sie mit worten getröstet habe/beschreybet er nun auch / wie er durch sein wort disen Jüngling von den todten erwecket habe/spricht also: Er tratt hinzu/vnnd rürete den saret an/vnd die treger stunden/Vnnd er sprach: Jüngling/ich sage dir/stehe auff. Wolan/da hörest du/was Christus / ein Herr des todts vnnd des lebens / zu dem verstorbenen

XX

Kna

Euangelium am XVI. Sonntag

Inaben geredt hat. Was ist aber geschehen
Der Todte richtet sich auff/ vnd fieng an zure-
den. Da hast du nun die krafft/ so im Worte
Christi gewesen ist/ nemlich/ das er die todten
lebendig machen kan. Was derhalben an die-
sem jüngling/ Leiblicher weise geschehe ist/ muß
an vns teglich geistlicher weise geschehen/ Denn
wer ist on Sünde/ Der Sünde solt aber ist der
Tod. Sollen wir nun von den Sünden erlöset/
vnd vom ewigen Tod errettet werden/ muß
Christus mit seinem Worte dazu kommen/ von
welchem Wort er auch selbs sagt: Wer mein
Johan. 8. Wort wirdt halten/ der wirdt den Tod nit se-
hen ewiglich. Es muß aber dasselbige Wort
mit rechtschaffnem glauben gefasset vnd er-
kant sein/ Denn wo des worts erkantnuß nit
ist/ da wirdt auch Christus/ so das Wort selber
ist/ Johan. 1 nit erkant/ wo aber Christus nicht
erkant wirdt/ da kan man auch Gott weder
preysen noch recht loben/ Oder mit diesem volcke
sagen: Das ein grosser Prophet vnter vns er-
standen/ vñ Gott sein Volck habe heimgesucht.
Widerumb/ wo das Wort gefasset ist/ da wirdt
auch Christus erkant/ Wo Christus erkant
wirdt/ da lobt man denn Gott vnd preysset in/
das er vns in gnad/ nit im zorn heimgesucht/
vnd vns seinen geliebten Son zu eigen gegeben
hat/ das wir durch sein Leiden vñ sterben/ von
Sünde/ Tod/ Teuffel/ vnd Helle erretet/ ihm
für solche wolthat dancken ewiglich. In sum-
ma/

ma/

ma / die güte Christi reizet vns zum glauben/
Der glaub erkendte die krafft des Worts /
vnnnd solche erkantniß preiset vnnnd lobet Gott
ewiglich.

Am XVII. Sontagnach
nach Trinitatis / Lection auß
der Epistel zu den Ephesern
am vierdren Cap.

Leben brüder / So ermane nuns
Leuch ich gefangner in dem Her-
ren / das ihr wandelt / wie sich
gebürt ewerm beruf / darinnen jr be-
ruffen seid / mit allerley demut vnd
sanfftemut / mit gedult / vnd vertras-
ge einer dem andern in der liebe /
vnnnd seid fleissig zuhalten die einig-
keit im geist / durch das bandt des
friedes / Ein leib vnd ein geist / wie
ihr auch beruffen seide / auff einerley
hoffnung ewers beruffs / Ein Herr /
ein Glaube / ein Tauffe / ein Gott vñ
Vatter vnser aller / der da ist vber
enck alle / vnd durch enck allen / vnd
in enck allen.

KK 2. Turgo

Epistel am XVII. Sonntag
Kurtze außlegung
der Epistel.



Die Lection ist ein rechte Apostolische ermanung / nit allein darumb / das er die Epheser zu dem Christliche wandel sein freundlich vnd lieblich ermanet / sonder das er an sie in seinem trübsal vnnnd gefengnis auch geschriben hat / Denn darauff ermisset man / wie grosse sorg er für alle gemeyne getragen hab / das er seines eygen leyds vergisset / vnnnd seine gedanken mitten im Creutz dahin richtet / das die gemeyne hin vnd wider gestercket vnd getrostet werden. Auff solche weyse bekandte auch Johannes der Tauffer Christum im gefengnis / vnd schickte seine Jünger zu im / das er sie ja zum erkandnis des waren Messie nicht vergebendert liesse. Was ist aber nu die ermanung Pauli? Solches wollen wir auß dem Text hören / denn also laut er:

So ermane nu euch ich gefangener in dem Herrn / das ihr wandelt wie sichs gebürt ewerm beruff / darinnen ihr beruffen seydt / mit aller demut vnd sanfftmüt / mit gedult / vnd vertraget einer dem andern in

der

der liebe/vnnd seyde fleysig zu hal-
ten die eyngikeit im Geyste/durch
das band des friedes.

Die summa dieser ermanung ist/das wir
Christen immer darauff sehen/das wir vnserm
beruff nach/nicht anders leben oder wandeln/
denn sichs gebüren wölle / denen / so Gottes
wort auffgenommen/vnnd Christum bekande
haben. Mercke aber/wozu wir beruffen sind/
Wir/sage ich/die wir vorhin sündler / Abgö-
tisch vnd vnglaubig gewesen/vnd bey den Ju-
den für hunde gehalten worden sindt. Erstlich
sind wir dazu beruffen/das wir alle zuuersicht
auff die Creaturen / eygene werck / weysheit
vnnd frömbkeit/verlassen vnnd weg werffen/
vnnd die zuuersicht vnsera hertzen allein auff
den einigen Christum setzen / Denn hieher ge-
hört das erste gebot / Du solt nicht frembde Ex. 20.
Götter haben. Item/ das Gott zum volck von Le. 18.
Israel sagt: Ich wil dein Gott sein. Zum an- vñ 26.
dern sind wir dazu beruffen/das wir dieselbi-
gen vnsera hertzen zuuersicht vnnd glauben/
mit brüderlicher liebe / mit Christlichem wan-
del/vnd mit einem neuen leben/beweisen vnd
an den tag geben/vnd aber doch ein jeder inn
seinem stande. Wer ein Hausvatter beruffen
ist/der warte seiner arbeyt / stehe wol für sei-
nem hause/weyb vnnd kindern/doch also/das
alles was er thut/in glauben vnnd liebe thue.

KK ij Also

Epistel am XVII. Sontag

Also sollen auch thun die Weiber / die Kinder/
Knechte/ Mägde/ als ein jeder in seinem stän-
de/ darein er beruffen ist. Was sol ich sagen von
der Oberkeit? Wöllen sie fromb/ vnnnd Christen
sein/ so dörffen sie darumb ihr ampt nicht ver-
lassen/ vnnnd jergende in die Wüsten laufen/
Ist das Schwerdt von Gott eingesetzt/ vnnnd
sein Ordnung/ so wirdt man freylich zugleich
ein Christ vnd auch eine Oberkeit sein können/
Denn wer wöl sagen/ das Gott etwas einges-
etzt habe/ dabey man ihm nicht dienen könne?
Darumb hab ich gesagt / das wir alle zum
glauben/ zur liebe/ vnnnd zu Christlichem wan-
del beruffen sein/ vnnnd wissen auch/ das keine
ein Christ sein kan/ er bleibe denn in solcher be-
ruffung/ mit aller gedult/ sanfftmüt vnnnd de-
mut/ Denn auch gleich sich ein vnlust auß an-
regung des Teuffels/ vnter denen/ so Christum
bekennen/ erhöhe/ so sol man dennoch nicht ver-
lassen solche beruffung/ sondern vil mehr die
einigkeit des Geistes / so vil immer möglich
erhalten helfen/ vnnnd zum besten raten/ das
einer dem andern inn der liebe zu gute halte/
Solches fordert vnser beruffung / vnnnd pro-
fession/ Wie Sanct Paul weiter saget:

Ein leib vnd ein geist/ wie jr auch
beruffen seid/ auff einerley hoffnung
ewers Berufs / Ein Herz / ein
Glaub!

Glaub / ein Tauffe / ein Gott vnnnd
Vatter vnser aller / der daist vber
euch alle / vnd durch euch alle / vnnnd
in euch allen.

Ob wol der Leib viel gliedmassen hat / so ist
es doch vnd bleibt immer ein Leib / Also ist es
auch mit dem Leibe Christi. Es hat derselbige
Leib vil gliedmassen / vil so an Christum glau-
ben / Vnnnd machen doch dieselbigen nur einen
leib / vnd hat derselbige leib einerley hoffnung /
damit er die Himlischen güter schon angefang-
en hat zubesitzen / Wie der Apostel anderß
wo sagt / Wir sind selig / aber doch in der hoff- Rom. 8.
nung. So hat er auch einen Herrn / einen glau-
ben / eine Tauffe / einen Gott vnd Vatter vnser
aller / auff das wir ja sehen / das in diesem leibe
alle ding zur Einigkeit gerichtet vnd geschickt
sey. Sieweil nun solche ding auff einigkeit ge-
richtet / vnd wir dardurch zur Einigkeit gerei-
tzet werden sollen / Wer wolte denn von der lie-
be abweichen / Wer wolte solchen Bunde des
Frides brechen / Mercke / das es nit ein schlech-
ter vnd gemeiner Fried / sondern ein band des
Frides sein sol / das nicht zerbrochen oder zers-
rissen werden möge / wenn gleich die ganze
welt vnser einigkeit zutrennen sich vnterstes-
hen wolte. Wolte aber Gott / das dieser Text
vnnnd ermanunge Pauli / etlichen leuten so lieb
gewesen were / für zehen vnd eilff jaren / als
XX 4 ihnen

Epistel am XVII. Sontag

inen newe sündlein vnd lehre waren/Vielleicht
solte der lauff des lieben Euangelij / grösser
glück gehabt haben / als er leyder gehabt hat.
Wiewol / wenn wir noch der sache wol acht
haben wollen / dem wort seinen rechten ver-
stand lassen/die zertrennere eynigkeit wider-
umb auffrichten/vnnd mit gleichem ernst die
sache angreyffen / so soll der leydige Sathan
frey innen werden/das im seine anschlege ver-
geblich sollen gewesen sein. Widerumb/wöl-
len wir vnter einander auch ersaren / wie recht
Psal. der Prophet David von solcher eynigkeit gesa-
113. get habe/Sihe / wie fein vnd lieblich ist/das
brüder eintrechtig bey einander wonen / wie
der köstliche Balsam ist/der vom haupt Aaron
herab fleusset/in sein fleyd/zc.Allein lasset vns
Gott vmb der armen kirchen Concordi trew-
lich bitten vnnd anruffen / vielleicht wirdt er
gnad geben/das alle zwitracht auffgehoben/
vnd ein ewige einigkeit bey vns auffgerichtet
vnnd gehalten werde / Da würde er denn als
vnser Gott vnd Vatter / vber vns/durch
vns/vnd inn vns allen / sein vnd
bleiben ewigklich.

Am XVII. Sontage
nach Trinitatis/Euangelium
Luce am 14.

Vnd

Und es begab sich/das er kam
in ein hauß eines Obersten der
Phariseer / auff einen Sab-
bath/das Brod zu essen / Vnnd sie
hielten auff in. Vnd sihe/da war ein
mensch für im/der war Wasserträch-
tig. Vnnd Ihesus antwortet / vnnd
saget zuden Schrifftgelerten vnnd
Phariseern/vnd sprach: Ists auch
recht auff den Sabbath heilen? Sie
aber schwigen stille. Vnd er greiff
in an/vnd heilet in/vnd lies in ge-
hen. Vnd antwortet/vnd sprach zu
ihnen/Welcher ist vnter euch/dem
sein Ochse oder Esel inn den Brun-
nellen/vnd er nicht als bald in her-
auff zeucht am Sabbath tage: Vnd
sie künden im darauff nicht wider
antwort geben.

Er sagt aber ein gleichniß zu
den Gästen / da er mercket/wie sie
erweleten oben an zu sitzen / vnnd
sprach zu inen: Wenn du von jemand
geladen wirst zur Hochzeit/so setze
dich nicht oben an/ das nicht etwa

XX v ein

Euangelium am XVII. Sontag
ein ehlicher denn du / von jm gelas
den sey / vnd so denn kompt / der dich
vnd in geladen hat / spreche zu dir /
weiche diesem / vnd du müßest denn
mit scham vnten ansitzen. Sondern
wenn du geladen wirst / so gehe hin /
vñ setze dich vnten an / auff das wen
da kompt der dich geladen hat / spre
che zu dir / Freunde / rücke hinauff /
denn wirstu ehre haben für denen /
die mit dir zu tische sitzen. Denn wer
sich selbs erhöhet / der soll ernidriget
werden / Vñnd wer sich selbs erni
driget / der sol erhöht werden.

Kurtze außlegung des Euangelij.



In diesem Euangelio hat Chris
tus zu thun mit zweierley volck.
Erstlich mit den Phariseern / so
auff ihn lauren / ob er etwas
thun wolte / darauß sie vrsach
zu lestern gewinnen möchten. Zum andern
mit

mit einem Wassersüchtigen. Nun wollen wir
besehen.

Zum ersten/was er mit den Phariseern han-
dele/Widerumb/wie die Phariseer gegen im
gebenen. Also aber geben gegen im die Pha-
riseer / das sie gerne die wercke Ihesu lästern
wölten/nach irer art vnd gewonheit/Sie hiel-
ten nichts von seiner lere/dieweil sie irer gleiß-
nerey zu wider war / Darumb haben sie auch
ihnen/seine wercke nie wölten gefallen lassen/
Vnd wenn sie gleich seine Mirackel sahen vnd
nichts laugnen kundten / wölten sie dennoch
Gott die ehre nicht geben/sondern sagten: Er
thete solchs durch Beelzebub den Obersten der
Teuffel. Solcher Gottsestörung / böser lücke
vnd schalckheit/findestu gar vil in den Euan-
gelischen Historien/ das sie begangen haben.
Wie nu die Phariseer Christum verfolget/seine
lere verdammet / seine wercke vñ Mirackel ala-
lezeit gelestert haben / Also hat sich auch Chri-
stus allezeit (als wider feinde seiner lere) wi-
der sie setzen müssen / Ja besitze die Euangeli-
schen Historien/so wirstu befinden/das ein e-
wiger zant zwischen den verstockten Gleiß-
nern vnd Phariseern/vnd Christo gewesen ist.
Iha wie kundte ers vmbgehen: Er war der
stein des Anlauffens/vñ das zeichen/welchem
von der welt solte widersprochen werden/das
ist je war/Aber dennoch wers vnbillich gerre-
sen/das er in dingen vnd sachen/die ehre seines
Vatters

Mat. 12.
Jo. 8.

1. Pe. 2.
Lu. 2.

Euangelium am XVII. Sonntag

Waters belangen/etwas bette/nachgegeben/
Es war gnug / das er seine lere von Christli-
cher gedult/mit der that beweisete/in sachen/
so sein Person belangten. Dieweil nu die Pha-
riseer hie auff ihn hielten/ob er auch den Was-
fersüchtigen/so für im war/auff den Sabbath
wolte gesunde machen / hat er denselbigen
ihnen zu trotz geheilet/vnnd mit demselbigen
wunderzeichen anzeigen vnnd leren wollen/
das alle Gesetze beide Gottes vnd der Men-
schen/der liebe dienen vnd weichen sollen. Es
war ihe der Sabbath den Jüden zu feiren ge-
botten/Aber doch solte solch Gebott nicht rei-
che zur verletzung der liebe/Vrsach zeigt Chri-
stus anders wo an/da er sagt: Der Sabbath

Mar. 2

ist gemacht vmb des menschen willen/nit der
mensch vmb des Sabbats willen. Vnd Danet

L. Ti. 1.

be von reinem hertzen. Derhalben/wo ich mei-
nen nechsten in der not stecken sehe/da sol ich
liebe an im beweisen/vñ wens gleich zwenzig
mal am Sabbath were / dieweil die liebe alle
Gesetze regieren vñ meistern muß. Siehe aber
ob nicht Christus hie billich den Phariseern zu
trog / diesen Wassersüchtigen geheilet habe/
Wenn jnen ein Och oder Esel in den brun ge-
fallen were/ob sie wol denselbige am Sabbath
darin gelassen hetten? Awe nein. Darumb sol-
te denn Christus nit einem menschen thun/das
sie einem Ochsen theten? Auff solche weise sol-
len

len

len auch wir brauchen vnser Freiheit/ so wir haben in Christo Ihesu vnserm Herren/ Den schwachglaubigen sollen wir auffnemen / Roma. 14. vnnnd zusehen/ das wir in nicht ergern/ Aber den verstockten Werckheiligen / so vnser lere von Christlicher Freiheit/ lange gehört vñ verschmehet haben/ sollen wir zu trotz brauchē vnser Freiheit/ Denn wenn wir inen gleich etwas zu gefallen thun oder lassen / bleiben sie gleichwol verstockt vnnnd halstarrig. Siehe also sind die Phariseer wider Christum/ Christus wider die Phariseer/ Vnnnd ist doch die gewalt der warheit so groß/ das die Phariseer schweigen müssen.

Zum andern/ sehen wir in diesem Euangelio/ wie freundlich das Christus mit dem Wasersüchtigen umbehet / denselbigen greiffet er an/ vnd heilet in/ vnd leset ihn gehen. Vorhin hat er gehandelt mit den Phariseern/ hetzte sie auch gern geleret/ wie die Gesetze der liebe dienen/ vnd in der noth weichen müssen/ Aber sie haben seine lere nicht hören oder annehmen wollen/ dieweil sie mit Blindheit des hertzen geschlagen waren/ Deut. 18. Ja nicht allein haben sie nicht hören wollen/ sondern sind auch zugefaren/ vnd haben versach gesucht/ das sie ihn umbbrächten / Welchs denn sonderlich geschehen ist/ da er am Sabbath in der Synagoga le/ den mit der dürren hand hatte gesunde gemacht/ Nichts desteweniger ist Christus diesem

Mar. 3.

sem

Euangelium am XVII. Sonntag

sein Wassersüchtigen freundlich vnnnd machet
in auß liebe gesund/ vnd leffet ihn gehen. Aber
es muß freylich dieser Wassersüchtiger/ ein güt
zuversicht zu Christo gehabt haben/ dieweil er
ihm nachfolgte in des Phariseers Haus/ Ja
hätte er zu Christo nicht ein gute zuversicht ge
habt/ so were er auch nit gesund worden. Wie
vns nun die Blindheit der Phariseer schrecken
soll/ so augen gehabt/ vnd nicht gesehen/ ohren
gehabt/ vnd nit verstanden/ ein hertz gehabt/
Ro. 15. vnd nicht geglaube haben/ Also soll vns die gü
te Christi/ diesem Wassersüchtigen erzeugt/ be
wegen/ das wir vnser hertz erheben/ vnnnd mit
aller zuversicht an ihm hangen lernen/ Denn
auch derhalben diß vnd dergleichen Mirackel
beschriben sein/ das wir auß denselbigen lerne
sollen/ was Christus für ein Mann sey/ War
umb in sein Vatter in diese welt gesand habe/
vnd wes sich ein jeder Christ zu ihm versehen
solle. Hat er guts erzeugt diesem Wassersüch
tigen/ darumb/ das er sich guts zu im versehe/
vnd geglaubt hat/ Warumb solte er vns/ weiß
wir ihm glauben/ nicht auch guts erzeugen?
Es. 59. Oder ist sein hand verkürzte/ das sie nimmer helf
Psal. fen wölle? Nein/ Nein/ Seine güte weret ewig
117. lich. Vnd ist der mangel nicht an seiner hilf/
sondern an vns/ das wir vnsern gebrechen nit
erkennen/ vnd glauben wölle. Demnach weiß
wir vnsern gebrechen/ sonderlich inn geistlich
ensachen/ erkennen/ vnnnd bey diesem Christo
vmb

vmb gnad/in rechtem Glauben ansuchen/soll
vns auch Gnade erzeigt werden/Allein das
wir vns den die Liebe/so Christus diesem was=
fersüchtigen erzeigt hat/vnserm nechsten auch/
in allerley not zu erzeigen/süßbilden.

Zum dritten/nach dem die Phariseer blind
blieben/also/das sie weder die Wort/noch das
Mirackel Christi/zum Glauben bewegt ha=
ben/Wil ihnen nu der Herr die Malzen bezas=
len/sonderlich/dieweil er merckte/wie sie er=
wölten oben an zu sitzen/spricht vnd sagt alsoe
Wenn du von jemand geladen wirst zur hoch=
zeit/so setze dich nit oben an/2c.auff das wenn
da kompt der dich geladen hat/spreche zu dir/
Freund/rücke hinauff/2c.Es hat aber Christus
mit diesen Worten/die Ertzeitzigkeit der Pha=
riseer etlicher masse straffen wollen/Denn sie
auch die ehre dieser welt gesucht/vñ ganz mit
dem Herzen daran gehanger haben/Wie
Christus anderswo sagt/Alle ire wercke thun
sie/das sie von den Leuten gesehen werden.
Vnd im Mattheo am 6.da er vns hat wollen
recht beten/fasten/vnd Almosen geben/leren/
hat er vns für solchen Phariseern gewarnet/
das wir ja gute wercke der meinung nit thun/
wie sie gethan haben/mit diesem anhangе/sie
haben ihren lohn dahin. Doch hat er auch geist=
licher weise damit leren wollen/das sich ein
jeder/weñ er zu der hochzeit Göttlicher gnad
beruffen wird/recht halte/nit auff blase/nicht
erhebe

Ro. 12.

erhebe

Euangelium am XVII. Sontag

erhebe/nicht mehr von sich halte/denn sich ge-
bärt/Sondern immer in fürchte stehe/das er
die empfangne güter behalten/vñ nicht wider
verlieren möge. Denn also solle es im Reich

Mat.
20.

Christi zugehen/Wer sich erhebe / der sol ernie-
dert werden/vnd wer sich ernidere/der sol er-
höhet werden. Item/Wer der gröfste sein wil/
der sol der geringste sein/vnnd die geringsten
sollen die gröfsten werden. Solchs beweiset
auch Christus mit dem Bindelein/so er mitten

Mat. 19

vnter die Aposteln stellet/vnd sagt: Es sey den
das jr euch umbkeret/vñ werdet wie diß Kinde-
lein/künd jr nit kommen ins himelreich. Wie
gieng es dem Phariseer/Luce am 18. da er sich
erhub ober den Sünder vnnd Zölner? Der
Sünder wardt für gerecht / der Phariseer für
ungerecht außgeruffen. Wer sich nun mit die-
sem Sünder vnten an setzt / seine Sünde er-
kennt/vnd von Christo Gnade begeret / der soll
von Christo oben an gesetzt werden/vnnd das
ewige leben erobern.

Am XVIII. Sontag

nach Trinitatis / Leccion auß der
Ersten Epistel zu den Corinrh.
am 1. Capitel.

Liebern

Leben Brüder / Ich dancke
 meinem Gott allezeit ewert
 halben / für die gnade Gottes /
 die euch gegeben ist in Christo Jesu /
 das ihr seid durch ihn / an allen stü-
 cken reich gemacht / an aller lere /
 vnd in aller erkenntniß / wie denn die
 predigt von Christo in euch krefftig
 worden ist / also / das jr keinen man-
 gel habt an irgent einer gaben / vnd
 wartet nur auff die Offenbarunge
 vnfers Herrn Jesu Christi / welcher
 auch wirt euch fest behalten biß ans
 ende / das jr vnsträflich seid auff den
 tage vnfers Herrn Jesu Christi.

Kurtze außlegung der Epistel.



Diese Lection ist der ersten Epi-
 stel zu den Corinthern anfang /
 welchen er nimpt von der danc-
 sagung / wie er denn gemeinig-
 lich in seinen Episteln pfleger
 zu

Epistel am XVIII. Sonntag

zu thun/das er Got für die gnad/so er denen/
an welche er schreiben wil / erzeigt hat/danck-
et/ vnd neben der Danck sagung anzeigt / wie
krefftig Gottes Wort bey ihnen gewesen sey/
wie willigklich sie es angenommen/vnd ihm/
als einem Diener Gottes/ glauben gegeben
haben. Sieweil nun Paulus zum Corinthern
schreibt/etliche gebrechen so bey ihnen/ nach sei-
nem abscheid eingerissen waren/straffen/ vnd
also seinem Ampte allenthalben gnug thun
wolte/zeiget er erstlich in seiner Dancksagung
an / wie fleissig sie in sachen das Euangelium
belangend/gewesen sein/auff das er darnach
deste besser fug habe/sie/als die sich geergert/
nicht gebessert haben/zu straffen/Vnd laut die
dancksagung:

Ich dancke meinem Gott allezeit
erwert halben/für die gnade Gottes
die euch gegeben ist in Christo Jesu.

Wo das Euangelium gepredigt wirdt/da
kann nicht gar on frucht abgehen/eben so we-
nig als der Tau vom Himel fallen/vnnd das
Erdrzeich nicht befeuchten solte/Nun hat er den
Corinthern das Euangelium gepredigt/ vnnd
war auch solche Predigt bey ihnen nicht vergeb-
lich gewesen / Denn sie hatten sie angenom-
men/an Christum geglaubt / vergebung der
Sünde/Glauben/vnd mancherley gaben des
Geistes vberkommen/da der Apostel bey ihnen
war.

war. für solche wolthat Gottes/dancker der
 liebe Paulus billich/vns zum Exempel/das
 auch wir erkennen/was vns Gott für gnade
 erzeiget/vnd wir ihm dagegen zuhun schul-
 dig sein. Mercke aber das wol/das er saget/
 Die gnad zu glauben/Gott zu erkennen/alle
 Abgötterey zu verlassen/sey ihnen gegeben in
 Christo Jesu. Ist sie ihnen gegeben in Christo
 Jesu/ So werden sie es freilich mit vorgehen
 den wercken nicht verdienet haben/Vnd wirt
 also immer war bleiben/das vnser Gerechtig-
 keit/frömbkeit vnd seligkeit/nicht mit mensch-
 lichen verdiensten erlangt/ sondern allein auß
 Gnad vnnnd Barmhertzigkeit herfließet. Wo-
 nun solche Barmhertzigkeit vnnnd Gnad vns
 armen Sündern mitgetheilet wirdt/wie den
 Corinthern durchs wort geschehen ist/da dan-
 cket man auch billich Gott/Wie Sanct Paul
 hie gethan hat / Denn vberauß grosse ding
 richtet sie auß/wo sie einmal hin kompt. Vnnnd
 wiltu wissen/was sie bey den Corinthern auß-
 gerichtet habe? So höre / das Sanct Paulus
 Gott dancket/nit allein darumb/das sie durch
 Christum die gnade empfangen haben/sonder
 ren das sie auch freffriglich bey jnen gewircke
 habe/wie folgt

Das jr seid durch in/an allen stü-
 cken reich gemacht / an aller lere/
 vnd in aller erkenniß/wie den die
 SS ꝑ Predige

Epistel am XVIII. Sontag

Predigt von Christo in euch kreffrig
worden ist/also das jr keinen man/
gel habt an irgent einer gabe/vnnd
wartet nur auff die offenbarung
vnfers Herin Jesu Christi/welcher
auch wirdt euch feste behalten/bis
auffs ende/das ihr vnstreflich seid/
auff den tag vnfers Herren Ihesu
Christi.

Diese welt achtet nicht groß auff ewige
vnnd himlische güter / vermeint also/wenn sie
nur das Geld im Kasten/das Korn auff der
Leuben/vnd alle Schweren vnd winckel voll
habe/so sey sie Reich gnug. Solche Güter aber
wollen die sache nicht außmachen/bey denen/
so einmal die warheit erkant/vnnd die Him-
lischen Güter geschmacket haben/Es muß hie
ein ander gut kommen/sol das hertz des glau-
bigen gesertigt werde/nemlich ein vnuergäng-
lich vnd ewig gut/das die Diebe nicht stelen/
der Rost nicht verzere/oder auch die Motten
nicht verderben können. Was ist aber das für
ein gut/möcht jemandt sagen? Es ist der schatz
der Göttlichen gnade/welchen vns Christus
durch sein Wort so reichlich mittheilet Denn
Mat. 6. wo solcher Schatz ist / da hat man auch die
rechttschaffen Güter vnd Scherze / damit das
hertz

hertz zu fried ist. Vnnd wenn andere Leut hie
zunemen an Geld/Gut/Wisen vnnnd Eckern/
so nimpt man hie zu an aller Lere/an allem er-
kantiß/an allerley gabe/also/das man dieser
welt vnnnd allem was drinnen ist/nicht allein Phil. 3.
entsaget/vnd die Bürgerschaft im himel hat/
bey lebendigem leibe/sondern auch on alle for-
chre/mit aller freydigkeit wartet auff die offen-
barung vnser Herr Jesu Christi. Was für
eine Offenbarung? Es redet hie Sanct Paul
von dem tage / in welchem Christus kommen
wil mit grosser krafft vnd herligkeit zurich- Mat.
ten die Lebendigen vnd die Todten. Auff den 24.
tag/sage ich/warten die Glaubigen mit allen
freuden / Müßen aber doch durch Christum
dazu gestercket werden / sollen sie bestendig
vnnnd vnstreflich auff denselbigen tag erhalten
werden/Solchs aber wirdt gewislich gesche-
hen/wenn wir nur nicht zweiffeln/Gott wer-
de vns halten was er vns zugesagt habe / Ja
warumb wolten wir zweiffeln/sintemal der
Apostel weiter sagt?

Denn Gott ist trew/durch welcher
en jr beruffen seid/zur gemeinschaft
seines Sons Ihesu Christi vnser
Herrn.

Hörstu/das Gott warhafftig vnd getrew
sey/vnnnd gewislich halten werde was er vns
zugesagt habe? Ach köndten wir so wol das jes

SS iij n ie

Epistel am XVIII. Sonntag

nige thun / das er von vns fordert / als er ges
wißlich in seinen zusagungen warhafftig er
funden werden wil / so solte die sache kein noth
haben / Er fordert von vns Glauben / welchen
er in der sache die Iustification belangend / auch
allein wil ansehen / Wie der Propheet Hier. 3.
sagt: Herz deine augen sehen den glauben an.
So sind wir Abgöttisch vñ vnglaubig / Er for
dert von vns die Liebe des Nächsten / So haß
sen vñ neiden wir vns / Er fordert von vns ein
Geistlich / das ist / Christlich leben / so machen
wir vns dieser welt gleich. Aber es sehe ein je
der Christ hie zu / das er sich in die sache vnser
seligkeit belangend anders schicke / Got hat ds
seine gethan / reichlich vñ vberflüssig / denn er
hat die welt also geliebet / das er seinen einge
bornen Son für sie gegeben hat / Hat vns auch
durch denselbigen / wenn wir glauben / verges
bung der sünde / die gerechtigkeit vñ seligkeit
lassen anbieten / Welchs denn hie S. Paul heis
set / Beruffen werden zur Gemeinschaft Jesu
Christi. Was solte er mehr thun ? Ist nicht
gnug / das ich ein Bruder Christi / ein mitbe
der Himmels / vñ ein Herz der vnuergänglich
en vñ ewigen güter werden mag ? Wolan /
wer solchs nit glauben / nicht erkennen / oder be
herzigen wil / der stehe sein abentherer / Wie
für unsere Personen / wollen Gott vñ seine
gnad bitten on vnterlaß / das er vns in solcher
gemeinschaft ewiglich wölle bleiben lassen.

Am

Jo. 3.

Am achzehenden Son-
tage nach Trinitatis / Euangeliz-
um / Matthei am 22.
Capitel.



SA die Phariseer hörten / das
der / den Saduceern das Maul
gestopffet hatte / versamlerten
sie sich / Vnd einer vnter inen ein
Schriftgelehrter / versucht in / vnd
sprach : Meister / welchs ist das für-
nempts Gebott im Gesetz : Ihesus
aber sprach zu ihm : Du solt lieben
SS in Gott

Evangelium am XVIII. Sonntag
Gott deinem Herrn/ von ganzem
Hertzen/ von ganzer Seelen/ von
ganzem Gemüte/ Disß ist das Für-
nembsß vnd das gröste Gebot. Das
ander aber ist dem gleich/ Du solt
deinen Nächsten lieben/ als dich selb-
bes. In disen zweien Gebotten/ han-
get das ganze Gesetz vnd die Pro-
pheten.

Da nun die Phariseer bey einan-
der waren/ fraget sie Ihesus/ vnnnd
sprach: Wie düncket euch vmb Chris-
sto: Wes Son ist er? Sie sprachen:
Dauids. Er sprach zu ihnen: Wie
nennet in denn David im geiste ei-
nen Herrn/ da er saget: Der H^rri
hat gesagt zu meinem H^rin/ setze
dich zu meiner Rechten/ biß das ich
lege deine Feinde/ zum Schemel dei-
ner Füße. So nun David ihn einen
Herrn nennet/ Wie ist er denn sein
Son? Vnd niemandt künde im ein
wort antworten/ Vnd thürste auch
niemandt von dem tag an/ hinfort
in mehr fragen.

Kurze

Kurtze auflegung des Euangelij.



Vm ersten/ haben wir in diesem
Euangelio eine frage/ das Ge-
setz belangen/ vnd in derselbigen
frage müssen wir mercken/ Wer
die sein/ so solche frage gethan/
vnnnd was ihre meinung gewesen sey. Nu sind
es Phariseer gewesen/ die besten vnnnd heiligi-
sten im Jüdischen Volcke/ so immer mit wer-
cken vmbgangen/ vnd derhalben nach wercken
auch gefragt haben/ Sonderlich aber hat von
ihrent wegen solche frage gethan ein Schrifft-
gelehrter/ welchen sie (dieweil sie sich besorges-
te/ es würde jnen gehen wie den Saduceern)
zugemacht/ vnnnd solche frage zuthun verord-
net hatten. Es ist aber kein wunder/ das dies-
se werckheiligen nach dem fürnembsten Ge-
bott vnnnd werck im Gesetz fragen lassen/
Mit wercken giengen sie vmb/ durch werck
wolten sie fromb/ gerecht vnnnd selig werden.
Vnnnd war solche falsche meinung der mäs-
sen in ihren hertzen gebildet/ das vorzeiten die
Propheten/ darnach Christus vnnnd die Apo-
steln/ gnug mit ihnen derhalben zuthun ge-
habt haben/ wiewol bey dem mehrer theil vers-
geblich. Derhalben thun auch hie gemelte
SS v Phas

SS v

Phas

Euangelium am XVIII. Sonntag

Mat. 12.

Phariseer/wie das gemein Sprichwort/ auch
erwa von Christo angezogen / anzeigt: Wes
das Hertz vol ist/des gehet der Mund vber.
Sie verstunden nicht die krafft des glaubens/
darumb mussten sie in heuchley fallen/ so dem
glauben immer zu wider ist/ Daher kompt es
auch / das sie Christo / dem rechten Lerer der
Warheit vnd des Glaubens/so hart widerste
hen vnnd zuwider sein/ Sie befragen sich wol
mit Christo/aber nit guter meinung/ wie wir
den auch sehen in diesem Euangelio / das also
sagt:Vnd einer vnder inen/ ein Schrifftgele
ter versucht in/zc. Versuchen/ vnnd guter mei
nungt fragen/ ist zweyerley/ Wer guter mei
nungt frag/ der ist freilich gesinnet / das er
(was er nicht weis) lernen wölle Wer aber
den andern versuchet/ ist der meinung/das er
den versuchten inn seiner rede fangen wölle.
Dieweil denn in diesem Euangelio/ die Pha
riser Christum nit fragen/ sonder versuchen/
so haben wir auß demselbigen zumercken/des
fleischs natur vnnd bößheyt / Welche bößheyt
vns denn dermassen angebozen ist/ vnd nach
zucht/ das wir in keinem wege die Warheit
erkennen/oder Christo glauben können/Wenn
wir nit durchs Wort vnd den Geist Gottes/
Johan. 3. zu einer newen Creatur gemacht werden/ Der
Geist muß vns ziehen vnnd leren/ sollen wir
nicht ewiglich verstockt vnd blindt bleiben.

Zum andern/befihe nu die frage/ vnd auch
der

der antwort Christi innhalt / denn wiewol die
 Phariseer guter meinung nicht gefragt ha-
 ben / so ist dennoch der Schrifftgelerter nicht so
 gar halbstarrig gewesen / Ja die antwort Chri-
 sti hat er ihm dermassen gefallen lassen / das
 auch Christus selber sagte: Er were nicht fern
 vom Reich Gottes / wie denn solchs Marcus
 am 12. anzeigt. Nu die frage lauter also: Wel-
 ches das fürnemest Gebot im Gesetz sey. Dar
 auff antwort Christus / Du solt Gott deinen Deut. 6.
 Herrn lieben von ganzem hertzen / von gan-
 zer Seele / von ganzem Gemüte / Vnd spricht
 weiter: Dis Gebot sey im Gesetz das größte
 vñ fürnemste. Das ander aber / sey dem gleich:
 Du solt deinen nechsten lieben als dich selbst /
 Vñ hange in disen zweyen Geboten das gan-
 ze Gesetz vnd die Propheten. O wie ein Herr-
 liche antwort / wenn sie die Phariseer hetten
 fassen können / Denn Christus erzelt nicht al-
 lein die zwey fürnemesten Gebote / sondern les-
 ret auch / das in denselbigen das ganze Gesetz
 vnd die Propheten hängen. Solchs aber müß-
 sen wir also verstehen / Das gesetz ist / wie
 Sanct Paulus sagt / Geistlich / das ist / Mit Rom. 7.
 eusserlichen wercken lesser sich nicht erfüllen /
 Es wil auch die Adfecten des Herten haben.
 Sollen nu die Adfecten des Herten / gar auff
 die liebe Gottes gezogen werden / vnd nit ir-
 gent auch an wercken oder einerley creatur han-
 ge / so müssen wir rechtschaffne glauben haben /
 Sol

Euangelium am XVIII. Sontag

Sol ich aber solchen glauben vberkommen/so muß ihn der Geist in mir/ durchs wort wirken. Wenn ich den rechten glauben vberkommen habe / als denn thu ich freywillig/vngewungen vnd vngedrungen/ nicht auß furchte/sondern liebe/was das Gesetz von mir fordert/Thu auch nicht allein/ was von mir die erste Tafel Mofi/sondern auch die andere von mir haben wil. Denn von ganzem hertzen vertrau vnd glaub ich Gott meinem Herrn/das er mich on verdienst vnnnd wercke / auß gnaden vnnnd vmb Christus willen/wölle selig machen/Ober das/Liebe ich meinen Nehesten als mich selber/Vieme mich seiner noth/armut/franckheit vnd alles was in ansicht/nicht anders an / denn als gülte mirs selber. Daher kompt es denn/dieweil ich auß liebe thu/was meinem nechsten lieb ist/ vnd auch lasse/was im leid ist/das die erfüllung des Gesetzes der liebe zugeschrieben wirt. Solches siehestu auch in der Epistel zu den Römern am 13. da Paulus also sagt: Wer den andern liebet/der hat das Gesetz erfüllet/Denn das gesagt ist/Du solt nicht Ehebrechen/Du solt nicht tödten/Du solt nicht stelen/Du solt nicht falsch gezeugnis reden/Dich sol nichts gelusten/Vñ so ein ander Gebot mehr ist/das wirt in disem wort verfasst/ Du solt lieben deinen nechsten als dich selbs. Wie wol nun das Gesetz beide

Rom. 13.

Rom. 4.

noch

noch ein wort des zorns / dieweil es nicht den
Geyst gibt / das ich das jenige / so es gebet/
thun könne. Sprichstu aber / Warumb ist denn
das Gesetz gegeben / vnnd was ist sein ampt?
Antwort ich mit Paulo: Durch Gesetz kompt
erkenntnis der Sünde / 2c. Diener der halben das
zu / dz ich mein schwachheit / mein verderbre na-
tur vñ Sünde / so durch kein werck mügen weg
genommen werden / erkenne / Vnd also die pre-
dig Christi von der Gnade Gottes / desto ge-
schickter werde zuhören vnd anzunehmen.

Zum dritten / haben wir in diesem Euange-
lio ein andere frage / vnd wie die erste das Ge-
setze / also belangt diese das Euangelium / Den
nach dem die Phariseer / ihre frage von dem
sürnembsten werck im Gesetz / gethan / vnnd
antwort empfangen hatten / fragt sie Christus
widerumb / was sie duncke vmb Christo / vnnd
wes Son er sey: sprechen sie: Dauidis Spricht
Christus weiter: Warumb nennet in den Da-
uid im Geiste seinen Herrn? da er sagt: Gott
hat gesagt zu meinem Herrn / Setze dich zu
meiner rechten / 2c. Sie sind die Phariseer
(weñ sie gleich noch einmal so weise weren) ge-
fangen / Vnd dieweil sie nicht wissen / wie Chris-
tus zugleich Dauids Son vñ Herr sein könn-
ne / geben sie gnug zuuerstehen / das sie vom ge-
heimnis des Euangelij gar wenig zusagen
wissen. Was nun wol nit wissen die Phariseer /
so müssen es dennoch die / so Christen sein wöl-
len /

Psal. 109.

Euangelium am XVIII. Sontag

len/glauben vnd wissen. Den was ist die predigt des Euangelij anders/den ein süsse freundliche lere von Christo dem Son Dauids/ das er menschliche schwachheit vmb vnsern willen an sich genommen/ in diser welt kommen/vnnd vns durch sein Leiden vnd Sterben/die Seligkelt erworben habe Das er aber ein Son Dauids nach dem fleisch genennet wirdt/geschicht darumb/das dem Dauid so Herzliche verheissungen/von disem Christo gegeben sein. Also auch/wenn wir in erkennen für Dauids Herren/bekennē wir/das er zugleich warhaffteiger Gott vnd Mensch sey/gesand zu vnserem heil in diese Welt vom Vatter/das wir durch ihn Selig würden. Dis ist ein Herzlich geheimnis/vnbedencken den Pharisceern vnd allen Werckheiligen/Vns aber/so den Vatter in Christo/vnnd Christum im Vatter erkennen/ehren vnd anbeten/wol bekant. Nun/dise predige von Christo/das er Dauids Herz vnd Son sey / reimet sich vberaus wol/auff die frage vom Gesetz. Das Gesetz zeigt die Sünde an / kan sie aber nicht vergeben/ Si weil solcher gewalt allein dem Son Dauids gegeben ist/ Christo vnserm lieben Herrn. Auch leret das Gesetz/was ich thun vnd lassen sol/Gibt aber den Geist nicht/der das ihenige/so es gebet/thun könne. Derhalben gehört bey des Gesetzes predige/so mich demütigt/die predigt von dem Son vnd Herrn Dauids/das ist/ die predig des Euangelij/so mein

Rom. 1.

mein

mein betrübt gewissen zu friede stelle/ vnd den
Heiligen Geist gebe/ der mich lere freywillig
vnd auß liebe thun/ was Gott von mir ha-
ben wil.

Am XIX. Sontagnach

Trinitatis/ Lection auß der Epi-
stel zu den Ephesern am
4. Capitel

Leben brüder/ Erneuert euch
im Geyste ewers gemütes/ vnd
ziehet den neuen Menschen an/
der nach Gott geschaffen ist/ in recht-
schaffner Gerechtigkeit vnd Heilig-
keit. Darumb leget die lügen ab/ vñ
redet die Wahrheit ein jeglicher mit
seinem nechsten/ sintemal wir vnder
einander glieder sind. Zühnet vñnd
sündiget nit/ Lasset die sonne nit vñ-
ber ewrem zorn vndergehen. Geber
auch nicht raum dem Lasterer. Wer
gestolen hat/ der stele nit mehr/ son-
der arbeite/ vñnd schaffe mit den hæn-
den etwas redlichs/ auff das er habe
zugeben dem dürfftigen.

Kurze

Epistel am XIX. Sonntag
Kurtze außlegung
der Epistel.



Diese Lection ist ein ermanung/
Epilogus vñ beschlus des vierde-
ten Capitelz zu den Ephesern/
Dieweil aber dasselbige der Apo-
stel den wandel der Heyden/
welcher allerley Abgötterey vnd vnreineyken
vol ist/gegen den wandel der Christen halten/
vnd sie vom selbigen alten bösen wandel/ abzu-
hen wil/ were billich gewesen/ das man diese
Lection da angefangen hette/da er den Hei-
dischen wandel anzeuget/als ein böß ding/das
man billich fliehen/ vñnd einen Christlichen
wandelnachtrachten solte. Denn er sagt nicht
allein/ Erneuert euch im Geiste ewers Ge-
müts / sondern hatte euch kürz zuvor gesagt/
Leger von euch abe/nach dem vorigen wandel/
den alten menschen/der durch lust im irthumb
verdirbt. Doch ein verstendiger / wirdt sich
hierinne wol zuschicken wissen / Wir wollen
den Text besehen.

Erneuert euch (spricht er) im Ge-
ste ewers gemütes/ vñnd ziehet den
newen Menschen an/der nach Gott
geschaffen ist/ in rechtschaffner Ge-
rechtigkeit vnd Heiligkeit.

Es dringt hie der Apostel auff die erneuerung vnseres Gemütes/welche den nichts anders ist/denn eben die Widergeburth/von welcher Christus sagt im Euangelio Johan. am 3. Es sey denn / das ihr von newen geboirn werdet/so kündet jr ins Reich Gottes nicht kommen. Er dringet aber also darauff/ das er auch daneben anzeiget/wo durch sie geschehen müsse/ Vnd kommen auch im selbigen/Christus vnd der Apostel so sein vberlein / das wol zu merken ist/von wem Sanct Paulus seine lere empfangen habe/nemlich/ von Christo/durch eine offenbarung/ wie er zu den Galatern selbst bekent vnd rühmet. Christus sagt also:Es sey denn/das jemand geboren werde/ auß dem Wasser vnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Auff solche weise sagt auch hie der Apostel/sie sollen sich ernewern im Geiste. Auß diesen worten siehestu vnd hörst / das die Widergeburth ein wercke des Geistes sey/welcher denn im Tauffe/da wir dem Herzen Christo eingeleibet werden / gegeben wirdt/Ranft auch auß den selbigen nu wol ermessen/was der alte vnd new Mensch sey. Denn das fleisch/so noch durch den heiligen Geist nicht begossen / nach seinem gurdüncken thut vnd lebt/ist der alte Mensch. Wie widerumb der newe Mensch ist/der durch den Geist erleuchtet/allein nach des Befehls willen thut vnd lebet,Vnd eben diesen Menschen sollen wir wie

T T Sanct

Epistel am XIX. Sontag

Sanc̃t Paulus hie vermanet/ anziehen / das wir immer in der frömmigkeyt wachsen vñnd zunemen / vñnd ihe lenger ihe heiliger werden/2c.Christum anziehen/ ist nichts anders/ denn in Christum getaufft werden/gnad/ge-
rechtigkeit/warheit/vñnd die ganze erfüllung des Gesetzes anziehen/ wie zu den Galatern am 3. geschrieben steht/Wie vil ewer in Christum getaufft sind/haben Christum angezo-
gen.Das er aber sagt/solcher newer Mensch sey nach Gott geschaffen/in rechtschaffner gerechtigkeit vñnd heiligkeit/ ist also zu verstehen/ Gott ist gerecht vñnd heilig / sol nun der newe mensch nach Gott geschaffen werden/ so muß er auch gerecht vñnd heilig sein/Wie aber solches ein werck des Geists ist/ vñnd durch vnser freyheit vñnd wercke nicht geschehen kan/ also volgt auch solcher erneuerung ein auffrichtiger wandel/vñnd auffrichtig hertze/das mit jederman on falsch vmb zugehen vñnd zuhandlen weiß/Von welcher erbarkeit der Apostel weiter saget:

Darumb leget die lügen ab/vñ redet die Warheit/ein jeglicher mit seinem nechsten/sintemal wir vñnder einander glieder sindt.

Wie das Euangelium ein auffrichtige/beständige/warhafftige lere ist/also sollen auch die

die

die jenigen/so es annemen vnnnd daran glauben/ warhafftige/ auffrichtig/vnd bestendige. Leut sein/die nicht allein nach diser Lere Pauli/ sondern auch der Lere Christi/ nein sagen/vnd nein meinen/ja sagen/vnd ja meinen/ Ja so wenig ein gliedmasse das ander mit fürsatz beschediget oder verletzet/so wenig sollen wir vns auch vntereinander mit lügen/mit listigen worten/vnnnd dergleichen tücken beschedigen vñ leid thun/Zuff solche weise verbeut er auch volgends den zorn.

Zürnet vnnnd sündiget nit/Lasset die sonne nit vber ewrem zorn vntergehen. Gebet auch nit raum dem Lestere.

Zorn ist ein gewaltig ding / also/das auch zu weilen die/so durch den geist erneuert sind/dadurch vberleitet werden/Sieweil nun solche Adfecten immer bei vns sein/ vnd auch so lange wir diesen sterblichen Leib umtragen/bey vns bleiben werden/so muß man zusehen/das sie vns nicht vberwinden / vnnnd zum wercken bringen/wie auch Sanct Paul bekennet zu den Römern am 7. Er hab einen ewigen kampff mit dem fleische/das ers mit dem geist dämpfe/vnd ins werck nicht kommen lasse. Also sagt er auch hie auß dem Psalter/Psaln. 4. Zürnet vnd sündiget nicht. Als wolte er sagen/ Wenn

EE 2 enp

Epistel am XIX. Sontag

euch gleich der zorn vberleitet/ so sehet doch zu/
das er nicht sündige/in keinen haß gerate/bald
de/ehe denn die Sonne vntergehet/ vergebē/
auff das dem Teuffel ewerem Lestere weiter
kein vneinigkeits/ zwitteracht/ haß/ neid vnd
mord bey euch anzurichten/ vrsach gegeben wer
de/ Vnd was solich vil wort machen/ wil S.
Paulus weiter sagen.

Wer gestolen hat/der stele nicht
mehr/ sondern arbeite vnd schaf/
fe mit den henden etwas redlichs/
auff das er hab zu geben dem dürfft/
tigen.

Seelen vnd arbeiten sindt wider einander/
Denn es ist vns die arbeit darumb auffgele-
get/das Gott dem stelen damit hat weren wöl-
len/Wer nun arbeitet/der meinung/ das er in
Gottes forcht die seinen erhalten/ vnd mit Eh-
ren erneeren wil/ der thut nit allein recht/das
er Gott der vns die arbeit auffleget/gehorsam
ist/sonder kan auch armen leuten gut thun/wel-
ches Gott auch befohle vnd gebotten hat. Wer
aber einem anderen das seine numpft/der sün-
digt nicht allein wider Gott/der stelen verbot-
ten hat/sonder sündigt auch wider seine nach-
sten/dem er guet solte gethan haben. Dis al-
les hat S. Paul wol beherzigt/ vnd das stelen
auch verbieten/ vnd die so villicht in solche
sünde

Exod. 20.

sünde gefallen/zur busse beruffen wöllen. Was
heisset er aber die Busse? Mit mehr thun. Diese
sintion ist kurz / aber doch wol zu mercken /
Den was ist auch anderst busse/denn von den
sünden abstehen/ vñ durch den glauben frumb
werden? Erstlich muß der bußfertige die Sün-
de sülen/hassen / vñnd sich für einen sündler er-
kennen vñd dargeben/ Darnach muß er glau-
ben an Christum haben/ das er der erkandten
sünd loß werde/ Wenn er denn durch Christum
der sünde loß worden ist / so sol denn auch ein
aufrichtig leben folgen/wie S. Johann. sagt:
Thut rechscaffene werck der Busse/ Matth. 3.

Am XIX. Sontage

nach Trinitatis/ Euange-
lium Matth. am 9.



Et ij Ser

Euangelium am XIX. Sonntag

Der Herr trat in das Schiff/
vñ fur wider herüber/ vñ kam
in seine Stadt/ Vñnd sihe/ da
brachten sie zu ihm einen Gichtbrüch-
tigen/ der da lag auff einem bette/
Da nun Jesus iren Glauben sahe/
sprach er zu dem Gichtbrüchtigen:
Sey getrost mein Son/deine sünde
sind dir vergeben. Vñnd sihe/etliche
vnter den Schriffgelehrte sprachen
bey sich selbs: Dieser leßtere Gott.
Da aber Jesus ire gedancken sahe/
sprach er: Warum dencket ihr so
argen in ewrem herten: Welches ist
leichter zu sagen: Dir sindt deine
sünde vergeben/ Oder zu sagen/ste-
he auff vñd wandele: Auff das ir an-
ber wisset/das des Menschen Son
macht habe auff erden/ die sünde zu
vergeben/ Sprach er zu dem Gicht-
brüchtigen: Stehe auff/ heb dein bet-
te auff/ vñnd gehe heim. Vñnd er
stund auff/ vñd gieng heim. Da das
Volk das sahe/ verwundert es sich/
vñd

vnd preysete Gott/der solche mache
den menschen gegeben hat.

Kurtze aufzlegung des Euangelij.

In diesem Euangelio wirdt ges-
handelt einer von den Hauptar-
tickeln vnseres Glaubens/Niem-
lich/von vergebung der Sünde/
vnnnd wolte Gott das wir dens-
selbigen wol verständen vnnnd gelernet ha-
ren/ dieweil so groß daran gelegen ist. Denn
Sünde ist ein schrecklich wort/vnd bringet mit
sich/wenn man dain beharret/gewißlich das
verdammniß. Ober das/ist Gott der Sünde so
feindt vnd gehaß/ das er keine gnugthuung
dafür hat wöllen annehmen / on allein den
schmelichen Tod seins Sons Jesu Christi. Wi-
derumb/ist kein tröstlicher wort/ denn verges-
bung/wenn wir nur wissen wo dieselbige her-
komme/vnnnd wo mit sie ergrieffen vnnnd gefas-
set werde. Nun/ solches sehen wir in diesem E-
uangelio/denn es wirdt zu Christo gebracht ein
Gichtbrüchtiger/mit bitte/das er in wölle ge-
sunde machen. Was thut da Christus? Er weiß
das die franckheit der Seele fehlicher ist/ den
des Leibs. Demnach/ wie wol er auch die leib-
lichen

TT iij

lichen

Euangelium am XIX. Sontag

lichen Franckheit dieses Gichtbrüchtigen/ weg
zunehmen gesinnet war/ hat er dennoch das nö-
tigste zu erst thun / vnnnd darnach dem Leib
helffen wollen. Ja daher kompt es/ das et ein
Arzt im Euangelio genennet wird/ das er son-
derlich der Seelen franckheit pfleget weg zu-
nehmen/ wie er selber sagt/ Matth. 9. Den ge-
sunden ist nicht des Arztes von nören/ sondern
den Francken. Saget derhalben zu diesem
Gichtbrüchtigen: Sey getrost mein son/ dei-
ne sünde sind dir vergeben. Da hörest du ne-
ben dem wort Sünde/ die fröliche stüm der ver-
gebung/ Vnnnd wenn du acht hast auff den/ so
diß hie geredt hat/ wirstu bald befinden / wer
er sey / der vns die Sünde vergeben wölle/ so
fern wir sie bekennen / vnd vmb gnade ansu-
chen. Nemlich/ vnser Herr Christus/ dem denn
solch ampt/ die Sünde zunergeben / von Gott
dem Vatter befohlen ist/ Wie auch von jm der
Engel zeugt/ vnnnd sagt/ Matth. am 1. Er sol
sein Volck erlösen von iren Sünden. Wie man
nun hie mercken muß/ das vergebung der sün-
de auß gnaden durch Christum kompt/ on zu-
thun vnserer wercke/ Also muß man auch das
wol beherzigen / das Christus sich hierin so
gütwillig finden leßet. Dieser Gichtbrüchtige
begert allein gesundtheit des Leibs/ so macht
in Christus gesundt an Leib vnd an Seele/ Ja
er macht in zum Kinde vnnnd zu einem Erben
Gottes/ vnd spricht: Er solle getrost sein. Ist
nicht

nicht das vnaussprechliche liebe? Ist nicht das ein freundlicher/Holdseliger vnnnd gütiger Herr? Wie künde doch diesem Gichtbrüchigen grösser gnade erzeiget werden? Mercke aber/das die Sünd auff zweyerley weise vergeben werden. Erstlich werden sie auß dem hertzen getrieben/vnd gnad eingossen / Vnnnd solchs thut allein Gott / wie bey dem Esata am 43. geschrieben steht: Ich bins / Ich bins / der deine Missethat außtilget / vnd der deiner sünde nimmer mehr gedendet. Zum andern wirdt mir vergebung der Sünde verkündigt / welche dennoch auch mit glauben gefasset / nit krafftlos ist / denn sie hat ie Christi befelch vnd verheissung / Wenn ich nu meine Sünde erkenne / vñ auff mein ansuchen / durch Gorts wort / vom Priester / so von der Kirchen wegen die Schlüssel hat / Absoluiert werde. So sind mir / so ferne ich glaube / gewislich meine sünde vergeben / Wie du siehest / Johannis am 20. Vnd Matthei am 16. Capitel. Allein das ich nicht zweiffle / sondern mit glauben fasse Christi verheissung.

Zum andern / sehen wir hie / was frembder Glaube außricht / vnd wie ferne derselbig helfen könne / Nicht weiter aber hilfft er / den das er für mich bittert / das ich einen eignen Glauben vberkomme / vnd durch denselbigen selig werde / Vnd wenn ich eignen Glauben nicht vberkomme / würde mir in der letzten stunde / vnd weiß

TT v ich

Euangelium am XI X. Sontrag

ich sterben muß/frembder Glaub zwar wenig nütze sein. Darumb saget auch hie das Euangelium deutlich/Christus habe deren glauben so den Sichbrüchtigen zu im brachten/anger sehen. Es hatten diese gute Leut das gerücht gehört/on allen zweiffel von Christo/ vnd vil leicht auch gesehen/wie willigklich er seine genade vnd hülffe/armen vnd francken erzige te/Vnnd auß solcher gütte geschepfft eine gute zuuersicht/das er auch sie nicht trostloß lassen würde. Das aber dieselbige ire zuuersicht groß gewesen sey/beweisen sie damit / das sie nicht allein sich nicht scheuen/auff dem bette diesen Brancken für Christum zu tragen / sondern auch in oben zum Dache/da sie für dem Volck sonst nicht zukommen kundten/einlassen/ Wie

Mar. 1.

Marcus sagt. Nun mit solchem Glauben haben sie Christum bewegt / das er den Sichbrüchtigen gesund/vnd zum Kinde Gottes gemacht/vnd auffgenommen hat. Doch hat gemelter Sichbrüchtige den Artickel von der vergebung der Sünde/selber ergriffen/ vnd

Mar.

16.

durch den glauben fassen müssen / sonst weren sie im nimmermehr vergeben worden/Wie die Schrifft sagt: Wer glaubt vnd getauft wird/ der sol selig werden/ Sie sagt nicht / wenn ein ander für dich glaubt 2c. Sie weil nu die Vor

Ja. 5.

bitte der Lebendigen für ander leute im glauben geschehen/so ein Christlich werck vnd groß ding ist/So sollen auch wir/wie Sanct Jacob

in

In seiner Epistel sagt/einer für den andern hie-
ren / das wir selig werden/ Denn sonderlich
wirt mit solchen wercken der liebe/rechtschaff-
ner Glaube an den tag gegeben/vnnd heisset/
wie Sanct Paulus sagt:Einer trag des an-
dern Bürde/so erfüllet jr das Gesetz Christi. Gal. 6.

Zum dritten/Haben wir in diesem Euanges-
lio/Wo für die Schrifftgelehrten Christum ges-
halten haben/Nemlich/für einen Gottlestes-
rer/Vnnd auch/wie Christus solche ire gedan-
cken gesehen / vnd verantwortet habe / Denn
es war ein solche lesterung in keinem wege zu
leiden. Siehe/die Schrifftgelehrten/dieweil sie
bey den Propheten gelesen hatten/Gott allei-
ne müsse die Sünde vergeben/Christus aber
were ein schlechter Mensch / vermeinten sie/
er siele Gott in sein Ampt/vnnd hette ihn gar
böschlich damit gelestert vnd verunehret. Ges-
ben aber damit an den tag / das sie Christum
nicht erkennen/vil weniger in Christo den Vat-
ter/so doch in ihm erkant sein wil/ Johann. 17.
Es ist je war/das Gott die Sünde vergibt/
aber man muß ihe wissen / das auch Christus Ro. 8
warhafftiger Gott sey/vnd die Sünde zuver-
geben macht habe/Welche macht vnd gewalt
er denn weyter seiner Gemeine gegeben hat/
auff das vergebung der sünde durch sein wort
verkündigt würde/bis an das ende der welt.
Derhalben strafft nu hie Christus die Schriffe-
gelehrten/Vnd das sie ja zum erkantniß komen/ Mat. 16
richte

Epistel am XX. Sonntag

richtet er auch (welchs doch vber alle menschliche kunst war) ire gedanken. Vber das be-
weist er mit einem herlichen Mirackel/ das
er auff erden solchen gewalt habe/die Sünde
zuuergeben / vnnnd spricht zum Gichtbräch-
tigen/er solle sein Bette nemen vnd heim ge-
hen / welches also geschæhen ist / Aber die
schrifftg. lerten blieben blind/vnd wolten sol-
chen gewalt nicht erkennen / Derhalben ist
billich/das wir so glauben/solche blinde blin-
denleiter faren lassen / vnnnd mit dem Volcke
Gott preisen / der solche macht den menschen
geben hat.

Am zwentzigsten Son- tage nach Trinitatis/ Lection auß der Epistel zu den Ephesern am 5. Capitel.

Leben Brüder/ Sehet zu / wie
Ihr fürsichtiglich wandelt/nicht
als die Vnrweyßen / sonder als
die Weysen/vnd schicket euch in die
zeit/denn es ist böse zeit/Darumb
werdet nicht vnuerstendig/sondern
verstendig/was dassey des Herren
wille/

wille/Vnnd sauffet euch nicht voll
 Weins / daraus ein vnordig wesen
 folgt/ sondern werdet vol Geysts/
 vnd redet vntereinander von Psal
 men vnd Lobsengen / vnnd geistli
 chen Liedern/ Singet vnnd spilet
 dem Herrn in eweren hertzen/ vnd
 saget danck allezeit für alles/ Gott
 vnd dem Vatter/ in dem namen vn
 sers Herrn Ihesu Christi/ vnd seide
 vnter einander vnterthan inn der
 fürcht Gottes.

Kurtze auflegung der Epistel.



Abermals belanget diese Lektion
 vnsern wandel/ Wolte aber Got/
 das diese vnd dergleichen erma
 nungen so fleissig gehört vnd an
 genommen würden/ als sie fleis
 sig geschriben vnd getrieben werden/ villsicht
 solte es besser in der Welt stehen/ denn es jetz
 thut/ Es solte auch der name Gottes vnd sein
 theures Wort/ bey vnsern Feinden so vil mehr
 gelehrt/ vnd geschmehet werden/ als es sonst
 geschme

Epistel am XX. Sontag

geschmehet wirt. Die lere ist nu/ Gott sey lob/
so fern eingerissen/ das vnser Feinde selbs be-
kennen müssen/ wir haben Gottes Wort auff
vnser seiten/ Allein damit thun wir schaden vn-
ser lere/ das das leben nit bey allen so rein ist/
Mat. 24. als es billich sein solte. Was kan man aber das
zu thun? Es ist die letzte stunde hie/ von wels-
i. Ti. 4. cher Christus selbs gesagt hat/ Es solle die lie-
Esa. 58. be erkalten in vielen/ Doch sol der Diener des
Worts nicht auffhören/ sondern anhalten zur
zeit/ vnd zur vnzeit / seine stimme erheben wie
ein Posaune/ vnd dem hauß Jacob verkündi-
gen ire sünde vñ missethat. Also haben auch ge-
than die lieben Aposteln/ den nach der lere des
Glaubens/ haben sie sehr gedungen auff einen
Christlichen wandel/ Jetzt haben sie gebetten/
denn haben sie gestraffet/ jetzt haben sie ge-
scholten/ denn haben sie ermanet / wie solches
der zeit gelegenheit gefordert hat / Also thut
auch hie der Heilige Paulus/ Er ermanet die
Epheser zum guten/ Spricht vnd sagt also:

Sehet zu / wie ihr fürsichtiglich
wandelt/ nicht als die Vnrweysen/
sonder als die Weysen/ vnd schicket
euch in die zeit/ denn es böse zeit ist.

Was heisset er fürsichtiglich wandeln? Es
ben das/ das wir vns nicht allein für falscher
lere/ so inn den letzten zeiten die falschen Pro-
pheten

pheten in die welt führen werden/sondern auch
für dem bösem wandel / leben vnd sitten der
weltlichen leut/zu hüren wissen / Denn hie zu
gehört eine sonderliche Weißheit / nicht die
fleischlich / sondern Göttlich sey / von welcher **Mat.**
Christus selbs auch sagt: Seid klug wie die **10.**
Schlangen/vñ einfeltig wie die Tauben. Wo
aber solche Weißheit nicht ist/vñ wir vns auff
solche weise/wie oben angezeigt/ nicht zu schi-
cken wissen in die zeit/so wirds schwerlich ab-
gehen / das nicht etwas von der welt an vns
bekleben solte/wie der weise Mann sagt: Wer
Pech anrühret/der beschmeisset sich. Item sanct **Ec. 13.**
Paulus: Böse Gesellschaft verderbt gute sit- **1. Co. 15.**
ten. Oder sind wir alle so vollkommen/das vns
die welt nichts bewegen solte? Nein / wir sind
in dem fall nicht alle Noe gleich / das wir vn-
ter so viel menschen auff erden/vnbesleckt blei-
ben solten/so sind wir auch nie alle gleich dem
Loth / der vnter den Sodomitern/allein mit
den seinen fromm geblieben ist / Wir sind fleisch
vnd Blut/vnd werden von den Fleischlichen
Adfecten angefochten / wenn wir gleich durch
den Geist zum Glauben kommen sein / So ist
die welt böse/vnd der Teuffel ein Schalk/das
er vns gern vmb Leib vnd Seel bringen wol-
te. Sieweil nu dem also ist/so lasset vns dieser
ermanung nach/fürsichtiglich als die Weisen
wandeln/denn die zeit ist böse/nicht das Gote
etwas böses geschaffen hab / sondern das sie
vnfers

Epistel am XX. Sonntag

vnsern Mißbrauchs vnd Sünde halben böse
ist. Auff solche weise belangt auch das (so wei-
ter folgt) vnsern wandel.

Darumb werdet nicht vnuer-
stendig / sondern verstendig / was
da sey des Herrn wille / Vnd sauf-
et euch nit vol Weins / darauf ein
vnordig wesen folget / sondern wer-
det vol Geistes / vnd redet vnter
einander von Psalmen / vnd Lobe-
sengen / vnd geistlichen Liedern.

Einfeltigkeit / ist nicht ein geringe Tugend /
wenn sie nicht so gar bewiſch ist / sondern ei-
nen feinen Christlichen verstand hat. Fragstu
aber / was das für ein verstand sey: Danc Paulus
legt sich selbs auß / vnd sagt / das solcher
verstand darin stehe / das wir des Herrn wil-
len wissen / vnd vns nach demselbigen halten.
Was ist nun des Herrn wille? Sie sol dir Chri-
stus vnd S. Paulus antworten. Christus im
Euangelio Johannis am. 6. sagt also: Das ist
der wille / des / der mich gesandt hat / das / wer
den Son sihet / vnd glaubt an ihn / habe das
ewige leben / Also sagt auch Danc Paulus an-
derswo / das ist Gottes wille / ewer heiligung /
Auff diesen sprüchen hören wir eigentlich /
wenn wir Gottes willen thun / das wir als
denn glaubig vnd heilig sein / Der glaub ma-
chet

1. The. 4.

het vns heilig für Gott/ darnach folgt denn
 auch die eussliche heiligkeit/ das wir vns nü-
 chern halten/ vnd nicht vol sauffen/ sonderlich
 die weil wir wissen/ das in solchem schwelgen
 nichts guts geschicht/ vnd allezeit ein vnordig
 wesen folgt. Merck das S. Paulus sauffen/ vñ
 nit trincken verbent/ denn was zur notturfft/
 vnnd zeitlicher freud geschicht/ kan er wol lei-
 den/ vnd hat derhalben auch Timotheo zimlich **Tim. 3.**
 vñ messiglich wein zu trincken erlaubet/ Was
 aber die masse vnnd messigkeit vbertrit/ dassel-
 bige hat er verbotē. Warumb? Eben darumb/
 das dem vberfluß gemeinlich/ ja allezeit ein
 vnordig wesen folgt/ Denn da vergisset man
 aller Zucht vnnd Erbarkeit/ da singt vnnd
 schwazt man vom reuffel/ vñ braun Elfelein/
 so balde/ als von Gott dem Herrn. Widers-
 umb/ wo man zu hauffe kompt vnnd nüchtern
 bleibet/ da kan man von Gott singen vnnd sa-
 gen/ wie der Apostel auch hie befohlen hat. das
 wir vns vndereinander mit Psalmen/ vnnd
 Lobsgen/ vnd geistlichen Liedern/ ergetzen
 vnnd zum guten reitzen sollen/ Es muß aber
 bey solchem singen Geist vnd Herz sein/ sonst
 istts ein vergeblich ding/ vnd würde Gott mehr
 dadurch gespottet denn geehret/ wie auch wei-
 ter der Apostel sagt:

Singer vnd spielet dem Herrn in
 ewigem herzen / vñ sagt danck alle-
 zeit

vv

zeit

Epistel am XX. Sontag

zeit für alles/Gott vñ dem Vatter
in dem namen vnseres Herrn Jesu
Christi/ vñ seid vndereinander vn
derthan in der furcht Gottes.

1. Par. 6.
vñ 15.

Esaię 29.

Hörstu hie/das er in vnserem singen vñnd
spielen das Hertz fordert? Lasset vns derhal
ben zusehen / das wir auß dem innerlichen
Gottes dienst nicht eine heuchelei/ vñ Esels
geschrey machen/wie bißher geschehen ist/Sie
Juden sungen etwa auch/vñ spieleten Gott/
aber dieweil es in einen mißbrauch geriet/ vñ
auß dem Geist vñ Herzen nit kam/mustten sie
hören: Dis Volck ehret mich mit den lefftz/ab
ber jr Hertz ist fern von mir. Singen lobt ich/
sonderlich dieweil es die Schrifft nit verwerf
fet. So kan ich auch spielen auff allerley seiten
spielen/nit verwerffen/ weñ nur das hertz auff
richtig ist gegē Gott/vñ alies was wir thun/
zu Gottes ehre gerichtet wird/ Aber das plers
ren in der Kirchen/so on geist/ hertz/ verstand/
vñnd andacht geschicht/halte ich dem geschrey
der Priester Baal gleich/da der Prophet spöte
licher weise sagte: Sie solten laut rüffen/ßie
Gott müßte entweder entschlaffen / oder vber
felder gangen sein/3. Reg. 18. Habe auch vñ
sach darzu/das ich nicht anders daruon hale
ten kan/Erstlich die/das Christus sagt: Die
rechten Andeter sollen Gott im Geiste vñnd
Warheit anbeten/ Johan. 4. Zum anderen/
die/

die/ das Gott nicht nach dem ansehen richtet/
wie der Mensch/sondern vil mehr das Hertz
ansieht/Wenns aber geschieht mit dem Mun-
de vnd hertzen zu gleich/so lob ichs. Demnach
wilt du singen? So singe mit Munde vnnnd
Hertzen/Wilt du spielen? So spiele mit den
Henden vnnnd Hertzen/Wilt du dancksagen?
Dancke mit Munde vnd Hertzen/Vnd lasset
vns darnach einer dem anderen vnderhan-
sein/inn der forcht Gottes/so wirdt alles was
wir thun/ Gott angensem sein.

Am XX. Sontag nach
Trinitatis/ Euangelium
Matth. am 22.



VV

ij

Dad

Euangelium am XX. Sontag

S Als Himelreich ist gleich einem König/der seinem son hochzeit machte/vñ sandte seine Knechte auß/das sie den gessen zur hochzeit rüfferten/Vñnd sie wolten nicht kōmen. Abermal sandte er andere Knechte auß/vñd sprach: Sager den Gessen: Sihe/mein malzeit hab ich bereit/meine Ochsen vñ mein Vast vihe ist geschlachtet/vñ alles bereit/kompt zur hochzeit. Aber sie verachteten das/vñd gingen hin/einer auff seinen Acker / der ander zu seiner handhirung/ Feliche aber griffen seine Knechte/hōneten vñnd tödten sie/Da das der König höret/ward er zornig/vñnd schicket seine Heere auß/vñd brachte diese mörder vmb/vñd zündet ihre Stad an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit / aber die gäste warens nit werd / Darum gehet hin auff die strassen/vñnd laßdet zur hochzeit wen jr finder. Vñd die Knechte giengen auß auff die strass

strassen/ vnnnd brachten zusammen
 wen sie funden/ böse vnd gute/ vnd
 die Tische wurden alle vol. Da gieng
 ge der König hinein die gäste zube-
 sehen/ vñ sahe allda einen menschen/
 der hatte kein Hochzeitlich Kleid an/
 vnd sprach zu ihm: Freundt/ wie bist
 du herein kommen / vnnnd hast doch
 kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber
 verstummet. Da sprach der König
 zu seinen dienern: Bindet ihm henz-
 de vnd füsse/ vnd werffet ihn in das
 Finsterniß hinaus/ da wirt sein heuz-
 len vñ zeentklappen. Den viel sind be-
 ruffen/ aber wenig sind außerswelt.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Dies Euangelium kompt gar ge-
 nau überein mit dem gleichniß/
 Luce am 14. Von welchem denn
 genugsam gesagt ist / am er-
 sten Sonntag nach Trinitatis /
 Denn wie die Euangelische gnade dort ver-
 gleicht wirdt einem Abendessen / also wirdt
 vv ij sie hie

Euangelium am XX. Sonntag

sie hie verglichen einer Hochzeit/ doch würde
hie die vereinigung/ damit Christus seine Ge-
meine auffgenommen/ vnd sich mit jr verein-
baret hat/ klerlicher angezeigt/ durch die hoch-
zeit/ denn dort durch das abendessen/ Vrsach/
Es ist je war/ das im Reich Christi eitel fried
vnd freude ist/ Wie auch ein leiblich Abendmal
zur freude vnnnd fröligkeit zugerichtet wirdt/
Aber auff der Hochzeit ist nicht allein freude/
sondern wird auch Braut vnd Bräutigam ein
fleisch/ wie die Schrifft saget: Vmb des wil-
len wirdt der Mensch verlassen Vatter vnnnd
Mutter/ vnnnd seinem Weib anhangen/ vnnnd
werden zwey ein fleisch sein/ Gen. 2. Wie nun
Braut vnnnd Bräutigam ein fleisch sein/ also
werden auch wir mit Christo ein Ruche/ wenn
wir rechten glauben haben. Dergleichen/ wie
Mann vnd Weib alle güter gemein haben/ als
so haben wir auch was Christus hat/ so fern es
nicht am glauben mangelt/ Vnd hieher gehö-
ret/ das Sanct Paul zu den Ephesern am 5.
saget: Ir Menner liebet ewre Weiber/ gleich
wie Christus geliebet hat die Gemeine/ vñ hat
sich selbsts für sie gegeben/ auff das er sie heil-
ligte/ vnnnd hat sie gereinigt durch das Was-
serbad im Worte/ auff das er jm darstellt eine
Herliche Gemeine/ die nicht habe ein flecken
oder runzel/ oder des etwas/ sonderen das sie
sey heilig vnd onstrefflich.

Zum andern/ wird in diesem Gleichniß ges-
lobet

Osee. 2.

lobet vnd gepreiset das eusserliche vnd mündliche Wort/dadurch wir zu dieser Hochzeit geladen vnd beruffen werden / Denn so Ehlich dieser König die Hochzeit/ mit aller zugehörigen notdurfft bereit hat/ so fleissig lest er auch durch die Knechte/ so er aussendet/ die Geste laden. Erstlich werden durchs wort des Euangelij / zu dieser Hochzeit geladen die Jüden/ Denn Christus den selbigen verheissen vnd zu gesagt war/ Deut. 18. Ja sie werden auch geladen zum andernmal / vnnnd wollen dennoch nicht kommen/ dieweil sie mit Irdischen dinggen vnnnd geschefften dermassen beladen sein/ das sie nicht hoch achten irer Seelen Heil oder seligkeit/ Derhalben werden sie auch verlassen vnd verdampft/ vnd die armen Heiden auffgenommen. Das aber hie gesagt wird/ es seind die bösen vnd guten herzu gebracht/ ist nicht darumb gesagt/ das auch die bösen sonderliche belohnung / vmb der bößheit willen / im Himmel haben sollen/ Sonderen das man hie auff Erden das Unkraut bey dem Weizen leiden muß/ biß Gott durch Christum die Schafe von den Böcken absondere / vnnnd inn sein Reich neme.

Mat. 23.

Zum dritten/ Nach dem die Jüden Gottes Wort verachtet/ vnnnd das Euangelium verschmehet/ Ja auch die Diener des Worts getödt haben/ wirdt dieser König zornig/ schickt sein Heer auß/ vnd bringt diese Mörder vmb/

V V iij vnd

Euangelium am XX. Sonntag

vnd zündet ihre Stad an. Vnd wird mit demselbigen angezeigt/ wie vngnediglich Gott die/so sein Wort verschmehen/ verachten/ vnd verfolgen straffen wölle/ Nemlich/ an Leib/ Seel/ Ehr vnd Gut. Ist nicht solches widerfahren den Juden? Hieher gehört auch/ das Christus sagt bey dem Euangelisten Matth. am 10. Wo euch jemand nit wirdt annemen/ noch ewer rede hören/ so gehet herauß von dem selbigen hauß oder stat/ vnd schüttelt den staub von ewern füßen/ Warlich ich sage euch/ dem Lande der Sodomer vnd Gomorzer/ wirdt es ergerlicher ergehen am Jüngsten gericht/ denn solcher Stad.

Zum vierdten/ sehen wir in diesem Gleichniß/ wie einer/ so zu dieser Hochzeit kommen/ vnd mit Hochzeitlichen kleidern nicht gezieret war/ hatte von diesem König angegriffen/ vnd dieweil ersich nit fundte entschuldigen/ in das cufferste Finsterniß geworffen worden ist. Was aber hie von dem selbigen Hochzeitlichen Kleide gesaget wirt/ must du verstehen wider die Werckheiligen/ Denn ob wol dieselbigen im scheine fromb sein/ so werden sie dennoch/ dieweil ihr thund eitel heucheley ist/ mit Christo nicht in sein Reich gehen. Es ist ein einig werck/ Nemlich/ das verdienst Christi/ dadurch wir fromb / gerecht vnnnd selig werden müssen/ Wer nun dasselbige werck mit rechtschaffnem glauben ergreiffet/ der hat das hochzeitliche

zeitliche Kleid an/vnnd sol an jenem tage mit Christo in sein Reich gehen. denn on dasselbige Kleid des Glaubens/ists vnmöglich Got gesellen Ebre. ii. Wer aber solch Kleid nicht hat/wenig aber habens/ob wol viel beruffen sind/der wirdt nicht theil mit Christo / sondern mit dem Satthan haben. Da vns Gott für behüten wölle durch Christum/Amen.

Am XXI. Sontag nach
Trinitatis / Lektion auß der Epist
stel zu den Ephesern am
6. Capitel.

Leben Brüder/Seid starck in dem Herrn/vnnd in der macht seiner Stercke/ Ziehet an den Harnisch Gottes/das ihr bestehen künd gegen den listigen anlauff des Teuffels/Denn wir haben nicht mit fleisch vnd blut zu kempffen/sonder mit Fürsten vnd Gewaltigen/nemlich/mit den Herrn der Welt/die in der Finsterniß dieser welt herrschen/mit den Bösen Geistern vnter dem Himmel. Vmb des willen/so ergreiff
VV v fer

Epistel am XXI. Sontag
fer den Harnisch Gottes/ auff das
ir widerstehen künde an dem bösen
tag/vnnd in alle ewrem thun besse-
ren müget.

So stehet nun/ vmbgürtet ewre
Lenden mit warheit/ vnd angezo-
gen mit dem Krebs der gerechtiga-
keit/vnnd gestieffelt an Füßen mit
dem Euangelio des friedes/ damit
ir bereit seiet. Vor allen dinge aber/
ergreiffet den Schild des Glaubens/
mit welchem ir außleschen künde alle
feurige Pfeil des Bösewichtes / vnd
nemet den Helm des heils/vnd das
schwert des Geistes/welches da ist
das Wort Gottes.

Kurze auflegung der Epistel.



In dieser Lection rüffet Sanct
Paulus einen Christliche Ritter/
wider vnsern feind den Teuffel/
vnnd dieweil derselbige vnser
feind nicht ein leiblicher oder sicht-
barlicher

sichtbarlicher / sondern ein geistlicher vnsehr-
 barlicher feind ist/beschreibt er vns auch geist-
 liche Waffen/Harnisch vnnd Gewehr/damit
 er vberwunden werden muß / Aber so artig
 vnnd künstlich/das sie kein Apelles oder Ma-
 ler haß hette können abmalen. Vnd wenn wir
 auch auff solche weise wider so ein gewaltigen
 feind mit gerüstet sein/so müssen wir vns war-
 lich besorgen / das er vns vberwinde vnnd zu
 Knechten mache/ja von Gott abreisse/vñ mit
 sich in den Abgrund der helle ziehe. Demnach
 lasset vns hie wol darauff sehen/vnnd auß der
 ermanung des Apostels lernen /wie man dem
 Bösewicht vnnd Gottes feinde widerstehen
 müsse/Denn also sagt er:

Meine brüder/Seid starck in dem
 Herrn/vnd in der macht seiner ster-
 cke/Zihet an den Harnisch Gottes/
 das jr bestehen künd gegen den listi-
 gen anlauff des Teuffels.

Wer einen starcken wolgerüsteten feind schla-
 hen vnd vberwinden wil/der muß auch zusehe/
 das er in guter Rüstung sitze/vnd starck genug
 sey/demselbigen zu begegnen / Sonst wo der
 feind stercker / denn er ist/ muß er entweder
 mit schand feldflüchtig/oder aber seinem feind-
 e zutheil werden. Solchs gibt in leiblichen
 sachen die erfahrung. Das es aber auch in geist-
 lichen

Epistel am XXI. Sonntag

- Lu. 11.** lichen sachen also zugehe/zeigt Christus selbst an im Euangelio/da er sagt: Wenn ein stercker gewapneter sein Haus bewaret/so ist es/so fern kein stercker Kompt/ mit Frieden/ Wenn aber ein stercker Kompt/ der bindet ihn/nimpt ihn das seine/vnd theilet den Raub auß. Solch gleichniß hat ohn allen zweiffel Christus auß den reuffel vnd sein reich deuten wollen/ Dess derselbige hatte lange zeit grossen gewalt inn der Welt gehabt/vnnd dermassen vnter allen menschen gewüthet/das er vil hundert tausent Seel zu sich gerissen/vnd gebracht hatte/Da aber Christus kam/musste er reumen vnd weichen/also das auch Christus selbst sagte: Jetzt gehet das gericht vber die Welt/vñ der Fürste diser welt wirt außgestossen. Item/am andern ort: Seid zu fried/Ich hab die Welt vberwunden. Sieweil nu vnser Fleisch vnd natur schwacher vnd blöder ist/denn das sie so einem gewaltigen Teuffel vnnd Feinde widerstehen könne/so ermanet vns der Apostel/das wir im Herrn starck sein/der in schon vberwunden habe/vñ auch Gottes harnisch anziehen/dieweil wir sonst keine Waffen von vns selbst haben/damit wir wider ihn fechten können/Ols wolt er sagen: Ihr werdet wider die listigen Anleuffe des Teuffels nicht bestehen/wenn ihr nicht ewer Stercke/Harnisch vnnd Waffen bey GOTT dem Herrn suchet/Denn je wisset noch nicht/wie gewaltig der Feindt ist/wider

wider welchen jr streiten müßet/ Vnnd wolt
jrs wissen?

Wir haben nicht mit Fleisch vnd
Blut zu kempffen/sondern mit Für-
sten vnd Gewaltigen/nemlich/mit
den Herrn der welt/die in der fin-
sterniß diser welt herrschen/mit den
bösen Geistern vnter dem Himmel.

Mit diesen worten hat Sanct Paulus den
grossen Feind/der vns nach Leib vnnnd Seele
stehet / mit seiner gewalt beschreiben wollen/
macht dieselbigen auch greulich vñ grausam/
wie sie denn auch in der Warheit ist/auff das
wir den Feind nicht verschmehen/oder in ver-
achtung stellen/vnd ihn also in seine strick fal-
len. Wir haben/spricht er/mit den Fürsten vñ
Gewaltigen diser welt zu kempffen / nicht mit
Fleische vnd blute/Was höre ich? Seind Her-
ren vnd Fürsten nicht Fleisch vnd Blut: Vnnd
ist die ganze welt/in welcher doch so viel hey-
liger/weiser/köstlicher leut sein / nichts denn
finsterniß? Sie muß man merken/das der Ap-
postel / per Metonymiam, durch die / so mit
dem Teuffel besessen sein / den/ der sie besessen
hat/wil verstanden haben/ Den mit menschen
kempffen/ist je so schrecklich nit/Aber mit dem
kempffen / der gemeiniglich die Fürsten vnnnd
Herrn (von allen wil ich nicht gesagt haben)
wider

Epistel am XXI. Sonntag

wider Gottes wort erregt / das ist ein solcher
kämpff vnd streite / der ein herliche grosse ster-
cke / waffen vund harnisch haben wil. Es seind
die bösen geister vnter dem himel / sagt hie der
Apostel / Ist aber solchs den Fürsten diser welt
nit zu nahe geredt / das sie der teuffel besitze /
vnd nach seinem willen umbtreibe ? Oder we-
re es nicht gnug gesagt / das sie in der welt fin-
sterniß herrschen ? Es ist je etwas harte geredt /
aber doch muß man S. Paulus lassen war sa-
gen / der es auch wol zuuerantworten weiß /
Wolan / da haben wir gehört / wer vnser feind
de / vnd wie gewaltig sie sein / Lasset vns nun
auch hören / wie man inen widerstehen soll.

Vmb des willen / so ergreiffet den
Harnisch Gottes / auff das jr wider-
stehen künd an dem bösen tage / vnd
in alle ewrem thun bestehen müget /
So stehet nu / vmbgürtet ewre Len-
den mit Wahrheit / vund angezogen
mit dem Kreb der Gerechtigkeit /
vnd gestiefelt an Füßen mit dem E-
uangelio des Friedes / damit ihr be-
reit seyet.

Es hat der Apostel biß her vnser feind vnd
seinen gewalt beschrieben / vnd vns auch crin-
net / das wir vns mit allem ernst vnd fleisse /
diemil

dieweil desselbigen / vnser Feinds / gewalt
gar auff vnser verderben / gericht sey / stellen
zur gegenwehr. Dieweil aber wider solchen
gewaltigen Feind ein grosse Rüstung gehört /
wil er vns nun / was die Rüstung sein solle /
auch anzeigen / Sagt erstlich / wir sollen Got-
tes Harnisch ergreifen / als wolt er sagen
Mit eweren krefftten werdet jr dieser Schlan-
gen vnd altem Feinde nicht wehe thun / jr müs-
set andere hilffe haben / nemlich Christum / von
welchem die Schrift sagt / das Er / er / er / der
Schlangen das Haupt zertreten solle. Wenn
wir nun demselbigen vnserm Herrn Christo /
durch denn Glauben eingeleibt werden / also /
das er sich vnser anneme / vñ mit vns auff den
plan trete / wider vnsern feind den teuffel vnd
seine glidmassen / als den sind wir umbgürtet
mit der Warheit / angezogen mit dem Krebs
der Gerechtigkeit / vñnd gestiftet mit dem E-
uangelio des friedes / das wir wol vnüber-
wunden von jm kommen können. Wenn wir
aber Christum durch den Glauben nit haben /
vñ vns vngerüster wider solchē feind ins feld
begeben / so ist es auß mit vns / Darumb saget
auch weiter der Apostel:

Vor allen dingen aber ergreiffet
den Schild des Glaubens / mit wel-
chem jr anzulesen künd alle ferwige
Pfeile des Bösewichts / vñnd nemet
den.

Ge. 3.

Epistel am XXI. Sontrag

den Helm des heils vñ das schwert
des Geistes / welches ist das Wort
Gottes.

Lieber / wer hat doch den lieben Apostel ge-
leret von diesen Krigskluffren so tapffer redent
Er kenne freilich den Feind / vñ weiß wo die
ferligkeit am grösten ist / Zeigt derhalben an/
wie man ihn gewislich niderwerffen vñd
schlahen soll / Welchs denn alles einem gutem
Hauptman gebürt zu wissen / Es hat ihn aber
on zweiffel solchs gelet die erfahrung / Denn
wer hat mit den Gewaltigen dieser welt mehr
zu thun gehabt / denn Paulus ? An wem hat
sich better versucht vnser Feind der Teuffel
Dennoch hat er in überwunden das er in hat
2 Co. 12. Paulum müssen bleiben lass n. W. mit ? Mit
dem Schwerte des Geists / vñd dem Schilde
des Glaubens Das Wort hatte er mit Got-
tes hilffe / dermassen mit Glauben gefasset/
das alle anschlege des feinds wider in vergeb-
lich waren. Wöllen wir nun auch siegen ? So
müssen wir mit dem Glauben / Gottes wort
vñd zusagungen greiffen / im selbigen auch
also bestendig bleiben vñd beharren / das wirs
vns keine verfolgung in dieser welt nemen las-
sen. Wenn wir das thun / so ist er schon vber-
wunden / sinreimal der sieg Christi vnser sieg ist
Jo. 16. Wie er selbs sagt : Seid getrost / ich habe die
Welt vberwunden. Besiße das fünffzehende
Capitel/

Capitel / in der Ersten Epistel zu den Corin-
thern.

Am XXI. Sontage

nach Trinitatis / Euange-
lium Johan. am 4.



Es war ein Königischer / des
Son lag krank zu Caperna-
um / dieser höret / das Jesus kam
aus Judea in Galileam / vnd ginge
hin zu jm / vnd bat jm / das er hinab
keme vnd hilffe seinem Son / denn
er war todt krank. Vnd Jesus
sprach

¶¶

sprach

Euangelium am XXI. Sonntag

sprach zu ihm: Wenn ihr nicht zeichen vnd wunder sehet/ so glaubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu im: Herz/kom hinab/ ehe denn mein Kindt stirbet. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin/dein Son lebet. Der mensche glaubet dem wort / das Jesus zu ihm saget/vnd gieng hin. Vnd in dem er hinab gieng/begegneten im seine Knechte/ verkündigten ihm/vnd sprachen: Dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die stunde/in welcher es besser mit im wordē war. Vnd sie sprachen zu ihm: Gestern vmb die siebende stunde verlies ihn das fieber. Da mercket der Vatter/das vmb die stunde were/in welcher Jesus zu im gesagt hatte/dein Son lebet. Vnd er glaubet mit dem ganzen Hause. Das ist nun das ander zeichen das Jesus thut / da er aus Judea in Galileam kam.

Kurtze außlegung
des Euangelij.

Zoff



Auff's erste haben wir in disen E-
 uangelio/ ein exempel des glau-
 bens/ so noch nicht vollkommen
 ist / Vnnd ist dasselbig exempel
 vns/ so zu rechschaffnem glauben
 noch nicht erwachsen sein/ vberaus tröstlich/
 dieweil wir sehen / das diesen schwachglaubi-
 gen Königschen Christus nicht verworfen/
 sondern sein freundlich gestraffet / vnnd vol-
 gendes durch die krafft seins Worts/ volkom-
 men im glauben gemacht hat. Denn hieraus
 lehren wir/ das Christus die schwachheit vn-
 sers glaubens auch tragen / vnnd vns nicht
 leichtlich verwerffē wil/ so fern wir seine straf-
 fe damit er vnsern vnglauben angreiffet/ mit
 gleicher demut leiden/ wie dieser Königscher
 gelitten hat/ vnd auch mit den Apostel immer
 im gebet anhalten/ vnnd sagen: Herz/ ver-
 mehre vns den glauben. Das aber der glau-
 be in diesem Königschen schwach vnnd nicht
 vollkommen gewesen ist/ zeigt an/ das er Chri-
 stum bitter/ in sein hauß zukommen/ vnnd sei-
 nen Son gesunde sumachen/ denn rechschaf-
 fener hette gesaget mit dem Euangelischen
 Hauptman: Herz/ sprich nur ein wort/ so wird
 mein Knabe gesundt. Dieser Hauptman glau-
 bet / Es sey im worte Christi ein solche krafft/
 das sein Knabe / wenn gleich Christus nur ge-
 genwertig da sey / durch dieselbige dennoch
 zur gesondtheit gebracht werden möge. Dem-

Lu. 7.

Mat.
8.

XX 4 nach

Euangelium am XXI. Sontag

nach sihet er auch allein auffß wort/ dieweil er
wusste/ das durchß selbige sein Knabe gesunde
werden muste. Wenn nu wir nicht auch auffß
Wort sehen / es sey gleich inn Brantheit des
Leibs oder der Seelen / wie können wir denn
gesundt werden? Es heisset ie/wie der David
sagt/Psal. 160. Er sandte sein Wort/vnd mach-
te sie gesundt. Solchs weiß dieser Königs-
er noch nicht / Hat auch das Christus anders
wo sagt: Wer an mich glaubt/ wirt leben/ ob
Johan. 11 er gleich stürbe) noch nicht gefasset / Derhal-
ben bittet er zweymal/ Christus wölle inn sein
Haus kommen. Wie nun Christus diesen
schwachglaubigen / darumb nicht verwirffet/
das er inn Glauben noch nicht vollkommen ist/
Also sollen auch wir nicht verzagen/ wenn wir
gleich solche Schwachheit bey vns fülen/sonder
gewißlich glauben / Christus wölle die selbi-
gen inn vnns auch dulden/biß wir durch sein
Wort vnd Geist erwachsen zur vollkommens-
heit.

Zum andern sehen wir hie wie der Glaube
wachsen vnnnd immer zunemen muß/ Es hat
ihc dieser Königscher einen Glauben / allein
das er nicht rechtschaffen oder vollkommen ist/
Er versichert sich zu Christo alles guten/ Glaube
auch das er jederman zu helfen geneigt / vnd
ein vber auß gütiger vnd freundlicher Herr
sey/ Wie solte er sonst (da er hörte/ Christus ke-
me auß Judea in Galileam) zu ihm gehen/ vñ
vmb

umb gnad ansuchen? Es ist freylich hie gewes-
 sen zu Christo ein zuversicht/ Allein daran man
 gelt es ihm/ das er meint/ Christus müsse Per-
 sönlich kommen/ vnd gegenwerdig da sein/ sol-
 le sein Son gesundt werden/ verstehet noch
 nicht wie groß die krafft des worts Christi ist.
 Derhalben muß sein glaube wachsen vnd wei-
 ter kommen. Denn es ist nicht gnugsam das
 ich glaube/ Christus wölle mir ein gnediger
 Herr sein vnd gnediglich helfen/ sonder das
 er dasselbige auch thun könne/ allein durch
 sein wort/ wenn er gleich Persönlich nicht da
 sey/ Ja ich muß glauben weiter/ das mir in al-
 lerley noth hülffe vonn Gott widerfaren solle/
 wenn sich gleich allenthalben sehen liesse das
 widerspiel. Aber diß ist ein grosse hohe kunst/
 vnd kan dieselbige nicht jederman/ Doch hat
 sie gelehret der fromme Abraham/ von wel-
 chem Sanct Paul sagt: Er hab geglaubt auff
 hoffnung/ da nicht zu hoffen war/ auff das er
 würde ein Vatter vieler Heiden. Sieweil nu
 diese kunst diesem Königischen vnbekandt ist/
 wil in Christus vnterweisen/ vnd sein gemach
 zu dem rechten Glauben führen/ Straffet ihn
 derhalben/ das er sich nicht an dem Worte ge-
 nügen leffet/ sonderen auch eben der einer sey/
 so Zeichen vnd Wunder sehen wollen/ Als solt
 er sagen: Zeichen suchen vnd fordern/ vnd sich
 am Worte nicht wollen genügen lassen/ ist ein
 zeichen des vnglaubens. Darumb sihe zu/
 XX ij das

Psal. 106.

Rom. 4.

1. Cor. 1.

Euangelium am XXI. Sontag

Mat.
12.

das du das wort fassst/ denn kein ander zeich
en sol dieser Ehebrecherischen art gegeben wer
den/ den das zeichen des Propheten Jone/2c.
Wolan/ da ist nun dieser Königlich gesiraf
et/ Si weil er aber rechten glauben noch nicht
vberkommen/vnnd als noch mit dem gebete
anhelt/ Christus wölle mit im gehen/ehe denn
sein Son sterbe/ muß er ihm nicht allein in die
Ohren/ sondern auch in das hertz reden/ Gehe
hin dein Kindt lebet. Was saget hierauff der
Euangelist? Der Mensch glaube dem Wor
te/2c. Sie hörestu das der/ so vorhin im glau
ben schwach war/ nun rechtschaffen glauben
vberkommen hat/ Durch wen? Eben durch
Christum/ welcher durch sein wort vnd Geist/
vns auch/ wenn wir in vnserm erkantniß zu
nehmen/ teglich heiffen muß. Hieher gehört
das vilselige wündschen Sanct Paulus/ in
allen Epistel/ das die Glaubigen im Glau
ben wachssen/ vnnd im erkantniß Gottes zu
nehmen sollen.

Zum dritten/sehen wir in diesem Euange
lio/ das wir nicht weiter von Christo erhört
werden/ denn vns zur förderung vnser seligs
keit dienstlich ist/ Dñ Christus/ wie wol er ge
beten ward/nur dem Könighen heim zu ge
hen/ist dennoch nicht mit im gangen/ vnd das
selbige on zweiffel gelassen/darumb/ das der
Königher (weñ er würde sehen/ das durchs
Wort sein Sonn were gesunde worden) dem
wort

wort deste anhengiger vnd geneigter würde/
vnd sich am selbigen genügen ließe. Wiewol
vns aber Christus nicht weiter erhört / denn
der ehre Gottes förderlich / vnd vnserm Heil
dienlich ist / so sollen wir dennoch nichts deste Ro. 6.
weniger immer mit dem gebette anhalten/
angesehen / das vns der Heilige Geist / ob wir
wol nicht wissen was wir bitten sollen / mecht-
iglich vertritt / mit vnaussprechlichem seuff-
zen / Denn wir haben je die verheissung / was
wir im namen Christi bitten / solle vns gege-
ben werden. Demnach / bitten wir etwas das
vnsrer Seligkeit förderlich ist / so ist die verheiss-
ung da / das du kein sehlbitte thun kanst / Wie 2 Co. 2
auch Sanct Paul saget: Alle Gottes verheis-
sungen sind ja in ihm / vnd sind Amen in ihm /
Gott zu lob durch vns. Bitten wir aber das
der Ehre Gottes / vnd vnser Seligkeit zu wi-
der ist / da geschicht vns wol / das wir nicht er-
hört werden. Denn es ist je besser wir werden
erhört zur seligkeit / nicht nach vnserm willen /
denn das wir solten erhört werden nach vnse-
rem willen / vnd nicht zur seligkeit. In welch-
er meinung auch der heilige Augustinus ge-
wesen ist. Vnd daher kompt / das wir geheis-
sen werden im Vatter Vnsr zu bitten / Dein Mat. 8.
wille geschehe /c. Bittet nicht auff solche weis-
se der Aufsetzige in Mattheo? Herr / spricht er /
so du wilt / kanstu mich wol reinigen. Er bittet
vmb gesundheit / aber so fern es Gottes wil-
len /

XX iij len/

Euangelium am XXI. Sontag

len/ vnd seiner seligkeit nit zu wider sey. Also müssen wir auch/ alles was wir bitten/ Gottes gnedigem willen heimstellen.

Zum vierdten/ sehen wir im diesem Euangelio/ das die mirackel vnnnd wunderzeichen/ des worts gezeugniß sein/ vnnnd dasselbig als von Gott ausgehen/ bestetigen vnd bekrefstigen / Auch das dieselbigen mirackel die leute fördern vnd reizen zum Glauben. Wir reden aber hie nicht von den zeichen/ so nach der lere/ welche schon angenommen vnnnd bestetiget ist/ geschehen/ sondern von den/ damit eine jede newe lehre/ das sie von Gott sey/ beweret werden muß/ Als/ das Gesetz Mosi ist bestetigt durch vil wunder vnnnd zeichen / wie du siehest im andern Buch Mosi. Wenn nun ein falscher Prophet kömen were/ vnd etwas dem selbigen Gesetz zu wider/ wie denn Gott oftmals das er vns versuche/ nachlesset / gelehret hette/ Ja auch zeichen vnd wonder folgten/ sol man dennoch solchen Propheten nicht annemen/ Deut. 13. Also sehen wir auch vom Euangelio/ welchs nach auffhebung des Gesetzes/ durch Christum der welt verkündigt/ vñ durch vberaus große mirackel bestetigt worden ist/ das kein andere lere demselbigen zu wider/ anzunehmen sey/ wenn gleich solchen falschen Propheten vil zeichen vnnnd wunder gezeugniß geben / Denn es im anfang durch Christum vnd folgendes durch die Apostelen/ dasselbige Euang-

Exod. 19.

2. Tes. 2.

Euangelium gnugsam bestetiget worden/Als
 so das/wer vber das ein Zeichen fordert / hõ-
 ren muß: Diese Ehebrecherische art suchet ein
 Zeichen/1c. Matth. am 12. Nun solche zeichen so
 durch Christum im anfang des Euangelij ge-
 schehen sein / geben dem Worte gezeugniß/
 das es von Gott/vnd die warheit sey/Als hie
 Christus hatte gesaget zu dem Königschene:
 Gehe hin/dein Son lebet/Dasselbige wort be-
 frefftiget nun das zeichen/da die Knechte kom-
 men vnnnd verkündigen ihrem Herrn / welche
 zeit vnd stunde seinen Son das Fieber verlass-
 sen habe. Vber das/werden sie durchs selbige
 zeichen alle zum Glauben gereizet / wie denn
 der Euangelist anzeiget. Hier gehört nun/
 das Johan. am 14. gesagt wirt: Glaubet mir/
 das der Vatter in mir/vnd ich im Vatter bin/
 Wo nicht/so glaubt mir doch vmb der wercke
 willen. Auß dem allem ist wol zu ermessen/wa-
 rum die wunderzeichen im anfang
 des Euangelij/so vilfeltig ge-
 schehen sein.

Am XXII. Sonstage
 nach Trinitatis / Lection auß S.
 Paul zu den Philippern
 am 1. Capitel.

XX v Liben

Epistel am XXII. Sontag

Eben brüder / Ich dancke mein
nem Gott / so oft ich ewer ge-
dencke (welches ich allezeit thu
in allem meinem gebete / für euch al-
le / vnd thu das Gebet mit freuden)
vber ewer gemeinschaft am Eu-
gelio / vom ersten tage an bißher / vñ
bin desselbigen in guter zuuersicht /
das der in euch angefangē hat das
gute werck / der wirds auch volführen
biß an den tage Jesu Christi / wie es
dean mir billich ist / das ich dermas-
sen von euch allen halte / darumb /
das ich euch in meinem hertzen hab /
in diesem meinem gesentniß / dar-
in ich das Euangelion verantwort vñ
vertheidige / als die jr alle mit mir
der gnade theilhafftig seid.

Denn Got ist mein zeug / wie mich
nach euch allen verlanger von her-
zen grunde in Jesu Christo / vnd da
selbs vmb Bette ich / das ewre Liebe
se mehr vnd mehr reich werde / in al-
lerley erkantniß / vñ in allerley erfa-
rung / das jr prüffen möget / was das
beste

beste sey/auff das jr seid lauter vnd vnansfösig biß auff den tag Christi/erfüllet mit fruchten der Gerechtigkeit/die durch Ihesum Christum geschehen in euch/zuehre vnd lob Gottes.

Kurtze auflegung der Epistel.



Diese Lection ist inn der Epistel zu den Philippern/der anfang/welchen er nach seiner gewonheit abermals von der dancksagung genommen hat/Vnd zwar/wenn wir die vielfeltigen zusagung/vñ lobagung/welche wir gemeinlich in seinen Episteln sehen vnd spüren/wol bedencken vnd beherzigen/so solte je einem jedern sein gewissen ansagen/was wir auch zuthun schuldig weren. Denn die gabe/so die Römer das mal/die Corinthen/die Epheser/die Colosser ic. vnd diese Philipper/von Gott/durch sein wort empfangen hatten/habē wir je auch empfangen. Si weil nu die dinge vorhanden sein/für welche man billich dancke/Warumb sollen wir denn mit vnser Dancksagung nicht auch herauffaren? Aber wir sind in diesem sal/leider/wie

Epistel am XXII. Sontag

wie in allen stücke vnser Religion belangend/
faul vnd nachlässig / Gott wölle vns bessern.
Doch wir wollen auß dem text suchen vrsach/
der Apostolischen dancksagung.

Ich dancke (spricht er) meinem
Gott/so oft ich ewer gedencke(wel-
ches ich allezeit thu in meinem gebe-
te/für euch alle/vnd thu das gebe-
te mit freuden) vber ewer gemein-
schafft am Euangelion/vom ersten
tage anbißher/vnd bin desselbigen
in guter zuuersicht/das/der in euch
angefangen hat das gute werck/
der wirds auch volführen biß an den
tage Ihesu Christi/te.

Diese Dancksagung ist ein rechtschaffene
Christliche dancksagung/welche auß einem rei-
nen aufrichtigen/vñ Christlichem hertzen vñ
gemüte kompt/Denn ein Christlich hertz/sols
Gott recht loben oder dancken/so muß es auch
sagen können/Er sey sein/sein/sein Gott. Es
ist in diesen worten/für der Welt/wenn ich sa-
ge: Er ist mein mein/mein Gott/eine vnnöthi-
ge Anadiplosis vnd Widerholung/das weiß
ich wol/Für Gott aber ist sie so nötig/das ich
die/so Gott auff solche weise/für jren Gott zu
nennen vnd halten/auch vnter rechte Christen
nicht

nicht zelen kan/die weil ich in der schrift sehe/
 das in diesem Wort/mein (sonderlich in diesem
 sal) ein sonderliche krafft vñ Emphasis ist/wie
 wir sehen in den worten Thome / da er sagt/
 Mein Herz/vnd mein Got. Auff solche weise Joan. 20.
 erkendte auch Sanct Paulus Gott für seinen
 Gott/dancket ihm auch als seinem Gott/auff
 das wir ja sehen/das keine dancksagung rechs
 schaffen sein kan/wenn sie nicht auß dem her
 zen vnd glauben komme. Wo für aber dancke
 Paulus? Das die Philipper Gottes wort an
 genommen/glaubig worden/den heyligen Geys
 te empfangen/vnd in die Gemeinschaft aller
 guter Christi kommen waren. Was sind das
 für güter? Vergebung der sünde / die Gerech
 tigkeit vñnd Seligkeit/Solchs gefelt von den
 Philippem/dem liben Paulo/so herzlich wol/
 das er jrer immer gedencet/Gott für sie dan
 cket / vnd bittet/das se ja in solchem erkantnis
 vnd glauben bleiben/vñnd ihe lenger ihe vol
 kommener werden mögen. Wie nu Paulus so
 trewlich für die Philipper vnd one zweiffel die
 Philipper widerumb für ihn gebeten haben/
 also sollen auch jetz/alle Gemeine für ire Pre
 dicanten/vñnd widerumb die Predicanten für
 ire Gemeine bitten/das sie auff allen seiten in
 der gemeinschaft des Euangelij bleiben vñnd
 ans ende beharren mögen / Aber als in einer
 solchen zuversicht/wie Sanct Paulus hie ge
 habe hat/Der das gute Werck (spricht er) in
 euch

Epistel am XXII. Sonntag

euch angefangen hat / der wirds auch volene
den (bis auff den tag Jesu Christi. Das Eu-
gelion hören vnd annehmen/ nennet er ein gu-
werck/schreibt aber solch werck/nicht vnseren
wercken oder Krefften/sondern Got zu. Des-
gleichen/das wir in demselbigem guten werck
bestendig bleiben vñ beharren/schreibt er auch

Jo. 13. Gott/vnd mit vns zu. Sehet nu der anfang/
das zunemen/vnd das ende vnser Seligkei-
in vnser hand nicht/sondern in der gnade Got-
tes / Was rühmen wir denn vnser wercke
Wolan/wil solchs die Welt nicht glauben/vñ
iße dem Leyden Christi zu nachtheil/auff eige-
ne Wercke bawen/so wöllen wir Gott durch
Christum bitten/das wir in dem Apostolischen
Glauben bleiben/vnnd die Gerechtigkeit das
durch oberkōmen vnd behalten mögen/Denn
es wirdt freilich ernst gewesen sein dem Apo-
stel/das er diß/nicht in wollust/sondern im ge-
fengniß geschrieben hat / So ist's auch nicht
möglich/das er zu denen/die er so hertzlich lieb
hatte/anders/im fall die seligkeit belangend/
solte geschrieben haben/denn ihm Gott befoh-
len hatte/vnnd sein Geist bezeugte/Von wel-
cher liebe er auch weiter also sagte

Denn Gott ist mein Zeuge/wie
mich nach euch allen verlangt/von
Hertzen grund in Christo Jesu/vnd
daselbs vmb bere ich/das ewere liebe
je mehr

je mehr vnd mehr reich werde/ in allerley erkantnis/ vnd in allerley erfahrung/ das jr prüffen möget/ was das beste sey/ auff das jr seid lauter vnd vnankstößig/ biß auff den tage Christi/ erfüllet mit fruchten der Gerechtigkeit/ die durch Ihesum Christum geschehen in euch/ zu ehre vnd lobе Gottes.

Ein rechtschaffner Hirte/ soll seine Schaf: Jo. 10.
lein von Herzen lieb haben/ also/ das er sie nit allein beware für dem Wolfe/ sondern das er sie auch zu der rechten zeit/ auß vnd ein/ zu vñ von der Weide füre/ Ja dem Exempel Christi nach/ soll er auch sein leben für die Schafe setzen. Wo eine solche liebe im diener des worts ist/ da wirt er freilich/ mitten in den trübsalen vñnd engsten des Todes/ sozge für die Schafe tragen. Vñnd was meinstu/ das Christus am Creutz anders gemeint habe/ da er sagte: mich dürstet? Also sehen wir hie auch/ das der liebe Apostel/ im-gefengnis vñd trübsal/ für die Gemeine hin vñd wider/ so Gottes wort von im gehört hatten/ sozge tregt/ vñ auch schriftlich (das sie ja inn der Gemeinschaft der Güter Christi/ welche vns durchs Euangelium geschenckt vñd gegeben werden/ bleiben) dieselbigen leret vñd vñterweyset. Doch that er ne-
ben

Epistel am XXII. Sonntag

- Jo. 10 ben demselbigen ermanen / auch darinnen ge-
nug seinem Impre / das er sie zu der Liebe vnd
Christlichem wandel / nicht allein reizet / son-
dern auch Gott für sie bittet / das sie an guten
Wercken ihe lenger je reicher werden. Vnd
wenn wir auch die Warheit sagen vnd bekene-
nē wöllē / so ist fürwar vnser fleisch so schwach /
vnd die Liebe so vnuolkommen / das wol von
nöten ist / das wir ihe lenger ihe reicher wer-
den im guten / vnd dasselbige alle zeit in vnser-
rem Gebete bey Gott suchen / dieweil es in vn-
serm vermögen nicht ist. Da wirt denn on al-
len zweiffel geschehen / das vnser Liebe / in al-
lerley erkenntniß / vnd erfahrung zuneme / vnd
auch was dz beste sey / prüffen lerne. Was? Da
wirt Gott gnade geben / das wir lauter sein
vnd vnansößig / biß auff den tag Christi / erfül-
let mit fruchten der Gerechtigkeit. Lauterkeit
vnd Reinität des Herzen / kömen auß dem
Glauben / an vnsern Herrn Christum / Wie in
den Geschichtē geschrieben stehet / Durch den
• Act. 15 Glauben werden die Herzen reine. Vnd wo
solcher glaub nicht ist / da bleibet das hertz vn-
rein / weñ ich gleich alle die Wercke imschei-
net / so im ganzen Geseze geboten sind. Dar-
nach dz ich auch vnansößig sey / niemand mit
falscher lere / oder bösem wandel ergere / wir-
cket die Liebe / welche rechtem Glauben flugs
folge muß / Ja da wirt man darnach auch mit
fruchten der Gerechtigkeit also erfüllet / das
jeders

jederman bekennen muß/das wir in die zal der
 ren gehören/ so den glauben an Christum vber
 kommen haben. Mercke aber/das er hie vnsern
 guten wandel eine fruchte heisset der Gerech-
 tigkeit. Denn sinds fruchte der Gerechtigkeit/
 welche für Gott gilt / so will auch darauß fol-
 gen/das die wercke / so auß der Gerechtigkeit Ro.14.
 des glaubens nicht kommen/ lauter heuchley/
 vnd nit gute werck sein / wie auch S. Paulus
 anderswo sagt: Was auß dem Glauben
 nicht geschicht/das ist Sünde. Merck weiter/
 das solche fruchte der Gerechtigkeit in vns ge-
 schehen/nit durch vnser vermögen oder krefft/
 sondern durch vnsern Herren Jesum Chris-
 tum. Wozu? Das wir gerecht oder selig da-
 durch werden? Nein/ Wo denn zu? Zu Gottes
 lob vnd ehre. Gerecht oder selig/ machen die
 wercke nicht/ob sie wol geschehen müssen/Don-
 dern dahin sind sie gerichtet/das Gott/ wenn
 die Leut solch vnser liecht scheinen sehen / da- Mat. 5.
 durch gelobt vnd gepreiset/ vnd dem nechsten
 damit gedienet wirdt.

Am XXII. Sontag

nach Trinitatis/ Euange-
 lium Matth. 18.

yy Das



S Als himelreich ist gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolt / Vnnd als er anfieng zu rechnen / kam ihm einer für / der war im zehē tausent pfund schuldig / Da ers nu nicht hatte zu bezalen / hieß der Herr verkauffen ihn vnd sein Weib / vnnnd seine Kinder / vnd alles was er hatte / vnnnd bezahlen. Da fiel der Knecht nider / vnd betet in an / vnd sprach: Herr / habe gedult mit mir / ich wil dirs alles bezahlen. Da jamert den Herren des selbigen Knechts / vnd ließ ihn los / vnd

vnd die schuldt erlies er ihm auch.

Da gieng derselbige Knecht hinweg/ vñ fand einen seiner mitknechte/ der war ihm hundert Grosschen schuldig/ Vnd er greiffe ihn an/ vnd würgte ihn/ vnd sprach/ Bezale mir wz du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nider/ vnd bat ihn/ vnd sprach: Hab gedult mit mir/ ich wil dir alles bezalē. Er wolt aber nit/ sondern gieng hin/ vnd warff in ins Gefengēniß/ biß das er bezalet/ was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solchs sahen/ worden sie sehr betrübt/ vnd kamen vnd brachten für ihren Herrn/ alles das sich begeben hatte. Do fordert ihn sein Herr für sich/ vnd sprach zu im: Du schalder Knecht/ alle diese deine schuld hab ich dir erlassen/ dieweil du mich battest/ Soltestu denn dich auch nit erbarmen vber deinen Mitknecht/ wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zornig/ vnd vberantwortet in den Peinigern/ biß das er

YY ij bezalet

Euangelium am XXII. Sonntag
bezalet alles wz er im schuldig war.
Also wirdt euch mein Himlischer
Vatter auch thun / so ihr nicht ver-
gebet von ewrem hertzen / ein jegkli-
cher seinem Bruder seine feile.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Je summa dieses Euangelij ist/
das vns vnser Sünden auß
gnaden vergeben werden/vnnd
wir derhalben vnserem Nächst-
en auch zuuergeben schuldig sein.
Wir wollen aber in diesem Gleichniß besehen
ein stück nach de anderen / dieweil kein ordent-
lich / wie der Mensch gerechtfertigt werde / dar-
in angezeigt wirdt.

Psal. 143. Erstlich / hören wir ein stück in diesem gleich-
niß / das Gesetz belangend / den je kein mensch
auff Erden ist / der nicht das Gesetz zu halten
schuldig / vnd nichts desto weniger desselbigen
Gesetzes vbertreter sey / sonderlich wenn Gott
mit vns rechnen / vnd ins Gericht gehen wol-
te / Wer künde hie bestehen mit seinen werck-
en / wenn wir gleich alles im schein gerhan
hätten / was wir zu thun schuldig sein? Nein es
muß

muß von hertzen/ von ganzer seele/ von allen
 freyten erfüllet sein/ was Gott gebotten vnd **Deut.**
 befohlen hat. Siaweil aber auch im selbigen **6.**
 die eruelken vnnnd heiligen/ zu weilen strau-
 len vnnnd fallen/ vnnnd derhalben vmb verge-
 bung teglicher schuld allseit bitten müssen/ wie
 wolte denn mit wercken für Gott bestehen der
 heuchler? Es hat nicht vmbsonst gebetten im
 Psalmbuch der Prophet Dauid: Gehe nicht
 ins Gericht mit deinem Knechte/ denn für dir Psal.
 kan kein lebendiger rechtfertigt sein. Vnd an **143.**
 derzwo: Wol dem/ dem die vbertretung ver- Psal.
 geben sein/ dem die sünde bedeckt ist/ Wol dem **31.**
 menschen/ dem der Herr die misserhat nicht zu-
 rechnet/ in des Geists kein falsch ist. Derhalben
 müssen wir nun hie lernen / das wir alle gleich
 schuldener dieses Königs / das ist/ sündler sein/
 Ja wie künden mir meine Sünde vergeben
 werden/ wenn ich sie nicht erkente oder säletet
 Sol mir der Arzt Christus nütze sein/ so muß
 ich erkennen meine tödtliche frackheit vnnnd
 schwachheit/ Sol ich sie aber erkennen/ so muß
 dieser König sein Schuldregister/ das ist/ das
 Gesetz herfür bringen/ vnd mir auß demselbi-
 gen meine Sünde vnd vbertretung anzeigen/
 das ich gedemütiget/ vnd vmb gnad zu bitten
 verursachet werde/ Da werde ich denn zu fus-
 se fallen/ vnnnd bekennen / das ich ein schulde-
 ner dieses Königs bin.

Sum andern / nach dem dieser Knecht vns
 VV iij ter

Euangelium am XXII. Sonntag

ter die sünde gestossen/vnd sich für einen schul-
denner erkant hat/Wirde nun angezeigt im an-
dern theil dieses Gleichniß/ wie er der schuldt
loß worden sey/Kleinlich/durch gnad vñ barm-
herzigkeit / Denn so saget der Text: Da jam-
merte den Herrn des knechts/ vnd ließ in loß/
vnd die schuld erließ er ihm auch. Er verbiß
sich wol/dieser Knecht / die schuld zu bezalen/
wie deß geringste gewissen pflegen zuthun/A-
ber der König wußt wol/das es im zu thun nie-
müglich war/Verhalben gibt er in loß/vnd er-
ließ ihm auch die schuldt auß lauter mitlei-
den. Auß dem allem lerne nun/woher verges-
bung der Sünde komme. Vergebung der sün-
de stehet nicht in den Verdiensten oder Werck-
en/ sondern muß auß gnaden vñnd barmher-
zigkeit kommen/ allein vmb Christus willen/
Warumb solte sonst diesen König des Knech-
tes/ wenn er zu bezalen gehabt hette / gesam-
mert haben/ Aber solchs kan die vernunft o-
der das fleisch nicht fassen/sondern wilß sich
besser wissen/vñnd mit eigenen wercken auf-
richten. Ja vber diesem einigen Artickel/ zant-
cket jetzt die ganze welt/ vñnd wil den lieben
Christum hierinne nicht lassen war haben/vnd
wird dennoch die vernunft hierin müssen zu-
schanden werden/vnd Christum lassen war ha-
ben/oder aber ewiglich verdampt sein. Denn
du magst des gewiß sein/das dir deine Sünde
vergeben werden sollen. Gewiß aber kanst du
in dies

in diesem artickel nicht sein/wenn verdienst oder wercke hie solten gelten/ Derhalben mußt du Gottes gnad vnd barmherzigkeit in Christo durch den glauben ergreifen/ Sonst wirstu im gewissen nimmer zu friede werden. Vñ hie hastu denn auff deiner seiten das heilige Euangelium so allenthalben der gnade Gottes/vergebung der sünd zuschreibt/vnd nicht den wercken. Zeuget nicht der Tauffer Johannes/ Christus allein sey das Lemblein Gottes/ so der welt sünde weg nemet. Nump! Christus unsere Sünde weg/durch sein verdienst. Wie kündten es denn unsere wercke thun. Auff solche weise lehren auch von diesem artickel die lieben Apostelen/wie du den siehest in den Geschichten am 4. cap. Das kein ander name den Menschen gegeben sey / darinnen man müsse selig werden. Also siehest du auch in diesem gleichnuß / das der König auß mitleiden dem knechte die schulde erlassen hat.

Zum dritten/Solt dieser knecht billich an so grosse wolthat gedacht/vnnd auch mit seinem Schuldiger mitleiden gehabt haben. Die weil der glaube/so verggebung der sünde in Christo ergreiffet/durch nachfolgende liebe sich außbreiten/vnnd an den tag geben muß/ aber er als ein vndanckbarer/ vergiffet alles was ihm geschehen ist/vnnd wil mit seinem Mtknecht/so im hundert grosschen schuldig war / gar kein gedult haben/oder mitleiden. Kan er den auch

Y Y iij nua

Euangelium am XXII. Sonntag

nun hinfort/ ob ihm wol vorhin die schulde er-
lassen sind/ ein Christ bleibe oder heissen? Awer
nein/ Der Christ weiß das ihm seine Sünde/
auß gnaden vmb Christus willen erlassen wer-
den müssen/ Weiß aber auch darneben/ das er
auff dieselbige weiß mit seinem Nächsten wi-
derumb handeln sol / So ferne er nun durch
den glauben vergebung der sünde in Christo
ergreiffe/ vnd vmb Christus willen seinem Næ-
hesten dienet/ ist er vnd bleibt ein Christ. Wen
er aber dasselbige nicht thut / kan er ihe kein
Christ sein/ Sintemal die Schrifft sagt/ Das
in der liebe Gottes vnnnd des Nächsten/ als in
den sürnembsten zweien Gebotten / das Ge-
setz vnd die Propheten hangen. Derhalben sa-
get auch anderß wo Christus: Vergeben so wird
euch auch vergeben/ Luce 6. Aber doch solt du
diesen Spruch nicht also verstehen/ das du mit
deinem vergeben/ verggebung der Sünde ver-
dienen könneß. Das erste theil dieses Spru-
ches/ ist eine predigt von der Busse / vnd zei-
get dir an / was du deinem Schuldner oder
Nächsten zuthun schuldig seist/ Nemlich/ das
du im vergebest. Das ander theil ist eine ver-
heißung/ das auch dir auß gnaden vmb Chris-
tus willen/ die Sünde vergeben werden so-
len. Zieher gehört dein teglich Gebet im Va-
ter unser: Vergib vns vnser schuldt / als wir
vergeben unseren schuldigern. Wilt du nun
gute werck thun / vnnnd durch nachfolgende
liebe

liebe beweisen / das dein glaub an Christum
rechtfchaffen ist / so diene dermassen deinem
Nechsten / wie dir Gott durch seinen Son hat
dienen müssen / Denn eigentlich muß man da
bey erkennen / das wir Jünger Christi sein/
wenn wir ein ander lieb haben / Johan. 13.

Zum vierdten / sehen wir nun im vierdten
theil dieses Gleichnuß / wie Gott die jenen
so den Glauben verlassen / vnd weiter auch der
liebe an irem Nechsten vergessen / straffen wöl
le / Denn so bald dieser König gehört hat / wie
vnfreundlich sein Schuldener / dem er doch
tausent pfund erlassen hatte / auß gnaden / mit
seinem Kucknechte gehandelt hette / wirdt er
zornig / Vnd nach dem er in mit worten gestraf
fet / vberantwortet er in den Peinigern / biß er
bezale alles was er ihm schuldig war. Das
wörtlein Donec / bedeut hie ein zeit / so kein en
de haben sol / Als wolt der König sagen : Ich
hatte dir vergeben alle deine sünde / auß gna
den vnnd mitleiden / der meinunge / du soltest
an dasselbige gedacht / vnnd mit deinem schul
dener auch also gehandelt haben. Siereil du
aber Vndanckbar worden / vnnd der liebe ver
gessen hast / soltu ewiglich verdampft sein / 2c.
Auß dem allen mercke nun / wie es im Reich
Christi zugehe / Erstlich müssen wir erkennen/
das wir Sünder sind / vnnd mit Wercken für
Gottes angesichte nit bestehen können / Vnnd
ist das das erste theil dieses Gleichnuß. Zum

Y V v andern /

Epistel am XXIII. Sonntag

ändern/müssen wir wissen/das vns auß gnaden vmb Christum willen/ vnser schuld vnnnd sünde vergeben werden/welchs denn das ander theil lehret dieses Gleichniß. Zum dritten/wenn wir durch den Glauben vergebung der Sünden gefasset/sollen wir als denn solchen Glauben durch nachfolgende Liebe beweisen/Vnd solchs leret das dritte theil dieses Gleichniß. Zum vierden/wenn wir dieses alles nicht thun/sollē wir/wie das vierte theil anzeigt/ewiglich vñ vngnediglich gestraffet werden.

Am XXIII. Sonntage

nach Trinitatis / Lection auß der
Epistel zu den Philippern
am 4. Capit.

Leben Brüder/Solget mir/vnd
sehet auß die/die also wandeln/
wie jr vns habt zum fürbilde/
Denn viel wandeln / von welchen
ich euch oft gesagt habe / nun aber
sage ich auch mit weinen/die Feinde
des Crentzes Christi/welcher ende
ist das verdammuß/welchen der
Bauch

Bauch jr Gott ist / vnd ihre ehre zu
schanden wirdt/dere die irdisch ge-
sinnet sindt. Vnser wandel aber ist
im himel/von dannen wir auch war-
ten des Heilands Ihesu Christi des
Herin/welcher vnsern nichtigē leib
verklaren wird/das er ehnlich wer-
de seinem verklerten leibe/nach der
wirkunge/da er mit kan auch alle
ding im vnterthenig machen.

Kurtze außlegung der Epistel.

In dieser Lection vermanet S.
Paulus die Philipper/das sie
im folgen/Was in aber zu sol-
cher vermanung bewegt habe/
ist leichtlich auß dem text/wel-
cher bey Paulo daselbst für diser lection herge-
het/zu ermessen. Er hatte den Philippern ein-
gebildet/die Gerechtigkeit des glaubens/Do
kamen darnach etliche falsche Lere / vñ fürten
sie von solcher lere / auff die Gerechtigkeit der
werck. Da hat Sanct Paulus/wie ein getreue
wer Hirte / solchen falschen Aposteln weren/
vnd das maul stopffen müssen/auff das ja die
Gerech-

Epistel am XXIII. Sonntag

Gerechtigkeit/so auß dem Glauben kompt/be-
stände vnnnd erhalten würde. Besiße aber im
dritten Capitel derselbigen Epistel / wie hefftig
ihm solche sache zu hertzen gangen sey. Erst-
lich heisset er solche Lerer-Sunde vnd böse Ar-
beiter/Warnet auch die Philipper/ das sie sich
auch für denselbigen hüten. Darnach preiset
er die Gerechtigkeit des glaubens also/das er
auch seine vorige Gerechtigkeit / so er im Jü-
denthumb gehabt/gegen diese zu rechnen/für
schaden vnd dreck helt. Zu letzt/dieweil er sie
recht gelert/vnd auff einen auffrichtigen wan-
del bey jnen geführt hatte/sagt er also.

Solget mir/lieben Brüder/vnd
sehet auff die/die also wandeln/wie
ir vns habt zum fürbilde.

Was diß folgen sey/muß man auß den vor-
rigen worten Pauli/so für dieser Lection ste-
hen/ermessen/Denn er hat daselbst / wie wir
schon jetzt gesagt haben / angegriffen die fäl-
schen Aposteln/als die nicht recht lereten/vnd
derhalben wol zu meiden waren. Neben dem/
hat er wider die eusserliche Gerechtigkeit des
Gesetzes/höchlich gepreiset des Glaubens ge-
rechtigkeit / als die alleine/ was dahinden ist/
vergesse / vnnnd nach dem fūrgestreckten Ziel
vnd Kleinod/welches die himlische Berufung
ge Gottes verheisse / trachte vnnnd nachjage.
Dieweil

Si weil er nun gewiß war/das er in dem allein/nicht seinem Kopffe/sondern Gottes befehl vnnnd wort folgete / wil er die Philipper vnnnd vns alle ermanen/das wir ihm folgen/ Als wolt er sagen: Ich weiß wol / das man mir/als einem Menschen / nicht nachfolgen soll/Die weil ich aber keinem Menschen / sondern allein Gott folge/so thut jr/wie ich thu/Nemet von mir ein Exempel/vnnnd eben wie ich in meinem folgen / weder zu der Rechten noch zu der Lincken weiche / sondern inn der Rechten strassen bleibe/vnd allein Gott folge/ also thut ihr auch/ so werden die falschen Aposteln freilich nit vil bey euch aufrichte. Auff solche weise sagt er auch anderswo: Seid meine Nachfolger/wie ich ein nachfolger Christi bin. Ja auff das wir ja bey solchem folgen bleiben/vnnnd vns die falschen Aposteln gar nichts be wegen lassen / wil er ire lere vnnnd leben besser an den tag geben. Vnd sagt also:

Denn viel wandeln/von welchen ich euch oft gesagt habe / nun aber sage ich auch mit weinen/ die Feinde des Creuzes Christi/welcher ende ist das verdammnuß/ welchen der bauch jr Gott ist / vnd ihre ehre zu schanden wirdt/dere die jrdisch gesinnet sind.

8die

Epistel am XXIII. Sontag

Höre/wie hoch dem lieben Apostel/falsche
lere/leben/vnd das verderben der Brüder / zu
hertzen gehe / Höre es aber nicht allein / son-
dern lerne auch darauß/wie wir sollen / gegen
die. so felschlich lernen / vnd widerumb / gegen
die armen brüder/die so jemerlich verfürst wer-
den/gesinnet sein. Erstlich sol man versuchen/
ob man solche Verfürer/von irem vnchristli-
chen handel vnd lere könne abziehen / vnd wi-
derumb zu gesunder lere bringen / vnd das ein-
mal/zweymal/oder dreymal / Wil solchs nicht
helffen/so thu wie anderswo Sanct Paulus

Tit. 3. geleret hat: Einen Bezger solt du / nach gesche-
hener vermanunge/meiden. Zum andern solt
du denen / so verfürst werden / auch vnterstet-
hen zu helfen/nicht leichtlich ablassen/sondern
alle mittel vnd wege suchen / das sie widerumb
herzu gebracht werden / Wie Christus auch
thet/da er die neun vnd neunzig Thaffe ver-

Lu. 15. ließ/vnd das verloren suchte. Vnd wenn denn
solcher dein fleyß nicht helfen wolte / so mus-
stu dennoch ohn so vieler leuth verderben ein
groß mißgefallen tragen/vnd allezeit ein mit-
leiden mit ihnen habē / wie wir sehen/das der
liebe Paulus hie auch thut / Er sagt was die
falschen Apostel für leut sein/Sagts aber mit
weinen / das niemande meide / er thu es auß
haffe/was er in diesem fall sagen musse. Wie
heisset er aber die falschen Apostel: Feinde des
Creuzes Christi/Euangelium ist ein Predigte
des

des Creuzes Christi/wo nu wider solch Creuz
geleret wirt/da muß freilich nicht das Euang-
gelion / sondern / des Teuffels lere gepredigt
werden / Wo aber Teuffelische lere ist / was
kan da guts sein oder anders folgen/denn der
Apostel hie gesagt hat: Sie ist man jrdisch ges-
sinnet/hie hat man den Bauch zum Abgott/
also/das zu letzt auch das verdammniß folgen/
vñ die zeitliche ehre zur schande werden muß/
Wie auch Christus sagt: Sie haben jren lohn
darin. Also aber gehet es bey denen/so das E-
uangelium haben / vñnd Nachfolger Christi
sein nicht zu. Wie denn?

Mat. 6.

Vnser wandel aber ist im Himmel/
von dannen wir auch warten des
Heilands Ihesu Christi des Herrn/
welcher vnsern nichtigen leib verkle-
ren wirt / das er ehlich werde sei-
nem verklärten leibe/nach der wirz-
elunge/da er mit kan auch alle ding
im vnterthenig machen.

Die falschen Aposteln/vñd die ihenigen/so
denselbigen anhengig sein/sind jrdisch gesin-
net/müssen derhalben auch hertz vñd sinn/an
jrdischen dingen hangend haben. Rechtschaff-
ne Lerer aber vñ rechtschaffne Christen/so das
rechte Euangelion habē/wissen/das sie an jrs-
dischen/zeitlichen/vñd vergenglichen dingen
nicht

Epistel am XXIII. Sonntag

- nicht hangen müssen/sondern das sie jren wandel vnd Bürgerschaft im himel haben sollen. Was aber das gesagt sey/Seinert wandel im Himel haben/ist leichtlich auß den worten zu ermessen/welche Gott zu Abraham gesagt vñ geredt hat: Ich bin der almechtige Gott/wan dele für mir/vnd sey ohn wandel/vnd ich will meinen bund zwischen dir vñ mir machen/vñ
- Ge. 17.** wil dich fast sehr mehren. Item / im selbigen Buch Mosi: Wandle für mir/vnd sey volkommen. Das S. Paulus heisset/ Den wandel im himel haben/das heisset Moses für Got wandeln/Vñ ist solch wandeln nichts anders / deñ rechten glauben/ein auffrichtig hertz vnd gemüte zu Gott vnd allen menschen haben/Wie denn on allen zweiffel Abraham gehabt hat. Wie nun die glaubigen mit dem hertzen/nicht an jrdischen/sonder an himlischen dingen hangen / ire gedanken auch nicht in dieser Welt wollust/reichthumb vnd weißheit/ sondern im Gesetz des Herzen haben/tag vnd nacht/Also
- Psa. 1.** warten sie auch auff jren Heyland vnd Herrn
- Ko. 8.** Jesum Christum / wie auch das endliche haren der Creatur wartet/auff die Offenbarung der Kinder Gottes. Vnd das nicht vnbillich/ Deñ wer wolt nicht gerne diese vermaledaite Welt verlassen/den Leib der Sünde ablegen/vñ mit Christo eingehen in seines Vaters herrlichkeit: Ich rede hie nicht von denen / so in des fleisches wollust ersoffen / nicht glauben/das
- nach

nach dieser zeit ein ander leben sein werde/
 Sondern vil mehr von denen / so Gott den
 Vatter in Christo erkant / vnd sich ganz vnd
 gar in ein neues leben begeben haben / Denn
 dieselbigen wissen vnnnd glauben / das nach
 diesem leben ein ander leben sein wirdt / in wel-
 chem Christus vnsern nichtigen leib verfleren
 wirdt / Wie? Das er ehlich werde seinem ver-
 flerten leibe / nach der wirkung / damit er ihm
 alle ding macht vnderthan / Solte einer auff
 solche ding nicht warten? vnnnd nach so grosser
 Heriligkeit einen verlangen haben? Wolan/
 die Gerechten werden sich in diesem fall wol Mat
 wissen recht zuhalten / Auch nicht zweiffeln / 24.
 es sey ihre Erlösung fürhanden / wann Chri-
 stus ins Gericht kommen wirdt / Wollen die
 Gottlosen ihe sicher sein / vnnnd auff solche zeit
 nicht warten oder hoffen / so muß man sie
 faren lassen / sonderlich dieweil sie keine vn-
 wissenheit fürwenden können / vnnnd
 wir das vnser gethan
 haben.

Alm XXIII. Sontage

nach Trinitatis / Euange-
 lium Matthei am

22. Cap.

55

Da

Euangelium am XXIII. Sontag



SA giengē die Phariseer hin/
vnd hielten einen rath/ wie
sie in fingen in seiner rede/ vñ
sandten zu im ire junger/ sampt He-
rodis diener vnd sprachen: Meister
wir wissen/ das du warhafftig bist/
vnd lereſt den weg Gottes recht/ vñ
du fragest nach niemandt/ Den du
achteſt nicht das ansehen der Men-
schen/ Darumb sage vns/ Was dün-
cket dich? Ists recht/ das man dem
Keyſer Zinſe gebe/ oder nicht: Da-
nu Jesus merckte ihre Schalckheit/
sprach er: jr heuchler/ was verſuchet
ihs

se mich: Weiser mir die Zinse münz.
Vnd sie reichten jm einen Grosschen
dar/ Vñ er sprach zu jn: Wes ist das
bilde vñ die vberschrift? Sie spra-
chen zu jm/ Des Keyzers. Da sprach
er zu jn: So gebet dem Keyser/ was
des Keyzers ist/ vñ Gott/ was Got-
tes ist. Da sie das hörten/ nam sie
es wunder/ vnd liessen jn/ vnd gien-
gen dauon.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Ir haben in diesem Euangelio
eine tückische vñnd geschwinde
frage / der Phariseer / damit sie
Christum böser meinung ver-
sucht/ vñ zu gesehen vnderstandē
haben. Vnd wenn wir dieselbige
frage wol besehen/ so werde wir befinden/ das
die kinder in dieser welt in jrem Geschlecht nie
vngeschickt sein/ vñnd widerumb/ das dieselbi-
ge geschicklichkeit allezeit anhangende bosheit
vnd blindheit habe. Erstlich gehen die Pha-
riseer zu rathe vnd rathschlagen/ Aber in was
33 ¶ was

Euangelium am XXIII. Sonntag

ursachen? Zwar in böser sache / Denn dieweil
sie sonst kein ursache/Christum zu beleidigen/
finden können/beschliessen sie/wie sie ihn thü-
ckisch in seiner rede fangen wollten / Welches
denn ein anzeigung ist/ das die Phariseer in
die zal deren gehören/ von welchen der Pros-
phet David sagt: Die Könige lehne sich auff/
vnd die Herin rathschlagen miteinander/ wis-
der den Herin vñ seinen Gesalbten. Wie wird
aber jr rathschlag beschloffen? Das sie zugleich
Herodis diener/vnd ihre/ zu ihm senden wol-
len/vnd fragen lassen/Ob man solle dem Rei-
ser Zins geben oder nicht? Denn er müsse auff
solche frage ihe ja oder nein sagen / Sage er
nein / so sollen Herodis diener solches balde
fassen/vnnd ihn als ein Aufstürzer verklagen
für Herodes / Sage er aber ja/ so werde er/
als einer/so der Jüden freyheit zu wider ge-
redt/alle seine gunst bey dem Volck verlieren/
vnd ihnen also trostlos zu theile werden. Vnd
ist zwar dieser grieff lüttig vnd Teufflich/ Ja
wenn ein Christ in solchen grieffen/nicht hette
der Schlangen klugheit/ welche in den Apo-
stelen auch/ Matth. am 10. gefordert wirdt/
wie künde er solchen rückischen fragen be-
gegnen? Darumb beklage sich auch der Pros-
phet David/ Das die Gottlosen ihren bogen
spannen/vnd ire pfeile auff die Tennen legen/
damit heimlich zuschissen den frommen. Also
thun auch hie die Phariseer/ Iren rathschlag
bei

Pf. 2.

Pf. 10.

bei

beschliessen sie also/ das sie Christum in seinen
 Worten gern fangen vnd beschedigen wolten/
 Vnd wie sie beschlossen haben/also wirdt auch
 jren jüngerer eingeblasen/ wie sie zu jm sagen
 sollen: Meister/sagen sie/Wir wissen das du
 Warhafftig bist/vnd lereest den weg Gottes
 recht/vnd du fragest nach niemandt/ denn du
 achtest nicht das ansehen der Menschen/2c. O
 wie haben diese Wolffe so ein herlich fein schaf
 feßkleid angezogen. Sie heissen Christum ei-
 nen Meister/ das er durch solche schmeichels-
 wort/ja zur antwort gezwungen werde/vnd
 sind dennoch nicht gesinnet/ wenn er sie gleich
 vil guts lehren würde/ das sie seine Jünger Jo.14
 werden/oder jm gehorchen wolten. Ober das/
 sagen sie/er sey Warhafftig/ vnd lere den weg
 Gottes recht/Diñ zwar/ist von Christo nicht
 vil geredet/ denn er nicht allein Gottes Wort
 recht gelehret hat/ sondern auch die Warheit
 selber gewesen ist/Vnnd wil derhalben allen
 Predigern gebüren/das sie fleiß anferen/das
 solchs von jnen in der Warheit auch möge ge-
 sagt werden/Sintemal warhafftig sein/ vnd
 Gottes weg recht lern/ in vnser ampt gehö-
 ret. Also gehöret auch in vnser ampt/ das sie
 weiter zu Christo sagen/ Er frage nach nie-
 mandt/ vnd achte nicht das ansehen der men-
 schen. Denn die warheit sol man niemand zu-
 gefallen schweigen/sondern mit aller frey dig-
 keit lehren/vnd wens vns gleich darüber ge-
 hen

Euang. am XXIII. Sonntag

Mat. 24. hen solt/wie Johannes dem Teuffer. Wiewol
vns nun in dieser Vorrede/Christus recht abge-
malet vnd beschrieben ist/ So habens dennoch
die Geschickten/ auß falschem hertzen geredt.
Derhalben müssen wir die art der Heuscheley/
vnd deren so Gottes Wort verfolgen/hierauff
lehnen erkennen. Die haubtsache lassen sie als
Ps. 10. lezeit faren/vnd bringen vnnötige frage für/
Reden nichts auß dem hertzen/ sondern rich-
ten alles was sie sagen dahin/das sie die from-
men fangen in ihren worten/ vnd beschedigen
mögen.

Zum anderen / Nach dem die Phariseer ih-
thüclische frage angetragen/vñ Christus/das
sie in versuchten vermercket hat / Gibt er ihnen
nun antwort/ aber also/ das wol der Prophet
Ps. 32. sagen möchte: Es hilffet kein rathschlag wider
den Herren. Denn erstlich/nennet er sie Heu-
Pro. 21. cheler/vnd auff das sie ja sehen/das jm auch
ihre gedanken bekant sein/ spricht er weiter:
Was versucht ir mich? Solches solt billich die
Diener der Phariseer/von iren bösen thücken
abzustehen vnd zur besserung bewegt haben/
Aber blindt sindt sie/blindt bleiben sie. Nichts
destte weniger fordert Christus die Zinsmün-
ze/vnd spricht: Wes ist das Bilde vñnd vbers
schiffte? Antworten sie: Des Keyfers. Spricht
er widerumb: So gebet dem Keyser was des
Keyfers ist/vñ Gott was Gottes ist/Als wol-
te er sagen: Die weil es euch dahin komen ist/
das

das jr vmb ewer sünde willen/dem Römisch-
en Keiser vbergeben seid/so müßet jr auch dem
selbigen/als ewer Oberkeit/geben was jr zu-
geben schuldig seid. Mercke aber/das Chri-
stus in dieser antwort Gottes Reich / von der
Welt Reich abgesondert hat/ doch also/das er
dennoch dasselbige Weltliche Regiment vnn-
d ihre Policey/nicht allein nicht verworffen/son-
deren vil mehr befestiget haben wil. Gottes
Reich/oder das Reich Christi/ist ein Geistlich
Reich/vnn- d stehet im Geiste/ glauben vnn-
d Warheit/.vnd wirdt derhalben nicht kommen
mit eusserlichen geberden/ sondern wirdt sein
inwendig in vns. Sieweil es aber nu ein geist-
lich Reich ist/so wil auch Gott das wir jm im
Geiste vnn- d der Warheit dienen sollen / wie
auch Christus sagt/Johan. 4. Die rechten An-
beter werden meine Vatter anbeten im Gei-
ste vnn- d in der Warheit. Nun/Gott im Geist
vnn- d in der Warheit dienen/ist nichts anderst/
denn Gott von hertzen vnn- allen Adfecten lieb
haben/ vnn- ihm vertrauen/ Denn solch ver-
trauen vnn- lieben/gibt jm seine ehre/vnn- helt
seine Gebotte/Wie Christus abermals saget:
Wer mich lieb hat/der wirdt mein Wort hal-
ten/Johan. 14. Demnach wenn ich Gott mei-
nem Vatter durch Christum vertraue/ vnn- in
vber alle Creaturen lieb habe/so gebe ich Gott
was Gottes ist/denn an seiner Ehre habe ich
nichts abgebrochen/Vnn- gehört eben hieher

Ro. 4.
Lu. 17.

Deut.
6.

Euangelium am XXIII. Sontag

Pf. 28. die vermanung des Propheten Dauids: Brin
get her dem Herrn ihu gewaltigen / Binger her
dem Herrn Ehre vnd stercke / Binger her
dem Herrn Ehre seines Namens / Bettet an
den Herrn in heiligem Schmucke. Widerum
ist des Kaisers Reich ein Weltlich / sichtbarlich
Reich / darin er sampt anderen Fürsten vnn
d Herrn / gewaltiglich herrschet vnn
d regiert /
Wie die Schrift abermals sagt / Luce 22. Die
Weltlichen Könige herrschen / vnd die Gewal
tigen heisset man gnedige Herrn. Vñ ist nich
tes desto weniger von Gott / vnd Gottes ord
nung / also / das wer diser ordnung widerstre
bet / Gott selber widerstrebet. Oder meinstu
das die Oberherren vmb sonst in der Schrift

Pf. 81. Götter genennt werden? Sollen sie Götter
sein / vnd theilet in Gott mit diese seine Herr
lichkeit / so müssen sie ihe an Gottes stad regie
ren / Dieweil sie nun an Gottes stad regierē
so ist es auch billich / das wir in geben was wir
in zu geben schuldig sein. Was sind wir in den
schuldig? Das sol dir Sanct Paul sagen: Ge
ber Schoß / weim der Schoß gebürt / Soll dem
der Soll gebürt / Furcht / dem die Furcht gebü
ret / Ehre / dem die Ehre gebürt / Rom. 13. Sie
hörest du / was du deiner Oberkeit zu geben
schuldig bist. Ja sprichst du / Sol ich denn auch
der Oberkeit geben vnd gehorsam sein / wenn
sie Tyrannisch vnn
d böse ist? Freylich soltu das
selbige thun / denn was gehet dich ihe Tyrann
ney

ney an? Ist sie böse / dafür wirdt sie an jenem
tage antworten müssen / Dir ist solchs zu rich-
ten nicht befohlen. Es were denn sache / das sie
dich wider Gott zu thun / zwingen wolte. Da
musste man mit dem gehorsam wol an sich hal-
ten / vñnd sagen: Man muß Gott mehr gehor-
sam sein denn den Menschen. Wenn sie dich
aber wider Gott zu thun nicht zwinget so heis-
set es / wie hie Christus sagt: Gebet dem Kai-
ser was des Kaisers ist / vñnd Gott was Gots
ist. Welchs denn so wol vñnd Göttlich ge-
redt ist / das auch die Geschickten der Phari-
seer stille darauff schweigen müssen / vñnd
daruon gehen.

Am XXIII. Sonntag
nach Trinitatis / Lektion auß S.
Paul zu den Colossern am
1. Capitel.

Leben brüder / Derhalben auch
wir von dem tag an da wirs
gehört haben / hören wir nicht
auff für euch zu betten / vñnd bitten /
das jr erfüllet werdet mit erkant-
nis seines willens / in allerley Geist-
lich

33 v licher

Epistel am XXIII. Sontag

licher Weißheit vñ verstand/das je
wandelt würdiglich dem Herrn/zu
allem gefallen/vnd fruchtbar seide
in allen guten Wercken/vnd wachse
set in der erkantniß Gottes / vñnd
gestärckt werdet mit aller krafft sei
ner Herrlichen macht / inn aller
gedult vñnd langmütigkeyt / mit
freuden/vñnd dancksaget dem Va
ter/der vns tüchtig gemacht hat/
zudem Erbtheil der Heyligen im
liecht.

Welcher vns errettet hat von
der Oberkeit der Finsterniß/vñnd
hat vns versetzt in das Reich seins
lieben Sones / an welchem wir
haben die erlösung / durch sein
Blut/Nemlich/die verge
bung der Sünde.

Kurtze außlegung der
Epistel.



DIE Colosser hatte Paulus nie gesehen/ hatte aber erfahren von Archippo vnnnd Epaphra/ welchen das Euangelium das selbst zu predigen befohlen war/ das sie Gottes wort mit grosser andacht gehöret/ gefasset/ vnnnd angenommen herten/ Die weil aber darnach der Teuffel/ wie sein art ist/ vnter solchen guten Weizen kam mit seinem vnkraut/ vnd gemelte Colosser von des Glaubens gerechtigkeit gern abgeführt hette/ thet Paulus wie ein getreuer Diener Christi/ vnd schreib ihnen freundlich/ ob er sie villeicht für frem schaden warnen/ vnd auff rechter ban behalten künde.

Stellet auch dieselbigen Episteln so artig vnnnd freundlich/ das er on allen zweiffel bey etlichen/ wo nicht bey allen/ nutz vnd frucht geschaffet hat/ Denn erstlich hebt er an/ nach seiner gewonheit/ von der Sanctsagung/ danket Gott/ das sie nicht allein Glauben vberkommen/ sondern denselbigen auch mit der Liebe reichlich beweiset haben/ welches denn umb der Hoffnung willen/ so jnen im Himmel beygelegt/ geschehen sey/ Demnach zeigt er an/ wie in dasselbige jr gut geschrey/ alle tage für sie zu bitten/ beruegt hab/ Sagt also:

Derhalben auch wir/ von dem tage an/ da wirs gehört haben/ hören wir

Epistel am XXIII. Sonntag

wir nicht auff für euch zu betten/
vnd bitten/das jr erfüllet werdet
mit erkantniß seines willens / inn
allerley Geistlicher Weißheit vnnnd
verstande/das jr wandelt würdig/
lich dem Herrn/zu allem gefallen/
vnnnd fruchtbar seide in allen guten
wercken

Lu. 15. Wo sich ein Sünder bekeret/von den Sün-
den abstehet/vnd das Euangelium annimbt/
da frewen sich alle Engel/ so im Himel sein/
Wie Christus im Euangelio gesagt hat. Des
sich nu die Engel im himel frewen / solten sich
des nicht auch die Menschen auff erden freu-
wen/sonderlich die Diener des wortes/welche
auß der Schrifft wissen / wie angenehme für

Ezech. Gott ist / des Sünders Bekerung? Ja da soll
18. man sich nicht allein frewen / wie der Vatter
thet/da das verlorne Kind wider kam/sondern

Lu. 15. Gott auch trewlich vnnnd ernstlich durch Chris-
tum bitten/das der Bekerte/in so gutem fürs-
satz bleibe/ im glauben gestärket werde/vnnnd
nit widerumb in sünde falle oder vnglauben.
Also thut hie Paulus/da er gehört hatte/das
die Colosser von der Abgötterey abgestanden/
vnd zum Glauben kommen waren/wil er nit
allein mit seiner trewen ermanung/das sie als
so fort faren / anhalten / sondern danck auch
Gott/

Gott / das er sie zu solcher Gemeinschaft der ewigen vnd himlischen güter / so gnediglich hat kommen lassen / Vnd bittet neben dem / das sie je lenger je frömmere vnd stercker werden im glauben / vñ auch demselbigen / mit einem erbarlichen Christlichen wandel folgethün.

Mercke aber / wie fein der Apostel nach einander setzt vnd erzelt die dinge / vmb welcher willen er teglich bittet / vñnd vorhin gebetten habe. Erstlich ist ein Bitte / das die Colosser erfüllet werden / mit dem Erkantniß Göttliches willens / in allerley geistlicher weißheit. Zum andern / dß sie würdiglich wandeln / deß Herin zu allem gefallen. Zum dritten / das sie fruchtbar sein in allen guten Wercken. Zum vierden / das sie inn Gottes Erkantnis wachsen vñnd gesterckt werden / in aller Langmütigkeit vnd Gedult mit freuden. Zum fünfften / das sie danckbar bleiben / dem / der sie auß dem Finsterniß erfürgezogen / vnd durch sein lieche sampt allen Heyligen / zum Erbtheil des ewigen lebens rüchrig gemacht hab.

Sind nicht solche ding / köstliche dinge / vnd fein verfaßt in eine Ordnung? Gottes willen erkennen / vnd allerley geistliche Weyßheyt haben / betriffe den Glauben / Denn sol ich zu jemand setzen meins hertze zuversicht / so muß ich auch wissen / wer er sey / wes ich mich zu im versehen solle / vnd ob er mir in meinen nöten auch gerathen sein könne / Wenn ich das auß der

der

Epistel am XXIII. Sontag

der Schrift gelernet/so erkenne ich seinen willen/ Nemlich/das er mir helfen könne vnnd wölle/Kühne mich auch keiner andern weisheit/denn das ich auff solche weise / GOTTE meinen **HEILIGEN** in Christo erkandt habe. Die andern stücke belangen vnseren wandel/vnnd sind nichts anders / denn Wercke des Geistes in vns / vnd frucht des Glaubens.

Vndwiewol dieselbigen bey vns sein/vnnd geschehen müssen/so müssen sie dennoch auß der Iustification bleiben/vnnd in derselbigen sache/Gottes gnade allein gelten lassen / wie der Apostel weiter sagt:

Welcher vns errettet hat von der Oberkeit der Finsterniß/vnnd hat vns versetzt in das Reich seines lieben Söns / an welchem wir haben die Erlösung/durch sein Blut/nemlich die vergebung der Sünde.

Vnter andern Früchten des Glaubens/hat er zumoz auch erzelet die Dancksagung/welche bey vns Christen / ein ewig Opfer billich sein solte/wenn wir sonst das jenige/dazu wir besessen sein/mit fleiß thun wölle/Wie auch der Prophet David sagt: Meinstu das ich Opfer
Pf. 49. sen Fleisch essen wölle/oder Boocks Blut trinken? Opffere Gott Danckopffer / vnd bezale dem höchsten deine gelübde. Auff das er vns
nun

nun auch anzeige / weim vñ warumb wir dan-
cken sollen/sagt er/Das vns Gott der Vater
zur Gemeinschaft des Euangelij beruffen/
vnd von der Oberkeit der Finsterniß/das ist/
vom Teuffel errettet habe. Da hörsu wer der
mann sey/dem wir das Opffer der Dancks-
agung allezeit zu opffern schuldig sein / Hörest
auch dabey vrsach/warumb wirs auch billich
thun/nemlich darumb/das er vns vom Für-
sten der Finsterniß/Sünden/Todt vnd Helle
erlöset/vnnd ins Reich seines Sons hie gese-
tzt habe.

Wenn wir hie ansehen/was wir vorhin
gewesen/vnnd nun durch Christum worden
sein/ so wirstu freilich finden vnaussprechli-
che wolthat/vnd die vns billich ohn vnterlaß
bewegen vnd reitzen solten zur Dancksagung.
Adam hatte vns auffgeerbet die Sünde/
Ephe.2. Roman.5. Christus hat sie durch sein
Blutuergießen weggenommen. Von Adam
hatten wir der Sünden Sold/den Todt/1.Co.
rinth.am 15. Von Christo haben wir das leben/
Adam/durch seinen fall/macht vns zu Kin-
dern des Teuffels/Christus durch sein verdien-
ste hat vns gemacht zu Kindern Gottes/Vnd
was soll ich viel sagen? Wenn vns Gott durch
seinen Christum / zur Gerechtigkeit nicht be-
ruffen/vnd die Seligkeit gegeben hette/so we-
ren wir freilich noch auff disen tag/in des teuf-
fels reich/gewalt vnd verdammniß. Es künde
vns

Epistel am XXIII. Sontag

uns auch hie kein Werck/kein verdienst/kein frömmigkeit oder gerechtigkeit helffen / wenn Christus seine hand abthete/vnd uns zur Gemeinschaft seines verdiensts nit kommen ließe / Den im selbigen stehet allein vnser gedeyen vñ gerechtigkeit/Es vermeinen wol die werck heiligen/wie auch die Phariseer zur zeit Christi thaten/vnd verteidigen wolten/Sie wölen mit iren wercken vil außrichten/betrogen aber/vnd werden betrogen in solcher meinunge. Gottes wort muß hie war haben/vnd alle Menschen zu Lügern werden/Wie sagt aber Gottes wort: So jr nicht glaubt/das ichs
Jo. 8. bin/so werdet jr sterben in ewigen Sünden.

Hörstu hie/das vergebung der sünde/die Gerechtigkeit vnd Seligkeit/aus dem Glauben/Widerumb der Tode vñnd das Verdammniß/aus dem vnglauben kompt? Derhalben sagt auch Sanct Paulus hie/das wir die Erlösung/das ist Vergebung der Sünde/durchs Blut Christi oberkommen haben. Sagt nicht/durch vnser werck/verdienste/oder frömmigkeit. Wöllen wir nun desselbigen verdienstes Christi theilhaftig vñ mit denen/so sich auff eigene werck vnd verdienste verlassen/nicht verstoffen vñnd verdampft werden/so müssen wir Christo die ehre lassen/das er allein vnser Seligmacher/vnd Erlöser sey/Vnd immer sagen
Ps. 113. mit dem Propheten David: Richte vns/nicht vns Herz/sonder/deinem namen gib die ehre,
Jhm/

Item mit dem heiligen Paulo/ Ich achte es
 alles für schaden/ gegen der vberschwenglichen
 erkenntnis Christi Jesu meines Herren/ vmb
 welches willen ich alles habe für schaden ge-
 rechnet/ vnnnd achte es für dreck/ auff das ich
 Christum gewinne/ vnnnd in im erfunden wer-
 de/ das ich nicht habe meine gerechtigkeit/ die
 auß dem gesetz/ sondern die durch den Glaus-
 ben an Christum kompt/ nemlich die gerecht-
 keit/ die von Gott/ dem Glauben zugerechnet
 wirdt/ zu erkennen ihn/ vnnnd die krafft seiner
 auferstehung/ vnnnd die gemeinschafft seines
 Leydens/ das ich seinem Todt ehnlich werde/
 ob ich auch in der auferstehung von den tod-
 ten ihm entgegen kommen möchte. Wer mit
 dem lieben Paulo also nit bekennen oder glau-
 ben wil/ der stehe sein abentheur/ Wir wöl-
 len mit Gottes hilffe dabey bleiben ewiglich/
 Amen.

Am XXIII. Sontag

nach Trinitatis/ Euange-
 lium Matth. 9.

Es kame der Obersten einer/
 vnnnd fiel für Jesu nieder/ vnnnd
 sprach: Herr/ meine Tochter ist
 jetzt gestorben/ Aber kom/ vnd lege
 aa deine

Euangelium am XXIII. Son.



deine hand auff sie/so wird sie leben
dig/ Jesus stund auff/ vnd folget im
nach/ vnd seine Junger. Vnd sihe/
ein Weib/ das zwölff jar den blut-
gang gehabt/ trat von hinten zu
im/ vnd rühret seines Kleides saum
an/ Den sie sprach bey jr selbst: Wöch-
te ich nur sein Kleid anrühre/ so wär
de ich gesund. Da wendet sich Jesus
vmb/ vnd sahe sie/ vnd sprach: Sey
getrost mein Tochter/ dein Glaube
hat dir geholffen. Vnd das weib
wardt gesund zu derselbigen stund.
Vnd als er in des Obersten haus
kam/

Kam/ vnd sahe die Pfeiffer vnd das
gerümele des volcks/ sprach er zu in/
Weicher/ denn das Wegdlin ist nit
todt/ sondern es schlefft. Vnd sie ver
lachten in. Als aber dz volck aufge
trieben war/ gieng er hinein/ vnd
ergreiff sie bey der handt/ da stund
das Wegdlin auff. Vñ diß gerüch
te erschal in dasselbige ganze Lan
de.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Wey Exempel des Glaubens
haben wir in diesem Euangelio/
Eines in dem Obersten/so Chris
tum vmb hilffe ansuchet/ vñnd
bey Marco dem Euangelist/ Jai
rus genät wird. Das ander im
weiblein/ so vom blutgange erlöset wirdt. Im
weiblin ist der glaube vnvolkommen/ Im Jairo
ist er noch schwach vñ vnvolkommen. Erstlich
ist das ein stück des glaubes in Jairo/ das er
glaubt/ Christus könne seine Tochter/ wenn sie
gleich gestorben sey/ von den Todten erwecke/
es ij vnd

Euangelium am XXIII. Son.

vnd lebendig machen/ Den inn dem bekennet
er/ das Christus/ Gott vnd ein Herz vber den
Tode sey/ ist er aber ein Herz vber den Tode/ so
muß er auch ein Herz vber die Sünde sein/ sin

Ro. 5. temal Adam durch dieselbige Sünde den Tode
hat eingefurt / Sin ist er also ein Herz vber die
Sünde / vnnnd vber den Tode/ das er sie durch
sein leiden vnnnd sterben/ vns zu gut auffgeha-
Es. 51. ben hat. Wie auffgehaben? Das sie vns/ die
wir an Christum glauben/ nicht beschedigen
oder verdammen können.

Es ist ihe war/ das wir on Sünde/ dieweil
wir mit dem fleische vmbgeben/ nicht sein köns-
nen/ Wie die Schrift sagt: Der gerechte felle-
Ro. 6. des tags sieben mal/ vñ stehet wider auff/ Pro-
uer. 24. Aber es wird dennoch dieselbige sün-
de/ so fern wir glauben/ in vns mit herrschen/
zum tode oder zum verdammis. Dergleichen/
ob wol der natürliche tode nicht gar auffgeha-
ben ist/ so ist er dennoch also auffgehaben/ das
er vns nicht allein nicht schedlich/ sondern auch
des rechten lebens ein anfang ist / Wie auch
Christus saget im Euangelio/ Johannis am 11.
Wer an mich glaube/ der sol nimmermehr ster-
ben. Solches müssen wir nun glauben/ wenn
wir Christen sein wollen/ Nemblich/ das vns
Jo. 3. Christus von Sünde/ Tode/ Teuffel vnd Helle
erlöset hab/ durch sein blutwerg: ssen vnd wir
durch ihn/ so fern wir im rechten Glauben be-
harren / das ewig leben gewislich eröbern
sollen.

sollen. Siß glaubet zum theil dieser Jairus
 Aber dieweil er noch nicht glaubet / das Chris-
 tus alles durch die krafft seines worts auß-
 richten könne / wo er nicht gegenwertig ist/
 müssen wir bekennen / das sein Glaube nicht
 vollkommen gewesen sey / Wie duncket dich as-
 ber vmb den Glauben des Weibleins? Das
 selbige hat zu Christo ein solche zuuersicht/ das
 sie schon bey sich beschlossen hat / wenn sie nur
 den Saum seines kleides möchte anrühren/ so
 wolte sie gesunde werden / Nicht das sie das
 Kleid hab gesund gemacht (denn je Christus
 beim Marco saget: Es sey ein krafft von ihm
 gangen / saget nicht vom Kleide) sondern das
 jr Glaube an Christum so auffrichtig gewesen
 ist/ Ja Christus selbs preysset solchen iren glau-
 ben/ vnd sagt: Sey getrost mein Tochter/ dein
 Glaub hat dir geholffen. Sihe/ da hast du nu
 zwey Exempel des Glaubens / Eins des/ so
 vollkommen/ Das ander/des/ so vnvolkommen
 ist.

Zum andern/ sehen wir in diesem Euange-
 lio/ wie freudlich Christus die schwachheit des
 Jairi getragen / vnd durch das Mirackel dem
 Weiblein erzeiget / inn ein strecke des Glaus-
 bens verwandelt habe / Denn er ist auff des
 Jairi ansuchen willig/ schweiget stille vnd sol-
 get jm/ vnd wil mit jm heimgenhen / Ja er wil
 mit der that beweisen/ das er von grundt sei-
 nes hertzen/ geleret habe: Kommet her zu mir

es ist alle

Euangelium am XXIII. Son.

alle die jr müheselig vnd beladen seid/ Ich wil
euch erquicken/ **Matth. 11.** Was geschicht nun
auff dem Weg? Es kompt ein Weiblein/ so
zwölff jar den Blutgang gehabt hatte/ vnd
erlanget stillschweißgens durch den glauben/
gesundheit/ **Mat.** Vermeinete auch/ sie wolte also
5. stillschweißgens dauon gehen/ Aber wie ein
Stad auff einem Berg gebawet/ nicht verbor-
gen sein kan/ Also mußte auch so Herzlicher
glaube nicht heimlich bleiben. Was? Saget
Mat. nicht Christus im Euangelio: Es sey nichts
10. heimlich/das nicht sol offenbar werden/ vnd
nichts verborgen/ das nicht sol an tag kom-
men? Derhalben wil er nun das auch dieses
Weibleins glaube kund werde/ vnd an das
Licht komme/ vnd fraget/wer in habe ange-
rührt. Siweil aber die Aposteln von diesem
Mar. Mirackel nichts wissen vnd sagen: Das volck
5. dringe in/ Tritt zu legte das weiblein herfür
mit furcht vnd zittern/ vnd bekennet die gan-
ze warheit. Da preysset nu Christus jren glau-
ben/für dem gantzen Volcke/ nicht allein dar-
umb/das sie in solche exempel nach zu folgen/
fürstelleren/sondern das auch der Jairus in sei-
nem glauben gesterckt vnd betreffigt wür-
de/vnd nicht zweiffelte/ er würde seiner Toch-
ter eben die selbigen güte vnd gnade erzeigen/
so er dem weiblein erzeiget hette. Wie künde
doch dieser Christus gütiger sein? Er zeiget
mit der that an/das er in aller not/ angst vnd
trübsal/

trübsal/ Ja auch mitten im Tode helfen könne
 ne/vnd auch zuhelffen geneigt vnd willig sey/
 Dennoch sindt wir so verstocket vñ blind/das
 wir vns keine lere/wie lieblich sie auch ist/kein
 werck/ kein Mirackel/zum Glauben bewe-
 gen lassen/ Darumb ist zu besorgen/das es
 vns endlich/wie den verstockten Jüden gehen
 werde/ Wir haben ihu keine entschuldigung/
 vnd mag eben so wol von vns gesagt werden
 als von den Jüden/ Wenn ich nicht kommen
 were vnd hette inen verkündiget/ so hettten sie
 keine Sünde. Ist nicht Christus durch sein E-
 uangelion kommen/vñnd hats vns verkündi-
 get? Hören wir nicht sein Wort tegliche/Wenn
 bessern wir vns? Aber in Summa/ Beherzige
 doch/ wie freundlich vns Christus/ beyde/
 durchs Wort vnd die Mirackel zum Glauben
 reizt vnd lockt/ Wie lieblich er die schwachheit
 vñsers Glaubens trage/ Wie gern das er vns
 wolt selig vnd fromb haben/ Beherzige es a-
 ber also/das du durch betrachtung solcher din-
 ge zum Glauben erwachsest/im Glauben blei-
 best/vnd endlich dadurch selig werdest.

Zum dritten/sehen wir in diesem Mirackel/
 wie die wercke Christi allezeit in der Welt für
 thorheit vñnd nartheit gehalten/Ja auch ver-
 lachtet vnd verschmehet werden/ Denn da er
 sagte: Das Negdlein were nicht gestorben/
 sondern schlieffe/ Haben sie den guten Chris-
 tum verlachtet. Ist aber solches nicht ein arm

aa iij ding/

Euangelium am XXIII. Sontag

ding/das die Creatur den Schöpffer verlache
solt/zy wie hats das böse fleisch inn seinen Zu-
gen so wol außgerichtet / wens nur den guten
Christum mit seiner Lere/Wercken/vnd Wun-
derzeigen verlaßen vnd leßtern mag / Da la-
chet jm das hertz im leibe. Was erlanger es a-
ber damit/ oder was richtet es mit seinem spot-
ten auß? Sie werden sie außgetrieben/das sie
nicht dabey sein musten/da das meglein von
den Todten erweckt ward/Also gehet es auch
jetz denen/ so den verachteten Christum mit
seinem wort vnd lieben Euangelio verschme-
hen vnnd verachten/das sie in einen verkerten
Sinn gegeben / vnd gar verblendet werden/
Also/das sie das geheimniß des Todes vnd der
Aufferstehung Christi nicht fassen oder begreif-
fen können/vnd derhalben ewiglich verdams-
met werde müssen. Daher kompt es das/auch
der Prophet Dauid sagt: Wol dem der nicht
wandelt im rath der Gottlosen/nach tritt auff
den weg der Sünder/nach sitz da die Spötter
sitzen/ Sondern hat lust zum gesetz des Her-
ren / vnnd redet von seinem Gesetz tag vnnd
nacht. Spötter heysset hie Dauid/ die es für ei-
rel Narren werck halten was Gott redet vnnd
thut/vnd achtet die jenigen/so mit solchen spö-
tern nicht zu thun haben/selig. O wie ist aber
jetzt die Welt solcher Spötter so vol. Wer nur
Christum vnd sein Wort verlaßen/verschme-
hen/ verfolgen vnd leßtern kan / der wirdt in
dieser

Ps. 1.

dieser welt lieb vnnd werd gehalten / Ja mit
Gelt vnnd Gut vberschütt/ des er ja an sol-
chem seinem Spotten kein hinderniß habe.
Aber es müssen hie die frommen Herzen ein-
gedenck sein/ Das solchs nicht allein jnen wi-
dersfare/ sondern auch für dieser zeit Christo/
vnserm geliebten Herrn widerfaren sey / Ha-
ben sie den Haußuatter Beelzebub gebeissen/
wie vil mehr werden sie solchs seinem Hauß-
genossen thun. Vber das/ haben wir vns das
mit zu trösten/ das vnser sache Göttlich vnnd
recht ist/ denn wir Gott je keine grösser Ehre
erzeigen oder geben künden/ denn das wir
seinem geliebten Son/ welchen er auß hertzi-
licher lieb für vns in die welt vnd Todt gege-
ben hat/ zuschreiben/ vnser frömbkeit / gerech-
tigkeit vnnd seligkeit/ auff das wir vnser sache
gewiß bleiben. Gewiß aber künden wir vns-
ser sache nicht sein/ wenn wir die Gerechtig-
keit den Wercken wolten zuschreiben. Derhal-
ben laß sporten/ lachen/ lestern vnnd verfolgen
solche vnserere Lere die ganze welt / So wissen
wir dennoch das wir Gott/ Christum / sein
wort/ vnnd alle Engel im Himel / auff vnser
seiten haben. Es ist von anfang die Predige
des Euangelij bey den Jüden ein ergerniß/
bey den Heiden ein Narzheit gewesen / wie
Sanct Paulus saget/ in der erst zu den Corin-
ther am ersten Capitel/ So wirts wol bleiben.

Euangelium am XXIII. Sontag

Der almechtige / ewige vnd Barmhertzige
Gott/gebe vns gnade vmb Christus willen/
durch die krafft seines geistes/das wir in heils-
samer Lere vnd rechtem Glauben/vnd Christ-
lichem wandel jimmer wachsen vnd zunemen/
biß an vnser ende/ vnd endlich durch
Christum selig werden /
Amen.

Ende des Andern theils.

Kurze

Kurtze Außle-
gunge der Episteln/vnnd
Euangelien/so an den Fürneme-
sten Festen/im ganzen Jar/
gepredigt werden/
Durch

Antonium Coruinum

Am Sanct Andreas ta-
ge/ des heyligen Apostels/Lection
auff der Epistel zu den Römern
am 5. Capitel.

Leben Brüder / Disß ist das
 Wort vom Glauben / das wir
 predigen / den so du mit deinem
 munde bekennest Jesum / das er der
 Herr sey / vnnd glaubest in deinem
 hertzen / das in Gott von den Tod-
 ten aufferwecket hat / so wirst du sel-
 lig.

Epistel am tage Andree

lig. Denn so man von herten glaubet / so wirdt man gerecht / Vnnd so man mit dem munde bekennet / so wirdt man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an in glaubt / wirdt nit zu schanden werden.

Es ist hie kein vnterscheid vnter den Jüden vnnnd Griechen / Es ist aller zumal ein Herr / reich vber alle / die in anruffen. Denn wer den Namen des Herrn wirt anruffen / sol selig werden. Wie sollen sie aber anruffen / an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben / von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohn Prediger? Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gesandt werden? wie denn geschrieben sthet: Wie lieblich sind die füßederen / die den Friede verkündigen / die das gut verkündigen. Aber sie sindt nicht alle dem Euangelio gehorsam / Denn Isaias spricht: Herr / Wer glaubt vnsern predigen? So kömpt der Glaube auß der predigt

diget/Das predigen aber durch das
wort Gottes. Ich sage aber/haben
sie es nicht gehört: Zwar/es ist se
in alle land außgegangen irer schal/
vnd in alle welt ire wort.

Kurtze außlegung der Epistel.



DER Heylige Apostel Paulus/
sicht vber all mit allerley weh-
re vnd Waffen/wider die Ge-
rechtigkeit des Gesetzes vnn-
der wercke/vnd wil die Gerech-
tigkeit des Glaubens verteidigen vnd bestet-
igen / Derhalben nennet er auch alhie das
wort welches er prediget vnd stets treibt/nit
ein wort des Gesetzes/sondern des glaubens.

Der glaube des hezens bringet vns die Ge-
rechtigkeit/vnd so man mit dem munde bekenn-
et/so wirdt man selig. Diß ist ein Gramatis-
sche Figur/welche die geleerten Endiadis nen-
nen/welchs ein solche weise zu reden ist/wenn
man von einem dinge also redet/gleich als viel
werden.

wenn man von dem glauben vnn-
der bes-
taninß des Euangelij handelt / so erfordert
das

Epistel am tage Andree

das Hertz schlecht vnd stracks/das man nicht den falschen vñ erdichten/nemblich der heuchler Glauben verstehe.

Diß ist ein schöner spruch/ welchen er alhie auß dem Esaia anzeucht/ Wer an in glaubet/ wirt nicht zu schanden werden. Denn dieser spruch allein / könd gnugsam die Gerechtigkeit des Glaubens verteidigen vñnd erbalten / Denn er spricht nicht/welche zum schein gute werck thun/sondern/wer an in glaubet/ wirdt nicht zu schanden werden.

Der Herr Christus / auff welches zusagung vnser Glaub/als auff einen starcken fels sich verlassen soll/der heut sich vñnd alle seine güter/nicht allein den Jüden/sonder auch den Heyden an/Also auch wie der Prophet Joel sagt: Ds alle die/welche den namen des Herrn anruffen werden/sollen erretet werden.

Diß ist ein groß Lob vñnd Preiß des Predigampts/das er spricht: Das der Glaube auß der Predigt komme / Das predigen aber durch das Wort Gottes. Dabey du mercken solt/das niemands predigen sol / er sey denn gesandt.

Allhie her gehört die groffe vñnd herrliche beschreibung der Prediger/welche auß der heyligen Schrift genommen ist/Wie lieblich sind die füsse der/welche den fride verkündigen.

Diese füsse/das ist/die Apostelen / die Lerer vñnd prediger des worts Gottes / sol bey leib niemand

des heiligen Apostels. 192

niemand verachten/darumb/das sie dem rechten vnnnd tröstlichen friede des gewissens versündigen.

Das wort/das wirdt wol durch die ganze welt außgebreitet vnnnd geprediget/es wurde aber nicht von allen auffgenommen.

Aln Sanct Andreas tage /
Euangelium Matthei am
vierdten Cap.



Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng / sahe er zween Brüdere / Simon / der da heist Petrus / vñ Andream seine Bruder /

Euangelium am tag Andree

Brüder/die wurffen ihre Netze ins Meer/denn sie waren Fischer/vnd er sprach zu ihnen: Folget mir nach/ich will euch zu Menschen Fischern machen. Bald verliesset sie ire netze/vnd folgten jm nach.

Vnd da er von dannen fürbas gieng/sahe er zwen andere Brüder/Jacoben den Son Zebedei/vnd Johannem seinen Bruder im Schiffe/mit ihrem Vatter Zebedeo / das sie ire Netze flickten/vñ er rieß ihnen. Bald lieffen sie das schiff vñnd iren Vatter/vñ folgten jm nach.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Ein ordenlich hat der Euangelist Mattheus am vierdten Capitel beschrieben/wie/ vnd durch wen das Reich Christi administriert werde müsse/Den dieweil solchs mit Gottes Wort/durch die Diener geschieht/ Zeigt er auff's erste an/wie Christus seine predigte

digte selbs angefangen/darnach zum selbigen
 Predigtamt / erliche sünge beruffen habe/
 Von der zeit an/spricht er / sienge Jesus an zu
 predigen vnd sagen/2c.Hie nennet der Euang-
 gelist den mann (so der erste Prediger des E-
 uangelij gewesen ist / Ja durch sein Wort/
 Gottes gnad zur Seligkeit allen menschen an-
 geboten hat) mit dem namen / vnd heisset ihn
 Jesum/vnnd das darumb/das auch auß dem
 selbigen namen/ was er für ein Prediger sey/
 verstanden vnd ermessen werde. Denn nicht
 allein predigt er/ vnnd beutet vns an die Se-
 ligkeit / sondern wil sie auch denen / so ihm
 glauben / durch sein eigen verdienst / on vn-
 sere werck/ auß gnade geben vnnd mitthei-
 len/ wie Johannes sagt: Das gesetz ist gege-
 ben durch Mosen / die Genad aber vnd War- Jo. 1.
 heit durch Jesum Christum. Was ist aber nun
 gewesen die Summa seiner Predigt? Bessert
 euch / das Reich der Himmel ist nahe herbey
 kommen. Besserung gehört in die Predigten
 des Gesetzes von der Buße. Vnnd diereil die
 Predigt des Euangelij vnd Götlicher gnad/
 wo die Sünde nicht erkant werden / vnd zers-
 schlagene hertzen sindt / keinen nutz schaffen
 mag/muß die Predigt des Gesetzes/durch wel- Ro. 1.
 che erkantniß der Sünde kompt/allezeit die er-
 ste sein/Darnach folget denn die ander/ Näm-
 lich / das das Himmelreich nahe herbey kom-
 men ist. Himmelreich/ wirdt hie für das wort
 b b Götlich

Euang. am tage Andree

1. Cor. 6

Göttlicher gnad vnd des Euangelij genommen/Als wolte Christus sagen: Könnte jr nur an eweren sünden ein mißgefallen gewinnen/ vnd vmb gnad seuffzen/so sol es an gnade nit mangeln/Denn die gnadereiche zeit/vnd das angenehme Jar des Herrn/darinne euch vergebung der sünde/nicht allein angebotten/sondern durch mein verdienst/auß lauter gnade/ gewißlich widerfaren sol/ist schon fürhanden/ Allein erkennet solche zeit/vnd verachtet mein Wort nicht/2c. Siehe/da hastu auß dem Mattheo den rechten Gnadeprediger/vnd eben die Summa des worts/damit er sein Reich angefangen/vnd Administrirt haben wil.

1. Tim.

5.

Wil er aber mit solchem Worte sich allein beladen? Auwe nein. Er wil auch Diener vnnnd Knechte haben/ Wie er auch vorhin gehabt/Denn die Propheten/sonderlich aber Johannes der Tauffer/hat ihm zu solcher Predigt der gnad/den weg bereiten müssen/Also wil er auch neben sich/vñ nach seinem abscheid/mitarbeiter haben/wie solche Leute Sanct Paulus nennet/die sein wort treulich treiben/vnd im schwang behalten helfen. Wo wil er sie nehmen? Auß der hohen Schule zu Athen? Oder auß der zal der geleerten Egypti? Oder aber auß Hierusalem/da so vil frommer Pharisäer vnnnd Schrifftgelehrten sind: Nein/sondern er wil sie nemen auß der zal der Tagelöhner. Warumb? Sein Lere ist für der welt verächtlich

edlich vnd gering/ vnd hat allezeit anhangende verfolgung/ Also/ das auch Sanct Paulus/ solch wort derhalben ein wort des Creuzes geheissen hat. Wie nun das wort für der Welt ist/ Kleinlich/ gering/ Also sollen auch desselbigen worts Diener sein/ Den der Diener ist nit grösser denn der Herr. Vnd Sanct Paulus sagt/ 1. Cor. 1. Nicht vil Weysen nach dem fleisch/ nicht vil Gewaltige/ mit vil Edlen/ sind beruffen/ sondern was thöricht ist vor der welt das hat Gott erwelet/ das er die Weisen zu Schanden mache.

Wie ist aber solche beruffung zugangen? Es gehet Jesus beim Galiläischen Meer/ vnd fihet Petrum sampt seinem bruder Andrea/ ire Netze ins Meer werffen/ vnd spricht: Folget mir nach. Dergleichen thut er balde darnach Jacobo vnd Johanni/ so auch Fischer waren. Sie muß man mercken/ das zweyerley beruffung sind. Die ersten wird beschrieben im ersten Buch Mosi: Im Schweiß deines angesichts solt du dein Brod essen/ Vñ belanger die selbige jedermeßiglich. Die ander geschicht/ wenn einer von Gott/ oder sonst andere gebürliche mittel zum Regenten/ Fürsten/ Verscher/ Pflager/ oder zum Predigamt beruffen wird/ vñ belanger nur etliche personen. In der ersten sind gewesen die Aposteln/ weren auch freylich/ wie fromme Gottselige Leute/ darin geblieben/ wenn sie zum andern Ampt nicht beruffen

bb ij

ruffen

Jo. 12.

Ge. 3.

Am tage Andree

ruffen worden weren. Auff solche weise müssen auch wir auff vnser beruffung acht haben. Werden wir beruffen/ gemeinem nutz vnnnd Regiment vorzustehen / sollen wir willig sein vnd recht thun / Werden wir aber für geschickte angesehen / vnnnd zum Predigamt beruffen/ sollen wir auch folgen/ Vnnnd wie Sanct Paul sager/ 1. Corinth. 4. In solchem ampte getrew sein/ Wo aber kein Beruffung ist/ da solt du in der ersten bleiben/ Denn niemandt vnterzeucht sich eins Ampts/ Er werde denn beruffen wie Aaron/ Hebr. 5.

Sum andern / Nach dem Christus diese vier Aposteln/ von der ersten Vocation abgesondert/ vnd zu sich beruffen hat/ wil er ihnen auch nun anzeigen/ was er von ihnen gethan haben wölle/ vnnnd spricht: Ich wil euch zu Menschen Fischern machen. Piscari/ oder Fischen/ ist hie so vil/ als Gottes Wort vnnnd das Euangelium predigen / Wie es auch Matth. am 13. im Gleichniß vom Netze / das man ins Wasser wirfft/ vnnnd allerley gattung damit fehet/ genommen wirdt/ 2c. Denn gleicher weise/ als das Netze/ allein darumb in das Wasser geworffen wirdt/ das man Fische damit fahet/ Also müssen auch die/ so durch gebürliche Beruffung zum Predigamt kommen sindt/ ire Predigten nirgend anders hin strecken/ denn das sie Gottes Ehre/ vnd viler Leute Heil vnd seligheit suchen/ Wie wir von Christo lesen/ das er sich

er sich rühmet: Er suche allein seines Vatters
 Ehre. Vnd anderswo: Ich bin Kommen selig zu- Lu. 19.
 machen/das verloren war. Vnnd hat Christus
 mit diesem wort/Fischen/ gesehen auff die Pro-
 phecey Jeremie / da er von diesem künfftigen Jer. 16.
 Fischen auch geweissaget hat: Sibe/ Ich wil
 dir senden vil Fischer/spricht der Herz/vnd sie
 sollen dich fischen/2c. Auß diesem allen hat man
 nun leichtlich zu ermessen/was Christus vnser
 lieber Herz / von seinen Aposteln gethan ha-
 ben wölle/vñ jr Ampt sein solle/Kemblich/Ler-
 ren vnd Predigen/ So muß man auch solch
 Ampt/in disen geschwinden zeiten/mit sonder-
 lichem fleiß/wider die Teuffel preysen vñ auff-
 mügen/Auch von dem Weltlichen Regiment
 sein zu sondern wissen/ Denn was wolte dar-
 auß werden / wenn wir die Widertauffer (so
 leren/Tyrannisieren/Predigen/die Gottlosen
 tödten heissen) hie liessen recht haben? Nein/
 nein/ Fischen heisset hie Christus/ nit tödten/
 nicht mit gewalt faren / sondern trewlich mit
 seinem Wort vmbgehen/Wie auch Marci 16.
 Gehet hin in die ganze welt/vnd predigt das
 Euangelium. Vnnd Paulus in der beschrei-
 bung eines Bischoffs/sfordert nicht Kempffen
 oder Fechten/ sondern Leren vnd Predigen/1.
 Tim. 3. Ja was heisset er sein Ampt/1. Corint.
 am 14. Da für halte vns jederman / spricht er
 daselbst/Kemblich/ für Christus diener / vñnd
 Hauffhalter ober Gottes geheimniß/ Nun su-

Euang. am tage Andree

het man nicht mehr von den Hauffhaltern /
denn das sie trew erkunden werden/ 26. Mit
diesem Spruch stimmet vberlein der Heilige
Prophet Esaias/da er sagt: Ruffe vnd schweige
nicht/wie eine posaune erhebe deine stimme/
Verkündige meinem Volck ire sünde/ Er-
hebe deine stimme/vnd entsetze dich nit. Wels-
ches ihu vom predigen vnd leren gesaget ist/
Vnd was sol ich vil sagen? Das Ampt eines
Predigers ist/ leren/ straffen/ trösten/ erma-
nen/vñ im selbigen Lehrampt getreulich han-
deln/ Demnach/ wer ein rechtschaffner Pre-
diger sein wil / der muß nit mit den Täufern
40. das ein mal eingesteckte Schwerdt Sanct Pe-
ters/weiderumb heraus ziehen/die Gottlosen
zu würgen/ Sonderen mit Sanct Johannes
ein ruffende stimme bleiben/Sonst bist du in
ein Ampt gefallen / das dir nicht befohlen ist/
vnd magst hinfort kein prediger geheissen/son-
der ein Auffrührer gescholten werden.

Zum dritten/preyset vns diß Euangelium/
der Apostelen / so hie zum predigampt durch
Christum beruffen sind/einfeltigkeit vñnd ge-
horsam/ Denn so balde sie die stimme Christi
kompt vnd folget mir nach/gehört haben/ge-
ben sie sich in den willen Gottes/Disputieren
nit/ob sichs auch reimen oder schicken wölle/
das sie ihre Eltern/Weib/ Kinder verlassen/
vñnd so einem verechtlichen Mann/wie Chris-
tus für der welt war/folgen sollen/ Wie auch
etwa

Mat.

26.

Esai.

40.

etwa Abraham/da ihn Gott auß seinem Land
vnnnd seines Vatters Haus gehen hieß/in ein
Land das er im wolte zeigen/nicht disputiert/
wo er hin solte gehen/Vnd ob er ihm in seines
Vatters Hause nicht so wol dienen köndte/als
in frembden Landen/Gen.12.

Auff solche weise/sage ich/sind auch gehor-
sam die lieben Apostelen/Aber danck habe die
krafft des lieben Worts vnnnd Euangelij / so
ihnen nicht allein in die Ohren/ sondern auch
inns Hertz hinein gegangen ist/ Sonst war
würde fleisch vnd blut/ Ja so wenig gehorsam
hie in den Apostelen gewesen sein/als in den
Pharisceern/so offtmals gehört hatten: Bes-
sert euch / das Reich der Himmel ist nahe her-
bey kommen/vnd doch nicht hören oder folgen
wolten. Wo Christus in die Ohren vnd Her-
zen rüffet/da hört man/vnd folget williglich/
Wo er aber allein in das Ohr rüffet/da gehet
es zu/wie mit dem verstockten Pharao/Vnd
ist doch nichts desto weniger vnser schuld/das
wir nicht hören vnd folgen/Auch nichts desto
weniger anzuhalten/ mit Christo/wenn er sa-
get: Wer Ohren hat zu hören der höre.Wie
wol nun gemelte Apostelen solches folgens vñ
gehorsams/allein Christo zu danck haben/so
ist dennoch derselbige gehorsam vns zum Ex-
empel sürgeschrieben/also/das ich nicht wü-
ste/wie ich ihnen höher oder grösser Ehre er-
zeigen köndte/denn eben damit/das ich ihrent
b b uij Ex

Am tage Andree

Exempel nach / auch Christo nachfolge.

Doch muß man hie wissen / das solch folgen zweyerley ist / Eins leiblich / Das ander geistlich / Vom leiblichen saget diß Euangelium / gehet aber nicht jedermeniglich an / sondern allein die / so Gottes befehl vnnnd Gebot haben / wie hie die Aposteln / vnnnd Abraham hatten. Oder aber / wenn du durch Gottes willen / des Euangelions halben / von den Tyrannen dieser welt / von Weib vnnnd Kindern / mit gewalt gerissen / vnd auff die fleischbanck geopfert wirst / Da wil auch leiblicher vnd nicht allein geistlicher weise gefolget sein / Denn hie von stehet geschrieben: Wer mich verlaugnet für den Menschen / den wil ich auch verlaugnen für meinem Himmelschen Vatter / Mat. 10. Das ander folgen ist Geistlich / vnd gehet alle Christen an / denn so fern ich gesinnet bin / wenn oder welche zeit Christus wil / oder solches schicket / alles was ich in der Welt habe zuverlassen / vnnnd vmb der Wahrheit willen zu sterben / so ferne folge ich nach meinem Christo / vnnnd kan also das Geistliche / wie offimals geschehen / one das Leibliche sein / Aber das Leibliche sol one das Geistliche nicht sein / Denn in solche sal müssen sie bey eyinander stehen. Wilt du aber nun wissen / wie du dich hierin schicken sollest? Schicket es Gott also / das du alles verlassen / vnd vmb der Wahrheit willen leiden solt / so sage nicht / sondern folge frey / vnangehen

sehen Weib oder Kinder / denn dein Belohnung im Himmel wirt groß sein. Fordert dich aber Gott zu solchem Leiden nicht / so solt du nichts desto weniger allezeit im hertzen / zu solchen willig vnnnd bereit sein / aber doch Weib / Kinder / oder das deine nicht verlassen / Denn solches heisset auch gehorsam sein / vnd Christo nachfolgen.

Am tage Nicolai des Heyligen Bischoffs / Lektion auß Sanct Paul / ij. Corinth. j.

Globet sey Gott der Vatter vnser Herr Jesu Christi / der Vatter der Barmhertzigkeit vnd Gott alles trosts / der vns tröstet in alle vnserm Trübsal / das wir auch Trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem trost / damit wir getröstet werden von Gott / Denßgleich wie wir des leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Wir haben aber trübsal oder trost
bb v ste/

Epistel am tage Nicolai

ste/so geschicht es euch zu gute. Ist
trübsal/so geschicht es euch zu trost
vnd heil(welchs heil beweiset sich/so
ir leydet mit gedult/dermassen/wie
wir leiden) Ist trost/so geschicht es
euch auch zu trost vnd heil/Vnd ste
het vnser hoffnung feste für euch/
dieweil wir wissen/das/wie ir des
leydens theilhaftig seid/ so werdet
ir auch des trostes theilhaftig sein.

Kurtze auflegung der Epistel.



Diese Epistel/welche heute geles
sen wirt/ist der anfang der an
dern Epistel zu den Corinthern/
in welcher er Gott lobet/vnd
für den trost/welchen er in sei
ner trübsal vnd widerwertigkeit empfangen
hat/dancksaget.

Er heist Gott einen Vatter der Barmher
zigkeit vnd alles trosts/Gibt also Gott einen
neuen Tittel/auff das wir alhie lernen sollen/
von wem wir in vnser Widerwertigkeit trost
vnd hilff/hoffen vnd gewertig sein sollen.

Wenn wir nu die barmherzigkeit vnd den
trost

trost erfahren haben / so können wir als denn
auch die andern leuth also trösten / sie stercken /
vñ vermanen / das sie auch also / wie wir / hilffe
vnd trost von dem Herrn / in allerley irer trübs-
sal / hoffen vnd gewarten sollen.

Gleich wie vnser trübsaln / des Herrn
Christi trübsal sind / also auch ist des Herrn
trost / auch vnser trost.

Die hoffnung der Außerwelten / die ist ges-
wiß vnd fest / sie seye n in trübsal / oder so sie ges-
tröstet werden / Also spricht er am andern ort:
Hoffnung leisset nicht zu schanden werden.

Am tage Nicolai des hei-
ligen Bischoffs / Euangelium
Luce am 12.

Der Herr sagte zu seinen Jün-
gern: Lasset umbgürtet sein
ewre lenden / vñ brennen ewre
Lichter / vñnd seid gleich den Weib-
schen / die da wartē auff iren herren /
wenn er auffbrechen wirdt von der
Hochzeit / auff das / wenn er kompt
vñ anklopffet / sie im bald auffthun.
Selig sind die knechte / die der herr /
so er

Euang. am tage Nicolai.

so er kompt/wachend findet. Warlich ich sage euch/er wirdt sich auffschürzen / vñ wird sie zu tisch setzen/ vnd für in gehen / vnd in dienen.

Vnnd so er kompt in der andern wache/vnd in der dritten wache/vñ wirds also finden/Selig sindt diese Knechte. Das solt ihr aber wissen/wenn ein Haußherr wüßte/zu welcher stunde der dieb keme/so wacher er / vnnd ließe nicht in sein Hauß brechen. Darumb seidt ihr auch bereit/ Den des Menschen Son wird kommen zu der stunde/da ihr nicht meinet.

Kurtze außlegung
des Euangelij.

Ro. 15.



Nun Sis war/wie es on allen zweiffel ist/das Sanct Paulus sagt: Was geschriben sey/sey geschriben vmb vnser willen/das wir durch Gedult vnnd Trost der Schrift/hoffnung habē/Do wird auch freilich diß

disß gleichnis vmb vnser willen geredt sein/
 Ja wer wolte solchs laugnē? Mercke aber/ das
 die heilige Schrifft nicht allezeit einerley thut/
 Denn zuweilen straffet sie/ zuweilen tröset
 sie/ zuweilen ermanet sie/ 2c. Aber doch sihet
 sie immer dahin/ das Gottes Wort gefasset/
 geglaubt/ ins hertz gebracht/ durch liebe vñnd
 guten wandel beweiset/ vñnd nimmermehr auß
 des glaubigen hertz gerissen werde/ wie Chri-
 stus sagt: Selig sindt die/ so Gottes wort hö-
 ren vñnd behalten. Si eweil nu gemeltem vnse-
 rem Herrn Christo/ vnser schwachheit wol bes-
 kant ist/ wil er vns hie mit disem gleichniß ver-
 manen/ das wir alle faulheit/ vergessenheyt/
 nachlässigkeit/ meiden/ vñnd mit grosser hitze
 vñnd sorgeltigkeit warten auff seine zukunfft/
 Spricht also: Lasset vmbgürtet sein ewre len-
 den. Sol aber diese vermanung recht verstan-
 den werden/ so muß man vorhin lernen/ Was
 Christus mit diesem lenden gürtē gemeinet
 habe/ denn zweyerley verstand/ doch beyderley
 Christlich vñnd Göttlich/ wirdt hie zugelassen.

Lu. 11.

Erstlich ist's am tag/ Das die lenden/ nach
 art der heiligen Schrifft/ für den anfang na-
 türlicher geburt genommen werden/ Als Ge-
 nes. 35. Könige werden kommen von deinen
 lenden/ 2c. Wie hats aber nu vmb die erste ge-
 burt ein gestalt? Ist sie rein oder vnrein? Sie
 wirdt freilich vnrein sein müssen/ di eweil Chri-
 stus selber sagt: Es sey denn/ das jemand von
 neuen

Jo. 3.

Euangelium am tage Nicolai

neuen geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen. Denn hieraus wil freilich folgen/ das die erbsünde/ so solche erste Geburt mit sich bringt/ ein solcher reatus vñ schuld sei/ so gewißlich verdamme/ vnd die seligkeit ver hindere / wenn nicht die ander Geburt dazu kompt/ von welcher Christus mit Nicodemo/ so ein herrliche Disputation gehabt hat. Es sind eliche / so dieser ersten Geburt gern helfen/ vnd elicher masse rahen wollen / machen auß dem reatu, morbum, das ist/ auß grosser schuld/ ein frantzheit/ Aber es kan solche glose one sonderliche schmach Göttlichs Worts/ nicht bestehen/ Denn sagt nicht in gemelter Disputation zu Nicodemo Christus: Was vom fleische gebohrn ist/ das ist fleisch/ Was vom geiste gebohrn ist/ das ist geist/ Lieber/ was ist fleisch? ist nicht ein solch kraut/ da von die schrift hat bezeugen müssen/ das fleisch vñnd Blut das Reich Gottes nicht besitzen kan? Wiewol/ es möchte jemand sagen/ dieser Spruch gehöre die so eigentlich nicht her/ Wolan/ gehört denn nicht der spruch hieher/ auß sanct Paulo: Wir sind auch gewesen Kinder des Zorns von natur/ wie die andern. Demnach/ diereil die erste Geburt in allen menschen / durch den fall vnserer ersten Eltern/ so gar vnrein gemacht/ verderbt vñnd verruckt ist/ ermanet Christus nicht vnbillich/ das wir vnser Lenden immer lassen vmbgürtet sein/ vnd vnser Liechter ent brennen/

1. Co. 15.

Eph. 2.

brennen/das ist/Das wir die sünde/bösen be-
gürde/vnd alle bößheit/so wir einmal abgele-
get haben/nit widerumb einlassen/ sondern in
newerkeit des lebens/lerē vñ wandels/immer
auff den Herrn warten/dieweil wir nicht wiß-
sen/wenn oder welche zeit er kommen vnd an-
klopfen wil. Wie wird aber nun solcher ersten
geburt/so solche schuld mit sich bringt/geholfen?
Wir haben vorhin der Disputation Nicodemus
mit Christo/gedacht in diesem fall / wöl-
len derhalben auß derselbigen solchs auch ler-
nen/Deñ also sagt daselbst Christus: Niemand
fert gen himel / denn der vom himel kommen
ist/Niemlich/des menschen Son/der im himel
ist/Vnd wie Moses in der Wüsten ein schlan-
ge erhöhet/also muß des menschen Son erhö-
het werden/auff das alle/die an ihn glauben/
nicht verloren werden/sondern das ewige le-
ben haben. Auß diesem spruch wirdt klar / das
meine verderbte natur/niemandt restituiren/
vñ meine sünde niemand vergeben könne/ deñ
allein Christus/durch sein Verdienste/ Leiden
vnd Sterben/Vnd so fern ich solchs durch den
Glauben ergreiffe / so fern werde ich rein/nit
allein von den angeborn/sondern auch von al-
len begangen Sünden/wie Christus zu seinen
Jüngerē saget? Ihr seid jetzt rein vmb des
Worts willen/so ich zu euch geredt habe.

Zum andern mag diß lenden gürtē für
eine Christliche sterck genomen werden / so ge-
meinglich

Jo. 3.

Jo. 13.

Euangelium am tage Nicolai

meiniglich der widergeburtp pflegt zu folgen/
Vnd wo meinestu das die freudige stimme her
Ps. 117. komme: Der Herr ist mein Helfer/ vnnnd ich
entsetze mich nicht für irgendet einem menschen/
Es hatte Dauid ein köstlich vertrauen zu
Gott/ vnnnd dieweil er durch den glauben ge-
rechtfertigt/ an keiner Creatur/ sondern allein
an Gott hieng/ kondte er sich/ weder vor Teuf-
sel noch vor Tode/ noch vor der Helle/ geschwei-
ge vor Menschen/ fürchten. Darumb trozt er
auch immer mit solcher seiner geistlichen ster-
cke/ aber doch also / das er dieselbigen / als ein
widergeborner / allein Gott zuschreibt / vnnnd
das billich/ Denn war ist/ das der glaubige
alles vermag/ Aber doch sol er solches nit jm/
sondern Gott zuschreiben / Wie auch Sanct
Paulus thut / da er sagt: Ich vermag alles
(sed in eo qui me confortat) aber in dem
der mich stercket. Sanct Paulus heisset solchs/
stehen im Euangelio des friedes/ Den in leib-
lichen sachen gehet es also zu/ das/ wer in feld
schlachten sein Tration vnnnd Ordnung verles-
set/ ehrlöß vnnnd feldflüchtig gescholten wirdt/
Wer aber unbeweglich stehen bleibt/ Gott ge-
be er sterbe oder komme danon/ der wirdt für
einen redlichen tapffern Briegsman aufge-
ruffen. Also sol der Christ in Geistlichen sa-
chen auch geschickte sein/ dieweil wir doch geist-
Eph. 6. licher weise kempffen müssen. Vnd wiltu wiss-
sen / wer unsere Feinde sind: Wir haben/
spricht

des Heiligen Bischoffs. 201

spricht Sanct Paulus/ nicht zu kempffen mit
 fleisch vnd blut/ sondern mit den Geistern in
 der lufft/ &c. Das sindt warlich listige/ gewalt- Ps. 36.
 tige/ vnd schädliche Feinde/ so vns auch ge-
 wißlich überwinden/ vnd in ewig verderben/
 wenn wir vnser lenden nit umbgürtet/ vnd
 den Harnisch Gottes/ von welchem Paulus
 sagt zu den Ephesern/ nicht angezogen haben/
 füren werden/ Ich wil geschweigen dein ei-
 gen fleisch / die Welt/ vnnnd alles was vnser
 seligkeit hinderlich sein kan. Sie sage ich/ soll
 vnnnd muß man umbgürtet vnnnd zur besten-
 digkeit geschickt sein/ Sie mustu glauben ha-
 ben/ der sagen könne/ Der Herr ist mein Be-
 schützer für wem sol ich mich forchten? Sie
 mustu ein brennend licht/ heilsame lere/ star-
 cke hoffnung/ vnd hitzige liebe zu Gott vnnnd
 dem Nächsten haben/ das dich der Teuffel mit
 seiner list/ falscher lere/ auß deiner Station vñ
 ordnung nicht treibe/ vnnnd an deinem Herzen
 Christo/ dem du mit eydes pflichten verwand/
 treuwoß mache/ Wie gemeiniglich denen ge-
 schicht/ so vnachtsam sindt/ ihrer Sach kein
 acht haben/ vnnnd alle warnung in den Wind
 schlagen / als die / so lengst den Teuffel über-
 wunden/ vnd auff des Herrn zukunfft sich ge-
 schickt gemacht haben / Sie kan es nicht ab-
 gehen / es muß solchen vnachtsamen Leuten
 gehn/ wie Sanct Paul sagt: Cum dixerint.
 pax & securitas, &c. Wenn sie sagen werdeng

Euang. am tag Nicolai

Es hat nicht not/Als den sol das verderben
schnel ober sie kommen/1. Thes. 5. Gott wölle
vns aber für solcher sicherheit gnediglich
behüten/ vnd mit fleiß auff seine zukunfft zu
warten/geschickt machen.

Zum dritten sehen wir nun in diesem Euangelio die Belonunge/ damit dieser HErr/ der so fleißig auff sich gewartet haben wil/ den getrewen dienst seines Knechts / vergleichen vnd bezalen wil/ Nicht das wir Knechtlicher weise/ vnd nicht allein auß liebe/ vmb bestimmten lohn dienen sollen/sonderen das sich der Herr vngesfordert vnd vngheissen/ gegen einem solchen getrewen Knecht / wol zu halten weiß. Vnd der ercx zu Abraham/ auß eignem bedencken gesagt hat: Ich wil sein dein grosse belohnung/der wird freylich/wenn wir sonst wol dienen köndten/ vnser auch nicht vergessen. Was wil er nun diesem getrewen Knechte geben? Gelt / Silber oder Gold/ oder sonst weltliche Ehre? Nein/sondern saget also: Selig sind die Knechte/ die der HErr/ wenn er kompt/wachende findet/ Das ist/Er wil solchen Knechten/das aller beste/das aller höchsten/das aller edelste Gut geben. Nemlich/die Seligkeit/wie er saget: Selig sind die Knechte. Vnd die vorhin Knechte gewesen sein/ sollen als denn Herrn werden/vnd mit irem Herrn Christo regieren / nicht ein zeitlang / sondern ewiglich/ Wie den auch das Gleichniß etlicher

er masse mir sich bringt: Er wird sich auffschü-
 gen/vnd wird sie zu tische setzen/vnd für inen
 gehen/vnd inen dienen/2c. Wer wolt sich doch
 nun beschweren Christo zu dienen? auff Chris-
 tum/wenn sichs gleich biß in die dritte wache
 verziehen würde/ zu warten? Wer in diesem
 fall faul ist/muß je nicht ein gut hertz zu Gott
 haben/dieweil wir sehen/das die Kinder dies-
 ser welt auch vmb vergenglich gut (das ihn
 dasselbige nicht gestolen werde) tag vnd nach-
 wachen können. Warumb thun wir solchs nie
 vmb das vnvergengliche Gut/die wir doch
 Christi Diener geheissen sein wollen? Aber so
 ist's: Die Kinder dieser welt sind allezeit kläger **Lu. 16.**
 in irem Geschlecht/denn die Kinder des liech-
 tes/Der Herr gebe gnad/das solchs nicht als
 lezeit war bleibe/Amen.

Am tage der Empfeng-
 niß Mariæ / der Mutter Gottes/
 Epistel auß dem Jesu Sy-
 rach am 24. cap.

Ich breite meine zweig auß/
 wie ein Fichte/vnd meine zwei-
 ge waren schön vnd lustig/ Ich
 cc ij gab

Epistel am tag der
gab einen lieblichē geruch von mir/
wie der Weinstock / vnd meine Blä-
he brachte auch ehrliche vnd reiche
Früchte.

Kompt her zu mir / alle die jr mein
begert / vñ settiget euch von meinen
Früchten / Mein Predigt ist süßer
denn Honig / vnd mein gabe süßer
den Honigseim / Wer von mir isset /
den hungert immer nach mir / Vnd
wer von mir trincket / den dürstet
jmer nach mir / Wer mir gehorcht /
der wirdt nicht zu schanden / Vnd
wer mir folget / der wirdt vnschul-
dig bleiben.

Kurtze auflegung der Epistel.



Welche diesen Text auff die Hei-
lige Junckfraw Maria / vnser
Herrn Christi Mutter / ziehen/
die vnehren / beyde / den Vatter
vñ den Son / Senn welches der
Göttlichen Weißheit / Das ist /
dem Herrn Christo zugeschrieben wird / sol kei-
ner Creatur zugeeignet werde / durchs welchs
die Mutter Gottes also gar nicht geschmecket
wird /

Empfengnis Marie. 203

wirde/ das auch gewislich die jenigen (so der Mutter/den Son fürziehen) jr einen sonderlichen danck daran thun.

Gleich wie der Herr Christus in dem Euangelio/ein Weinstock genant wird/ in welchem alle die jhenige/ welche frucht des Glaubens tragen wollen/bleiben müssen/Also auch wird er alhie ein Weinstock genent / welcher von ehlichen vnd reichen Früchten blühet. Jo.15.

Vñ diser weinstock Christus/der wircket das durch sein wort/das wir Gott vnseren Herrn herzlich liebe/fürchten/vñ gantzlich vertrauē/all vnser hoffnung vñ zuuersicht auff in setzen.

In diesem Weinstock ist die gnade/die warheit/die hoffnung alles lebens vnd heils/ Du darffest auch nit hoffen/das du diese ding anderßwo/denn alhie bekommen mögest. Auff dise weise/spricht auch Christus im Euangelio/Johan.am 14. Ich bin der Weg/die Wahrheit/vnd das Leben.

Gleich wie Christus im Euangelio spricht: Kompt her zu mir / alle die jhr mühselig vnd beladen seid/ich wil euch erquicken/ Also ruffet er auch alhie: Kompt her zu mir / alle die jhr meiner begert. Ober das/verheisset er allen denen/so zu jm kommen werden/das er sie erquicken/vnd von seinen Früchten fettigen wölle.

Der Geist Christi / der erfüllet nicht allein das gewissen mit der süßigkeit des frieds/sondern macht vns auch zu Erben des Himmels

cc iij reichs/

Euang. am tage der
reichs / vñnd gibt vns das ewige leben.
Welche ein mal / wie süß vñ lieblich der Herr
ist / gekost haben / dieselbigen / ihe mehr sie auß
dem vberfließende Brunnen Götlicher wei-
heit trincken / ihe mehr sie dürstet / Denn diese
Göttliche Spase vñd Getranck / machet vns
nit vberdrüssig / wie sonst die fleischlichen wol-
lüste ein abgrawen pflegen zu machen.

Wer nun den Herren Christum höret / wer
in Christo arbeitet / derselbige enthelte sich von
Sünden / wer das Wort vñsers Herrn Christi
predigt vñnd handelt / derselbige tracht zum
Leben. Auß diese weise spricht auch der erste
Psalm: Das den wol gehen sol / welche lust zu
dem Gesetze des Herrn haben / vñnd von sei-
nem Gesetz reden tag vñd nacht.

**Am tage der Empfeng-
niß Marie / der Mutter Gots
tes / Euang. Luce 11.**

Es begab sich / Da der H^r Er
zum Volck redete / erhüb ein
Weib im Volck die stimme / vñd
sprach zu im: Selig ist der Leib der
dich getragen hat / vñd die Brüste
die du gesogen hast. Er aber sprach:
Ja selig sind / die das Wort Gottes
hören vñd bewahren.

Burze

Kurtze außlegung des Euangelij.



Ir lesen bey dem Euangelisten
 Lucas/am ii. cap. Wie Christus/
 nach dem er einen Stumen vom
 Teuffel erlöset/vnd demselbigen
 seine Sprache wider geben hat-
 te/wunderlicher weise von frä-
 nen Lestern angegriffen worden sey/Denn
 etliche sagten/er ihet solches durch Beelzebub
 den obersten der Teuffel/Etliche lieffen sich an
 diesen zeichen nicht genügen/wolten noch ein
 anderß vom Himel sehen. Denselbigen hat
 nun Christus/dieweil es die ehr seines Vatters
 belangte/antworten/vnd das Maul stopffen
 müssen/Hat sich auch in derselbigen antwort/
 mit so frefftigen Argumenten vernemen las-
 sen/das er alle seine widersacher zum stillschwei-
 gen gedungen hat. Das hat sich nun vnter
 dem Volck ein Weiblein verwundert/vnnd
 gesagt mit lauter stim: Selig ist der Leib der
 dich getragen hat/Vnnd selig sind die Brü-
 ste die du gesogen hast. Die meinung dieses
 Weibleins war villeicht nicht böse/aber doch
 der Adfect war fleischlich/Vnd was solte doch
 helfen in sachen Gottes Ehr vnd die Gerech-
 tigkeit belangend/fleischliche freundschaft
 cc iij oder

Euangelium am tage der

oder Gespſchafft: Nein/ wie ein jeder glaubt/
vnd an Gottes wort hie hengt/ also iſt er Gott
angenehm/ oder vnangenehm. Vnd wenn hie
vorthail haben ſolten die/ ſo von Heiligen Leu-
ten herkommen/ oder gebohrn ſein/ ſo müſte Cain
heilig ſein/ Esau heilig ſein/ Abſolon heilig ſein/
Denn ſie haben fromme Eltern gehabt. Es
herte auch Chriſtus die Jüden / da ſie rühme-
ten ihren Vatter Abraham/ vnbillicher weiſe/
als kinder/ nicht Abrahams/ ſondern des Teuf-
fels/ angegriffen/ weñ die ankunfft von from-
men Eltern/ in dieſer ſache die ſeligkeit belan-
gend/ etwas gelte ſolte. Solches hat auch Eli-
ſabeth die mutter Johannis/ gar wol gewuñt/
da ſie Marien als ein Mutter ihres Herren/
gar freundlich empfing/ Aber doch ſagte: Ge-
lig biſt du/ die du geglaubt haſt/ &c. Demnach
müſſen wir hie zum erſten lernen / das kein
fleißlicher Abſect Chriſto angenehm ſey/ vnd
auch kein ankunfft von Heiligen Eltern oder
Freunde/ in ſachen die Juſtification oder ſelig-
keit belangend/ gelten ſolle/ Deñ Gott/ wie die
Propheten ſagen/ wil kein anſeher der perſon
ſein.

Lu. 1.

Ma.
42.

Zum andern/ Siweil in ſolchen Geiſtlichen
ſachen/ das fleiſch gar kein vorthail vom flei-
ſche haben ſol/ Zeiget nun Chriſtus ſelber an/
was er hie von vns gethan haben wölle / ſage
also: Ja ſelig ſind die/ ſo Gottes Wort hören/
vnd das bewaren. Dieſen Spruch ſolte man
allent

allenthalben mit Gilden Buchstaben schreien / das er nicht in vergeß gestellt / sonderen von allen Christen gefasset / vnnnd allezeit gebraucht würde / Denn er verfasst alles / was vns zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit von nöten / so fein / das es vberauß ist / Iha wo dieser Spruch gefasset vnnnd in den brauch gebracht wirdt / wo wil denn bleiben das Papsttumb mit seiner heyligkeit / so nit auff Gottes wort / sondern auff Menschen gedanken vnd thenne gegründet ist? Selig sind die / spricht er / so Gottes wort hören. Eine gewisse verheissung haben wir hie / der Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Wie erlange man aber solche verheissung? Eben damit / das wir Gottes wort hören vnnnd behalten. Mercke hie / das das gehörs Göttliches worts / ein mittel ist / dadurch man Heißt vnd Glauben vberkompt / Aber diß gehörs soll nicht ein gemein gehörs sein / alls wenn man sagen hört / vom grossen Alexander / vom Dario / vom Hannibale oder Scipione / Sonder hören sol man mit ohren vnd Herzen / das nit allein / das ihenige so man hört / ein schlecht gehörs sey / sondern auch mit dem glauben ergrieffen / ins hertz / vnd folgend / auß dem hertzen in den wandel gebracht werde. Denn ein solch gehörs fordert die Schrifft / beide Neues vnnnd Altes Testaments / Als da Hieremias am 7. sagt: O du thörichts vnbedachts volck / welches Augen het vnd sihet nicht / Ohren vnnnd höret

Euangelium am tage der

Lu. 10.
6. Jo. 4.

nichts/Lieber hört doch solchs 2c. Meinstuob
der Prophet mit diesen Worten ein schlecht ge-
hör erfordert habe/Nein/Er hat Ohren vnd
Hertz haben wollen/ Also wil auch Christus
verstanden sein/da er sagt: Qui uos audit/2c.
Wer euch hört/der hört mich. Vnd Johannes
in seiner Canonicken: Wer Gott kenne/der
höret vns etc. Wenn aber alle die so Christum
vnd seine Aposteln gehöret haben/leiblicher
weise/solten selig werden/so müßten Hannas/
Pilatus/Judas Iscariot/ ja alle Phariseer/
so sein wort zu Jerusalem/ on Hertz gehört ha-
ben/ selig werden/ Demnach muß man mit
ohren vnd hertzen zu gleich hören. Was aber
sol man hören? Gottes Wort/ Gottes Wort/
spricht Christus/ Soll ich denn den Papst mit
seinen Secreten vnd Secretalen nicht hören?
Sind sie Gottes wort gemess/ vnd nicht zu wi-
der/ hört man sie billich/ wo nicht/ lesset man
sie billich faren/ Den es wirt hie nicht die selig-
keit versprochen denen/ so frembde lere an-
men/sonder denen/so Gottes wort hören. Sie
her gehört nun alles/was von dem gehöret/des
lieben/edlen/theuren Wortes/hin vñ wider in
der schrift gesagt ist/sonderlich dz/da der Vat-
ter sagt: Das ist mein geliebter Son/an wel-
chem ich ein gefallen hab/ Dem solt jr gehorchen.
Zum dritten/folget nu das behalten. Denn
es ist nicht gnug/das wir das liebe Wort ein-
mal hören/vñ ins hertz bringen/wir müssen/
auch

Mat.
17.

auch behalten/vnd so thewren schatz vns nicht
 nemen lassen/Vnd fordert Christus mit disem
 behalten/eine sonderliche stercke vñ bestendigs
 feyt von denen/so Christen sein wollen/vñ das
 nicht vnbillich/ Senn wo man wol beherzig-
 get/wie viel anstosses/wie viel verfolgunge/
 wie viel hinderniß solch wort in dieser Welt
 leiden muß/so wirt freilich ein jeder bekennen
 müssen/ das solche bestendigkeit hoch von nö-
 ten sey/Ja ist es nicht war/das/weiß das wort
 gepredigt wirdt/so bald da sein/entweder die
 vogel der lufft/so solchen guten samen fressen/
 oder sonst andere hinderniß/dadurch dir auch
 der Teuffel das wort vnuerstehet zu nemem Lu. 8.
 Hie/hie muß man nu im glauben/wie S. Pe- 1. Pe. 5.
 ter sagt/feste/vñ wie ein mawer vnbeuerti ste-
 hen/hie muß man bestendig bleiben/Vnd wil
 dir die welt das wort nemen?Laß ehe leib/gut
 weib/kinder/vñ alles was du hast/saren/desi Mat.
 das Wort auß dem hertzen reissen/Angesehen 10.
 das Christus sagt:Fürchtet euch nicht für des-
 nen / so euch den Leib nemen/vnnd die Seele
 nicht tödren können/sondern fürchtet euch viel
 mehr für dem/der gewalt hat/beide Leib vnd
 Seele in die Helle zu stoßen.Das Wort mit
 ohren vnnd hertzen gehört/ins hertz gebracht/
 vnnd dermassen / wie gesagt/behalten/ macht
 Kinder vñ Erben Gottes/ja in dem sal macht Mar. 3.
 dichs Marien gleich/ wie Christus sagt: Sie
 sind meine Mutter/Brüder vñ geschwistern/
 so ds

Mat.
10.

Mar. 3.

so ds

Epistel am tag Thome

so da thun den willen meines Vatters. Das wort aber verschmecket vnnnd verachtet / macht Heiden vnd Türcken / vnd bringt mit sich das ewige verdammniß / Demnach wiltu haben die gerechtigkeit / so für Got gilt / vnd dort das ewige leben vnd die seligkeit? Höre mit ohren vnnnd herzen Gottes wort / behalte es auch vnnnd laß dirs nicht nemen / so wirt dir solches gewißlich widerfaren / Denn so stehet geschrieben: Wer biß an das ende beharret / der soll selig werden.

Am tag Thome des heyligen Apostels / Lection zu den Propheten am 1. Cap.

Grobet sey Gott der Vatter vnseres Herin Ihesu Christi / der vnns gesegnet hat mit allerley geistlichem segnen / inn Himlischen gütern / durch Christum / wie er vns denn erwelet hat durch denselbigen / ehe der Welt grund gelegt war / das wir solten sein heylig vnd vnsträfflich für im / in der liebe / Vnd hat vns verordnet zur Kinderschaft

schafft gegen ihm selbs / durch Jesum Christum / nach dem wolgefallen seines willens / zu lobe seiner herrlichen gnade / durch welche er vns hat angenehme gemacht in dem Geliebten.

Kurtze auflegung der Epistel.



Der Heilige Paulus sehet diese Epistel nach seinem gebrauch / gleicher weiß an / wie die vorigen / nemlich / von dem lobe / 2c.

Die ursach aber dieses lobes / ist die / das wir durch vnsern Herren Jesum Christum / mit allerley geistlichem Segen vberschüttet sind. Allhie ist aber zu mercken / das er erstlich Gott lobet vnnnd dancksaget / darnach auch anzeiget / das wir mit den gaben des heyligen Geists vnnnd des glaubens / welche er geistliche vnd himlische güter heist / gesegnet werden.

Allhie haben wir einen schönen spruch / von der Erwelung vnnnd vernehmung Gottes / da er spricht: Wie er vns den erwelter hat durch Christum / ehe der welt grund geleget war.

Wie

Euangelium am tag Thome

Wir sein aber derhalben nicht erwelet/ das wir in fleischlichen lusten leben sollen/ sondern das wir heilig vnd vnsträflich für ihm in der liebe sein sollen.

Das ist aber zu mercken/ das er spricht: Er hat vns erwelet/ Er hat vns vorsehen / er hat vns auffgenommen Kinder durch Christum/ das er vns hat anginem gemacht in dem geliebten/ &c. Denn diese wort vnnnd weise zu reden machen gar gering alle menschliche Freffte vnd verdienst/ vnnnd erheben die gütigkeit vnd barmherzigkeit Gottes hoch.

Am tag Thome des heyligen Apostels / Euangelium Johan. am 20.

Thomas aber der zwölffen einer/ der da heisset Zwilling/ war nicht bey den Jüngern da Jesus kam/ Da sagten die andern jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen/ Er aber sprach zu in: Es sey denn/ das ich inn seinen henden sehe die mal der negel / vnd lege meine Hand in seine seiten / will ichs nicht glauben.

Vnd

Vnd vber acht tage waren a⁷
bermal seine Jünger drinnen/vnd
Thomas mit ihm/kompt Ihesus/da
die Thüren verschlossen waren/vnd
tritt mitten ein vnnnd spricht: Friede
sey mit euch. Darnach spricht er zu
Thoma: Reiche deine Finger her/
vnd sihe meine Wende/vnnnd reiche
deine Hand her/vnd lege sie in mei
ne seiten/vnd sey nit mehr vnglaub
big/sondern glaubig. Thomas ant
wortet vñ sprach zu im: Mein Herr
vnd mein Gott. Spricht Ihesus zu
ihm: Dieweil du mich gesehen hast
Thoma/hastu geglaubt/Selig sind
die nicht sehen vnd doch glauben.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Erlisch haben wir ein Exempel
des vnglaubens in diesem Euan
gelio / Sanct Thomas betref
fend / vnnnd das so grob/das es
zwar von einem solchen Apostel
(der

Euangelium am tag Thome

(Der so vielmals von Christo gehört hatte / Er
müßte sterben / vñnd am dritten tage wider
außerstehen) zu verwundern were / weñ vns
die schwachheit vnser Natur vñnd des fleisches/
ja der schendliche Vnglaube / so vns angeho-
ren ist / nit bekant were. Vñnd wes wolten wir
armen sündler vns rñumen / dieweil solchs wi-
derferet so einem herlichen Apostel? Aber auß
solchen Exempeln / müssen wir die schwacheyt
vñ bößheit des fleisches erkennen lernen / Deñ
so fern dasselbige vnser fleisch / durch Christum
vñnd seinen Geist nit restituirt / vñnd erleuchtet
wirt / so wirt freilich der glaub / welchen Chri-
stus mit so vil Worten allenthalben von vns
fordert / in vns freilich auch nit besser sein / deñ
er hie in S. Thoma gewesen ist. Es vermeinen
vil leut / es sey vñmb den glauben ein gering-
ding / vñnd sey je nit schwer glauben / das Chri-
stus gestorben / vñnd von den todten erstanden
sey. Wenn dem nu also were / Warumb spricht
denn Christus / Er werde kaum auß erden ge-
lauben finden / wenn er nun kommen wirdt
Lu. 18. Deßgleichen wie kompt es / das sich die Apo-
steln vñmb die zeit der außerstehung / in sachen
den glauben belangend / so vñbel gschickt ha-
ben? Es ist je dieser feil nicht allein Thome son-
dern auch den andern widerfahren / wir wol-
ten denn trawen nicht für warhafftig halten /
die viele offenbarungen / zeichen vñnd straff / so
in der Historien der Außerstehungs / erstlich
durch

durch die Engel / folgendes aber durch Christus zu bestetigen die Jünger in diesem Ar tickel/ geschehen sein. Ich lasse hie solche Leute sagen was sie wollen/ halte es aber dafür/ das sich kein mensch auff erden in den glauben/ er sey gleich so gelehrt/ so weise/ so vernünfftig als er immer wölle/ schicken könne/ wenn er nicht durch sonderliche gnad des Geistes gezogen wirdt vnd vnterweiset / Es saget der Prophet Esa. 54. Sie sollen alle von Gott geleret werden. Kan ich mich nu in sachen den Glauben belangent/ selbs schicken/ was ist mir von nöten/ das mich Gott lere? Dergleichen saget der Euangelist Johannes am 1. Christus sey kommen in sein Eygenthum/ die seinen aber haben ihn nicht auffgenommen. Lieber/ wens vmb den glauben so ein gering ding ist/ Warumb erkennen die Jüden nicht/ so doch im Gesetz erfahren waren/ die Zukunfft ihres Messias? Warumb scheinet das Licht im Finsterniß/ vnd wird vom Finsterniß nicht begriffen? Darumb haben wir nu auß diesem Exempel zulernen/ das glaub nicht jedermans ding/ sondern allein Gottes gabe vnd werck sey/ wie wir hie sehen im Thoma/ der in keinem wege glauben wil/ er sehe denn vnd fühle.

Zum andern/ sehen wir in diesem Euangelio/ wie gnediglich Gott solche Schwachheit der seinen duldet vnd treg/ Ja auch in ein stersche des glaubens verwandelt/ denn wie er in

Euang. am tage Thome

gemelter historien von der Auferstehung/ vor
hin den Weibern/ vnnnd andern Aposteln sich
offenbaret/ also dienet er hie auch dem vnglau-
bigen Thome/ auff das er nicht im vnglauben
bleibe/ sonder glaubig werde/ Kümpt am ach-
ten tag nach seiner auferstehung/ vñ vber das
das er jnen allen in gemein/ seine fried anbeut
vnd gibt/ zeiget er auch Thome in sonderheit
hende vnd füsse/ sagende: Reiche deine finger
her/ vn sihe meine hende/ vnd reiche dein hand
her/ &c. Vnd sey nit vnglaubig/ sonder glaubig.
Ich mein ja das heisse gnediglich getragē der
außerwelen schwachheit vnd krankheit/ Vnd
was hette er Thome mehr thun können? Er
wolte nicht glauben er hette denn gefület vnd
gesehen/ Wolan/ es widerfere jm alles/ was er
begert hatte/ Denn vber das das er mit sanft-
mütigen worten gestrafft/ vnnnd zum Glauben
gereizt vnd gezogen wird/ Leget er auch seine
finger in die Seiten des Herrn Jesu Christi.
Wie meinst du nun/ das dieser Herr Christus
gegen die seinen gesinnet sey? Beweiset er nicht
abermals hie mit der that/ das er im sterblich-
en leben mit worten gesagt hatte: Kompt her
zu mir/ alle die jr müheselig vnd beladen seid/
ich wil euch erquicken/ Matth. ii. Merckt aber
das Christus Thomam hie/ mit worten vnd ze-
chen vnterweiset/ Die wort damit er jn vnter-
weist/ sechren wider den vnglauben/ als wi-
der das höheste laster auff erden/ auß welcher
auch

auch alle andere sünde / wie auß einem Brun/
quellen vnnnd stießen. Sey nicht vnglaubig/
spricht er/sondern glaubig/Als wolt er sagen:
Wirstu des glaubens feilen/ so wirds mit dir
auß sein/Wirst du aber glauben/vnd hinfure
an meinem verdienst vnd auferstehung nicht
zweifeln/So sol dir der vorige vnglaub/nicht
allein nicht schädlich / sonder ganz vnnnd gar
vergeben sein/ Denn für die grosse wolthat/
so ich jez in meinem sterben der Welt erzeiget
habe/begere ich nichts anders / denn ein glaub-
big herze/so sich mit seiner zuversicht von al-
len Creaturen abwendet/vnd seinen trost/hoff-
nung vnnnd vertrauen / allein auff mein ver-
dienst setze. Sihe/mit solchen worten wird der
Apostel Thomas widerumb zum glauben ge-
bracht. Wie ihm aber Christus hiez zu mit woz-
ren förderlich ist/also dienet er im auch mit ei-
nem zeichen/ so denn gemeiniglich zu sterck-
ung des Glaubens gegeben werden. Gehet
schlecht damit vmb/ das er Thomam wider-
umb zum glauben bringe. Wer wolte doch
nu so einem gütigen Herzen nicht vertrauen?
Wer wolte anderswo hin setzen seine hof-
nung?

Zum dritten/ preysset diß Euangelium des
gewissens fried / wie derselbige durch Chris-
tum/den Aposteln gegeben vnd angeboten
worden sey/Vnd eben vom selbigen fried hat-
te Christus auch für seinem sterben also gesa-
get: Jo. 14.

dd ¶ gete

Luang. am tage Thome

get: Meinen fried gebe ich euch/ Meinen fried
lasse ich euch/ Nicht wie die Welt gibt/ 2c. Es
macht in diesem Spruch Christus einen vnters
scheid/ zwischen Weltlichem vnd Christlichem
fried. Weltlicher friede/ stehet in weltlichen/
leiblichen dingen/ vnnnd macht gemeiniglich/
wenn der guter fülle dazu kompt/ vnachtsame
vñ nachlässige Leut/ wo solchs durch das wort
Gottes nicht verhüt wirdt/ Aber Christlicher
fried/ stehet in Geistlichen dingen/ vnd macht
im trübsal vnd ansechtung freidige vnd feste
Leut/ die auch/ wens die not vnd Gottes Ehre
fordert/ den Teuffel mit seiner welt vnd ganz-
em anhangen/ verschmehen vnd verachten könn-
en/ Wie wir sehen das die Apostelen (nach
dem der Geist in ihnen besetigt) gethan ha-
ben. **Act. 15** Nun solchen fried gibt den seinen Chri-
stus/ vnd wird allein von denen ergriffen vnd
gefasst/ so an denselbigen iren Herrn Jesum
Christum recht glauben/ vnd so fern ich glaub/
hab ich zu Gott diesen fried/ So fern ich nicht
glaube/ kan ich auch im hertzen zu Gott keinen
friede haben/ vnd das vmb der sünde willen/
so mich im gewissen immer anlagt/ vnnnd zu
keinem fried kommen leset.

Zum vierden/ Haben wir nun das Herli-
che bekantniß Thome/ in welchem er Christum
für seinen Gott vnd Herrn erkennet/ Vnnnd ist
solch erkantniß so nötig/ das on dasselbige kein
Mensch zur Gerechtigkeit oder seligkeit kom-
men

men

des Heiligen Apostels. 211

men mag. Mercke aber/das Thomas solch be-
 kanntniß nicht thun künde/biß im Jesus hende
 vnd füsse gezeiget hatte. Hende vnnnd füsse
 heissen gemeiniglich in der Schrifft / Wercke
 vnd Wandel. Wenn vns nun Christus hende
 vnd füsse zeiget/ Das ist/ wenn er vns durch
 seinen Geist vnd Wort dahin füret / das wir
 sein verdienst/sein leiden/sein sterben/Ja alle
 seine Werck erkennen/als die für vns gesche-
 hen sein/ durch welche wir auch from/ gerecht
 vnd selig werden müssen/Als den können wir
 auch sagen: Mein Gott vnd mein Herz/vnnnd
 auff in werffen all vnsern trost vnd zuversicht/
 Wie David: Auff Gott setze dein vertrauen/ Ps. 54.
 vnd er wird dich erneeren. Wenn er vns aber
 auff solche weise Hende vnd füsse nit zeiget/
 so wirdt vns solch bekanntniß zu thun/vnmüg- 1.Co. 12.
 lich sein. Denn Sanct Paul saget nicht ver-
 geblich: Niemandt kan Jesum einen Herrn
 nennen on den Heiligen Geist. Derhalben
 muß vns zu solchem bekanntniß Christus brin-
 gen/Sonst wirts mit vns verloren sein. Ober
 das mercke/das Thomas durch den Geist en-
 zündet/Christum seinen Gott heisset/ denn di-
 sen vnnnd dergleichen Sprüche/ daraus man/
 das Christus warharfftiger Gott sey/schliessen
 kan / muß man in diesen letzten geschwinden
 zeiten/wol fassen/Denn der Teuffel/so durch
 die Widertauffer / schon den Artickel von der
 Menschwerdung Christi/büßlicher weise an-
 dd iij gegriß

Luang. am tage Stephani

begriffen/wird sich dermal eins hie auch sehen
lassen/vnnd Gott gebe/das nicht schon ein Ar
rius jergent in Westphalen verborgen sitze/
vnd auff gelegenheit warnemme. Derhalben
wie gesagt/müssen wir/ wenn solche Irthumb
me kemen/da Gott für sey/mit diesen Spä
chen geschickt sein/das wir vns vom grunde
vnfers glaubens nicht abreißen lassen. Nun
mit diesem bekantniß Thome/ stimmet sein v
berein Johannes in seiner Canoniken/ da er
1. Jo. 5 Christum warhafftigen Gott vnd das ewige
leben nennet. Ich meine ja das heiße frey be
kant/ das Christus warhafftiger Gott sey.
Wer sich darüber wil verführen lassen/der stehe
sein ebenthewer/Wir zwar/ wollen mit der
hülffe Gottes bey diesem Artikel stehen/leben
vnd sterben/Der hoffnung/Gott werde vns
auch durch seine gütte/in solchem bekantniß er
halten ewiglich/ Amen/das geschehe.

Am tage Stephani des Heiligen Verterers/Epistel auß den Geschichren der Apostel/ am 6. vnd 7. Capit.

Stephanus aber vol Glaubens
vnnd krefft / that wunder
vnd grosse zeichen vnter dem
Volck.

Volck. Da stunden etliche auff von
 der Schule/die da heisset der Liber
 tiner/vnd der Kyrener/vn̄ der A/
 lexanderer/ vnd dere/die auß Kilī
 cia vn̄ Asia waren/ vnd befragten
 sich mit Strophano. Vn̄ sie vermoch
 teren nit wider zu stehen der weiß/
 heit vn̄ dem Geiste/ auß welchem er
 redet. Da richten sie zu etliche men/
 ner/die sprachen: Wir haben ihn ge/
 höret Lesterwort reden wider Mos
 sen/vnd wider Gott. Vnd beweget
 ten das Volck vnd die Eltesten/ vn̄
 die Schrifftgelehrten / vnd crachten
 herzu/vnd rissen in hin/ vn̄ füreten
 ihn fur den Racht. Vn̄ stelleten fal/
 sche zeugen dar/die sprachen: Die/
 ser mensch höret nicht auff zu reden
 Lesterwort/wider dise heilige Sted
 te vnd Gesetz/ Den wir haben in hö
 ren sagen: Ihesus von Nazareth
 wird dise Stedte zu stören/vnd en
 deren die Sitten/die vns Moses ge
 geben hat. Vnd sie sahen auff in alle
 die im Racht saßen/vnd sahen sein
 d. d. iij Ange

Luang. am tage Steffani

Angesichte/wie eines engels angesichte.

Cap. 7.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Lieben Brüder vnd Vetter/höret zu.

Gott der Herrligkeit/erschein vnserm Vatter Abraham/da er noch in Mesopotamia war/ehe er wonet in Naram/Vnd sprach zu ihm: Gehe auß deinem Land/vñ von deiner Freundschaft / vñnd zeuch in ein Land/ das ich dir zeigen wil. Da gieng er auß der Caldeer Lande/vñ wonet in Naram. Vnd von dannen da sein Vatter gestorben war/brachte er in herüber in diß Land/da ihn nun inne wonet. Vnd gab ihm kein Erbtheil drinnen/ auch nicht eines Susses breit. Vñnd verhieß ihm/ er wolte es geben im zu besitzen/vñnd seinem Samen nach im/da er noch kein Kind hatte.

Aber Gott sprach also: Dein Same wirdt ein Fremdling sein in einem frembden Lande/Vnd sie werden

den

den in Dienstbar machen/vnd vbel
handeln vier hundert jar. Vnd das
volck dem sie dienen werden/will ich
richten/sprach Gott/vnnd darnach
werden sie auffziehen/vnd mir die-
nen an dieser stete. Vnd gab im den
Bund der Beschneidung. Vnnd er
zeugete Isaac/vnd beschneid in an
achten tage/Vnnd Isaac den Ja-
cob/vnnd Jacob die zwölff Erz-
uetter.

Vnnd die Erzuatter neideren
Joseph/vnd verkauften ihn in E-
gypten. Aber Gott war mit im/vnd
errettet in auß alle seinem trübsal/
Vnnd gab im gnade vnnd weisheit
für dem Könige Pharao zu Egy-
pten/der setzte in zum Fürsten vber
Egypten/vnnd vber sein ganzes
Haus.

Es kam aber ein thewere zeit
vber das ganze land Egypten vnd
Canaan/vnnd ein grosser trübsal/
Vnd vnser Vätter funden nit Für-
terung. Jacob aber höret/das inn
dd v Egypt

Epistel am tag Stephani

Egypten getreide were/vnd sante
vnser Väter auß auffß erste mal/
Vnd zum andern mal ward Joseph
erkennt von seinen Brüdern/Vnd
ward Pharaos Josephs Geschlecht
offenbar. Joseph aber sandte auß/
vnd ließ holen seinen Väter Ja-
cob/vnd seine ganze freundschaft/
fünff vnd siebenzig Seelen. Vnd
Jacob zoch hinab in Egypten/vnd
starb/er vnd vnser Väter. Vnd
sind herüber bracht in Sichem/vnd
gelegt in das Grab/das Abraham
gekauft hatte vmbß gelt von den
Kindern Nemor zu Sichem.

Da sich nu die zeit der verheißung
nahet/die Gott Abraham geschwo-
ren hatte / wuchs das volck vnd
mehrte sich in Egypten/biß das ein
ander König auff kam / der nichts
wußte von Joseph. Dieser treib hin-
derlist mit vnserm Geschlecht/vnd
handelt vnser Väter übel/vnd
schafft/das man die Jungen Kind-
lein hin werffen mußte/das sie nicht
lebendig

lebendig blieben. Zu der zeit wardt
 Moses geborn/vñ war ein fein kind
 für Gott/vnd ward drey Monden
 erneret in seines Vaters hause. Als
 er aber hingeworffen wardt/nam
 in die Tochter Pharaonis auff/vnd
 zog in auffzu einem son. Vnd Mo-
 ses wardt geleret inn aller weißheit
 der Egypter/Vnd war mechtig in
 wercken vnd worten.

Da er aber vierzig jar alt war/
 gedacht er zu besehen seine Brüder/
 die Kinder von Israel. Vnnd sahe
 einen vnrecht leiden/Da vber halff
 er/vñ rechte de dem leid geschahe/
 vnd erschlug den Egypter. Er mei-
 net aber seine Brüder soltens ver-
 nemen/das Gott durch seine handt
 inen heyl gebe/Aber sie vernamens
 nicht.

Vnd am andern tage kam er zu
 inen/da sie sich mit einander hadert-
 ren/vnd handelt mit ihnen/das sie
 friede hetten/vnnd sprach: Lieben
 Menner/Ir seid Brüder/warumb
 thut

Epistel am tag Stephani

thut einer dem andern vnrecht:
Der aber seinem Nächstten vnrecht
thut/sties in von sich/vnnd sprach:
Wer hat dich vber vns gesetzt zum
Obersten vnd Richter: Wiltu mich
auch tödten/wie du gestern den E-
gypter tödtest: Moses aber foch
vber dieser Rede / vnnd ward ein
Frembdling im Lande Madian.
Daselbs zeugete er zwen Söne.

Vnd vber vierzig jar/erschein im
in der wüsten / auff dem berge Si-
na der Engel des Herrn inn einer
feyr flammen im Pusch. Da es a-
ber Moses sahe/wundert er sich des
gesichtes. Als er aber hinzu gieng
zu schawen/geschah die stimme des
Herrn zu im: Ich bin der Gott dei-
ner Vätter/der Gott Abraham/vn-
der Gott Isaac/vnd der Gott Ja-
cob. Moses aber ward zittern/vnd
thürste nicht anschawen. Aber der
Herr sprach zu ihm: Zieh die schuh
aß von deinen füßen/denn die ste-
te / da du stehest / ist heilig Land.
Ich

Ich habe wol gesehen das leyden
meins volcks in Egypten/vnd hab
ir seuffzen gehört/vnnd bin herab
kommen sie zu erretten. Vnnd nun
kom her/ Ich wil dich inn Egypten
senden.

Disen Mosen/welchen sie ver-
leugneten/vnnd sprachen: Wer hat
dich zum Obersten vnd Richter ge-
setzt: den sandte Gott zu einem O-
bersten vnd Erlöser/durch die hand
des Engels/der ihm erschein im
pusch. Dieser füret sie auß/vnd thet
wunder vnd zeichen in Egypten/
im Roten Meer/vnnd in der Wü-
sten vierzig jar. Dis ist Moses/der
zu den Kindern von Israel gesagt
hat: Einen Propheten wirt euch
der Herr ewr Gott erwecken auß
ewern Brüdern/gleich wie mich/
Den solt ir hören.

Diser ist/s der in der gemeine/
in der wüsten/mit dem Engel war/
der mit im redet auff dem berg Si-
na/vnd mit vnsern Väteren. Diser
empfieng

Epistel am tag Stephani

empfieng das lebendige Wort vns
zugeben/Welchem nicht wolten ge-
horsam werden ewere Väter/son-
dern stießen in von sich/Vnd wan-
ten sich vmb mit irem hertzen gen
Egypten/vnd sprachen zu Aaron:
Mache vns Götter die für vns hin-
gehen/denn wir wissen nicht / was
Mosi/der vns auß dem lande Egi-
pten gefüret hat / widerfahren ist.
Vnd machten ein Kalb zu der zeit/
vñ opfferen dem Gözen opffer/vñ
freweten sich der werck ihrer hende.

Aber Gott wandte sich/ vnd gab
sie dahin/das sie dieneren des Him-
els Heer/ wie denn geschrieben ste-
het inn dem Buch der Propheten/
Habt jr vom hause Israel/die vier-
zig jar innder Wüsten mir auch she
Opffer vnd Vieh geopffert? Vnd jr
namet die Hütten Moloch an/vnd
das gestirn ewres Gotes Kemphan
die Bilde die jr gemacher hattet /sie
anzubeten/Vñd ich will euch weg
werffen jenseit Babilonien.

Es hatten vnser Väter die Hüt-
ten des Zeugnis in der Wüsten/wie
er jnen das verordnet hate/da er zu
Mose redte / das er sie machen solt
nach dem fürbilde / das er gesehen
hatte. Welche vnser Väter auch an-
namen/vnd brachten sie mit Josue
inn das Land/das die Heiden inne
hatten/welche Got außsties für dem
angesichte vnser Väter. Bis zur
zeit David/der fand gnad bey Got/
vnd bat/das er eine Hütten finden
möcht dem Gott Jacob. Salomon
aber bauet jm ein Haus.

Aber der Allerhöchste wonet nit
in tempeln die mit henden gemacht
sind/Wie der Prophet spricht: Der
Himmel ist mein stul/vnd die Erde
meiner Füße Schemel. Was wolt jr
mir den für ein haus bauen: spricht
der Herr/Oder welches ist die stette
meiner rüger: Hat nit meine hand
das alles gemacht:

Ir halstarrigen vnd vnbeschnitt-
ten an hertzen vnd ohren/Ir wider-
strebet

Epistel am tag Stephani

strebet allezeit dem heiligen Geiste/
wie ewer Vetter/also auch jr. Wel-
chen Propheten haben ewre Vetter
nit verfolget? vnd sie getödtet/die
da zuvor verkündigten die zukunfft
des Gerechten/welches jr nun Ver-
rehter vnnnd Mörder worden seid.
Ihr habt das Geseze empfangen/
durch der Engel gescheffte / vnnnd
habts nicht gehalten.

Da sie solchs höreren/giengs inen
durchs hertz/vnd bissen die zene zu-
samen vber in. Als er aber vol hey-
liges Geystes war/sahe er auff gen
Himel / vnnnd sahe die herligkheyt
Gottes/vnd Ihesum stehen zur re-
chten Gottes/vnnnd sprach; Sihe/
ich sehe den Himel offen / vnnnd des
Menschen Son zur rechten Gotts
stehen. Sie schryen aber laut/vnd
hielten ire ohren zu/vnd stürmeten
einnütiglich zu ihm ein/stiessen ihn
zur Stat hinauß/vnnnd steinigerten
in. Vnnnd die Zeugen legten ab ihre
Kleider/zu den füßen eines Jüng-
lings/

linges/ der hieß Saulus. Vnd stey-
nigeren Stephanon/ der rieß/ vnd
sprach: HErr Jesu / nimb meinen
Geist auff. Er kniet aber nider/ vñ
schrey laut: HErr/ behalt ihnen die
sünde nicht. Vnd als er das gesagt/
entschlieff er.

Kurtze summa der Epistel.

MAn sol alhie mit fleiß ansehen wie
vns Sanct Steffan fürgemaleet
wird/ Nemlich als der/ d Götli-
cher gnaden vol ist/ welche allein
macht/ das wir on alle schew die
wargheit ockennen / vnd in solchem bekantniß
bestendig bleiben.

Es sind mirackel oder wunderzeichen im an-
fang der Christlichen Kirchen darumb gesche-
hen/ das dadurch das wort bey den leuten des-
ter mehr krafft hette/ Vñ des willen hat auch
Christus selbs Mirackel gethan/ vnd durch an-
dere thun lassen. Nun aber/ dieweil das wort
so gar am tag/ vnd durch so vil grosse wunda-
rzeichen bekräftigt worden/ wil sich es mit nich-
te gebüren/ solcher zeichen mehr zu begeren/

Epistel am tage Stephani

Ja das hiesse Gott sonderlich erzühnē/ welchs
Herrlich auß den Worten Christi erscheinet/da er
spricht Matth. am 12. Die böse vnd Ehebrecher
erische art suchet ein zeichen/2c.

Die Weltweisen / vernünftigen vnnnd heis-
ligen / Ja die höchsten vnnnd fürnemesten /
setzen sich wider die Warheit/mit vil Dispu-
tationen/ Aber endlich werden sie von Sanct
Stephano überwunden / vnnnd müssen vnters-
liegen/ Dadurch bezeuget wird/das die vers-
heißung Christi warhafftig sey / die er seinen
Jüngern gethan hat / da er spricht/Luce am 21.
Ich wil euch Mund vnd Weißheit geben/2c.

Die summa aber der Predigt Stephani ist/
das er weder wider den Mosē/noch das Ge-
setz/noch wider den Tempel gesündigt habe/
Es sey das Gesetz ja wol Heilig/aber es kön-
ne oder vermöge niemands für Gott selig zu
machen. Auch sey es ein herrlich ding vñ den
Tempel/ aber Gott habe andere Tempel/dar-
innen er wonen wölle/Nemlich/die hertzen der
mensche/Wie denn auch Esaias darvon verkün-
dige hat/da er spricht am 66.cap. Der himel
ist mein stuel/vñ die erde mein fußbanck/Was
istts denn für ein hauß/das ihz mir barcken wöl-
let/2c. Darnach hebet S. Steffan an/vñ straf-
fet sie hart/uberweiset sie/vnnnd kompt ihnen so
nahend/vnnnd nimpt sie also gefangen/ das sie
müssen sehen vnd greiffen/das sie jr lebenslang
vnglaubige vnd Gottlose Leute gewesen sein.
Die

Die Jüden aber/wiewol sie der massen von
 Stephano bestrieket sein/ das sie nicht wissen
 wo hinauß/ vnd müssen sich schlecht gefangen
 geben/ Gleichwol wollen sie ihren gebrechen
 oder fall/ gar nicht erkennen/ Ja sie werden
 nur dester erger vnd halßstärziger darüber/
 Wie denn der Gottlosen weise/ art vnd natur
 ist/ wenn sie hören müssen das ihnen nicht ge-
 felt.

Sanct Stephan wirdt auch durch ein ges-
 sicht vom Himmel gesterckt/ dabey zu lernen
 ist/ Das Gott seine liebe Heyligen nicht ver-
 lassen wölle/ sondern in allerley not vnd trüb-
 sal bey ihnen sein/ vnd auff sie achtung haben.
 Es hat aber Gott durch das gesicht/sonderlich
 sein Klarheit vnd Maister offenbaren wöllen/
 wie auch Paulo geschehen ist/2. Corinth. 12. da
 er in den dritten Himmel entgücket wardt. Das
 Christus zur rechten Gottes sitzt/ist nichts an-
 ders/denn das er mit dem Vatter gleichen ge-
 walt vnd macht habe. Also wirdt bey den Pro-
 pheten/ die rechte handt Gottes/ gemeinlich
 verstanden vnd genommen für Göttliche
 gewalt/als im 117. Psalm.

Sanct Stephan/ eben da er nun vmb der
 Warheit willen solt sterben/bittet er für seine
 Feinde/ vnd besilhet seinen geist in die hende
 des Allmechtigen Gottes/ Daran zu lernen
 ist/ wie wir in der Todts stund gesinnet sein
 sollen vnd müssen.

Alm tage Stephani des
Heiligen Werterers/ Euang
gelium Matth. 23.

Er Herz sprach zu den Phari
seern/ Schrifftgelehrten/ vnd
Obersten der Jüden: Siehe ich
sende zu euch Propheten/ vnd Wei
sen/ vnd Schrifftgelehrten/ vnd ders
selbigen werdet ihr etliche tödten
vnd creuzigen/ vnd etliche werdet
ihr geißeln in ewren Schulen/ vnd
werdet sie verfolgen von einer stat
zur andern/ auff das auff euch kom
me alle das gerechte Blut/ das ver
gossen ist auff Erden/ von dem blut
an Abels des Gerechten/ bis auff
blut Zacharias des sons Barachie/
welchen ihr getödet habt zwischen
dem Tempel vnd Altar. Wahr
lich ich sage euch/ das solches alles
wirdt auff diß Geschlecht kommen.
Jerusalem/ Jerusalem/ du tödest
die Propheten/ vnd steinigest die
zu dir

zu dir gesandt sind / Wie oft habe
ich deine Kinder versamlen wöl-
len/ wie eine Henne versamlet ihre
Küchlein vnter ire Flügel/ vnd ihr
habt nit gewölt: Sihe/ ewer hauß
solle euch wüste gelassen werden /
Den ich sage euch/ Ir werdet mit
von jetzt an nit sehen/bis ir sprecht:
Gebenedeiet sey der da kompt im
namen des Herrn.

Kurtze außlegung des Euangelij.



In diesem Euangelio greiffes
Christus (als einer/so nun seine
lauff bey nahe volendet / vnd
auff die Schlachtbanc balde
geopffert werden solte) die Jü-
den etwas tapffer an / Ja er
rücket jnen auff ire blindheit/boßheit/vñ ver-
stocktes hertz/vnd das mit so tapffern Worten/
das er sie nit wol herter hette können angreis-
sen/Vñ das ire vndanckbarkeit/ja weit genug
ausgebreit würde/vnd an den tag keme/saget
er ihnen auffss erste für/die grosse wolthat/so
er ihnen

ee 19

ihnen

Luang. am tage Stephani

Ihnen Gott von anfang biß daher er zeigt/vnd
 auch hinfürter zeigen wolte/biß auff der Stad
 Jerusalem zerstörung/Vmblich/das er inen
 sende Propheten/Weisen vnnnd Schrifftgeler-
 ren/vnnnd nie nichts nachgelassen habe/damit
 inen gedient/vnd zur seligkeit geholffen wer-
 den möchre. Propheten aber heisset er die/so
 auß eingebung des Heiligen Geistes/vnd auß
 Gottes befehl weissagen/vñ dem Volck Got-
 tes willen fürtragen / auch von keinem Men-
 schen/sondern allein von Gott gelehrt sein/wie
 denn Mose geschehen ist. Weisen heisset er die/
 so von Gottseligen Leuten ihre Weißheit ge-
 hört vnd gelernet/vnnnd auch dieselbige allen
 Menschen mit zutheilen / lieb haben / wie im
 Alten Testament Aaron / im Newen Sancti
 Stephan gewesen ist. Schrifftgelehrten heisset
 er die/so nit allein mit mündelichen predigen/
 sonder auch mit schreiben/ andern Leuten ge-
 raten sein können/Wie nach der Apostel zeit vil
 gewesen/vnnnd heutigis tags noch sein/so nicht
 geringen nutz in der Kirchen geschafft haben/
 vnd noch schaffen/Von welchen auch Christus
 anderßwo also saget: Ein jeglicher Schrifft-
 gelehrter / der zum Himmelreich gelert ist / ist
 gleich einem Hausvatter/der auß seinem Scha-
 tze neues vñ altes herfür treget. Nun auß die-
 sen Worten/hat man leichtlich zuermessen/mit
 was wolthaten Gott die Jüden von anfang
 vbersät hat/Vnd wer kündte dieselbigen/

so er

Mat.
13.

so er ihnen von der zeit an/da er sie furte auß
 dem Egyptier Lande/ erzeigt hat/alle ersele
 Aber doch war das allezeit die höchst vñ grös-
 feste wolthat/ das er ihnen sein edeles thewres
 Wort gab/ Den solche wolthat ist so groß/ das
 derhalbe auch die Jüden für vns Heyden/ bey Ro. 4.
 Sanct Paul den rhum haben/ das ihnen Gott Ps. 147
 sein Wort vertrauet habe/ Vñnd der Prophet
 Dauid rhümet frey/ das Gott bey keiner Na-
 tion gethan habe/ das er gethan habe bey den
 Jüden. Wiewol sie waren dagegen auch so vn-
 danckbar/ das ihnen zu weilen das wort genom-
 men ward/ Wie wir sehen bey dem Propheten
 Amos/ am 8. Ich wil einen Hunger ins land
 senden/ spricht der Herr/ Nicht einen Hunger
 des Brots/ oder einen durst deß Wassers/ son-
 dern einen Hunger vñnd Durst zu hören das
 Wort des Herrn. Denn solcher Weissagung
 ist Gott auch zu weilen nachkommen/ als/ da
 sie in Assyrien geführt worden/ 1c. Nichts destter
 weniger ist ihnen in diesem fall/ grosse gnad vñ
 wolthat widerfahren / Denn sie haben gehabt
 Moßen / Aaron/ so vil Propheten/ Johannem
 den Tauffer/ Christum selbs/ die Aposteln/ das
 Christus nicht vnbillich sagt: Ich sende zu euch
 Propheten/ Weisen vñd Schriftgelerten/ 1c.

Sum andern/ Rücket ihnen Christus auch nu
 auff/ wie sie solche Propheten auffgenommen/
 was Reuerenz sie ihnen erzeigt/ vñd was für
 belohnung sie ihnen zu letze gegeben haben.

ec uñ Etliche/

Euang. am tage Stephani

Elliche/saget er/ werdet jr Töddten vnd Creutzigen / elliche werdet ihr geisselen in ewren Schulen/vnnd werdet sie verfolgen von einer Stad zu der andern/2c. Diß ist zwar ein grofse blindtheit vnnd bosheit/das die Jüden alle Propheten von anfang verfolgt/ vnd keinen der inen jren falschen Gottesdienst/ so sie auß eigenem gutduncken wider Gottes wort auff gerichtet/ fürsagte/ haben dulden oder leiden wollen/Ja das sie auch zur zeit/ vnd nach der zeit Christi/in solcher blindtheit vnnd bosheit/ geblieben sein/ vnnd sich nichts zur besserung haben wollen bewegen lassen. Aber so gehet es zu/wo man nit hören wil/ da geschieht das der Prophet Esaias am 6. saget: Verblende das Hertz dieses Volcks/2c. Zwar Christo können sie die schuld nicht geben / denn man hat ihnen für seiner zeit/ er selbs zu seiner zeit/die Apostel nach seiner zeit/ mit solchem fleisse gezeigt den weg der Wahrheit/das sie keine entschuldigung haben können/ Sagt nicht Christus selber: Jerusalem/ Jerusalem/wie oft habe ich deine Kinder versamen wollen/ wie ein Henne versamlet ire Küchlin vnder ire flügel/ vnd jr habt nicht gewölt? Wenn einer hie die zeit hette anzuzeigen / wie ein glucke gegen ire Küchlein gesinnet ist/ wie sie dieselbigen zu hauffe helt / vnd ihnen speise sucht/wie sie für sie strebt/was sie ihnen zu gute helt/wie sie mit jren flügeln bedeckt werden/vnd denn solches sein

Mat.
23.

sein auff Christum wiste zu deuten/der vmb vnsern willen so viel gethan vnd gelitten hat/ So solte freilich gar tapffer an den tage kommen/das sie selbs allezeit ein vrsach ihres verderbens gewesen sein / Wie auch der Prophet Oseas am 13. sagt: O Israel/du hast dich selbs verderbet/ denn ich bin alweg in deiner hilffe gewesen/1c. Denn welchen Propheten sind sie gehorsam gewesen? Welchem Propheten haben sie nicht verfolgt? Wie gieng es Mosi wie hat der von jnen leiden müssen? Wie gieng es Christo selbs? Wie gieng es den lieben Aposteln? Wie gieng es dem lieben S. Stephano? Steinigen/Creuzigen/Töden/Stecken/Verfolgen/kündten die Jüden wol / Aber sonst Gottes wort hören/erkennen die gnedige zeit irer heimsuchung/vñ Christi als den warhaftigen Messiam aufnehmen/ das kündt er wenig. Vnd wenn man sonst nicht wüste/wie sie mit allen Worten Gottes umgangen haben/so herren wir desselbigen anzeigung genug/auß der Historien Sanct Stephans/ die ein jeder in den Geschichten lesen mag.

Zum dritten/zeigt Christus die straff an/so geistlicher vñnd leiblicher weise/ vber die Jüden/irer vndanckbarkeit halben/ gehen solte. Erstlich sol vber sie kommen/all das gerechte blut so vergossen ist auff Erden von dem Blut Abels an des gerechten/biß auff das Blut Zacharias des Söns Barachie/welchen sie getödt haben

Act. 7.

ee v ben

Euangelium am tag Stephani

2. Par. ben zwischen dem Tempel vnnnd Altar. O wie

24. wirdt das so ein harte straffe sein / Denn es
wirdt Gott der Herr solch blutvergießen / ja
so hart straffen / als er das blutvergießen sei
nes eingebornen Söns rechen wirdt / wie die

Jac. 2. schrifft sagt: Wer euch anrüret / der rüret mei
Mat. nen Augapffel an. Item / was jr gethan habt /

25. einem von den geringsten / so an mich glau
ben / das habt jr mir selbs gethan. Wil solchs
euch Tyrannen dieser welt nicht zu hertze ge
hen? Wil euch solche schreckliche straffe der see
le / von ewerem wüten wider Gottes Wort /
nicht abschrecken? Hört jr nicht / das nicht al
lein deren Blut / so jr jetzt vergießet vmb des
worts willen / vber euch kommen soll / sondern
auch alles Blut / so von Abel an / biß auff diese
zeit vergossen worden ist? Nein / nein / es muß
ewer Mütlein gekület sein / Wolan / so kület
jimmer hin / wir wollen biß auff die zeit / mit der
hilffe Gottes / gedult tragen / aber als denn /
mit gar grosser beständigkeit / wider euch / vnd
alle Feinde des worts / stehen / wenn nu solcher
tag der rache kommen wirt / Sapi. 5. Zum an
dern sollen die Jüden vmb irer vndanckbar
keit willen / auch zeitlich gestraffet werden /
Denn also sagt der Herr: Ewer Hauß soll
euch wüste gelassen werden. Vnd anderswo:
Es sol ein stein auff dem andern nicht gelassen
werden. Wolan / solchs hat Christus den Jü
den / beide durch gleichniß / vñ auch sonst / künfftig
tig

rig verkündiget/Hat es aber auch geholffen/
Ja er hat ihn nach seiner Auffart gen Himel/
seine Apostelen gelassen/Auch an die vierzig
jar zur Busse vñ besserung zeit gegeben/Noch
sind sie blieben halßstarrig vnd vnglaubig/vñ Ro. 2.
wie S. Paulus sagt/haben in selbs gesamlet
einen Schatz des zorns/ıc. Derhalbē hat auch
endlich/Gottes Gericht/grün vnd zorn/ober
sie gehen müssen/wie die ganze welt weiß/vñ
die vorhin Christum vnd seine Aposteln/nicht
wolten hören in Gottes namen/mustē darnach
die Römer hören in des Teuffels namen. Got
gebe/das wir Teutschen nicht auch dermal
eins/erfaren müssen/was Gott für gefallen
an denen habe/so sein Wort verachten/vñ der
Warheit kein raum geben wollen/Das wort
ist vorhanden/vnser bosheit vnd vndanckbar-
keit ist für augen/vmb die straffe mag es kom-
men wie Gott wil. Was Got im sin hat/weiß
ich nicht. Wes ich mich aber besorge/weiß ich
wol. Doch wollen wir Got vmb gnad bitten/
villleicht wirt er seinen zorn von vns wenden/
Amen/das geschehe/ja/vnd werde war.

Am tage Johannis des
Apostels vnd Euangelisten / Epiz
stel auß dem Jesu Syrach
am 15. Capitel.

Wol

Epistel am tage Johan.

Wer dem der stets mit Gottes
Wort umbgehet/ vnd dasselb
ausleger vnd leret/ ders von
hergen betracht/ vnd gründlich ver
stehen lernet/ vnd der Weisheit im
mer weiter nachforschet/ vnd schleis
chet jr nach/ wo sie hingehet/ vnd
kuckt zu irem fenster hinein/ vnd hor
chet an der thür/ Sucht Herberge
nahe bey irem hause/ vnd richtet an
irer wand seine hütten auff/ vnd ist
ihm ein gute Herberge. Er bringe
seine Kinder auch vnter jr decklein/
vnd bleibt vnter irer lauben/ Dar
unter wirt er für der hitze beschir
met/ vnd ist im ein Herliche wonun
ge. Solchs thut niemandt denn
der den Herrn fürchtet/ Vnd wer
sich an Gottes wort helt/ der findet
sie/ vnd sie wirt im begegnen wie ein
Mutter/ vnd wirt ihn empfangen/
wie ein junge Braut. Sie wirdt ihn
speisen mit brod des verstands/ vnd
wirt in iren tē mit wasser der weis
heit/ dadurch wirt er starck werden/
das

das er fest stehen kan/vnd wirt sich
an sie halten/das er nit zu schanden
wirt/Sie wirt in erhöhe vber seine
Nechsten/vnd wirt im seinen n und
auffthun/in der Gemeine/Sie wirt
in krönen mit freuden vnd wonne/
vnd mit ewigem namen begaben.

Kurtze aufflegung der Epistel.



Est zweyerley forcht/Eine ist
Kindlich/Sie ander knechtich.
Die kindliche forcht si. usser auß
einem rechtschaffnem glauben ge
gen Gott/nemlich/das wir vns
aus s. o. die beflüssigen / damit wir nichts
handlen oder thun/das wider Gottes willen
sey/daran er möcht ein mißg fallen habē. Die
knechtisch forcht aber/gleich wie sie auß dem
Glauben jren vrsprung nicht hat / also was
sie thut/di. thut sie auß forcht der straffe. Dar
umb thut der allein gute wercke der da war
hafftiglich das ist / nicht mit knechtischem/son
dern mit kindlichem Affect, Gott lieber vnd
fürcht.

Wenn

Epistel am tage Johan.

Wenn die Gerechtigkeit durch den Glauben ein mal ergriffen ist/so speiset/trencket vnd erquicket sie also/das sie von stund zu stund/besser/heylicher/vernünfftiger vnnnd vollkommener macht/nach laut des spruchs Apoc.22.

Die Erkenntniß der Gerechtigkeit/bringt grossen vnnnd manchfeltigen nutz mit sich/Sie ist bestendig/lesset sich nicht bald einen jeglichen leuchten wind/hin vnnnd wider bewegen/wirt nicht zu schanden/Ja sie macht/das einer bey allen Gottesfürchtigen leuten/hoch vnnnd werd gehalten wirdt. Also werden an einem andern ort/die/so diese Gerechtigkeit erlangt haben/vnnnd andere leute durch das wort unterweisen können/den Sternen am Himmel vergleicht/Denn Daniel spricht am 12. capitel: Die Lerer aber werden leuchten wie des Himmels glantz/vnd die/so viel zur Gerechtigkeit weisen/wie die sternen jmmer vnd ewiglich.

Über das alles/wirdt solchen allein das ampt zu leren befohlen/Sie werdin reichlich von Gott begabet/mit weisheit/verstand vñ allen ehren/Auch sülen sie in iren hertzen ein ewige freude/vnnnd ihre namen werden nicht untergehen/sondern jmmer vnd ewiglich bleiben. Was meinstu nun/das für ein groß ding sey/Gott recht erkennen/vnd mit seinem wort also gerüstet sein/das du auch andere damit unterrichten könneſt

Am tage Johannis des
Apostels vnd Euangelisten / E
uangelium Johannis am
21. Capitel.

SEX H^{ER} sprach zu Petro/
folge mir nach. Petrus aber
wandte sich vmb/vnd sahe den
Jünger folgen/welchen Jesus lieb
hatte/der auch an seiner brust im A
bendessen gelegen war/vnd gesagt
hatte: Herr/wer ist es/der dich ver
reth? Da Petrus diesen sahe/sprach
er zu Ihesu: Herr was sol aber die
ser? Jesus spricht zu im: So ich wil/
das er bleibe/bis ich komme/was ge
het es dich an? folge du mir nach.
Da gieng eine rede auß vnter den
Brüdern: Dieser Jünger stirbt nit.
Vnd Jesus sprach nicht zu im: Er
stirbt nicht/sondern so ich wil das
er bleibe/bis ich komme/was gehet
es dich an? Dis ist der Jünger der
von diesen dingen zeuget/vnd hat
dis

Euangelium am tage Johan.
dis geschrieben/vnd wir wissen/das
sein zeugniß war ist.

Kurtze aufflegung des Euangelij.



M Euangelio Johannis am
Letzten / wirdt Petrus von
Christo dreymal gefragt/ Ob
er in lieb habe/ Darauff denn
Sanct Peter dreymal antwort
gegeben/ vnd Ja gesagt hat/
er hab in lieb. Das aber auch gemelter Petrus
solche liebe zu beweisen vrsache heit/ zeiger im
Christus weiter an/ womit er im am dencklich-
sten thun könne/ Nemlich/ das er seine Schaf
weide. Weiden heisset er Leren vnd Predigen/
Wie solch wort auch bey dem David genom-
men wirdt/ da er saget: Der Herr hat mich an
gute Weide geführt. Schafe aber heisset er die
seinen/ Nemlich/ die Christen vnd Erwelten/
wie auch Johannis am 10. cap. Meine Schaf
hören meine stimme. Vnd bey Sanct Math.
am 10. cap. saget auch Christus: Sihe/ ich sende
euch wie die Schaf / mitten vnter die Wölffe.
Als wolte Christus zu Petro sagen: Lieber Pe-
tre/ meine Scheflein/ das ist / meine Christen/
habe ich gar thewer erkauft/ wolte derhalben
gar

gar

gar vngern sehen/ das eins von den selbigen
 vmbkeme. Hast du mich nun lieb/ wie du gesa-
 get hast/ so wisse/ das mir nichts lieber gesche-
 hen kan/ denn das dieselbige meine Schaff gute
 weide haben/ Das ist/ das sie wol gelehrt/ vñ
 mit Gottes Wort vnterweiset werden. Wilt
 du aber wissen/ wen du dir in solchem Predig-
 ampt nach zu folgen/ sollest fürbilden? Ey folge
 mir nach/ denn du weißt vñnd hast gesehen/
 wie ich mich in solchem ampt gehalten habe/ &c.
 Nun diß folgen/ sehe ich für ein sonderliche be-
 felch vñd Gebott Christi an/ nicht allein Petro/
 sondern allen Christen in gemein gegeben/
 Denn dieweil wir Christen heißen/ vñnd von
 Christo den namen haben/ wem folgen wir
 denn billicher denn Christo / der hie saget:
 Folge mir nach? Es ist aber in der Welt biß an-
 her ein selzam folgen gewesen/ Einer hat ihm
 Franciscum/ der ander Benedictum/ der dritte
 Dominicum/ der vierdie Brunonem / nach zu
 folgen fürgebildet. Vñnd sind bey den Chris-
 ten/ in diesem sal/ so selzam Opinion vñd we-
 ge gewesen/ das zu erbarmen were/ wenn wie
 es wol beherzigten/ wie gar diß alles wider
 Gottes Wort geschehen ist/ Denn wo ist einer
 vnter allen Vetteren / der in der warheit sagen
 könne: Wer mir in meiner Regeln nachfolget/
 wandelt nicht im finsterniß? Diewol das man
 den vetteren folgete/ wer nicht böse/ wens auff
 die weise geschehe/ wie Sanct Paul leret/ Dess
 ff ob wol

Euang. am tage Johannis

ob wol derselbige sager: Seid meine nachfolger/ so setzet er dennoch das hinzu (als ich ein nachfolger Christi bin) Demnach muß man diesen befehl vnnnd Gebott Christi fleissig treiben/ vnd nicht darfür halten/ das es S. Peter allein gegeben sey/ sondern alle Christen angehe/ als die billich dem nachfolgen/ dauon sie den namen haben/ Denn derselbige Christus kan auch allein mit warheit sagen: Wer mir folget/ wandelt nicht im finsterniß/ Johannis am 8. Capitel.

Sum andern/ dieweil wir gehört/ das kein gewissers auff Erden sey/ den Christum folge/ So wil auch von nöten sein/ das wir wissen/ wie vnnnd auff waserley weise man ihm folgen müsse/ Nemlich/ das ein jeder folge in seiner Berufung/ Denn solchs leret auch diß Euangelium in Petro/ welcher (da Christus gesagt hatte: Folge mir nach) Johannem siber/ vnd zu Jesu spricht: Was sol aber dieser? Es hatte Petrus den befehl von Christo / Er solle ihm folgen/ vnd das in seiner berufung/ so im zuvor angezeigt war/ Nemlich/ das er solte seine Schaffe weiden. Dieweil er aber des versessen/ vnd auff einen andern sehen wil/ wird er von Christo gestrafft mit disen worten/ Was gehet dich das an? Vnd muß noch ein mal hören: Folge du mir nach. Solches aber ist nicht allein geschehen vmb Sanct Peters / sondern auch vmb vnsern willen/ das wir vns nicht mit fremde

freunde

frembden sorgen beladen / sondern auff vnser
 sache wol acht haben / vnnnd das jenige darzu
 wir beruffen sein / trewlich vnd Christlich auß-
 richten. Iha wenn ein jeder das jenige darzu
 ihn Gott beruffen vnd versehen hat / trewlich
 vnd wol außrichten wil / wie billich / so wirt er
 warlich mit dem selbigen so viel zu schaffen ha-
 ben / das er je eins andern vergessen solte. Als
 Exempels weise / Bin ich ein Predicant vnnnd
 Diener des Wortes / so sol ich fleissig Predigen /
 Leren / Straffen / Trösten / vnd für arme Leute
 sorgen / 2c. Vnnnd allenthalben in solchem meis-
 nem Ampt geberen / das man spüre vnnnd sehe /
 das ich nichts anders denn Gottes Ehre / vnd
 der Kirchen nutz suche / Wil ich aber nun solch
 es thun mit ernste vnd fleiß / wie hie Petro be-
 fohlen wirt / vnd Sanct Paul zum Corinthern
 in der 2. Corinth. am 12. vonn sich rhümet / so
 werde ich freylich einem anderen in sein Ampt
 nicht fallen / nicht frembde sorge tragen / son-
 dern allezeit sorgen / das ich meiner Berufung
 gnug thu. Desgleichen / Bin ich ein Oberkeit /
 vnd habe von Gott das Schwert / die Frommen
 zu vertheidingen / vnd die Bösen zu straffen /
 wil vnd gedencke auch dermassen mich in solch
 em Ampt zu halten / das ichs für Gott vnd der
 Welt wil bekant sein / so werde ich auch freylich
 nicht auff ander Empirer gaffen / Sondern al-
 lein fleiß fürwenden / das ich im meinem ge-
 trewe erfunden werde. Also sagen wir auch
 ff ij vom

Euang. am tage Johannis

vom frommen Hausvatter / Hausmutter /
Knechten vnd Mägden / das ein jeder in son-
derheit seines Ampts vnnnd seiner Berufung
warneme / vnnnd eins in das ander nicht ver-
fert vñ gemenger werde / Denn vnrecht were
es / das der Knecht Herr / vnd der Herr Knecht
sein solte. Darumb saget auch S. Paul / 1. Co-
rinth. 7. Ein jeder sol in der Berufung / das
rinn er beruffen ist / bleiben. Mercke aber das
wir hie von der beruffungen sagen / darinn vns
Gott beruffen hat / Denn das sich die geist-
lichen hiemit wolten behelffen / vnnnd sagen:
Geistlich im Kloster bist du beruffen / darumb
musste geistlich bleiben / wil vnnnd sol nicht gel-
ten / Vnd das auß der vsach / das sie nit Gott /
sondern Menschen / das ist / Teuffels lere hie
zu beruffen hat.

Zum dritten / wird höchlich in diesem E-
uangelio gepreyset / der Aposteln Auctoritet vñ
Ampt / vnd das wider die / so da sprechen: Vñ
man Menschliche lehre nicht annemen solle / so
müsse man auch der Aposteln lehre / darumb
das sie Mensch. n gewesen sein / faren lassen.
Vnd wer hat dich ihe geleret oder gesaget / das
man Menschen / so die Warheit vnnnd Gottes
Wort lehren / nicht solle aufnehmen ? Man
muß vns hie recht verstehen. Denn wo wir sa-
gen / Menschen lehre / gelte in sachen den Glau-
ben vñ Justification belangend / nichts / so me-
nen wir nicht Gottes Wort / so durch Mensche-
n gen

en gen

en gepredigt wird / sonder die Lehre so wider
 Gottes Wort von Menschen erdacht vnd er-
 funden wird. Zwar wenn solche unsere Wis-
 dersacher in diesem fall theten / wie die Aposte-
 len gethan haben / wolten wie sie / vnangesehen
 das sie Menschen sein / gar gerne auffnehmen.
 Vnd wilt du wissen was die Apostelen in dies-
 sem sal gethan haben? Von den anderen wöls-
 len wir jetzt schweigen / vnd auß diesem Euan-
 gelio von Sanct. Iohannes sagen / denn ders-
 selbige spricht hie also: Diß ist der Jünger / der
 von diesen dingen zeuget / vnd hat diß g. geschrie-
 ben / vñ wir wissen / das seine gezeugniß war
 ist. Hörest du was sich hie Iohannes rhümet?
 Der Warheit rhümet er sich / vnd das er keine
 lügen geschrieben habe. Wolan / hat er die war-
 heit geschrieben / warumb solte ich ihm denn
 nicht glauben? Ich bin ihe schuldig / einen Pro-
 pheten in eins Propheten namen auffzuneh-
 men / wie ich widerumb einen Propheten / so
 in eins Propheten namen nicht kommet / das
 ist / Gottes Wort vnnd die Warheit nicht hat /
 verschmehen vnnd verachten sol. Wilstu nun
 haben das man dich höre vnnd auffneme?
 Predige die Warheit / bringe nicht schäumen
 für Silber / scheide recht Gottes Wort / füre
 mich nicht auff zuuersicht der wercke / sondern
 auff Christum / Folge im Predigampt nach
 den lieben Aposteln / vnd in diesem Euange-
 lio Sanct. Iohansen / der sich der Weißheit bilde
 ff iij licher

Esa. 3.

Luang. am tage der
licher weise gerühmet hat/ So wollen wir vns
gegen dir wol zu halten wissen/ Denn wir ihe
wissen / das hieher der Spruch Christi gehört:
Wer euch verschmehet/ der verschmehet mich/
Wer euch auffnimpt/ der nimpt mich auff.

Am tage der vnschuldigen
Kindelein / Epistel auß der
Offenbarung Johannis/
am 14. Capit.

Vnd ich sahe ein Lamb stehen
auff dem Berge Zion/ vñ mit
im Hundert vnd vier vnd vier
zig Tausent/ die hatten den namen
seines Vatters geschrieben an ihrer
Stirn. Vnd höret eine stīm vom Hi
mel/ als eines grossen Wassers/ vnd
wie ein stīm eines grossen Donnerß.
Vnd die stīm die ich höret/ war als
der Harffenspieler / die auff ihren
Harffen spielten vñnd sungen/ wie
ein new Lied/ für dem Stul/ vñnd
für den vier Thieren vnd den Elte
sten. Vnd niemandt kund das Lied
lernen/

lernen/on die hundert vnd die vier
vndvierzig Tauſent / die erkaufft
ſind von der Erden. Dieſe ſinds/die
mit Weibern nit beſteckt ſind/denn
ſie ſind Junckfrawen/ vnd folgen
dem lamb nach/wo es hinget. Dieſe
ſind erkaufft auß den Menſchen/zur
erſtlingen Gottes/von dem Lamb/
vnd in irem munde iſt kein falſches
funden/ Denn ſie ſind vnſtrefflich
für dem Stul Gottes.

Alm tage der vnſchuldigen

Kindlein/Euangelium Mat
thei am 12. Capit.

SEr Engel des Herrn erſchein
Joſeph im Traum/vn ſprach:
Stehe auff / vnnnd nim das
Kindelein vnd ſeine Mutter zu dir/
vnd fleuch in Egyptenland / vnnnd
bleib alda/biſ ich dir ſage/ denn es
iſt fürhanden / das Herodes das
Kindelein ſuche/daffelb vnzubringe.
ff iij Vnd

Euang. am tage der

Vnnd er stund auff / vnnd nam
das Kindlin vnnd seine Mutter zu
sich / bey der nacht / vnd entweich
in Egyptenland / vnd bleib alda/
biß nach dem Tode Herodis / auff
das erfüllet würde / das der Herr
durch den Propheten gesaget hat/
der da spricht: Auß Egypten habe
ich meinen Son beruffen. Da He-
rodes nu sahe / das er von den We-
ysen betrogen war / ward er sehr zorn-
ig / vnd schicket auß / vnnd ließ alle
Kinder zu Berhlehem tödten / vnnd
an jr gangen grenze / die da zwey-
jerig vnd drunder waren / nach der
zeit die er mit fleiß von Weysen er-
lernet hatte.

Jere.
13. Da ist erfüllet / das gesagt ist von
dem Propheten Jeremia / der da
spricht: Auß dem Gebirge hat man
ein geschrey gehört / vil Klagens /
weinens vnnd heulens / Rachel be-
weinet ihre Kinder / vnnd wolt sich
nit trösten lassen / denn es war auß
mit ihnen.

Kurze

Kurtze auflegung des Euangelij.



In diesem Euangelio haben wir viel heilsamer lehre/Volte nur Gott/das wir sie wol her auß klauen/fassen/ behalten/ vnd vns darnach richten künden/Señ erstlich wird hie vom Euangelisten beschrieben / die flucht Marie/ Josephs/mit dem kindlein Jesu in Egypten/ Welche flucht on allen zweiffel/gemeltẽ Joseph vnd Marien nicht ein gering Creutz gewesen ist/Iha meinstu/das sie nicht bekümmert gewesen sindt/das sie vorhin gehört hatten/diñ Kindlein solte der gewaltige König sein/so im hause Jacob regieren würde ewiglich/das sie nun mit demselbigen Kindlein in Egypten fliehen musten/ins elend: Aber Gott hat sie hie mit leren wöllen/das sein Reich nit von dieser welt sey/vnd das er durch viel trübsal vnd verfolgung widerumb gehen werde in seine Herrligkeit/Ia das auch alle die /so an ihm hangen werden feins bessern glücks/in dieser Welt / gewertig sein sollen. Vnnd wie düncker dich hie vmb Gottes Gericht vnnd vnd Vrtheil: Sein herglicher Son Christus/mit Joseph vnd seiner Mutter Marien/müssen

Jo.18.
Lu.24.

ff v weichen

Euangelium am tag der

weichen dem verzweiffelten Buben vnd Tyrannen Herodi/da doch GOTT denselbigen Herodem / mit einem wort hette können tödten vnnnd vmbbringen/ Warum! CHRISTUS war in diese welt zu leyden gegeben/Dolches musste auch etlicher massen in seiner kindheit gespürt werden/so musste die Schrift erfüllt sein: Auß Egypto habe ich meinen Son beruffen. Vber das musste Herodes austoben/vnnnd von tage zu tage/je lenger je mehr/vber sich laden/Gottes grimm vnnnd zorn / wie denn auch geschehen ist/Denn büblich hat er gelebt/so ist er auch schendlich vmbkommen / Tyrannisch hat er gehandelt / so hat ihm Gott auch Tyrannen lohn geben. Aber doch gehet es gemeiniglich also zu mit den Christen/ das ire Feinde gute tage haben/wie die Eeder beume bey jnen auffwachsen / vnd sie vnter die füsse treten/Wie hie Christo/seiner Mutter/vnnnd Joseph widerfaren ist.

Zum andern/ Sehen wir in diesem Euangelio / wie väterlich vnnnd gnediglich Gott vber seinem Son Christo vnd seinen Eltern gehalten/vnd sorge für sie getragen habe/Denn erstlich / das sie dem Tyrannen Herodi/nicht in die Hende fallen/heisset er sie ziehen in Egypten/vnd richtet solches nicht durch einen Gemeinen Boten / sondern durch den Engel auß. So hatte er jnen vorhin ein gut geschehen durch die Weyßen auß Morgenland bescheert/davon

vnschuldigen Kindlein. 230

dauon sie sich in Egypto erhalten kündten/bis
des Herodes wüten ein ende neme. Ob nun
Gott der Herz/Marien / Joseph vnnd dem
Kindlein Jesu/wol ein schwer Creutz auffge-
legt/so hat er dennoch auch/wie ein getreuer
Vatter/bey jnen gehalten/vñ neben dem trüb
sal ein außkommen gegeben/wie er denn auch
allen Christen/so in dieser Welt verfolgung/
vnib seines worts willen leyden/thun wil. Vñ 2.Co.10
wenn er gleich mit seiner hülffe / ein zeitlang
verziehen würde / wil er sich doch zu letz se-
hen/vnnd mit gnedigem trost spüren lassen/
Allein das wir/wie der Prophet David sagt/ Ps.26.
auff ihn warten/menlich handeln/vnser hertz
getrost sein lassen/vnnd gedültlich dulden/
was er vns zusendet/Da/sage ich/ sollen wir
trostlos nicht gelassen werden/vnd solte vns
Gott auch durch seine Engel trösten/wie wir
denn des hie ein herrlich Exempel haben / in
Joseph/Marien vnd dem Kindlein Ihesu / so
wol ein zeitlang Herodi gewichen/aber doch
darnach durch den Engel widerumb auß E-
gypto/nach dem todt Herodis/gefordert wor-
den sein.

Zum dritten / beschreibet nu der Euangelist
die Tyranny/vnd das wüten Herodis/Deñ
dieweil er zu den Weysen gesagt/sie solten hin-
ziehen/vnd das Kindlein suchen/vnd jm/weñ
sie es gefunden hetten / wider sagen / das er
auch kommen/vnd jm Reuerenz erzeigē möcht/
vnd

Euangelium am tage der

vnd darnach sahe/das er betrogen war/ward
er zornig/vnd schicket auß/ vnd ließ alle Kins
der zu Bethlehem tödten/vnd an irer ganzen
Grenze/die da zweyserig/vnnd dunter wa-
ren/1c. Heisset aber das anbeten? Ja/Aber als
lein bey den Heuchlern vnnd Gottlosen Ty-
rannen/Wenn dir die guts für sagen/ so hüt
dich denn sie haben arges im sinn/vnnd ist vnt-
er iren zungen allezeit/wie Dauid sagt/mü-
he vñ arbeyt. Wie thet Joab Dauids Haupt

Psal. 9. man / im schein eines freundlichen gesprechs/
2. Re. 9. dem Aber? Wie helt Saul glauben Dauid/
wenn er jm gleich glauben zusagte? Also thet
auch hie der Bösewicht Herodes. Erstlich ga-
be er sich für den Weysen auß Morgenland/
sein einfeltig dar/ verhiess dem newgeborn
Kindlein auch seine ehre vnd Reuerenz / Wie
sich denn auch jetz etliche Hofeschranten (ich
hette schier von allen gesagt) sein wissen dar-
zu geben/können einem einfeltigen das maul
schmieren/das er vermeint/es sey eitel geuats-
ter Jacob/aber am ende wirt man gewar/das
solche wort/Verba honoris gewesen sein/vñ
sonst nichts. Doch wir wollen hie von Herodes
sagen/denn er sagt zu den Weisen/er wöl-
le from werden/vnd Christum auch anbetten/
Ist er aber auch solchem fürsatz nachkommend?
Awe ja/Er hat das gebet gesprochen / das in
Bethlehem/vnnd in der ganzen Grenze kein
Mutter jr kindr behalten hat / Es mußte alles
was

was

vnschuldigen Kindlein. 231

was zwey jergic war/vnnd draunter/erwürger
sein/¶ des edelen gebets. Ob aber auch wol
zu vnseren zeiten sein solten/die auff dieselbi-
gen weise Christoehre erzeigten/wenn sie dars-
zu kommen künden: Das kan ich zwar nicht
sagen/sonderlich dieweil vnser Fürsten jetz
so from sein/das sie alle tage Messe hören/Be-
sorge mich aber doch/dieweil fleisch/fleisch ist/
wens dran käme/das man vns Rezer solte
aufreuen man würde leut finden die sich zu
solchem Gottesdienst(wie in Christus im Eu-
angelio Johannis am 6. n. nnet) solten brau-
chen lassen/Neben dem weiß ich/das wir vmb
des worts willen/mit der hilffe Gottes ley-
den/du den/vnd sterben wöllen/vnd solte He-
rodes tol werden vnd zerbersten.

Zum vierdten/ zeucht hie in diesem Euan-
gelio der Euangelist an/einen spruch auß dem
Propheten Jeremia/darinn solcher vnschul-
digen Kindlin todt/vnd irer Mutter klagen/
heulen vnnd weinen/zunor verkündiget wor-
den ist/Wil damit aller Propheceyen warheyt
preisen vnnd rhümen/als die gewislich gesche-
hen/vnd erfüllt werden müssen/Wie auch
Christus sagt/bis das Himel vnnd Erde ver-
gehen/wirt nicht vergehen/der kleinste buch-
stabe/noch ein Tittel vom Gesetz/bis das es
alles geschehe. Ober das wil er ein Exempel al-
len Dienern des worts geben/allen fleiß für
zuwenden/das sie alles/was sie leren/predi-
gen/

Jer. 5.

Mat.

24.

Euangelium am tag der

gen/vnd in irem Ampt thun/auß gutem grund
de Göttlicher vnd heyliger Schrift thun/das
sie allezeit Rede vnd Antwort geben können/
denen/so ires thuns/vnd irer lere keinen ver-
stand haben. Denn auff solche weise hat auch
Christus selbs seine lere beweret auß dem alten
Testament offimals/vnd auß den Propheten.
Ja habens nicht auch gethan die lieben Expo-
steln: Ist nicht ein herrlicher Meister in dieser
sache/der heilige Paulus? Was man auff ge-
wissen grund der Schrift leret/thut vnd an-
seheth/ist bestendig/Was aber auff solchẽ grun-
de nicht geschicht/muß gewißlich verfallen.

Am tage Sanct Pau- lus Bekerung / Lektion Acto. am 9. Capitel.

Saulus aber schaubete noch
mit drowen vñ morden/wider
die Jünger des Herrn/vñnd
gieng zum Hohenpriester/vnd bat
in vmb brieff gen Damascō an die
Schulen/auff das/so er etliche dises
weges fünde/Wenner vnd Weiber/
er sie gebunden fürte gen Jerusale-
m. Vnd da er auff dem wege war/
vñd

vnd nahe bey Damascō kam/vmb
leuchtet ihn plözlich ein Liecht vom
Himel/vnd fiel auff die erden/vnd
höret eine stimme/die sprach zu ihm:
Saul/Saul/wz verfolgestu mich?
Er aber sprach: Herr/ wer bistu?
der Herr sprach: Ich bin Jesus/den
du verfolgest/Es wirdt dir schwer
werden/wider den stachel lecken.
Vnd er sprach mit zittern vnd za-
gen: Herr/was wiltu/das ich thun
sol: Der Herr sprach zu ihm: Stehe
auff/vnd gehe in die Stat/da wirt
man dir sagen/was du thun solt.

Die Wenner aber/die seine ge-
ferten waren/stunden vnd waren
erstarrt/den sie höreten seine stim-
me/vnd sahen niemands. Saulus
aber richtet sich auff von der erden/
vnd als er seine augen auffhat/
sah er niemands. Sie namen ihn
aber bey der hand/vnd füreren ihn
gen Damascō/vnd war drey tage
nicht sehend/vnd als nicht/vnd
tranc nicht.

Es

Euangelium am tag der

Es war aber ein Jünger zu
Damascon/mit namen Ananias/
zu dem sprach der Herr im gesichte/
Anania: Vnd er sprach/ Wie bin ich
Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe
auff/vnd gehe hin in die gassen/die
da heisset die richtige/vnd frage in
dem Hause Juda nach Saulo/mit
namen von Tarsen/Denn sihe er
bittert/vnd hat gesehen im Gesich-
te einen Mann/mit namen Anas-
nias/zu ihm hinein kommen/vnd die
Hand auff ihn legen/das er wider
sehend werde.

Ananias aber antwortet: Herr/
ich habe von vielen gehört von dies-
sem Mann/wie viel vbeis er deis-
nen Heyligen gethan hat zu Jerus-
salem/vnd er hat alhie macht von
den Hohenpriestern/zubinden alle
die deinen Namen anruffen. Der
Herr sprach zu ihm: Gehe hin/denn
dieser ist mir ein außervelt Rüst-
zeug/das er meinen Namen trage
für den Heiden/vnd für Königen/
vnd

vnd für den Kindern von Israel/
Ich wil im zeigen wie vil er leiden
muß vmb meines Namen willen.

Vnd Ananias ging hin/vnd kam
in das Haus / vnd leget die Hende
auff ihn/vnd sprach:Lieber Bruder
Saul / der Herr hat mich gesandt/
der dir erschienen ist auff dem wege/
da du her kamest / das du wider se-
hend/vnd mit dem Heiligen Geiste
erfüllet werdest. Vnd also bald viel
es von seinen augen/ wie schuppen/
vnd ward wider sehend/vnd stunde
auff/ ließ sich tauffen/vñ nam speiz
se zu sich/vnd stercket sich.

Saulus aber war etliche tage bey
den Jüngern zu Damasco/vnd als
bald predigt er Christum in den schu-
len/das der selbige Gottes Son sey.
Sie entsazten sich aber alle die es
höreten/vnd sprachen: Ist das nicht
der zu Jerusalem verstorret alle/ die
diesen Namen anruffen/ vnd dar-
umb herkommen/ das er sie gebun-
den führe zu de Hohenpriester: Pau-
lus

Epistel am tage der
lus aber wart je mehr krefftiger/vnd
treib die Juden ein/ die zu Damasco
woneten/ vnnnd bewerets/ des dieser
ist der Christ.

Kurtze summa der Epistel.



S wird alhie erstlich das Gott-
loß vnnnd gewlich wesen Pau-
lus beschrieben / auß welchem
man erstlich lehren vnd mercken
sol/das der Gottloß hauff gemei-
niglich Blutdurstig ist/von welchs wegen sie
auch Dauid/ Blutigirige leut billich nennet.

Ps. 55.

Die Gottlosen wüten vnd toben wider je-
derman/ schonen weder Fräwen noch Mann/
Ro. 9. weder jung noch alt. In Sanct Pauli beke-
rung ist das zu merckē/das er nachmals recht
vnd wol gesagt hat: Es ligt nicht an jemandes
willen oder lauff / sondern an Gottes erbar-
men. Denn da er bekeret wird/ gehet er nicht
mit guten wercken vmb/sondern tobet vnnnd
wütet auff das aller freuenlich / wider die
Jünger des Herin.

Wer die Jünger des Herzen Christi verfol-
get/der verfolget auch Christum selbst/welcher
sie auch zum letzten darumb straffen wirdet/
denn

denn er spricht alhie: Saul/ Saul/ was verfol-
gest du mich?

Wir sprechen nit eher: Herr/ was wilt du das
ich thun sol? Es sey denn sach/ das wir zuuor
durch Christum von vnserm irthumb widers-
umb zu recht gebracht werden.

Wiewol nun Paulus durch diese erschei-
nung vnd offenbarung/ von seinem greulich-
en sündemmen abgeschreckt wird/ Jedoch wirdt
er zu dem Anania gesandt/ das er von im das
wort lernen sol/ Auß welchem zumercken/ das
der Glaube auß der predige komme/ Das pres-
digen aber durch das wort Gottes/ durch wel-
ches das Predigamt alhie auch erhoben vnd
gepreiset wirdt.

Also lang bleiben wir blind / biß wir durch
das Wort Gottes / was vnser gerechtigkeit
sey/ vnterwiesen werden.

Paulus wirdt alhie anderst von dem Anas-
nia/ auch anderst von Christo gehalten/ dabey
wir sehen/ das das war ist/ das er nachmals in
der Epistel zu den Römern am 4. gesaget hat:
Der da rüffet dem das da nicht ist/ das es sey.

Paulus wird alhie zu einem Lehrer der Hei-
den verordnet/ vnd von dem Anania ein Bru-
der genant/ welcher zuuor ein reißender Wolff
war / in welchem das erfüllet ist / das durch
den Propheten Jesaiam am 11. zuuor verkündi-
get/ Sie Wölffe werden bey den Lämmern
wonen.

Euang. am tage der

Paulus bekennet nit ehe Christum zu Damasco/ denn da er junor vnterwiesen/ vnd die gerechtigkeit des glaubens gelehret/ vnd die Tauffe empfangen hat.

Am tage der Bekerung
Pauli Euangelium Marth.
am 19. Cap.

Petrus sprach zum Herren: Si-
he/ wir haben alles verlassen/
vnd sind dir nachgefolget/ was
wird vns dafür? Jesus aber sprach:
Warlich ich sage euch/ das jr die ih-
mir seid nachgefolget in der Wider-
geburt/ da des Menschen Son wird
sitzen auff dem Stul seiner hetzig-
keit/ werdet jr auch sitze auff zwölff
stülen/ vnd richten die zwölff Ge-
schlecht Israel. Vnd ein jeglicher
der da verlesset Heuser/ oder Br-
der/ oder Schwestern/ oder Vate-
rer/ oder Mutter/ oder Weib/ oder
Kind/ oder Ecker/ vmb meines
Nas

Namens willen / der wirts hundertsehtzig nemen / vnnnd das ewige leben ererben.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Es fraget beyim Euangelisten Mattheo Christum ein Oberster / wie er thun solle / das er selig werde / vnnnd das ewig leben eröbere / Demselbigē antwortet Christus: Er solle die Gebot halten / Den dieweil er als ein Werckheilige nach wercken / on glauben fragte / krieget er auch antwort / die werck belangent. Da hebt er nun flux an / wie gemeiniglich solche Werckheiligen rühmetig sind / vnd rühmet sich / Er habe die Gebot von jugent auff gehalten. Wie duncket dich vmb solche vermessenheit? Er möchte vil leicht recht geredt haben / wenn das Gesezte nicht Adsciten (wie Sanct. Paul Rom. am 7. sagt: Das Gesezte ist Geistlich / sonderen allein den schein vñ eusserliche werck) forderte / Derhalben das im sein vnuolckem̃heit vnd gleißnerey bekant würde / sagte zu im Christus: Eines felet dir noch / Gehe hin verkauffe was du hast / vnnnd gib es den armen / vnnnd folge mir

gg iij nach.

Luang. am tage der

nach. Wie aber offenbaret er nun balde den grund seines hertzens / vnnd das er Glaublos gewesen sey / Denn er gedenckt es nicht allein nicht zu thun / sondern leset Christum stehen / vnd gehet darnon. Das auch Christus verur-
sachet wirdt zu sagen: Wie schwerlich istes / das die / so ihr vertrauen auff Reichthumb setzen / inns Reich Gottes kommen / Es ist leichter / das ein Camelt hier gehe durch ein Nadelohr / den das ein Reicher inns Reich Gottes komme / &c. Diereil nun hie Sanct Peter gehört / das so ein herlich ding sey / das seine verlass-
sen / vnd Christum nachfolgen / vnd er auch solches williglich gethan hatte / fraget er Christum / was im vnd andern Aposteln dafür werden solle. War istes / das Sanct Peter das seine / wiewol es nicht vbrig viel war / williglich verlassen / vnnd mit seinem Bruder Andreas / Christum gefolget war / vnnd wenn er gleich des Königes Cesi Güter gehabt hette / were er Christo / da er im ins herze rief (Folge mir) doch nachgefolget. Aber doch istes ein fleischlicher Adfect gewesen / der sich mit der Belohnung bekümmert / ehe den er seinen dienst zum ende gebracht hatte / Ja ich wolte in / in diesem fall / schier bey die schreiben / so vmb bestimpten Lohn im Weinberge gearbeitet / vñ auch großern lohn / den die / so vñ die neundte vñ eilffte stunde kamen / haben wolten / Den wo hat solches gefordert Abraham / da er seines Vatters haus

haus

haus raumen / vnd Gott in frembde Land sol-
gen musten. Demnach ist Petrus hie ein Exem-
pel menschlicher schwachheit / welche doch Chri-
stus gar freundlich vnd vetterlich geduldet vñ
getragen hat / als in seinen lieben außgewelten
Jüngern / die er zu seiner zeit wol wüßte vol-
kommen zu machen / Ja wenn der hertzliche Chri-
stus solche schwachglaubigen verwerffen wol-
te / wo würden wir bleiben? Es ist vnser keiner-
er neme gern lohn / ob er in wol nicht verdient
hette / Auch wolte wir all gern mit Christo her-
sein / ob wir wol nicht mit ihm gelitten betten /
Aber so heisset es nicht / sondern also / Wer mit
mir leidet / sol auch mit mir herrschen.

Zum andern / Wiewol wir allein auß hertze-
licher Lieb / vnd nicht vmb Lohn / Gott dienen
sollen / denn der lohn wirt von im selber kom-
men / Wil dennoch Christus Petro vnd den an-
dern lieben Aposteln nicht bergen / was er auß
inen mache / vnd inen auch endlich geben wöl-
le / Ihu bestetigt auch solche seine Verheissung
mit einem Eyde / vñnd sagt: Warlich ich sage
euch / das jr die ihu mir seid nachgefolget in der
Widergeburt / da des Menschen Sohn sitzen
wirdt auff dem Stul seiner Herrlichkeit / wer-
det jr auch sitzen auff zwölff Stülen / vnd rich-
ten die zwölff Geschlechter vonn Israel. Höre
wie ein trefliche Verheissunge den lieben Apo-
steln hie gegeben wirdt / Er wil sie nicht allein
gerechte / from / vnd endlich durch seine gnad / so
gg uff sie

Luang. am tage der

sie im glauben ergriffen / vnnnd ihm gefolget
sein / selig machen sondern auch zu Richterem/
wenn wir zur ewigen seligkeit wider gebo-
ren vnd eingelassen werden sollen/setzen vnnnd
1. Co. 6. neben sich haben/ Vom welchem Gericht auch
Sanct Paulus sagt: Wisset ihz nicht/ das wir
auch die Engel richten werden? Wiewol du
mußt solch Gericht/ nicht allein vom Jüngsten
Gericht / sondern auch von dem Urtheil des
Geistes/ hie in den Christen verstehen/ Denn
so bald wir den Geist durchs wort empfangen/
vnd durch den Glauben Kinder Gottes wer-
den/ wissen wir auch dem wort nach/ alle ding

1. Co. 2. zu richten vnnnd zu vtheilen / wie abermals
Sanct Paulus sagt: Der geistliche richtet al-
les/ vnd wirdt von niemands gerichtet. Item
Christus / Jetz gehet das Gericht vber die
Welt/ vnd der Fürst dieser Welt wird außge-
stossen. Sind aber das nicht herrliche dinge/ so
hie den Aposteln zugesagt werden? Doch mer-
cke/ das das verlassen vnnnd folgen/ vorhin ge-
schehen muß/ Denn ob wol dßmal/ da Chri-
stus diß redte/ die Aposteln das ihre verlassen
hatten vnd Christo anhiengen / So war den
noch der glaub in ihnen / noch nicht vollkommen.
Auch war der Geist noch nicht in ihnen bestän-
dig/ welchs erst am Pfingsttage geschah/ Ja
Christus selber bekent solch verlassen vnd fol-
gen / sey noch nicht vollkommen / da er spricht/
Er habe sie ihz geschickt on Stab vnd Beutel/
Es

Es habe jnen aber nichts gemangelt/Vnd anderswo: Die Kinder des Breutigams können nicht fasten/dieweil der Breutigam bey jhnen ist/Sie folgten wol Christum/wurden auch zu predigen im Jüdischen lande ausgesandt/wo war aber die Verfolgung? Ja wo war der Glaube/so solche verfolgung/wenn sie können were/hette ertragen können? Demnach ist diß verlassen vñ folgen der Aposteln aller erst nach dem Pfingstage/ ein recht vollkommen verlassen vnd folgen worden/ Senn da sindt sie fort gefaren/vnd hin vnnd wider gezogen/ haben gepredigt mit fleiß allen völkern/also/das sie zu letzt das leben drüber gelassen haben. Vnd zwar inn diesem folgen ist nicht der geringste gewesen Sanct Paulus/des Fest wir heut begeben / Senn der selbige/ nach dem ihn Gott bekert/vnd auß einem Wolffe ein Schaffe gemacht hatte/hatte er seinen Christum der massen geleret/ das noch heutiges tages durch die ganze Welt sein stimme gehört wirdt/wolte nur Gott/das wir seine lere fassen/vnnd vnser leben darnach richten künden.

Zum dritten / Dieweil Christus seinen lieben Aposteln / drum das sie alles verlassen/vnd ihm gefolgt waren / das gericht ober die zwölff geschlechter Israels zugesagt / Will er auch weiter anzeigen/ was er all den jenigen/ so etwas vmb seiner willen verlassen / geben wölle / Spricht also: Wer da verlesset heuser
gg v oder

Mat. 9.

Act. 9.

Euangelium am tage der

oder Brüder / oder Schwestern / oder Vatter
vñ mutter / weib / kind oder äcker / vmb meins
namens willen / der wirds hundertfeltig ne-
men / vnd das ewige leben ererben. Wen je-
mand die vorigen verheissung allein auff die
Aposteln ziehen wolte / so ist doch diese so eiget-
lich ins gemeine von allen Christen geredt / das
man sie von not wegen gemein bleiben lassen
muß / Allein das das verlassen erst wol ver-
standen werde / Denn es gehört warlich hizu
ein rechtschaffner glaube / Ja wenn ich rechten
glauben habe / der allen Creaturen abgestorbe
ist / vñ allein Christo vñ der gerechtigkeit lebe /
so hab ich schon alles im Herzen verlassen /
wenn ichs gleich auß Gottes gnedigem nach-
gebē / mein lebenlang im Christlichen Brauche
behalten würde / denn wo gleich solch leiblich
verlassen / als denn auch folgen solte / so bin ich
allezeit zu folge geneigt / vñ weiß / das es Got
also von mir haben wil. Ober das weiß ich /
das mir hundertfeltig mehr wider wurde / den
ich verlassen kan / vnd das auch in dieser welt.
Zu letzt weiß ich / das mir in ihener welt das
ewige leben werden solt / Den Christus / der die
warheit selber ist / leugt mir nicht / vñnd wird
freilich wol halten / was er mir hie zugesagt
hat. Doch muß man hie das hundertfeltiges
nemen / recht verstehen / denn die Wider-
tauffer (wie ich von ihnen selber zu Horstmar
gehört habe) wollen hiemit / das leibliche
Reich

Bekering Pauli. 238

Reich Christi/vnd der Christen wolleben/so sie nach der Auferstehung tausent jar inn dieser welt haben sollen/besserigen/sonderlich darumb/das dabey stehet im Luca vnd Marco/in hac vita/in diesem leben. Wie reimet sich aber das/das Christus/der etwa bey den Jüden leiblicher weise/kein König sein wolte/auch zu Pilato sagte: Mein Reich ist nicht von dieser welt/nu widerlauffen/vnd jm ein leiblich Königreich einnehmen/den seinen aber zeitliche wollust vnnnd herrligkeit in dieser welt geben solte: Mein lieber Gesell/Solch hundertfeltig nemen/ist in dieser welt nichts anders/denn ein frey/sicher vnd gut gewissen/so seine Erlösung/seine Gerechtigkeit vnd Seligkeit/welche es durch Christum hat/größer vnd besser achtet/denn alle dieser welt güter/wie sie auch in der warheit ist/vñ solchs wil Christus denen/so inn rechtschaffnem Glauben etwas verlassen/in diesem leben geben/Dort aber/die ewige Seligkeit/so nimmermehr kein ende haben sol.

Alm tage der Opfferung
Christi in den Tempel/Lection Malachie am 3. Capitel.

Sihe

Epistel am tag der

Sihe/ich wil meinen Engel sen-
den/der für mir her/den weg
bereiten sol/Vnnd bald wirdt
kommen zu seinem tempel der Herr
den jr sucht/vñ der Engel des buns
des/des jr begeret/Sihe/Er kompt
spricht der Herr Zebaoth/Wer wirt
aber den tag seiner zukunfft erleide
nügen:Vnnd wer wirdt bestehen/
wenn er wirt erscheinen:Den er ist
wie das feur eines Goldschmids/vñ
wie die Seiffe der Wescherin/Er
wirdt sitzen vnd schmelzen/vnd das
Silber fegen/Er wirdt die Rin-
der Leui fegen vnd leutern/wie sil-
ber vñnd Gold/Denn werden sie
dem Herren speysopffer bringen in
Gerechtigkeit/vnd wirt dem Herrn
wolgefallen das Speysopffer Ju-
da vñd Jerusalem/wie vorhin vñd
für langen Jaren.

Kurtze außlegung
der Epistel.

Diese



Jese Lektion beschreibt die Zukunft des Herrn Christi vnnnd Johannis des Teuffers/sampter irer beyder ampte.

Das er spricht/Sihe/ich wil meinen Engel senden/sol von S. Johannes dem Teuffer verstanden werden. Er nennet aber Sanct Johannes ein Engel/nicht allein von wegen der hohheit seines Amptes/sondern auch von wegen seines heyligen Lebens/auff welche weise auch die andern Prediger Engel müssen genant werden.

Das hernach folget (der für mir her den weg bereiten sol) ist von S. Johannes ampte zuuerstehen. Den weg aber dem Herrn bareiten/ist nichts anders/denn das Gottlos was sen straffen/die sünde jederman offenbar machen/Darnach aber/wenn die gewissen durch erkantniß der Sünde also erschreckt sind/das man sie wider zu dem Herrn Christo leite vnd führe. Bald aber/nach des Johannes zukunfft ist auch Christus selbs persönlich vorhanden/welche der Prophet allhie nicht vergebens/ein Herrn des himels vñ des erdreichs/auch ein Engel des newen Bunds nennet/Denn er hat allein diesen Bund/durch welchen der himlische Vatter versünnet/vnd die vergebung der Sünden vns verheissen/durch seines heyligen Bluts vergießung versigelt vnd bestetiget.

Was aber hic von dem Feuer des Goldschmids/

Epistel am tag der

schmids/vnnd der Seiffen der Wesscherin gesagt wirt/dasselbig gehört alles zu des Herrn Christi ampt/Denn gleich wie das feur/alles das ihenige so es ergreiffet/zurschmelzt/vnnd nichts vberig lest/vnd gleich wie die Wesscherin durch die Seiffen das Geredte vnd Kleyder/reiniget/Also wirt vns auch Christus alle vnser sünde vergeben / vnnd von den flecken vnd malen des vnglaubens vnd der sünden/vnser gewissen reinigen/das wir also werden rein werden/wie das Silber vnd Gold durch feur gefeget vnd geleutert wirdt.

Wenn wir nu durch den glauben also von dem vnstat der Sünden rein gemacht worden sind/so werden wir denn dem Herrn Speyßopffer bringen/nicht der Kinder oder Böcke/sondern der Gerechtigkeit / Wie Dauid auch im Psalm saget:Opffert Gerechtigkeit / vnnd hoffet auff den Herrn. Vnd von solchem opffer redet der Prophet allhie/da er spricht: Das Speißopffer Juda vnd Jerusalem/wirdt dem Herrn wolgefallen.

Am tage der Opfferung Christi in den Tempel/Euange lium Luce am 2. Capitel.

Da

SA die tag irer reinigung nach dem Gesetz Mofi kamen/brachten sie ihn gen Jerusalem/auff das sie in darstellten dem Herrn/wie denn geschrieben stehet inn dem Gesetz des Herrn: Allerley menlein/das zum ersten die mutter brücht/sol Gott geheiligt heißen. Vnd das sie geben das Opffer / nach dem gesaget ist inn dem Gesetz des Herrn/ Ein bar Turteltauben / oder zwo junge Tauben.

Vnd sihe ein mensch war zu Jerusalem/ mit namen Simeon/vñ der selbige mensch war from vnd Gottes fürchtig/warter auff den trost Israel/vnd der heilige Geist war in im/Vñnd ihm war ein antwort worden von dem heyligen Geist/ er solt den todt nicht sehen/er hette denn zuuor den Christ des Herrn gesehen/Vñd kam auß anregen des Geistes in den Tempel.

Vñnd da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten/das sie

Euangelium am tage der

sie für ihn theten / wie man pflege
nach dem Gesetz / da nam er in auff
seine Arm / vnnnd Benedeyet Gott/
vnd sprach: HERR / nun lesest du
deinen Diener im friede faren / wie
du gesagt hast / Denn meine Augen
haben gesehen dein Heyl / Welches
du bereitet hast für allen Völckern.

Das Liecht zu erleuchten die
Heyden / vnd zum Preiß deines vol
ckes Israel.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Es heilig Euangelium beschreibet
auff's erste die Reinigung
Mariæ / vnnnd die Opfferung
ires Kindes Ihesu in dem tem
pel / Vnnnd ist freilich nicht an
geringe Demut / beyde Mariæ
vnd des Kindes / das sie so fleissig thun / das sie
doch zu thun nicht schuldig waren. Vnnnd wir
wolte hie sagen / das sie es zu thun schuldig ge
wesen sein. Von Marien wollen wir sagen:
Das

Das Gesetz von solcher reinigung / laut also/
 Das ein Weib/so ein Menkin geboren hatte/
 ihrer Reinigung vierzig tage außwarten mu-
 ste/Weil es aber ein Knechtlein war/ achtzig.
 Lieber / wie kan solch Gesetz Mariam betref-
 fen/so vor/in vnd nach der geburt/ Junckfraw
 geblieben ist? Vnd in die zal der Weiber/so vom
 Männern empfangen vnd geboren haben / nit
 gezelet werden mag? Es saget she nicht die
 Schrift/das Christum ein Weib/sondern das
 in ein Junckfraw geben solte/ Nichts besser
 weniger thut sie in diesem sal/ wie ein andere
 fraw/vnnd das auß herlicher lieb/ damit sie
 andern gedient/vnd vns gelehret hat/das wir
 vmb der liebe willen / zu weilen auch thun sol-
 len/das wir zuthun sonst nicht schuldig we-
 ren. Was wollen wir aber nu sagen vom Kin-
 delein? War nicht dasselbige vber das Gesetz/
 vnd ein Herr des Gesetzes? Dennoch wirdes
 wie ein ander Kind in den Tempel geopffert/
 mit dem gewöhnlichen Opffer/ so man bey sol-
 cher Opfferung geben muste/Vnnd das dars-
 umb/ das durch solche dieses Kindes Opfers
 angezeiger würde/ das vnser erste Ges-
 burt/so unrein vnd Sündhaffig ist/ wie denn
 auch die Reinigung bedeut / durchs selbige
 Kind/als durch den erstling vnter vilen Bräu-
 dern/solte vnd muste gereinigt werden. So
 hat er sich auch dem Gesetz/ vnd solchen Cere-
 monien darumb/wiewol es ihm nicht von nö-

Luang. am tag der

een war/vnterwerffen müssen/dieweil er dem
Gesetz für vns wolte gnug thun/vnnd dassel-
bige darnach auffheben/also/das es in die sa-
che vnser Lustification belangend/gantz vnd
Gal. 5. gar nicht solte gemenget werden / wie denn
auch geschehen/Denn sagt nicht Sanct Paul/
Ir seid nicht vnter dem Gesetz/sondern vnter
der gnade/Solchs aber ist vns gar tröstlich/
Denn dieweil es viel gebeut/das wir nicht
thun können / Actos. am 5. vnd gleichwol bey
straff ewiger verdammniß erfüllet sein wil/so
musten wir warlich verzagen/wenn Christus
nicht kommen/das Gesetz erfüllet vnd aufge-
haben/vnnd auß gnade/durch sein verdienst/
vergebung der Sünde/die Gerechtigkeit vnd
seligkeit zugesagt hette. Mercke aber/das das
gesetz allein in sachen die Lustification belan-
gend/auffgehoben ist / Was aber den gehor-
sam des Glaubens belanget/darinn sind wir
zuthun schuldig/was Christen vnnd Kindern
Gottes wol anstehet.

Zum andern/Dieweil von diesem Kinde
sein Simeon zeugen solte / vnnd auch von sei-
ner künfftigen Lere/wirt derselbige man hie/
auff das sein zeugen deske ein stattlicher anse-
hen habe / von wegen seiner frombkeit vnnd
Gottseligkeit/herlich beschrieben/Vnd spricht
der Euangelist: Er sey fromb vnnd Gottfürch-
tig gewesen/2c. Fromb vnd Gottfürchtig kan
niemand sein/ohn Geist vnnd Glauben/denn
der

der Glaub allein macht fromb/wie die ganze
 Schrift zeuget. Auch fürchtet der Glaubige
 Gott/aber nicht Knechtischer/sondern Kindia
 scher weise. Ist nun war/wie es vngeweiß
 felt ist/ das der Euangelist von Simeon hie
 schreibet/so wird er freilich ein glaubig/Gott-
 selig hertz gehabt haben. Wo hat aber solcher
 Glaube sein Datum hingesezt? Auff die wer-
 ke des Gesetzes? Nein/ Sondern er wartet/
 spricht der Euangelist/ auff den trost Israels.
 So höre ich wol/ diß Kindlein ist der einige
 trost Israels? Freilich ist ers. Wie vil haben
 nun vnter so vil Tausent Menschen in Israel
 vnd Juda/ solchs erkant? Deren ist leider
 fast wenig gewesen/wenn wir Mariam/ Jo-
 seph/ Hannam die Prophetessin/vnd diesen
 Simeon nicht rechnen wollen/ Ist dasselbige
 nicht ein wunder vber alle wunder/das vnter
 ein so Heiligen Volcke/ so gar wenig erfun-
 den worden sein/ die diese gnadenreichen zeit
 erkant haben? Allein der gute alte Mann/mis-
 Hanna der Prophetissen/hat auff die zeit vnd
 Prophecey acht gehabt/vnd verhofft nicht zu
 sterben/ er hette denn den Christ des HERN
 gesehen. Ja was ist geschehen? Siweil sein
 Glaub vnd hoffnung so aufrichtig ist/wirde
 ihm ein antwort vom Heiligen Geiste: Er
 solle den Tod nicht sehen/er habe denn zu-
 vor den Christ des HERN gesehen. O wie würde
 der gute Man hie so fro gewesen sein/ Wider
 h h q umb/

Euang. am tage der

umb/ wie wurde ihm die zeit so lang gewesen
sein/ he denn er zu solcher grossen freude zu
gelassn ist/ Aber doch ist endlich geschehen/
Denn da die Eltern das Kindlein in den Tem
pel brachten/ für ihn zu thun/ wie man pfleget/
Kömpt auch der gute alte Man/ nicht von ihm
selbs/ sondern auß anregung des Heiligen
geists/ Nimpt das Kindlein auff seinen arm/
erkennt es für seinen Herren vnnnd Heiland/
wünscht ihm glück vnnnd Heil/ wie denn der
Euangelist solches sein ordentlich beschrieben
hat.

Zum dritten/ sihe nun wie frölich/ wie fro/
vnd wol zu friede dieser alter guter Man wor
den ist/ nach dem ihm die augen seines hertzen
eröffnet sin/ das er seinen Messiam erkannt
hat. Herz/ spricht er/ Nun laß deinen Dien
im friede faren. O wie muß es vmb ein recht
glaubig hertz ein herrlich ding sein/ Denn wo
für sorget doch nun dieser Simeon/ dieweil er
seinen Heyland vnd Herrn erkannt hat/ Zwar
niemgend für/ Es gilt ihm gleich/ er lebe oder
sterbe/ Als wolt er sagen: Lieber Herr/ höch
lich habe ich begert zu sehen deinen Son vnd
Heiland/ Wolan/ es ist mir solches auß deiner
güte widerfaren/ Bin auch hierinn dermassen
erfreuet/ das mirs gleich ist/ ich lebe oder ster
be/ Solich lenger leben/ so weiß ich das mein
Heyland/ jba der ganzen welt Erlösung vor
handen ist/ vnd kan mich derhalben nichts be
erüben/

trüben / Sol ich aber sterben / so weiß ich das
 sterben mein gewinn ist / Iha Herz / ich begere
 zu sterben vñnd mit dir zusein / allein laß mich
 faren inn so großem friede meines gewissens /
 Denn ich weiß das mir weder sünd / noch tod /
 noch Teuffel / noch Helle schädlich sein können /
 dieweil ich deinen Son / meinen Herrn gese-
 hen / vñnd für meinen Seligmacher vñnd Hey-
 land erkant habe. Sihe / also feret Simeon mit
 seinem Lied herauß / vñnd zeiget an / Was von
 diesem Kindlein sein Glaube sey. Was thut er
 mehr? Ist's genug das er allein glaubet / vñnd
 solche freud in seinem hertzen empfindet? Nein
 Er wil weyter auch solche Freude für gemein
 außrüffen / vñnd sager: Das Gott diesen Hey-
 land bereit habe für allen Völkern. Wozu? Zu
 erleuchtung aller Heiden / vñnd zum Preyse sei-
 nes Volcks Israel. Da / da / das hette ich gerne
 gehört. Vñnd was wolten wir armen Heiden
 doch mehr haben? Wir hatten biß an die zeit
 gedienet den Abgöttern / in grosser finsterniß
 vñnd vnglauben / wusten nicht was wir thun
 solten / das wir auch zur seligkeit kommen we-
 ren / Aber solches Jammers hat nun ein ende
 gemacht / Wer? Diß Kindlein / von welchem
 Simeon so grosse ding gesaget hat. Wo mit?
 Mit seiner heilsamen Lehre vñnd Euangelio /
 Denn wie er allein seines Volcks Preys ist /
 wenn sie es sonst erkennen wolten / Also ist er
 auch vnser Erleuchtung worden / da er vns
 p h ij sein

Ro. 8.

Phi. 3.

Epistel am tage Matthe

sein edles wort gesandt vnnnd gegeben hat.
Vnnnd ist da geschehen/das der Prophet lange
zuor im Geiste künfftig gesehen hatte/der da
spricht: Das Volck das im Finsterniß saß/hat
ein groß Licht gesehen. Allein das wir nun
dieweil wir auch durchs wort zu Kindern
Gottes auffgenommen sein / solches mit Si-
meon erkennen/ vnnnd danckbar sein/auch ver-
gebung der Sünde / die Gerechtigkeit vnnnd
Seligkeit nirgend anders suchen / denn bey
diesem Kindelein / so von Simcon / der Welt
Heiland genant wirt.

Am tage Matthe des hei- ligen Apostels/ In der Apostel Ge- schicht am 1. capit.

In den tagen/ trat auff Petrus
vnter die Jünger/ vnd sprach:
(Es war aber die schare der
Namen zu hauffe/bey hundert vnd
zwenzig) Ir Wenner vnd Brüder/
Es mußte die Schrift erfüllet wer-
den/welche zuor gesagt hat der hei-
lige Geist/durch den mund David/
von Juda/der ein Fürgenger war/
dere/

dere/ die Jesum fingen/ den er war
mit vns gezelet / vnnnd hatte dis
mit vns vberkommen. Diser hat er
worben den acker / vmb den vnges
rechten lohn / vnnnd sich erhenckt/
vnd ist mitten engwey geborsten/
vnd alle seine Fingeweide außge
schut/ vnnnd es ist kund worden allen
die zu Jerusalem wonen/ also / das
derselbige acker genent wirdt auff
ire sprache: Hakeidama/ das ist/ ein
Blutacker.

Denn es stehe geschrieben im
Psalmbuch: Ire Behausung müsse
wüste werden/ vnd sey niemand der
drinne wone / vnnnd sein Bisthumb
empfahet ein ander. So muß nu ei
ner vnter diesen Mennern/ die bey
vns gewesen sindt / die ganze zeit
vber/ welche der Herr Jesus vnter
vns ist auß vnd eingegangen / vor
der Tauffe Johannis an/ bis auff
den tag/ da er von vns genommen
ist/ ein Zeuge seiner Auferstehung
mit vns werden.

ii iij Vnd

Euang. am tage Mattheie
Vñ sie stelleten zween / Joseph ge
nant Barsabas / mit dem zunamen
Just / vñd Matthiam / betten vñd
sprachen: Herr / aller Herzen Kön
diger / zeig an / welchen du erwelet
hast vnder diesen zween / das einer
empfehe diesen dienst vñd Apostel
ampt / dauon Judas abgewichen
ist / das er hingienge an seinen ort /
Vñd sie worffen das los vber sie / vñ
das los fiel auff Matthiam / vñd er
ward zugeordnet zu den ¹² Eilff Apo
steln.

Kurze auflegung der Epistel.

Mat.
13.



Als erste theil dieser Lection / ist
die predigt Sancti Petri / welche
darauff stehet / das die Schrift
hat müssen erfüllet werden / wel
che zuvor verkündigt hat / das
Judas ertuch auch des Apostolischen Am
ptes theilhaftig sein solt / Darnach aber / Wñ
er an dem **HEILIGEN** Christo meinedig vñd
sein Verheiter sein würde / das er auch daffir
seinen

des heyligen Apostels. 245

seinen lohn empfangen solt/vnd das sein ampt
ein ander empfangen müste.

Das ander theyl aber dieser Lection/zeiget
an/wie Mattheias/an des Judas statt erwe-
let/vnnd zu dem Apostelampt auffgenommen
sey/ Dabey zu mercken ist/was der Apostel
ampt sey/nemlich/das sie Zeugen sein sollen/
der Auferstehung Christi/denn in diesen wör-
ten hat Lucas die Summa des gangen Evan-
gelij begriffen.

Die Apostel/da sie an des Judas statt/ein
andern erwelen wolten/sahen sie die Wahl
erstlich durch das Gebet an/vielleicht deshal-
ben/das sie inngebedrig waren/des/welches
sie zuuor gehört hatten: Bittet den Herrn der
Erndte/das er Arbeiter in seine Erndte sende.
Nach solchem Gebet/werffen sie das loß/wela-
ches/nach dem es auff Mattheiam fiel/wurde
er zum Apostelampt erwölet vnnd bestetiget/
Aus welchem zu mercken ist/das die mittel/
dadurch Gott zu wirken pflegt/nicht zuuer-
weffen sind.

In Sanct Mattheias
tag/Euangelium Matth.
am 11. Capitel.

h h v

Jesus

Euangelium am tag Matthe

Iesus sprach zu seinem Vatter:
Ich preyse dich Vatter vnd
Herr Himels vnd der erden/
das du solchs den weisen vnd Ver-
stendigen verborgen hast/vnd hast
es den Vnmündigen offenbart/Ja
Vater/denn es ist also wolgefellig ge-
wesen für dir. Alle ding sind mir ver-
geben von meinem Vatter/Vnd
niemand kennet den Son/denn nur
der Vatter/Vnd niemand kennet
den Vatter/denn nur der Son/vnd
wem es der Son wil offenbaren.

Kompt her zu mir/alle die jr mü-
heselig vnd beladen seid/. Ich will
euch erquicken / Nempt auff euch
mein joch/vnd lernet von mir/denn
ich bin sanfftemütig vnd von herten
demütig/so werdet ihr Ruhe finden
für ewere Seele/denn mein Joch
ist sanfft/vnd mein Last ist leicht.

Kurtze auflegung des
Euangelij.



So diß Euangelium recht ver-
 standen werden / so muß man
 auff zweyerley natur in Christo/
 wol acht haben / Ja diese beyder-
 ley natur / Christlich / recht vñnd
 wol vnterscheidet / vergleichen viel öfter inn
 Göttlicher Schrifft / so sich sonst wider einan-
 der zu sein lassen ansehen / als / Ich vñnd der Joh.
 Vatter sind eins. Item anderswo / Der Vatter 14. 15.
 ist grösser denn ich. Wenn du hie den ers-
 ten spruch nicht auff die Gottheit Christi / den
 andern aber auff sein menschheit deuteist / Wie
 wiltu denn vergleichen / das hie gesagt ist: Alle
 so mustu auch in diesem Euangelio / das Chris-
 stus seinem Vatter dancket / der menschheyt /
 Vñnd das ander / das er sagt: Alle ding sind mir
 vbergeben von meinem Vatter / 2c. seiner Got-
 heit zuschreiben. Wofür aber dancket nun Chris-
 stus seinem Vatter? Das er sein wort (so Eho-
 razin / vñnd Beisaida verschmehten) den Wey-
 sen vñnd Verstandigen verborgete / vñ den Un-
 mündigē offenbarte / 2c. Weise vñ verstandige /
 heisset er hie die jenigen / so sich auff eigene weiß-
 heit verlassen / vñ nach der vernunft / alle din-
 ge ermeßten wöllen / von welcher auch der Pro-
 phet sagt: Wehe denen die in jren augen klug / Es. 51.
 vñnd bey jnen selbst vernünftig sein. Solche
 weißheit / solcher verstand / nemlich / der sich
 Gottes wort / vñnd der thörichtten predigte vom
 Creutz Christi / nicht vnterwerffen wil / kan in
 sachen

Euangelium am tag Matthe

sachen Gottes ehre vnnnd die lustification be-
langend/gar nichts aufrichten/ Denn Gott
wil solchen stolz/so solche fleischliche weißheit
gemeinlich gebirt/nit leiden/wie abermals
die schrift sagt: Got widerstehet den Hoffen-
rigen. So sehen wir auch selten/das solche fleis-
chliche weise vnd welt verstendige/zum erkant-
niß Gottes eingelassen werden. Wer wirdt au-
ßer den hie eingelassen? Die Vnmündigen. Vn-
mündige heisset er hie die/so an ihnen selbs/an
aller fleischlicher weißheit vnd klugheit/vnnnd
allen iren wercken verzagen/vnnnd alleine dar-
auff/das Christus lere/predigt vnd that/acht
haben/Angesehen/das in sachen/ Gottes ehre
vnnnd die gerechtigkeit belangend/nicht eigne
oder fleischliche weißheit/sondern allein Got-
tes wort gilt/vnnnd auch niemandt solche Ge-
rechtigkeit/ohn Gottes Offenbarung/erken-
nen kan. Nun inn die erste zal/ Nemlich der
Welt weisen/gehören die Hohenpriester/Pha-
riseer vnnnd Schriftgelehrten/Iha alle Werck-
heyligen/so heutiges tages die Gerechtigkeit
der wercke/wider die Gerechtigkeit des glau-
bens verteidigen wollen. In die ander zal
aber/nemlich der Vnmündigen/gehören die
lieben Aposteln/Iha alle Glaubigen/so nicht
widerstreben dem lieben Euangelio/sondern
dasselbige mit rechtschaffner demut annemen.
Wilu nu mit den Vnmündigen zum erkant-
niß des Euangelij kommen vnd selig werden?
Sey

Sey nicht weise bey dir selbs/sondern von herren demüthig / denn fleischlicher Weißheyt/ bleibt solch wort verborgen/Welchs denn auch derhalben Sanct Paulus ein geheimniß heisset/so jederman nicht verstehen könne/Wir reden spricht er/Göttliche weyßheit in geheym verborgen. 2.Co.2.

Zum andern/Nach dem Christus die Offenbarung des Euangelij/als ein Mensch / allein seinem Vatter zugeschrieben hat/will er nun auch als warhafftiger Gott sich seinem Vater gleich machen/sagt also:Alle ding sind mir vbergeben von meinem Vatter/vnd niemand kennet den Son / denn nur der Vatter/Vnd niemandt kennet den Vatter / denn nur der Son/vnnd wem es der Son offenbaren wil. Auß diesen Worten wirdt klar vnd offnbar/das Christus nicht allein Mensch/sonder auch warhafftiger Gott ist/Denn dieweil er hie sagt/Gottes/seines Vaters erkantniß/ siehe in seiner gewalt zu geben/das er doch anderswo allein dem Vatter zuschreibt/so muß er ihe der Gottheit nach/dem Vatter gleich sein / Ist er aber dem Vatter gleich / so muß er auch Gott sein. Ist er nun Gott/ Warumb sollte ich ihm denn nicht glauben: Warumb wolte ich nicht auff in werffen/mein hoffnung/trost/vnd zuversicht/sonderlich dieweil er mir/vnnd allen/so ihm glauben / zu helfen geneigt ist/vnnd helfen kan: Gerne hilfft er/denn darumb danket

Euangelium am tag Matthe

cket er Gott / vnnnd hat an vnser Seligkeyt ein
wolgefallen / So kan ers auch thun / denn alle
ding sind ihm von seinem Vatter vbergeben.
Hieher gehört nu / das er zu Philippo saget:
Jo. 14. So lange bin ich bey euch gewesen / vnnnd hast
mich nicht erkant : Philippe / Wer mich sihet
der sihet auch den Vatter. Item / Glaub mir/
das ich im Vater vnnnd der Vatter in mir ist.
Hörstu nicht auß diesem spruch abermals / das
Christus dem Vatter gleich ist / vnnnd derhal-
ben Gott sein müsse: Fleissig muß man solche
sprüche fassen / Denn so schwerlich es dem flei-
sche ist / glauben / das so ein verechlicher / vnnnd
gecreuzigter man / Gottes Son / Ja Gott sel-
ber sey / vnnnd durch sein Blutuerergießen / allen
Glaubigen / das ewige leben erworben habe /
so höchlich vñ hart pflegt auch der Teuffel dies-
sen Artickel anzusechten / Denn er weis / wenn
er vns den Christum nimpt / das wir ihm als
denn schon zutheil worden sein / Ja meinstu /
das Christus selbs / vmb sonst vnd vergeblich
Mat. 11. gesagt habe: Selig ist / der sich an mir nicht er-
gert? Er wuste zuuor / das seine geringe vnnnd
verechliche gestalt / viel leute von seiner lehr
würde abschrecken / darnumb wil er / das wir hie
Mat. 10. auffs wort sehen / vnd weißlich faren / vnd nit
allein sagen : Jesu du son Dauids / erbarme
Jo. 20. dich vnser / sondern auch mit Sanct Thomas
bekennen / Das er vnser Gott vnd Herz sey.
Zum dritten / Locket vns Christus zu sich /
mit

mit einer lieblichen / vätterlichen zusagunge/
spricht also: Kompt zu mir/alle die jr müheselig
vnnnd beladen seid/ich will euch erquicken.
Wer wolte hie faul sein/vnnnd zu dem gütigen
Christo nicht eilen? Mercke aber/was es für
leute sein sollen/ so er zu sich lockt/nemlich die/
so müheselig vnnnd beladen sein/ Was sein das
für leute? Eben die sinds / so ire Sünde fülen/
erkennen / vnnnd derhalben blöde/erschrocken/
betrübt vnd zerschlagen sein/Denn solchen ge
wissen kan kein Werck / kein Heiligkeit / oder
kein Weysheit helfen/Sondern allein der ei
nige Christus/durch sein Leiden/Sterben vnd
Blutwergießen. Es sind wol etliche / so sich mit
wercken/in solchen nöten vnd engsten des ge
wissens vnterstehen zu helfen/Aber es gehet
jnen/wie dem Weiblein/so lange zeit den blut
gang gehabt/alles mit den argren zugebracht/
aber doch keinen trost vberkommen hatte / Den
ihc mehr sie mit jren glaublosen wercken/das
gewissen vnterstehn zu fried zu stellen/se erger
die sache wirt/Müssen jm derhalben also thun/
weñ wir durch Moses Priedige zum erkantniß
vnsrer sünde kommen sein/vnd vns die schwere
last vnsrer sünde trücket/so müssen wir den such
en/der vns mit seinem sterben/vergebung der
sünde erworben hat. Vnd weñ dich hie der Sa
than wolte zu rucke ziehen/vnd dir mit seiner
list Christum/als einen der die sündler nicht leis
den kündte/süßbilden/als den soltu sehen auff
diese

Mar. 1

diese

Epistel am tage Marth.

diese verheissung / so dir in diesem Euangelio
Christus gegeben hat/darın er sager: Kompt
zu mir/ Ich/ich/ich wil euch erquickē/welchs
sonst kein Werck kein Heilige thun kan/Vnnd
wo für wolt jr euch einsetzen: Bin ich doch
sanffmütig bin ich doch demütig/vnd wolt
ungern einen sündler ungerröstet von mir ge-
hen lassen. Siehe/also reizet/vnd locket Chri-
stus die sündler zu sich mit verheissung/das er
sie erquickē vnd trösten wil. Ja er wil solchen
erquickten Leuten/auch ein Joch vnd Bürde
aufflegen / aber nicht wie die vorige gewesen
ist/Es sol solch joch vnd bürde sanffte vñ leicht
sein/2c. Die lehre Christi ist dem fleische/omb
des Creutzes willen so sie mit sich bringet / ein
last vnd joch/Wen aber der Geist dazu kompt/
so wirts alles sanfft vnnd leicht. Wie auch S.
Johannes/1. Johan. am 5. sager: Seine Gebot
sind nicht schwer/Gott gebe nur das wir ons
von solcher süßen last/nichres lassen abschre-
cken/Amen.

Am tage der Verkündi-
gung Marie / Lection auß dem
Popheten Esaia am
7. Capitel.

In

In diesen tagen redet der Herr
zu Ahas/ vñnd sprach: Sorder
dir ein Zeichen vom Herrn des
nem Gott / Es sey hunden inn der
Helle/oder droben in der höhe/Aber
Ahas sprach: Ich wils nit fordern/
das ich den Herren nicht versuche.
Da sprach er: Wolan / so höret ihs
vom hause Dauid: Ist es euch zu we-
nig das ihr die Leute beleidiget./ihr
müßet auch meinen Gott beleidigen.
Darumb so wirt euch der Herr
selbs ein zeichen geben/Sihe/ ein
Juncckfraw ist Schwanger / vñnd
wirt einen Son geberen / den wirt
sie heißen Immanuel / Butter vñnd
Honig wirdt er essen / das er wisse
böses zu verwerffen/vñnd gutes zu
erwelen.

Kurtze Summa der Epistel.

ii

Da

Epistel am tage der



A Resin der König zu Syria/vñ
Peka der König Israel wider A-
has/ den König Juda/ des Vñ-
Son/ sich ihn zu vberziehen/
oberwunden / Ist er von dem
Propheeten Isaia vermanet worden / das er
sich nicht fürchten / vñnd sein hertz für diesen
zween rauchenden leschbrenden / vnuerzaget
sein solt/ Denn der Herr würde ihn rathschle-
ge zu nichte machen/ Ahas aber war also ein
Gottloser vñ vnglaubiger Mensch/ das er vil
lieber der Assyrier hülffe anruuffet / denn dem
Herrn vertrauen wolt.

Jedoch nichts desto weniger/wolt der Herr
wie er ein sehr Güetiger vñnd Barmhertziger
Gott ist/ ihn versuchen / ob er ihn durch ein
Zeichen möchte reizen/das er im glaube vñd
vertrauete/ Von des wegen spricht der Herr
durch den Propheeten zu Ahas: Forder dir ein
Zeichen vom Herrn deinem Gott/2c.

Gleich wie der Herr nichts destoweniger
dem vnglaubigen vñnd Gottlosen Ahas/ seine
güte/wil wol er sie zuvor veracht hat/ wider-
umb anbetet / Also wirdt der König/ in dem/
das er seinen vnglauben/vñd die verachtung
Göttli-ches erbietens/ beschönen vñd verthei-
digen wil / vil erger denn er zuvor geweest ist.

Denn er spricht: Ich wils nicht fordern/das
ich den Herrn nicht versuche. Diese aber ver-
suchen den Herrn/welche sich an dem Worte
Gottes

verkündigung Marie. 256

Gottes nicht genügen lassen/vnd vber dassel-
big ein zeichen begeren/Wie Christus spricht/
Matth. am zwölfften cap. Die böse vnd Ehe-
brecherische art/sucht ein zeichen/2c. Das aber
einer ein zeichen suchet/ wenns der Herr/wie
hie/befohlen hat/das heist mit den Herrn vers-
suchen.

Siueil Ahas/beyde/die Göttliche zusam-
mung vnd das zeichen/dadurch er hette mäs-
sen gestärckt vnd getröst werden/verachtet/
so spricht der Herr: Das er den Jüden wölle
ein zeichen geben/Es sol aber ein solchs zeich-
en sein/welchs ihnen von wegen ires vnglau-
bens/ zum grossen ergerniß vnnnd fall/reichen
soll.

Diß zeichen aber/ ist Jesus Christus/ von
der Junckfrawen Maria (on alle menliche zu-
thun) geboren / von welchem Simeon auch ge-
weissaget hat / das er ein zeichen sein würde/
dem von vilen widersprochen werden würde.
Alhie haben wir ein gewiß zeugniß / Ersta-
lich / von der Menschheit Christi / Darnach
auch von der Junckfrawschafft Marie.

Am tage der Verkündi-
gung Marie/ Euangelium
Luce am 1.

ii ij Im

Euangelium am tage der

In Sechsten Mond / wardt
der Engel Gabriel gesant von
Got / in eine Stad in Galilea/
die heisset Nazareth / zu einer Junc
frawen / die vertrawet war einem
Manne / mit namen Joseph / von
dem Hause David / vnd der Junc
frawen name heisset Maria. Vnd
der Engel kam zu ihr hinein / vnd
sprach: Begrüßet seist du Holsfeli
ge / der Herr ist mit dir / du Gebere
deyete vnter den weibern.

Da sie aber ihn sahe / erschrack sie
vber seiner rede / vnd gedachte/
welch ein Gruß ist das. Vnd der
Engel sprach zu ir: Fürchte dich nit
Maria / du hast gnade bey Gott
funden. Sihe du wirst Schwanger
werden im Leibe / vnd einen Son
geben / des Namen soltu Ihesus
heissen / der wirt groß vnd ein Son
des Höchsten genennet werden / vñ
Gott der Herr wirt ihm den Stul
seines Vatters Davids geben / vnd
er wirdt ein König sein vber das
Haus

Hauss Jacob ewiglich/vnnd seines
Königreichs wirdt kein ende sein.

Da sprach Maria zu dem Engel:
Wie sol das zugehen? Sincemal ich
von keinem Manne weysß. Der En-
gel antwortet vnd sprach zu jr: Der
Heilige geist wirt vber dich kómen/
vnd die krafft des höchsten wirt dich
vberschatten/darumb auch das hei-
lige das von dir geboren wirdt/wirt
Gottes Son genennet werden. Vñ
sihe/Elizabeth deine gefreundte ge-
het auch schwanger mit einem Son
in irem Alter/vnnd gehet jetzt im
sechsten Mond/die im Geschrey ist/
das sie Unfruchtbar sey/denn bey
Gott ist kein ding vnmöglich. Ma-
ria aber sprach: Sihe/hie bin ich/die
Magd des Herrn/mir geschehe wie
du gesaget hast. Vnnd der Engel
gieng von jr.

Kurtze außlegung des Euangelij.

ii iii

Erstlich

Euang. am tage der



Rstlich wird beschriebe in diesem
 Euangelio / die Verkündigung
 der Geburt vnseres Herrn Jesu
 Christi / welche denn den lieben
 Vettern zugesagt / darauff sie
 auch lange zeit gewartet hatten. Vnd hat der
 Euangelist Lucas einen sonderlichen fleiß fürs
 gewand/dise freudenreiche Vortischafft eigent-
 lich zubeschreiben. Denn auff alle vmbstän-
 de hat er sein acht gehabt / vnnnd dieselbigen
 auff's ordentlichst dargethan. Nun die zeit zei-
 get er auff's erste an/Viemlich/den Sechsten
 Mond/nach dem Elisabeth von Zacharia Jo-
 hannem den Tauffer empfangen hatte. Zum
 andern/den namen des Engels/der denn in
 der Schrift berümet/ Als Danielis am 8.
 vnd 9. Vnd auch vorhin zu Zacharias gesandt
 war. Zum dritten/verschweiget er auch nicht/
 Wer in dem Tempel habe/Viemlich/Gott/der den
 lengst vnter ihm zu seines SONS Mutter ver-
 sehen hatte. Zum vierdten/siehestu/wo hin vnd
 zu wem der Engel gesandt worden sey/ Viena-
 lich/in eine Stadt Galilea/die da heisset Na-
 zareth/ zu einer Frawen/Iosephen ver-
 trawet/vnnd zu dem Jungfrawen Maria/zc. Diese vmb-
 stende fleissig vnnnd tapffer außgeleget / zieren
 vberaus sehr diese Verkündigung / vnnnd wie
 heit sie doch der Euangelist Herlicher be-
 schreiben können? Besiehe aber nun/wie diese
 bige Verkündigung geschehen/vnnnd was die

meinung dauon gewesen sey. Der engel kompt
zu Marien/grüßet sie auff's freundlichste/als
ein holdseliges Junckfrewlein/mit welcher der
Herr sey/so auch hinfort der gabe halben so je
Gott geben wölle/ein geschrey vnd guten na-
men/über alle Weiber haben solle. Si weil sie
sich aber über solcher rede entsetzt/sagt weiter
der Engel: Fürchte dich nicht/Du hast gnade
bey Gott funden/Siehe/du wirst schwanger
werden im Leibe/vnnd einen Son geben/
des Namen soltu Jesus heissen/2c. Sie müß-
sen wir auff zweyerley ding acht haben. Erst-
lich/das Maria bey Gott solche grosse Gnade
funden hat/denn was man findet/finder man
on fürgehende verdienst/ vnuersehens/ Hat
nun Maria solche gnade funden/ wie wöl-
len dem bestehen die/so da sprechen/Sie habe es
verdient/vnd sie derhalben auch zur Abgöt-
zin machen/vnnd über Gott setzen/leiden kan
ich wol/ist auch billich/ das Maria/als ein
Gottseliges Kind gepreiset/ gehalten vnd ge-
lobt/ Ja als ein exempel rechtschaffens glau-
bens/allen Christen fürgehildet werde/ Aber
lieber/las sie doch eine Creatur bleiben/so auß
gnaden/on verdienst/zu selowt ehren kommen
sey/vnd auch nie begert habe/das sie über ihren
Son gesetzt würde/wie auß ihren eigen worten
wol zu ermessen ist/ da sie im Euangelio Jo-
hannis sagt/ Was euch mein Son heisset das
ihut. Wißet sie nicht hie von sich auff Chris-
t uß stum

Euang. am tage der

frum vnd sem Wort? Wir bekennen / das sie
vber alle Weiber gnad von Gott vberkommen /
des heiligen Geists vol vnd der Herz mit ih-
sey / aber darauß wil drum nicht folgen / das
wir sie zur Abgötzin auffwerffen / vnd für vn-
ser leben / süßigkeit vnnnd trost / wie das Salue
Regina spricht / halten müssen. Solche dinge
suchet man billicher in Christo / der also saget:

Jo. 14. Ich/ich/ich bin der Weg / die Wahrheit/vnnnd
das Leben. Zum andern / Muß man auch dar-
auff acht haben / das der Engel zu Marien sa-
get: Du wirst schwanger werden im leibe / vnd
einen Sohn gebere / Denn es belangen diese
wort / die Menschwerdung Christi / so jetzt von
den Widerreuffern / so höchlich angesprochen
wirdt. Es bekennen dieselbigen / das Christus
von Marien / die gestalt / form vnd narung im
leibe gehabt / glauben aber nicht / das er etwas
von frem Fleisch vnd Blut / an sich genommen
habe / Nun gib aber dieser Text / das Christus
erstlich vom heiligen Geiste empfangen / dar-
nach durch desselbigen Geistes wirkung / wie
ein ander Kind / von Marien die form / die ge-
stalt narung / Fleisch vnnnd blut genommen / vnnnd
also von jr geboren sey / Wie denn der Arrikel
vnser Glaubens / solchs auch mit sich bringet.
Wir wollen auch mit Gottes hilffe / bey sol-
chem bekantniß bleiben / wenn gleich die Teuf-
fer / noch ein mal so viel wort machen.

Zum andern / wirdt in diesem Euangelio
galt

gar tapffer beschrieben das Reich Christi/ denn
 also sagt der Engel: Gott der Herr wirdt ihm
 den stul seines Vatters David geben/ vnd er
 wirdt ein König sein vber das Haus Jacob
 ewiglich/ vnd seines Königreichs wirdt kein
 ende sein/ In diesen worten wirdt Christus ge-
 nent/ ein Son Davids/ vnd das freilich dar-
 umb/ das er David vor langer zeit verspro-
 chen war/ vnd auch von Marien/ so vom Ge-
 schlecht Davids war/ Fleisch vnd Blut an sich
 genommen hatte. Der stul aber/ so ihm soll ge-
 geben werden/ ist nicht ein leiblicher/ sondern
 geistlicher stul/ Denn wenn er leiblich were/
 würde er nicht ewiglich weren/ sondern ein
 ende haben/ Verhalben sagt auch der Engel:
 Es solle das Königreich Christi nimmer mehr
 kein ende haben. Solch Reich Christi wirdt gar
 tapffer auch beschrieben bey dem Propheten
 Esaia/ der denn vnter andern worten saget: Esa. 9.
 Es solle seine Herrschafft groß werden/ vnnnd
 des friedes kein ende sein auff dem thron Da-
 uid/ vnnnd seinem Königreiche/ das ers zurich-
 te/ vnd stercke mit Gericht/ Gerechtigkeit/ von
 nun an biß in ewigkeit. Mercke hie/ das ein es-
 wiger friede des Reichs Christi hie verheissen
 wirdt/ wie kündte es denn auff den David/
 so solchen ewigen fried nicht gehabt/ oder ges-
 ben kündte/ gezogen werdene: Auch soll im sel-
 bigen Reich/ die Gerechtigkeit mit Gericht
 gesterckt werden. Wie gehet dasselbige zu

Euangelium am tage der

Wo nit erkenntnis der Sünde ist/da kan auch die Gerechtigkeit des glaubens nicht folgen/ Auff das ich nun zu solchem erkenntnis komme/vnd darnach im Glauben die Gerechtigkeit erhasche möge/lehet mich erstlich Christus durch die Predig von der Busse darnider schlagen/darnach aber mit der Predige von vergebung der Sünde widerumb auff heben / auff das ich mich hinsüret der Sünde halben nicht zu besorgen habe / sondern im Glauben stehen/vnd der seligkeit warten möge. Vnd auff solche weise wirt im Reich Christi / gerechtigkeit mit gerichte gestercket. Hierauß will abermals folgen/Das dieser Stul Dauids/so hie CHRISTO verheissen wirdt / nichts anders sey/denn das geistliche Reich vnd Regiment Christi / so durch den Scepter des Euangelij administrirt werden / vnd im Geist vnd Glauben stehen soll/ Leiblich kan es nicht sein/Denn die ding/dauon jetzt gesagt/vnnd das leiblich regiment/so Dauid etwa gehabt/sind so fern/als himel vn̄ erden/von einander. Vnnd was sol ich viel sagen? Christus selbs beschleusst diese sache im Luca/da er sagt: Das

Lu. 17. Reich Gottes ist innwendig in euch.

Zum dritten/haben wir ein herrlich Exempel des Glaubens hie/in Maria / Denn wie wol sie sich erstlich vber der Rede des Engels entsagte/vnd auch folgendes sich verwunderte/wie sie solte ein Mutter des Herren werden/

den/

den/dieweil sie doch nie Feinen mann erkande
 hatte/Widerumb aber hörte/das der Heylige
 Geist das alles aufrichten solte/ergibt sie sich
 gütlich vnd mit grosser demut/in Gottes wil-
 len/vnnd glauber dem Engel/welchen Gott
 zu ihr gesandt hatte. Es hat auch Elisabeth
 diesen Glauben in Maria gepreiset/da sie sag-
 te: Selig bistu / die du geglaubt hast / Denn
 sihe / Es wirdt alles volendet werden / das
 der HERR zu dir geredt hat. Denn recht
 schaffner Glaube hat die art/ wie inn Maria
 hie gesehen wirdt/das er glaubt dem Worte/
 henget am Wort/bleibt bey dem Wort / Vnnd
 wenn gleich das jenige/so das wort sagt / der
 vernunft vnbegreiflich were / ja warumb
 heisset sonst Glaube/denn das er die dinge/
 so man nicht sehen / fñlen oder begreifen kan/
 glauben sol:Also thet Abraham/da er glaub-
 te auff hoffnung / da nichts zu hoffen war/
 Denn wie Paulus sagt:Er ward nit schwach
 im Glauben / nam auch nicht war seines ei-
 gen Leybes/welcher schon erstorben war/weil
 er fast hundertjårig war / auch nicht des er-
 storben Leibes der Sare / denn er zweiffelte
 nicht an der Verheissunge Gottes/durch Vn-
 glauben/sondern ward starck im Glauben/
 vnd gab GOTT den Preiz/vnd wuste auff
 aller gewisset/das/was Gott verheisset / das
 ers kan auch thun. Also solten auch wir bil-
 lich thun/in sachen das Abendmal belangend/
 Nemlich

Ro. 4.

Euangelium am

Nemlich den einfeltigen blossen/ Klaren Worten/solten wir auffe einfeltigst Glauben geben/vnd nicht disputieren / wie im Brodt des Abendmals der Leibe/ im Weyn das Blut Christi sein könne/vnd wozu solches nütze sey
2c. Denn solche vnzeitige Disputationes sollen/ wie Sanct Paulus leret/bey den Christen nit zugelassen werden/wenn Gott etwas redet/das ich durch meine weißheyt oder vernunft nicht begreiffen kan / so wil sichs nicht gebühren/das ich disputire/ wie solche ding geschehen mögen/Sondern also sol ich sagen: Sihe/hie bin ich ein knecht des Herrn/vnd wil mich vnter dein wort (ob ichs wol nicht verstehe) gern vnd mit aller demut gefangen geben. Also hat gethan Maria/da der Engel sagte: Der heilige Geist soll vber dich kommen/vnnd die krafft des aller höchsten/sol dich vberschatten/
2c. Sihe / hie bin ich/ein Magd des Herren/ Mir geschehe wie du gesagt hast. Wilu nun thun/was Marië gefellig ist: Glaube Gottes wort / wie sie ihm geglaubt hat/ fürchte Gott/ wie sie ihn gefürchtet hat/ füre einen wandel/ wie sie geführt hat/ So wirstu eben als wol als sie/selig werden / Wie Christus sagt: Das ist mein Mutter/meine geschwistern vnnd Brüder/so da thun den willen meines Vatters/der im himel ist.

Am Ostermontag/ Epi-
stel auß den Geschichten der Apo-
stel am 10. Cap.

Petrus aber that seinen mund
auff/ vnd sprach: Nun erfare
ich mit der warheyt/ das Gott
die Person nicht ansihet/ Sondern
in allerley volck/ wer ihn fürchtet
vñ recht thut/ der ist im angenehme.

Ir wisset wol von der Predigt/
die Gott zu den Kindern Israel ge-
sand hat/ vñnd verkündigen lassen
den Friede durch Ihesum Christum
(welcher ist ein Herr vber alles) die
durchs ganze Jüdische lande gesche-
hen ist/ vnd angegangen in Galilea
nach der Tauffe/ die Johann es pre-
digte/ Wie Got denselbigen Iesum
von Nazareth gesalbet hat mit dem
heyligen geist vnd krafft/ Der vmb
her gezogen ist/ vnd hat wolgethan
vñnd gesund gemacht alle/ die vom
Teuffel vberweltiget waren/ denn
Gott

Epistel am

Gott war mit im. Vnd wir sind zeugen alles/das er gethan hat im Jüdischen Lande vnd zu Jerusalem. Den haben sie getödtet/vnd an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten tage/vnd ihn lassen offenbar werden/nit allem volcke/sondern vns/den Vorerweleten zeugen von Gott/die wir mit ihm gessen vnd getruncken haben/nach dem er auferstanden ist von den todten. Vnd er hat vns gebotten zu predigen dem volck/vnnd zeugen / Das er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen vnd der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten/das durch seinen namen alle die an in glauben/Vergebung der Sünde empfangen sollen.

Kurtze summa der Epistel.

Die



De Summa/von diser ganzen Predigt Sanct Peters ist/ das Christus/welcher von wege seiner wolhat gegen menschlichem Geschlecht/gecreuziget vñ gestorben / warhafftig von den todten wider aufferstand den sey/Vnnd das alle die/so an ihn glauben(sie sind Jüden oder Heyden)die ewigen seligkeit haben sollen.

Was aber im ganzen Euangelio durch vñ durch gehandelt/geredt vnd gethan wirt/bergreiffet er hie alles mit einem wörtlein / vnnd nenners eine predigt/nach Hebrischer art vnd weise.

Weiter sagt er/Das Ihesus Nazarenus mit dem heylig n Geist vnd Götlicher krafft gesalbet sey worden/Alss das klärlich angezeiget wurde/das er der ware Messias sey/welcher den Vätern verheissen ist worden / von welchem auch der Psalmist also sagt: Ich habe mein König eingesetzet/ auff meinen heiligen berg Zion. Psalm.2.

Das Ampt/darumb Christus in die Welt kommen ist das er allen Menschen hülffe/vñ sie auß des Teuffels Gefengniß erledigte/welches allhie Petrus auch von im predigt.

Die aufferstehung Christi von den todten/betreffiget hie Sanct Peter mit dem/das er sein / vnnd aller Namen erzelet /so das mit augen gesehen / vnnd verhalten warhafftige Zeugen

Euangelium am

Zeugen sein. Vnnd das nicht jemandes dieß/ als vntüchtige zeugen verwerffen möchte/ so ret er zu mehrerem zeugniß auch die Schrift mit ein/ vnd spricht: Das alle Propheten von diesem Christo gezeuget haben.

Vber das alles/ zu vermeidung weiterer Spottrede/ Nämlich/ das man nicht möchte fürwerffen/ vnnnd sagen: Sie weren Vnberuffen/ vnd auß Leichtfertigkeit in dieser sachen zeugniß zugeben/ fürgetreten/ thut er noch eins darzu/ vnd spricht: Das sie ihres Predigens einen warhafftigen befelch haben/ vnd nicht sich selbst/ auß mutwillen zu solchem ampt gedungen.

Der Glaub erlangt allein durch den Namen vnd verdienst Christi/ vergebung der sünden/ welches inn dieser Predigt Petri fürnemlich zu mercken ist/ wider alle Werckthümer.

Am Ostermontage / Euangelium Luce 24. cap.

ZWen auß den Jüngern des Herrn/ giengen an dem selbigen tag in einen flecken/ der war von Jerusalem Sechzig feld wegs weit/ des namen heißet Enmahus/ vnnnd sie schwazten mit einander von

von

von allen diesen Geschichten. Vnnd
es geschach/da sie so redeten/vnd be
fragten sich mit einander/nahet Je
sus zu in/vnd wandelte mit in/aber
ire augen wurden gehalten/das sie
in nicht kändten. Er aber sprach zu
ihn: Was sindt das für rede/die ihr
zwischen euch handelt vnter wegen/
vñ seid trawrig: Da antwort einer
mit namen Cleophas/vnnd sprach
zu im: Bist du allein vnter dē fremd
lingen zu Jerusalem / der nit wiss
se/was in diesen tagen drinnen ges
chehen ist: Vnd er sprach zu in: wel
ches: Sie aber sprachen zu im: Das
von Jesu von Nazareth / welcher
war ein Prophet/mechtig von tha
ten vnd Worten/für Gott vñ allem
Volck / wie ihn vnser Hohepriester
vñ Obersten/vberantwortet haben
zum verdammniß des Tods/vnd Ge
kreuziget/Wir aber hoffte/er solte
Israel erlösen. Vnd vber das alles/
ist heut der dritte tag/das solches ge
schehen ist/Auch haben vns erschre?

EE

EE

Euangelium am

cket etliche Weiber der vnsern / die
sind frů bey dem grabe gewesen / ha-
ben seinen Leib nicht funden / Kom-
men vnnnd sagen: Sie haben ein Ge-
sicht der Engel gesehen / welche sa-
gen: Er lebe. Vnd etliche vnter vns
giengen hin zum Grabe / vnd fun-
dens also / wie die Weiber sagten / a-
ber ihn funden sie nicht. Vnnnd er
sprach zu ihnen: O jr Thören vnnnd
tregs hergen / zu glauben alle dem /
das die Propheten geredt haben /
Musste nicht Christus solches leyden
vnd zu seiner Herrligkeit eingehen?
Vnd sieng an von Mose vnd allen
Propheten / vñ leget in alle schrift
auß / die von im gesaget waren. Vñ
sie kamen nahe zum flecken / da sie
hin giengen / vnnnd er stellet sich als
wolt er fürder gehen / vnd sie nöti-
geten ihn / vnd sprachen: Bleib bey
vns / denn es wil Abende werden /
vnd der Tag hat sich geneiget. Vnd
er gieng hinein bey ihn zu bleiben.
Vnnnd es geschach / da er mit ihn zu
Tische

Eische faß/nam er das Brod/Dan
cket/brachs/vnnd gabs ihnen. Da
wurden ire augen geöffnet/vnd er
kenneten in. Vñ er verschwand fur
ihn/vnd sie sprachen vnternander:
Brandte nicht vnser hertz inn vns/
da er mit vns redet auff dem wege/
als er vns die Schrifft öffnet: Vnd
sie stunden auff zu derselbigen stun
de/kereten wider gen Jerusalem/
vnd funden die Lylffe versamlet/
vnnd die bey ihnen waren/welche
sprachen: Der Herr ist warhafftig
aufferstanden/vnd Simoni erschie
nen / Vnnd sie erzelleren inen/was
auff dem wege geschehen war/vnd
wie er von ihnen erkant were/an
dem / da er das Brod brach.

Kurtze außlegung des Euangelij.

Et ij Erstlich

Euangelium am



Erlässlich ist hie wol zumercken der
Jüngern/so von Jerusalem auß
gen Emmahuß gehen/vnglaube
vnnnd schwachheit/Denn wie es
in der historien der auferstehung

ge Christi/ fast all n Jüngern gieng/also ist
diesen auch gangen / Vnnnd ist schwerlich zu
gangen/das sie diesen Artickel haben glauben
vnnnd begreifen können / Ja es hat ihnen hie
Christus mit Worten/mit Wercken/mit mirac
kel / mit den Engeln/ vnnnd mit zeigung sei
ner Wunden/ gedienet/ noch sind sie schwach
lich in diesem Artickel vberredt worden / So
vnartig vnd böse ist das fleisch/ wenns durch
den Geist Gottes nicht erleuchtet/vnd zu Got
tes erkantniß geführt wirdt. Doch haben diese
zween Jüngere noch ein klein füncklein der lieb
de zu Christo gehabt/ Also/das sie nicht unter
lassen kundten/sie musten dennoch von im re
den/ vnd einer dem andern seine not klagen.
Von im selbigen klagen/ gesellet sich Christus
zu ihnen/vnd das in einer gestalt eines fremdd
lings/grüßet sie/vnnnd fraget vrsach irer trau
rigkeit. Wil ons damit lehren/das er an Gott
14. eligen vnd Christlichem geschweze/gar grol
sen gefallen habe/Ja seine Lere (wo zween in
meinem namen versamlet sein/da wil ich
sein der dritte) wil er hie mit der that war ma
chen/vnd ons von faulem vnnützm geschwe
ze abführen. Wolte aber Gott / das solches zu
vnsen

Mat.

14.

infern zeiten/dem Volcke gar wol eingebildet
were/dieweil es schier nirgend anders zu ge-
neiget ist / denn zu Schampfern/vnzüchtigen
worten/Affierkosen/vnnd faulm geschwetze/
also/das man auch jetzt inn Heidnischen Ges-
schwetzen/mehr sucht vnnd Erbarkeit finden
sol/denn bey vns/die wir Christen heissen wöls-
len/Gedencken wenig dran/das wir von ei-
nem jeden vnnützen worte/zum Jüngsten tag
ge rede vnd antwort geben müssen/Matth.12.
vnd das Sanct Paul den Christen so hart ver-
botten hat / das sie kein faul Geschwetz auß
ihrem munde gehen lassen sollen. Wilt du aber
bey deinem geschwetz Christum selber haben
vnd gegenwertig? Thue wie die zween Jün-
ger gethan haben / Rede von dingen / Gottes
Ehre vnd deiner Seelen seligkeit belangend/ Ps. 1.
Habe deine gedanken allezeit im Gesetz des
Herrn/so wirdt Christus nicht ferne von dir
sein/Wirst du aber Gottes in deinem geschwe-
ze vergessen / so wirstu auch inn deinem Ges-
chwetze nicht Gott/sondern den Teuffel ge-
genwertig haben.

Zum andern/sehen wir in diesem Euanges-
lio/ nach dem sich Christus zu diesen Jüngern
gesellet/was er bey ihnen außgerichtet habe/
Vnd zwar erstlich stellet er sich/als wisse er gar
nichts von den dingen/so in den tagen zu Je-
rusalem geschehen waren / Wil also den Vn-
sern glauben

Euangelium am

glauben dieser Jüngern herauß locken / das er
sie zu straffen vnd zu vnterweisen / vrsach ge-
winne / wie den auch geschehen / Denn sie sa-
ren slugß herauß / reden dermassen von ihm /
das man wol verstehen kunde / das sie sich sei-
ner vnnnd seiner zusagung / zum theil / nicht
gar ergeben hatten. Vber das / heissen sie ihn
einen Propheten / der wol mit Worten vnnnd
wercken / für Gott vnnnd der Welt gewaltig /
aber doch der man nicht gewesen sey / welchen
sie verhofft hettten / er solte das Reich Israels
wider auffgerichtet haben / &c. Was thut hie
Christus? Es ist dem lieben Herrn / vnser vn-
glaub vnd schwachheit gar wol bekandt / weiß
auch das in vnserm fleisch nichts guts steckt /
Dennach wenn wir gleich nicht vollkommen

Jo. 5. in Glauben sein / weil er vns dennoch nicht ver-
worffen / sondern vnterweiset vnnnd gestrafft
haben / wie er hie selber thut / vnd vns auch der-
massen zu thun / mit seinem Exempel lehret /
Denn erstlich straffet er sie / vnnnd sager: O
stutzen vnd treges hertzen / zu glauben alle dem
das die Propheten geredt haben / Musste
Christus leiden / vnd zu seiner Herrlichkeit
gehen? Christus thut nicht vnrecht hie / das er
die seinen thoren heisset / welches er doch vns
hin / Matth. am 5. verboten hatte / denn was
er hie thut / thut er auß Göttlichem eyer / vnd
Vatterlicher weis / inn welchem fall solchs wol
geschehen mag / sonderlich wo es so herglic
gut

gut gemeint wirt/ wie es hic Christus gemei-
net hat. Darnach hebt er an von Mose vnd al-
len Propheten/ vnnnd leget ihnen die Schrifft
aus / die von ihm gesagt waren. Straffen on
Troft/ist nit sein/ Vnd wer den andern strafs-
en wil/sol nicht allein sagen/was er vnrechts
gethan habe/ sondern auch dabey anzeygen/
was wol vnnnd recht gethan sey / Also thut hic
der gütige Christus/Er straffer erstlich der sei-
nen Vnglauben/darnach/dieweil der Glaub
auß dem gehörs des worts kompt/Beweiser er Ro.10.
auß Göttlicher Schrifft/das Christus also ha-
be Leiden müssen / Treibt auch seine Predigt
unterwegen mit solcher gewalt/das auch dar-
nach die Jünger selbs bekandten/ jr hertz wer
entbrant worden/da er inen die schrifft/ so ge-
waltiglich außgelegt hette/O selig ist der man
der von Christo also durch sein wort gezogen/
vñ durch seinen geist so wol unterweiser wirt.

Zum dritten/Beschreibt nun der Euanges-
list/wie sich gemelter Christus seinen Jüngern
offenbarer/vnd auch ihnen die augen auffge-
than habe / Spricht da sie nahe bey den Fle-
cken kommen seyen/vnd er sich gestellt habe/
als wolt er weiter gehen / da haben sie ihn ge-
nötiger vnnnd gesagt:Bleib bey vns / welches
denn geschehen / Vnnnd es geschehe/da er mit
ihnen zu Tische saß/nam er das Brodt/sprach
den Jegen/brachs vnd gab es inen/Da wirts
den ire augen geöffnet/vnnnd er verschwandt

Et uig für

Euangelium am

für jnen 2c. Des brod brechens/sonderlich aber
der dancksagung/wearen sie an Christo gewo-
het/Aber dennoch hetten sie in darbey nicht er-
kennen können / wenn er jnen die augen nicht
auffgethan hette/welches denn eben umb die
zeit solcher dancksagung vnd brechens/gesche-
hen ist. Eins lerne auff's erste/Nemlich/das
du für alle empfangene güter vnnnd gaben / sie
seyen leiblich voder geistlich/alle zeit Gott dan-
ckest. Denn was hastu/das dir Gott nicht ge-
geben hat? Hat dir aber / alles was du hast/
Gott auß gnad/ohn verdienst gegeben / Wa-
rumb woltestu denn nicht allezeit / für solche
wohlthat/dancksagen? Zwar Paulus/da er inn
der Epistel zum Timoth. die freiheyt essens vnd
trinckens handelt/sagt das die Christen alles
mit dancksagung zu sich nemen sollen / Wie er
auch inn der Epistel zu den Thessalonichern
ihut. Weiter habe auch nun auff's ander acht/
nemlich/ das Christus die augen seiner Jün-
ger auffgethan / vnd sie zu seinem erkantniß ge-
fürt hat/Denn wie diese seine Jünger/zum er-
kentniß Christi nicht kommen kundten/Also kön-
nen wir auch nit recht glauben/wenn vns Chri-
stus durch sein wort vnd seinen Geyste / nicht
erleuchtet vnd herzu bringet.

Zum vierdten/Sehen wir in diesem Euang-
gelio / das solche gnade/wenn vns durch Chri-
sti Wort vnd Geist/die augen zum erkantniß
Gottes eröffnet werden/nicht vergeblich sey/
auch

1.Co. 4.

1.The.

5.

auch die freude des Hertzens nicht allein bey
 sich behalte/ sondern vielen mittheile / Wie auch
 Sanct Paulus sagt: Mit dem hertzen glaubt Ro.10.
 man zur Gerechtigkeit/mit dem munde aber
 geschicht das bekantnis zur Seligkeit/ Vñ der Psal.
 Prophet David : Ich habe geglaube / drum 115.
 hab ich geredt. Es ist die Predige von dem lei-
 den vñ aufferstehung Christi / nicht ein solcher
 schatz/ das man denselbigen / wenn er gefun-
 den ist/widerumb verbergen vñ inhalten sol-
 le/Nein/ nein/Er wil vnnd muß außgetheilet
 sein/wie auch Christus sagt: Was ich euch ins
 ohr gesagt habe / das sagt jr auff den decke-
 ren. Also thun auch hic die zween Jünger/Da
 sie Christum gesehen vnnd erkant hatten / lief-
 fen sie flugs widerumb gen Jerusalem/ vnnd
 erzelten den Kilffen / so beyeinander waren/
 was inen widerfahren ware/ vnnd wie sie auch
 den Herrn erkant hetten. Also soll ein jeder
 gläubiger auch thun / Wenn er Christum er-
 kant/ vnd zum glauben durch sein wort k. men
 ist / soll er solchen schatz jedermanniglich mit-
 theilen/vnd allen menschen zur seligkeit vnd ge-
 rechtigkeit/ behilflich vnd gerathen sein.

Am Osterdienstag/ Epi-
 stel auß den Geschichten am
 13. Capitel.

ff v Da

Epistel am

SA stund Paulus auff/ vnd wun-
 fter mit der hand/ vnd sprach:
 Ir Wenner von Israel/ vnd
 die ir Gott fürchtet / höret zu. Der
 Gott dieses volcks hat erwolet vn-
 ser Vetter/ vnd erhöhet das volck/
 da sie Frembdlinge waren im lande
 Egypti/ vnd mit einem hohen arm
 füret er sie auß demselbigen. Vnd
 bey vierzig jaren lang duldet er iue
 weise in der wüsten. Vnd vertilget
 sieben völker in dem lande Cana-
 an. Vnd theilet vnter sie nach dem
 Loß/ iener Land. Darnach gab er
 ihnen Richter virhundert vnd fünff-
 zig jarlang/ biß auff den Propheten
 Samuel. Vnd von da an/ baten sie
 vmb einen König. Vnd Gott gab
 ihnen Saul den Son Kis/ einen
 man auß dē geschlecht Ben Jamin/
 vierzig jar lange. Vnd da er densel-
 big in wegthet/ richtet er auff vber
 sie Dauid zum König/ von welche
 er zeugete: Ich habe funden Dauid
 den Son Jesse/ einen man nach mei-
 nem

nem Herzen/der sol thun allen mei-
nen willen.

Auß dieses Samen hat Gott/
wie er verheissen hat/gezeuget Jes-
sum dem Volcke Israel zum Hey-
landt/Als denn Johannes zuvor
dem volcke Israel prediget die tau-
fse der Buße/ehe denn er anfieng.
Als aber Johannes seinem Lauffe
erfüllet/sprach er: Ich bin nicht der/
dafür jr mich haltet / Aber sihe/er
komet nach mir/des ich nicht werd
bin/das ich im die schuhe aufziehe.

Jr menner / lieben Brüder/jr
Kinder des Geschlechts Abraham/
vnd die vnter euch Gott fürchten/
Euch ist das Wort dieses Meyls ge-
sandr. Denn die zu Jerusalem woh-
nen vn̄ ire Obersten/dieweil sie dies-
sen nicht kenneten/nach die stimme
der Prophten(welch auff alle Sab-
barher gelesen werden) haben sie
dieselben mit irem vrtheil̄ erfüllet.
Vnd wiewol sie keine Ursache des
todtes an jm funden/baten sie doch
Pilatum

Epistel am

Pilatum ihn zu tödten. Vnd als sie
alles vollendet hatten/was von im
geschrieben ist/namen sie ihn von
dem Holz/vnnd legeten ihn in ein
Grab. Aber Gott hat in aufferwe-
cker von den todten/vñ er ist erschie-
nen viel tage/denen/die mit ihm
hinauff von Galilea gen Jerusa-
lem gegangen waren/welche sind
seine Zeugen an das volck.

Vnd wir auch verkündigen euch
die Verheissunge/die zu vnsern Ver-
tern geschehē ist/das dieselbige Got/
vns/ iren Kindern erfüllet hat/in
dem das er Jesum aufferweckt hat.

Kurtze außlegung der
Epistel.



Der Inhalt dieser Predigte
Sanct Paulus an die Antioch-
er gethan/ist / Das Christus
den Juden verheissen sey/vnnd
nach den verheissungen in die
Welt gekommen/ welchen sie nicht allein nicht
angee

angenommen/sondern auch mit dē aller schme-
lichsten vnd schändlichsten rothe verdambt ha-
ben/Vnd das er (sie wöllen oder wöllen nit/
sie glaubens oder glaubens nicht) wider auff-
erstanden sey / vnd in ewigkeit regiere.

Das Euangelium nennet er ein Predigte
der Seligkeit, vñnd thut das billich, denn sie
verdambt nicht/wie Moses gethan hat / son-
dern verkündigt vergebung der Sünden/die
Gerechtigkeit vñnd das ewige Leben / durch
Christum/auß lauter gnad/welches alles erst-
lich den Jüden gepredigt hat müssen werden/
damit Götliche verheissung warhafftig be-
sunden würde.

Die Jüden/wiewol sie Gottes Verheissun-
ge/auß täglichem vñn stetem vorlesen/gar wol
vnd auffein negelein/ wie man sagt/ wissen/
doch dieweil sie ohn alle gnade des heyligen
Geists waren / konten sie gar nichts dauon
verstehen / Drum muß man frey bekennen/
das wir die geheymniß der heiligen schrifft
mit nichte verstehen können/wo nicht das son-
derlich der heilige Geist in vns wircke.

Siß aber allein/beschweret der Jüden sa-
che vnd handlung auffß höchste/das sie Chris-
tum gang vnschuldiglich getödtet haben.

Paulus predigt alhie von der Auferstehun-
ge Christi/vñnd besteriget sie gleicher weis/wie
inn der vorigen Lection von Petro gemelt ist.
Vnd ist an diesem ort zu mercken/das sie beide
gar

Euangelium am

gar schier einerley Argument brauchen/ Denn es thut viel zu bekräftigung solcher grossen sachen/ das man einerley zeugniß füre/ vnnnd damit vberlein treffe.

In Christo sindt alle verheissunge erfüllet worden/ Darumb ist vnnot/ das wir mit den verblendten Jüden auff einen anderen Messiam warten.

Am Osterdienstage / **E**- uangelium/ Luce am 14.

Jesus trat selbs mitten vnter die Jünger/ vnd sprach: Habe Friede/ Sie erschracken aber/ vnd fürchten sich/ meineten sie sehen einen Geyst. Vnnnd er sprach zu ihn: Was seid ir so erschrocken? vnd warumb steigen solche gedanken auff in ewer Herz? Sehet meine Hende vnd meine Füße/ ich bins selber/ fühlet mich vnnnd sehet/ denn ein Geyst hat nicht Fleisch vnd Beine/ wie ihr sehet das ich habe. Vnnnd da er das saget/ zeigt er ihn hende vnnnd füße.

Da

Da sie aber noch nicht glaubten für freuden/vnnd sich verwunderten/sprach er zu ihn: Habt jr hie was zu essen: Vnd sie legten jm für ein stück vom gebraten fisch vnd honigseims/Vnd er namis vnnd aß für ihn. Er sprach aber zu jm: Das sindt die rede die ich zu euch saget/da ich noch bey euch war/denn es muß alles erfüllet werden/was von mir geschriben ist im Gesetz Mosi/in den Propheten/vñ in den Psalmē. Da eröffnet er in das Verstandniß/das sie die Schrift verstunden/vnd sprach zu ihn: Also ist geschrieben/vnnd also mußte Christus Leiden/vnd Auffers- stehen von den Todten am dritten tage/vnd Predigen lassen in seinem namen buße vnnd vergebung der Sünde vnter allen Völkern/vnd anheben zu Jerusalem.

Kurtze außlegung des
Euangelij.

Abermal

Euangelium am



Bermal offenbart sich Christus
hie seinen Jüngern/den Artickel
von seiner aufferſtehung ihnen
wol ein zu bilden. Es geſchah
aber ſolche Offenbarung nicht
zweyen oder dreyen/wie vorhin/in ſonderheit/
ſondern den Jüngern / außgenommen / das
Thomas nicht darbey war / in ſampt / eben vñ
die zeit / da die zween von Emmahus kommen
waren / vñ inen / was ſie geſehen hatten / ver-
kündigten / Vñ widerumb / die andern ſagten /
Chriſtus ſey warhafftig erſtanden / vñ Simo-
ni erſchienen. Da ſie von ſolchen dingen ſag-
ten / trat er ſelbs Iheſus / wie diß Euangelii-
um ſagt / mitten vnter ſie / vñ ſagte: Habet
friede / &c. Dreyerley aber richtet er hie auß bey
den Jüngern.

- Erſtlich / hat er inen ſeinen Göttlichen frie-
Jo. 15. als ſeinen lieben Jüngern / gegeben vñ ange-
botten / Aber freylich nicht Weltlichen Friede /
Pf. 4. Denn er hatte je zuvor geſagt: Die Welt wird
euch haſſen / ſondern den frieden des gerriſſens /
welchen frieden gemeiniglich die heilige ſchrift
Gottes frieden nennet / Als / da Paulus ſolchen
frieden denen von Philippen wündſchete / ſagt
er alſo: Der frieden Gottes / welcher vberſchwe-
bet allen Sinnen / beware ewer Herzen vñnd
Sinn / in Chriſto Iheſu. Solchen frieden beſit-
Jo. 14. auch Chriſtus derhalben ſeinen frieden / als den
die welt nicht geben kan / da er ſagt: Mein
ried

fried gebe ich euch/meinē fried lasse ich euch/2c.
 Hörest du das er Seinen/seinen/seinen/fried/
 von dem fried dieser welt/so eigentlich abson-
 dert? Nun kan aber dieser fried/wo rechtschaf-
 fener Glaube nicht ist/nicht sein / Denn wie **Ro. 9.**
 Sanct Paul saget vnd leret: Auß dem Glauben
 kompt vnd fleusset solcher fried/ Vnd muß
 derhalben das Wort/wo man zu solchem fried
 kommen sol/gar fleissig getrieben/gepredigt/
 gehört vñnd angenommen werden/ Siweil
 auß dem Wort der Glaub/vñ auß dem Glauben
 der fried zu Gott kompt. Es ist auch solcher
 er fried niergend / on allein bey den Christen/
 die das Euangelium im Glauben ergrieffen/
 vnd durchs selbige die zuversicht/das sie hin-
 fort keine Sünde beklagen oder verdammern
 solle / vberkommen haben / Die welt weiß hie
 von wenig zusagen / vnd helt allein von dem
 fried / der gute tage hat / der wollust mit sich
 bringt/vnd kein anhangende verfolgung hat/
 wie der fried / den wir Gottes Fried heissen/
 Denn derselbige Göttliche fried bestehet/ vnd
 ist ein rechtschaffener fried/ wenn er gleich die
 ganze Welt zu feinde hat/ Wie auch Christus **Jo. 6.**
 saget : In der welt solt jr verfolgung/ In mir
 aber fried haben.

Zum andern/Bestetigt Christus den Glauben
 in den Aposteln mit Worten / mit zeigung
 seiner hende vnd füsse/vnd zu legt damit/das
 er mit jnen aß wie ein ander Mensch. Es muß
 11 aben

Euangelium am

aber vmb den Vnglauben ein schrecklich ding
sein/das hie Christus mit den Aposteln so vil
zu thun vnnnd zu schaffen gehabt hat/ Kurtz zu
vor/ bekanten sie selbs/ Christus were gewiss
lich erstanden vnd Timoni erschienen/ Horten
auch/das er mit den Jüngern inn Emmahus
geschwaigt/ gegessen vnnnd getruncken hatte/
Dennoch da er zu ihnen kompt mit so friedsa
men worten/ entsetzen sie sich/vnd wissen ni
ob sie ihn für Christum/oder für ein Gespenste
halten sollen. Was thut aber Christus darzu?
Verwirffet er sie vmb solcher schwachheit wil
len/ Klein/sonderen diener ihnen mit worten/
wercken/Ja mit seinem Heiligen Geiste/das
sie ja zum Glauben kommen/vnnnd selig wer
den. Denn auß dem Euangelisten Johanne
ist das klar/das er jnen auff diß mal den Hei
ligen Geist gegeben/welchen er darnach am
Pfingstage in ihnen bestetigt hat. O wie müß
sens verstockte hertzen sein/Ja mit allen Täu
feln auß der helle besessen/die so einem freund
lichen/gütigen/gnedigen Herrn vnd Gott/
nicht glauben wollen. Was hette er doch den
Jüngern können mehr thun? Erstlich/straf
fet er jren vnglauben mit worten/saget also:
Was seid jr so erschrocken/Vnd warumb stei
gen solche gedanken in ewer hertzen? Dieweil
sie aber noch nicht glaubten/zeiget er jnen han
de vnnnd füsse/vnnnd saget: Ich bins selber/Se
het vnnnd fühlet mich/denn ein Geist hat nicht
fleisch

leisch vnd beine/wie jr sehet das ich habe. Da
sie noch nicht glaubten für freunden/ fraget er/
ob sie was zu essen haben / Zisset vom Fisch
vnd Honigsein/das sie ja sehen sollen/das er
kein Geist oder Gespenst/ sondern gewislich
von den Todten erstanden sey. Ich meine Ja/
das heisse der Schwachen schwachheit getras
gen vnnnd auffgenommen. Wen solche gute
Christi/ wo sie geprediget wirt/zum Glauben
nicht bewegen wil/den bewegt nimmermehr
nichts.

Zum dritten/vn. erweist er sie mit der hei
ligen Schrift/saget also: Das sein die Rede/
die er zu jnen gesaget habe/da er noch bey jnen
gewesen sey/Vnnnd habe erfüllet sein müssen/
alles was von ihm geschrieben sey im Gesetz
Mosi/in den Propheten/vñ in den Psalmen.
Ober das/hat er jnen eröffnet das verstand
niß / das sie die Schrift verstanden/te. Ach
wie gehet es hie mit dem Predigen so fein zu/
Es vnterweist Christus vnuerstendige/ein
seltige Leute / mit der liebe Schrift auß dem
Gesetz vnnnd Propheten genommen. Si weil
aber (wie die Epistel zu den Ebreern sager)
vergeblich gepredigt / wenn der Glaube nicht
hinzu gethan wirdt/thut er jnen auch die aus
gen vnd den verstand ihres hertzen auff/ das
sie nicht allein sein wort gehört/ sondern auch
wol verstanden haben / O des guten Predi
gers / O des gütigen Christi/ der die seinen so
II ¶ treulich

Euangelium am

Apo. 5

treulich lehret/vnd in das erkantniß der warheit fñret/Gott gebe gnad/ds in vnserm Predigampt / auch auff solche weise möge zugehen/ Nemlich/das wir das mündeliche wort mit fleiße vnd ernste treiben/vnd Christus neben dem / innerlich durch seinen Geist lehre/ Denn er ist auch in der warheit/der den schlüssel Davids hat/ damit er zuschleuffet vnd niemande auffthut / Auffthut vnnd niemandt zuschleuffet / Ja vergeblich ist alles Predigen/ wenn nicht Christus dabey innerlich durch seinen Geist leret. Doch wil ich hiemit die Aucretitet vnd Würde des mündelichen Worts/ in keinem wege verkleinert haben/ sondern stehe meine meinung also / das Wort vnd Geist bey einander sein müssen/ Ja wer wolte das mündeliche wort verachten / das Christus hie selber eingesetzt/ vñ seinen lieben Aposteln befohlen hat : Denn also saget er witer : Also ist geschrieben/vnnd also muste Christus leiden/vnd auferstehen von den todten am dritten tage/ vnnd predigen lassen in seinem namen / Buß vnd vergebung der Sünde / vnter allen Völkern/2c. Bey dem Euangelisten Johannes/ wirdt solch befelch vnd Predigampt heller beschrieben / Denn da saget derselbige Euangelist also/ er habe zu ihn gesprochen: Wie mich mein Vatter gesant hat/also sen de ich euch/ habe sie darnach angeblasen/ vnnd also gesagt: Nemet den Heiligen Geist/ Wem jr die Tüme

de

de erlasset/ dem sollen sie erlassen sein/ Wem je
 sie vorbehalten/ dem sollen sie vorbehalten sein/
 Johan. am 20. Auß diesen Worten wirdt klar/
 das jnen Christus in dieser offenbarung das
 Predigamt in die ganze Welt befohlen ha-
 be/ wenn wir nun das jhenige/ so Christus im
 heutigen Euangelio gesagt hat/ hie zu bringē/
 so wirdt auch ein jeder verstendiger wol sehen/
 wie solche vergebung der Sünde zugehen müs-
 se/ Nemlich also: Erstlich / muß man Busse
 predigen / Das ist/ mit dem Gesetz die Leute
 zum erkantniß/ haffe vnd abstehung irer Sün-
 de führen/ denn solchs heisset inn der Schrift/
 Busse thun/ Wie wir sehen bey dem Prophe-
 ten Esaia am 55. cap. Der Gottlose verlasse sei-
 nen bösen weg/ 2c. Vnnd bey Sanct Paulo:
 Wer gestolen hat/ der stele nimmer. 2c. Ephes.
 2. Darnach/ wenn die Leute zum erkantniß vñ
 abstehung irer Sünde geführt/ sol man jnen als
 denn predigen vñnd fürhalten/ das verdienst
 Christi. Denn vergebung der Sünde in sei-
 nem namen predigen / heisset seinem Leiden/
 Sterben/ vnd verdienste/ vergebung der Sün-
 de zuschreiben / Vñnd wo denn solches ge-
 glaubt vñnd gefasset wirdt/ da hat man auch
 vergebung der Sünde/ nicht von des wegen/
 der dir solches prediget vnd verkündiget/ son-
 dern von des wegen/ der in seinem namen ver-
 gebung der Sünde/ zu predigen be-
 fohlen hat.

Epistel am tage

Am tage Philippi vnd

Jacobi/der heiligen Aposteln/Epistel im Buch der Weisheit
am 5. Capit.

Als denn wurde der Gerechte
stehen mit grosser freydigkeyt
wider die/so ihn geengstet ha-
ben/vnd so seine arbeyt verworffen
haben. Wenn dieselbigen denn sol-
ches sehen/ werden sie grausam er-
schrecken/ für solcher Seligkeit/ der
sie sich nicht versehen hatten/ Vnd
werde vnternander redē mit reue/
vnd für angst des Geists seuffzen:
Das ist der / welchen wir etwa für
ein sport hatten / vnd für ein hö-
nisch beispiel/ Wir narren hieltē sein
leben für vn Sinnig/ vnd sein ende
für ein schande/ Wie ist er nun ge-
setzt vnter die Kinder Gottes/ vnd
sein erbe ist vnter den heilige? Dar-
umb so haben wir des rechten wegs
geseilet/ vnd das Liecht der gerech-
tigkeyt

tigkeit hat vns nit geschienen / vnd
die Sonne ist vns nit auffgangen.
Wir haben eytel vnrechte vnd sched
liche wege gegangen / vnnnd haben
gewandelt wüste vnwege / Aber des
HEXXII wege haben wir nicht
gewußt. Was hilffet vns nun der
pracht? Was bringt vns nun der
Reichthumb sampt dem Hohmurt?
Es ist alles dahin gefaren / wie ein
schatte / vnnnd wie ein geschrey das
fürüber feret / Wie ein Schiffe auff
den Wassermogen dahin lauffet /
welchs man / so es fürüber ist / keine
spür finden kan / noch desselbigē bant
inn der flut. Oder wie ein Vogel der
durch die lufft fleuget / da man sein
nes weges keine spüre finden kan /
Denn er reget vnnnd schlegt inn die
leichte lufft / treibet vnd zurheilet sie
mit seinen schwebenden flügeln / vnd
darnach findet man kein zeichē sol
ches fluges darinnen. Oder als wenn
ein Pfeyl abgeschossen wirdt zum
ziel / da die zurheilte Lufft balde wir
ll iij der

Epistel am tage
der zusamen felt / das man seinen
flug dadurch nicht spüren kan.

Kurtze auflegung der Epistel.



Es wirdt alhie in dieser Lection
angezeigt / wie es den Gleubi-
gen vñ Ungleubigen am Jünge-
sten Gerichte gehen wirdt.

Die Gleubigen / die werden
nicht allein die jhenige / von welchen sie in
diesem leben geengstet sind / mit grosser freu-
digkeit ansehen / sondern auch beklagen / Denn
sie werden gewiß sein / das sie nun hinfort an
mehr / aller verfolgung vñnd trübsal frey vñnd
loß sein werden.

Widerumb aber / die Ungleubigen vñnd
Gottlosen / werden grausam erschrecken / für
der Seligkeit der Gleubigen / der sie sich nicht
versehen hetten / Also hart auch / das sie mit
grosser reuße (wie wol vil zu lang) vñnd seuff-
zen öffentlich bekennen werden / das sie geir-
ret haben.

In dieser rede (welche hie den Gottlosen zu-
geeigent vñnd geben wirdt) sind dreyerley zu
mercken.

Erste

Philippi vnd Jacobi. 269

Erstlich/das sie iren irthumb bekennen/
vnd zum letzten erkennen/das sie den Heilia-
gen in dieser welt grosse gewalt vnd vnrecht
gethan haben.

Zum andern/das sie sich jetzunder für Nar-
ren halten/so sie doch zuuor in dieser Welt für
die aller heyligsten vnnnd klügsten leut geacht
wurden/vñ von des wegen/die gerechten vñ
Glaubigen für ein spot hatten/das sie von we-
gen des Herrn Christi vnd seines worts allers-
ley schmach vnd marter gedültig leiden.

Zum letzten/Das sie bekennen müssen/das
die/welche sie in dieser welt für ein spot vnnnd
für ein hönisch beyspiel gehalten haben/Vnn
vnter den Kindern Gottes gezelet werden/
vnd ir Erbe vnter den Heyligen sey.

Am tage Philippi vnnnd Jacobi/Euangelium/Johan- nis am 14. Cap.

Der Herr sprach zu seinen jün-
gern / Ewer Herz erschrecke
nicht / glaubet jr an Gott/so
glaubet auch an mich/ Inn meines
Vaters hause sind viel Wohnungen/
wo aber das nicht were/ so wolt ich
ll v sagen/

Euangelium am tag

sagen/das ich hingehē euch die sterre
zubereyten/vnd ob ich hingehē euch
die sterre zu bereiten/wil ich doch wi-
der kommen/vnnd euch zu mir ne-
men/ auff das jr seid/wo ich bin/Vñ
wo ich hingehē/das wisset jr/vnnd
den weg wisset jr auch.

Spricht zu ihm Thomas: Herr/
wir wissen nicht/wo du hin gehest/
vnd wie köndten wir den weg wiss-
sen: Jesus sprach zu im: Ich bin der
Weg/vnd die warheit/vnd das Le-
ben/Niemandt kompt zum Vater/
denn durch mich/wenn jr mich ken-
net/so kennet jr auch meinen Vater
vnd von nun an kennet jr in/vnnd
habt in gesehen.

Spricht zu im Philippus: Herr/
zeige vns den Vatter/so genüget
vns. Ihesus spricht zu im: So lang
bin ich bey euch/vnd du kennest mich
nicht: Philippe/wer mich sihet/der
sihet den Vatter/Wie sprichstu denn:
zeige vns den Vatter: glaubstu nit
das ich im Vatter/vnd der Vatter
in

inn mir ist: Die wort die ich zu euch
rede/die rede ich nicht von mir selbst/
der Vater aber der in mir wohnet/
derselbige thut die Werck. Glaubet
mir/das ich im Vater/vnd der Vatter
in mir ist/wo nit/so glaubt mir
doch vmb der werck willen.

Warlich/warlich/ich sage euch/
Wer an mich glaubt der wirdt die
werck auch thun/die ich thu/vnnd
wirdt grössere denn diese thun/denn
ich gehe zum Vatter. Vnnd so jr etz
was werdt den Vater inn meinem
namen bitten/das will ich thun/
auff das der Vatter geehret werde
in dem Sone. So ihr etwas
bittet in meinem namen/
das wil ich thun.

Kurtze außlegung des
Euangelij.

Euangelium am tag



Es hat vnser Herr Christus/in
der herlichen predigt/so er im
Abendessen seinen Jüngern
gethan/ vnter anderen / son-
derlichen fleiß fürgewand/das
er die seinen wider das künfft-
tige ergerniß des Creuzes/stercken/trösten/
vnd richten möcht / Denn es war im ire/iba-
aller Menschen / darinn der Geist noch nicht
besterigt / schwachheit nicht vnbekandt / So
war fürhanden/das Christus durch seinen tod
den Vatter preisen / vnnnd widerumb zu seiner
Herligkeyt eingehen muste. Si weil sich nun
die Aposteln/für dem Creutz so höchlich ent-
sagten/ vnnnd lieber gesehen hetten/das Chri-
stus herlicher weise ein Reich in dieser Welt
angefangen/vnd mit jnen darinn geherischet
hette/Wil sie Christus von solchen gedanken/
auff die betrachtung der ewigen Glori/darein
man durch das Creutz gehen muß / führen/
Ac.14. Spricht vnd sagt also: Ewer hertz erschrecke
nicht/denn es muß hie gelidten / vnd die heil-
ge Schrifft/so von solchem meinem Leiden zeu-
get/das ich dadurch alle menschen / vom ewi-
gen todt / erretten müsse/erfüllet sein. Vnnnd
was wolt jr euch viel entfetzen? Glaubte jr an
Gott? Wolan so glaubt auch an mich/Denn ob
ich wol den Jüden vberantwortet/leiden/sters-
ben vnd gecreuziget werde/Vnd mein Gott
heil/stercke/vnd krafft vnter dem creuze ein-
zeit

zeitlang verborgen ligen muß/so bin ich dens
noch Got/tnit dem Vatter eins wesens/ Ja
entsetzt euch bey leyb nit/dieweil mein Creutz/
euch vnd aller welt zu gute kommen wirt. Es ist
wol war/das in meines Vaters hause vil wo-
nung sein / darin er die seinen erhalten/ vnd
herlich machen wil/Auch seid jr vñ alle erwel-
ten schon versehen/zu solchen wonungen/ das
ist zur seligkeit. Aber doch sind solche wonunge
noch nit volendet/vnd volbracht/Vnd wolt jr
wissen/wie sie volendet werde sollen? Mit mei-
nem leiden vnd sterben/wil vnd muß ich vor-
hin das Reich des todtes/vnd der sünde auff-
heben/Darnach zu meinem Vatter gehen/vñ
mein ewig werends Reich einnemen/das ich
die meinen/im selbigen Reich desto stadlicher
regieren/beschützen/vnd erhalten könne. Den
dafür solt jrs nicht halten / das ich mir solch
Reich allein einnemen wölle / Ich wil durch
meinen Geist vnd Wort widerkommen/vñnd
euch zu mir nemen / Vñnd wo ich bin/da solt
jr auch sein/Ich wil euch nicht waissen lassen/
jr seid mir des zu lieb/das ich euch mitten vñ-
ter so viel wölffen/die euch meines worts hal-
ben verfolgen werden/verlassen wolte/Seid
nur zu friede/vnd sagt nicht/Lasset euch mein
künfftig leyden nicht so ein selzam dinge sein/
Ja wolt jr meine Jünger sein/so wirds nach
dieser zeit/euch auch treffen. Vnd was soll ich
vielsagen? Ihr habt lengest von mir gehört/
W

Mat. 10

W

Euangelium am tag

Wo ich hingehen werde/nemlich/zum Vater/
durchs Leyden das Reich einzunemen / So
wisset jr auch den weg/ wie man zum Vater
kômpt/das nicht von nören ist/ vil wort hie zu
machen/2c. Sihe/also tröstet Christus seine A-
posteln/ vnd stercket sie wider das ergernuß
des Creuzes / mit anzeygung / das sein ster-
ben/ein anfang seines Reichs/ ein volendung
der wonungen darinn sie wonen/vnd jr glück
vnnnd heyl sein solle.

Zum andern/haben wir zweyerley Exem-
pel der Vnwissenheit/vnd schwachheit in den
Aposteln/Senn da Christus sagte:Wo ich hin-
gehe/das wisset jr/ vnnnd den Weg wisset ihr
auch/ Sieng S. Thomas solche wort balde/
vnd sagte: Herr/ Wir wissen nicht wo du hin-
Mat. gehest/vnd wie können wir den Weg wissen?
20.26 Aber soll einer hie ligen/so muß warlich Tho-
mas ligen/ vnd nicht Christus. Senn harte
Christus nicht offmals zu jnen gesagt: Des
Menschen Son muß vberantwortet werden
Joh. 6 den hohen Priestern/ vnd sie werden in creu-
zigen vnd tödten/ vnd am dritten tage wird
er aufferstehen?Vber das/Wußten sie nicht et-
was/da sie sagten: Du hast Wort des ewigen
lebens/vnd wir haben glaubt vnd erkant/das
du bist Christus/ des lebendigen Gottes Son!
Glauben spüren wir in diesen Worten/Aber
da wir der gebreche gewesen sein/das dersel-
bige durch den Geist noch nicht bestetigt/vnd
durch

durch die verfolgung noch nit geprüfet war.
 Also thut auch Philippus/ da Christus sagte:
 Wenn ihr mich kennet/ so kennet ihr auch den
 Vatter/zc. wolte er noch aller erst den Vatter
 mit leiblichen augen sehen/vnd sich sonst nicht
 genügen lassen. Wars aber nicht genug/das
 er zu im gesagt hatte: Wenn ir mich kennet/
 so kennet ihr auch den Vatter? Aber also gehet
 es zu mit allen Menschen auff erden/Wir ver-
 stehen nichts/ Wir vernemen nichts/ Ja
 blind sind wir in sachen/ Gottes wort vnnnd Joh. 3.
 ehre belangend/ wenn wir nicht vom Geiste
 erleuchtet/im glauben besterigt/vnnnd durchs
 Creutz geprüfet worden sein/Denn was vom
 fleisch geboren ist/das ist fleisch/vnnnd hat an-
 hangenden Vnglauben vnd vnuerstandt/wie
 wir denn solches sehen vnd befinden in disem
 Euangelio.

Zum dritten/Wöllen wir besehen die ant-
 wort Thome gegeben/ inn welcher wir abers-
 mals die Güte Christi zu beherzigen haben/
 Denn vnangesehen ihre schwachheit/ gibt er
 ihnen/als die er zum erkandnuß führen wolte/
 dennoch eine herrliche köstliche Antwort. Vnd
 wie saget er? Ich bin der Weg/die Warheyt/
 vnd das leben/zc. O wie ein herrlicher sprach/
 On das es zu erbarmen ist/das er so lange vn-
 ter der banck gelegen/vnd von so wenig Leu-
 ten beherzigt vñ verstanden worden ist/Wie
 vil wegesinde wol biß anher gewesen/durch
 welche

Euangelium am tag

welche wir die seligkeyt gesucht haben? Ich halte das sie vnzelich sein / Denn so mancher Kopff/so mancher weg ist bey nahe gewesen dardurch man die gerechtigkeit zu suchen verstanden hat/Vnd sind doch dieselbigen Wege/wen sie gegen Gottes wort gehalten werden / nichts anders denn Beywege/so nicht zum Leben/sondern zum Verdamniß führen/Von welchem auch der weise man saget: Die wege der Narren/sindt recht in ihren augen/Prover. 12. Was saget aber Christus darzu? Er spricht:Er alleine sey der Weg/ wie es denn auch gewißlich war ist/Denn durch in haben wir vergebung der Sünde / die Gerechtigkeit vnd Seligkeit/den zugang zum Vatter/Werden auch zum Vatter eygentlich durch kein ander mittel zugelassen/denn allein durch diesen Christum/Vnd wer solches nicht glauben wil/der wirt auch nicht zum Vatter kommen / oder zum Leben eingelassen werden. Denn er hat ander weg gesucht/denn durch Christum/So hat er der Lügen mehr / denn der Wahrheit geglaubt / Der Wahrheit/sage ich/ von welcher Christus hie zeuget: Er sey die Wahrheit/Denn was sind gegen Christum zu seinem Worte zurechnen/alle Menschen / vnd Menschliche Lehre? Eitel Lügner / vnd Lügen/Wie die schrift saget: Omnis homo mendax/Alle menschen sindt Lügner/ Psalm. 116. Vnd von Gottes worte saget sie/Johan. 17. Denn

Philippi vnd Jacobi. 273

Sein wort ist die Warheit. Ist allein Gottes Wort die warheit/ so muß freylich das/so die Menschen ohn Gottes wort erfinden/Lügen sein/Ja solte es nicht die Warheit sein/dieweil es denen so daran glauben / das Ewige leben gibet/Dem worde glauben/ist so vil/als Christo glauben/denn Christus ist das wort/ vnd das wort ist fleisch worde/Joh. 1. Nun Christo glauben/ist so ein herlich ding/das es auch sünde vnd ewigen Tod weg nimpt/ vnd an stat desselbigen die gerechtigkeit/vnd das leben gibet/ vnd bleibet also war/das Christus hie sager. Er sey der Weg/die Warheit/ vnd das Leben.

Sum vierdten/ Besiße nu die antwort Philippi gegeben/ denn denselbigen verwirfft er seiner schwachheit halben auch nicht/ Sonder sager: Philippe/ Wer mich sihet/ der sihet den Vatter. Philippus wolte den Vatter sehen/ so wil Christus im vnd den andern einbilden/dz er mit de Vatter ein ding/ein wesen/ein Gott Ps. 8.
sey/in gleicher Maiestat vnnnd Herligkeit/in gleicher stercke vnd weisheit/Alein das er vnser halben menschliche schwachheit an sich genommen/vnnnd im selbigen sal geringer worden sey/denn der Vatter. Philippe/ sager er/ Wer mich sihet/ der sihet den Vatter/ Vber das wone ich im Vatter/ vnnnd der Vatter in mir/Ja was ich thu vnnnd rede/ thue ich nicht ron mir selbst/sonder der Vatter der in mir wonet/der thut die wercke/Sarumb glaube doch/das ich

m m im

Euangelium am tag der

im Vatter/vnnd der Vatter inn mir ist. Siche/
wie Christus sein einiges wesen mit Got dem
Vatter/den Jüngern einbildet/vñ neben dem
den Glauben fordert/Rhümet auch den glau-
ben/so er fordert / so ho- h/ das er spricht: Wer
an in glaube/der werde die werck auch thun so
er thut/ Ja er werde grössere den er thun/son-
derl ch dieweil er zum Vatter gehe/das Reich
einzunehmen/vnd seinen H. Geist herab zu sen-
den. Wer wolte doch nun der würde des glau-
bens etwas abbrechen / dieweil dem Glau-
ben so grosse ding verheissen werden? Ja es
hat solcher Glaube hie noch eine verheissung/
Was er in Namen Christi bitte/solle im gege-
ben werden. Warumb? Das der Vatter ge-
ehiet werde im Sone. Summa summarum/
Christus ist ein wesen / ein ding mit dem Vatter/
also/das wer diesem Christo nicht glaube/
zum erkantnis des Vatters nimmermehr kom-
men kan/denn er ist der weg/die warheit/vnd
das leben/vnnd kompt niemand zum Vatter/
on allein durch in/wie er denn selbs hie bezeu-
get hat.

Am tage der Himmelfart Christi/Epistel in den Geschich- ten der Apostel am ersten Capitel.

Die

SJe erste Rede hab ich zwar ge-
han/lieber Theophile/ von al-
le dem das Ihesus anfieng/
beyde zu thun vnd zu lehren/bis an
den tag da er auffgenommen ward/
Nach dem er den Apostelen (welche
er hatte erwehlet) durch den Heiliz-
gen Geist/befelch hat/Welchen er
sich nach seinem leiden lebendig ers-
zeiget hatte / durch mancherley ers-
weisung/vnnd ließ sich sehen vnter
inen vierzig tage lang/vnnd redet
mit inen vom reich Gottes. Vnnd
als er sie versamlet hatte/befahl er
inen/das sie nicht von Jerusalem
wichen/sonderen warteten auff die
verheissung des Vatters/Welche jr
haber gehöret (sprach er) von mir.
Denn Johannes hat mit wasser ge-
taufft/Ir aber/solt mit dem Heiliz-
gen Geiste getaufft werden / nicht
lange nach diesen tagen.

Die aber so zusammen kommen
waren/fragten ihn/vnnd sprachen:
Herr/wirst du auff diese zeit wider
mm ij auff?

Euang. am tage der

auffrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu inen: Es gebürt euch nit zu wissen zeit oder stunde/ welche der Vatter seiner macht fürbehalten hat/ Sonder ihr werdet die krafft des Heiligen Geistes empfangen/ welcher auff euch kômen wird/ Vnd werdet meine zeugen sein zu Jerusaleim/ vnd in ganz Judca vñ Samaria/ vnd bis an das ende der Erden.

Vnd da er solchs gesagt/ wardt er auffgehoben zusehens/ vnd eine wolcke nam in auff für iren augen weg. Vnd als sie ihm nachsahen gen Himel faren/ Siehe/ da stunden bey in zween Menner in weissen Kleidern/ welche auch sagten: Ir menner von Galilea/ was stehet ir hie vnd sehet gen himel. Diser Jesus/ welcher von euch ist auffgenommen gen Himel/ wirdt kommen/ wie ihr ihn gesehen habt/ gen Himel faren.

Rurze

Kurtze summa der Epistel.



Die Auffart Christi gen Himel/
hat Sanct Lucas in seinem E-
uangelio am letzten Capitel be-
schriben/aber ein wenig zu kurz/
Darumb wirdt sie alhie / als zu
einem oberfluß widerholer.

Die Euangelischen historien / malen vnnnd
bilden vns Christum biß auff die Auferste-
hung für/als den/ der noch mit dem fleisch be-
deckt vnd verkleeret ist/vnd doch daneben seine
Gottheit/durch sein Himlische lehre/vnd mit
vilen Mirackeln an tag gegeben vnnnd bewei-
set hat/ Denn also thut ihm allhie Sanct Lu-
cas/theiler das ganze leben Christi in die Le-
re/so er geführt/vnd in die wercke/so er gethan
hat/Aber in den Geschichten der Apostel wird
er beschriebē/Nemlich / als der schon jetzt ver-
kleret/vnd das ewige Reich seines Himlischen
Vatters besessen vnd eingenommen hat.

Man muß aber hie wol mercken/was Chri-
stus mit seiner Auffart ausgerichtet / vnnnd für
nütz geschaffet hat/das er dadurch nicht allein
des Teuffels reich gewaltiglich zerstörer/vnd
deshalben ein gar Herlichen Triumph ge-
fürt / sondern auch seinen lieben Apostelen /

in in ij den

Epistel am tag der

den Heiligen Geist von himel geschickt / wie
er ihnen denn verheissen hat / Also spricht auch
der Psalmist: Du bist inn die Höhe gefaren
vnd hast das Gefengniß gefangen / Du
hast gaben empfangen für die menschen / 2c.
Psalm. 68.

Diese werden recht vnd warhafftig getauft
/ die zu gleich mit dem Wasser vnd mit dem
Heiligen Geist getauft werden / Darumb ist
an diesem orte mit sonderm fleiß zu mercken/
das das Wasser in der Tauffe nicht auß eige-
ner krafft vnd natur / sondern allein von we-
gen des Worts / vnd durch das wort so dabey
ist / vergebung der Sünde wircke / vnd den
Heiligen Geist gebe.

Es ist auch hie ein trefliches Exempel / vnd
gar fein zu sehen / wie schwach die lieben Apo-
steln im Glauben vnd Verstandt geruest sein /
Denn wiewol sie offimals von Christo selbst
gehört / Das sein Reich würde ein Geistlich
Reich werden / Doch gehen sie gleichwol im-
mer in einem solchen Traum vnd wahn dar-
hin / das sie vermainen / Christus werde ein
cusseliche vnd weltliche Herrschafft anrich-
ten / darinnen er allein würde gewaltiglich
Regieren.

Christus / wiewol seine lieben Aposteln gar
ungeschickt reden / vnd eins groben verstands
sein / gleichwol verwirfft er sie nicht / sondern
wendet sie ab von solchen fleischlichen gedan-
cken

cken

Himelfart Christi. 276

ffen/vnnd leget ihnen das rechte Apostolische
Ampt für / dasselbige mit fluß zu betrachten/
was im zugehörig vnd gemeß sey.

Das ist aber das ampt der Aposteln/das sie
beständiglich von Christo vnd seiner lere/zeu-
g- niß geben/das ist/das sie dem volck allein das
fürhalten zu lernen vnd zu glauben / was Chri-
stus gekeret vnd gethan hat/Auß welcher vz-
sach der heilig Geist allein gegeben worden
ist/nemlich/das durch desselbigen gnad vnd
wirkunge / die Apostel/das Wort Gottes zu
lernen desto geschickter würden/vnnd wir solch
wort verstehen/ vnd mit einem festen glauben
annemen künden.

Christus tröstet seine Jünger durch die lie-
ben Engel/inn seinem abscheid/damit er ge-
wißlich angezeigt/vnd ihnen verheissen hat/
das/gleicherweiß wie sie gesehen/das er gen
Himel auffgefaren/also am letzten vnd Jüng-
sten tage wider herab kommen werde / einem
jeglichen nach seinen wercken zu lohnen.

Am Tag der Himelfart
Christi/Euangelium Marci am
letzten Cap.

m m iij Zu

Euangelium am tage der

3 Vlegt da die Kisse zu tische
sen / offenbart sich der Herr / vñ
schalt ihren Unglauben / vñnd
ihres Herten hertigkeit / das sie nit
geglaubt hatten denen / die ihn ge-
sehen hatten auferstanden / Vñnd
sprach zu ihnen : Gehet hin in alle
Welt / vñnd predigt das Euangelion
aller Creaturen / Wer da glaubt vñ
getaufft wird / der wirdt selig wer-
den / Wer aber nit glaubt / der wird
verdampft werden.

Die zeichen aber / die da folgen
werden / denen / die da gleuben / sind
diese : In meinem Namen werden
sie Teuffel außreiben / Wit newen
zungen reden / Schlangen vertrei-
ben / Vñd so sie etwas tödliches trin-
cken / wirds in nit schaden / Auff die
Krancken werden sie die hende le-
gen / so wirds besser mit in werden.

Vñnd der Herr / nach dem er mit
ihn geredt hatte / ward er auffgeha-
ben gen Himmel / vñd sitzt zur rech-
ten hand Gottes. Sie aber giengen
auf /

auff / vnnnd predigten an allen ör-
ten / vnd der Herr wirckt mit ihn /
vnnnd bekrefftiget das wort durch
mitfolgende zeichen.

Kurtze Außlegung des Euangelij.



Der Euangelist Marcus be-
schreibt die auffart vnser Herr-
ren Ihesu Christi / an welcher
denn / wie auch am Leyden vnd
seiner Auferstehung viel geles-
gen / wil er auch die Sünde nit verschweigen /
vmb welcher willen / gemelter vnser Christus /
die Aposteln / che den er gen himel fure / gestraf-
fet hat / Nemlich / iren vnglauben. Es muß aber
solche Sünde / nicht ein geringe Sünde / son-
dern freilich ein Bannquel aller laster vñ böß-
heit sein / die weil Christus hie / da er wolte zum
Vatter gen Himel faren / dieselbigen so hart /
inn den Aposteln gestrafft hat / Ja / wer wolte
solches leugnen ? Sonderlich / wenn man den
glauben welchen die schrift preiset / mit seiner
krafft / Vnnnd gemelten vnglauben mit seiner
krafft / gegen einander helt: Vmb den Glau-
ben (wie die schrift sagt) ist also gethan / das
m m v der

Euangelium am tage der

der an allen wercken/so der Mensch thut/oder
thun kan/verzagt/vnd alleine die Gerechtig-
keit vnd Seligkeit / auß gnade bey Christo zu-
cher/vñ wo solcher glaube rechtschaffen ist/da
erlanget er auch durch Christum vergebung
der Sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit/Ja
da macht er auß Bindern des Teuffels/Kinder

Ro.8. vñ erben Gottes/Wie S. Paul zum Römern
sagt: Die der geist Gottes treibt/die sind
Gottes Kinder/deñ jr habt nicht einen knech-
tlichen Geist empfangen/das jr euch abermal
fürchten müßet/Sondern jr habt einen kind-
lichen Geyst empfangen / durch welchen wir
ruffen: Abba lieber Vatter / derselbige Geyst
versichert vnsern Geyst/des/das wir Kinder
Gottes sind/ Sind wir denn Kinder/ so sind
wir auch erben/nemlich Gottes erben/vñ
mit erben Christi/ 1c. Widerumb ist's vmb den
vnglauben also gerhan/das er seine gerechtig-
keit vnd seligkeit durch wercke suchet/vnd das
nicht on mercklich nachteil des verdiensts vn-
sers Herrn Jesu Christi/Vnd wie künde Chri-
stus vnser lieber Herr herter geschmehet vnd
gelestert werden/deñ das wir vnsern wercken
zuschreiben/so man allein zuschreiben solte für

1. Joh nem verdient? Sagt nicht die schrift: Er/er/
am **2.** er sey die versöhnung für vnser Sünde? Item/
Christus ist vns gemacht von Gott/zur weis-
1. Cor. heit/zur gerechtigkeit vnd zur heiligung/vnd
1. zur erlösung/Die nun solchen verdienst Chri-
sti

ſti widerſprechen/ vñnd zu vernichtungung des
 ſelbigen/ verdienſts/ die gerechtigkeit durch
 wercke ſuchen/müſſen freilich die falſchen Chri- Mat.
 ſti ſein/von welchen Chriſtus im Mattheo ſa- 24.
 get/das ſie in ſeinem namen kommen/ vñd ſpre-
 chen werden: Ich bin Chriſtus ꝛc. Werden der
 halben auch die gerechtigkeit/ ſeligkeit/ Kindes-
 ſchafft vñ erbschafft nit erlangen/ Sonder als
 lein iren rhum vñ vergengliche/ zeitliche ehre/
 hierin haben/welchs ſie den auch (wie die Pha- Mat.
 riſeer im Mattheo beſchuldigt werden) geſu- 6.
 chet haben. Vñd S. Paulus ſagt: Sie erkennen Ro. 10.
 die gerechtigkeit nit/ ſo für Gott gilt/ vñ trach-
 ten ire eigen gerechtigkeit auffzurichten/ vñd
 ſind alſo der gerechtigkeit/ die für Gott gilt/
 nicht vnterthan. Zieher gehört auch die ver- Jo. 16.
 heiffung vom heiligen Geiſte/ in welcher Chri-
 ſtus ſagt/ Wenn derſelbige kommen werde/ ſo
 ſoll er die Welt ſtraffen vmb der ſünde willen/
 darumb das ſie an ihn nicht hat glauben wöl-
 len. Denn hie hören wir abermals/ das der
 vnglaube ein ſolche ſünde ſey/ das vmb ſtraffe
 willen derſelbigen/ auch der Geiſt vom himel
 gegeben werden müſſe. Wer wolte ſich nu ver-
 wunderen/ das Chriſtus allenthalben inn den
 ſeinen/ den vnglauben ſo hart ſtraffe/ vñd den
 glauben ſo Herrlich preiſet vñd auffmuget?

Zum andern/ Wirdt in diſem Euangelio/
 das Predigamt befohlen/ den lieben Apoſte-
 len/ vñd neben dem worde/ die adminiſtration
 der

Euang. am tage der

der heyligen Tauffe / vnnnd preiset solch befehl
Christi / der Aposteln Vocation / beruffung in
sendung / Welchs denn einem jedern Christen
wol zu mercken ist / Denn wo man weiß das
die Aposteln nit von sich selbs gelauffen / Son-
dern zu Predigen vnd Teuffen / von Got auß-
gesandt sein / da würde man auch freilich das
Predigamt vnd die administration der Sac-
rament / in desto grössern ehren halten. Wie
sagt er aber zu ihnen? Gehet hin in die ganze
welt / vnd predigt allen Creaturen / Wer glau-
bet vnnnd getaufft wirdt / der sol selig werden.
Zweyerley ding werden hie befohlen den Apo-
steln / Lernen vnd Teuffen. Wiewol es wirt sol-
ches deutlicher gesagt bey Sanct Matthe
am 28. Gehet hin (spricht daselbst Christus)
vnd leret alle völder / vnd taufft sie im namen
des Vatters / vnd des Sons vnd des heiligen
Geists. Auß welchen worten wir abermals hö-
ren / das die Apostel lernen vnnnd teuffen sollen.
Nun auff solchen befehl müssen wir wol acht
haben / Denn dieweil predigen Gottes befehl
ist / so sol warlich der Diener des worts / sich in
solchem Göttlichen Befehl vnnnd Ampte / der
massen halten / das durch seinen ernst mit
fleiß / das wort fürgesetzt / vñ gefordert werde /
Wie auch S. Paulus sagt: Das von den hant
halten der geheimniß Gottes gefordert wer-
de / ir zu sein / Widerumb sol der Zuhörer /
angesehen / das solch Ampt von Gott einge-
setzt

get/nit allein das wort in aller demut/mit res-
 uerenz hören vñ auffnehmen/sondern auch den
 Diener/vñb des namens willen / der solchs
 ampt eingesetzt/ in ehren halten/auff das es
 vns nit gehe wie den Jüden/zu welchen Chri-
 stus sagte: Ich ehre meinen Vater/vñ jr habt
 mir vñehre gethan. Vnd S. Paulus sagt/das
 die/so im wort wol fürstehen / zweyerley ehre
 werd sein. Es gibt auch derselbige den Galat-
 tern zeugniß/das sie ihn / wie einen Engel
 Gottes auffgenommen haben / Auch ire augen
 außgerissen/ vnd ihm gegeben herten/ wenns
 möglich gewesen were. Deßgleichen sol vnnd
 muß man auch das Teuffen für ein herrlich /
 kösilich/ Göttlich ding halten/ Sieweil wir hie
 sehen/das es nit von Menschen erfunden oder
 erdacht/sondern von Gott selber befohlen vnd
 geboren wird. Vber das/sol man auch hie mer-
 cken/das solch predigen vñ teuffen/allen Men-
 schen vnd Creaturen mitgetheilet werden sol/
 Vnd wer wolte doch hie / mit gutem gewissen
 außschließen die kinder/ so doch nit außgeschlos-
 sen werden durch Christum: Predigen s. l man
 jederman/Teuffen sol man jederman/Vnd die
 Kinder vom Tauffe gar nit absondern/Deñ/
 ob sie noch wol vnüchtig sein/das mündliche
 wort zu hören/ so kan sie dennoch Gott/durch
 seinen Geist innerlich leren/biß sie zum münd-
 lichen wort erwachsen vnnd alt gnug werden.

Zum dritten / Sieweil Christus den Apo-
 steln

Jo. 8.

1. Ti. 5.

Ga. 4.

Euangelium am tag der

steln das Predigampt befohlen/wil er ihnen
auch anzeigen/was sie predigen sollen/nem-
lich/das heylige Euangelium/Gehezt hin
(spricht er) predigt das Euangelium allen Cre-
aturen. Was ist aber das Euangelium? Es ist
eine fröliche Botschaft/darinnen vns verge-
bunge der Sünde/die Gerechtigkeit vnd sel-
ligkeit/auß gnade/ on vnser verdienste/vnd
Christus willen/angeboten/geschencke vñ ge-
geben wirdt/Vnd ein solche Predigt muß der-
so durch die Predigt des Gesetzes zum erkent-
niß seiner Sünde kommen ist/mit glauben fas-
sen/vnd an solcher zusagung ganz vnd gar
nicht zweiffeln/soll sie im nütze sein/Wie auch
S. Paulus sagt: Das Euangelium ist ein krafft
Gottes/zur gerechtigkeit alle deren/so daran
glauben. Hißtu hie/das der Apostel bekun-
det/Es sey das Euangelium Gottes krafft/
wölte aber doch mit glauben gefasset sein? Im
wort ist Gottes krafft/daran zweiffle nicht/
Wenn nur in deinem hertzen glaub were/so
würdt es Christus auch hie an seiner verheiß-
ung nicht feilen lassen/wenn nur an vnserm
glauben/der mangel nicht sein wolte/Wie
denn auch Christus selbs den glauben fordert/
vnd sagt: Wer glaubt vnd getaufft wirdt/der
soll selig werden/Wer nicht glaubt/der soll
verdampft werd n. Zwoyerley haben wir hie
zu mercken/Erstlich das Christus seinen Apo-
steln allein sein wort vnd das Euangelium zu
predigen/

predigen/befohlen hat/Señ wo solchs wol bee
herziger vñnd gehalten wirt/da sollen Menz
schliche sündlein/treume vñ lehre/balde jr en
de gewinnen/Vñ wie reimet sichs doch auch/
das man in sachen vnserer Justification belan
gend/andere Lehre/denn Gottes wort einlas
sen wil? In Ceremonien vñnd Christlichen vs
bungen für die arme Jugend/kündte man
menschliche Lehre(so fern sie Gottes wort vñd
Ordnungen nicht zu wider weren)leiden/A
ber inn dieser sache muß allein Gottes wort res
gieren.Zum andern/sol man hie mercken/das
Christus/Predigen vñd Tauffen bey einander
setzt/Denn mit demselbigen wil er vns leren/
das die Tauffe vñd Sacrament ire krafft vom
worte haben/vñnd auch vom worde in keinem
wege gerissen werden mügen/Ja was wolte
Tauffen für ein ansehen haben/wenn niche
das wort dabey were? Da wolt freilich was
ser schlecht wasser wol bleiben/Thu aber das
wort hinzu/vñd betrachte nür wol den befehl
so dabey gegeben ist/so wirt solch wasser nicht
schlecht wasser bleiben/sondern wie Sanct
Paul Titum am 3.saget: Ein bad der Widers
geburt/vñd vernewerung des Heiligen Geis
tes/werden. Darumb sagt auch in diesem E
uangelio Christus: Wer glaubt vñnd getaufft
wirt/der sol selig werden.

Zum vierdten/zeiget Christus an/was für
Zeichen denen so glauben/folgen sollen/Inn
meinem

Euangelium am tage der

meinem Namen/spricht er/werden sie Teuffel
außtreiben/mit neuen zungen reden/schla-
gen vertreiben/2c. Vnd wil also sagen: Mein
Wort ist für der Welt ein verechlich wort/so
habt auch jr so solch wort predigen sollen/nach
nicht die Auctoritet bey den Menschen/das sie
on miracel vnd wunderzeichen/ewre predi-
ge vnd Lehre annemen werden. Nun wil ich
im also thun/Gewalt wil ich euch geben/die
Teuffel außzutreiben/mit neuen zungen zu
reden/vñ die Brancken gesunde zu machen/2c.
Vnd wer euch als denn (wenn also ewer wort
durch nachfolgende zeichen befrefftiget wird)
glaubt/vñ getauft wird/der sol auch gewis-
lich vergebung der Sünde vberkommen/vnd
die seligkeit/Wer aber nicht glaubt/der sol kei-
ne entschuldigung haben/vnd verdampt wer-
den/2c. Hier auß wil nun folgen/das solcher
miracel vnd wunderzeichen im anfang des
Euangelij/doch von nöten gewesen ist/Vnd
solte solche Lehre ein ansehen haben/so müste
sie mit Heilichen wunderzeichen befrefftiget
werden/Wie vorhin auch das Gesetz durch ze-
ichen befrefftiget war. Doch sind die zeichen/
durch welche das Gesetz befrefftiget ward/wil-
schrecklicher gewesen/den die zeichen/so im an-
fang des Euangelij geschehen sein/Ja eitel lich-
lich ding ist/s/so im anfang des Euangelij ge-
schehen ist/gegen das zu rechnen/so im an-
fang des Gesetzes geschach/Wie auch die pre-
digi

digt des Euangelij gar vil ein süßer vnd lieber predigt ist/denn Moses mit seinen Gebotten gewesen ist. Das man aber auch nun zu vnseren zeiten solche zeichen fordern wolte/sol nicht sein/denn so wir darüber theten/wir de vns Christus sagen: Diese Hebräerische art suchet ein zeigen/es sol ihr aber kein ander zeichen gegeben werden/denn das zeichen des Propheten Ione/2c. Wir haben ein Euangelion von Christo / vorhin zur zeit der Aposteln mit wunderzeichen genugsam bestetiget/wer demselbigen nicht glauben wil/der wirdt sich freilich auch kein zeichen zum Glauben bringen lassen.

Zum fünfften/haben wir in diesem Euangelio den Artikel vnseres Glaubens/die Himmelfart Christi belangend / mit seiner Confirmation vnd bestetigung/denn also saget der Text:Nach dem er mit ihnen geredt/ wardt er aufgehoben gen Himel / vnnd hat sich zu der rechten hand Gottes gesetzt.2c. Bis anher hatte Christus gelehret vnd geprediget / war darnach gekreuzigt / vnd am dritten tage erstanden von den Todten/ hatte auch nach der Auferstehung zu thun mit dem vnglauben der Aposteln/vnd demselbigen zu letzt angezeigt/was er von ihnen gethan haben wolte/ Nun nach dem allem/feret er gen Himel/ vnnd setzt sich zu der rechten seines Vatters/2c. Das ist/Er nimpt nun sein Reich ein/ vnd sol ewiglich

Mat.
8.

Mat.
28.

nn lich

Epistel am

lich in gleicher Gewalt mit dem Vatter/der
HERR Himels vnnnd der Erden sein/die
nen erhalten/regieren/beschützen vnd beschei-
men für allem Vnglück/Denn solches heisset/
das Sitzen zu der rechten hand Gottes. Vber
das/das ihu sein Himelfart ohn mercklichen
nuz nicht abgehe/Wil er vom Himel seinen
Heiligen Geist senden/der die seinen im glau-
ben bestetige/in der verfolgung starck mache
vnd sie wider alle drowen deren/so das W
hassen werden/rüste vnd tröste/wie auch der
Prophet David sagt: Er ist in die höhe gefi-
gen/hat gefenglich geführt das Gefengnis
vnd den Menschen gabe gegeben/Psaln. 68.
Wolan/ist nicht der ein herlicher HERr/der
vns auß dem Gefengnis des Teuffels erlö-
set/erretet/sein Wort vnd Geist gegeben/vnd
also zu Bindern Gottes gemacht hat: War-
lich/wer solchem Gott vnd Herrn nicht glau-
ben wil/dem wirt freylich solcher sein vnglau-
be zu ewigem verdammis/Leibs vnd der seel
geraden/Dafür vns Gott gnediglich be-
ten wölle/Amen.

Die Epistel am Pfingst
montage/in den Geschichten der
Apostel am 10.

Vnd

Und der Herr hat vns gebotten
zu Predigen vom Volcke / vnd
zeugen / das er ist verordnet
von Gott ein Richter der Lebendi-
gen vnd der Todten. Von diesem
zeugen alle Propheten / das durch
seinen Namen / alle die an in glau-
ben / vergebung der Sünde empfa-
hen sollen.

Da Petrus noch diese wort redet /
fiel der heylig geist auff alle die dem
wort zuhöreten. Vnd die Glaubis-
gen auß der Beschneidung die mit
Petro kommen waren / entsazten
sich / das auch auff die Heiden die ga-
be des heiligen Geyssts außgegossen
ward / Denn sie höreten / das sie mit
zungen redeten / vnd Got hoch prey-
seten. Da antwortet Petrus: Mag
auch jemand das wasser weren / das
diese nicht getaufft werden / die den
heiligen Geist empfangen haben /
gleich wie auch wir? Vnd befahl sie
zu Tauffen in dem Namen des
Herrn.

nn ij Kurze

Epistel am
Kurtze auflegung der
Epistel.



Als ist ein stuck von der predigt
Sanct Peters/ welche wir ge-
handelt/ vnnnd kürzlich außge-
legt haben am Ostermontage/
Daselbst solt du es suchen/ vnd
dieser ganzen predigt eine Summa darauß
nehmen.

Wir haben hie ein sehr schönes vnd trefflich
es exemp/ in welchem zu lernen/ das der Hei-
lige Geist durch das Wort/ als durch das In-
strument/ so darzu verordnet/ gegeben wirdt/
Welches Paulus mit klaren vnd außgedruck-
ten worten/ in der Epistel zum Römern bezeug-
et/ Darum von nöden das man wol mercke/
wie hoch vnd werd das eusserliche vnd münde-
liche wort zu halten sey.

Christus ist den Jüden inn sonderheit ver-
heissen worden / Wie er denn selbst spricht /
Matthei am 15 capit. Ich bin nicht gesand-
on allein zu den verlorenen Schaffen des heu-
ses Israel. Darumb weil die Jüden/ dieser sache
gar vnberuust/ nicht anders vermeinen/
denn das die Verheissung allein sie / als das
aufferwehlet Volck/ vnd die Heiden gar nicht
betreff/ verwundern sie sich nun höchlich/ das

die Heiden derselben verheissung auch theilhaftig werden / welches nun ein sehr feiner ort ist / von der Berufung der Heiden.

Die gabe der Sprachen / welche nach sendung des heiligen Geistes / die Apostel hatten / also / das sie von allerley Nation Völkern / konsten deutlich verstanden werden / hat nun auffgehört vnnnd ein ende genommen / Das Lob aber vnd der Preiß Göttlichs Namens / konste noch nicht auffhören.

Die Heiden nach dem sie durch die predigt des Worts den Heiligen Geist erlanget / werden sie auch mit dem Wasser der Heiligen Tauff gewaschen / das man klerlich sehe / das die Tauffe nicht allein ein zeichen der lödigung des alten Adams / vnd der vergebung der sünden sey / Sondern auch das es sol ein zeichen sein / dadurch man Christlicher Kirchen eingeleibet / vnd in die zal der Kinder Gottes genommen werde.

Das er saget: Die Heiden sein in Namen des Herren getaufft worden / wil er damit die einigkeit Göttlicher Trinitet anzeigen haben / Denn durch den namen des Herren verstehet er zugleich / Gott Vater / Sohn / vnnnd Heiligen Geist.

Euangelium am
Am Pfingstmontag/ E-
uangelium Johannis am
Dritten Capitel.

Ihesus sprach zu Nicodemo:
Also hat Gott die Welt gelie-
bet/ das er seinen einigen Son
gab/ auff das alle die an in glauben/
nicht verloren werden/ sondern das
ewige leben haben/ Denn Gott hat
seinen Son nit gesandt in die Welt
das er die Welt richte/ sondern das
die Welt durch in selig werde. Wer
an in glaubt/ der wirt nicht gerich-
1 ter. Wer aber nicht glaubt/ der ist
schon gerichtet/ denn er glaubet nit
an den Namen des eingebornen
2 Son Gottes. Das ist aber das Ge-
richte / das das Licht in die Welt
kommen ist/ vñ die menschen lieben
das Finsterniß mehr den das liecht/
3 denn ire werck waren böse. Wer ar-
ges thut/ der hasset das Liecht/ vñd
kompt nicht an das liecht/ auff das
seine

seine wercke nicht gestrafft werden.
Mer aber die Warheyt thut / der
kompt an das liecht / das seine wer-
cke offenbar werden / den sie sind in
Gott gethan.

Kurtze auflegung des Euangelij.



In diesem Euangelio rühmet
 Christus erstlich / die grossen lies-
 be / so sein himlischer Vatter / von
 anbegin der Welt / zum mensch-
 lichen Geschlecht gehabt hat /
 Rühmet sie auch also / Das er spricht: Es sey
 dieselbige Liebe / die Principal vnd einige vrs-
 sachen gewesen / das er seinen einigen Sohn inn
 diese welt gegeben habe. Nun wollen wir sol-
 chen rhum Christi / von der liebe seines Vatters
 gegen vns / wol besehen / denn es wirdt
 auß demselbigen offenbar werden / was Gott
 zu vnser Erlösung bewegt / vnd durch wen er
 solchs ausgerichtet habe / Ja was hat den lie-
 ben Vatter hiezü bewegt? Habens die Leuthe
 mit iren guten wercken / bey ihm erlangt / oder
 aber mit irem guten wandel verdient? War
 n n iij wenn

Euangelium am

wenn er zu der zeit/da Christus in die Welt gegeben ward/die menschen nach irem verdienste vnnnd wercken solte gerichtet haben/Were zubeforgen / er hette mit der Sündflut / wie
Ge. 7. zur zeit Noe/ müssen drein schlagen/Denn es war zu derselbigen zeit nicht vil guts in der Welt/Ja die Jüden/so das Gesetz/die Propheeten/ vnd das Priesterthumb hatten/vnd dershälben billich frömer vnd heiliger/denn andere Völcker/solten gewesen sein/waren/aufgenommen gar ein geringes Heuslein/die ergesten. Vnd muß derhalben gar viel ein ander vrsach vnser Erlösung gehabt haben/denn verdienste vnd wercke/Was ist nu die vrsach? Also hat Gott/spricht Christus/die welt geliebet. Hörstu hie/das solche vnser Erlösung auß lauter liebe/ gnade/ mitleiden vnnnd barmhertzigkeyt kommen ist? Diese liebe aber solt vns billich zum Glauben führen vnd reizen/ Denn befinden wirdt sichs/ wenn sie wol betrachet vnnnd beherzigt wird/das sie vnaußsprechlich gewesen ist/Wir hatten mit vnsern Sünden vñ vnglauben / das ewige verdammniß verdienet/ vnd hette auch Gott gut fug vñ recht gehabt/das er seinen zorn vnd grimm/vnd ewiges verderben vber vns hette gehen lassen/Aber was thut er? Er leffet hie bey jm nicht zorn/sondern die liebe gelten/ also/das er vns nicht allein nicht verderben / sondern auch von Sünde/Tode/ Teuffel vnd Helle/hat ewiglich erlösen wöllen

wollen. Durch was mittel? Hat er durch seine Engel/oder sonst durch andere mittel solches wollen aufrichten? Nein/sondern hat dazu seinen eingebornen Son gesandt/ vnnnd gegeben 2c. Abermals wirdt hie gepreiset die grosse liebe/ so Gott zu vnser Erlösung bewegt hat/ Denn was Gott gibt/ gibt er allezeit auß gnade/ on vorgehende verdienste. Hieher gehört das S. Paulus sagt: So wir Gott versünnet Ro. 5. sind/durch den Todt seines Söns/da wir noch feinde waren/ vil mehr werden wir selig werden/ durch sein leben/ so wir nu versünnet sein. Denn es bekennet auch der Apostel hie/ das vns Gott auß liebe zu gnade angenommen/ vnd selig gemacht hab/ da wir noch feinde waren/ Summa/ Gott hat vns von den Sünden vnd der Helle erlöset/ vnnnd die seligkeit auß gnade vnd lieb mitgeteilt/ vnnnd das durch seinen geliebten vnnnd einigen Son Jesum Christum/ Das ist gewißlich war.

Zum andern/ Wiewol gemelte vnser seligkeit/ bereitet/ vnd durch Christum volendet ist/ muß man dennoch auch wissen/ wie der Mensch dieselbigen überkommen möge/ Solches aber zeigt Christus auch an/ in diesem Euangelio/ Auff das/ sagt er/ alle die an in glauben/ nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Auß diesen Worten hörestu/ ob die Seligkeit durch Christum erworben/ mit werken erlangt/oder aber/mit dem Glauben erworben vnd griffen

nn v griffen

Euangelium am

griffen werde / Warlich unsere wercke wol-
lens hie nicht ausmachen / Es muß da ein
rechtschaffner glaube / vñ eine gute zuversicht
zu Got sein / Wenn ist aber solche unsere zu-
sicht rechtschaffen? Wenn wir an allen vnsern
wercken / verdienst vñnd frömbkeit verzagen/
als die nicht helfen können / vñnd derhalben
bey dem Propheten Esaia am 46. einem vn-
stetigen Kleide verglichen werden / Vnd vn-
ser Gerechtigkeit alleine im verdienste / Leiden

Jo. 1.

vñnd Sterben vnser Herin Ihesu Christi / su-
chen / Von welchem Johannes ein warhafftig
zeugniß gegeben hat / das er das Lemblein
Gottes sey / welches der ganzen Welt Sünde
wegneme. Solcher glaub (sage ich) ergreiffet
durch Christum / vergebunge der Sünde / die
Gerechtigkeit vñnd Seligkeit / Vñnd mag in sol-
cher sache / kein menschlich wercke zugelassen

Es. 42.

werden / Wir wolten denn trawen Christo sei-
ne ehre / so er doch einem andern nicht geben
will / rauben / stelen vñnd nemen / vñnd vns
mit solchem diebstal beladen / zu vnserem ver-
derben vñnd verdammiß. Es ist je war / das der
CHRIST gutes thun / einen vnstetlichen
wandel führen / vñnd seinen glauben mit nach-
folgenden wercken beweisen muß / Wer wolte
sol. hes leugnen? Aber vnser zuversicht auff sol-
che wercke setzen / vñnd verdienste in die sache
vnserer iustification belangend / einlassen / das
sol vñnd muß nicht sein / Denn also würde Gu-
nade

näde nicht Gnade sein / vnd was man billich
vorhin Gottes Liebe gegen vns zugeschrie-
gen hette / müste man als denn den Wercken
vnd Verdiensten zuschreiben / Darumb saget
er auch inn diesem Euangelio / Wer an des
Menschen Son glaube / der werde nicht ge-
richtet / Wer aber nicht glaube / der sey schon
gerichtet / denn er glaube nicht an den Na-
men des eingebornen Son Gottes. Siehestu/
wie der Glaub im kampf des gewissens be-
stehet / vnd nit verdampft / oder gerichtet wer-
den kan? Widerumb / wie vber den Vnglau-
bigen schon das gericht gangen / vnd die sen-
tenz des ewigen tods gesprochen ist: Vnd wil
hiemit Christus / wie er auch sonst allenthalben
thut / dem Glauben sicherheit des gewissens
vnd die seligkeit / dem Vnglauben aber / den
vnfrieden des gewissens vnd das ewige ver-
damniß zugeschrieben haben.

Zum dritten / Die weil Christus vom Ge-
richt gesagt hat / wil er nu auch was solch Ge-
richt sey / anzeigen. Das ist aber das Gericht
(spricht er) das das Licht in die welt kommen
ist / vnd die Menschen liebten die finsterniß
mehr / denn das Licht / denn ire werck waren
böse. Diß Licht ist Christus selbs / mit seiner
lere vnd Euangelio / wie er sich auch anders-
wo nennet / Ich bin das Licht der welt / Wer
mir nachfolgt / wandelt nicht im finsterniß.
Finsterniß aber ist vnser fleisch / natur / ver-
nunfft

Euangelium am

Jo. 5.

nunfft vnd vnglaub/ ja alle weißheit vnd klug
heit so nicht auß dem glauben/ sonder on glau
ben/ auß vnser vernunfft herfließet. Nu besie
doch hie wie dieselbige vnser vernunfft/ weiß
heit vnd klugheit/ wenn sie Gottes wort nicht
zum vorgenger hat/ pflegt anzulauffen. Chris
tus zwar da er in diese welt kam/ war mehr zu
helffen/ denn zu richten geneigt/ ob im wol der
Vater das Gerichte vbergeben hatte. Es heu
ten auch die Jüden dem gerichte vnd ewigen
verdammis sein entlauffen/ vñ durch den glau
ben die Seligkeit vberkommen mögen/ Wenn
sie Christum (das Licht dieser Welt) anme
nen/ vnd seinem wort heuten glauben wollen/
Aber was thun sie/ Finsternis ist ihnen lieber
denn das licht/ Das licht zwar scheint/ das
wort wirdt ihnen gepredigt/ der weg zum le
ben wirdt ihnen angezeigt/ Vnd wie Johannes
am ersten sagt: Das Licht leuchtet/ vnd ist nit
der mangel an dem lichte/ sondern am finster
nis/ denn die finsternis/ spricht er daselbst/ be
greiffen licht nicht. Was folget nun nach sol
chen finsternis? Eben das/ das sich die/ so ihren
vnglauben nicht verlassen/ vnnd Christo seine
ehre nit geben wollen/ selbs richten/ Wie Chris
tus sagt: Wer nicht glaubt der ist schon ge
richtet. Vñ geschicht warlich hie recht dem vñ
glaubigen/ Denn dieweil er arges thut/ vnnd
doch gleichwol das licht vnd straffe nicht lei
den kan/ isto billich/ das in sein eigen vnglau
be

be vtheilt/richtet vñ verdammet. Welchs dem glaubigen nicht geschicht/ den derselbige mag es leiden/ das seine wercke / so in der warheit geschehen/an den tag kommen/ gegen Gottes Wort gehalten / vñ nach desselbigen worts schnur geurteilt vñ gerichtet werden/ Ja wie künde er das licht fürhren/dieweil seine wercke in Gott gethan sein? Siehe/Also wirdt აღ lenthalben in der Schrift/das leben dem glauben / vñ das gerichte vñ verdammis/ dem vnglauben zugeschrieben.

Die Epistel / an dem
Pfingstdienstag / in den Ges-
chichten der Apostel/ am
8. Cap.

SA aber die Apostel hörten zu Jerusalem/das Samaria das Wort Gottes angenommen hatte/ sandten sie zu inen Petrum vñ Johannem/Welche/da sie hinab kamen/bereten sie vber sie/das sie den Heiligen Geiste empfiengen/Denn er war noch auff keinen gefallen /
son?

Epistel am
sondern waren allein getaufft im
dem namen Christi Jesu. Da legten
sie die hende auff sie/vnnd empfin-
gen den heiligen geist.

Kurze außlegung der Epistel.



Ir sollen vns nicht allein hertz-
lich frewen / von wegen aller
der menschen seligkeit/so sich zu
Christo bekeren/vnd ihn an-
nehmen / Sondern sollen auch / so
viel an vns ist/allen fleiß fürwenden/das sie
an solcher Seligkeit nicht verhindert werden/
Also thun auch die heyligen Aposteln/sind sehr
sorgfältig/vñ bemühen sich hefftig/die Sama-
riter in irem angefangnen Glauben zu ster-
cken/Darum sie auch Perum/sampt Johanne/
zu ihnen schicken.

Vor der Auferstehung Christi/da noch die
Jüden vnnd Heiden im Glauben vneins wa-
ren/dorfften die Apostel in die Samaritanischen
Stedte nicht gehen. Aber nach der Auferste-
hung/da ihnen Christus befehl gab/das Euang-
gelium durch die gantz n Welt zu predigen/
wurde der vorige Befehl/welcher nur ein zeits
lang solt weren/gar auffgehoben.

Die

Die Samariter hatten einen waren rechtschaffnen Glauben vnd Tauffe/auch darüber den heyligen Geist empfangen / ohn allein es wolt villeicht jemandt sagen/ Sanct Philip- pus Predigt hat nicht so vil goltten/vnd so gro- ße krafft gehabt/als der andern Aposteln. Das man aber hie liest/das Petrus zu ihnen kom- men / vnnnd sie durch sein gebete den heyligen Geist empfangen haben/ Ist nicht von der sub- stantz oder wesenheit des heiligen Geists/son- dern von den offentlichen gaben desselben zu verstehen.

Die auflegung der hende/ist ein eusserliche Ceremonien/vnnnd den Jüden sehr gemein gewesen/sonderlich wenn sie Gott etwas Opfe- ren wolten/Diese Ceremonien haben auch die Apostel gebraucht / fürnemlich wenn sie Die- ner des Worts Gottes ordneten oder Weihea- re/welches auß den Worten des Apostels klar vnnnd offentlich ist / da er spricht: Du solt nie- mandes liederlich die hende auflegen/1c.

Am Pfingstdienstage/
Euangelium Johannis am
Zehenden Capitel.

Iesus sprach zu den Jüden:
Warlich/warlich/ich sage euch
Wer nicht zur Thür hinein ge-
het

Epistel am tage

gehet in den Schaffstal/sondern stei-
get anderswo hinein/der ist ein dieb
vnd ein Mörder. Der aber zur thür
hinein gehet / der ist ein Hirte der
Schaffe/demselbigen thut der thür/
hütter auff/vnd die Schaffe hören
seine Stimme/Vnd er ruffet seinen
Schaffen mit namen/vnd führet sie
auß/ Vnd wenn er seine Schaffe hat
außgelassen/ gehet er für in hin/vñ
die Schaffe folgen im nach/denn sie
kennen seine stimme. Einem fremb-
den aber folgen sie nit nach/ sonder
fliehen von ihm/denn sie kennen der
frembden stime nicht. Diesen spruch
saget Jesus zu ihn/ Sie vernamen
aber nicht was es war/ das er zu in
saget. Da sprach Jesus wider zu in:
Warlich/ warlich ich sage euch/ Ich
bin die Thür zu den Schaffen/Alle
die vor mir kommen sind / die sind
Diebe vñd Mörder gewesen/Aber
die Schaffe haben ihnen nit zuge-
höret. Ich bin die Thür/so jemand
durch mich ingehet/der wird selig
werden/

Pfingsten Dienstag. 289

werden/ vnd wirdt ein vnd außge-
hen/ vnnnd weide finden. Ein Dieb
kompt nicht denn das er stele/ wirt
ge vnd vmbbringe/ Ich bin kommen
das sie das leben/ vnd volle genüge
haben sollen.

Kurtze Außlegung des Euangelij.



Dieweil Christus in disem gleich-
niß vnnnd Euangelio per Anti-
thesin/ dē Phariseern anzeigt/
was ein böser Hirte vñ Lehrer
sey/ vnnnd wo bey man denselbi-
gen erkennen solle/ Widerumb/ was ein guter
Hirt vnd Lehrer sey/ vnd wo bey man densel-
bigen anch erkennen solle/ Wöllen wir auff
erste vom guten Hirten sagen/ sonderlich die-
weil am selbigen vberaus vil gelegen ist. Zu
einen solchen guten Hirten beschreibet hic Chri-
stus also/ das er müsse zur rechten thür einge-
hen in den Schaffstal/ Das ist/ recht vñ Gött-
licher weise/ muß ein jeder Prediger beruffen
sein/ recht vnnnd Göttlich muß sein Lehre sein/
Vnd wie kündten doch die/ so nicht von Gott
99 oder

Euangelium am

oder aber Göttliche mittel/ zu solchem Ampte
beruffen sein/ recht predigen/ Man muß war-
lich in dieser sache nicht von ihm selbst lauffen/
Sondern zur rechten Thür hinein gehen inn
Schaffstal/ Vnd wilt du wissen/ wer die Thür
sey: Christus leget sich selber auß/ vnd sagt:
Ich bin die thür zu den Schafen / So jemand
durch mich eingetretet/ der wird selig werden/
vnd wird ein vnd auß gehen/ vnd Weide fin-
den. Mercke/ das nicht allein der Prediger/
durch Christum vñ Christliche mittel/ zu seinem
ampte zugelassen / sonder auch der zuhörer
auff dieselbige weise inn den Schaffstal der
außerwehlten beruffen werden muß/ Es ste-
het alles inn der gewalt Christi/ seines Worts
vnd Euangelij. Paulum den heiligen Apo-
stel / betieff Christus selbst vom Himmel on
mittel/ zu seinem ampte / das er zur rechten
thür hinein gieng in den Schaffstal. Matthi-
am aber ließ er durch mittel beruffen zum Pre-
digampte / das er auch zur rechten thür hinein
gieng. Ja werden nicht heutiges tages durch
das mittel Göttliches wortes/ alle Menschen
beruffen in diesen Schaffstal/ wenn man pre-
dige auß dem Euangelio: Wen da dürstet der
komme zu mir vnd trincke/ &c. Derhalben muß
das für allen dingen geschehen/ das wir durch
Christum eingehen in diesen Schaffstal/ Den
wo solch eingehen rechtschaffen ist/ vñnd recht
geschehet/ da wird denn auch gewißlich gesche-
hen

Act. 9.

Act. 1.

Jo. 7.

hen das hie weiter gesagt ist: Wer durch mich
 ingehet / spricht Christus / der sol selig wer-
 den. Hörest du hie/ das vnser seligkeit allein
 in der gewalt Christi stehet? Auff solche weise
 saget er auch zu den Apostelen/da sie nach dem Jo. 14.
 wege zum Vatter fragten: Ich bin der Weg/
 die Warheit vnd das Leben. Vber das/sol ein
 solcher so durch Christum ingehet/alle güter/
 so vns der Vatter in seinem Son gegeben vnd
 geschenckt hat/ durch den Glauben vbertom-
 men haben / vnd darnach solches mit dem be-
 kanntniß seines mundes allenthalben außbrei-
 ten/welches denn Christus mit dem eingehen
 vnd außgehen zuuerstehen gegeben hat. Zu-
 letzt sollen sie allezeit Weide finden. Dife Wei-
 de ist Gottes wort/so Christus den seinē reich-
 lich geben wil/Wo nun dasselbige wort ist/da
 hat man solche wolthat Gottes zu preysen vnd
 zu loben/Wo aber solch wort nicht ist/da gehet
 es zu/wie der Prophet Joel sagt: O wie scuff-
 get das Viehe/wie sind die Kinder so gar ver-
 jret / das sie niergend keine Weide finden/
 Deßgleichen sind auch die Schaffsherden el-
 lend/2c. Joel am 1. Auß dem allem wil folgen/
 das ein rechter hirt/so durch Christum eingan-
 gen/ auch das wort Christi vnd die gerechtig-
 keit des Glaubens leren muß/ Vnd darbey
 magstu einen guten Hirten erkennen.

Zum andern/beschreibet Christus in diesem
 Euangelio/ einen bösen Hirten/ Streichet im
 o o ü auch

Euangelium am

auch ein solche farbe an / das er billich / wenn wir sonst die augen wolten auffheben / darbey solte erkant werden / denn also saget er: Wer nicht zur thür hinein gehet in den Schaffstal / sondern steigt anderswo hinein / der ist ein Dieb vnd Mörder. Wir haben vorhin gehört / das Christus selbs die Thür vnd der thürhütter sey / Wo nu dieser Christus nicht erkant wird / da kan man auch nicht kommen in diesen Schaffstal / da kan man nicht selig werden / da kan man auch nicht auß vnd ein gehen / vnd Weide finden / Ja vil weniger kan man hie gute Hirten vnd Prediger haben / Denn wie sol der die Christen lehren / so nie kein Christ worden ist? Wie sol der die Gerechtigkeit des Glaubens treiben / so solche Gerechtigkeit selbes nie geschmecket hat? Da wirdt nichts anders denn stelen vnd morden sein / Christo stelen sie seine Ehre damit / das sie die Gerechtigkeit den wercken zu schreiben / welche allein auß dem verdienste Christi herkompt / vnd da folget denn das morden / Nemlich / das sie mit ihrer falschen Lehre so vil Seelen von Christo abführen / verdammen / vnd dem Teuffel in den Rachen jagen / O wie ist mit solcher falschen leere / vor vnd nach der zeit Christi / so ein großer hauff dieser Schaf / verführt vnd verdampt worden. Im Jüdischen Volcke thetens die Hohenpriester / Schriftgelehrten vnd Phariseer / so die gerechtigkeit des glaubens gar vnters
druckten /

dincken/ vnd an stat solcher gerechtigkeit/die
 gerechtigkeit der werck auffrichteten/ Es ha-
 ben auch dieselbigen in solcher Lere dermas-
 sen zugenommen/das alle Propheten mit jnen
 dieser sache halben/ gnug zu thun gehabt/vnd
 sich auch offtmals haben leiden müssen/ wie
 jnen denn solchs Christus auffrucket/im Mat-
 theo/da er saget: Sihe ich sende zu euch Pro-
 pheten/Weisen/vnnd Schriftgelehrten / vnd
 derselbigen werdet jr etliche tödten vnd creu-
 zigen/2c. Vnter vns Christen aber/habens ge-
 than die Geistlichen/ des aller heiligsten zu
 Rom liebe Kinder. Denn wo ist vnter so ei-
 nem grossen hauffen gemelter Geistlichen/ei-
 ner erfunden worden / der die Gerechtigkeit
 des Glaubens/recht wie sichs gebürt/getries-
 ben habe? Alle sampt haben sie auff jren Väter
 den Papsit gesehen/vnnd keine andere weis-
 de den Schafen angezeigt / denn bey dem Pro-
 pheten Jeremia am 23. beschrieben ist/Væ Pa-
 storibus/sagt er daselbst/2c. Wilt du nun sol-
 che diebe vñ mörder erkennen? Habt acht auff
 ihre lehre/denn die da treiben die gerechtigkeit
 der wercke / wider das verdienst Christi/ die
 sinds/so Christus hie beschrieben/für welchen
 er vns auch Mat. 7. gewarnt hat.

Zum dritten/ Siem Weil Christus / beyde die
 guten vnnd bösen Hirten beschrieben hat /
 wil er auch nun/ wie sich rechtschaffene Chri-
 sten gegen beyden theil zu halten wissen/anzei-

Euangelium am

gen. Des guten/welchem der Thürhütter die
Thür auffgethan hat/Lehre vnnnd Stimme hö-
ren vnd kennen sie/folgen ihm nach/wenn er
für ihnen hingehet/1c. Wie kompts aber/ das
solche Schaff den guten Hirten so balde erken-
nen können? Sie sind guter Weide gewonet/
Das ist / sie haben einmal auß dem lieben E-
uangelio gelernet vnnnd gehört / das man in
Schreckung des gewissens/ vnnnd erkantniß der
sunde/keinen andern trost habe/denn das ver-
dienst Christi/ Vnd desselbigen allein die genü-
sen/so es mit glauben fassen/ vnd ihnen nütze
machen/ Sieweil nun der gute Hirt kompt/
vnnnd niergend anders hinfüret oder weist/
denn auß Christum/ wissen sie das sein Lehre
von Gott ist / vnd sie derhalben schuldig sein/
in als einen rechten Diener des Worts auffzu-
nehmen / wie Christus anderßwo. saget: Wer
euch auffnimpt/der nimpt mich auß/1c. Mat-
thai am 10. Widerumb/wenn der Sieb vnnnd
Mörder mit seiner falschen Lehre kompt/ eine
ander gerechtigkeit predigt / denn die so auß
dem Glauben an Christum fleussit/ da wissen
sie auß Gottes Wort solche falsche Lehre zu ver-
theilen / zu verwerffen / zu verdammen / ges-
schweige / das sie den falschen Propheten/an-
stat eines warhaffigen / solten hören oder
auffnehmen / Ja sie wissen / das Christus ge-
saget hat: Wer Gottes/Gottes/Gottes wort
höret/vnnnd das beware/der solle selig werden/
Luce

Luce am 11. Vnd was sol ich vil sagen/wärner
vns nicht für solchen Dieben vnnnd Mördern/
die Schrifft Haber acht/spricht Christus/auff
die falschen Propheten/ so zu euch kommen in
Schaffkleidern / inwendig sind sie reissende
Wölffe. Vnd Sanct Paulus verbeut den Ga-
later / kein ander Euangelium / denn sie von
im gehört hatten/ anzunehmen/ wenn gleich er
selbs/oder ein Engel vom Himmel keme / vnnnd
ein anders predigen wolte. Diß alles wissen
die Schafe Christi/Hören derhalben auch kei-
nen andern/denn nur jren Erzbischoff vnnnd
Erzhirten Christum/der hie gesagt hat: Ich
bin kommen/das sie das leben/vnd volle gnü-
ge haben sollen. Hören auch alle Diener Chri-
sti/ so in seinem namen kommen / vnnnd auch
sein wort führen/Aber andere Wercklerer lassen
sie faren/angesehen/ das sie Siebe vnnnd Mör-
der sein/vnd mit Gottes Wort falschlich vmb-
gehen / Darumb sagt auch Christus / Einem
frembden folgen sie nicht nach/ sondern sthen
von im/denn sie kennen der frembden stimme
nicht.

Mat.

7.

Gal. 1.

Am tage Johannis des
Teuffers / Epistel Esaie
am 40. Cap.

oo iij

Tröster

Epistel am tage

E Köster/ Tröster mein Volcke/
spricht ewer Gott/ Redet mit
Jerusalem freundlich / vnn
prediget ihr/ das ihre Ritterschafft
ein ende hat/ denn ihre misserhat ist
vergeben/ Den sie hat zweyfeltiges
empfangen von der handt des Her
ren/ vmb alle ihre Sünde.

Es ist eine stimme eines Predi
gers inn der Wüsten: Bereitet dem
H^{er}ren den weg/ machet auff dem
gefülde ein ebene ban vnserem Got
te/ Alle Thal sollen erhöhet werde
vnd alle Berge vnn Hügel sollen
genidriget werden/ vnn was vn
gleich ist/ sol eben / vnd was höcke
rich ist / sol schlecht werden. Denn
die Herligkeit des H^{er}ren sol
offenbaret werden/ Vñ alles fleysch
miteinander wirdt sehen / das des
H^{er}ren mund redet.

Kurtze außlegung der
Epistel.

Diese



Iſe Prophecey ſol von dem Reich
Chriſti verſtanden werden/denn
er wil das ſein volck ſol getröſtet
werden/das iſt/ welche in erken
nen/im vertrauen/auff in hoſ

ſen/vnd vor der Welt verachtet ſind.

Er ſpricht: Redet mit Jeruſalem freundes
lich. Was iſt aber freundlich reden? Nichts
anders/ denn das das Herze tröſtet/das es
gerne höret/ Derhalben beſiblet er alhie den
Predigern/ das ſie freundliche vnnnd liebliche
ding reden ſollen. Was ſollen ſie aber reden?
Das/nemlich/das die Ritterschafft des Geſe
tzes ein ende habe/Das vns die Sünde durch
Chriſtum vergeben ſeind/vnd das wir von der
Hand des Herren zwweifeltigs/das iſt/Verge
bung der pein vnnnd ſchuld empfangen haben.
Diß alles iſt zuuor in dem Cyro angezeigert/
Denn derſelbige König/ hat nicht allein die
Juden/ welche ſeine gefangene waren/ loß
vnd frey gelaffen/ ſondern auch denen/welche
wider gen Jeruſalem ziehen wolten/zerung ge
ben.

(Die ſtimme der Prediger in der Wüſten/
Das iſt/deren/ſo offentlich Gottes Wort ver
kündigen/die pflegen vns die wolthat Got
tes/welche er durch den Herrn Chriſtum/der
Welt erzeiget hat/ zu predigen/wie denn ſol
ches die Euangelisten/von dem Johanne dem
Teuffer bezeuget haben.

oo v (Den

Epistel am tage

(Den weg dem Herrn bereiten) ist nichts anders / denn die Sünde anzeigen / vnnnd zu dem Herrn Christo leiten / welcher allein vns durch sein wort die vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd das ewige leben vmbsonst mittheilet / Diese lere nideriget die Berge vnd Hügel / das ist die Werckheiligen / vnd erhebet die Tal / das ist / welche ire Sünde erkennen vnnnd zu dem Herrn Christo eilen. Dazu auch offenbart sie nicht vnser / das ist des fleisches / sondern des Herrn Herzlichkeit. Vnnnd das hat der mund des Herrn geredt / auff das du nicht meinst / das es von den Menschen erdacht sey.

Am tag Johannis des Teuffers / Euangelium Luce am 1. Cap.

Elisabeth kame ire zeyt / das sie geberen solt. Vnnnd sie gebar einen Son. Vnnnd ire Nachbarn vnd Gefreunden höreren / das der HERR grosse barmherzigkeit an ihr gethan hatte / vnd freweten sich mit ir.

Vnd es begab sich am achten tag
ge/

ge / kamen sie zu beschneiden das
 kindlein / vnd hießen in nach seinem
 Vater / Zacharias. Aber seine Mut-
 ter antwortet vnd sprach: Wir nicht
 sonder er soll Johannes heis-
 sen. Vnd sie sprachen zu ir / Ist doch
 niemandt in deiner Freundschaft /
 der also heiße / Vnd sie winketen sei-
 nem Vater / wie er in wolt heißen
 lassen / Vnd er fordert ein Täflein /
 schrieb vnd sprach: Er heist Johan-
 nes. Vnd sie verwunderten sich alle.
 Vnd als bald ward sein mund vnnd
 seine zunge auffgethan / vnd redete /
 vnd lobete Gott. Vnd es kam eine
 furcht vber alle Nachbarn. Vnd diß
 geschicht wardt alles ruchtbar auff
 dem gangen Judischen gebirge / vn
 alle die es hörten / namens zu Her-
 zen / vnd sprachen: Was meinstu wil
 auß diesem Kindlein werden: Den
 die hand des Herrn war mit im.

Vnd sein Vater Zacharias ward
 des heyligen geysts vol / weyssaget /
 vnd sprach:

Gelos

Euangelium am tage

Gelobet sey der H^{er} der Gott
Israel/ denn er hat besucht vnd er-
löset sein Volck.

Vnd hat vns auffgerichtet ein
Horn des heyls/ in dem hause seines
Dieners Dauids.

Als er vor zeiten geredt hat/
durch den Mund seiner Heyligen
Propheten.

Das er vns erretet von vnseren
Feinden/ vnd von der hand aller die
vns hassen.

1 Vnd die barmherzigkeit erzeige/
re vnsern Vettern/ vnd gedecht an
2 seinen heiligen Bund.

Vnd an den Eid den er geschwo-
ren hat vnserm Vatter Abraham/
vns zugeben.

3 Das wir erlöset auß der hand vn-
1 ser feinde/ im dieneren on fürcht vn-
ser lebenslang/ in Heiligkeit vnd Ge-
rechtigkeit/ die im gefellig ist.

Vnd du Kindlein wirst ein
Prophet des Höhesten heissen/ Du
wirst für dem H^{er}in hergeben/
das du

das du seinen Weg bereitest.

Vnnd erkentniß des Heils gebest
seinem volck/die da ist in vergebung
ihrer Sünden.

Durch die Herliche barmherzig-
keit vnser Gottes / durch welche
vns besucht hat der auffgang auß
der höhe.

Auff das er erschiene/denen/die
da sitzen im finsterniß vnd schatten
des todtes/vnnd richte vnser füße
auff den weg des friedes.

Vnnd das Kindlin wuchs/vnnd
ward starck im Geyste/vnd war in
der wüsten / biß das er solt herfür
treten für das volck Israel.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Dieweil der Seylige Euangelist
Lucas / die geburt Johannis
des Teuffers so fleissig beschrie-
ben hat in disem heutigen Euan-
gelio/ fordert die not/das man
auff

Euangelium am tag

auff dieselbigen Person Johannis / wol sehe
vnd acht habe/ Denn es wirt freilich ein solch
Kind (neben des geburt/ so grosse vnnnd herli-
che ding geschehen) etwas sonderlichs für an-
dern Kindern gehabt haben / Ja ist es nicht et-
was sonderlichs/ das er von alten leuten gebo-
ren/ in Mutter leibe geheiligt / vnd zum vor-
lauffer des Herrn Christi verordnet worden
ist? Er wird (sprach der Engel/ da er Zacharie
seine künfftige Geburt verkündigete) groß
sein vor dem Herrn/ Wein vnd starcke getren-
cke wirt er nit trincken/ vnd wirt noch in Mut-
ter leibe/ erfüllet werden mit dem heilige Gei-
ste/ vnnnd er wirdt der Kinder von Israhel viel
zu irem Herrn bekeren zc. Auß diesen worten
hörstu/ das durch diß Kindlin/ herliche/ köst-
liche/ vnnnd grosse dinge außgerichtet werden
sollen. Vber das rühmet Zacharias / in seinem
Lobgesang: Er sol ein Prophet des aller höch-
sten heissen/ für dem Herrn hergehen/ vnd im
den Weg bereiten/zc. Was meinstu nun das
dieser Johannes worden sey? Ein rechtschaff-
ner/ guter/ herlicher Prediger/ der denn vber
das / das er so ein heilig leben vnd Götlichen
wandel geführt/ auch sein Ampt der massen ge-
trieben hat / das er billich allen Sienern des
Worts zum Exempel fürgebildet vnnnd fürge-
halten wirt/ Denn er hat nicht allein gepredigt
get/ Busse/ vñ mit der Predigt des Gesetzes/
Christo den Weg bereitet / sondern auch auff

Christ

Johannis des Teuffers. 276

Christum das Volck gewisset / als der gewisslich das Lemlein Gottes sey / so der ganzen Welt Sünde wegnemen werde / Wie abermals der Geist durch Zachariam sagt: Er solte erkandniß seinem Volck geben. Was für erkandniß? Erkandniß der seligkeit / Denn darzu dienet die Predige Johannis / so ersilich durchs Gesetz schrecket / darnach aber durch die Predigt vom Lemlein Gottes / die Gewissen tröster vnd auffrichtet. Worinn stehet nu solch erkandniß? Inn vergebung der Sünde. Wo kompt solche vergebung her? Durch die herzliche Barmherzigkeyt vnseres Gottes / durch welche vns der Auffgang / Christus / auß der Höhe ersucht hat. Wem aber ist er durch solch Barmherzigkeyt erschienen? Denen / so da sitzen im Finckerniß des vnglaubens / vnd schatten des Todes / beide Juden vnd Heiden. Denn es wolte Christus / als vnser Erzbischoff vnnnd warhafftiger Hirte / auß Juden vnnnd Heiden / eine Herde vnd einen Schaffstal machen / vnd solten aller menschen süße (wenn siennur das auffgehende liecht des Euangelij annehmen / vnnnd Christo glauben würden) auff dem wege des ewigen frieds / so auß dem Glauben kompt / gerichtet werden / 2c. Siehe / das alles belangt noch das Ampt Johannis / der denn nicht allein ein Prediger vnd Prophet / sonder auch mehr denn ein Prophet gewesen ist / Denn er Predigte nicht / wie andere Propheten gethan

Luang. am tage

than hatten/Christum fünffzig/sondern zeig-
te in gegenwertig. Vnnd dieweil er Christum
so durch seine Predigt/leiden/sterben vnd auf-
ferstchung / alle vnser betrübniß wegnemen
musste/auff solche weise zeigen solte/ muß auch
neben seiner geburt / alles auff's frölichste zu-
gehen/Denn so balde diß Kind geboren wird/
frewen sich mit den Eltern alle Nachbarn/be-
schneiden das Kindelein am achten tage/ge-
ben jm auß anzeigung des Vatters/ein name/
von gnad vnd barmherzigkeit/Vnnd wirdt
solchs geschicht rüchbar auff dem ganzen
Jüdischen gebirge / da es denn zu hertzen ge-
nommen/vnnd erkant wirdt/das Gottes hand/
das ist/ Gottes krafft/ macht vnnd beistand/
mit jm sey. Sihe/also muß man hie auff Jo-
hannem acht haben / auff das man erkenne/
wo für er zuhalten sey.

Zum andern / Macht in diesem Euangelio
Zachariam der glaube widerumb sprechend/
so vorhin ein zeitlang vmb seines vnglaubens
willen hatte müssen Stum sein. Vnd wie wir
im selbigen sehen/ wie ein grosse sünde sey der
vnglaube/Also sehen wir hie auch widerumb/
wie ein herrlich Göttlich werck der Glaube
sey/Es hatte der Engel zu ihm gesagt: Sein
Weib Elisabeth solte jm eine Son gebren/ &c.
Vnd solt Zacharias solchen Worten billich glau-
ben gegeben haben/ Was thut er aber? Er
wil noch vorhin/dieweil er vnd sein Weib alt
sey/

sey / wissen / wie solches zugehen solle / Muß
 auch derhalben erstummen / biß geschieht was
 der Engel zu im geredt hatte. Also werden vn
 sind noch heutige tages geschlagen mit stum
 heit / alle die / so Gottes gesandten / Worte vnd
 Euangelio nicht glauben wollen / Denn da sie
 sollen Gottes lob vnnnd das verdienst Christi
 preysen vnd außbreiten / da preysen sie gerech
 tigkeit der wercke / Wie der Phariseer thut /
 Luce am 18. cap. Ich preyse dich Gott / sprich
 er / das ich nicht bin wie andere Leute / Diebe /
 Mörder / Ehebrecher / vnd auch nicht wie die
 ser Publicaner. Heisset das Gottes gnad vnd
 das verdienst Christi preysen / Klein / solch rhü
 men ist erger denn Stum sein / Denn ob wol
 hie vil wort gehört werden / so wirdt aber das
 nicht gehört / dadurch Gottes gnad vnnnd ver
 dienst Christi gerhümet vnnnd gepreyset wirdt.
 Wenn ich nun gleich reden / vnd vil wort ma
 chen kan / vnnnd aber doch den vnglauben dar
 durch Gott seine ehre geraubet wirdt / im her
 zen habe / so bin ich dennoch für Gott Stum /
 Wie auch die Schrift sagt: Die Weißheit hat
 den Stummen den mund auffgerhan / Das
 ist / Gottes erkenntniß macht wol berette leute /
 als die Gott in Christo / seine Ehre zu geben / zu
 loben / zu preysen / vnnnd sein Wort zubekennen
 wissen. Ein solcher Redener war Paulus wor
 den / da er seine gerechtigkeit im Gesetz gethan
 hote vnnnd direct vergleicht / auff das durch in
 pp die

Euangelium am tage

die gerechtigkeit / so Christus den Glaubigen
gibt vnd erworben hat / keinen abbruch ne-
me. Ein solcher Redener wardt auch / da die
zeit vom Engel bestimpt kam / gemelter Za-
charias / Denn balde nach der Beschneidung
seins sons Johannis / ward er des Heiligen
Geists vol / weissagte / vnd lobte Gott / das er
im solche grosse gnade erzeiget hatte / Daumb
hab ich gesagt: Wo nicht Geist vnd Glaube
sey / da müsse solche Geistliche Stummheit sein /
Wenn wir gleich vil vnnützer wort wissen zu
machen.

Zum dritten / beschreibet der Euangelist von
wort zu wort / was Zacharias / also vñ Geiste
erleuchtet / geweissaget / vnd warumb er Gott
seinen Herren so höchlich gelobt vnd gepreyset
habe. Gebenedeyet / spricht Zacharias / sey Gott
der herr von Israel. Benedeyen / heisset hie so
vil / als Loben / Denn dieweil Zacharias den
Son / so ihm versprochen war / überkommen /
vnd was Christus / welchem derselbige sein
Son den Weg bereiten solte / außrichten wür-
de / im Geist erkant hatte / Lobet er ihn für sol-
che grosse wolthat / Vns zum exempel / das
auch wir Gott für die empfangnen güter / bei-
de Geistlich vnd Leiblich / Dancken vnd Lob-
sagen. Vnd wilt du hören versach solchs Lobes
vom Zacharia selbst: Er hat / spricht er / besucht
vnd erlöset sein Volk. Auß zweyerley weise
wirdt das wort besuchen / in der Schrifft ge-
nommen /

nommen/ Es suchet vns Gott zu weilen heim
in seinem Grim vnd Zorn/ Nämlich/ wenn er
vnser Sünde straffet/ Wie denn dem Pharao
im Roten Meer / vnd den Jüden zur zeit Tit
vnd Vespasian geschehen ist. Zu weilen suchet
er vns heim in Gnad vnd Barmherzigkeit/
wie den Jüden geschach/ da sie auß dem Ägyp
ter Lande geführt wurden/ Vnd auch da ihnen
Christus gesandt vnd gegeben ward/ von wel
cher Besuchung er auch selbs sagt/ vnd klagt/
Das sie die zeit irer heimsuchung nicht erkant
haben. Vnd eben von solcher gnedigen Bes^{Mac.}
suchung redet auch hie Zacharias/ vnd sagt: 23.
Das Gott sein Volck besucht vnd erlöset habe/
Erkent vñ heile auch solche erlösung so gewiß/
das er sie außruuffet als sey sie schon geschehen/
dieweil sie doch noch geschehen solte. Vnd hie
her gehört nun das im Lobgesange folget: Er
hat auffgerichtet ein horn der Seligkeit / im
Hause seines Dieners Dauids. Horn/ heis
set in der Schrift / Gewalt vnd Herrschafft/
Als wolt Zacharias sagen/ das leibliche Reich
hat bey vns ein ende/ vnd ist der Scepter vom
Hause Juda genommen/ Wolan/ es wird nun
besser mit vns werden / denn wir werden ei
nen andern König/ Nämlich/ den so vns lang
verheissen ist/ kriegen / Vnd wird derselbige
auch ein Reich haben / nicht aber ein Leiblich/
darinn er mit gewalt fare/ sonderen ein Reich
der Seligkeit / wie solchs dem Dauid zugesag
pp 2 get/

Euangelium am tage

get/ vnd für langer zeit verheissen worden ist/
Denn wer an denselbigen König glauben/ vñ
sein wort halten wirdt/dem sol gewislich auch
widerfaren solche Seligkeit / Ja wer wolte
hieran zweiffeln / hat ers nicht vor zeiten ge-
redet durch den mund seiner heiligen Prophe-
ten? Hat ers nicht zugesagt den Vetteren? Al-
ber es wird sich ein zank zwischen jm vnd der
Welt erheben/ Er wirdt alles / was die Welt
für recht helt/vnrecht schelten/ Er wird mit sei-
nem worte ihre weißheit / fromkeit vnd heiligi-
keit verdammen vñnd hinwerffen/ 2c. Vñnd da
wird sich den der zank erheben/ doch also/das
er die Victori endlich behalten wird / Nicht al-
lein für sich/ sondern auch für die seinen. Vñnd
wolt ihr wissen was er vns thun wil? Er rettet
wil er vns von vnsern feinden / vñnd von der
hand aller die vns hassen/ Auch wil er vns er-
zeigen/ das wir vnser Sünde halben nicht ver-
zweifeln/ In die barmherzigkeit/vñnd an sei-
nen Eyd gedencen/ welchen er Abraham ge-
schworen hat. In Summa/Er wil vns durch
sein verdienst / auß gnad / on zuthun vnserer
wercke/gerecht/fromb vñnd selig machen/ Al-
lein das wir jm darnach/ also von vnsern fein-
den erlöset / vnser lebenslang dienen / on alle
knechtische fürcht nicht inn eusserlichen Cere-
monien oder Gottes diensten / wie bißher ge-
schehen/sondern in Heiligkeit vñnd Gerechtig-
keit/die ihm gefellig ist/Er wil vnser hertz ha-
ben/

Johannis der Tauffers. 299

ben/ Er wil Glauben haben/ im Geist vnnnd
Warheit angebetet sein/ Vnd sich hinfort mit
eufferlichen glaublosen wercken/ damit wir
biß her vmbgangen/ nicht fettigen lassen/ 2c.
Siehe/ also erkent Zacharias im Geist die künff
tige gnad des Euangelij/ lobet vnd preysert das
für seinen Herren / als einer/ so des gewiß ist/
das wir durch dieselbige alle müssen selig wer-
den / Gott helffe vns das wir sie auch erken-
nen/ vnd Gott vnserm Vatter dafür dancken
vnd lobsagen ewiglich.

Am tage Petri vnd Pau- li/ der heiligen Apostel/ Epistel in der Apostel Geschichte am 12. Capitel.

Wob dieselbigen zeit leget der
König Herodes die hende an
etliche von der Gemeine zu pei-
nigen/ Er tödtet aber Jacobon Jo-
hannes Bruder mit dem Schwerd/
Vn da er sahe das den Jüden gefiel
fur er fort/ vnd sieng Petron auch.
Es war aber eben Ostern/ Da er in
p p iij nun

Epistel am tage

nun greiff/leget er in ins Gefeng-
niß/ vnd vberantwort in vier vier-
theilen Kriegsknechten zubewarē/
vñ gedacht in nach den Ostern dem
Volcke für zustellen. Vñd Petrus
ward zwar im gefengniß gehalten/
Aber die gemeine betret hefftiglich
für in zu Gott. Vnd da in Herodes
wolt fürstellen/in derselbigen nacht
schlieff Petrus zwischen zweien Krie-
gsknechten/gebunden mit zwo Ket-
ten/vnd die hütter für der thür hüt-
eten des gefengniß.

Vñd sihe/der Engel des Herrn
kam daher/ vnd ein Licht schein in
dem Gemach/vñ schlug Petron an
die seiten/vnd wecket ihn auff/vnd
sprach: Stehe behends auff. Vñd
die Ketten fielen im von seinen hen-
den. Vnd der Engel sprach zu ihm:
Gürte dich/vñd thu deine Schuch
an/vñd er that also/vnd sprach zu
im: Wierff deinen mantel vmb dich/
vnd folge mir nach. Vnd er gieng
hinauß vnd folget ihm / Vnd wuste
nicht/

nicht/ das im warhafftig solches geschehe durch den Engel/sondern es danckre ihn/er sehe ein gesichte. Sie giengen aber durch die erste vnd andere Thür/vnnd kamen zur Eysernen Thür / welche zur Stat füret / die that sich inen von ir selber auff/vn traten hinauß/vnd giengen hin/eine gassen lang/vnd also bald schied der Engel von im.

Vnd da Petrus zu im selber kam/sprach er: Nun weiß ich warhafftig/das der Herr seinen Engel gesandt hat/vn mich errettet auß der handt Herodis/vnd von allem warten des Jüdischen Volcks.

Kurtze außlegung der Epistel.



Also sieht man / das das war ist/welchs im andern Psalm geschrieben steht: Die Könige im Lande lehnen sich auff/Vnd die Herrn rathschlagen mit einander/

pp iij der/

Epistel am tage

der/wider den Herren vnnnd seinen Gesalbten. Denn allhie peiniger nicht einer von der Gemein / sondern König Herodes/ Wen aber? Diese/welche seine Rorte sind? Klein/ sondern die Christliche Gemeine.

Es wirdt aber allhie des Herodis Tyranny beschrieben / denn vber das/ das er Jacobum on alle schuld/ mit dem Schwert getödtet hat/seheth er auch Petrum/vnd thut solches auß keiner andern visach/denn das er den Jüden damit zugefallen thut/vnnnd sein mit/and den Jüngern Christi külen vnd erfüllen wil.

Die Gemeine die seufftzer vnnnd bitter hefftiglich für Petrum zu Gott/welcher im gefangniß gehalten war/ Darauß wir lernen/ wenn wir schon den armen vñ betrübten durch kein ander weiß nit helfen könne/das wir je auff wenigste sie nicht mit vnserem gebet verlassen sollen.

Alhie sehen wir /das der Glaubigen gebet freffig ist/ Den Petrus wirdt alhie durch den Engel loß gemacht/vnnnd kompt wider zu den seinen/Alhieher gehört dieser spruch Jacobi am 5. Des gerechten gebet vermag vil/wenn es ernstlich ist.

Gleich wie der HErr dem Petro zu hilffe kommen ist/da er jezunder schon/ nicht allein in des Tyrannen gewalt war / sonder auch jederman von seinem leben verzweifelte hatte/ Also wil er vns auch helfen/wenn wir im ver-
trawen/

trawen/wenn sich die sachen schon dermassen
lassen ansehen / das kein hoffnung mehr da
vorhanden sey.

Das aber Petrus bekennet/das er von
dem HERREN auß dem gefengniß entledigt
sey/Ist nichts anders/denn ein dancksagung/
darauß wir lernen sollen/das wir Gott auch
für seine wolthat danken sollen.

Alm tag Petri vnd Pau
li/ Euangelium Matthei
am 16. Capitel.

Jesus kam inn die gegend der
Statt Cesaria Philippi/vnnd
fraget seine Jünger/vñ sprach:
Wer sagen die leuthe/das des men
schen Son sey? Sie sprachen: Eli
che sagen / Du seyest Johannes der
Teuffer/Die andern/du seyest Eli
as / Eliche/ du seyest Jeremias/o/
der der Propheten einer. Er sprach
zu ihnen: Wer sagt denn jr/das ich
sey? Da antwortet Simon Petrus/
vnd sprach: Du bist Christus/des le
bendigen Gottes Son. Vnd Jesus
antwortet

Euangelium am tag

antwortet vnd sprach zu ihm. Selig bistu Simon Jonas Son/denn fleische vnd blut hat dir das nit offenbart/sondern mein Vatter im Himmel/Vnd ich sage dir auch/ Du bist Petrus/vnd auff diesen Fels wil ich bauen meine Gemeine / Vnnd die pforten der hellen sollen sie nicht vberweltigen/Vnd ich wil dir des himelreichs schlüssel geben/Alles was du auff erden binden wirst/sol auch im Himmel gebunden sein/vnnd alles was du auff Erden lösen wirst/soll auch im Himmel los sein.

Kurtze auslegung des Euangelij.

In diesem Euangelio haben wir auff's erste/ein herrlich bekentnis Petri/vñ der andern Aposteln/darinn sie bekennen / das Christus des lebendigen Gottes Son sey / Es ist auch dasselbige bekantnis so herrlich vñ Christlich/das wir frey sagen dürfen/wo solch bekantnis nicht sey/das daselbst auch kein

kein Seligkeit sein könne / wie auch Sanct
 Paulus sagt: Mit dem Herzen glaube man
 zur Gerechtigkeit / mit dem Munde aber ge-
 schicht das bekentniß zur Seligkeit. Erstlich
 fraget Christus / was für ein geschrey vnter
 dem volcke von jm sey / vnd wofür sie ihn hal-
 ten / Antworten die Aposteln: Etliche sagen/
 Er sey Johannes / etliche sage / Er sey Elias /
 etliche / Er sey Hieremias / oder der Prophe-
 ten einer. Christus wußte wol / was man von
 jm sagte / Wußte auch besser / denn jm die Apo-
 steln sagen kundten / das / wo das Euange-
 lium geprediget wirt / gar vil lügen / mit allein
 wider die warheit erdacht werden / sondern
 auch wider die / so die warheit predigen / vnn-
 derhalb die welt gar offinals erzürnen müß-
 sen / Demnach wars ihm vmb ein anders zu-
 thun / nemlich / vmb das bekentniß der Aposte-
 len / wie wir noch hören werden / den also sage
 er: Wer sagt denn jr / das ich sey? Da antwort
 von irer aller wegen / Petrus: Du bist Chris-
 tus / des lebendigen Gottes Son. Diß be-
 kentniß besitze wol vnd eben / so wirstu finden /
 das der Aposteln Glaube hie rechtschaffen ge-
 wesen sey / außgenommen / das er durchs creutz
 noch nicht bewert / vnd der Geist in ihnen noch
 nicht bestertigt war. Erstlich bekennen sie / das
 er eben der Christus sey / der Gesalbter vñ der
 Herzog sey / welchen Gott iren Vettern lan-
 gest zug-sagt / auff welchen sie auch lange ge-
 wartet

Es. 55.

Euangelium am tage

wartet haben/das er solte kommen/vnd alles
was die schrift von im geweissagt habe/auf-
richten/Veben dem bekennen sie auch/das er
des lebendigen Gottes Son sey/gesand in die-
se welt/das alle mensche durch sein verdienst/
leiden vnd sterben/fromm/gerecht vñ selig wer-
den/Machen also/wie billich auß einem Chri-
sto/zu gleich Gott vnd Menschen/Denn der
menscheit nach zu rechnen/ist er Dauids Son/
gesalbet vom Vatter zum Könige vñnd Prie-
ster/vnd das nach der ordnung Melchisedech/
Vnd hat im auch Gott den stul Dauids / das
ist/das geistliche Reich/so durch den geist vnd
das Wort administriert wird/gegeben/das er
auff demselbigen soll sitzen ewiglich. Aber der
Gottheit nach zu rechnen / ist er des lebendigen
Gottes Son / mit dem Vatter einerley
Substanz/ Wesens vñ Herligkeit/also/das
der Vatter vom Son / der Son vom Vatter
nicht getrent werden mag / wie auch Sanga-
Paulus sagt: In Christo wonet die ganze fül-
le der Gottheit/leiblich. Wer nun mit solchem
glauben/ vnd auff solche weise/Christum/wie
hie die Aposteln gethan/bekennet/der wirt ge-
wislich auch mit den Apostelen selig werden/
Wie Christus zu Petro/als zu allen sagt: Se-
lig bistu Simon Jonas Son.

Col.2.

Zum andern/Sehen wir in diesem Euang-
gelio/das ein solch bekantniß / nicht auß vnse-
ren krefftien/sondern auß Gottes offenbarung
Kompt/

kömpf/Denn so bald Petrus von irer aller we-
gen (was sie von jm halten) bekant/Hat Chri-
stus also drauff gesagt: Fleisch vnnnd Blut hab
ihm solches nicht offenbaret/sondern sein Vate-
ter/der im Himmel sey. So höre ich wol/es solle
in sachen vnser Justification vnd Gottes bes-
tentnis belangen/ vnser fleisch/das ist/ vnser
vernunft/vnser weisheit/Flugheit vnd freyer
wille / nichts gelten? Nein freilich nichts/Es
sol hie nichts denn Gnade gelten. Ist aber
nu Gnade das ich glaube/das ich guts thue/
das ich Christum bekenne/wie in hie bekennen
die lieben Aposteln/ So muß ich auch hie fleys-
sche lassen fleisch sein / Blut lassen blut sein/
als / das inn sachen vnser seligkeit belangen /
nicht allein nichts vermag/sonder auch nichts
andere vermag denn sündigen/wie auch der
Euangelist Johannes sagt: Wie viel ihn auff-
namen/ den gab er macht Gottes Kinder zu
werden/denen/die an seinen namen glauben/
welche nit von dem geblüte/nach von dem wil-
len des fleisches/nach von de willen eins mans/
sondern von Gott geboren sind. Wirdt nicht
auch hie vom Euangelisten Johanne / alles
was vom blüte/vom willen des fleisches/vnd
vom willen des mans geboren wirt/in sachen/
vnser seligkeit belangen/verworfen: Also müs-
sen wir auch in diesem Euangelio darauff se-
hen/das solch bekentnis Petri vnd der Aposte-
len / nicht auß irer vernunft / weisheit oder
freyen

Joh. 1.

Euangelium am tage

freyen willen/herkome/Denn hiemit hat Christus vnser vermessenheyt wöllen zuboden stoßsen/vnsern stolz demüngen / das wir an vns vn vnsern krefftien verzagen/ vnd vnser gerechtigkeit vnd seligkeit/anderswo/den bey vns selbs/vnnd vnsern wercken/suchen. Wo sollich sie denn aber suchen? Eben bey dem / der diß herrlich bekantniß von Christo/den Aposteln offenbart hat/nemlich/bey vnserm Vatter im himel/von welchem auch anderswo Christus 10. sagt: Niemand erkent den Vatter/den nur der Son/vnd niemand erkent den Son/denn der Vatter/vn wem es der Vater offenbaren wil.

Zum dritten/Haben wir in diesem Euangelio/ein zusagung von Christo / der Kirchen gegeben/nemlich/das sie die hellischen Pforten/Das ist/des Teuffels vnd aller menschen krafft vn macht nicht oberweltigen solle. Mercke aber/wo auff dieselbige Gemeine / welche diße zusagung belangt/ solle gebawet sein/Du bist Petrus/sagt Christus/das ist/ jetzt stehst du in deinem Bekantniß/als ein Fels/ Denn du bekennest vnnd glaubest das ich Christus/vnd des lebendigen Gottes Son/das ist/ der welt Heyland vnd Seligmacher sey/Wolan/ein solcher Glaub sol in meiner Gemeine sein/Nemlich/der auff mich vnd das wort sehe/der sich auff mich verlasse/vnnd auff solchem Bekantniß wie du jetzt gethan hast/feste vnd unbeweglich stehe. Vnnd auff solchen Glauben/ der

der

der sich allein auff mich vnd mein wort verlas-
se/wil ich auch meine Gemeine barwen / also/
das sie die Hellschen Pforten / das ist/alles
das mir in der Helle vnd auff Erden zuwider
ist / nicht vberweltigen sollen. Die verfolgung
wird da sein/der Teuffel wirdt sich versuchen/
ob er Mainer / meiner / meiner Gemeine das
wort nemen könne/Ober es sol ihm nicht ge-
lingen/vnd sol seine arbeit hie vmb sonst sein/
dieweil ich vber jr halten/vnd ihr Schutzherz
sein wil. Also sagt er auch Matthei am 7. Cap.
Wer diese meine Rede höret/vnd thut sie/ den
vergleiche ich einem flugen Manne der sein
Haus auff einen Felsen bauet/da nu ein platz
regen fiel/vnd ein Gewässer kam/vnd/webe-
ten die Winde/vnd stießen an das Haus/ fiel
es doch nicht/denn es war auff einen felsen ge-
bauet. Dieweil nun Christus mit so herrlicher
zusagunge/seine Gemeine versorget vnd ver-
sehen hat/wer wolte sich denn von derselbigen
seiner/seiner sage ich/Gemeine absondern?

Zum vierdten/Sehen wir auß diesem Eu-
angelio/wem Christus den gewalt der Schlüs-
sel gegeben habe/vnnd wieferne sich derselbig
gewalt strecke. Wir haben vorhin gesagt/das
Petrus von wegen aller Aposteln antwort ge-
geben/vnnd auch Christus mit gemeltem Pe-
tro/als mit allen Aposteln geredt habe/Vnnd
dieweil dem also ist/so müssen wir das bekenn-
nen/das die gewalt zu lösen vnnd zu binden/
nicht

Euangelium am tag

nicht allein Petro/ sondern allen Aposteln ihu
samt gegeben sey. Vnnd wenn gleich hie
mandt wolte zencisch sein/ vñ solchen gewalt
allein auff Petrum ziehen/so wirdt doch solch
em zenciker das Maul gestopfft/Mathei. 18.
vnd Johannis am letzten / da Christus zu al
len Aposteln saget: Wem ihr die Sünde erlas
set/dem sollen sie erlassen sein/Wem ir sie aber
vorbehaltet / dem sollen sie vorbehalten sein.
Wiewoles muß jederman bekennen/das die/
so hie von der gewalt Petri Disputiren/omb
Sanct Petrus willen sich mit solcher Disputa
tion nicht beladen würden/wenn sie solchs nit
dem Antechrist zu Rom zugefallen theten / A
ber es ist derselbige nun von den Hellschen
pforten so viel vberweltiget/das wol zu mer
cken ist/das solche verheissunge auff dem stuel
zu Rom nicht gezogen werden mag. So hat
er sich selbs/mit seiner falschen lere vnd Teuff
lischen Hoffart/dermassen gestürzet / das er
hinfort inn der Glaubigen hertzen nicht viel
platzes haben wirdt. Was ist denn nun die ge
walt der Schlüssel/Nichtes anders/denn die
Administration des worts/vnnd der Sacra
menten / Denn solch sein wort vnnd Sacra
ment/hat Christus seiner Gemeine gegeben/
so gibt weiter solchen gewalt die Gemein dem
Diener des worts/das er von ihrent wegen
solch Ampt außrichten muß. Wo nu das wort
gepredigt/gefaßet vnd geglaubt wirdt/da ist
auch

auch

auch gewislich vergebung der Sünde/ welches durch das auflösen verstanden wird/ Wo man aber dem gepredigten Wort nicht geglaubt/ da ist auch gewislich das ewige verdammniß/ vnd kein vergebung/ Denn feste stehet hie die verheissung/ Was die Sicker des worttes von wegen der Gemeine auflösen/ solle auch im Himel loß sein/ Vnd was sie auff erden binden/ solle auch im Himel gebunden sein. Vnd ist zwar solcher gewalt nicht zuuerschmeihen/ denn was hie in diesem sal geschiet/ thut nicht der Pfaffe von seiner wegen/ sondern Gott selbs/ der sein Wort vnd Sacrament/ zu solchem brauche gegeben hat.

Am tage da Maria zu
Elisabeth gieng/ Epistel zum Rö-
mern am 12. cap.

Sie liebe sey nit falsch/ Dasser
das arge/ hanget dem guten
an. Die brüderliche liebe vn-
tereinander sey herzlich. Einer kö-
me dem anderen mit Ehrerbietung
zumoz. Seid nit trege/ was jr thut
99 solt.

Epistel am tage da

solte. Seid brünstig im geist. Schickt
et euch in die zeit. Seid frölich in
hoffnung. Gedultigin Trübsal. Hal-
tet an am gebette. Nemet euch der
Heiligen nothdurfft an. Herberger
gerne. Segenet die euch verfolgen.
Segenet vñ verfluchet nit. Freuet
euch mit den Frölichen. Vñnd Weis-
net mit den Weinenden. Habet ei-
nerley Sin vntereinander. Trach-
tet nicht nach hohen dingen / sonder
halt euch herunter zu den niderigen.
Haltet euch nicht selber für Klug.
Vergelt niemandt böses mit bösem.
Gleisset euch der Erbarteit gegen
jederman. Istz möglich / so
vil an euch ist / so habt
mit allen menschen
friede.

Kurtze Außlegung der Epistel.

Diese



Iese Epistel beschreibet den eusserlichen wandel der Christen im Geistlichen Regiment. Zum ersten aber lehret sie/ das wir vnseren Nächsten lieben sollen/ vnd solche Liebe sol nicht falsch sein / sondern von hertzen gehen/ welches denn auch billich ist/ Denn was ist der Christen leben/ wenn nicht hertzliche liebe gegen einander vorhanden ist.

Die frucht des Geists ist/ Das man das arg geheffe/ vnd dem guten anhangt.

Es lehret vns auch das natürliche Gesetz/ das einer dem andern Ehre erzeige/ Den auch die Heiden gelehret haben/ das Junge Leute die Alten Ehren sollen/ Wie der Poet spricht
Ducebant hoc grande nephas & morte pi-
andum :

Si iuuenis vetulo non assurrexerat, &c.

Die brunst des Geists/ wird gegen der trage-
heit vnd faulheit gehalten/ Vnd wil haben das
wir alle vnserer werck mit willigem vnnnd frö-
lichem hertzen thun.

Das man sich in die zeit schicken sol/ in hoff-
nung frölich / in trübsal gedultig / am gebete
anhaltten / der Heiligen nordurfft sich annes-
men/ gern herbergen/ segnen die vns verfol-
gen/ segnen vnd nit fluchen / sich mit den frö-
lichen frewen/ vnnnd mit den weinenden weis-
nen/ nit nach hohen dingen trachten noch stolz
sein/ der Erbarmen sich gegen jederman fleissi-

99 ii gen

Euangelium am tage da

gen sol. Diese alle sind solche werck/ one welche das Christliche leben nit bestehen kan. Der halben wir fleissig darauff achtung geben sollen/ das wir nicht anders leben oder thun / in den sachen/ welche zu dem eusserlichen wandel gehören/ denn vns alhie fürgeschrieben ist.

Am tag der Heimsuchung

Marie/ Euangelium Luce
am ersten cap.

Maria aber stund auff in den tagen/ vnd gieng auff das Gebirge endelich/ zu der stad Jude/ vnnnd kam in das hauss Zacharias/ vnnnd grüsset Elisabeth. Vnd es begab sich/ als Elisabeth den Gruss Marie höret/ hupffet das Kindt in irem leibe. Vnd Elisabeth ward des Heiligen Geists vol/ vnd rieff laut/ vnnnd sprach: Gebenedeyet bist du vnter den Weibern/ vnd Gebenedeyet ist die Frucht dienes Leibes/ Vnnnd wo her kompt mir das/ das die

Maria zu Elisabeth gieng. 307

die Mutter meines Herren zu mir
kompt: Sihe/da ich die stimme deis
nes grusses horte/hupffet mit freud
de das Kind in meinem Leibe. Vñ/
O selig bistu/die du geglaubet hast/
Denn es wird vollendet werden/
was dir gesagt ist von dem Her
ren.

Vnd Maria sprach:

Meine seele erhebt den Herrn.

Vnd mein Geist frewet sich Got
tes meines Heilandes.

Denn er hat die niedrigkeit seiner
magt angesehen/Sihe von nun an
werden mich selig preysen alle Kin
des Kind.

Denn er hat grosse ding an mir
gethan/der da mechtig ist/vnd des
Namen Heilig ist.

Vnd seine barmherzigkeit weret
immer für vnd für/bey denen die in
fürchten.

Er vbet gewalt mit seinem Arm/
vñ zurschreuet die da hoffertig sind
in ires herzen sinn.

99 iij

Er

Epistel am tage

Er stößt die Gewaltigen vom thron
vnd erhebt die Niedrigen.

Die hungerigen füllet er mit güttern/
vnd leßt die Reichen leer.

Er dencket der barmhertzigkeit/
vnd hilfft seinem diener Israhel auff.

Wie er geredt hat vnseren Vorttern/
Abraham vñ seinem Samen ewiglich.

Vnd Maria bleib bey jr bey dreyen
Moneten / darnach feret sie widerumb
heim.

Kurtze außlegung des
Euangelij.



An tage der Verkündigung Maria/
hatte der Engel Gabriel / von der andern worten / auch Elisabeth
ihre gesfreunden angezogen / als ein
Exempel / darauß sie erkennen solte /
das / nach dem dieselbige in ihrem
alter empfangen hette / bey Gott kein
ding vnmöglich sey. Diem Weil nu Maria
von Herzen dem Engel geglaube / vnd an
seinem wort

wort gezweifelt hat/macht sie sich in denselbt-
 gen tagen auff/gehet endelich auff das gebir-
 ge/zu der Statt Jude/kumpt in das hauß Za-
 charias/vnnd grüßet Elisabeth. Mercke aber
 eben die ursach/ warumb Maria zu Elisabeth
 gangen sey/Denn es ist solchs nicht allein ge-
 schehen/das sie Elisabeth grüßet/sondern das
 sie als die Jüngste/ derselbigen ein zeitlang
 zur hand giengte/vnd dienete/wie denn auch
 am ende dieses heutigen Euangelij geschriben
 stehet/das sie bey jr drey Monat gebliebē sey.
 Vnd eben leret vns hiemit die heilige schrift/
 vnd der Geist/durch welches eingeben solche
 ding geschriben sein/das rechtschaffner glau-
 be/on folgende wercke/sonderlich damit dem
 Nächsten gedienet wirdt/nicht sein kan/Denn
 dieweil der glaub Gottes verhaffung ergreiff-
 fet/vnd wolthat erkent/vnd derhalben ein hit-
 zig/lebendig vnd brennend ding im Herzen
 ist/kan oder mag er nicht verborgen sein/Er
 muß sich durch die liebe gegen dem Nächsten/
 vnnd auch sonst mit einem guten erbarlichen
 wandel/ausbreiten/vnnd sehen lassen/Eben
 wie ein baum bey dem wasser gepflanzt/nit
 verdorret/sondern frucht bringt zu seiner zeit.
 Ja sagt nicht die schrift: Wer Gott fürchtet/
 werde guts thun: Wer fürchtet aber kindli-
 cher weise Gott/on allein der gleybige Sie-
 her gehört auch/das Sanct Paulus sagt: Der
 Glaube sey thetig durch die Liebe. Also thut
 qq uq derhal-

Psr.
 Ecc. 7.

Gal. 5.

Evangelium am tage

derhalben Maria / Sie macht sich auff vñ ge-
het vber das Gebirge. Spüret man aber auch
in irem gehen / vnzucht oder leichtfertigkeit
wie jetzt in der Jugend vñnd Jungfrauen vn-
ser zeit gespürt wirdt? Nein / sondern sie gehet
eilend / vñnd endelich / grüßet niemand / (Schwe-
get mit niemand / sihet sich nicht vil vmb / son-
dern gedenckt nur / wie sie zu Elisabeth kom-
men vñnd derselbigen dienen / vñnd handre-
chung thun möge. Vñnd wenn im alten Testa-
ment Jacobs Tochter / Sina genant / mis-
24. cher zucht / erbarkeit vñnd gemüte / gen Sichem
gangen were / die Weiber des Landes zu Bes-
chem / hette sie behalten ihre ehre vñnd Jungs-
frawschafft. Was thut Maria mehr? Die grü-
ßete nicht allein Elisabeth / da sie in ihr haus ka-
me / sondern bleib auch bey ihr drey Monat / en-
allen zweiffel darumb / das sie / wie auch vor-
hin gesagt / ir dienete / &c. Das sind nu die wer-
cke / damit sie iren glauben beweiset / vñnd an
tag gegeben hat. Vñnd wo solche wercke der lies-
nit sein / das wird auch freilich rechtschaffner
glaub nit sein / dieweil allein bey solcher frucht
ob wir ein guter oder böser Baum sein / erkant
Act. 9. wird. Tabea ein Gottseliges Weib / wird ges-
prieset in den Geschichten der Aposteln / nicht
allein das sie glaubig vñnd Gottselig gewes-
sen sey / sondern das sie auch mit nachfolgen-
den wercken der liebe / ire Gottseligkeit an den
armen beweiset habe. Auß dem allem / wil nu
sole

folgen / das der Chriſt gute Wercke zu beſtetigung ſeines Glaubens / thun / aber das verſtrauen nicht drauff ſetzen müſſe. Man laſſe Glauben/glauben/vnnd wercke/wercke ſein/ das nicht eins in das ander vermengt werde/ ſonſt wirdt man auß der frucht ein baum/ vnd auß dem baum die frucht machen / wider die lere des Euangelij.

Zum andern/ſehen wir in dieſem Euangelio / mit was Reuerenz vnnd Worten Eliſabeth Mariam auffgenommen vnd empfangen habe/Vnnd iſt zwar nicht vergeblich/das der Euangelist ſagt: Es ſey Eliſabeth balde/ nach dem ſie den gruß Maria gehört / des heiligen Geiſtes vol worden/also/das auch Johannes in ſeinem leibe/ als einer/ſo die gegenwertigkeit der Mutter ſeines Herrn erkant/gehüpfft habe / Ja warumb beſehen wir nicht/ wie/ vnd mit was Worten hie Maria empfangen worden iſt? Zuſſs erſte iſt ſolche freude bey Eliſabeth/ vmb der zukunfft willen Marie/ das nicht allein ſie/ſondern auch jr Kindt in ſeinem leibe hüpffet vnd fro wirt. Darnach bezeuget Eliſabeth ſolche ire freude mit den Worten / also/das ſie Mariam nit allein lobt/ſonder auch vber alle andere Weiber/vmb der gnade willen/ſo jr Gott on verdienſt vnd wercke/ gegeben vnd mitgeteilt hatte/anſprücket. Vber das lobet ſie auch höchlich die frucht ihres Leibes/ Denn iſts nicht ein treflich ding / das ſie ſol-

Euangelium am tag der

che Frucht jren **HERZEN** nennet? Woher/
spricht sie / kompt mir das / das die Mutter
meines Herrn zu mir kompt? Hieraus muß
man nun lernen / was von Marien / vnd auch
von jrem Son Ihesu Christo / zu halten sey/
Elisabeth lobt Mariam / als ein außerswolttes
Jungfrewlin vnd Kind Gottes / die auch von
Gott vber auß groffe gnade / on allen verdiene
ste / vberkommen habe / Ja die solcher gnade vñ
glaubens halben ewiglich in der Welt gepreißet
vnd gelobet werden solle. Auff solche weise
mögen wir Mariam auch ehren / preisen vnd
loben. Denn solch lob bricht Gott an seiner eh
Es. 4. re (welche er im allein behalten / vñ niemands
geben wil) nichts abe / Ja wenn wir Mariam
vnd andere Heiligen auff solche weise loben/
wirt Gott in seinen Heiligen auff aller höhe
ste gelobt vnd geehret / finremal alles / was die
Heiligen guts gethan vnd gehabt haben / im
zugeschrieben wirt / vnd nit der Heiligen verdienste oder wercken / Vnd solchs heisset die al
Psal. te Translation des Psalters / Got loben in sei
150. nen Heiligen. Wiewol es sol der Christ nit alle
Ps. 78. lein Got in seinen heilige / die er so wunderbarlich
durch seine gnade fñret vnd erhelte / ehren / prei
sen vñ loben / sondern auch dieselbigen Hei
ligen / so fern sie geglaubt / vñnd jr leben nach
Gottes wort geführt haben / sich zum Exempel
fürbilden / das er thue / wie sie gethan haben /
Och solchs wirt freilich auch die Heiligen gepreißet

heimsuchung Marie. 310

preiset vnd gelobt sein/Wie S. Paulus saget:
Seid meine nachfolger wie ich ein Nachfolger
Christi bin. Allein dafür muß man sich hüten/
das wir sie nicht anruffen/anbetten/zu Vor-
sprechen vnnnd Advocaten machen/so vns für
Gott vorbitten vnd vertreten müssen/Denn
solches gehört allein Gott zu/Wie S. Paulus
leret. So sehe wir auch hie/das Elisabeth Ma-
riam lobt/aber doch nicht zur Abgötzin auf-
wirfft. Was helt sie aber nun von Marien Do-
ner: Denselbigen (ob er wol noch inn Marien
leibe verschlossen war) helt sie für iren Herrn/
der sie von den Sünden erlösen/from /gerecht
vnd selig on ire verdienste vñ wercke/auß lau-
terer gnad vnd barmherzigkeit/machen wer-
de/Solchs bekent vnnnd glaube sie/wie wir se-
hen in diesem Euangelio. Wiltu nun Mariam
recht ehren: Glaube wie sie geglaubt hat/Lebe
erbarlich/wie sie gelebt hat/Bilde dir vnd an-
dern für ihre frömmigkeit / Aber doch besize/
das du vorhin kompst zu dem erkenntniß Chri-
sti/so hie inn Elisabeth gepreiset wirdt/Denn
die / ob sie wol Mariam höchlich lobt/ bekent
ner dennoch / das allem die frucht Marie ihr
GOTT/vnd eben der Samen sey/darin alle
vöcker gebenedeyet werden müssen.

Zum dritten/ Sol man in diesem Euange-
lio/sonderlich darauff acht haben / das Elisab-
eth Mariam vmb des Glaubens willen/für
selig helt vnnnd außsprühet: Selig spricht sie/die
du

1. Co. 4.

Ro. 5.
Eph. 2.

1. Cor. 1.

Euangelium am tag der

du geglaubt hast / Denn es wirdt mit diesem
spruch/die gerechtigkeit des glaubens/ wider
die Gerechtigkeit der wercke/confirmiert vnd
bestetiget/Vnnd was hie geredt wirdt/redet
nicht Elisabeth/sondern der heilige Geist (des
sie vol war)selbs/ ja wer wolt doch in die sache
vnserer Iustification belangend / wercke oder
verdienste nu einlassen/Sieweil Christus/Pau
lus mit allen Aposteln/vnd diese Elisabeth so
fein vbereinstimmen? Christus sagt: Wer an

Joh.3. mich glaubt sol nicht zu schanden werden. Pau

Ro.3. lus sagt: Wir haltens dafür/das der Mensch
durch den glauben selig werde/on wercke des

Act.15. gesetzes. Dergleichen thut auch Sanct Peter
in den Geschichten/da er bekant:Vnserer Her
zen müssen gereinigt werden durch den glau
ben. Bestetigen also diesen spruch Elisabeth/
das man billich solche gerechtigkeit des glau
bens / jetzt vertedingt wider die Werckheylig
gen. Mercke aber/wenn wir vom Glauben
sagen/das wir als deñ von rechtschaffnẽ glau
ben sagen/der allen Creaturn abgestorben/ ein
neue Creatur worden/vnd zum erkantniß des
Vatters durch Christum kommen sey/Deñ sol
cher glaub lebt im hertzen des menschen/hirzt
vnd brennet/das er on wercke nicht sein kan/
Er fürchtet Gott/er liebt Gott/er ruffet Gott
an in allen nöten/danckt/ preiset vnd lobt ihn/
für alle empfangene güter/ beide leiblich vnnnd
geistlich/Die wir denn auch hie in Maria ses
ben/

hen/Denn lobt vnd preiset sie nicht Gott auff
 aller höchste/mit irem lobgesang: Meine seele
 spricht sie/erhebt den **S E R R A**/ Als wolte
 sie sagen: Liebe Elisabeth/ich erkenne fast wol
 was mir von Gott/on zuthun meines verdien
 stes/widerfahren ist/vnd auch hinfurt widerfa
 ren wirt/Glaube auch derhalben billich dem/
 der mir solche grosse gnade erzeigt hat / glau
 be aber also / das ich Gott ewiglich preisen/
 danken vnd erheben wil/Wil in aber nicht al
 lein (wie die Heuchler thun) mit dem munde **Esa.29.**
 preisen/sondern meine Seele sol ihn erheben/
 v   sol sich mein Geist frewen in Gott meinem
 Heyland/Das ist/Mit ganzem hertzen/mit
 alle meinen krefftten/wil ich Gott loben v  nd
 erheben/wie auch David/da er sagte : Meine
 Seele habe ich erhaben zu Gott. Vber das sol
 sich mein Geist/der denn durch den Geist Got
 tes erleuchtet/vnd ein ding mit im worden ist/ **Pf.24.**
 nirgent anders in frewen/denn allein darin/
 das er vns sein Heil jetzt so reichlich mitgetet
 let v  nd erzeigt hat. Seele/heisset die Schrift
 allen gewalt/dadurch der leid lebt vnd erha
 ten wirt/V  nd wirdt in diesem wort verfasset
 menschlicher verstand vnd vernunft/ ja alles
 was in menschlichem vermögen ist. Geist a
 ber/heisset die Schrift / das herrlichste theyl
 des menschen/so durch Gottes güte vnd gna
 de erleuchtet/vnd Gott eingeleibt ist. Vnd ver
 fasset di   wörtlein/ Geist/ vnbegreifliche / v  
 sichtbare

Euangelium am tage der

sichtbare vnd ewige dinge/ Jha es ist Gottes
vnnnd des Glaubens behausung. Darumb sa-
get nun Maria: Ir Seele solle Gott erheben/
vnd jr geist solle sich frewen Gottes ires Hey-
lands. Warumb? Das er die niderigkeit sei-
ner Magd angesehen hat/also das sie hinfür
alle Kinds kinder preisen werden. Abermals
höstu/das Maria bekent/Gott/als ein barm-
herziger Vatter/habe nicht ire verdienste/son-
dern ire niderigkeit angesehen/ das sie arm/ver-
achtet vñ verschmehet war/Auch bey der welt
gar kein ansehen hatte/ Solche meine verach-
tung ist Gott zu hertzen gangen/ spricht sie/
also das er mir auß gnad geholffen/vnd einen
ewigen namen geben hat/ Ja an mir hat er be-
weiset/das er mechtig/ vnd sein namen heilig
sey/ vnnnd das darinn/das er mich nicht allein
zu einer Mutter seines Sons erwelet/sonder
auch durch denselbigen meinen Son/ zum Eina-
de auffgenommen hat. Sol aber auch (O Ma-
ria) solch Heil anderen mitgetheilet werden?
Awe ja/ Seine Barmherzigkeit weret immer
für vnd für/ spricht sie. Bey wem? Bey denen
so in fürchten. Fürchte vnd Liebe/ sind fruchte
des Glaubens/ Wo nun Glaub/ Fürchte vnnnd
Liebe ist/ Ja wo Gottes wort durch den Glau-
ben ergrieffen/ vnd zu solcher frucht gebracht
wird/ da sol auch Gottes barmherzigkeit ein-
ende haben/ sondern viel mehr ewiglich we-
ren. Wo aber Glaube/ Fürchte vnnnd liebe nicht
ist/

Heimsuchung Marie. 312

ist/sondern des hertzen Hoffart/ so gemeiniglich auß der Heuchley kompt / da handele Gott nicht gnediglich/ sondern auff ein ander weise. Wie? Ist solche Hoffart innerlich vnnnd Geistlich / so vbet er gewalt mit seinem Arm/ vnd zerstreuet die Hoffertig sein in jres hertzen sinn/ ist sie aber Leiblich/ so kan er auch solche stolze Leut vom Stuel setzen/ vnnnd die Niedrigen erheben/ Vnnnd solchs thut er als mit seinem Arm. Gottes arm / heisset Gottes gewalt/ krafft vnd macht/ wie du siehest auß dem David/ Psalm. 117. Die rechte des Herzen hat gewaltiglich gehandelt/ Die rechte des Herren hat mich erhaben/ 1c. Wilt du nu mit Gottes güte heimgesucht / vnnnd seiner Barmhertzigkeyt vberschütt sein? Trachte nach einem rechtschaffnem hunger zur gerechtigkeit/ Denn wo der ist/ da füllet er mit gütern/ leffet die Reichen leer faren/ dencket der Barmhertzigkeit/ hilfft seinem Diener Israel auff / wie er denn solchs den Vettern vnd Abraham/ Ja auch denen/ so Abrahams Samen sein/ nach dem Besten ewiglich geredt hat. Siehe/ also lehret diß Euangelium/ das der Glaube selig mache on aller Werck zuthun/ vnd doch on Wercke nicht sein könne/ denn er lieber/ fürchtet/ danckt/ preysset Gott on vnterlaß/ wie du hie in Marien gesehen hast.

Am

Epistel am tag

Am tag Marie Magda
lene Epistel in den Sprüchen Sa
lomonis am 31 Capitel.

Wem ein Tugentsam Weibbes
schert ist/die ist vil edler denn
die köstlichen Perlen.

Irs Mans hertz thar sich auff sie
verlassen/vnd narung wird im nie
mangeln/ Sie thut ihm liebes vnd
kein leids sein lebenslang.

Sie gehet mit Wolle vnd Glachs
vmb/vnd arbeitet gerne mit ihren
henden.

Sie ist wie ein Kauffmans schiff/
das seine narung von ferne bringet.

Sie stehet des Nachts auff/vnd
gibt Futter ihrem Hause/vnd essen
ihren Dirnen.

Sie dencket nach ein Acker/vnd
kauft in/vnd pflanget einen Wein
berg von den fürchten irer hende.

Sie gürtet ire Lenden fest/vnd
stercket ire arme.

Sie

Sie merckt wie jr handel frommen
bringer / Ihr Leuchte verleschet des
nachts nicht.

Sie streckt ire hand nach dem Ro-
cken / vn̄ ire finger fassen die spindel.

Sie breitet ire hende auß zu dem
Armen / vnnd reicher ire hand dem
Dürfftigen.

Sie fürcht ihres hauses nicht für
dem Schnee / Denn jr ganzes hauß
hat zwifache Kleider.

Sie macht ihr Decke / weisse Seiden
vnd Purpur ist jr Kleid.

Jr Man ist berühmte in den Tho-
ren / Wen er sitzet bey den Eltesten
des Lands.

Sie macht ein rock vnd verkaufft
jn / Einen gürtel gibt sie dem Kre-
mer.

Jr Schmuck ist / das sie reinlich
vnd fleißig ist / Vnd wirdt hernach
lachen.

Sie thut ihren Munde auff mit
Weisheit / Vnd auff irer Zungen ist
holdselige Lere.

rr Sie

Epistel am tage

Sie schawet wie es in irem Hause
zugehet / Vnnd isset ihr Brod nicht
mit faulheit.

Ir Söne kömen auff / vñ preysen
sie selig / Ir man lobet sie.

Vil Töchter bringen Reichthum /
Du aber vbertriffest sie alle.

Lieblich vnd schöne sein / ist nicht
tes / Ein Weib das den Herrn fürch
tet sol man loben.

Sie wird berhümmt werdē von dē
früchten irer hende / Vñ ire wercke
werden sie loben in den Thoren.

Kurtze außlegung der Epistel.



Also sehen wir / wie ein tugētsam
Weib sol geschickt sein. Ein tugētsam
Weib aber ist / die / wel
che glaubig vñnd Gottförschig
ist / vñnd eins Erbaren wandels /
vñnd nach Gottes Geböt sich des beflüssiger /
das sie allein ihrem Manne gefalle.

Solcher weiber aber / gleich wie man jr gar
wenig findt / also / wem sie Gott beschert / des
Mans herze hat lust vñnd freude darvon.

Allhie

Allhie ist zu mercken/wem/ vnd wo mit diß
tugentſam Weib guts thut. Erſtlich verſorget
ſie ihren Man/ vnd das ganze hauß. Mit ihr
freundlichkeit vnnnd liebe / die ſie gegen ihrem
Manne hat. bringet ſie das zu wegen/ das der
Mann fleißig ſeines Amptwartet/ jr narung
nimpt täglich zu/ durch ſterig arbeit/ mit pflan-
gen. Kauffen vnd verkauffen/ 2c.

Zum anderen. Regiert ſie ihr Haußgeſinde
dermaſſen. vñ gibe ihnen Futter. Kleider/ vñ aller
ley nordurfft/ das ſie nichts billich zu klagen ha-
ben/ jedoch treibt ſie dieſelbigen zu der arbeit.

Zum dritten/ iſt ſie gegen die Armen vnnnd
Dürfftigen auch gutwillig/ wie der text ſagers
Sie breyter ire hende auß zu dem armen/ vnd
reicher ihre hand dar/ dem dürfftigen.

Zum letzten/ Vergiffet ſie jr ſelber auch nit/
ſchmücket ſich inwendig vnd außwendig / mit
weiſſer Orden vñ purpur iſt ſie bekleidet/ Deñ
es ſchatt nicht/ wenn ſchon ein ſolch weib ſo ſie
ſich des nit erhebt/ dermaſſen geſchmücket iſt/
Nemlich nach gewonheit des Lands/ gelegens-
heit der zeit/ oder ihres Standes/ Inwendig as-
ber/ iſt ſie geſchmücket mit weißheit/ holdſelia-
ger lere. In ſumma/ ſie iſt mit allen Tugenden
dermaſſen geſchmücket/ das nit allein ſie/ ſon-
dern auch der man/ bey jederman verhümet iſt.

Solche Weiber/ welche eines ſolchen Gots-
fürchtigen lebens / vnnnd Ehrlichen wandels
ſind/ haben nicht allein das ewige leben/ ſon-
dern

Euangelium am tage

bern auch in diesem leben vil gaben vnnnd lohn
von Gott/Nemlich/das sie von ihrem mann/
von ihren frommen kindern / Ja auch von al-
len Leuten / welche auch in den Thoren ihre
wercke rhümen/gelobt vnnnd gepreyset wurde.
Ein Weib das den Herren fürchtet/ vbertrifft
alle Reichtum vnnnd schönheit / Welchs (wolt
Gott) das die betrachteten / die sezt zu vnser
zeit/ von den Eheleuten so vbel reden.

Am tage Marie Mag- dalene/ Euangelium Luc. am 7. Capit.

Es hatt Ihesum ein Phariseer
das er mit im esse. Vnd er gieng
hinein in des Phariseers hauß/
vnnnd setzet sich zu Tisch. Vnnnd sihe/
ein Weib war in der Stad/die war
ein Sünderin / da die vernam/
das er zu Tische saß in des Pharis-
seers haufe/brachte sie ein glas mit
salben / vnnnd trat hinden zu seinen
füßen/vnd weinet/vnd fieng an sein
ne füsse zu nenzen mit trenen/vnnnd
mit

mit den haren ihres hauptes zu trucken/ vnd küßet seine füße/ vnd salbet sie mit Salben. Da aber das der Phariseer sahe der in geladē hatte/ sprach er bey sich selbs/ vñnd sager: Wenn diser ein Prophet were/ so wüßte er/ wer vñnd welch ein Weib das ist/ die in anrühret/ oen sie ist ein sünderin. Jesus antwortet vñnd sprach: Simon/ ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister/ sage an. Es hatte ein Wucherer zween schuldiger/ einer war schuldig fünffhundert Groschen/ Der ander funffzig. Da sie aber nit hatten zu bezalen/ schēcket ers beide. Sage an/ welcher vñter denen wird in am meisten lieben? Simon antwortet / vñnd sprach: Ich achte dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu im: Du hast recht gerichtet.

Vñnd er wandre sich zu dem Weibe/ vñnd sprach zu Simon: Siehestu diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus/ du hast mir nicht wasser gegeben

rr ij geben

Euang. am tage

geben zu meinen füßen / diese aber /
hat meine füße mit threnē genetz /
vnd mit den haren ires heubtes ge-
trücker. Du hast mir keinen kuß ge-
geben / diese aber / nach dem sie hierin
kommen ist / hat sie nicht abgelassen
meine füße zu küssen / Du hast mein
haupt nit mit öle gesalbet / sie aber
hat meine füße mit salben gesalbet.
Derhalben sage ich dir / ihr sind vil
Sünde vergeben / denn sie hat vil
geliebet. Welchem aber wenig ver-
geben wird / der liebet auch wenig.

Vnd er sprach zu jr: Dir sind dein
ne Sünde vergeben. Da fiengen an
die mit zu rische fassen / vnd sprachen
bey sich selbs: Wer ist diser / der auch
die Sünde vergibt? Er aber sprach
zu dem weybe: Dein glaube hat dir
geholffen / gehe hin mit frieden.

Kurtze außlegung des
Euangelij.

Auffs



Als erste wirdt beschrieben inn
 diesem Euangelio/ein arme Sün-
 derin so nicht allein ire sünde er-
 kande/ sondern auch durch den
 glauben vergebung derselbigen
 irer sünde überkommen hat. Aber es wil vnd
 mag diß wortlein Sünderin/wol gefasset vnd
 beherziger sein / auff das man den verstock-
 ten Pharisceer/von denen / so ire Sünde fülen/
 recht wisse abzusondern. Es sindt Sünder
 so gar verstockt/vnd in einem verkerten sin ge-
 geben sein / Wie Pharao / von welchem die
 Schrifft sagt/das sein hertz verstockt gewesen
 sey. Es sind auch Sünder/ so allein für Gott/
 vnd nicht für der welt Sünder sein / nemlich/
 die Heuchler/ von welchen die Schrifft saget:
 Ir seid es / die sich rechtfertigen für den Men-
 schen/aber Gott kennet ewre hertzen. Zu letzt
 sind sündler/ so für Gott vnd der welt Sünder
 sein / Vnd dieweil dieselbigen ire sünde erken-
 nen/vnd ein mißgefallen daran haben / so hat
 sonderlich mit inen zuthun das Euangelium.
 Ein solche Sünderin ist das Weib gewesen/
 welchs inn diesem Euangelio beschriben wirt/
 Denn sie fület ire Sünde / erkent das sie über-
 retten hat / vñ das jr trost vnd hilffe von nö-
 ten sey. Demnach kompt sie auch halt/ nach dē
 sie gehört/das Christus in Simonis des Pha-
 riseers hauß were / vnd suchet an vmb gnade
 bey dem/der die sünde vergeben kündte/ Vber
 rr iij das

Exodt
14.

Lu. 16.

Euang. am tage

das bezeuget sie mit ihrem weinen/ salbe/ süß
wasschen vnnnd trocken/ was für ein zuversicht
vnd liebe sie zum Herrn gehabt habe/ Vnd be-
siehe doch obs nicht vmb den glauben ein her-
lich ding sey / der erstlich seine sünde/ darnach
Christum erkant hat. Diß weiblein wustefalt
wol/ das sie/ als ein offenbarliche Sünderin/ in
Simonis hauß nit wilkum war/ vnd auch ihre
zukunfft von den Phariseern vngetadelt nicht
bleiben würde/ Dennoch hat sie zu Christo eine
solche liebe vñ zuversicht/ das sie alle lesterung
auß dem sinne schlegt/ vnd vnuerzagt zu Chri-
sto/ der jr die sünde vergeben kundte/ eindring-
get. Nun hab nur eben acht auff diß weiblin/
Denn sie wird dich vnd mich leren/ wie die je-
nigen geschickt sein müssen/ so von Christo ver-
gebung der sünde haben wollen/ Sie sienge
an/ spricht der Euangelist/ mit trenen zu nergē
seine füße. Diß weinen ist ein gewiß zeichen
ihrer Busse/ vnd das sie ein herzlich mißgefalle-
len an jren sünden gehabt hat. Was were aber
solche Busse/ wenn nit glaub hinzu keme? Denn
selbigen hat sie auch gehabt/ Denn mit solchem
ernst (vnangesehen der Phariseer schmeichwort
vnd schelten) Christo nachzueilen/ ist ein groß zeich-
en/ das glaube in diesem Weiblein gewesen
sey/ wie jhr denn auch Christus selbs zeugniß
gibt/ da er sagt: Dein glaub hat dir gehol-
fen. Nun solcher glaub ist auch in diesem weib-
lin nicht müßig/ oder on wercke gewesen/ Er
hat

hat sich durch die liebe ausgebreitet / Denn
sind es nit anzeigung der liebe/das sie/nach
gewonheit des landes/Christo mit köstlichem
Wasser sein Haupt salbe/seine füsse mit thre-
nen netzet/küsset/vnnd mit den Haren truck-
net: Also müssen wir auch diesem Weiblein
gleich werden/wenn wir die Seligkeit ober-
kommen wöllen/Es muß bey vns ein ewige
Busse/das ist/erkentniß/abstehung vnnd haß
der Sünde sein/Darnach müssen wir glauben
haben/ damit wir ergreifen die verheissunge
des Euangelij. Zu lezt müssen wir auch durch
nachfolgende wercke der liebe/vnsern Glauben
an den tag geben/wie wir das alles inn
diesem Weiblein gesehen haben.

Zum andern/ wirdt in diesem Euangelio
Christus beschriben / als ein gütiger/gnedi-
ger vnnd barmherziger **HER** / Denn er
nimbt diß Weiblein so freundlich vnd so liebs-
lich auff / vnangesehn/das murzen der Pha-
riseer/das solch auffnehmen billich allen Sün-
dern ein Hertz machen/vnnd vsach zu rechts-
schaffnem glauben geben solte. Vnnd besihe
doch hie eins nach dem andern: Er leidet von
einer gemeinen Sünderin / das salben / das
netzen mit den threnen/das trocken vnnd küs-
sen / welchs freilich kein Phariseer von einem
solchen Weibe gelitten hette/ Vber das/da der
Phariseer/der in geladen hatte/murzte / das
er so ein grosse Sünderin auffnam / verteidis-
r r v get

Euangelium am tag

Get Christus solche seine that mit einem gleichniß/vom Wucherer / der der zwen schuldener gehabte/einer war im fünffhundert/der ander fünffzig Grosschen schuldig/da sie aber nicht zu bezalen hatten/gab ers ihnen beiden loß/Fragte darnach den Simon/welcher vnter denen wirt in am meisten lieben: Vnd eben mit diesem gleichniß wil Christus anzeigen / warumb er in dise welt kommen sey/nemlich vmb der Sünder willen/denn wir sind im alle schuldig/Vnd wer ist/der dieser schuld verleugnen

1. Jo. 1. könne? Wer da sagt / spricht Sanct Johanes: Er habe kein Sünde / der versüret sich

Ro. 3. selbs/vnd ist die warheit nicht in ihm / Vnd der Apostel Paulus sagt: Sie haben alle gesündigt vnnnd mangeln des preises / den sie an Gott haben solten. Vnnnd was sol ich sagen vom gleichniß Luce 11. In Summa/ Wir sind Schuldener des Herrn/wir wendens wo wir hin wollen/Volte nit Gott / das wir dieselbige vnser Schuld wol erkennen/vnnnd Christo/als einem/der sie vergeben muß/glauben/vnd darnach auch/wie diß Weyblein / danckbar sein kündten/Swar sie erkandte ire Sünde/suchte vnd fand Gnade/Vnnnd dieweil ihr fünffhundert Grosschen loß gegeben waren/das ist/dieweil all ir missethat hingelegt vnd vergeben var/ thette sie auch wie ein danckbare/vnnnd liebete von Herzen den/der sie zu gnad auffgenommen hatte. Wiltu nun auch
vbers

überkommen vergebung deiner Sünde vñnd
 Missethat? Zele dich auff's erst vñter die / so
 fünffhundert Grosschen schuldig sein / Erken-
 ne dich für den grösssten Sünder so auff erden
 ist / Sage mit de armen Publicaner / Du seyest
 nit werd / deine augen gen himel auffzuheben /
 Sarnach bitte vñb gnade / Suche an bey Chri-
 sto / glaube seinem wort vñd Euangelio / Wenn
 du das thust / so wirt dir on allen zweiffel wir-
 derfahren / was dein beger ist / Denn / die süsse
 stim Christi / zum w. blein geredt: Dir sind dei-
 ne Sünde vergeben / gehet dich so wol / als sie
 an / vñd sol immer klingen in den ohren vnser
 hertzens / wenn vñs die sünde drucken / vñ wir
 derselbigen gerne loß sein wolten / Wie wir
 auch in dem bekentniß vnser glaubens sagen:
 Wir glauben / das in dieser welt ein ewige ver-
 gebung der sünde sey. Es hat die Kirch alle-
 zeit Sünder / wie die schrifft sagt: Siben mal felt
 der gerechte / vñd stehet siben mal widerumb
 auff. Die weil wir nun so schwach sein / das
 wir on vñterlas sündigen / so müssen wir auch
 in der Kirchen haben eine ewige vergebung
 der sünde / vñd muß derhalben der Christ wis-
 sen / das diese wort / Dir sind deine sünde ver-
 geben / immer im schwange gehen.

P. 10. 2.

Zum dritten Haben wir in diesem Euange-
 lio / dz murten der Pharisceer / wider Christum /
 welchs denn auß der vrsach geschehen / das er
 diese Sünderin auffnam / vñnd jr alle jre sünde
 vergab /

Euangelium am tag

vergab / Der erst ist Simon/ welcher bey sich
selbs spricht: Wenn dieser ein Prophet were/ so
wüßte er/ wer vnd welch ein weib das ist/ die in
anrühret/ denn sie ist ein Sünderin. Vñ auß die
sen seinen gedanken siehestu/ was der Heuch
ler art sey/ Das ist aber jr art / Groß von sich
selbs halten/ eigen verdienste rhümen/ eigene
gerechtigkeit auffrechnen/ vñ jedermenniglich
für sich verschmehen vnd verachten/ wie denn
solchs inn vielen Exempeln des Euangelij zu
sehen ist/ Vñ solche heuchley ist allen menschen
angeboren/ also/ das sie nit ehe verlassen wirt/
biß der geist kompt/ vñ auß dem alten Adam/
ein newe Creatur macht/ Wie der Prophet Is
aias sagt: Sie sind alle huten vñ heuchler/ vñ
alle meuler haben geredt thöricht/ Aber es kan
hie Christus nit lassen/ er muß dem Simon sol
che seine heuchley anzeigen/ Du / spricht Chri
stus / hast meine füße / nach gewonheit dieses
Lands/ nit gewasschen da ich in dein hauß ko
men bin / du hast mir keinen fuß gegeben/ du
hast mit öle mein haubt nicht gesalbet/ So hat
diß alles diese Sünderin gethan/ aber mit sol
chem fleiß vnd ernst/ das ich sie zwar nicht ver
werffen kan/ diß weil es auß glauben vnd liebe
geschehen ist/ Du verschmehest sie als ein sün
derin / Aber ich habe sie vmb des Glaubens
willen/ welchen sie zu mir hat/ zum kinde vnd
erben Gottes auffgenommen/ Vñ sind vorhin
groß gewesen ihre sünde/ so ist nu dagegeß diese
größe

größer die liebe/welche sie zu mir hat ic. Auff
solche weise stopffet auch Christus den andern
Phariseern das maul/die mit zu tische saßen/
vnd auch bey sich selbst sprachen: Wer ist dieser
der auch die sünde vergibt? Denn auff die selbi-
ge sagt er bald: Dein glaub hat dir geholffen/
Gehe hin mit friede/Als wolt er sagen: Ir ver-
wundert vñ ergert euch/das ich diesem armen
weiblein so freundlich bin/Vu solt jr wissen/
das ich sie nit allein auffnemen/sondern auch
besser vnd frommer/denn jr seid/machen wil/
Denn sie glaube mir/vnd setzet zu mir alle iren
trost vnd zuversicht/Dieweil sie mir aber also
glaubt/wil ich jr/ire sünde vergeben/vber dz/
zum fride ires gewissens helfen/also / das sie
zu Gott friede haben/vnd nimmer mehr ihre
Sünde halben angeklagt werden soll. Wie
meinstu/das solche wort den Phariseern in die
ohren gangen seint? Doch haben sie sich nicht
viel daran gestoffen/Heuchler waren sie/Heu-
chler bleiben sie/wie wir alle thun/wenn wir
durch Gottes Geist von der heuchley auff die
warheit nicht geführt werden.

Am tag Jacobi des Hei-
ligen Apostels/ Epistel zu den Rö-
mern am 8. Cap.

Wir

Euangelium am tage

WIr wissen aber / das denen / die
Gott lieben / alle dinge zum
besten dienen / die nach dem
fürsaz beruffen sindt. Denn welche
er zuvor versehen hat / die hat er
auch verordnet / das sie gleich sein sol
ten dem ebenbilde seines Sons / auff
das derselbige der Erstgeborne sey
vnter vielen Brüdern. Welche er a
ber verordnet hat / die hat er auch
beruffen / Welche er aber beruffen
hat / die hat er auch gerecht gemach
et / Welche er aber hat gerecht ge
macht / die hat er auch herrlich ge
macht.

Was wollen wir den hiezu sagen?
Ist Gott mit vns / wer mag wider
vns sein? Welcher auch seines eigen
Sons nicht hat verschonet / sonder
hat in für vns alle dahin gegeben /
Wie solt er vns mit ihm nicht alles
schencken? Wer wil die außerselten
Gottes beschuldigen? Gott ist hie
der da Gerecht macht. Wer wil ver
dammen? Christus ist hie / der gestor
ben

ben ist/ Ja viel mehr/ der auch auff
erweckt ist/ welcher ist zur rechten
Gottes/ vnd vertritt vns.

Wer wil vns scheiden von der lie
be Gottes? Trübsal oder angst? oder
der verfolgung? oder hunger? oder
blöße? oder ferligkeit? oder schwert?
Wie geschrieben stehet: Vmb deinem
willen werde wir getödtet den gan
zen tag/ wir sind geacht für schlach
tschafe. Aber in dem allen vberwin
den wir weit / vmb des willen / der
vns geliebet hat / Denn ich bin ge
wiß/ das weder todt noch leben/ we
der Engel noch Fürstenthum/ noch
gewalt/ weder gegenwertigs noch
zukünfftiges/ weder hohes noch tief
ses/ noch keine andere Creatur/ mag
vns scheiden von der liebe Gottes/
die in Christo IESU ist/ vnserem
Herren.

Kurze summa der
Epistel.

Es

Euangelium am tage



Es kan kein ding/dere/ welche
Gott lieben / seligkeit verhin-
dern/es sey wz es wölle/ Den
gleicher weiß wie sie sich ihres
glücks halben nit erheben/also
auch verzweiffeln sie nicht inn
der widerwertigkeit vnd trübsal / Sieweil sie
wissen/das den Glaubigen nichts widerfaren
kan/es sey denn Gottes guter vnd gnediger
wille.

Allhie haben wir einen vberaus schönen
Spruch/von der Berufung vnd Vergebung/
welchen/so wir recht verstehen/vnd zu hertzen
fassen/leret er vns ganz klerlich/wie/vnd wo
durch wir gerechtfertiget werden. Erstlich a-
ber werden wir nicht nach vnserm willen/son-
dern nach dem fürsatz Gottes beruffen/durch
welchen wir zu dem Ewigen leben versehen
werden/Wenn wir also beruffen sindt/so wer-
den wir auch gerecht gemacht/Vnd solches ge-
schicht lauter vmb sonst / auß gnaden /durch
Christum. Darnach aber/so wir Gerecht ge-
macht sindt/so machet er vns auch herlich durch
das Creutz/Das man aber das wisse / diene
darzu/das wir darnach in vnser widerwertig-
keit destte fester stehen/vnd nicht verzweiffeln
mögen.

Diese sind gleich dem Ebenbilde Christi/
welche / gleich wie Christus durch das Creutz/
vnd

vnd vil schmach / in die Herligkeit Gottes
eingehen.

Der Gott/ welcher den H^{er}zen Christum
nicht ehe Herlich gemacht hat / denner zu
vor grosse widerwertigkeit vnnnd hertzleid
gelitten hat / Derselbige wirdt vns auch ehe
nicht Herlich machen/ Es sey denn sach/das
wir allerley trübsal / angst vnnnd not/ erfahren
haben.

Das ist ein grosser trost/das er spricht/Das
vns Gott alles mit dem H^{er}zen Christo ges
chencket habe / das vns die Sünde nicht bes
schuldigen könne/Denn Gott sey/der da Ge
recht mache/ Bey welchem vns Christus stets
verrette/vñ für vns bitte/das aber alles ist al
lein den Glaubigen nütz/denn das wirdt von
den außgewählten Gottes gesagt.

Wiewol wir Christen den Schlachtschafen
gleich sind/Jedoch überwinden wir weit vmb
des willen/der vns geliebet hat/ also das kein
Creatur / weder im Himel noch auff Erden/
vns von der liebe Gottes / die in Christo
Jesu ist/vnserm Herrn/schei
den mag.

In Sanct Jacobs tage/
Euangelium Matthei
am 20. cap.

Evangelium am tage

Er trat zu dem Herrn die Mutter
 der Kinder Zebedei / mit
 ihren Söhnen / fiel für ihm ni-
 der / vñ bat etwas von ihm.
 Vñd er sprach zu ihr: Was wiltu?
 Sie sprach zu ihm: Laß diese mei-
 ne zween Söhne sitzen inn deinem
 Reich / einen zu deiner Rechten /
 vñ den andern zu deiner Lincken.
 Aber Jesus antwortet vñ sprach:
 Ihr wißet nicht was ihr bittet /
 Künd ihr den Kelch trincken / den
 ich trincken werde / vñ euch tau-
 fen lassen mit der tauffe da ich mit
 getauffet werde? Sie sprach zu im:
 Ja wol. Vñd er sprach zu ihnen:
 Meinen Kelch solt jr zwar trincken /
 vñ mit der Tauffe / da ich mit ge-
 tauft werde / solt ihr getauft wer-
 den / Aber dz sitzen zu meiner Rech-
 ten vñ Lincken zu geben / stehet
 mir nicht zu / sondern denen es be-
 reit ist von meinem Vatter.

Kurze

Kurtze auflegung des Euangelij.



Eristlich sehen wir in diesem Euangelio/den vnuerstandt Jacobi vñ
Johannis/die denn ihren Herrn
Christum offtmals gehört / aber
doch nicht gefasset hatten/ das
sein Reich Geistlich / vnnd innwendig in ih
nen sein solte/ Ja sie waren noch so gar vnuer
stendig / das sie auch vermeinten on creutz
herlich zu werden/ vnnd mit Christo in dieser
Welt herrlicher weise zu regieren/ Doch dürf
ten sie selbs solche Aersische gedanken/ wela
che sie doch tösilich hielten / Christo nicht fürs
tragen/ sondern schicken ire Mütter an ihn/ ob
villericht dieselbige/ was sie begerten/erlangen
kündte. Was begerten sie aber? Das sie im
Reich Christi / welches sie leiblich vermeinten
zu sein/ einer zur Rechten / der ander zu seiner
Linken sitzen / vnnd ehre in dieser welt haben
möchten. Sie were wol billich gewesen das die
Mutter ihre Kinder von so Aersischen gedan
ken abgeführt/ vnd sie vnter weiset hette/ Aber
sie ist in denselbigen dingen/ das Reich Christi
belangend/ ja so vnuerstendig gewesen/ als ire
Kinder waren/ Sie wolte gerne grosse Sand
sen haben/ wie denn gemeiniglich die Müt
ter

Euangelium am tage

ter mit ihren Kindern hoffart vnnnd gepreng
reiben. Nun hat es aber ihe vmb das Reich
Christi die gestalt nicht / das vil geprengs
drinn sein solle / sonderen wie es Geistlich ist/
also hat es keinen leiblichen/sondern geistlich
en Scepter/Viemlich das wort/vnd das heil
lige Euangelium/ Vnnnd ist dasselbige Wort
eben ein solch wort/das es nicht gute tage/son
deren eiteln widerstand vnd verfolgung mit
sich binget/also/das es auch derhalben von S.
Paul ein wort des creuzes genent wird./Das
wort vom creuz / spricht er / ist ein thosheit/
denen/die verloren werden/ Vns aber die wir
selig werde/ists eine Gottes Krafft. Ists aber
ein wort des creuzes/ wie fündte man denn
im Reich Christi ehre/gepreng vnd gute tage
haben? Nein/Es muß hie gelitten/ vnd durch
rühfal in das Reich Christi gangen sein/Wie
auch Luce am letzten von Christo gesagt
wird/Er habe müssen leiden/auferstehen von
den todten/vnd also in seine Herrlichkeit einge
hen. Aber es verstunden Jacob vñ Johannes
solchs noch nicht/Darumb vermeinten sie / es
würde im Reich Christi zugehen/wie es in an
dern Reichen dieser welt pfleget zu zugehen/
Wie nu diese Aposteln / in sachen das Reich
Christi belanget/vnuerstendig das mal gewes
sen sein/ Also sind wir auch/ wenn wir durch
den Geist nicht erleuchtet werden.

Zum andern/ haben wir hie auch ein Ex
empel

empel Menschlicher vermessenheit/ Señ vber
das/das diese jünger Vngöttliche ding gebete
ten hatten / dürfen sie auch sagen / sie können
den Kelch trincken/den er trincken werde/vnd
sich auch mit der Tauffe tauffen lassen/damit
er sich tauffen lassen werde. Wie duncket dich
vmb ein solch vermessenheit: Auff solche wei-
se sagte auch Sanct Peter zu Christo/Er wolte
mit ihm in den tod gehen/ Aber am ende fand
sichs/ das es ein Menschlicher fürsatz gewesen
war. Der Kelch vnd Tauff Christi/werden hie
für creutz/ Leiden vnnnd verfolgung genomen/
wie auch bey dem Propheten Dauid Psal. 125.
Ich wil den Kelch des Heils nemen/vnd den
Namen des HERREN anrufen. Vnnnd von
diesem Tauff saget er/ Luce am 12. Ich muß
mich tauffen lassen mit einer Tauffe/vnd wie
ist mir so bange/ biß sie vollendet werde/Vnn
diesen Kelch trincken/vñ sich mit solchem Tauff
tauffen lassen/kan nicht jederman/ Es gehöret
hie ein sonderlich kunst zu. Was für ein kunst?
Die allein in vns durch den Geist gewircket
wird/Wo der hin kompt/da möchte gedult im
leiden gefunden werden/ Wo der aber nicht
hin kompt/ da ist man eben gesinnet/ wie S.
Peter/da er des Hohenpriesters Knechte das
Ohz abe hieb. Warlich diese zween Jünger/
wie hoch sie sich sonst vermessen / wußten das
mal von diesem trincken vnnnd tauffen nicht
vil zu sagen/ Sind sie aber darumb verworfen

ff ij fen

Euangelium am tage

fen worden von Christo Klein / sondern er treu
get sein freundlich vnd gütlich ihre Schwach
heit / Verheisset ihnen auch vber das/das sie sei
nen Kelch trincken sollen / seines Leidens theil
hafftig werden/vnnd endlich durch vil Trübs
sal inn sein Reich kommen / daselbst mit ihm/
nicht zeitlich zu regieren/sonderen ewiglich.
Hat nun Christus seine Jünger / vmb ihrer
Schwachheit willen nicht verworffen/sonderen
sie freundlich/ biß sie rechtschaffnen verstand
vberkommen auffgenommen / So sollen wir
nicht verdammen/ sondern vil mehr zu vnder
weisen vnnd zu leren/die/so schwach erfunden
werden/geneigt sein.

Zum dritten/Dieweil die Jünger gebetten
hatten/ das sie im Reich Christi / welches sie
doch leiblich sein vermeinten / sitzen möchten/
einer zur rechten / der ander zur lincken/Wil
 ihnen Christus sein ewiges Reich dennoch nicht
abgeschlagen haben/ Allein/ das er ihnen an
zeigt/wer ihnen dasselbige geben müsse/ Das
sitzen zu meiner rechten vnnd lincken/ sagt er/
stehet mir nicht zu / sondern denen es bereit ist
von meinem Vatter. Mercke fleissig / wenn
Christus als ein Mensch/ vnnd widerumb/
wenn er als Gott redet/ Denn auff dasselbige
(sol sonst die Schrift wol verstanden werden)
muß man wol acht haben / Es sagt Christus
im Euangelio Johannis/ Wie der Vatter die
Todten aufferwecket/vnd macht sie lebendig/
also

also auch der Son macht lebendig / welche er wil. Sie vergleicht sich Christus aller dinge dem Vatter / vnnnd muß derhalben diese orth. von seiner Gottheit verstanden werden. Au/ in diesem Euangelio sagt er / das alleine der Vatter / vnd nicht er / gebe / das jemand in seinem Reich zur Rechten oder zur seine Linken sitze / Wenn aber solchs nit auff seine menschheit gedeut würde / wie kündte man da solche sprüche vergleichen? Demnach ist hoch von nöten / das man wol / wie vorhin angezeigt / darauff sehe / wenn Christus als ein Mensch / vnnnd wen er / als Gott selbs redet. Ober das mercke / das vns ins Reich Christi / vnnnd in die ewig werende freude / so die Außerwelten in ihener Welt haben sollen / niemand bangen kan / on allein Gott / der vns solchs von anfang der Welt hat bereiten müssen / Es stehet alles in seiner macht / wem ers geben wil. Trebet es aber allein in seiner macht / wo bleiben denn vnser wercke / frömmigkeit / gerechtigkeit vnnnd seligkeit? Wir sollen vnnnd müssen zwar guts thun / Sollen auch from gerecht vñ heilig sein / Denn es sagt ihe Christus: Es solle vnser liecht für den Leuten scheinen / Das ist alles war / vnnnd wer wolte es leugnen? Aber da muß man zusehen / das wir in die iustification / kein menschlich werck oder verdienst einlassen / denn die kômpt allein auß dem Glauben / vnnnd herrschet hierin allein Gottes gnade.

Mat.

5.

Epistel am tage

de/ gütte vnnnd barmherzigkeit/ so durch den
Glauben ergriffen wurde/Vnnnd wo denn sol-
cher Glaube ist / da ist auch vergebung der
Sünde/die Gerechtigkeit vnnnd Seligkeit/fol-
gen auch gute wercke / allein das dieselbigen
nur ein anzeigung sein/das der glaube in mei-
nem Herzen rechtschaffen ist. Doch hieuoñ ist
anderßwo vil gesagt / Gott gebe das wirs
fassen mögen.

Am tag Bartholomei des heyiligen Apostels / Epistel zu den Ephesern am 2. cap.

Seid ihr nun nicht mehr Ge-
ste vnnnd Frembdelinge / son-
dern Bürger mit den Heyli-
gen / vnnnd Gottes Hausgenossen/
erbarret auff den grund der Apo-
stel vnd Propheten/ da Jesus Chris-
tus der Eckstein ist/ auff welchen
der ganze barwe in einander gefü-
get/wechst/zu einem heyiligen Tem-
pel / in dem Herren / auff welchen
auch ihr mit erbarret werdet/zu ei-
ner behausung Gottes/im Geist.
Kurze

Kurtze außlegung der Epistel.



Diese Lection begreiffet die summa des ganzen andern Capitel / der Epistel zu den Ephesern / vnd preiset vberaus hoch / die Göttliche gnad / welche die Heyden erlangt haben / Denn nach dem sie zuvoran fremddlinge in dem Reich der Kinder Gottes gewesen sind / spricht er / das sie nu Bürger mit den Heyligen vnd Gottes hauszgenossen gemacht sind. Die Heiligen / das ist / welche an Christum glauben / die sind aller Göttlichen gnaden durch Christum theilhaftig worden / Derhalben alle die / so durch den glauben geheyliget sind / werden auch durch Christum / dieselbige Göttlichen gaben besitzen / Nemlich / vergebung der Sünden / die Rechtfertigung / vnd das ewige leben.

Die heiligen Apostel / die haben dem Herrn Christo / durch jr Predigamt / die Heyden gewonnen / auff welcher lere / alle die da geglaubt haben / erbarwert sind / Jedoch ist allhie zu mercken / das Jesus Christus der höchste Eckstein ist / von dem allein diese Apostolische lere jr herkommen hat.

Alle die jenigen / so dem Wort Christi vnnnd
 II v der

Euangelium am tag

der Aposteln / ja auch der Propheten / welche
auch das Euangelion treiben vñnd leren / so
1. Co. 6. offt sie des Reichs Christi gedencken / glauben /
dieselbigen werden durch den Heiligen Geyst
zu einer Wohnung Gottes erbawet / derhalben
werden sie allhie recht ein Heyliger Tempel
Gottes genennet / von welcher er an einem an-
dern ort auff diese weise redet: Wißet jr nicht /
das jr Gottes Tempel seid / vñnd der Geyst
Gottes in euch wonet.

Am tag Sanct Bartho- lomei / Euangelium Luce am 22. Capitel.

2. par. 1. cap. 1. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Erhub sich ein zanc vnter
den Jüngern / welcher vnter
inen solte für den größten gehat-
ten werden. Er aber sprach zu inen /
Die weltlichen Könige herrschen /
vñnd die gewaltigen heisset man gne-
dige Herrn / Ir aber nicht also son-
der der größest vnter euch / soll sein
wie der jüngste / vñnd der fürnemeste
wie ein Diener. Den welcher ist der
gröste: Der zu Tische sitzt: oder
der

der da dienet: Ists nicht also/das
 der zu rische sitzt: Ich aber bin vnter
 euch wie ein Diener/ ^{Apolos 2} ihr aber seids/
 die jr beharret habet bey mir/ ³ in mei-
 nen anfechtungen/ vnd ich wil euch
 das Reich bescheiden/ wie mir mein
 Vatter bescheiden hat/ das jr essen
 vnd trincken solt vber meinem tische
 in meinem Reiche/ vnnnd sitzen auff
 stülen/ vnd richten die zwölff Ge-
 schlecht Israhel.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Bermals haben wir inn diesem
 Euangelio/ein Exempel mensch-
 liches vnuerstands/ vnnnd Apo-
 stolischer francheit/Vnd möch-
 te sich zwar einer verwundern/
 das die Aposteln so lange zeit Chrustum gehö-
 ret/vnd nicht größern verstande/ von seinem
 Reich/vnnnd andern gesilichen dingen vber-
 kommen haben/ja wenn man besihet / wenn/
 vnnnd welche zeit sich dieser zant vnter ihnen
 erhoben hat / So wirdt freilich diese der Apo-
 steln

Euangelium am tage

steln Schwachheit / viel grösser sein / denn sie sonst
gewesen were. Wenn ist es aber geschehen?
Eben nach dem Abendessen / da Christus ge-
sagt hatte / das die hand seines Verheters mit
ihm vber tische were / vnd auch des menschen
Son hingehen solte / wie es beschlossen sey.
Diese wort solten ihe die Aposteln bekümmert
gemacht habē / mit welchen Christus sein künff-
tig leyden / so klerlich verkündigt hatte / So
heben sie an / vnd disputieren / wer vnter ihnen
der gröste sein solte. Hatte aber nicht vor-
hin Christus gesagt / der Knecht sey nicht gröss-
er denn sein Herz ist? Wo hat nun ihr Herz
Christus getrachtet nach grossen Regiment
inn dieser welt vnnnd geprengē? gieng er nicht
dauon / da in die Jüden erhaschten / vnnnd zum
Könige machen wolten? Hatte er ihnen nicht
vorhin angezeigt / Sie solten / wie die Schafe
vnter die Wölffe gesandt werden? Wenn ha-
ben jemals die schaffe eine Herrschafft / vnter
den Wölffen gehabt? Aber so ist's / weñ wir tau-
sent jar dauon sagen / fleisch ist fleisch / vñ bleibet
fleisch / weñ nit Gottes Geist / der es erleuchte /
dazu kompt / vñ hat nit vergeblich S. Paulus
gesagt: Der erst mensch von der erden / sey ir-
disch. Denn was reden wir / was thun wir /
was verstehen wir anders / on Gottes geyst /
denn irdische ding? Es geben wol etliche vnser
vernunft / vnserm verstande vnnnd freyen wil-
len / vil zu / aber wenn wir all vnser vermögen
gegen

Jo. 13.

Jo. 6.

Mat.

10.

Jo. 3.

Ro. 8.

gegen der schrifft haltē/ so stehet da Paulus vñ
sagt also: Fleischlich gesinnet sein/ist ein feinde-
schafft wider Gott/sintemal es dem Geseze Ro. 8.
Gottes nicht ist vnterthan/denn es vermag
es auch nicht. Hörsu/das inn vnserm vermö-
gen nicht stehet/ Gottes Geseze vnterthan
sein: Was wiltu denn hoch verteidigen men-
schliche Freyfre/vermögen vñnd freyen willē?
Lieber erkenne hie auß der Apostel Exempel
vñd schwachheit/was dein vermögen sey/So
wirstu darnach deste baß erkennen / was du
von Christo gewertig sein müßest. Christum
wirstu nimmermehr erkennen / wenn du dich
nicht vorhin selbs kenneest.

Zum andern/Sehen wir in diesem Euang-
gelio/mit was gedult Christus solche schwach-
heit inn den Aposteln getragen/vñnd sie auch
neben dem vnterweiset habe/Die Weltlichen
Könige herrschen/spricht er/vñnd die Gewal-
tigen heisset man gnedige Herrn. Mit diesen
worten wil Christus/das Herrschen vñd Re-
gieren inn dieser welt besterigt haben/aber nit
in den Aposteln/Es sind zu dieser Herrschafft
andere leute beruffen / Was für leute? Die
weltlichen Könige vñnd andere Gewaltige/
denn denen ist das Schwert befohlen vñd ge-
geben/das sie das böse (wie Sanct Paulus sa- Ro. 13.
get) straffen/ vñ das gute verteidigen sollen.
Vñd dieweil sie das Schwert also von Got/
vñd nicht von jnen selbs haben/sollen wir an-
dern/

Euangelium am tage

dern / solcher ordnung Gottes gehorsam sein
vnnnd vnterthan vmb des gewissens willen/
Wie auch S. Peter 1. Petri 2. sagt: Seid aller
Creatur vnterthan / vmb des Herrn willen.
Vnd Sanct Johannes/da die Kriegsknechte
zu im kamen/vñ fragten was sie thun solten/
das sie auch selig werden möchtē/sagte er nit/
das sie solten das Schwerdt hinwerffen/son-
deren niemandt gewalt thun. Also bekennen
auch hie Christus/Luce 3. Das Könige vnnnd
andere Herrn in dieser welt herrschen sollen/
vnd das solche herrschafft sein ordnung sey/A
ber doch seine Apostelen vnnnd die Diener des
worts/wil er zu diesem Regiment/ in keinem
wege einlassen. Ihz aber/spricht er/nicht also.
Wie denn: Der größest vnter euch sol sein wie
der Jüngste / vnnnd der Fürnembste/ wie ein
Diener. Sihe/ wie sein das Christus hie alle
ding vmbkerr. Die Jünger wolten herrschen/
So zeucht vnd sondert sie Christus ab von der
Herrschafft/Die Jünger wolten Herrn sein/
So macht sie Christus zu Dienern. Thut er a-
ber auch solchs billich/oder hat er sich auch sel-
bes solcher gewalt gecuffert? Aweja/ Denn
also sagt Sanct Paul/Philip. 2. Ein jeglicher
sey gesinnet/wie Ihesus Christus auch war/
welcher/ob er wol inn Göttlicher gestalt war/
hielt ers nicht für einen raub Gott gleich sein/
sondern euffert sich selbs/vnnnd nam Knechts
gestalt an/ward gleich wie ein ander mensch/
vnnnd

vnnd an geberden als ein Mensch erfunden/
ernidiget sich selbs/vnnd ward gehorsam biß
zum Tode/Ja zum tode am Creutz Auff solche
weise zeucht auch Christus selbs inn diesem E-
uangelio sein eigen Exempel an / vnnd sagets
Welcher ist der größest/der zu Tische sitzet/os-
der der da dienet Ist es nicht also/das der zu
Tische sitzet Ich bin aber vnter euch als ein
Diener. Höstu/das Christus selbs/da er ein
Herz war/sich ernidiget/vnnd vnser Diener
worden ist: Also sollen nun die Aposteln/vnnd
alle Diener des Worts auch thun/Herischen
sollen sie/aber auff die weise/wie Christus inn
dieser welt geherischer hat/Vnnd auch Sance
Paul/1. Corinth. 4. saget: Also halte vns der
Mensch / Niemlich / als Diener Christi/vnnd
Hanthalter der Geheimniß Gottes. Zwar es
ist diß Euangelion/vnsern Geistlichen Herrn
vnd Prelaten/ein schrecklich Euangelion/Die
weil zu besorgen/das es dieselbigen/wenn sie
sich nit anders gegen Gottes wort/denn biß
her geschehen/halten / Ewiglich verdammet
werden.

Zum dritten/Ist in diesem Euangelio eine
herrliche Verheißung das Christus den Apos-
teln/vnd allen Erwelten/das Reich beschei-
den wil/wie es im sein Vatter bescheiden hat/
das sie im selbigen seinem Reich vber seinem
Tische sitzen/Essen vnnd Trincken/Nach auff
Stülen sitzen sollen/ vnd richten die zwölff ge-
schlechter

Euangelium am tag

schlecht Israel. Wer wolte sich aber nicht gern vnter das Creuz begeben/mit Christo in diser welt zu leiden/dieweil wir durch solch Leiden/in so grosse Herzigkeyt sollen eingehen? Narren müßens sein/die inen so eine geringe freude dieser Welt vnnnd des fleisches/lieber lassen sein/denn so ein herzlich Reich/welchs den seinen Christus nach diesem leben geben wil. Warists/das die Aposteln in diesem fall geizet vñ zeitliche Ehre begert haben/Aber wo rechnest du das hin/das sie nach empfangung des Heiligen Geists/solche Herrschafft im wege nicht herten angesehen? Ich begere /spricht Sanct Paul/zu sterben/vnd mit Christo zu sein. Item mein Leben ist Christus/vnd sterben ist mein gewinst. Saget nicht/das er begere zu herrschen/Ehre zu haben / oder das Ehre sein gewinst sein/Sonder das ist nur sein beger/das er möge mit Christo sein in seinem Reich/Mercke aber/das das Reich Christi Geistlich ist/vñ obs wol hie im worde vnd Geiste anhebt vnd bestehen sol/wirdt es dennoch nicht in dieser/sondern in jener welt vollendet vnnnd vollkommen. Wie nun das Reich Geistlich ist/also ist auch das Essen vnd Trinken im selbigen reiche Geistlich. Vnd wil Christus also sagen/In dieser welt werdet jr zwar der guten tage nit viel haben/denn ihr seid nicht von dieser welt/darumb wirdt euch auch die welt hassen vnd nit lieb haben/Aber seid zu fried/Es sol solche verfolg

verfolgung ein ende haben/ Ich wil euch end-
lich nemen in mein Reich/vñ im selbigen Reich
solt jr ewigē fried/freud/vnd aller Geistlichen
güter die fülle haben/Es sol da Gott abtwis-
che alle trenen von ewren augen/vñ der Tod wird
nicht mehr sein/nach Leid/nach Geschrey/nach
schmerze/ Den das erste ist vergangen/Vber
das/habet ihr mit Weinen vñnd Heulen ges-
set/so solt jr denn mit grosser freude einetun-
den. Auff solche weise muß man auch von den
Strälen vñnd dem Gerichte sagen/denn es ist
alles Geistlich/Durchs wort wissen die Elau-
bigen zu richten alle ding/vñ werden von nie-
mande gerichtet/Do sollen sie auch an jenem ta-
ge zeugen sein/aller deren/die geglaubt haben
ihrem worte das sie selig werden.Widerumb
die/so nit haben glauben wollen/vberzeugen/
das sie ewiglich als denn verstoffen vnd ver-
dampt werden. In summa/Christus verheisset
seinen Jüngeren/so ihm/vnangesehen seine
armut/geringe gestalt/vñ der Phariseer haß/
gefolget vñnd gehorsam gewesen waren sein
Reich/die seligkeit/vñnd ewige freude/Vñnd
nicht allein jnen/sonderen auch alle denen/so
an sein wort glauben/vñnd mit den Apostelen
darbey biß an das ende/beharren werden.

Am tage der Geburt Marie/Su-
che die Epistel am tage der Emp-
fengniß Marie.

Am tage der Geburt Mari
rie / Euangelium Matthei am
Ersten Capit.

Ist ist das Buch von der Ge
burt Jesu Christi / der da ist
ein Son Davids / des Sons
Abraham.

Abraham zeugere Isaac. Isaac
zeugere Jacob. Jacob zeugere Ju
da / vnnnd seine Brüder. Juda zeu
gere Pharez vnnnd Saram von der
Chamar. Pharez zeugere Hezron /
Hezron zeugere Ram. Ram zeu
gere Aminadab. Aminadab zeuges
te Nahason. Nahason zeugere Sal
ma. Salma zeugere Boas / von der
Rahab. Boas zeugere Obed / von
der Ruth. Obed zeugere Jesse.
Jesse zeugere den König David.
Der König David zeugere Sa
lomon / von dem Weib des Urie.
Salomon zeugere Roboam. Ro
boam

boam zeugere Abia. Abia zeugere
Assa. Assa zeugere Josaphat. Josaphat zeugere Joram. Joram zeugere Osia. Osia zeugere Jorham. Jorham zeugere Ahas. Ahas zeugere Ezechia. Ezechia zeugere Manasse. Manasse zeugere Amon. Amon zeugere Josia. Josia zeugere Jechonia / vnd seine Brüder / vmb die zeit des Babilonischen Gefengnis.

Nach der Babilonischen Gefengnis zeugere Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugere Zorobabel. Zorobabel zeugere Abiud. Abiud zeugere Eliachim. Eliachim zeugere Asor. Asor zeugere Zadoch. Zadoch zeugere Achim. Achim zeugere Eliud. Eliud zeugere Eleasar. Eleasar zeugere Nathan. Nathan zeugere Jacob. Jacob zeugere Joseph / den Man Marie / von welcher ist geboren IESVS / der da heist Christus.

et ij Rurige

Euangelium am tage der
Kurze Außlegung des
Euangelij.



Jewol diß Feſt vnndtichtig/ vnnd
mir vil verſache hat darumb mans
billich feyre/ welchem den auch
Assumptio vnnd Præſentatio
Marie faſt gleich iſt/ hab ich
dennoch diß Euangelion/ denen zu gefallen
wollen außlegen/ die zu vilem Feiren luſt
haben/ auff das ſie neben ihrem vnzeitlichen
Nüßſiggange/ doch eine reine außlegung des
Euangelij haben/ ſo ſie pflegen zu leſen in iren
Gemeinen vnd Kirchen/ Sie mögen darnach
auff gemelte Feſte/ diß oder ein anderß brauch
en/ nach irem wolgefallen. Es iſt aber diß E
uangelium der Lehre halben/ ſo darinnen ver
borgen iſt/ ein herzlich fein Euangelium/ vnnd
macht erſtlich/ wens wol angeſehen wird/ ei
nen vnterſcheid zwifchen dem Alten vnd Neu
wen Teſtament. Denn im alten Teſtament lie
ſt du von der Geburt Chriſti nichts/ wie der
Euangelist hie ſaget/ Diß iſt das Buch von
der Geburt Jeſu Chriſti/ ſonderen haſt allein
da die verheiſſung von dem künfftigen Chri
ſto/ in welchem alle Vöcker gebenedeyet wer
den ſolten. Sieweils denn nun gar vil ein an
der geſtalt hat vmb das Geſetze/ den vmb das
Euang

Euangelium/wöllen wir mit kurtzen worten
 besehen/was zwischen dem alten vnd neuen
 Testament für ein vnterscheid sey/auff das der
 einfeltige Christ wissen vnnnd lehren möge/
 wozu diese vnnnd auch jene Lere gegeben sey.
 Das Gesetz durch Mosen vnd Gott gegeben/
 ist ein vnfreundliche Lere/so nur gebet vnnnd
 verbeut/was man thun vnd lassen sol / Vnnnd
 dieweil der Mensch bey sich befindet/das ihm
 vnmögliche dinge/die er nicht halten kan/ge-
 botten. vnd verbotten werden/ wirdt er vnlu-
 stig/vnnnd dem Gesetz feind/also/das er lieber
 wolte/es were gar kein Gesetz / denn das er
 vnter dem Gesetz sein/vnnnd so semmerlich ge-
 martert werden sol/Wie auch Sanct Paulus
 auß der erfahrung saget / Das Gesetz richtet
 nur zorn an/Vnnnd wenn man gleich Tausent
 Jar das Gesetz prediget / so gibet es doch den
 Geist nicht/ das du es halten vnd volbringen
 könnest/vnd macht derhalben eitel Reuchler/
 Widerumb/ ist das Euangelion eine fröliche
 freundliche lere/von der Geburt Jesu Christi
 vnsers Herzen/welche nicht allein keinen zorn
 anrichtet/wo sie gepredigt wird/sondern auch
 den heyligen Geist mit sich bringet das man
 freywillig vngewungen vnnnd vngedrungen
 thut/was im Gesetz geboten ist/ vnnnd wir zu
 thun schuldig sein. Vnd je lenger vnd fleiss-
 ger diese predigte getrieben wirdt / je süßser
 sie wirdt im herten/ deren/ so zum leben vers

Euangelium am tage der

Lu. 2. ordnet sein/ Wie auch die Engel sagten/da sie die Geburt Christi verkündigten/ Wir verkündigen euch/ sagten sie/ eine grosse freude/ die allem Volcke widerfahren sol/te. Wie nun die predigt des Gesetzes/allein/vnnd on das Euangelium gepredigt/ eitel Heuchler macht/ Also macht die predigt des Euangelij/wenn vorhin die gewissen durchs Gesetze darnider geschlagen sein/ eitel fromme leute/ Denn sie vergibt die Sünde/ gibt dem Geist/ wircket glauben/damit man solche vergebung ergreifen vnd fassen muß/Solchen vnterscheid muß man wol wissen/ wenn man von Moses Gesetz/ vñ vom Buch der Geburt Jesu Christi eigentlich reden wil.

Zum andern/Beweiset vnd bekrefftiget diß Euangelium den Artickel von der Menschwerdung Christi/ der denn jetzt von den Widerreuttern so hefftig angefochten wirdt/derhalbten auch von nöten/wo der Text vrsach dazu gibt/ das daselbst die Zuhörer wol wider solchen irthumb gerüstet werden/ Ja wie kan solcher irthumb bestehen/ dieweil Christus hie Dauids Son genent wird: Er kündete ihe nicht sein Son sein/ wenn er nicht in der Warheit Mensch worden/vnnd Marien fleysche an sich genommen hette. So sehen wer auch am ende dieses Euangelij/ das der Euangelist sagt: Jacob zeugete Joseph den Man Mariæ/von welcher ist geboren Jesus/der da heisset Christus

set Christus

sei Christus. Höstu hie/du vnfinziger Wis
 derauffer/ das Christus von Marien geboren
 ist/ Wie künde er aber von jr geboren werden/
 weñ er nicht von jr die form/gestalt/narung/
 fleysch vnd blut gehabt hette? Doch wir wöl-
 len euch immer hie lassen schwermen/ vñnd da
 bey bleiben/ das er Dauids Son/ Marien
 Son/ vñnd des Menschen Son sey/ wie bißher
 alle fromme Christen geglaube haben. Mercke
 aber freundlicher Leser/ das Christus nicht ver-
 geblich ein Son Dauids alhie genent wirdt/
 Denn es geschicht solchs darumb/ das er dem
 David/ mit so einer klaren verheissung zuge-
 sagt worden ist/ als in dem Psalter/ Gott hat
 David geschworen/ vñnd wird im nicht feilen/
 Die frucht deines leibs wil ich auff deinen stul
 setzen. Diese Prophecey ist eingendlich geredt
 von Christo/ Wie wir sehen in der Epistel zu
 den Römern/ da der Apostel sagt: Es sey Chri-
 stus geboren vom Geschlecht David/ nach dem
 fleysche/ &c. Dieweil nun Christus dem David
 in sonderheit verheissen/ vñnd auch von Mari-
 en/ so vom Geschlecht David war/ geboren ist/
 wird er nit vnbillich genent vñ solcher verheif-
 sung willen/ ein Son Dauids. Möchte auch
 auff dieselbige weise ein Son Abrahams ge-
 nent werden/ dieweil zum selbigen auch gesa-
 get ist: In deinem Samen sollen alle Vöcker
 gebenedeyet werden. In Summa/ Christus
 warhafftiger Gott/ hat auch in der Warheit
 zt iij mens

Ps. 131

Ro. 1.

Ge. 12.

Euangelium am tage der

Menschliche natur/vom fleische vnd blut Maria an sich genommen/ vnnnd vns mit vergieffung seines bluts erlöset von Sünde/ Tod/ Teufel vnd Helle/das wir ewiglich selig würden/das ist gewißlich war.

Zum dritten/ Ist vns das in diesem Euangelio tröstlich/ das sich Christus hie vnder Sünder vnd Sünderin hat zelen lassen/ Den sündigen nicht Zuben gewesen/ Roboam/ Assa vñ Manasse? Ist nicht ein Sünderin gewesen Rahab? Hat nicht mit Juda gesündigt? Thamar? Ist nicht Ruth gewesen ein Moabiterin? Damit hat vns aber Christus wollen leren/dy er in diese Welt kommen sey/nur umb der gerechten/sonder umb der Sünder willen/ Ja wenn eitel gerechte in der welt gewesen weren/was wolte er darinne gemacht haben? Man sihet nicht vil/das die Erzte zu den Gesunden gehen/sondern das sihet man wol/ das sie zu den verwundten vnd francken gehen/Also auch ist Christus umb der Sünder willen kommen/ das sie durch sein verdienst überkemen gesündheit der Seelen vñ die ewigen seligkeit/ Wie auch S. Paulus sagt: Christus ist in die Welt kommen die Sünder selig zumachen/ vnder welchen ich der aller größest bin. Nun/diñ ist gewiß/vnnnd ist daran kein zweiffel/dieweil ers auch on das/beide mit Worten vnnnd werken/in den Euangelischen Historien/ an so vil dertem beweiset hat. Wz hilfft es aber/das man vil

1. Ti. 1.

vil

viel guter Erzte hat / wenn man die Franck-
 heit nicht wissen oder anzeigen wil? Warlich
 sol vns geholffen werden so müssen wir auch
 wissen/das vnser Seelen durch den vnglau-
 ben vnd sünde/in den tod verwundet sein. Vnd
 wer künde solches leugnen? Es vermeine wol
 die werckheiligen / sie seien gerecht vnd fromb/
 diereil sie im schein/etliche gute wercke thun/
 Aber glaube mir / sie haben noch nicht vber-
 kommen die frömmigkeit / so für Got gilt / wie
 Christus selbs sagt: Es sey denn/das ewer ge- *Mat. 5.*
 rechtichkeit besser sey / denn die gerechtigkeit
 der schrifftgelerten vnd Phariseer / so künde jr
 nicht kommen ins Himelreich. Demnach / sol
 dir dieser Christus (der vmb der Sünder wil-
 len in diese welt kommen/vnd auch derhalben/
 das er den sündern so freundlich ist/ein freund
 der Publicaner gescholten wirdt) nütze sein. *Lu. 7.*
 So erkenne deine franckheit / erkenne deine
 Sünde/zeige jm deine wunden/vñ bitte/das
 er dir gnade vmb seines verdiensts willen/er-
 zeigen vñnd mittheilen wölle. W. in du das
 thust/so ist dir geholffen/vñ wirt dich die sün-
 de nicht verdammen können

Am tag Vatter des hey-
 ligen Apostels / Epistel zun Ephe-
 sern am 4. Cap.

tt v Einem

Epistel am tag

Einem jeglichen aber vnter vns
ist gegeben die Gnade / nach
dem maß der gaben Christi / dar
umb spricht er : Er ist auffgefahren
in die höhe / vnd hat das gefengniß
gefangen geführt / vñ hat den menschen
gaben gegeben. Das er aber auff
gefahren ist / was ist's : denn das er
zunor ist hinunter gefahren in die vn
tersten örter der Erden. Der hin
unter gefahren ist / das ist derselbige
der auffgefahren ist vber alle himel /
auff das er alles erfüllet.

Vnd er hat etliche zu Aposteln ge
setzt / etliche aber zu Propheten / etliche
zu Euangelisten / etliche zu Hir
ten vnd Lerer / das die Heyligen ge
schickt sein zum werck des ampts / da
durch der leib Christi erbawet werd
biß das wir alle hinan kommen / zu
einerley Glauben vñnd erkenntniß
des Sons Gottes / vnd ein volkom
men mann werden / der da sey inn
der masse des vollkommen alters
Christi / auff das wir nicht mehr kin
der

der seyen/vnd vns wegen vnd wie:
gen lassen/von allerley wind vmd
leren/durch schalckheit der mensch:
en vnd teuscherey/damit sie vns er:
schleichen/zu verführen.

Kurtze außlegung der Epistel.

Der Apostel Paulus / der treibt
vnd leret hefftig in diesem vierd
ten Capitel zu den Ephesern/die
einigkeit vnd eintreichtigkeit des
Geistes/Vnnd nach dem er ver:
merckt hat/das die / welchen grössere Gaben
verlichen waren/die geringen verachten/Vñ
widerumb das die / so geringere Gaben ha:
ten/denen/so mit grössern Gaben gezieret wor:
den / vbel nach redeten vnnd neideten / spricht
er: Das einem jeglichen vnter vns gegeben sey
die gnade/nach dem mass: Christi/Verhalben
sol niemande deßhalben auff den andern nei:
disch sein.

Darnach beweiset er auß der heylige schrifft
das allerley Gaben / wie sie sind / von Himel Ps. 67.
herab gegeben sind/vnd solchs sey zu der zeyt
geschehen/da Christus / welcher vom Himel
herab

Epistel am tag

herab gefaren war / da er das gefengniß ges-
fangen gefürt / widerumb inn Himmell hinauff
gefahren sey / Auff das man also sehen soll / das
von dem Herren Christo / alle gaben der Christ-
lichen Gemeine verlihen werden.

Weiter erzelet er auch / welchs die fürnem-
sten gaben / damit er die Christliche Gemeine
gezieret hat / gewesen sind / vnd spricht : Er hat
etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Pro-
pheten / etliche zu Euangelisten.

Aposteln nennet er die / welche von dem
Herren gesand sind / vnd iren befehl mündlich
fürtragen vnnnd außrichten / dieselbigen heisset
er auch / wie er pflegt / Propheten / deßhalben /
das sie nit allein die dreywort / sonder auch die
verheißung auß der heiligen Schrift fleißig
treiben vnd leren. Euangelisten aber / nennet er
die Pfarrer vnd lerer / welche an statt der Apo-
steln / das Euangelium außbreiten. Die Bis-
cken aber vnd Lerer / wie die Bischöffe thun sol-
ten / dieselbige regieren vnd weiden die Her-
de Christi / mit heilsamer lere / vnnnd gutem Ex-
empel ires lebens.

Es sollen aber alle gaben dahin gericht
werden / das der leib Christi / welchs ist die Ge-
meine / erbawet werde / biß das wir alle hinan-
kommen / zu einerley glauben vnd erkent-
niß des Sons Gottes / vnnnd ein
volkommen man werden.



An Sanct Mattheus
tage/ Euangelium Matthei
am 9. Capit.

Jhesus sahe einen menschen am
Zol sitzen/der hieß Mattheus/
vnd sprach zu im: Folge mir.
Vnd er stund auff vnd folget ihm.
Vnd es begab sich/da er zu rische
saß im hause/sihe/da kamen viel
Zölner vnd Sünder/vnd saßen zu
risch mit Jesu vnd seinen Jüngern.
Da das die Phariseer sahen/spra-
chen sie zu seinen Jüngern: War-
umb ißet ewer Meister mit den Zöl-
nern vnd sündern? Da das Jesus
höret/sprach er zu inen: Die Star-
cken dürffen des Arztes nicht/son-
dern die Francken/Gehet aber hin/
vnd lernet was das sey: Ich habe
wolgefallen an Barmherzigkeit/
vnd nicht am opffer/ Ich bin kom-
men die sündler zur Buße zu ruffen
vnd nicht die Frommen.

Kurze

Euangelium am tag
Kurze auflegung des
Euangelij.



Vffs erste/haben wir in diesem
Euangelio / die Berufung des
Heyligen Apostels Matthei /
zum Predigtampt / Vnd ist von
nöten/das wir auff dieselbigen
vnd dergleichen wol sehen vnnnd acht haben/
Senn wie sehen wie setzt von denen so vngeho-
dert von Weyb vnnnd Kindern lauffen/vnnnd
sich Predigens annemen / so grosser Schade
geschicht. Nun ein rechtschaffene Berufung/
geschicht entweder von Gott on mittel / Oder
aber / von Gott durch mittel. Von Gott ohn
Mittel/ist beruffen worden im Alten Testa-
ment/Moses vnd die Propheten/ Vñ im neu-
wen Testament/Paulus/Vñ haben auch die-
selbigen/das jr sendung Göttlich gewesen sei/
mit ihrer guten lere vnd miraceln. bewerset/
Von Gott aber durch Mittel/sindt beruffen
worden die andern Aposteln/welche auch sol-
gendes nach der Auferstehung Christi / leute
erwehlet vnnnd zu Prediger gesetzt vnnnd ver-
ordnet haben/Senn diß Mittel ist gewesen
Christus / der denn von wegen seines Vaters
etliche jünger erwehlet/vnd zu Predigen sein
Wort verordnet hat/wie wir sehen Matthei
am 10. vnnnd letzten capitel. Von dieser Ber-
uffung

ruffung so von Gott durch Mittel geschicht/
saget eigentlich Sanct Paulus / Tit. 1. nem-
lich also: Derhalben ließe ich dich in Creta, das
du soltest vollend anrichten, da ichs gelassen ha-
be / vnd besetzen die Stedte hin vnnnd her mit
Ältesten / wie ich dir befohlen habe / Wo einer
ist verthadlich / eins Weibs Mann / 1c. Möch-
te aber einer hie sagen: Wo bey sol ich erkennen/
das diese Berufung so von Gott durch mittel
geschicht / rechtschaffen sey / dieweil auch die wi-
dertauffer von den iren Beruffen vnd verorde-
net werden? Antwort: Bey der Lere des jenig-
en so beruffen ist muß solchs erkant werden/
Ist dieselbige Gottes wort gemess vnnnd eh-
nlich / so ist auch die Berufung vnd Sendung
recht / Man sol auch einen solchen Prediger hö-
ren / vnnnd in ehren halten. Denn von dem hö-
ren saget Christus / Luce am 16. Wer euch hö-
ret / der höret mich / Wer euch verschmehet / der
verschmehet mich. Von der Ehrerbietung sa-
get Paulus / 1. Timoth 5. Püester so wol fürstes-
ben sind zweyerley ehre werd. Ist ober des je-
nigen / so sich des Predigens vnnnd seiner sen-
dung rhümet / Lere vnd Predige Gottes wort
nicht gemess / so wisse / das er gewislich vom
Teuffel gesandt ist. Hieher gehören die Wi-
dertauffer / deren Lere / Gottes wort fast in al-
len artickeln zu wider ist. Mercke aber in dies-
ser Berufung Matthaei zweyerley / Eins / das
Christus einen einfeltigen / vngelernten Leyen
fordern

Euangelium am tag

fordert zum Predigampt/ Denn damit zeiget er an/das er das jenge/so für dieser welt nerisch ist / er wehlet hat/auff das er alles/was für der welt ein ansehen hat/zu schande machte. Das ander/das er einen Sänder vnnnd Zöllner berufft zum Apostel / Denn damit zeiget er an/das er kein anseher der Personen/vnnnd vmb der Sänder willen inn diese Welt kommen sey.

Zum andern/Preyser diß Euangelium den gehorsam Matthei / Denn balde auffß erfordert Christi/ist er gehorsam vnd folgt. Folget aber Geistlicher vnnnd Leiblicher weise. Das wort/so zu jm gesagt ward: Folge mir/ gieng jm nicht allein in die ohren/sondern gieng ihm auch ins hertz vnnnd machte in willig/alles zu verlassen/vnd Christum nach zu folgen/ Vnnnd wenn der Geist solch wort inn seinem hertzen nicht lebendig gemacht hette/so würde er freylich sein Ampt vnd güter/soleichlich nicht verlassen haben/Denn wir wissen je der Reichen art auß den Worten/so Christus selbs gesagt hat: Es ist müglicher/spriecht er/das ein Kamelhier gehe durch ein Nadel öhr/ denn das ein Reicher komme in das Himelreich. Demnach mercke auch hie die krafft des mündlichen worts/denn es ist nicht vmb das selbige so ein gering ding / wie etliche darnon plaudern/Christus sagt vom selbigen anders wol so: Ihr seid es nicht die da reden / sondern der Geist

Geist meines Vatters der inn euch ist/redet/
 Matth. am 10. Hörest du/das Christus seinen
 Geist vom mündelichen Worte nicht wil gers-
 sen haben? Also sehen wir auch in diesem E-
 uangelio/das diß wort: Folge mir/ Mattheo
 den Geist ins hertz bringt/ vnd in seinem her-
 zen solchen Glauben/ lust vnd liebe zu Christo
 gebiert/das er balde/vnangesehen/das er sei-
 ner Oberkeit noch keine rechnung vnd liebe-
 rung gethan/ alles was er hat verlesset / vnnd
 Christo nachfolget. Nu diesen gehorsam Mat-
 thei (Dieweil Sanct Paulus Rom. am 15. sa-
 get: Es sind alle ding geschrieben vmb vnser
 willen) sollen wir vns für die augen bilden/
 vnd auß demselbigen lernen/das wir auch ge-
 horsam sein/ in allem das vns Gott gebet/
 vnd von vns haben wil/ Als nemblich/wirst
 du beruffen zum Ehestande/vnd ist dir gnade
 zu enthalten versagt: Folge Gott/der in disem
 sal sagt: Der Mensch wirdt verlassen Vatter
 vnd Mutter/ vnnd seinem Weibe anhangen.
 Wirst du jergend zum Ampt in gemeiner Po-
 licy beruffen? Sey willig/getrew vnd gehor-
 sam/ Denn diese beruffung / dieweil sie von
 den Oberherzn geschicht/ ist wie Sanct Peter
 bezeuget/ 1. Petri 5. auch von Gott. Wirst du
 beruffen zu Predigen/vnd bist geschickt dazu
 Sey gehorsam/ Denn es heisset in diesem sal/
 Folge mir nach.

Zum dritten/ Sehen wir in diesem Euang-
 gelio/

Euang. am tage

gelio/das Christus mit öffentlichen Sündern
 isset vnnnd trincket/mit der selbigen seiner thar
 anzuzeigen/das er Somb der ünder willen in
 diese welt kommen sey. Mercke/ das ich sage
 vmb der sündler willen/Denn ob wol die gane
 ge welt im argen gestanden ist allezeit/ vnnnd
 kein Mensch auff erden ist/dem nicht das ver
 dienst Christi von nöten sey/So wird dennoch
 solch von jederman nicht erkant. Zu voran er
 kennens die verstockten Pharaones/vnd dar
 nach auch die Gleisner nicht. Die verstockten
 Sünder/ leben dahin wie die vnuerstendigen
 Thier/ vnd gedencen wenig ob ein ander Le
 ben nach diesem leben / oder ein Christus sey/
 der vns ins selbige leben helfen müsse. Die
 Gleisner aber vnd Werckheiligen / wissen ihe
 etwas vom künfftigen Leben zu sagen/ Aber
 doch lassen sie Christum/Christum sein/vnd vn
 terstehen solch leben vnnnd die seligkeit zu ver
 bekommen/ mit guten wercken. Was sol nu
 der liebe Christus bey solchen Leuten ansprich
 ten? Was sol er bey ihnen thun? Das erste ge
 schlecht der Rauchlosen vnd verstockten/begert
 kein hülf. Das ander Geschlecht der werck
 heiligen / schlecht auß das verdienst Christi/
 vnnnd wil den Himel selbs vnnnd mit eigenen
 wercken verdienen. Siweil das Christus si
 het vnd befindet/ gehet vnnnd helt er sich zu de
 nen/ die sich für Sünder außgeben / vnd ihn
 gern geholffen haben wolten/Es nehmen in
 auch

auch dieselbigen mit herzlich liebe vnnnd freuden auff/ Glauben seiner Predigt/ Zweiffeln nicht an seinen zusagungen/ vnnnd sagen mit dem Propheten Micha am 7. cap. Er wurde sich vnser erbarm/ vnser Missethat hinlegen/ vnd in die tieffe des Mers werffen alle vnser Sünde. Also müssen wir auch thun/ als Sünder müssen wir vns gesellen zu Christo/ ihm vnser gebrechen anzeigen/ vnnnd vmb gnade bitten/ Wenn wir das thun mit glaubigem hertzen/ So hat er mit der that hie gnugsam beweiſet/ das er solchen Sünderen zuhelffen geneiget sey/ Ja es sind auch seiner that gleich/ die wort so er hie zu den Phariseern gered hat/ Nemlich/ da er sagt: Die starcken dürfen des Arztes nicht/ sonder die Brancken. Item/ Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen/ vnd nicht die frommen.

Zum vierdren/ Beschreibe der Euangelist/ das murzen der Phariseer wider Christum/ damit sie die hoffart vnd den stolz ires hertzen an den tag gegeben haben. Warumb aber murzen sie? Darumb das Christus mit den Zöllnern vnd Sünderin iſſet vnd trincket/ O wie frome Leute sind gewesen die Phariseer/ ich meine aber per Antiphrasin/ Denn sagt mir doch/ jr heuchler/ wo siehet geschrieben/ das man die ienigen so sich erkennen vnd beſſeren wollen/ solle ſiechen vñ meiden? Ich meine es were sein die verloren Schaffe suchen vnnnd

Luang. am tage

zu rechte bringen/so höre ich/ das jr solchs für
vnrecht haltet vnnnd vnwilliget / Wolmöchte
von euch sagen Christus: Ihr verbiene leiter/
die jr Mücken seiget/vnd Kamel verschlinget/
Menschliche sagung haltet ihr/ vnd wolt vber
aus from sein/vnnnd künd nichts destte weniger
leiden/ das ewer Nächster in den Sünden blei
bet vnd verdampft werde/ Wenn ihr aber recht
fromb weret / würdet ihr solches nicht thun/
Denn rechtschaffene fromkeit wolte gern/dies
weil sie auß dem Glauben kompt/vnd dertalen
den iren Nächsten von hertzen lieb hat/das alle
Menschen gerecht / fromb vnnnd selig wür
den. Demnach wolt ihr wissen/woran es euch
mangelte? Glauben habt jr nicht/darumb künd
ihr auch zu ewrem Nächsten keine liebe haben/
so des Glaubens frucht ist/ Die weil jr nu we
der Glauben noch Liebe habt/ so künd jr die so
mit Sünden beladen/ vnnnd doch derselbigen
gern wolten loß sein/nicht allein nicht erkens
nen/sondern jr müßet sie auch/wie der Werck
heiligen art ist/verschmehen vnnnd verachten/
Aber es wil die sache mit solcher verachtung
nicht sein außgerichtet/Ir müßet anders thun/
wenn ich euch für fromb halten solte. Fraget ihr
wie? Ihr müßet lehren was das sey/das der
Prophet Oseas am 6. sagt: Ich hab einen ge
fallen an der Barmhertzigkeit / vnnnd nicht am
Opffer/ Den das jr vil eufferliche wetet thut/
das jr vil opffert/gilt alles nicht/wenn jr nicht
rechte

rechtschaffene zuversicht zu Gott/vnd hertzliche liebe zum Nächststen habe. Siche/ also sehen wir hie die hoffart vnd den stolz der Heuchley/Vnnd auch wie Christus mit der Schnitte den Heuchlern das maul gestopffet habe.

Alm tage Michaelis/ Epi
stel in der Offenbarung S.
Johann. am 12.cap.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael vnd seine Engel stritten mit dem Drachen/ vnd der Drach striet vnd seine Engel/ vnd Siegten nit / Auch ward ire stercke nicht mehr funden im Himmel. Vnd der grosse Drach/ die alte Schlange/ die da heisset der Teuffel vnd Sathanas/ wardt außgeworffen/ der die ganze welt versüret/ vñ ward geworffen auff die Erden/ vnd seine Engel wurden auch dahin geworffen.

Vnd ich höret eine grosse stimme/
v v in die

Epistel am tage

die sprach im Himel: Nun ist das
Heil vnd die krafft/ vnd das Reich
vnnnd die macht vnseres Gottes/sei-
nes Christus worden/weil der ver-
worfen ist/ der sie verklaget tag vñ
nacht für Gott / vnd sie haben ihn
vberwunden durch des Lams
blut vnd durch das Wort jrer zeug-
niß/ vnnnd haben ihr leben nicht ge-
liebt/bis an den todt/Darum freu-
et euch ihr Himel vnnnd die darin
nen wohnen.

Kurze summa der Epistel.



Alhie wirdt der geistliche streit
der Gemeine mit dem Teuffel
beschrieben/ ja nicht allein der
streit/sonder auch der triumph
vnd Sieg/Denn es wird alhie
vnder dem namen des Himels/die Christliche
Gemeine verstanden / Wie sie auch David
nennet/Die himel werden seine Gerechtigkeit
verkündigen.

Der Engeln ampr ist/das sie stette Wache
vmb vns wider den Teuffel halten/Denn des
halben

Simonis vnd Jude 340

halben heiße sie auch die Epistel zu den Ebre-
ern am 1. dienzbare Geister/ außgesand zum
dienste/ vmb der willen/ die er erben sollen die
seligkeit. Allhieher gehört auch dieser spruch/
des drey vnd dreyßigsten Psalm: Der Engel Ps. 37.
das Herzen legeret sich vmb die Meer/ so ihn
fürchten/ vnd hilfft inen auß.

Widerumb/ der Sathan gehet mit seinen
Engeln allein damit vmb/ das er vns verfüh- 30.8.
re/ schaden zu wende/ vnd erwürge/ Von wel-
ches wegen er im Euangelio ein vatter der Lū-
gen/ das ist/ der falschen lere/ gennet wirdt.

Der Sathan/ wenn er mit den Engeln vnd 30.14.
der Christlichen Gemeinliche/ so wird er über-
wunden/ Er wird aber überwunden von vn-
serm Herrn Christo/ Welcher also spricht: Es 30.12.
kämpft der Fürst dieser Welt/ vnd hat nichts
an mir. Item/ Jetzt gehet das Gericht über
die Welt/ nun wird der Fürst dieser Welt auß-
gestossen werden.

Die Gemeine ist der Leib Christi / Derhal-
ben / wenn Christus überwind / so überwind
zu gleich auch die Gemein. Das er aber spricht
(Nun ist das Heil vnd die krafft vnd das Key-
sche/ 2c. Vnd die macht vnsers Gottes/ seines
Christus worden/ 2c.) Erzelet er damit die wol-
that Gottes/ welche wir von ihm empfangen
haben/ welche auch in der Gemein stets gepre-
digt vnd erzelet werden sollen.

Das ist aber allhie vor allem zu mercken/
v v nß das

Luang. am tage

das er spricht/dz der Sathan vnser verklager/
verworfen vnd vberwunden sey/ nicht durch
vnser kreffte noch verdienst / sondern durch
des Lambs / das ist/durch des Herrn Christi
blut. Denn so das alles war ist (wie es denn
war sein muß) so ist nun kein zweiffel/das wir
alle vnser rechtfertigung/ seligkeit vnd vber-
windung/ allein von vnserm Herrn Christo/
vnd sonst von niemands anders haben.

Aln Sanct Michaelis ta
ge/ Euangelium Matthei
am 18. Cap.

3 V derselbigen stund traten die/
Jünger zu Jesu/ vnd sprachen:
Wer ist doch der grössst im Hi-
melreich? Jesus rieß ein Kind zu
sich/ vñ stellet das mitten vnder sie/
vñnd sprach: Warlich ich sage euch/
Es sey denn das jr euch vmbkeret/
vnd werdet wie die Kinder/so wer-
det ihr nicht ins Himmelreich komen.
Wer nun sich selbs nidriget/ wie diß
Kindt / der ist der grössst im Hi-
melreich.

melreich. Vnnd wer ein solch Kinde
auffnimpt in meinem namen/ der
nimpt mich auff. Wer aber ergert
dieser geringsten einen/ die an mich
glauben/ dem were es besser/ das ein
Mülstein an seinen hals gehendet
würde/ vñ erseufft wurde im Meer/
da es am tieffsten ist.

Wehe der Welt der ergerniß
halben. Es muß ihe ergerniß kom-
men / doch wehe dem Menschen/
durch welchen ergerniß kompt. So
aber deine hand oder dein Fuß dich
ergert/ so hawe ihn abe/ vñnd wirff
ihn von dir/ Es ist dir besser/ das du
zu dem leben lam oder Krüppel ein-
gehest/ denn das du zwo hende oder
zween füsse habest/ vñnd werdest in
das ewige Feuer geworffen / Vñnd
so dich dein auge ergert/ reiß es auß/
vñnd wirffs von dir/ Es ist dir bes-
ser das du eineugig zum leben einge-
hest/ den das du zwei augen hettest/
vñnd werdest in das hellische Feuer
geworffen.

v v v Ser

Euangelium am tage

Sehet zu / das jr nicht jemandt
von diesen Kleinen verachtet / denn
ich sage euch / ihre Engele sehen alles
zeit das angesichte meines Vatters
im Himmel.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Anmals haben wir hie ein Ex-
empel Apostolischer schwachheit
vnd vnuerstands in diesem Eu-
angelio / bey welchem Exempel
wir auch sehen / wie gnediglich
Christus dieselbige ihre schwachheyt geduldet
vnd getragen habe / Vnd zwar / wie die gü-
te Christi in diesem Euangelio vberaus sehr ge-
preyset wirt / Also ist der adfect der Apostelen /
der sie hie angefochten hat / sehr grob / vnd vol
alles vnuerstandes / Denn besize doch / was
sie gethan haben / Sie sind getreten zu Ihesu /
vnd haben in g. frage / wer der größest im hi-
melreich sein soll. Was ist aber das gesagt / soll
nun Christus ein leiblich Reich haben in dieser
Welt / vnd auß den seinen / wie in den Höfen
der Fürsten geschicht / grosse Hansen machen
Haben die lieben Aposteln solches ihe gehört
von Christo predigenz / Hat er nicht vorthin ge-
sagt:

sagt: Selig seide jr / wenn euch die menschen
 vmb meiner willen schmehen vnnnd verfolgen: Mat. 5.
 Wie kompt verfolgung vnnnd herrschen zusam-
 men? Herrschen sollen die Aposteln mit Chri-
 sto/das ist war. Aber wo? In diser Welt? Awe-
 nein / Es ist viel ein ander Reich/ das Reich
 Christi/denn ein weltlich Reich/Wie auch die
 Aposteln nach empfangung des heiligen Gey-
 stes selbs gelernet vnnnd erfahren haben/ Doch
 verstehen sie es hie noch nit/vnnnd wolten ger-
 ne wissen/wer vnter ihnen der größest in sei-
 nem Reich sein solte. Was aber sagt vnd thut
 hiezü Christus? Eben das/das er pflegt/Denn
 wie er jre schwachheit vielmals getragen/vnd
 sie nie jrer adfecten halben/wie groß sie auch
 waren/ verworffen hat/also thut er auch hie/
 Er erhascht ein Kindlein stellet dasselbig mit-
 ten vnter sie / vnnnd saget: Es sey denn das jr
 euch vmbkeret/vnnnd werdet wie die Kinder/
 so werdet jr nicht kommen ins himelreich. Sie
 leret Christus die seinen mit wort vnd Exem-
 pel/Er stellet vnter sie ein Kindlein / vnd sagt
 bald darauff/Warumb er solchs gethan habe/
 Nämlich/das sie dem Kindlein sollen vnd müs-
 sen gleich werden/Wie sind geschickt die Kin-
 der? Sie leben natürlicher weise dahin / on alle
 falsch vnd boßheit/ wissen noch nichts von ge-
 prenge/von stolz vnd hoffart oder andern las-
 tern dieser Welt/sondern halten sich allein zu
 der Milch/so sie saugen auß den Brüsten jrer
 Mutter/

Euangelium am tag

Mutter/Also sol der Christ auch geschickt sein/
 allem geprenge/aller bößheit allem falsch / al-
 lem stolz vnd hoffart/geistlich vnd leiblich/sol
 er abgestorben sein/vnd allein an Christo vnd
 seinem worte hangen/ also das er nichts an-
 ders anfangt oder thut/son allein das/das im
 solch wort fürschreibe/Deñ wo das geschicht/
 da ist kein stolz/kein zuversicht auff wercke/
 kein bößheit oder falsch/sonder eitel armut des
 geistes vnd vnschuld/wo aber armut des gei-
 stes ist vnnnd vnschuld/da geschicht auch das/
 das Christus sagt: Wer sich selbst ernidriget/
 wie ein kind/der ist der größst im himelreich.
 1. Cor. Von solcher Kindheit sagt auch S. Paulus:
 14. Lieben Brüder/Werdet nicht Kinder an dem
 1. Pe. 2. verständniß/sondern an der bößheit seid Kinder.
 der. Item/Sancus Peter: Seid gierig nach der
 vernünftigen lautern Milch/als die jetzt ge-
 bornen Kindlein / auff das jr durch dieselbe
 gen zunemet / so jr anders geschmacht habt/
 das der Herz freundlich ist.

Zum andern/Zeigt an in diesem Euangelio
 Christus/mit was ernste er sich deren / die zu
 solchem armut des geistes kommen sein / wöl-
 le annemen/nemlich/das er sich auff's heftig-
 geste annemen wölle/ was ihnen widerfaren
 werd/es sey gut oder böß/Geschicht ihnen gut/
 sol so viel gelten/als were es im selbst gesche-
 hen / wie er auch anderswo sagt: Was jr ge-
 than habt einem von de geringste/so an mich
 glau

Mat.
 25.

glauben/das habt jr mir selbs gethan. Item/
bey dem Propheten Zacharia sagt er auch auff
solche weise: Wer euch anrürt/der rüret mein
Augapffel an. Geschicht jnen aber böses/soll
auch so viel gelten/als were es jm selbs gesche
hen/Denn also sagt er: Wer ein solch Kinde
auffnimpt in meinem namen/der nimpt mich
auff/Wer aber ergert dieser geringsten einen/
die an mich glauben/dem were besser/das ein
mülstein an seinen halß gehengt würde/vnnd
er ersüfft würde im Meer / da es am tieffe
sten ist. Ich meine ja/das heisse sich der glau
bigen angenommen/vnd für das arme gerins
ge heußein/so Christo zustehet/sorg getragen/
Wer wolte doch eins solchen Herrn / der für
die seinen so forget/der sich der Seinen so hefft
tig annimpt/Lehre vnd Predige verschmehen
oder verachten? Wenn solte nicht solche forge
für vns zum Glauben bewegen? Ja wenn wir
zum Glauben kommen sein/was künde vns
denn tröstlicher widerfahren/oder zugesaget
werden? So tröstlich als nun den Glaubigen
dieser Text ist/darinn Christus anzeygt / Wer
sie auffneme/der neme in auff/So schrecklich ist
er auch denen / die das arme heußein Christi
vmb des worts willen verfolgen vnd engsten/
Den diewil sich Christus solcher verfolgung/
als were sie jm selbs geschehen / annemen
wil/so wird er auch freylich zu seiner zeit ster
ren solchem miltwillen. Doch sollen solches
die

Euangelium am tag

die Gottlosen mit Pharaon nicht glauben / biß
in das wasser ins maul gehet / vnd die Sen-
tenz des ewigen verdamniß vber sie gesproch-
en wirdt.

Zum dritten / Verkündiget Christus seinen
Aposteln das fünffte Ergerniß / so inn der
welt biß zum ende sein wirdt / Unterweiser sie
auch neben dem / vnd alle Christen / wie sie sich
in solchen ergernissen halten sollen / Wehe der
welt / spricht er / der Ergernißhalben. Es muß
ja Ergerniß kommen / doch wehe dem Mens-
chen / durch welchen Ergerniß kompt. Es be-
kennt Christus frey / das ergerniß in der welt
biß ans ende sein werde / Wie auch S. Paulus /
1. Corinth. 11. Es müssen Bezerey sein. Was
umb lieber Paule? Auff das die so bereyert sein
offenbar werden. Wo würde nun solch Ergerniß
herkommen: Vnd wo wirt sie inn stehen?
Auffs erst / wirt sie auß falscher Lere kommen /
welche denn balde nach der Auferstehung / da
auch noch die Aposteln lebten / eingerissen vnd
durch die falschen Aposteln in das Volck getrie-
ben ist. Widerfür nicht solchs Paulo (von den
andern wil ich jetzt schweigen) mit seinen Ga-
lattern? Denselbigen hatte er geprediget das
Euangelion von Christo / vnd sie in sachen den
glauben vnd die Justification belangend / vber
auß wol unterweiser / Sie hatten ihn auch mit
solcher begierde vnd Reuerenz angenommen
das er selbes bekennet: Sie hetten ihre augen /
wenn

wenns möglich gewesen were/ außgestochen/
vnd ihm gegeben/ Dennoch seind nach seinem
abscheid falsche Brüder kommen/ die den Ga-
latern eine andere Lere / denn Paulus vorhin
gethan/ fürgetragen haben. Was meinst du/
das hie für Ergerniß entstanden sein? Also ge-
schichts/ vnd ist auch geschrieben zu vnsern ze-
iten/ Es hat vns Gott sein wort vnd Euange-
lion reichlich gegeben/ das man ihn billich für-
sochen edlen Schatz/ immer loben vnd danck-
en solte / Aber was ist hie geschehen? Da das
wort auff dem besten im Schwange gieng/
kompt mit seinem Ergerniß Möncher vnd die
Bauern/ zu merckenlichem nachtheil dem E-
uangelio / Nach den Bauern kam der Zank
vom Sacrament/ der denn Rauche vnd über-
auß nachlässige Leute gemacht hat. Jetzt kom-
met der Widertauff/ der denn auch nicht einen
geringen schaden in Germania gethan hat.
Was meinst du das für Ergerniß solche Sec-
ten mit sich gebracht haben? Zum andern/ be-
langen solch ergerniß die Liebe/ Als wenn ich
der Oberkeit nicht vnterthan sein wil/ nicht ge-
be oder thue was andern Leute geben vnn-
d thun/ Von welchem ergerniß Christus selbs sa-
get zu Petros/ Auff das wir sie nicht ergern / so
gehe hin an das Meer / vnnnd wirff den angel
vnd den ersten fisch der auffr feret/ den nim/
vnd wenn du seinen Mund auffbust/ wirstu
ein Stater finden/ denselbigen nim vnd gib in
für

Euangelium am tage

für mich vnd dich/Matth.17. Nun solch ergerniß werden in der welt sein/biß ans ende/sonderlich aber wirt der Lere halben groß ergerniß sein werden. Wie sol ich jm hie thun? Was mich ergern wil/sol ich abhawen/Es sey Fuß/hand oder auge/Das ist/bey dem wort sol ich bleiben/Gott gebe es gehe wie es wölle/vnnd wenn mich gleich Vatter oder Mutter / Geschwester oder Brüder/Weib oder Kind/freunde oder verwandten/gelt oder gut/da von wolten abreißen/sol ich mir dennoch das wort lieber/denn die Freunde/sein lassen. Denn besser ist/dz ich alles/was in der welt lieb oder gut ist/verlasse/vnd bey Gott erhalten werde/denn das ich alle Leute zu Freund haben/vnnd von Gott abgesondert werden solte/Vnd dieweil Gott die jenigen/so solche ergerniß anrichten/so hart straffen wil/Was meinstu wil er denen thun/so sich solche Ergerniß von der Wahrheit lassen abreißen? Freilich wirt er einen wie den andern straffen.

Zum verdten/ist in diesem Euangelio ein gemeine vermanung zu allen Menschen auff erden/das sie niemand von disen kleinen/das ist von denen/so der welt abgestorben / im Geist arm worden/vnd durch den Glauben Christo eingeleibet sein/verachten sollen/Vnnd stehet auch darbey vrsach / warumb solchs billich gelassen werde / Ir Engel spricht er / im Himmel sehen allezeit das angesicht meines Vatters
im

im Hüncl. Fürwar ist Gott den seinen so gnedig/daser ihnen auch Engel verordnet zum dienste/ zur hute vñ bewarung/ so wird er sich auch freylich deste herter annemen/wenn sie verschmehet/verfolget/verachtet/geengstet vñ vnter die füsse getreten werden/ Ja also wird er sich derselbigen annemen / als wer es jm selbsts widerfaren. Ober das wirdt er ihe nicht gern leiden / das denen leide geschehe / vmb welcher willen er in dise welt kommen/vñ sein blut vergossen hat: Vñ wer kan in darin verdecken? Solt in nit verdriessen/das wir verschmehen vnd verachten die/so er mit seinem leiden/sterben vñ blutuergieessen/therwer erkaufft hat? Es ist jm das verloren Schaff so lieb/ das er neun vnd neunzig verlesset/vnd das verloren nicht ehe auffhöret zu suchen/biß ers gefunden hat/vñnd wir sollens jm denn/wenn ers funden hat/ vil tribulieren vnd verfolgen: Er leidet das wir solches thun / Wils aber vnuergolten nicht lassen. Zu lez sager er/ Es sey auch seines Vatters wille nicht / das jemand von diesen kleinen verloren werde. Sind nicht das merckliche Vrsachen / die billich einen jeden Menschen/ von verfolgung der Christen solten abschrecken? Ire Engel/ spricht Christus/die jnen dienen müssen / sehen allezeit das Angesicht meines Vatters/ Ich wil sie selig machen/ So wil sie mein Vatter vnuerloren haben. Wenn vns solche wort nit bewegen/ so wäste

Epistel am tage

ich nit was vns bewegē künde / zu förderung/
vnd nicht zu verachtung der Christen / Aber
doch gehet es in dieser welt also zu / das das ar
me heufflein Christi / vil mehr verfolgung denn
fürderung hat / Gott gebe beständigkeit / das
wirs biß an das ende ertragen können.

Am tag Simonis vnd

Jude der Aposteln / Epistel in der
Ersten Epistel Petri am
ersten Capitel.

Gelobet sey Gott der Vatter
vnsers Herrn Jesu Christi / der
vns nach seiner grossen barm-
herzigkeit widergeboren hat / zu ei-
ner lebendigen hoffnung / durch die
Aufferstehung Ihesu Christi von
den Todten / zu ein vnuergängli-
chem vnd vnbesleckten vnd vnuber-
welcklichem Erbe / das behalten
wirdt im Himel / Euch / die ihr auß
Gottes macht / durch den Glauben
bewaret werdet zur seligkeit / wel-
che zu

che zubereit ist / das sie offenbar
werde zu der letzten zeit / in wel-
cher ihr euch freuen werdet/die ihr
setz ein kleine zeit (wo es sein sol)
trawrig seid in mancherley anfech-
tungen / auff das ewer Gelaube
rechtschaffen vnd vil köstlicher er-
funden werde/denn das vergeng-
liche Gold (das durchs Feuer be-
weret wirdt) zu Lobe/ Preiß vnnnd
Ehren/ wenn nun offenbaret wird
Jesus Christus/ Welchen ihr nicht
gesehen/ vnnnd doch lieb habt/ Vnd
nun an ihn glaubet / wiewol ihr
ihn nicht sehet/ so werdet ihr euch
freuen mit vnaussprechlicher vnd
herzlicher freuden/ vnnnd das ende
ewers Glaubens darnon brin-
gen / Nemlich / der
Seelen Selig-
keit.

Kurtze außlegung der
Epistel.

xxij Der

Euang. am tage



Er Heylige Petrus fehet seine Epistel an der Dancksagung an/wie Paulus zu thun pfleget/ Darbey wir mercken sollen/ das wir allenthalben vermanet werden/ Gott vnserm Herrn für seine wolthat zu danken.

Die vrsache aber/ darumb man Gott stetes loben vnnnd preysen sol/ setzet er hinzu / Nemblich / die grosse vnaussprechliche barmherzigkeit/die vns allein zu einer lebendigen hoffnung wider geboren hat/ Welches denn wol zu mercken ist/wider alle Menschliche verdienste vnd wercke.

Er gebietet vns aber widerumb/ auff das du es wissest/durch das wasser vñ den Geist/wie Christus selbs gezeuget / Johan. 3. Es sey denn das jemandt geboren werde auß dem Wasser vnd Geiste/so kan er nicht in das reich Gottes kommen.

Das vnuergengliche vnd unbesleckte vnnnd vnuerwelckliche Erbe aber/das wird allein denen behalten/welche also von newem geboren sind / zu welchem Erbe wir auch durch den Glauben nicht auß vnserer/ sonderen Gottes macht/bewaret werden/ Welcher spruch auch wider die Menschliche krafft vnd werck streitet. Wenn wir nu von newem geboren sind/ so folget von stund an das creutz/ vnd mancherley ansehung / Jedoch wird durch dieselbige nit

Simonis vnd Jude. 347

ge nit allein vnser Glaube/wie das Golt durch
das Feuer/ beweret/sonderen auch der Name
Gottes gepreyset vñ geehret/ Ja diß creutz ist
also ganz vnd gar den Außerwehlten nicht be-
schwerlich/ das sie auch vor freuden auffsprün-
gen/ das sie würdig worden sind/ von wegen
des Namen Christi/ schmach vnd verfolgung
zu leiden.

Das ende vnfers Glaubens/ist der Seelen
seligkeit/Auff das wir nit meinen/ wenn wir
Gott glauben/ das er vns nit vergeblichen
verheissung zu ihm locke.

Am tag Simonis vnd
Jude/ Euangelium Johannis
am 15. Capit.

Iesus sprach zu seinen Jün-
gern: Das gebiete ich euch/das
ihr euch vntereinander liebet.
So euch die welt hasset / so wisset/
das sie mich für euch gehasset hat.
Weret ir von der welt / so hette die
welt das ir lieb/Dieweil ir aber nit
von der welt seid/ sondern ich habe
euch von der welt erwölet/darumb
vñ iij hasset

Euangelium am tage

hasset euch die Welt. Gedenckt an
mein wort/ das ich euch gesagt ha-
be. Der knecht ist nicht grösser denn
sein Herr/ Haben sie mich verfolgt/
sie werden euch auch verfolgen/ Ha-
ben sie mein wort behalten/ so wer-
den sie ewers auch halten.

Aber das alles werden sie euch
thun vmb meines Namen willen/
denn sie kennen den nit/ der mich ge-
sand hat. Wenn ich nit komen were
vnd hette es ihnen gesagt/ so hetten
sie kein sünde/ Nun aber können sie
nichts fürwenden/ ihre sünde zuent-
schuldigen. Wer mich hasset/ der has-
set auch meinen Vatter. Der ich nit
die werck gethan vnder ihnen / die
kein ander gethan hat/ so hetten sie
kein sünde. Nu aber haben sie es ge-
sehen/ vnnnd hassen doch beide mich
vnnnd meinen Vatter. Doch das er-
füllet werde der spruch in ihrem Ge-
setz geschrieben: Sie hassen mich on-
verschuldet/ welchen ich euch senden
werde

werde vom Vatter / der Geist der
warheit / der vom Vatter ausgehet /
der wird zeugen von mir / vnnnd ihr
werdet auch zeugen / denn ihr seid
von anfang bey mir gewesen.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Dies Gebot / Brüderliche liebe be-
langend / hat Christus seinen A-
postelen gegeben nach dem Ab-
bendessen / da er wuste / das die
stunde seines Leidens vorhan-
den war / vnd er von denselbigen seinen Jün-
gern bald solte genommen werden. Vnd ist on-
allen zweiffel war / das naheß dem Glauben
kein werck ai fferdenssey / oder geschehen könn-
ne / daran Gott einen solchen gefallen habe /
als eben an dieser liebe / dauon er hie sagt inn
diesem Euangelio: Warumb solte er sonst in
der letzten Predige / so er gethan hat / mit so
grossen ernst / das Gebott von der Liebe ge-
geben haben: Mercke aber hie zweyerley din-
ge. Erstlich das diß Gebot Christus / vnnnd nit
Moses gegeben hat / Denn wens Moses ge-
geben

xx. uij

geben.

Euangelium am tage

geben het / so were es eben ein Gebot / wie die gebotte im Gesetz waren / welche wol sagten / was man thun vnd lassen solte / Haben aber den Geist nit / das mans freywillig hette thun können / Also thut Christus nicht / sondern wie er sagt / was wir thun sollen / also gibt er auch den heiligen Geist / das wir das ihenige / so er gebotten hat / halten können / Welches auch die einige ursach ist / das er selbs von seinen Gebotten sagt: Es sey ein süsse joch / vnd leichte Bürde. Item / Johannes in seiner Canoniken / Sei

Jo. 1.

ne Gebotte sind nicht schwere. Es sind auch der halben solche wercke der liebe nicht heuchlerische wercke / wie die wercke des Gesetzes / so on den Geist bey den Jüden geschehen sein / Sondern was in diesem sal der Christ thut / thut er

2. Cor.

von ganzem hertzen / Wie S. Paulus sagt:

13.

Die Liebe suchet nicht das ihre. Denn er weiß das Christus nicht allein rechtschaffnen Glanzen / der den Vatter im Geiste vnnnd Warheit anbete / sondern auch vngeserbte liebe / haben wil. Vber das mercke / das solche liebe nit von jr selbs kömpt / sondern auß dem glauben fleußet / also / das wo der glaube nicht ist / auch keine rechtschaffne liebe sein kan. Der glaube höret Gottes Wort / ergreiffet was im dasselbige wort / durchs verdienst Christi zusagt / vnnnd vberkömpt derhalben auch / on zuthun seiner wercke / auß Gnad vnd Barmhertzigkeit / vergebung der Sünde / die Gerechtigkeit / vnnnd das

das

das ewige leben. Wenn du aber in dise sache
woltest den for deiner werck mengen/ so het-
testu des zils geseilet/vnnd würde dich Sanct
Paulus mit diesen worten für den Bopff stof-
fen: Wenn die Gerechtigkeit kompt auß den Ro.1.
wercken des Gesetzes/so ist Christus vergeb- Gal.3.
lich gestorben. Nu auß solchen glauben kompt
die liebe/so vnns Christus in diesem Euange-
lio gebotten hat. Was thut aber dieselbiges
Sie ist langmütig vn freundlich/sie eifert nit/ 1.Co.3.
sie schalcket nicht/sie blehet sich nicht/sie steller
sich nicht vngeberdig/sie leset sich nicht erbit-
tern/sie gedencet nichts arges / sie frewet sich
nicht der vngerechtigkeit/sie frewet sich aber
der warheit/1c. Darumb sagt gemelter Paus-
lus auch am andern ende / die. Hauptsumma
des gesetzes/ist liebe/von reinem hertzen/vnd 1.Co.2.
von gutem gewissen/vnnd von vngeserbttem
glauben. Dieweil nun Christus weiß/ das an
rechtschaffner liebe/so auß dem glaubē kompt/
groß gelegen ist / gibt er in seiner letzten Pre-
digt/nicht viel gebote von guten Wercken/son-
dern gebeut ihnen nur/das sie sich lieb haben/
als solt er sagen: Wenn jr glauben vnnd liebe
haben werdet / so werdet jr auch thun / alles
das ich euch zu thun befohlen habe.

Zum andern Dieweil Christus vielmal
seinen Jüngern das künfftige Creutz verkün-
digt/vnd das sie sich in der welt werden leiden
müssen / zuuor gesagt hatte / wil er dasselbige

Euangelium am tag

hie widerholen / vnnnd warumb es geschehen
werde / anzeigen / spricht also: So euch die
Welt hasset / so wisset / das sie mich vor euch ge
hasset hat. Welt heisset hie Christus / alle die
jensigen / so sein wort nicht angenommen / seinem
Euangelio nicht vnterthan / den Vatter inn
ihm / vnnnd in den Vatter nicht erkant haben /
Ja alles was glaublos ist / vnnnd die Gerech
tigkeit des Glaubens nicht erkennet / sie sein
gleich so fromb / so weise / so klug als sie immer
wöllen / nennet hie Christus / Welt / vnd rüffet
sie für seine Feinde auß. Auff solche weise brau
chet diß wort dieser Euangelist auch anders
wo / Er war in der Welt vnnnd die Welt hat er
gemacht / aber die Welt hat in nit erkant. Wenn
nun Christus sagt: So euch die welt hasset / so
wisset / das sie inich für euch gehasset hat / will
er also sagen: Verwundert euch nicht / das euch
die Weltweisen die Weltfrommen / die Gewal
tigen / vnnnd alle Menschen zu wider sein wer
den / Denn es hat solchs nicht eine geringe ur
sach / die welt wil die Gerechtigkeit der wercke
verteidigen / so musset jr hie thun das wider
spiel / vñ müsset (wenn jr sonst mein wort recht
predigen wolt) die gerechtigkeit des glaubens
treiben / wenn jr aber solchs mit ernste / wie bil
lich / wolt außrichten / so werdet jr müssen ver
werffen / alles was in der Welt ist / das ist / alle
flaischliche weißheit / frömmigkeit / gerechtigkeit /
stercke / freyen willen / &c. wie ihz wisset das ich
gethan

gethan habe. Wie künd jr hie eins bleiben? Es
gehet schon das Gericht vber die Welt/So sol
auch euch der geist dazu gesandt werden/das
jr die welt strafft/wie ich gethan habe/Wirde
sie euch aber vber ewer Wolmeinung hassen/
ewer wort übel außlegen/vnd wider euch tobē
vnd handeln/so wisset erstlich/das sie mirs
auch gethan hat/Hatte ich ire wercke dermas-
sen/wie ich sie verworffen/loben wöllen/wol-
te ich wol günstige Hohepriester / Phariseer
vnd Jüden gehabt haben/ Aber solchs/da ich
wolte meinem Ampte gnüg thun/kündte nit
sein/derhalben hab ich von inen so vil schme-
hertz wort hören vnd leiden müssen/Soltet irs nun
besser haben/den ichs gehabt habe? Vber das/
ist noch ein ander vrsach/das sie euch nicht wol
lieben kan / Ir seid nicht von der welt/Weret
jr von der Welt/so hette die Welt das ire lieb/
dieweil jr aber von der Welt nicht seid/sonder
ich habe euch von der Welt erwelet / darumb
hasset euch die Welt. Höstu hie/wenn vns die
Welt hasset/das solchs ein gut zeichen ist/das
wir nicht von der Welt sein. Also sagt auch
Sanct Paulus. Wenn ich den Menschen ge-
fiele/so were ich nicht ein Diener Jesu Christi.
An solchs gezeugniß haben auch hie die Apo-
steln von Christo/das sie nit von der welt sein/
Vnd auch nit Predigen werden/das der welt
gefallen könne/Wie so? Sie werden die welt
straffen/ire fleischliche gerechtigkeit verwerf-
fen/

Jo. 27.

Gal. 1.

Euangelium am tag

fen/vnd allein auff die gerechtigkeit des glaubens dringen/daß sie sind nicht von der Welt/das ist/sie trachten nicht nach fleischlicher frommigkeit/wie die welt / verlassen sich nicht auff ihre wercke/wie die Welt / sondern werden allein auff den verdienst Christi dringen / als auff die einzige ursach vnserer gerechtigkeit vnd seligkeit/Dieweil aber solchs die Welt nicht leiden kan/so wirt zwischen ihnen vnnnd der welt ein ewiger neid vnnnd haß sein/Wie Christus abermals in diesem Euangelio sagt: Das alles werden sie euch thun vmb meines namens willen/denn sie kennen den nicht/der mich gesandt hat. In Summa/Dieweil die welt den Vater nicht kennet/kan sie auch den Son nicht kennen / Vnnnd dieweil sie den Son nicht kennen/kan sie auch die nicht kennen/die der Son gesandt hat/Dieweil sie aber weder den Vater/nach den Son/nach des Sons Gesandten kennen wil/ muß sie die warheit verfolgen/vñ verdampft werden.

Zum dritten/Weiset Christus in solcher verfolgung / so gewißlich bey dem Euangelio in dieser welt sein wirdt/auffs wort/als auff den einigen trost/damit sich die Christen inn ihren trübsalen trösten sollen. Gedenckt an mein wort/sagt er/das ichs euch gesagt habe. Dieser Text lesset sich dermassen ansehen/als sey außerhalb dem wort / gar kein trost auff erden/sonderlich inn der verfolgung / Wie es denn auch

auch war ist / Denn was kan für trost in des
 Herzen sein / der das Wort auß den Augen
 gethan hat / Widerumb / Was kan dem schede-
 lich sein / der das wort gefasset / vnd durch den
 Glauben in das hertze gebracht hat : Es weiß
 ein solcher mensch / das er leiden vnnnd versol-
 gung haben muß / das ist war / Er weiß aber
 auch / das solch leiden / ein ende haben / vnnnd zu
 seiner zeit / in ein ewige freude verwandelt wer-
 den soll / wie Sanct Paulus sagt: Ich halte es
 dafür / das dieser zeit leiden / der herzigkeit nit Ro. 8.
 werd sey / die an vns sol offenbart werden. Sie
 von sagt auch anders wo Christus: Ein Weyb
 wenn sie gebirt / hat sie trawrigkeit / denn ihre Jo. 16.
 stunde ist kommen / Wenn sie aber das Kind
 gebozn hat / denckt sie nicht mehr an die angst /
 vmb der freude willen / das der mensch zur
 welt gebozn ist / Vnd jr habt auch nun traw-
 rigkeit / aber ich wil euch wider sehen vnd ewi-
 gertz sol sich frewen / vnnnd ewi freude sol nie-
 mand von euch nemen. Diese vnnnd dergleichen
 wort / fasset der Christ in seiner verfolgung /
 also das er bestendiglich darbey bleiben / vnd
 mit dem Propheten David sagen kan : Mein
 Seele verlesset sich auff sein Wort / vnd wartet
 mein Seele auff den Herrn / Psalm. 129. Dar-
 umb sagt auch Christus zu seinen Jüngeren:
 Gedencet an mein wort / das ich euch gesaget
 habe. Was ist das für ein wort / Der Knecht
 hat er vorhin gesaget / Math. 10. sey nicht grö-
 ser

Euangelium am tage

ser denn sein Herz/Sey aber nun der Herz in
dieser welt verfolget worden/so müßte auch der
Knecht damit zu friede sein/wens jm nach sei-
nem willen nicht gehen werde/vnd jm gesche-
he wie dem Herzen geschehen sey/denn es kan
nicht anders sein. Haben sie/spricht er weiter/
mein wort verfolgt/sie werden euch auch ver-
folgen/Haben sie mein wort gehalten/so wer-
den sie ewers auch halten. Mir diesen worten
wil Christus anzeigen/das zwischen den sei-
nen vnd der welt/ein ewiger zant sein müße/
dieweil die seinen bey dem wort bleiben wer-
den/welchs die welt nicht düliden oder leiden
kan/Gibt auch derhalben den seinen den rath/
das sie auffs wort sehen / vnd bey demselbigen
bleiben/wenn gleich die welt toll darüber wer-
den solte/vnd vnfininig.

An aller Heyligen tag
pistel/In der Offenbarung Sanct
Johannis am 7.

Als ich sahe einen andern En-
gel auff steigen von der Son-
nen Aufgang / der hatte das
warzeichen des lebendigen Gortes/
vnd schrey mit grosser stimme zu
den

den vier Engel / welchen gegeben
ist zu beschedigen die erden vnd das
Weer / vnnnd er sprach: Beschediget
die Erden nicht / noch das Weer /
noch die Beume / bisß das wir Versie
gelen die Knechte vnseres Gottes
an iren sternen.

Kurtze außlegung der Epistel.



Es wirdt alhie ein guter Engel/
wider die vier schädlichen En-
gel gesetzt / auff das wir sehen
sollen/das allezeit wol erglich auf
stel en werden / welche durch
newe Lere vnd Secten/die Christlichen gemer
ne werden irre machen/jedoch werden sie dies
selbigen mit vberweltigen / wie auch Christus
spricht: Die Pforten der Hellen sollen sie nicht
vberweltigen. Matth. 16. Es schadet wol vies
len Leuten die vnrechte lehre/aber den Knech-
ten Gottes/welche von dem Engel versiegelt
vnd zu der seligkeit verordnet sindt/schadet sie
gar nicht. Das wort Engel/ist ein solch wort/
das auff die gute vnd böse weyße möcht ver-
standen

Epistel am tage

standen werden/ Den Christus wirt von dem Propheten ein Engel des Bundes genennet/ welcher allhie die Außerwehleten versigelt/ Widerumb wird auch der Sathan ein Engel genant / Wie wir bey S. Paulo sehen/ Es ist mir gegeben ein Psal jnnß fleisch / Nämlich/ des Sathanas Engel / der mich mit Feusten schlahe.

Die zale der versiegelten von allen Geschlechtern der Kinder Israc/bedeut die zall aller Glaubigen / gleich wie auch die siebende zal im ersten theil von den Königen am 19. Vnd ich wil lassen vberbleiben 7000. in Israc/ Nämlich/ alle knie/die sich nicht gebeugert haben für Baal. Die Außerwelten aber/ dieweil sie mit weißem kleide/das ist/mit dem erkantniß Christi angethan sind / vnd nach dem sie ire Feinde vberwunden/ welches allhie durch die Palmen angezeigt wirt / vnd nun hinfort an ewigen fried ihres gewissens haben / danken sie Gott für solche wolthat/ derhalben fallen sie mit den Ältesten vnnd den vier Thier/ Das ist/mit den Predigern vnd Lerern/für den stul Christi/vnd betten ihn als einen warhafftigen Gott an / vnnd wirdt allhie also bezeuget/das Christus warer Gott sey.

Es wirt aber Gott allhie mit sonderlichen/ vnd darzu verordneten worten gelobt/ welches er wir auch in vnserm Betten/loben vnd danken/gebrauchen mögen. Lob/sprechen sie / vñ
Ehre/

Ehre/vnd Weißheit/vnd danck/vnd preys/vñ
krafft/vnd stercke/sey vnserm Gott / von ewis
keit zu ewigkeit/Amen.

Alm tage aller Heyligen/
Euangelium Matthei am
Sünffteen capit.

SA der H^{er} das Volck sahe /
gieng er auff einen berg / vnd
sagte sich/vnd seine Jünger tra
ten zu jm/vnd er that seinen Mund
auff/lehret sie/ vñnd sprach: Selig
sind/die da Geistlich Arm sind/den
das Himmelreich ist ihr. Selig sind/
die da leide tragen/den sie sollen ge
tröstet werden. Selig sind die sanfft
mütigen/ denn sie werden das Erd
reich besitzen. Selig sind die da hun
gert vñ dürstet nach der Gerechtig
keit/denn sie sollen satt werden. Se
lig sind die Barmhertigen/denn sie
werden Barmhertzigkeit erlangen.
Selig sind die reines Hergen sind/
yy denn

Euang. am tage

denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heißen. Sellig sind die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himmelreich ist ihr. Selig seid ihr wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbelß wider euch / so sie daran liegen / Seid frölich vnd getrost / es wirdt euch im Himmel wol belohnet werden / Denn also haben sie verfolget die Propheten / die für euch gewesen sind.

Kurtze Außlegung des
Euangelij.



An muß in diesem Euangelio darauß wol acht habē / das Christus / da er das Volck sahe / vnd seine Jünger zu ihm tratten / so eine herliche schöne Predigt gethan hat / welche denn fast alles faßet / was der Christ für GOTT im Geiste zu thun schuldig

dig

dig ist / Denn wir sehen auß derselbigen Predigt/ dieweil er sie vngeweihten von ihm selbes gethan/ mit was fleiße er seins ampts gewarret/ vnnnd seine Schafe geweidet habe. Vber das müssen wir bekennen/ ob wol alles/ was Christus geleret vnnnd geprediget hat/ heilsam vnnnd gut ist/ das dennoch kein predige die er gethan/ so herlich beschrieben sey/ als eben diese/ vnnnd die er gethan hat nach seinem Abendessen/ Vnd hat freilich hiemit den dienern des Worts nicht allein das wöllen anzeigen / das sie mit allem fleiße ires Ampts warten/ sondern auch das alles was sie leren / treulich leren vnnnd dem Volcke einbilden sollen/ wie wir sehen das Christus inn diesem Euangelio gethan hat. Wiewol wir wöllen besehen/ was in dieser herrlichen Predigt der anfang seiner leere gewesen sey.

Erstlich / verheisset Christus denen die da Geistlich arm sein/ das Himelreich vnnnd die Seligkeit. Was heisser aber Geistlich arm sein? Geistlich arm sind die/ so an keinen vergenglichen dingen inn dieser Welt hangen/ auff kein Creatur ire zuuersicht setzen/ der welt schadab sein/ vnd sich allein auff Christum vnd sein wort verlassen / Auff solchen armen ruhet Gottes Geist/ wie der Prophet Esaias sagt/ Solche armen nemen an das Euangelium/ Esaië am 6. Wie Christus spricht zu den Jüngern Iohannis/ Matth. am 11. Ja solche

Euang. am tage

armen sind Gott so lieb/ das er auch sonderlich gnade denen verheisset/ so denselbigen gutes thun/ Wie du denn im 40. Psalm lesen magst. Ja solche armen sind nicht stolz oder hoffertig in ihres Herzen sinne/ Verschmeben niemands/ verachten niemands/ sondern sein sanftmütig/ vnd von hertzen demütig. Demnach sollen sie auch haben/ wie ihnen Christus hie verheisset/ die Seligkeit vnnnd das Himelreich/ wenn andere Gleisner vnnnd Heuchler/ die sich irer eusserlichen frömbkeit halben vber alle Menschen pflügen auff zublasen/ haben müssen das Hellsche Feuer/ vnnnd das ewige Verdammniß.

Zum andern Verheisset Christus denen die da Leide tragen/ die Seligkeit vnnnd das Himelreich. Was ist das für ein leid tragen? Es wirdt freylich das sein/ vom welchem Christus sagt: Ir werdet weinen vnd heulen/ Aber die Welt wird sich frewen/ &c. Denn das ist am tage/ vnnnd kans niemand laugnen/ das denen/ so Christum bekennen/ vnd seinem wort glauben/ allezeit das creutz auff dem halse liegt/ jetzt werden sie von diesem/ morgen von einem andern angefochten/ vnnnd muß immer war bleiben das Christus sagt/ Johan. 16. In der Welt solt ir angst haben Wenn nun in solchen engsten vnd trübsal der Christ keinen trost/ vnnnd nicht so herrliche verheissungen herte/ wie künners ertragen? Wie were es möglich das er besten?

bestendig bleibe/lein es thut das creutz dem
fleysche nit so sanfft / das sichs mit willen von
im selbsts drein begeben könne/Es muß hie der
geist darzu kommen/der denn auch derhalben
ein Tröster von Christo genant wurde/ das er
im trübsal trösten muß / Ja wenn wir gleich
den geist haben/ müssen wir dennoch mit dem
Worte anhalten/ das wir nicht vnlustig wer-
den/ oder nachlässig. Darzu dienet nun diser
Spruch vber auß wol/ inn welchem Christus/
denen/ so da leide tragen / verheisset / ewigen
trost/ hie im worte/ dort im ewigen leben/ denn
solche tröstliche verheissung/ machen den men-
schen freudig / das er sich desto weniger ins
creutz begeben kan.

Zum dritten/ Verheisset hie Christus denen/
die da sanfftmutig sein / besizunge der Erden
vnnnd Seligkeit / Vnnnd ist sanfftmutig sein/
nit allein nit zürnen/ sonder vil mehr dem zorn
weñ er dich auch billiger weise vberleitet hat/
widerstehen können / Wie von solchem zorn
der Prophet David sagt: Zürner vnd Sündi-
ger nicht / Denn aller ding nicht zürnen/ ist
nicht möglich zulassen/ denen/ die noch im fleys-
che sein/sonderlich/ dieweil vns der zorn/ wie
auch andere gebrechen / dermassen angos-
sen ist/ das wir sein nicht gar loß werden könn-
en/ Billich were es/ das wir mit eitler sanffte-
mut vmbgiengen/ vnnnd nimmermehr zürnen-
ten/ Ich sage von zorn/ der anhangenden neid

Pf. 4

Ephē.
2.

yy iij hat

Euangelium am tage

Eph. hat/aber wo sind die/so es lassen können? Dera
halben sage auch S. Paulus: Lasset die Sorn
+ nie vber ewern zorn nicht vndergehen/ Es zür
net der Vatter mit seinem Kinde/ es ist aber
gemeiniglich ein vetterlicher adfect dahinden.
Es zürhet der Meister mit seinem Schüler/es
ist aber ein guter adfect dahinde. Also kan auch
geschehen/ das ein Christ den andern in zorn/

Mat. vmb seiner obertretung willen straffet/vnnd
11. im seinen feil anzeigt/ Es sol aber solcher zorn
mit liebe gemengt sein. In Summa/Sanfft
mit fordert Christus von den seinen/ da er sa
get: Lernet von mir/denn ich bin sanftmütig/
vnd von herten demütig/ So verheisset er ih
nen die seligkeit/vnd besitzung des erdreichs/
Wer wolte denn nach dem glauben/ darauff
solche tugent fleussset/ nicht trachten? Die besit
zung des erdreichs/verstehn etliche geystlich/
als da der David sagt: Ich werde den Herrn
sehen im lande der lebendige/ Etliche zeitlich/
nemlich also/ das sie anzeigen/das der sanfft
mütige allezeit das seine ehe erhalte/ den der/
so mit dem kopff hindurch wil/Warlich es hat
Lum. Moses triffliche ding außgerichtet/vñ ist den
12. no. d. der sanftmütigste vnder seine volck ge
wesen/Es ist auff beyden seiten wol geredt.

Zum vierden/ Ruffet Christus die für so
lig auß/ so einen Hunger vnd Durst nach der
Gerechtigkeit haben/ mit verheissung/das sie
sollen gesättigt werden. Vñ dieser durst vnnd
hunger

hunger stehet darin/ das ich an mir selbs/ vnd
all meinen wercken verzage / meine verderbre
natur / blödigkeit / franckheit/ Sünde vnnnd
schwacheit erkenne/ vnnnd nach der gerechtigs
keit/so für Gott gilt/trachte/ denn an solchem
erkenntniß / hat Gott ein vberausß groß gefals
len/ Ja er hat hiezú gegeben sein Gesetz/ Vnd
auch für der Predigt/ von vergebung der Sün
de/ wöllen habē die Predigt von der Busse/ wie
wir sehen Luce 24. Auff das wir deste ehe vnd
das kommen möchten zu solchem hunger vnd
durst der gerechtigkeit. Es muß auch kurzum
ein solcher hunger vnd durst/ ehe denn wir die
gerechtigkeit vberkommen / inn vns sein/ wir
werden sie sonst nimmermehr vberkommen /
Vnd was sol ich vil wort machen? Wenn wir
werden durch die Predigt von der Busse gar
darnider geschlahen/ also / das wir an vns
selbs verzagen/ vnd vnserē gerechtigkeit anhe
ben bey Christo zu suchen/ So stehet fest diß ver
heißung/ das wir mit der gerechtigkeit gesetz
tigt werden sollen/ Wenn wir aber zu solchem
hunger/ durst/ erkenntniß vnnnd begirden nicht
kommen/ so stehet da Maria/ vnnnd sagt: Die
reichen hat er leher gelassen.

1. Reg.

2.

Luce.

Zum fünfften/ Küßet Christus in diesem E
uangelio die für selig auß/ so barmherzig sein.
Barmherzig sein aber/ heisset so vil/ als willig
sein zu vergeben/ weß mich mein Nächster er
zürnet oder entrüstet hat/ Vñ ist diß barmher

yy iij zigkeit

Euangelium am tage

zigkeit so ein nütz werck den Christen / das er zu vergebung seiner sünde mit kommen kan / er hab denn vorhin auch seinem bruder vergeben / was er wider in gethan hat / mit das durch solche barmherzigkeit / vergebung der Sünde erlangt werde / denn solchs thut allein der glaub / sonder das Gott mit solchem werck vnsern glauben bezeugt haben wil / weñ ich aber nu mit solcher barmherzigkeit meinen glauben beweise / was wil denn Christus mir thun ? So sol auch mir (wie er in diesem Euangelio sagt) Barmherzigkeit widerfahren / wie er auch anders wo sagt : Vergebt / so wirdt euch wider vergeben /
Lu. 6. Vergebe ich aber nit / so sol mir auch alle barmherzigkeit versagt vnd abgeschlagen sein.

Zum sechsten / Werden die für selig hie außgeruffen / so rein von hertzen sind. Wer ist aber rein von hertzen / die weil die Schrifft sagt: Es sey niemand der guts thu / auch nicht einer ? Item / niemand sey gut / das ist rein /
Ro. 7. on alleine Gott : War ist / das wir von natur Sünder sein / vñnd nichts guts thun können / Ja das auch nach empfangung des heyligen Geistes / die begierde inn vns ist / damit wir immer fechten vñnd kempffen müssen / Aber doch haben wir den trost / wenn wir zum erkenntniß Christi kommen sein / vñnd durch den Glauben seine verheissunge ergriffen haben / das wir als denn Christen / vñnd rein von hertzen sein / Denn wie S. Peter in den Geschich-

ten

ten sagt: Durch den glauben werden die her-
zen gereiniger / Wenn nu durch den glauben
die hertzen gereiniger / so sind wol reliquie
peccati, vnd die begirde noch da / die vns teg-
lich zuschaffen geben / Werden vns aber vmb
des vnglaubens willen nit zugemessen / Wie
auch S. Paulus sagt: Es ist nu nichts verdam-
lich denen / die da sein in Christo Ihesu. Dem-
nach ist daran kein zweiffel / wenn wir glauben
haben / das wir als denn Got gewislich sehen
werden / Sie im Wort durch den Glauben /
Dort aber von angesicht zu angesicht.

Act. 15.

Ro. 8.

Zum siebenden / Küffet hie Christus für se-
lig auß / die friedfertigen / Heisset aber fried-
fertige / die ihenigen / so zum fried rathen / die
sein vertragen helfen / vnd allenthalben fleiß
fürwenden / das frid bestehe vnd erhalten wer-
de / Auff lateinisch nennet man sie Pacificato-
res, Nu an solchen leuten hat Got ein groß ge-
fallen / sonderlich wenn solche tugent auß dem
glauben fleusset vnd herkompt / Vnnd das da-
rumb / das sie hierin dem Exempel seines Söns
Christi / vnsern lieben Herrn nachfolgen / Was
hat denn der gethan? da wir feinde waren / wie
S. Paulus sagt / hat er vns dem Vatter versö-
net / den himel auffgethan / vnd durch sein blut
vergiesen all vnser sünd gnediglich abgema-
schen / auff das wir solchs mit dem glauben er-
greiffen / vnnd die gerechtigkeit oberkommen
möchten / vnd darnach auch solchem Exempel

Ro. 5.

Euangelium am tag

mit der that nachfolgen. Wenn thun wir das? Weñ wir daran sein/mit allem fleiß/das fried bestehe / vnd brüderliche liebe allenthalben erhalten würde. Was sol vns dafür werden? Wir sollen geheissen werden Kinder Gottes/ vnd das ewige leben.

Zum achten/Küffet Christus hie für selig auß / die ihenigen/so vmb seinent willen verschmehet vnnnd verfolgt werden/welchs denn den Christen / so vnter dem Creutz sein / billich ein grosser trost sein solte/Denn was wollen wir vns in zeitlichem leiden hoch bekümmern dieweil vns Christus durch dasselbige leiden ins Himmelreich/da wir on ende mit jm regieren sollen/bringen wil? Es ist je diß zeitliche Creutz / der ewigen freude nit zu vergleichen. Mercke aber/das er sager/vmb meines name willen. Item/weñ sie böses von euch reden vñ liegen. Denn das sich auff diese verheissung/ ein jeder Bösewicht/der leiden muß vmb seiner bößheit willen/ wolte verlassen/wirt nicht viel helfen/Du must im leiden ein gute sache haben/vnd des gewiß sein/das dir alles/was dir widerferet / vmb der warheit willen wirderefare / Wie auch Sanct Peter sagt: Ir solt nit leiden als Diebe vnd Mörder/zc. Weñ du aber eine gute sache hast/so magstu dich damit frey trosten/das solch leiden / mit der ewigen freude verglichen werden sol. Dazu wölle vns Got durch Christum allen helfen/Amen.
Am

1. Pet.
4.

Am tage Catharine der
Jungfrawen / Epistel auß Ihesu
Syrach am 15. capit.

Ich dancke dir Herr König/
Vnd lobe dich Gott meinen hey-
land / Ich dancke deinem na-
men / das du mein schutz vnnnd hilffte
bist / vnnnd meinen leib auß dem ver-
derben / vom strick der falschen zun-
gen vnd lügenmeulern erlöset hast /
vñ hast mir geholffen wider die fein-
de / Vnd hast mich errettet / nach dei-
ner grossen vnnnd hochberhämpten
barmherzigkeit / von dem brüllen/
dere / die mich fressen wolten / Auß
der hand / dere / die mir nach dem le-
ben stunden / auß vielen trübsalen /
darinn ich lag Auß dem brande der
mich umbgeben hatte / mitten auß
dem feur / das ich nicht darinn ver-
brand / Auß dem tieffen Rachen der
Hellen / Von den falschen Kleffern
vnd Lügenern für dem Rnige / vñ
von vnrechtem vrrheil.

Kurze

Epistel am tag
Kurtze auflegung der
Epistel.



Du Hebet Jesu des Sons Sy-
rach/ist nichts anders/denn das
er die wolthat Gottes gegen im
allhie rhümet/vnd im dafür dan-
cket / darauß wir lernen sollen/
das wir auch für die empfangene wolthat/
Gott stetiglich danken sollen.

Es kan niemandt den Herrn Christum für
einen König vnd Heiland erkennen / er glau-
be denn / Denn die Außgewelten waren von
niemands anderst denn vom Herrn Christo/
irrer Seelen seligkeit.

Allhie aber ist zu mercken / mit was ord-
nung er die Göttlichen wolthat erzelt. Gott
vnser Herr erlöset vns durch seinen Son vn-
sern König/hilfft vnnnd schütze/erlöset vnseren
leib auß dem verderben/vom strick der falsche
Zungen/das ist/der falschen Lerer / Von den-
nen/welche wie die brüllenden Löwen/ vnser
bluts girig sind/ von dem vnrechten König/

Jo. 3. In Summa/auß dem bauche der Hellen/wie
dem Propheten Jone geschähe / Denn diese
ordnung der wolthat Gottes/so man sie fleiß-
sig mercke zeigt vns an das wir allein durch
Gott bekeret/erhalten/vnd von vnseren trüb-
säl vnd widerwärtigkeit erledigt werden.

Wer

Wer nun solche wolhat Gottes erkennet/
der muß Gott gewislich darumb loben vnn
danken/welche dancksagung on vnterlaß für
vnnnd für/dieweil wir leben / biß an die grube
weret / Also spricht auch Sautd/ Ich wil den
Herrn loben allezeit / Sein lob soll immerdar
in meinem munde sein

Das er spricht. Ich suchte hilffe bey den
menschen/ vnd fand keine/Wil er dannit anzei
gen/das/wo keine menschliche hilffe mehr ist/
da sey von stund an die Göttliche vorhanden/
Wenn wir allein vnser vertrauen auff Gott
setzen.

Es ist kein ander vrsach/das wir Selig/er
halten vnd erlöset werden/den allein die Göt
liche Barmhertzigkeit/welche er alhie hoch vñ
zum offtermal rühmet/ Wer wil denn nu auff
seine werck oder verdienst bawen?

An Sanct Katharinen

tage / Euangelium Matthei am
25. Capit.

Jesus sager ein Gleichniß zu sei
nen Jüngern: Das himelreich
ist gleich Zehen Juncetfrawen/
die ire Lampen namen/vnnnd gieng
en auß dem Breutigam entgegen.
Aber

Euangelium am tag

Aber Fünff vnter inen waren Thö-
richte/ vnd Fünff waren Klug/ Die
thörichten namen ihre Lampen/ a-
ber sie namen nicht öle mit sich/ Die
Klugen aber namen öle in iren gefes-
sen/ sampt iren lampen. Da nu der
Breutigam verzog/ wurden sie alle
schlefferig vñ enescließen. Zur mit-
ternacht aber wardt ein Geschrey:
Siehe der Breutigam kommet/ ge-
het auß ihm entgegen. Da stunden
diese Jungfrawen alle auff/ vñnd
schmuckten ire lampen/ Die Thörich-
ten aber sprachen zu den Klugen:
Gebet vns von ewrem öle/ denn vn-
ser Lampen verleschen. Da antwor-
ten die Klugen/ vñ sprachen: Nicht
also/ auff das nicht vns vnd euch ge-
breche/ Gehet aber zu den fremern/
vnd kauffet für euch selbs. Vnd da
sie hingiengen zu kauffen/ kam der
Breutigam/ vnd welche bereit wa-
ren/ giengen mit ihm hinein zur
Hochzeit/ vnd die Thür ward ver-
schlossen. Zu letzt kamen auch die an-
dern

bern Juncffrawen/vnnd sprachen:
 H^{er}r/H^{er}r/thue vns auff. Er
 antwortet aber/vnd sprach: War-
 lich / ich sage euch/ Ich kenne ewer
 nicht. Darumb wachet/denn jr wis-
 set weder tag noch Stund/in wel-
 cher des Menschen Son kommen
 wirdt.

Kurtze außlegung des Euangelij.

DIE Summa dieses Euangelij
 hat Christus am ende selbs ge-
 setzt vnnd angezeigt/Nemlich/
 das wir immer wachen/vnd
 auff die stunde darinn des men-
 schen Son kommen sol/mit allem fleiß acht ha-
 ben sollen/dieweil wir nicht wissen / weß oder
 welche stunde er kommen wil/Vnd wenn wir
 solche Summ wol ansehen/so werden wir befin-
 den/das wir für aller Tragheit vnd nachlässig-
 keit gewarner/widerumb zur Wackerheit ge-
 reizet vnd vermanet werden/Doch wir wöl-
 len besehen in diesem Gleichnuß/wer in diesem
 fall Christo gehorsam sey/oder vngheorsam.

Erstlich/wollen wir sagen von den klugen
 Juncffrawen/Denn von denselbigen saget er
 also/

Euangelium am tag

also/das sie dem Bräutigam entgegen gangen
sein/ihre Lampen mit sich genommen/vnnd
auch öle drein gerhan haben/Vnd eben in be-
schreibung dieser klagen Juncfrawen/deren
denn fünff gewesen/wil vns Christus lehren/
vnd anzeigen/mit was fleisse vnnd ernste wir
vns auff sein zukunfft allezeit rüsten vnnd schi-
cken sollen / Sieweil er vns dieselbigen nicht
24. hat wollen wissen lassen. Wie sollen wir vns
aber schicken? Lampen vnnd öle sollen wir ha-
ben/ vnd ihm entgegen gehen. Was für Lam-
pen? Was für öle? Die Lampen / so die klä-
gen Juncfrawen haben/ bedeuten den Glau-
ben / Das öle aber / vnsere guten wercke / so
solchem Glauben/wenn er sonst rechtschaffen
ist / pflegen zu folgen. Was richtet nun auß der
Glaube? Er ergreiffe Gottes wort vnnd das
Euangelium/darinn vns das verdienst Chri-
sti als ein vollendung vnser Seligkeit / fūrge-
tragen vnd gepredigt wirt/Verlesset sich auch
auffs selbige also/das er keinem andern Wer-
cke seine Gerechtigkeit zuschreibet/ ohn allein
Ro. 3. solchem verdienste/Wie die Schrift sager: Es
ist hie kein vnterscheid/sie sind allzumal Sün-
der/vnd mangeln des rhums den sie an Gott
haben sollen/vnd werden ohn Verdienst Ge-
recht/ auß seiner gnad / durch die Erlösung/so
durch Christum Jesum geschehen ist/welchen
Gott hat fūrgestellt zu einem Gnadenstuel/
durch den Glauben in seinem Blute/2c. Vnnd
dies

dieweil er also auff's verdienst Christi sihet/ vñ
 im selbigen seine gerechtigkeit suchet/ so wirdt
 er auch nicht betrogen / sonder findet gewiß
 lich was er gesucht hat / Ja wie kündte er hie Lu. 11.
 betrogē werden/ dieweil Christus selbs gesagt
 hat: Suchet/ so werdet ihr finden? Nein es wird
 dich Christus nit betriegen/ wenn dich nur nit
 betreuet dein vnglaube. Wozu dienen aber
 nun die Wercke/wens der Glaub alles erlan-
 get vnd aufrichtet? War ist's/das der Glaube
 in der sache/die Iustification belangend/ alles
 aufrichten/ vnd allein herrschen muß/wie die
 Schrift zeuget: Der Gerechte soll sein glau- Ab. 2.
 bens leben/ Aber doch ist gemelter Glaub: so
 ein hitzig/ fewrig vnd lebendig ding im hertzen/
 das one gute wercke nicht sein kan/ Es ist
 hie keins zwangs von nöten/ Denn die Glau-
 ben sind so geschickt/das sie sagen mit dem Sa-
 uid: Voluntarie sacrificabo tibi / Ungezwin- Pf. 5.
 gen wil ich dir mein Opfer geben. Sie loben
 Gott/sie ruffen Gott an in allen nöten/Sie be-
 ren/sie fasten von den sünden/sie thun guts/sie
 führen einen erbarlichen wandel / sie sind nüch-
 tern/ vñnd leben schlecht nach Gottes willen/
 Vnd wenn gleich zu weilen sünde mit einlauf-
 fen/so stehen sie flugs widerum auff/vñ bessern
 sich/ wie die Schrift sager: Der Gerechte felt
 im tage sieben mal/ vnd siehet widerumb auff. Prou. 14.
 Hier auß wirdt offenbar/wiewol der Glaube
 alles aufrichtet bey Gott/ das nichts desto

Euang. am tage

weniger bey demselbigen glauben gute wercke
vnd ein erbarlicher wandel/so bezeugen das er
rechtschaffen sey/sein müssen/ Vnd wosie also
bey einander sein / da wartet man fleysig vnd
mit ehn/auff vnseres Herrn Christi zukunfft.

Zum andern/ Sage diß gleichniß von fünf
andern Juncfrawen. Wie beschreibet er aber
dieselbigen? Das sie thöricht gewesen sein/ Vn-
der das/ob sie wol auch dem Vrenigam entge-
gen gehen/ vnnnd ire Lampen mit sich nemen/
so vergessen sie dennoch öle mit sich zu nemen.
Was sind hie die Lampen on öle? Falscher ge-
laube vnd wercke/so wir on Glauben auß vn-
serem gurduncken gethan haben. Denn ob wol
dieselbigen für der Welt einen schein haben /
vnd für köstlich angesehen werden/so ist doch
Gleißnerey vnnnd Heuchelei. Was fraget aber
Gott nach solchem Heuchlen vnnnd Gleissen?
Wenn eusserlicher schein vnd wandel gerecht
vnd fromb mache/ so heit Christus die fleisch-
lichen Gerechtigkeit der Jüden/ so gar nicht
verworfen/ vnnnd sie Todtengreber / so auß-
wendig hübsch / innwendig alles vnflats vol
sein/nicht vergleichen. Es heisset also: Wenn
ewer Gerechtigkeit nicht besser ist / denn der
Schriftgelehrten vnd Phariseer/ so künde ihr
nicht kommen ins Reich der Himel. Dem-
nach sind die Juncfrawen ein bild aller werck-
heiligen/vnd aller Heuchler/ die auch mit vie-
len guten wercken umbgehen/vnd doch nicht
wissen

Mat.

23.

Mat.

5.

wissen wie sie sich inn Glauben oder wercken
schicken sollen/ Verkeren alle ding/ vnnnd da sie
soltten die wercke ein zeugniß des Glaubens
sein lassen / da setzen sie die wercke ober den
Glauben/ wie die Barfüßer ihren Franciscum
in den Kirchen/ ober Christum pflegen zu setz
en. Wie wirds aber mit diesen fünff Verris
en Jungfrauen/ das ist/ allen werckheiligen
zugehen? Wenn der Bräutigam kompt/ wer
den sie erfaren/ das es am glauben gefeilt hat/
da wird einer den andern ansehen/ vnd hülffe
begeren/ aber vergeblich/ Denn es heisset da
nicht/ für den andern geglaubt/ oder guts ge
than haben/ sonder sol da ein jeder/ entweder
durch seinen Glauben leben/ oder durch den
unglauben/ wie hübsch er auch gegleisset hat/
verderben vnnnd oberkommen.

Zum dritten/ Sehen wir in diesem Gleich
niß/ was die belohnung sey/ beyde des Glau
bens vñ unglaubens. Die weißen Jungfraw
en/ da zur mitternacht ein geschrey ward / vnd
der Bräutigam kam/ schmückten ihre Lampen/
vnnnd giengen mit ihm hinein zur Hochzeit/
vnd die Thür ward verschlossen. Also wirds
auch zugehen an jenem Tage/ wenn Christus
vnser Bräutigam/ der sich vns hie im Glau
ben vnnnd erbarmung zum Gespons gegeben
hat/ wie Oseas am 2. sagt/ Kommen wirdt/ zu
richten die Lebendigen vnnnd die Todten/ Da
wird er die jenigen/ so rechtschaffnen glauben
zu ihm

Luang. am tage

zu ihm hie gehabt/mit nachfolgenden wercken
denselbigen beweiset/vnnd auch biß anß ende
darinn beharret/te. Zu seiner Rechten stellen/
vnd sagen: Kompt her jr Gebenedeyten meis
nes Vattes/besizet das Reich/das euch mein
Vatter von anfang bereit hat. Den Vnglau
bigen aber wird es gehen/wie es hie den tol
len Juncffrawen gangen ist. Wie ist's ihnen
gangen: Da der Bräutigam kam/vnd sie ire
Lampen bereiten solten/mit jm hinein zu ge
hen zur Hochzeit/haben sie kein öle/ So könn
en jnen auch die Klugen nichts von dem jren
mittheilen. Dieweil sie nun hingangen sein/
zu den Bremern öle zu kauffen/ Kompt in mit
ler zeit der Bräutigam/vnd nimpt mit sich die
so geschickt sein/hinein zur hochzeit/vnd wird
die Thür verschlossen. Darnach kamen auch
die Tollen/ klopfien an/vnnd sprachen fast:
Herz/ Herz/ aber vergeblich/ denn sie müssen
hören: Ich kenne ewer nicht. Also wird es mit
allen Gleisnern vnd Werckheiligen an jenem
tage auch zu gehen/Es wird sie der Herz stel
len zu seiner Linken/Vnd dieweil sie mit ihren
glaublosen Wercken nie nichts anders/ denn
weltliche Ehre vnd fleischlichen rhum gesucht
haben/wil er sie vermaledeyen/wie er etwa
dem Feigenbaum/der nur vil Bletter/vnnd
keine Frucht trug/gethan hat/vnd also sagen:
Gehet hin ihr Vermaledeyten inn das ewige
Fewer/das euch vnd dem Teuffel von anfang
der

der Kirchweihung.

363

der welt bereit ist/ Hier. am 5. Es ist wol war
das ihr im schein viel Wercke gethan habet/
aber ich sehe nicht allein das Werck/ sondern
viel mehr das hertz an/ daraus das werck fleus
set / vnd herkompt / Si weil dasselbige nicht
aufrichtig in euch / vnd gar glaubloß gewes
sen ist/ müßet jr als Vbelthäter/ ewiglich von
mir weichen. Sihe / also gibt Gott dem glau
bigen/ das ewige leben/ vnd wiederumb/ dem
Sündler das ewige verdamnis.

Am tag der Kirchweihun

ge/ Epistel in der Offenbarung

ge Sanct Johannis am

21. Capittel.

WIRD ich Johannes sahe /
die / heylige statt das neue Jer
usalem von Gott auß dem Himmel
herabfaren / zubereit / als eine ge
schmückte Braut irem mann / Vnd
höret eine grosse stime von dem stül
die sprach: Siehe da/ ein Hütte Got
tes bey den menschen/ vñ er wirt bey
inen wonen/ vñ sie werde sein volck.

33 in sein

Epistel am tag

sein / vnd er selb Gott mit snen / wird
ir Gott sein / Vnd Gott wird abwi-
schen alle threnen von iren augen /
vnd der Tode wird nit mehr sein /
noch leid / noch geschrey / noch schmer-
zen / wird mehr sein / den das erst ist
vergangen. Vnd der auff dem stul
saz / sprach: Sihe / ich machs alles
new / Vnd er spricht zu mir: Schrei-
be / denn diese wort sind warhafftig
vnd gewiß.

Kurtze außlegung der Epistel.



Je offenbarung S. Johannis /
hat vil erschreckliche gesicht vnd
figur / welche man nicht gerne
höret / Denn eins theils bedeu-
ten die falschen lere / eines theils
die zerstörung der Christlichen Gemein / vnd
vil andere vbel vnd widerwertigkeit. Widers-
umb aber hat sie auch vil tröstliche gesicht vnd
bilde / vnter welchen diese letzte vor allen die
fürnembste ist / nemlich / welche vns gewiß-
lich

lich verheisset das ende aller trübsal/ vnnd die ewige herrligkeit der außewelten.

Wenn wir von den todten auffgestanden sein werden/so wirdt ein einige statt der außewelten sein/ darinnen sie die freude des ewigen lebens haben/ vnnd den **HERREN** der Herrligkeit von angesicht zu angesicht sehen werden/ welchen sie alhie allein durch ein spie- 1. Co. 13 gel/ in einem tunceln wort gesehen haben.

Die Statt aber/ die ist ein heilige newe himelische Stat/ welche von Gott zubereit ist/ darinnen allein die Gerechtigkeit regieren wird/ Welchs denn zu mercken ist/ auff das du nit gedenckest (wie die Widerteuffer thun) das nach der Aufferstehung des fleisches widerum ein eusserlich vnd weltlich Reich solt werden.

Der heiligen Christlichen vnd Apostolischen Kirche Brutigam / ist Christus / derselbige gleich wie er seine Braut alhie auff erden/ mit mancherley gaben geschmückt / vnd durch seinen heiligen Geist gerechtfertiget hat / Also wirdt er sie auch in dem zukünfftigen lebē/ mit einem vnsterblichen leben begaben / vnd herrlich machen/ Vnd gleich wie sie alhie auff Erden/ sein wonung vnnd hütte durch die gnade gewesen ist/ Also wirdt sie dort/ durch herrligkeit sein hütte vnd wonung sein.

Gleich wie die Gemeine Gottes alhie auff erden mancherley trübsal/ ferligkeit/ vnnd der Gottlosen leut verfolgung vnterworffen ist /

Euangelium am tage

also wurde sie nach der Auferstehung/aller wi-
derwertigkeit vñ thienen frey sein / ja sie wird
auch nit was sehen/das jr wehe thun möcht.

Himmel vnd Erden werden nicht vergehen/
sondern vernewert werden/vnd gar ein ander
gestalt gewinnen/Von der vnuernewerten ers-
den redet die Schrifft also: Verflucht sey der
Acker vnd deinet willen / 2c. Von dem Erd-
reich aber/ welchs vernewert vnnnd gerciniget
ist/redet sie also: Ich glaube das ich sehen wer-
de/ das Gut des Herrn/im lande der lebendis-
gen.

Am tage der Kirchwey- hung/ Euangelium Luce am 19. Capitel.

Jesus gieng durch Jericho/vñ
Siehe/da war ein Man/genant
Zachens/der war ein Oberster
der Zölner/war reich/vnnnd begerte
Jesum zu sehen/wer er were/ vnnnd
kündte nit für dem Volcke/denn er
war klein von Person / vnd er lieffe
vorhin/vnd steig auff einen Maul-
berbaum /

berbaum/ auff das er in sehe/denn
alda solt er durch kommen. Vnd als
Jesus kam an dieselbige sterre/sahe
er auff/vnd ward sein gewar / vnd
sprach zu jm: Zachee/steig eilet erni-
der/denn ich muß heute zu deinem
haus einkeren. Vnd er steig eilend
ernider/vnd nam in auff mit freu-
den. Da sie das sahen / murzeten sie
alle/das er bey einem Sünder ein-
keret.

Zacheus aber trat dar/ vnd spra-
che zu dem Herrn: Sihe Herr die
helffte meiner Güter gebe ich den
armen/Vñ so ich jemand hab betro-
gen/das gebe ich vierfeltig wider.
Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist
diesem Hause heil widerfaren / sin-
temal er auch Abrahams Son ist/
Denn des menschen Son ist kom-
men zu suchen vnd selig zu machen/
das verloren ist.

Kurtze außlegung des Euangelij.

Erstlich

Euangelium am tag



Erlisch wirt in diesem Euange-
lio beschrieben/ ein armer Sünder
der vnd Zölner/ Er wirdt aber
also beschrieben/ das er billich ein
Exempel sein soll / allen denen/

so von den Sünden abstecken / vnnnd ihr le-
ben nach Gottes worde bessern wollen. Denn
es ist dieser Zachheus nicht ein solcher Sünder/
das er an seinen Sünden ein gefallen habe/
oder aber sich derselbigen/ wie die verstockten

Pro. 2. Luciani pflegen zu thun / rhüme / sondern er
fület / das er nicht recht gelebt/ vnd derhalben
raht vnnnd hilffe suchen müsse. Sieweil er nun
vorhin die gute Christi / so er den Sündern/
die sich bekeren wolten / erzeugete / hatte preis-
sen hören / ist er bewegt worden / also/ das er
nicht allein Christum begerte zu sehen/ Son-
dern auch seines trostes vnnnd rahts zu leben.
Was ist geschehen: Es hat sich eben begeben/
das Christus durch Jericho gieng / wie der E-
uangelist anzeigt/ Da solchs gehört hat Zache-
us/ vñ sich doch/ dieweil vil volcks bey im war/
besorgt/ er kündte in nit zu sehen kriegen/ steig
er auff einen Maulberbaum/ vnd wartet/ biß
er dahin kompt/ Was meinstu das für ein ad-
fect hie im Zacheo gewesen sey: Er wirt frey-
lich nit eine geringe begirde zu Christo gehabt
haben/ So wirds auch freilich vmb das be-
schawen nit allein sein zuthun gewesen/ Denn
was kan solch leiblich ansehen helffen? Son-
dern

dem es wirt der gute man etwas anders hiers
in gesucht haben. Was hat er denn gesucht?
Er hatte für der zeit gehört / wie freundlich
Christus mit den Sündern umbgienge/so sich
bekerten vnd vnterweisen lieffen/ Dieweil er
nu sület im hertzen/das er im selhlichen stand
sey/vnnd auch sein gut wunderlicher weise zu
hauffe gejagt habe/wil er trosts vnd raths le-
ben/Vnnd hat er vorhin nach grossen gut ge-
trachtet/vnd sein heil in den wind geschlagen/
so wil ers nu umbkeren/das gut faren lassen/
vnd nach der gerechtigkeit trachten / Ja es ist
in schon der hunger vnd durst zur gerechtigkeit
ankomen/dieweil er so herzlich Christum Mat. 5.
begert zu sehen / vnnd auß seiner predigt trost
vnd rath zu schepffen.

Zum andern/ wirt angezeigt in diesem E-
uangelio/ wie sich Christus gegen solche leute/
die sich bessern wollen/pflege zu halten/Viem-
lich/auffs aller freundlichste vnd gnedigste/
Denn er sihet nicht allein an diesen Sachem/
sondern spricht ihm auch zu/vnd sagt/Er solle
herab steigen/denn er wölle zu seinem Hause
einkeren/Selig ist der mann/der von Christo
auff solche weise wirdt angesehen/Denn solch
ansehen ist gemeiniglich ein zeichen / das vns
Gott günstig sey/vnd seine Gnade mitthei-
len wölle/Es bittet auch der Prophet David
in seinen Psalme/vmb solch ansehe offimals/ Ps. 25.
als da er sagt: Siehe mich an/vnd erbarm dich
meiner/

Euangelium am tag

meiner/denn ich bin allein vnd elend. Si weil
er weiß/ das vnaussprechliche gnade draunter
verborgen ist. Was künde nu bessers dem Za-
cheo widerfahren sein/denn das ihn Christus so
freundlich / so lieblich / so gnediglich anseh-
et/auffnumpft / vnnnd auch vmb seiner besserung
willen/zu seinem hause einkeret? Steinern her-
zen müßens sein / die sich solche herzliche Ex-
empel der güte Christi / nicht lassen bewegen
zur buße / zur besserung vnnnd zum glauben/
Vermeinen velleicht/Christus wölle inen nicht
so gnedig sein/als er Zacheo gewesen sey/oder
aber so grosse gnade erzeigen / als er Zacheo
erzeygt habe. Was ist aber das gesagt? Ist den
nu Gottes hand verkürzet/das sie nicht mehr
helffen könne? Hilfft nicht Christus jetzt so
wol als vorzeiten? Freilich thut ers/Denn es
ist je derselbige Christus / Wie die Epistel zu
den Ebreern sagt / Gestern vnd heute/vnnnd
derselbige auch inn ewigkeit / Lauff ihm nur
nach/Höre sein wort/vnnnd such hilffe bey jm/
wie dieser Zacheus gethan hat/ Thustu das/
vnd thust es aber auch mit solchem ernst/wie
es dieser armer Sünder vnnnd Zölner gethan
hat / So habe daran keinen zweiffel/er würde
dich mit den augen seiner gnad ansehen/ vnnnd
eben so wol zu gnad nemen/als er diesen Za-
cheum zu gnad genommen hat

Zum dritten/ Sehen wir nu auch in diesem
Euangelio / der Buße vnd glaubens früchte/
Denn

Es. 59.
He. 13.

der Kirchweihung. 367

Denn Zacheus tritt dar/vnd sagt zum Herrn:
 Siehe Herr/die helffe meiner Güter gebe ich
 den Armen/Vnd so ich jemand Betrogen ha-
 be/das gebe ich vierfelzig wider. Wie dunckte
 dich vmb den Sünder? Ist er vorhin ein Bu-
 ße gewesen? Ey so thut er nun rechte Buße/
 Das ist/er stehet ab von seinen Sünden/vnd
 gibt die helffe seiner Güter den Armen/vnnd
 das vngeheissen vnd vngedungen/Vnnd ist
 gar viel anderß gesinnet gewesen/denn der zu
 welchem Christus sagte/Matthei am 9. Eines
 feiler dir noch / Gehe hin / verkauffe was du
 hast/vnd gib es den armen. Denn derselbige/
 da er hörte das es gebens solte gelten / wardt
 er betrübt / gieng dauon/vnnd wolte es nicht
 thun. Aber also thut Zacheus nicht/der gibt
 willig vnd vngeheissen die helffe seiner güter
 vmb Gottes willen/Rette sie aber auch frey-
 lich alle den armen geben/wens ihn Christus
 mit einem worde geheissen hette. Was thut er
 mehr? Er wil auch denen die er Betrogen hat/
 wider geben. Wie? Einfeltig? Nein/sondern
 vierfelzig/Sen Sünder laß mir nun einen from-
 men Mann worden sein / vnnd rechtschaffene
 wercke der Buße thun. Wenn thun wir solche
 Buße? Buße: theten wir wol/wens wir Miß-
 hören vnnd andern Wercken / die dem fleische
 nicht sacker werden / außgerichtet were/Aber
 wider geben / vnnd armen Leuten mittheilen
 deine Narunge/das ist ein ding das v s nicht
 leichtlich

Euangelium am tag

leichtlich in die ohren gehet/vnd muß dennoch
sein/wilt du sonst recht thun/vnd mit der that
deinen Glauben an den tag geben/Ja thustu
es nicht/so wirt dich am Jüngsten tage dieser
Sacheus anklagen/als einen/der sich Christli-
ches namens gerühmet/vnnd aber doch mit
der that demselbigen nie nachkommen sey/wie
auch Christus saget / Luce am 11. von den Ni-
nitern/das sie die Jüden an jenem tag umb
ihrer vndanckbarkeit willen/sollen verdammen
vnd anklagen/12. Wo wil hie bleiben der Wu-
cherer/der Dieb/vnnd die/so mit einem bösen
Tittel frembd gut an sich bringen? Warlich
sollen die verdampft werden/die ihr eygen vnd
wolgewonnen gut behalten/vnd dem armen
nicht mittheilen / Matthei am 25. So werden
auch freylich diese zum teuffel gewislich faren
müssen/Vnd was sol ich viel sagen? Die Welt
ist vol Diebe/ Rauber/Wucherer/vnd Felsch-
er/vnd wöllen doch gleichwol from sein / weiß
es ihnen gefaget wirdt / Meinst du aber das
Gott sich mit deiner losen entschuldigung wöl-
le fettigen lassen? Nein nicht also/ Diefem Ex-
empel Sachei mußt du nachkommen/Vnd was
du genommen / gestolen / geraubt/oder sonst
mit einem falschen Tittel / Liegen / Triegen/
falscher ware/an dich gebracht hast/wider ge-
ben/Thust du das / so mag deiner sache rahe
werden/Thust du das aber nicht/so wirst du
gewislich dem Teuffel mit Leib vnd Seele zu-
theil

theil werden / Denn es hat nicht vergeblich
Sanc Paul gesagt: Wer gestolen hat / der sie
le nimmer / Ephes. 2.

Zum vierdten / Dieweil der Zacheus zu
Busse vnd glauben kommen / vnd denselbigen
seinen Glauben so herzlich beweyset hat / feret
Christus herauß vñ rüffet öffentlich auß / was
gemelter Zacheus nun für ein man worden
sey / Als wolt er sagen: Ist er vorhin ein Ober
ster gewesen der Zölner vnd Sünder: Wols
an so hab ich ihn nun fromb vñd gerecht ge
macht / Denn es ist heut seinem Hause Heyl
widerfaren / sintemal er auch Abrahams Son
ist. Mercke / das Christus hie inn Zacheo nicht
lobt das hohe erbieten / welches doch vberauß
gut war / sonder allein das / das er Abrahams
Son war worden / Das ist / Er hat in jm ges
lobt den Glauben / der vns denn allein macht
zu Kindern Abrahe / Wie Sanct Paulus sagt
zum Römern am 4. Capit. Die Gerechtigkeit
muß durch den Glauben kommen / auff das sie
sey auß gnaden / vnd die Verheissung festblei
be allem Samen / nicht dem allein der vnter
dem Gesetz ist / sonder auch dem / der des Glau
bens Abrahams ist / welcher ist vnser aller Vae
ter / 2c. Ja wenn solchen Glauben Zacheus
nicht gehabt / vnd also Christo gefellig worden
were / so hette auch die herrliche frucht seines
erbietens nicht folgen können / Denn alle gute
Wercke müssen / wie wir oft gesagt haben /
auß

Luan. am tag der Kirchweihung.

auß dem Glauben fließen vnnnd herkommen/
Darumb lobet er auch hie nicht so hoch die
frucht / als den Baum/so diese köstliche vnnnd
herzliche frucht getragen vnnnd gabrahr hat/
In summa / Da Zacheus / als ein Sünder/
Christum suchte/auffnam/vnnnd seinem worre
glaubre/ ward er auß einem Sünder vñ Zöll
ner ein frommer aufrichtiger Man/vnnnd ein
Kind Abrahe/Beweiser auch mit der that vnd
wercken/das er ein solch Kind Gottes worden
war. Wenn nu wir auff solche weise vns auch
erkennen/bey Christo gnade suchen / vnnnd sei
nem Euangelio glauben geben / So werden
auch wir auß Sündern/Abrahams Kinder/
vnd miterben Christi werden/Das ist gewiß
lich war. Gott helffe/das es vns nur
allen widerfare/Amen.

Ende dieser Postil.

Register

Register der E= pisteln vnd Euangelien/ von Trinitatis bis auff Aduent.

21 Am Sontag Trinitatis / Lection auß
Sanct Paulo / zum Römern am 11. Cap.
Folio 2

Am Sontag Trinitatis / Euangelium
Johan. am dritten Capitel. 6

Die Epistel am ersten Sontag nach Tri-
nitatis / Lection auß der ersten Epistel Johan.
am 4. capitel. 9

Am ersten Sontag nach Trinitatis / E-
uangelium Luce am 14. capit. 13

Am andern Sontag nach Trinitatis / Lea-
ction auß der ersten Epistel Johannis am 3.
capitel. 17

Am andern Sontag nach Trinitatis / E-
uangelium Luce am 16. cap. 21

Am dritten Sontag nach Trinitatis / Lea-
ction auß der ersten Epistel Petri am 5. ca. 25

Am dritten Sontag nach Trinitatis /
Euangelium Luce am 15. cap. 28

Am vierdten Sontag nach Trinitatis /
aaa Lection

Register.

Lection auß der Epistel zum Römern am acht-
ten cap. 32

Am vierden Sontag nach Trinitatis/
Euangelium Luce 6. 36

Am fünfften Sontag nach Trinitatis
Lection auß der ersten Epistel Pet. 3. 40

Am fünfften Sontage nach Trinitatis
Euangelium Luce am 5. cap. 43

Am sechsten Sontage nach Trinitatis/
Lection auß der Epistel zum Römern am sechs-
sten cap. 47

Am sechsten Sontage nach Trinitatis/
Euangelium Matthei am 5. cap. 51

Am siebenden Sontag nach Trinitatis/
Lection auß der Epistel zum Römern am sechs-
sten cap. 55

Am siebenden Sontag nach Trinitatis/
Euangelium Marei am 6. cap. 59

Am achten Sontage nach Trinitatis /
Lection auß der Epistel zum Römern am acht-
ten cap. 60

Am achten Sontag nach Trinitatis /
Euangelium Matthei 7. cap. 63

Am neunnden Sontag nach Trinitatis/
Lection auß der ersten Epistel zu den Corinth.
am 10. cap. 67

Am neunnden Sontag nach Trinitatis/
Euangelium Luce am 16. cap. 71

Am

Register.

Am zehenden Sontag nach Trinitatis/
Lection auß der ersten Epistel zu den Corinb.
am 12. cap. 75

Am zehenden Sontag nach Trinitatis/
Euangelium Luce am 19. cap. 79

Am eilfften Sontag nach Trinitatis/Le-
ction auß der ersten Epistel zu den Corinb.
am 15. capitel. 83

Am eilfften Sontag nach Trinitatis/E-
uangelium Luce am 18. cap. 87

Am zwölfften Sontag nach Trinitatis/
Lection auß der anderen Epistel zu den Corin.
am 3. cap. 19

Am zwölfften Sontag nach Trinitatis/
Euangelium Marci am 7. capit. 94

Am dreyzehenden Sontag nach Trini-
tatis/Lection auß der Epistel zu den Galatern
am 3. cap. 98

Am dreyzehenden Sontage nach Trini-
tatis/ Euangelium Luce am 10. cap. 102

Am vierzehenden Sontag nach Trini-
tatis/Lection auß der Epistel zu den Galat.
am 5. cap. 107

Am vierzehenden Sontage nach Trini-
tatis/ Euangelium Luce 17. cap. 110

Am fünffzehenden Sontag nach Trini-
tatis/Lection auß der Epistel zu den Galatern
am 6. capi. 114

Am fünffzehenden Sontag nach Trinita-
tis/ Euangelium Matth. am 6. cap. 118

¶ ¶ ¶ Am

Register.

Am sechzehenden Sontag nach Trinitas
tis / Lection auß der Epistel zu den Ephesern
am dritten cap. 122

Am sechzehenden Sontag nach Trinita
tis / Euangelium Luce am 7. Cap. 126

Am siebenzehenden Sontag nach Trini
tatis / Lection auß der Epistel zu den Ephesern
am vierdten cap. 130

Am siebenzehenden Sontag nach Trinis
tatis Euangelium Luce am 14. cap. 133

Am achtzehenden Sontage nach Trini
tatis Lection auß der ersten Epistel zu den Co
rinthern am ersten capittel. 137

Am achtzehenden Sontag nach Trinitas
tis / Euangelium Matthei am 22. cap. 140

Am neunzehenden Sontag nach Trini
tatis / Lection auß der Epistel zu den Ephesern
am 4. cap. 144

Am neunzehenden Sontag nach Trinis
tatis Euangelium Matthei 9. cap. 147

Am zwenzigsten Sontag nach Trinitas
tis / Lection auß der Epistel zu den Ephesern
am fünfften capittel. 150

Am zwenzigsten Sontage nach Trinitas
tis / Euangelium Matthei 22. cap. 154

Am ein vnd zwenzigsten Sontage nach
Trinitatis / Lection auß der Epistel zu den E
phesern am 6. cap. 157

Am ein vnnnd zwenzigsten Sontage nach
Trinitatis / Euangelium Johan. am 4. cap. 161

Register.

Am zwey vnd zwentzigsten Sontag nach
Trinitatis / Lection auß Sanct Paulo zu den
Philippem am 1. cap. 165

Am zwey vnd zwentzigsten Sontage nach
Trinitatis / Euangelium Matthei am 18.
capitel. 169

Am drey vnd zwentzigsten Sontag nach
Trinitatis / Lection auß der Epistel zu den
Philippem am 3. cap. 173

Am drey vnd zwentzigsten Sontage
nach Trinitatis / Euangelium Matthei am
22. cap. 177

Am vier vnd zwentzigsten Sontag nach
Trinitatis / Lection auß Sanct Paulo zu den
Coloffern am 1. cap. 181

Am vier vnd zwentzigsten Sontage
nach Trinitatis / Euangelium Matthei am 9.
cap. 185

aaa iij

Regi-

Register der E- pisteln vnnnd Euangelien/ von den Fürnembsten Fe- sten / durchs ganze Jar.

A n Sanct Andreas tag/ des Hey. Apos- tels/ Lection auß der Epistel zum Rö- mern am 10. Cap.	190
An Sanct Andreas tag/ Euangelium Matth. am 4. cap.	192
Am tage Nicolai des heiligen Bischoffs/ Lection auß Sanct Paul/2. Corinth. 1.	197
Am tage Nicolai des heiligen Bischoffs/ Euangelium Luce am 12.	198
Am tage der Empfengniß Marie der Mutter Gottes/ Epistel auß dem Jesu Sy- rach am 24 cap.	202
Am tage der Empfengniß Marie der Mutter Gottes/ Euangelium Luc. am eilfften cap.	203
Am tage Thome des Heiligen Apos- tels/ Lection zu den Ephesern am ersten ca- pitel.	206

Am

Register.

Am tage Thome des heiligen Apostels/
Euangelium Johannis am 20. 207

Am tage Stephani des Heiligen Mers
terers/ Epistel auß den Geschichten der Apost
stel/ am 6. vnd 7. cap. 211

Am tage Stephani des Heiligen Mers
terers/ Euangelium Matthei am 23. 218

Am tage Johannis des Apostels vnd
Euangelisten/ Epistel auß dem Jesu Syrach/
am 15. cap. 222

Am tage Johannis des Apostels vnd Eu
angelisten/ Euangelium Johan. 21. 224

Am tage der Vnschuldigen Kindelein/ E
pistel auß der Offenbarung Joh. 14. 228

Am tage der Vnschuldigen Kindelein /
Euangelium Matth. 12. 228

Am tage Sanct Paulus Bekerung/ Les
cion Actoz. am 9. cap. 231

Am tage der Bekerung Pauli/ Euanges
lium Math. 19. 240

Am tage der Offenbarung Christi in den
Tempel/ Lection Malachie am 3. 238

Am tage der Offenbarung Christi in den
Tempel/ Euangelium Luce am 2. 240

Am tage Matthei des heiligen Apostels/
in der Apostel geschicht am 1. cap. 243

In Sant Matthias tage / Euangelium
Matthei am 11. cap. 245

Am tage der Verkündigung Marie/ Les
cion auß dem Propheten Esaie am 7. 249

a a a uij Am

Register.

Am tage der Verkündigung Marie/ Euangelium Luce am ersten cap.	250
Am Ostermontage/Epistel auß den Geschichten der Apostel am 10. cap.	255
Am Ostermontag/Euangelium Luce am 24. cap.	256
Am Osterdienstag / die Epistel in den Geschichten am 13. cap.	261
Am Osterdienstag / Euangelium Luce am 24.	263
Am tage Philippi vnd Jacobi/der heyligen Apostelen / Epistel im Buch der Weisheit am 5. cap	267
Am tage Philippi vnnnd Jacobi/Euangelium Johannis am 14. cap.	269
Am tage der Himelfart Christi / Epistel in den Geschichten der Aposteln am 1. ca.	273
Am tage der Himelfart Christi/Euangelium Marci am letzten.	276
Die Epistel am Pfingstmontage/ in den Geschichten der Apostel am 10.	282
Am Pfingstmontage / Euangelium Johannis am 3. cap.	283
Die Epistel an dem Pfingstdienstage/ in den Geschichten der Apostel am 8. cap.	285
Am Pfingstdienstage Euangelium Johannis am 10.	288.
Am tage Johannis des Tauffers/Epistel auß dem Esaia am 40.	
Fol.	292
Am	

Register.

Am tag Johannis des Tauffers/Euan-
gelium Luce am 1. 293

Am tage Petri vnd Pauli/der heiligen
Apostel/Epistel in der Apostel Geschicht am 12 299

Am tage Petri vnd Pauli/Euangelium
Matt am 16. 301

Am tage da Maria zu Elisabeth gieng/
Epistel zun Römern am 12. cap. 305

Am tage der Heimsuchung Marie/E-
uangelium Luce. 1. 306

Am tag Marie Magdalene / Epistel in
den Sprüchen Salomonis am 31. 312

Am tage Marie Magdalene Euange-
lium Luce am 7. cap. 314

Am tage Jacobi des Heiligen Apostels/
Epistel Rom. 8. 319

In Sanct Jacobs tage/ Euangelium
Matth. 20. 321

Am tag Bartholomei des heiligen Apo-
stels Epistel Rom. am 2. 324

Am tage Sanct Bartholomei/Euange-
lium Luce am 22. cap. 325

Am tage der Geburt Marie/Such die
Epistel am tag der Empfengniß Marie. 329

Am tag der geburt Marie/Euangelium
Matth. 1. 329

Am tag Matthie des heiligen Apostels/
Epistel zun Ephesern am 4. cap. 333

a a a v An

Register.

An Sanct Mattheus tag/ Euangelium	
Matth. 9.	245
Am tage Michaelis / Epistel in der Offenbarung S. Johannis am 12.	339
An Sanct Michaelis tag/ Euangelium	
Matth. am 18. Cap.	341
Am tage Simonis vnd Jude/ der Aposteln/ Epistel in der Ersten Epistel Petri am ersten Capitel.	346
Am tag Simonis vnd Jude Euangelium	
Johan. 15. cap.	347
An aller Heiligen tag Epistel in der Offenbarung S. Johannis am 7.	352
Am tage aller Heiligen / Euangelium	
Matth. 5.	353
Am tage Catharine der Jungfrawen/ Epistel auß Jesu Syrach am 51.	358
An Sanct Catharinen tag Euangelium	
Matth. 2.	359
Am tag der Kirchweihung Epistel in der Offenbarung Johan. am 21.	363
Am tage der Kirchweihung / Euangelium Luce 19.	365

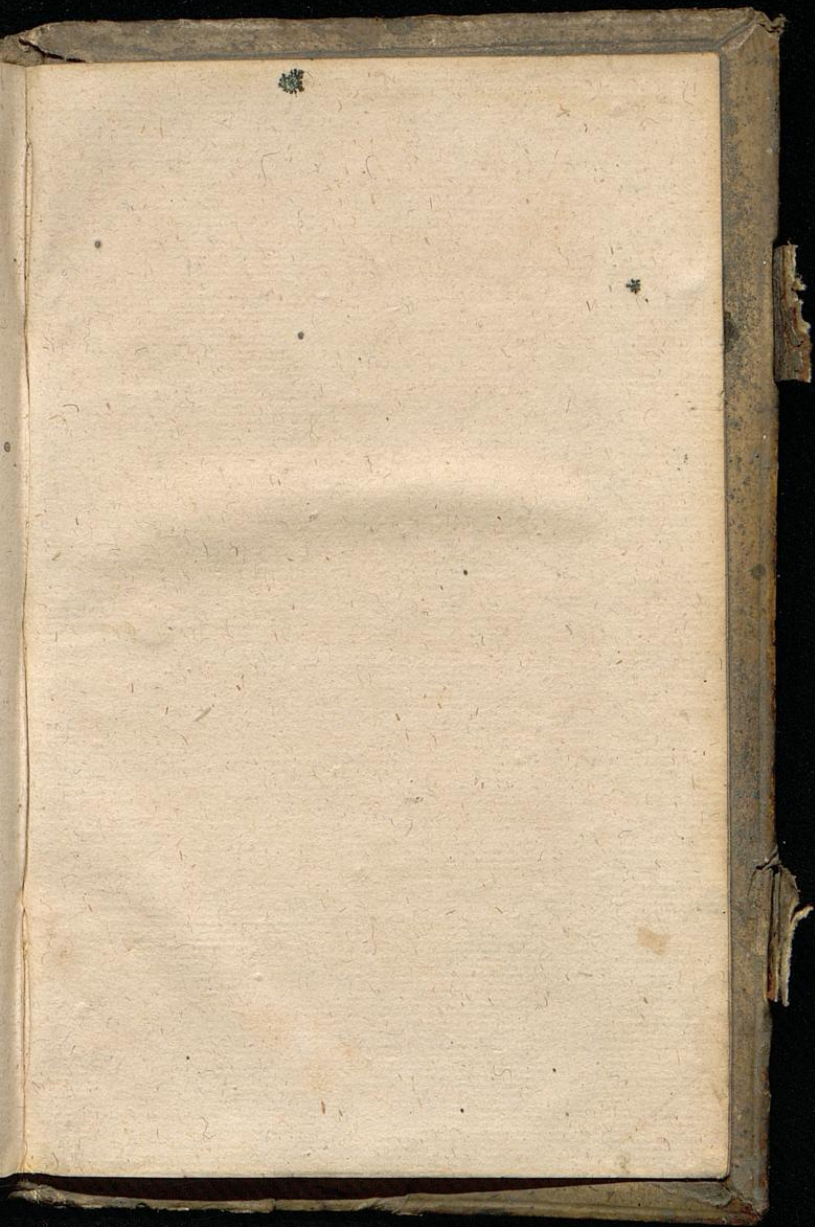
Ende des Registers.

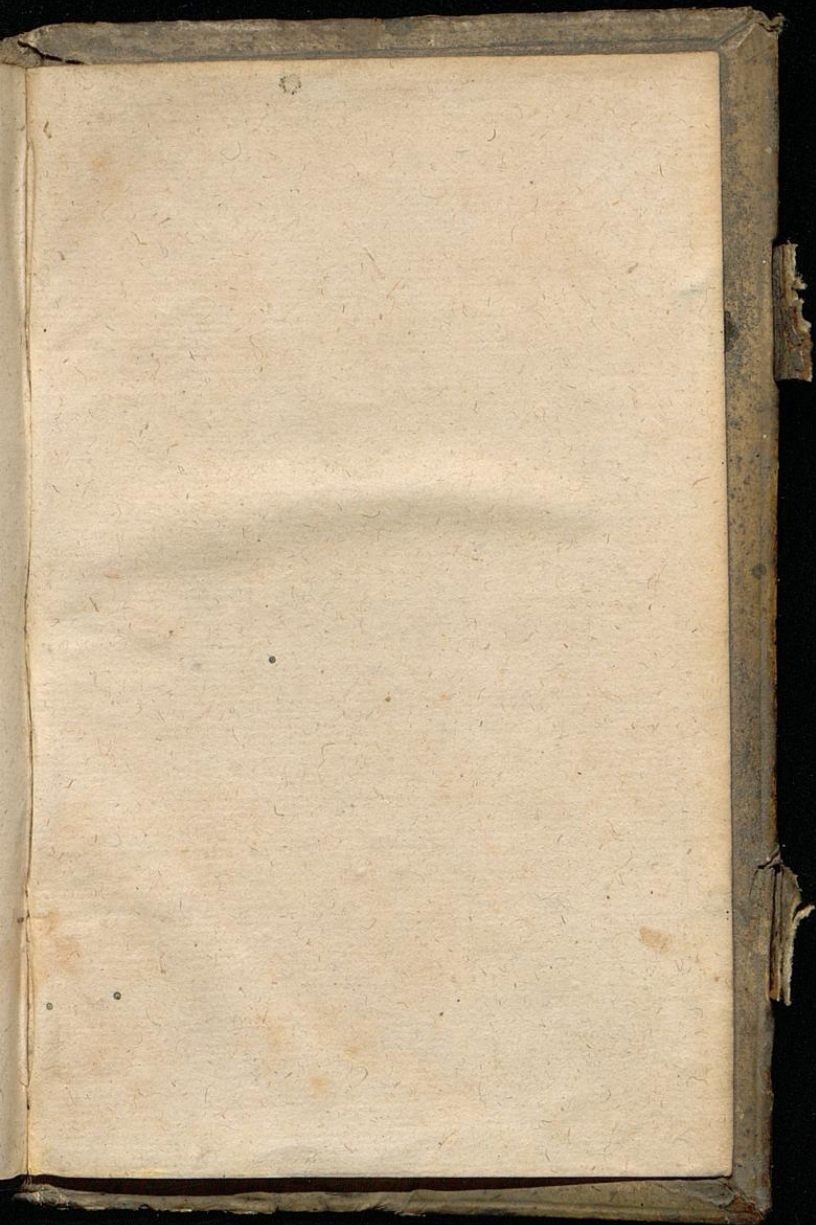


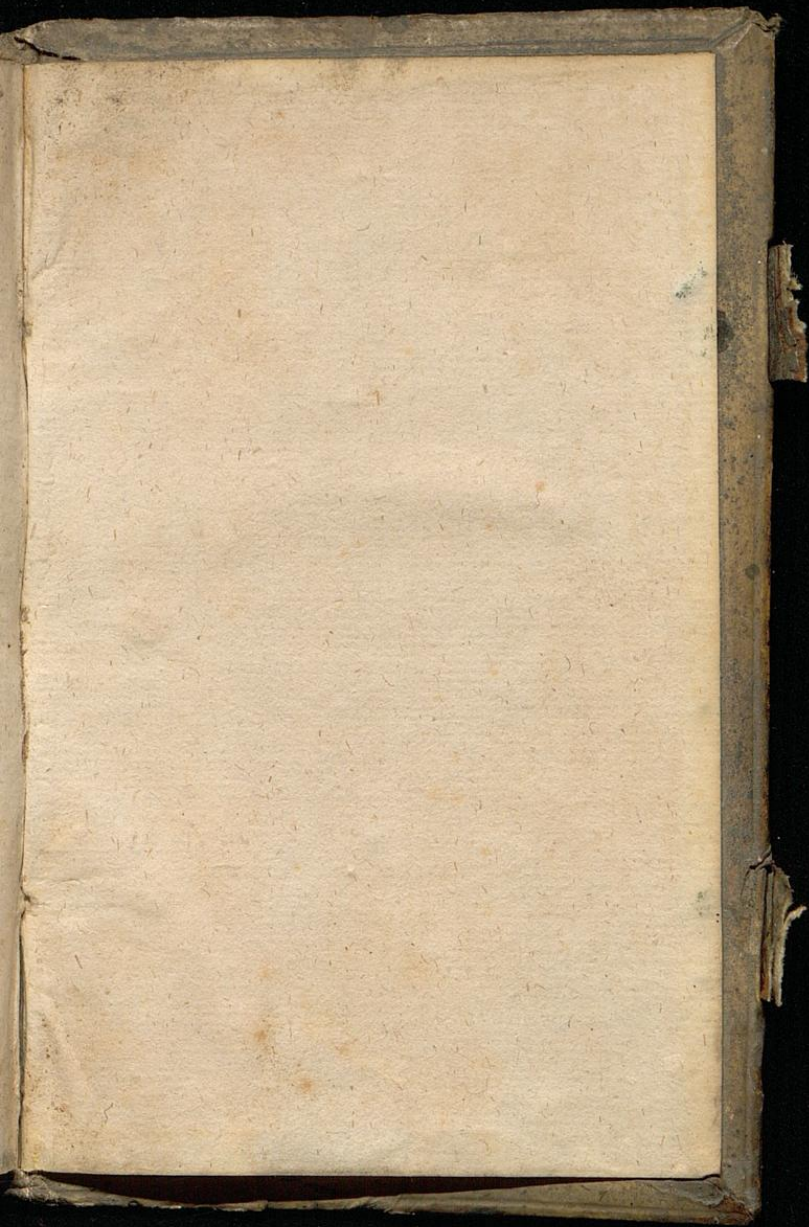
Pfalm. LXXXIX.

Wol dem Volck das jauchzen kan.

Gedruckt zu Nürnberg / durch
Johan vom Berg / Vnd
Ulrich Newber.







52 H 18

